

ERNST KIECKERS †

HANDBUCH
DER VERGLEICHENDEN
GOTISCHEN GRAMMATIK

Zweite, unveränderte Auflage

1960

MAX HUEBER VERLAG MÜNCHEN

Vorwort des Verlages

Der Verlag legt hiermit einen unveränderten Neudruck des „Handbuches der vergleichenden gotischen Grammatik“ von Professor Dr. E. Kieckers vor. Über Zweck und Ziel seines Werkes hat sich der Verfasser in dem nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Vorwort zur ersten Ausgabe 1928 ausführlich geäußert. Die Güte des Inhalts und die allgemeine Anerkennung, die das Werk gefunden hat, rechtfertigen die Neuausgabe trotz der recht umfangreichen Literatur über das Gotische. Möge das Buch wieder viele Freunde finden, vor allem unter den angehenden Germanisten, für die es in erster Linie geschrieben worden ist.

München, im Januar 1960

Aus dem Vorwort des Verfassers

An deskriptiven gotischen Grammatiken ist kein Mangel; es braucht nur auf die vorzüglichen Grammatiken von Braune und Streitberg verwiesen zu werden. Dagegen scheint mir eine vergleichende Darstellung des Gotischen, die dem Standpunkt des Anfängers gerecht wird, zu fehlen. Deshalb unternahm ich es, die vorliegende Grammatik zu schreiben; sie soll dazu dienen, Studierende der Germanistik bequem in das vergleichende Studium des Gotischen einzuführen, und sie will von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt sein.

Dem Zweck dieses Buches entsprechend, bin ich auf Kontroversen nicht ausführlicher eingegangen, sondern habe mich darauf beschränkt, sie anzudeuten. In der Darstellungsweise war mein Bestreben, Sicherles und Wahrscheinliches von Problematischem zu unterscheiden. Natürlich ist hierbei ein gewisser Subjektivismus des Verfassers unvermeidlich.

Wenn ich hinter ein gotisches Wort das griechische Äquivalent des Originaltextes gesetzt habe, so habe ich auch noch die deutsche Übersetzung hinzugefügt.

Dorpat, im November 1927

E. Kieckers

© 1960 by Max Hueber Verlag München 13

Gesamtherstellung: UNI-Druck, München 13

Printed in Germany

Inhaltsübersicht.

	Seite
Zur Schreibung	XI
Zu den fremden Alphabeten und zur Umschrift der fremden Alphabete	XII
Bibliographische Übersicht	XVII
Abkürzungen	XIX

Erster Teil.

Einleitung und Schriftlehre.

§ 1. Die Verwandtschaftsverhältnisse des Gotischen	1
§ 2. Das Gotische	4
§ 3. Die historisch-komparative Methode der grammatischen Forschung	5
§ 4. Schrift und Aussprache des Gotischen	6

Zweiter Teil.

Lautlehre.

§ 5. Der Lautbestand des Indogermanischen	11
§ 6. Der Lautbestand des Urgermanischen	12

Die Entwicklung der indogermanischen Laute im Gotischen.

I. Die Sonanten.

1. Die Vokale (vorzüglich der starktonigen Silben).

§ 7. Uridg. <i>i</i>	13
§ 8. Uridg. <i>ī</i>	14
§ 9. Uridg. <i>u</i>	14
§ 10. Uridg. <i>ū</i>	15
§ 11. Uridg. <i>e</i>	16
§ 12. Uridg. <i>ē</i>	18
§ 13. Urigerm. <i>ə̄</i>	19
§ 14. Uridg. <i>o</i>	20
§ 15. Uridg. <i>ō</i>	20
§ 16. Uridg. <i>a</i>	21
§ 17. Uridg. <i>ā</i>	21
§ 18. Uridg. <i>ɔ</i>	21
§ 19. Uridg. <i>ɔ̄</i>	22

2. Die Kurzdiphthonge (vorzüglich der starktonigen Silben).

§ 20. Uridg. <i>ei</i>	23
§ 21. Uridg. <i>oi</i>	24
§ 22. Uridg. <i>ai</i>	24
§ 23. Uridg. <i>əi</i>	24
§ 23a. Krimgotische Entsprechungen des got. <i>ai</i>	25
§ 24. Uridg. <i>eu</i>	25
§ 25. Uridg. <i>ou</i>	26
§ 26. Uridg. <i>au</i>	26
§ 27. Uridg. <i>əu</i>	26
§ 27a. Krimgot. Entsprechungen des got. <i>au</i>	26

3. Die Langdiphthonge.	Seite
§ 28. Die indogermanischen Langdiphthonge	27
§ 28b. Kürzung langer Vokale im Urgermanischen	27
4. Die sonantischen Nasale und Liquiden.	
§ 29. Uridg. <i>m</i>	28
§ 30. Uridg. <i>n</i>	28
§ 31. Uridg. <i>ŋ</i>	28
§ 32. Uridg. <i>r</i>	28
§ 33. Die indogermanischen langen silbischen Nasale und Liquiden	29
5. Die urgermanischen Nasalvokale.	
§ 34. Die Entstehung der urgerm. Nasalvokale und ihre Entwicklung im Gotischen	30
6. Der Ablaut.	
§ 35. Der indogermanische Ablaut	31
§ 36. Die Ablautsreihen der starken Verba im Gotischen	37
II. Die Konsonanten.	
1. I und u in konsonantischer Funktion (i, u).	
§ 37. Uridg. <i>i</i>	39
§ 38. Uridg. <i>u</i>	42
2. Die konsonantischen Nasale und Liquiden.	
§ 39. Uridg. <i>m</i> und <i>n</i> , <i>n̄</i> (<i>ñ</i>)	44
§ 40. Uridg. <i>l</i> und <i>r</i>	45
3. Die Mutae oder Verschlußlaute.	
§ 41. Vorbemerkungen über die Verschlußlaute in den verwandten Sprachen	45
§ 42. Die urgermanische Lautverschiebung	45
§ 42a. Ausnahmen der Lautverschiebung	47
§ 43. Die Entwicklung der urgermanischen Verschlußlaute und Spiranten im Gotischen	47
§ 44. Die Entwicklung der urgermanischen Verschlußlaute und Spiranten im Nordischen und Westgermanischen	48
§ 45. Die Entwicklung der urgerm. Verschlußlaute und Spiranten im Althochdeutschen und die zweite, nur hochdeutsche Lautverschiebung	50
Die einzelnen idg. Verschlußlaute.	
a) Die Labiale.	
§ 46. Uridg. <i>p</i> und <i>ph</i>	53
§ 47. Uridg. <i>b</i>	54
§ 48. Uridg. <i>bh</i>	55
b) Die Dentale.	
§ 49. Uridg. <i>t</i> und <i>th</i>	55
§ 50. Uridg. <i>d</i>	56
§ 51. Uridg. <i>dh</i>	56
§ 52. Das Hauchdissimilationsgesetz im Altindischen und Griechischen	57
c) Die drei Gutturalreihen.	
§ 53. Vorbemerkungen	57
α) Die Palatale.	
§ 54. Uridg. <i>k</i> und <i>kh</i>	58
§ 55. Uridg. <i>g</i>	59
§ 56. Uridg. <i>gh</i>	59

β) Die Velare.	Seite
§ 57. Uridg. <i>q</i> und <i>qh</i>	60
§ 58. Uridg. <i>g</i>	60
§ 59. Uridg. <i>gh</i>	61
γ) Die Labiovelare.	
§ 60. Die Labiovelare im Germanischen	61
§ 61. Die Labiovelare im Griechischen	62
§ 62. Uridg. <i>gʷ</i> und <i>gʷh</i>	62
§ 63. Uridg. <i>gʷ</i>	64
§ 64. Uridg. <i>gʷh</i>	64
§ 65. Analogische Ausgleichungen in der Entwicklung der Labiovelare	66
4. Die indogermanischen Spiranten.	
a) Die indogermanischen <i>s</i> -Laute.	
§ 66. Uridg. <i>s</i>	66
§ 67. Uridg. <i>z</i>	68
b) Die indogermanischen <i>þ</i> -Laute.	
§ 68. Die <i>þ</i> -Laute	69
§ 68a. Einiges über den krimgotischen Konsonantismus	69
5. Indogermanische Konsonantengruppen.	
§ 69. Indogermanische Wandlungen in der Artikulationsart beim Zusammentreffen von Verschlußlauten (mit Ausnahme der Verbindungen Dental + Dental)	70
§ 70. Die indogermanischen Verbindungen <i>t</i> + <i>t(h)</i> und <i>d</i> + <i>d(h)</i>	71
6. Der grammatische Wechsel.	
§ 71. Der grammatische Wechsel im Urgermanischen und Gotischen	73
7. Assimilation von Konsonanten.	
§ 72. Die verschiedenen Arten der Assimilation	76
§ 73. Regressive Assimilation	76
§ 74. Progressive Assimilation	77
§ 75. Fernassimilation von Konsonanten	78
8. Dissimilation von Konsonanten.	
§ 76. Ferndissimilation von Konsonanten	78
§ 76a. Weitere Veränderungen in Konsonantengruppen	80
9. Konsonantenschwund.	
§ 77. Dissimilatorischer Schwund von Konsonanten	80
§ 78. Sonstiger Schwund von Konsonanten	80
§ 78a. Kürzung langer Konsonanten	82
10. Einschiebung von Konsonanten.	
§ 79. Urgerm. und got. Einschub von Konsonanten	82
11. Die Auslautgesetze.	
§ 80. Die konsonantischen Auslautgesetze im Urgerm. und Got.	83
§ 81. Die vokalischen Ausländgesetze im Urgerm. und Got.	89
§ 82. Elision auslautender Vokale im got. Sandhi	96
§ 83. Kontraktion im got. Sandhi	97
§ 84. Die Vokale der alten Mittelsilben mit Ausnahme der Nominalkomposition	97
§ 85. Der Auslaut des ersten Gliedes im Nominalkompositum	97

	Seite
12. Der Akzent.	
§ 86. Der indogermanische, der urgermanische und der gotische Akzent	99
§ 87. Die gotische Silbentrennung	104

Dritter Teil.

Formenlehre.

1. Deklination der Substantiva.

§ 88. Genera, Numeri, Kasus	105
§ 89. Die Deklinationsklassen des Gotischen	105

a) Die vokalischen Stämme.

§ 90. Die reinen <i>a</i> -Stämme	106
§ 91. Die <i>ja</i> -Stämme	109
§ 92. Die <i>wa</i> -Stämme	111
§ 93. Die femininen reinen <i>ō</i> -Stämme	111
§ 94. Die <i>jō</i> -Stämme	112
§ 95. Die <i>wō</i> -Stämme	113
§ 96. Die <i>i</i> -Stämme	113
§ 97. Die <i>u</i> -Stämme	115

b) Die konsonantischen Stämme.

§ 98. Die <i>N</i> -Deklination	118
§ 99. Die maskulinen und neutralen <i>an</i> -Stämme	118
§ 100. Got. <i>manna</i> 'Mensch, Mann'	122
§ 101. Die <i>jan</i> -Stämme	122
§ 102. Die femininen <i>ōn</i> -Stämme	122
§ 103. Die femininen <i>jōn</i> -Stämme	124
§ 104. Die femininen <i>ein</i> - (= <i>in</i>)-Stämme	124
§ 105. Die <i>r</i> -Stämme	125
§ 106. Die <i>nd</i> -Stämme	126
§ 107. Reste der konsonantischen Deklination	127
§ 107a. Zur Deklination der Fremdwörter und der fremden Eigennamen	131

2. Die Deklination der Pronomina.

a) Die Personal- und Possessivpronomina.

§ 108. Die Personalpronomina	134
§ 109. Die Possessivpronomina	138

b) Die Demonstrativpronomina und die Relativa.

§ 110. Das einfache Demonstrativpronomen <i>sa</i> , <i>sō</i> , <i>pata</i>	139
§ 111. Das anaphorische Pronomen <i>is</i> , <i>ita</i> , <i>si</i>	142
§ 112. Das zusammengesetzte Pronomen <i>sah</i> , <i>sōh</i> , <i>patuh</i>	144
§ 113. Der defektive Stamm <i>hi-</i> 'dieser'	145
§ 114. Got. <i>jains</i> 'jener'	145
§ 114a. Die Identitätspronomina <i>silba</i> 'selbst' und <i>sama</i> oder <i>sa sama</i> 'derselbe'	145
§ 115. Das Relativpronomen <i>saei</i> , <i>sōei</i> , <i>patei</i> 'welcher, welche, welches'	146
§ 116. Das Relativpronomen <i>izei</i> 'welcher'	146

c) Die Interrogativa.

§ 117. Das Interrogativum <i>has</i> 'wer?'	147
§ 118. Die Interrogativa <i>hafar</i> 'wer von beiden?' und <i>harjis</i> 'welcher?'	148
§ 118a. Die adjektivischen Interrogativa <i>hileiks</i> 'wie beschaffen?', <i>he-laups*</i> , fem. <i>hēlauda</i> 'wie groß?'	148

	Seite
d) Die Indefinitpronomina.	
§ 119. Die Pronomina 'irgend einer'	149
§ 120. Got. <i>haz-uh</i> und <i>hwarjiz-uh</i> 'jeder'	149
§ 121. Die Indefinita <i>hafaruh</i> 'jeder von beiden', <i>ainhafaruh</i> 'ein jeder von beiden'	150
§ 122. Got. <i>sauzuh</i> , <i>saei</i> (oder <i>izei</i> *) 'jeder, welcher'	150
§ 123. Das Indefinitum <i>ainshun</i> 'irgend einer'	150
§ 124. Die Indefinita <i>ni mannahun</i> und <i>ni hashun</i> 'niemand'	151

3. Die Deklination der Adjektiva und Partizipia.

§ 125. Das 'starke' und das 'schwache' Adjektiv	152
a) Die Deklination des starken Adjektiva.	
§ 126. Die adjektivischen reinen <i>a</i> -Stämme	153
§ 127. Die <i>ja</i> -Stämme	155
§ 128. Die <i>i</i> -Stämme	156
§ 129. Die <i>u</i> -Stämme	157
b) Die Deklination der schwachen Adjektiva.	
§ 130. Das schwache Adjektiva <i>blinda</i> m., <i>blindō</i> f., n.	158
c) Die Deklination der Partizipien.	
§ 131. Die Deklination der Partizipien	159

4. Die Komparation der Adjektiva.

§ 132. Die regelmäßige Komparation	160
§ 133. Die komparativischen Bildungen auf <i>-uma</i> und <i>-tuma</i>	163
§ 134. Die Superlativ auf <i>-umist-</i>	164
§ 135. Die suppletive Komparation	164

5. Die Bildung der Adverbia.

§ 136. Die adjektivischen Adverbia des Positivs	165
§ 137. Die komparativischen und superlativischen Adverbia	167
§ 138. Die Ortsadverbien	169
§ 139. Die Zeitadverbien	171
§ 140. Adverbia aus Substantiven und Adjektiven	172

6. Die Numeralia.

§ 141. Die Kardinalia und Ordinalia	173
§ 142. Die krimgotischen Kardinalia	182
§ 143. Sonstige Zahlarten	183

7. Das Verbum.

§ 144. Genera Verbi, Modi, Tempora, Personen	184
§ 145. Die Einteilung der idg. Konjugationen und Personalendungen	186
§ 146. Augment und Reduplikation	187
§ 147. Die Einteilung der gotischen Verba	187

A. Die starken Verba.

§ 148. Die Flexion der starken Verba	188
§ 149. Die Präsensbildung der starken Verba im Gotischen	198
§ 150. Die Bildung des starken Präteritums im Gotischen	206
§ 151. Überblick über die ablautenden Verba	210
§ 152. I. Überblick über die reduplizierenden Verba	220
§ 152. II. Überblick über die reduplizierend-ablautenden Verba	223
§ 152a. Die 'starken' Verba im Krimgotischen	223

B. Die schwachen Verba.

§ 153. Das Präsens der ersten schwachen Klasse	223
§ 154. Das Präsens der zweiten schwachen Klasse	234

	Seite
§ 155. Das Präsens der dritten schwachen Klasse	239
§ 156. Das Präsens der vierten schwachen Klasse	247
§ 157. Die schwachen Präterita	250
§ 158. Das Particium praet. der schwachen Verba	258
§ 159. Das Verbum <i>gaggan</i> 'gehen'	260
C. Die Präteritopräsentia.	
§ 160. Die Präteritopräsentia	260
D. Die Reste der <i>mi</i> -Konjugation.	
§ 161. Die urgermanischen und die gotischen Reste der <i>mi</i> -Konjugation	266
§ 162. Das Verbum <i>substantivum im</i> 'ich bin'	267
§ 163. Got. <i>wiljau</i> 'ich will'	269
E. Die umschriebenen Zeitformen.	
§ 164. Die Aktionsarten	270
§ 165. Das aktive Futur	271
§ 166. Die umschriebenen Passivformen	272
8. Die Präpositionen.	
§ 167. Die 'echten' und 'unechten' Präpositionen	273
§ 168. Die einzelnen Präpositionen	273
9. Konjunktionen und Partikeln.	
§ 169. Die Konjunktionen	282
§ 170. Die Negationspartikeln	286
§ 171. Die Fragepartikeln	286
§ 172. Die Interjektionen	288

Zur Schreibung.

Akzentzeichen: ' Akut, ~ Zirkumflex, Gravis. Wegen des Zeichens ' im Altindischen s. S. XIII. Stehen in einem germanischen Worte ' und , so bezeichnet ' den Hauptton, ' den Nebenton.

Quantitätszeichen: - bezeichnet die Länge, z. B. ö; die Kürze bleibt meist unbezeichnet; in besonderen Fällen wird sie durch ~ verdeutlicht, z. B. ö.

Qualitätszeichen: , bezeichnet weiten (offenen) Vokal, z. B. e; , dagegen engen (geschlossenen), z. B. e. å bezeichnet einen dumpfen, zwischen a und o liegenden Laut, etwa wie in österreichischen Dialekten das a in *Vater* gesprochen wird.

Nasalierungszeichen ist , z. B. ø = franz. on.

Über ø und œ vgl. § 5 S. 11.

ŋ ist velarer (gutturaler) Nasal, wie deutsch ng in jung oder Engel; ñ der entsprechende palatale Nasal.

· ð ist labialer Spirant, bilabialer oder, wie nhd. w, labiodentaler. þ und ð sind dentale Spiranten, wie engl. th; þ ist stimmlos, ð stimmhaft. z und ȝ sind gutturale (velare bzw. palatale) Spiranten; ȝ ist stimmlos wie ch in nhd. ach, ich; ȝ stimmhaft.

z = franz. z. ſ = deutsch sch. ž = franz. j. dz = engl. j, ital. g vor e, i.

Hinter Konsonanten bezeichnet ' die mouillierte (palatalisierte) Aussprache (l', t' usw.).

. bezeichnet silbische, sonantische Aussprache; vgl. über m, n, l, r § 5 S. 11.

ü ist das Zeichen für unsilbische Aussprache; vgl. über i, u § 5 S. 11.

Über die Zeichen k, kh, g, gh, q*, q*h, g*, g*h vgl. § 5 S. 12.

Über sh, zh, ph, þh sowie über ph, bh, th, dh in urindogermanischen Formen (= s + h, þ + h, p + h, b + h usw.) s. § 5 S. 12.

Zu den fremden Alphabeten und zur Umschrift der fremden Alphabete.

Über die gotische Schrift und die allgemein übliche Transkription ist § 4 zu vergleichen.

Was das altisländische und die westgermanischen Alphabete angeht, so findet man nähere Angaben über den Konsonantismus § 44. Wir beschränken uns hier auf folgende Angaben.

Das altsländische Alphabet: *a b d ð e f g h i k l m n o p r s t u v x y z þ ø æ œ*. In den Runeninschriften kommt ein Zeichen (YY) vor, das *r* transskribiert wird. Die Vokallänge wird durch einen 'Akut' bezeichnet: á, í usw.; æ = é, ø = ó, s. S. XI, ø = ö, y = ü, ey = eu; i, u vor Vokalen = í, ú. n = n vor k, g. g ist 1. stimmhafter Verschlußlaut (= nhd. *g*) im Anlaut, nach Nasal und in der Dehnung *gg*; 2. stimmloser Verschlußlaut (= k), wenn auf *ng* oder *gg* s oder t folgt; 3. stimmhafte Spirans (stimmhafter Reibelaut = z, wie *g* in *Tage* in nord- und mitteldeutscher Umgangssprache) nach Vokal, l, r, ð, f; 4. stimmlose Spirans (= ch, wie *ch* in nhd. *Sache*), wo auf den Reibelaut ein s oder t folgt (z. B. *dags* 'Tages', *argt* 'arges'). Die Aussprache als Verschluß-g hat sich schon früh weiter ausgedehnt. f ist 1. stimmloser Reibelaut im Anlaut und neben stimmlosen Konsonanten; 2. sonst stimmhafter Reibelaut. Zunächst war es bilabial, später labiodental (vor s, t, þ [n, l?]), hat es wohl die bilabiale Aussprache bewahrt). v war zunächst bilabialer, aber wohl schon um 1200 labiodentaler Spirant (= nordd. w) und fiel so mit dem stimmhaften f zusammen. þ = engl. stimmlosem th, ð = stimmhaftem, s. auch S. XI und S. 48. h war Hauchlaut. x = ks, z = ts (= nhd. z). R aus urgerm. z (= franz. z) ist von altem r (= urgerm. r), das seinerseits Zungenspitzenlaut ist, verschieden, aber nicht näher bestimmbar.

Das althochdeutsche Alphabet: *a b d (dh = ð) e f (v) g h (hh) i (j) k*
 (c) *l m n o p r s t (th = þ, ð) u uu (= w) z.* — *e* aus urgerm. *a* ist *e*,
e aus urgerm. *i* ist *ɛ*. *e* ist oft unsilbisch = *ɛ*, z. B. in *sippɛa* 'Sippe'.
i steht auch für *ɪ*, ebenso *g*. In älterer Zeit war *f* bilabial. Der Reibelaute
χ wird *hh*, *ch* und *h* (letzteres im Auslaut und vor Konsontant, sonst
 selten) geschrieben; *h* war auch das Zeichen für den bloßen Hauch. *z* ist
 1. = *ts* (nhd. *z*), 2. = alveolarem *s*, in diesem Falle schreiben wir *zz*.
 Das gewöhnliche *s* wurde ahd. weiter hinten artikuliert und näherte sich
 wie es scheint, dem *š*-Laute. Im übrigen vgl. § 45.

Im Altsächsischen werden *th* und *ð* sowohl für die stimmlose wie für die stimmhafte Spirans gebraucht; vgl. ae. *þ* und *ð*.

Das altenglische Alphabet: *a* (æ) *b* *c* *d* ð *e* *f* ȝ *h* *i* *m* *n* *o* (œ) *p* *r* *s* *t* *u* *v* *w* *x* *y* þ. — á, áé, í usw. sind lange Vokale, éa, éo, ie, io lange Diphthonge. æ = e, œ ist ein ö-Laut, y ein ü-Laut. ȝ ist 1. = i, 2. velarer, stimmhafter Reibelaut (= nordd. g in *Vogel*), 3. palataler stimmhafter Reibelaut (= neuengl. y), 4. velarer stimmhafter Verschlußlaut nur nach n, ȝȝ ist langer velarer stimmhafter Verschlußlaut, cȝ ist langer palataler stimmhafter Verschlußlaut. Auch c ist stimmloser velarer Verschlußlaut und stimmloser palataler Verschlußlaut. Im übrigen vgl. über ȝ und c § 44. f war labiodentale stimmlose und (in der Umgebung stimmhafter Laute, besonders zwischen Vokalen) stimmhafte Spirans (= ð). In ht, hs und im Auslaut war h = x, sonst Hauchlaut. hh war Spirans. w = u. þ und ð bezeichnen beide das stimmhafte und das stimmlose neuenglische th (im Anlaut stimmlos). Vgl. auch § 44.

Das altindische Alphabet in Umschrift: *a ā i ī u ū ṛ ḷ ē āī ō āū k kh g gh n c ch j jh ṇ t ḡh d dh n p ph b bh m y r l v ṣ s h*. — *ṛ, ṛ, ḷ* sind silbenbildend, s. § 5 S. 11. *āī, āū* sind sprachhistorisch Langdiphthonge, s. § 28. *kh, gh* sind als *k+h*, *g+h* zu sprechen, ebenso die andern ‘Tenues aspiratae’ und ‘Mediae aspiratae’, s. S. 12. Die Palatale *c, j* sprechen wir heute wie *tṣ* (= *c* in ital. *cento* ‘100’), oder = *ch* in engl. *church* ‘Kirche’) und *dž* (= *g* in ital. *gente* ‘Leute, Volk’, oder *r* in engl. *judge* ‘Richter’). *t, th, d, dh* sind Cerebrale (oder Cacuminale); der Zungensaum artikuliert nach dem Gaumendach hin. *n* ist der velare, *ñ* der palatale, *ṇ* der cerebrale Nasal. *y = ī*, *v = ū*, später Spirans. *s* war postdental oder alveolar, *ś* ist cerebraler *sch*-Laut, *ᷟ* ist etwa mouillierte *ś*. *h* wird heute wie unser *h* gesprochen, ebenso *ḥ* (Visarga genannt, aus *s* oder seltener *r* entstanden); den Indern galt *ḥ* als stimmhafter Hauch, wozu die sprachhistorische Entstehung des *ḥ* stimmt. *q* *u* *ṛ* sind nasalisierte Laute. ‘*’* bezeichnet den Tonsitz, ohne Unterscheidung von Akut und Zirkumflex.

Das avestische Alphabet in Umschrift: *a ā e ē ə ɔ o ə̄ q i ī u ū k g x*
z (meist γ transskribiert) *č j t d þ* (meist θ = neugriech. θ umschrieben)
ð (meist δ = neugriech. δ umschrieben) *ł p b f w n ń n m y v r s z*
ś ž h ń xv. — *ə* war ein Murmelvokal von unbestimmbarer Klangfarbe.
ā = ā. *q* ist nasalisiertes *a* und *ā*. *x* (früher auch χ umschrieben) = nhd. *ch*
in *ach*, *z* die entsprechende stimmhafte Spirans. *ń* war wohl mouilliertes *n*,
s. S. XI. *č* = ai. *c*, *j* = ai. *j*. *ł* ist eine nicht näher definierbare Spirans.
w ist stimmhafter Reibelaut. Über *z*, *ś*, *ž* s. S. XI. *h* ist ein irgendwie
vor *y* modifiziertes *h*. *xv* ist labialisiertes *x*. Diphthonge sind *aē ōi*, *ao ūu*;
‘Langdiphthonge’ *āi*, *āu*. ‘Epenthetische’ Vokale werden in der Umschrift
durch kleine, hochgesetzte Lettern ausgedrückt, z. B. *pāti* ‘in, auf, zu,
gegen’ = ai. *páti*. Ebenso ‘anaptyktische’ Vokale, *dad̄mahi* ‘wir geben’
= ai. (ved.) *dadmási*.

Das altpersische Alphabet in Umschrift: *a a i i u u k g x c j t d b* (meist *θ* im neugriech. Wert umschrieben) *p b f n m y v r l* (nur in Fremdwörtern) *s z š č h*. — Über *x*, *č j þ z š* gilt dasselbe wie von den avestischen Zeichen; *j* wird auch im Werte von *ž* gebraucht. *č* entspricht sprachhistorisch av. *þr*, ai. *tr* und ist meist *θr* umschrieben worden; es wird aber, da die Keilschrift ein Zeichen schreibt, ein einheitlicher Laut

gewesen sein, ein irgendwie modifiziertes *s* (neopers. *s*). Die Diphthonge sind *ai*, *au*, Langdiphthonge *āi*, *āu*. Vor Geräuschlaute wird der Nasal nicht geschrieben, wurde aber nach Ausweis des Neopersischen gesprochen; man drückt ihn in der Umschrift durch kleines hochgesetztes *n* bzw. *m* aus, z. B. *baⁿdaka* 'Diener'.

Das armenische Alphabet in Umschrift: *a b g d e z ē ə t' ū i l x c k h j t č m y n š o č p j r s v t r č w p' k' ō* (aus *au*) *f* (nur in Fremdwörtern). — *ə* ist Murmelmvokal. Der *u*-Vokal wird durch *ow* (nach gr. *ου*) ausgedrückt, transkribiert *u*. Diphthonge sind *ay*, *oy* (= *ai*, *oi*), *aw*, *ew*, *iw* (= *au usw.*), *ea*. *y* = *î*, *v* = *ü*. *l* war wohl velares *l*, *l* wohl mouilliertes *l*; *r* und *ř* werden heute mit der Zungenspitze gebildet; *ř* ist heute gerollter als *r*. *p'*, *t'*, *k'* = *ph*, *th*, *kh*. *c* = *ts* (deutsch *z*), *j* = *dz*, *č* = *tš* (ital. *c* in *cento* '100'), *đ* = *dž* (ital. *g* in *gente* 'Volk, Leute'); *c* = *ch* (d. i. *c + h*). *č* = *čh* (d. i. *č + h*). *x* ist (wahrscheinlich tief velarer) *ach*-Laut.

Das albanische Alphabet: *a q b d dz dž ð ë e (ë) e (ë) f g g' h x x'*
i (ë) k k' l l' l m n n' o (ö) p r ř s š t ts tš u (ü) ü (ü) v z ž. — *ë* ist
ähnlich dem *u* in engl. *but* 'aber'. *j = ï*, *ç* bezeichnet nasalierten Vokal.
ai, ui, ei, oi, üi, ei sind fallende *i*-Diphthonge. *ie, üe, ua* sind 1. = *ie,*
üe, üa (fallende Diphthonge), 2. *je, üé, ya* (steigende Diphthonge).
' bezeichnet mouillierten Laut (*k'* usw.). *l'* ist palatales, *l* velares *l*. *ř* ist
stark gerolltes *r*. *ð, ð* (im neugriechischen Lautwert) = engl. stimm-
losem bzw. stimmhaftem *th*.

Zum griechischen Alphabet, das natürlich im Originaldruck angewandt wird, sei folgendes bemerkt. $\text{F} = \psi$; dieser Laut, der ionisch-attisch früh schwand, ist dialektisch länger erhalten, besonders im Anlaut. Die in den Schulen übliche Aussprache ist teilweise ungenau, ja falsch. ϵu war ϵu , d. i. $\epsilon + \psi$, nicht = d. ϵu ; $\eta \nu$ entsprechend $\epsilon \bar{\epsilon} u = \bar{\epsilon} + \psi$. Etwa um 400 wurde im Attischen ϵt wie $\bar{\epsilon}$ gesprochen, ηv wie $\bar{\eta}$ (dialektisch, z. B. böötisch noch $\eta \psi$). φ, ω waren $\bar{a} \bar{\chi}, \bar{o} \bar{\chi}$, aber η war bereits $\bar{\epsilon}$ (früher $\bar{e} \bar{\chi}$). φ, χ, \emptyset waren Tenues aspiratae, also $p+h, k+h, t+h$ (neugriechisch stimmlose Spiranten f, χ, \emptyset). Der Lautwert von ζ war in älterer Zeit zd , wohl im Verlaufe des IV. Jahrh. v. Chr. wurde daraus attisch z (= franz. z).

Zum lateinischen Alphabet und zur Aussprache erwähnen wir: *j*, *v* sind ganz späte Zeichen, im Altertum schrieb man *i*, *u*, auch im unsilbischen Wert (= *i*, *u*). *c* war immer = *k*, auch vor *e* und *i*-Vokalen. *-ti-* ist wie *-ti-*, nicht wie *-tsi-*, zu sprechen. *l* war teils palatal (*l'*), teils velar (*l*). *ae* wurde klassisch als Diphthong gesprochen: *æe*; *e* ist bärgerische und spätere Aussprache. Ebenso *oe* = *œe* (nicht *ö*). *eu* = *eu* (nicht = d. *eu*).

Für die Lesung der oskischen und umbrischen Worte ist das Nötige an den einzelnen Stellen vermerkt.

Das altirische Alphabet: *a b c (ch) d e f (ph) g h i l m n o p q r s t (th) u y z* (beide nur in Fremdwörtern). — Diphthonge sind *ai áe, oi óe, ui, áu áo, éu éo, íu*. Die sogenannten Übergangsvokale, die die Klangfarbe der Konsonanten bezeichnen (1. palatale oder *i*-Färbung, 2. dunkle oder *a*-Färbung, 3. *u*-Färbung) bezeichnet man in den Grammatiken gern durch kleine hochgesetzte *i*, *a*, *u*. Für *u* auch *ø*. Z. B. *neuch* oder *neøch*, Dat. von *nech* 'jemand', *maith* 'gut' (aus **mathi-*), *túathaib*, Dat. plur.

von *tuath* 'Volk' (in Texten *neuch*, *neoch*, *maith*, *tuathaib* geschrieben). *c* = *k*, nie = *ts*. *f*(*ph*) *th ch* sind stimmlose Reibelaute. *b d g* sind 1. stimmhafte Verschlußlaute im absoluten (d. h. Satz-)Anlaut, in der Gemination und in den Gruppen *nd*, *ld*, *mb*, 2. stimmhafte Spiranten hinter Vokalen. Hinter den meisten Konsonanten können sie beides darstellen. *p t k* bedeuten stimmlose Verschlußlaute im absoluten Anlaut und hinter *s*; hinter andern Konsonanten und hinter Vokalen können sie sowohl stimmlose als auch stimmhafte Verschlußlaute bezeichnen. Besonders bezeichnen sie nach Vokal die sprachhistorisch lange Media, *c* = *gg*, *t* = *dd* (aus älterem *nk*, *nt*). *h* ist stumm.

Das litauische Alphabet: *a b c cz d e ē ī y j k l (ł) m n o p r s*
sz t u ū v z ž. — e = ē, ī = ī, o = ū, y = ī, a nach j = ē. In *q, e, ī, u* hat der Nasalhaken nur etymologischen Wert; im Schriftlitauischen wird *ā, ē, ī, ū* gesprochen. Diphthonge sind: *ai, ei, ui, au, ē, ū; ē = īē oder īā, ū = uō oder uā, ei = āi.* *j = ī, v* ist labiodentale Spirans (in ostlit. Dialekten auch = *y*). *l* ist vor nichtpalatalen Lauten velar, z. B. *galvà* 'Kopf', *pilù* 'ich gieße', *laūkas* 'Feld'. *s* stets stimmlos. *sz = ū.* *z = franz. z.* *ž = ž* (franz. *j*), *c = ts* (d. *z*), *cz = tš.* *dž = dž.* Vor *e, ē, ī, y, ē* werden die Konsonanten palatalisiert gesprochen. Vor *a, o, u, ū* ist postkonsonantisches *i* Zeichen der Palatalisierung (Erweichung), z. B. *rañkias = rañkus* 'Sammlung', *dal̄gio = dal̄go* 'der Sense' (Gen.). *cz* (aus *tī*), *dž* (aus *dī*) sind stets palatalisiert, weshalb auch *csī, dzī* geschrieben wird (*vercziū* neben *verzcū* aus **yerțiō* 'ich wende'). Der Wortton wird, wenn er auf kurzem Vokal ruht, durch den 'Gravis' bezeichnet, z. B. *būtas* 'Haus', *rankā* 'Hand'. Einfache Vokale mit 'Akut' (wie *ā*) oder Zirkumflex *~* (wie *ā*) sind lang zu sprechen. Lange Silben, d. h. solche die durch einen Vokal, einen Diphthongen (einschließlich *ē, ū*) oder durch die Verbindung von Vokal mit Nasal oder Liquida vor folgender Konsonans gebildet werden, haben zwiefache 'Intonation': 1. fallende (gestoßene) Intonation. Sie wird bei einfachen Vokalen und bei *ē* und *ū* durch ' bezeichnet, z. B. *sūnū* (etwa = *sūūnu*) Acc. sing. 'Sohn', *dūti* 'geben' Bei *i*- und *u*-Diphthong steht ' auf dem ersten Bestandteil, z. B. *dáiktas* 'Ding'. Bei Nasal- und Liquidaverbindungen, deren Silbenvokal kurz ist, steht ' auf dem ersten Bestandteil, z. B. *tiltas* 'Brücke'; ist aber der Silbenvokal lang, so steht ' auf dem ersten Bestandteil, z. B. *béržas* 'Birke'. 2. steigende (geschleifte) Intonation. Sie wird bei einfacherem Vokal, bei *ē, ū* mit *~* bezeichnet, z. B. *būdas* (etwa = *būúdas*) 'Sitte'. Bei Nasal- und Liquidaverbindungen steht *~* auf dem zweiten Bestandteil, z. B. *vilkas* 'Wolf', *mírti* 'sterben'.

Die hier mitgeteilte Schreibart ist die in älteren Grammatiken und Textausgaben übliche; die moderne Orthographie schreibt manche Laute anders, *ie* statt *ë*, *uo* statt *ü*, *ſ* statt *sz*, *ž* statt *ë*.

Das altblгарische Alphabet in Umschrift: *a b v g d e ž dž z i k l m n o p r s t u f* (nur in Fremdwörtern) *x o š č ž y ī į ju ja je ē q je jo*. — *e* in älterer Zeit wahrscheinlich = *e*. *o* in älterer Zeit = *q*. *ě* geht auf *ē* zurück, war einmal = *g*. *ž* (auch *ū* umschrieben) war sehr kurzer, reduzierter Vokal, etwa gleich dem engl. *i* in *bird* 'Vogel'. *č* (auch *ī* umschrieben) war wohl sehr kurzes, geschlossenes *ě*. *y* ist nicht genau de-

finierbar, war wohl dem deutschen *ü* ähnlich oder dem russischen *jery* (¹⁴). *ø* (früher *q* umschrieben) ist nasalisiertes *o* = frz. *on*. Entsprechend *e*, *j* = *ɛ*. *v* war vielleicht Reibelaut. Hinter einem Konsonant oder einer Konsonantengruppe bezeichnet *j* mouillierte Aussprache, *rj* = *r'*, *pj* = *p'*. *rb*, *rv* und *lb*, *lv* vor Konsonanten waren = *r*, *l*. *x* (früher *ch* umschrieben) war *ach*-Laut. *c* = *ts*. *č* = *tš*. *ž* = franz. *j*.

Zum tocharischen Alphabet in Transskription: *ä* bezeichnet einen kurzen Vokal von unbestimmbarer Klangfarbe. Im Gegensatz zum Altindischen fehlen die *Tenues aspiratae*, die *Mediae* und die *Mediae aspiratae*, so daß es nur *k*, *c* (= ai. *c* = *tš*), *t*, *p*, gibt. Außerdem gibt es noch eine besondere Reihe von Verschlußlaute, die man *k̄*, *t̄*, *p̄* umschreibt. Sie stehen vor reduziertem Vokal und in nichthaupttoniger Silbe. Genaueres steht nicht fest. *s* = ai. *s*, *s̄* = ai. *š*, *č* oder *s̄* = ai. *f̄*. Daneben wieder *s̄* *š̄* *č̄*. *n̄* = *n̄*, *ñ̄* = ai. *ñ̄*. Neben *n*, *m*, *r*, *l̄* wieder *n̄*, *m̄*, *r̄*, *l̄*. *m̄* = *n̄*. *h* fehlt.

Bibliographische Übersicht.

I. Grammatische Darstellungen.

Vergleichend ist das Gotische in folgenden Werken behandelt worden:

K. Brugmann und B. Delbrück, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. 2. Bearbeitung von Brugmann I 1, I 2, Straßburg 1897; II 1 1906, II 2, 1. Hälfte 1909, II 2, 2. Hälfte 1911, II 3, 1. Hälfte 1913, II 3, 2. Hälfte 1916.

K. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. 1. Bd. Straßburg 1902; 2. Bd. 1903; 3. Bd. 1904.

H. Hirt, Indogermanische Grammatik. 1. Bd. Heidelberg 1927. 2. Bd. 1921; 3. Bd. 1927 (manchmal nur Hirt I bzw. II oder III zitiert).

W. Streitberg, Urgermanische Grammatik, Heidelberg 1896.

L. Meyer, Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältnis zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin 1869.

A. Noreen, Abriß der urgermanischen Lautlehre. Straßburg 1894.

F. Kluge, Urgermanische Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. 3. Aufl. Straßburg 1913 (in H. Pauls Grundriß der germanischen Philologie).

F. Kluge, Die Elemente des Gotischen. 3. Aufl. Straßburg 1911 (in H. Pauls Grundriß der germanischen Philologie).

R. Bethge, Gotische Grammatik (in Dieters Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte. Leipzig 1898—1900).

M. H. Jellinek, Geschichte der gotischen Sprache. Berlin und Leipzig 1926 (in Pauls Grundriß der germanischen Philologie). Das Werk ist einfach Jellinek zitiert.

R. Loewe, Germanische Sprachwissenschaft. 3. Aufl. I, II. Berlin und Leipzig 1918 (Sammlung Göschen Nr. 238, 780).

W. Wilmanns, Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. 3 Abteilungen. 2. Aufl. Straßburg 1897—1909. 3. Aufl. 1. Band. 1911.

An Monographien seien genannt:

A. Walde, Die germanischen Auslautgesetze. Halle a. S. 1900.

R. Trautmann, Germanische Lautgesetze in ihrem sprachgeschichtlichen Verhältnis. Königsberger Dissertation 1906.

Auf andere Abhandlungen ist an den in Betracht kommenden Stellen verwiesen.

Von den deskriptiven gotischen Grammatiken seien erwähnt:

W. Braune, Gotische Grammatik. 9. Aufl. Halle a. S. 1920.

Ferd. Wrede, Stamm-Heynes Ulfilas. Text, Grammatik, Wörterbuch. 13. und 14. Aufl.

W. Streitberg, Gotisches Elementarbuch. 5. u. 6. Aufl. Heidelberg 1920 (einfach zitiert Streitberg; besonders wegen der Syntax wichtig).

Ferd. Wrede, Die Sprache der Ostgoten in Italien (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker LXVIII).

Kieckers, Gotische Grammatik.

II. Wörterbücher.

H. C. von der Gabelentz und J. Löbe, Ulfilas. Veteris et novi testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt. Vol. I Text; II i Glossarium. Leipzig 1843; II 2 Grammatik. 1846.

E. Schulze, Gothisches Glossar. Mit einer Vorrede von Jacob Grimm. Magdeburg 1848.

W. Streitberg, Die gotische Bibel. Zweiter Teil. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. Heidelberg 1910.

C. C. Uhlenbeck, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Amsterdam 1900.

S. Feist, Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Halle a. S. 1923.

G. H. Balg, A comparative glossary of the Gothic language with especial reference to English and German. Mayville und Halle 1887—89.

Für weitere Literaturangaben sei auf die Werke von Braune, Streitberg und Jellinek verwiesen.

Abkürzungen.

Die allgemein bekannten Abkürzungen wie enkl. = enklitisch, Dat. = Dativ, masc. = masculinum, Med. = Medium, Opt. = Optativ usw. brauchen nicht angeführt zu werden.

Die Abkürzungen der Sprachen sind folgende:

ab.	= altbulgarisch	franz.	{ = französisch
ae.	= altenglisch	frz.	
afries.	= altfriesisch	gall.	= gallisch
afrz.	= altfranzösisch	germ.	= germanisch
ahd.	= althochdeutsch	gr(iech).	= (alt)griechisch
ai.	{ = altindisch	heth.	= hethitisch
aind.		hochalemann.	= hochalemannisch
air.	= altirisch	holl.	= holländisch
aisl.	= altisländisch	hom.	= homerisch
aital(ien).	= altitalienisch	Hom.	= Homer
alat.	= altlateinisch	idg.	= indogermanisch
alb.	= albanisch	inschr.	= inschriftlich
alem(an).	= alemannisch	ion.	= ionisch
alit.	{ = altitalisch	Is.	= Isidor
altilit.		ital.	= italisch
altav.	= altavestisch	kent.	= kentisch
angl.	= englisch	klass.	= klassisch
anglofries.	= anglofriesisch	korn.	= kornisch
anorw.	= altnorwegisch	kret.	= kretisch
äol.	= äolisch	krimgot.	= krimgotisch
ap(ers).	= altpersisch	kymr.	= kymrisch
apreuß.	= altpreußisch	lak.	= lakonisch
aprovv.	= altprovanzalisch	lat.	= lateinisch
ark.	= arkadisch	lesb.	= lesbisch
arm.	= (alt)armenisch	lett.	= lettisch
as.	= altsächsisch	lit.	= litauisch
aschw(ed).	= altschwedisch	Liv.	= Livius
ätol.	= ätolisch	lokri.	= lokrisch
att.	= attisch	mbret.	= mittelbretonisch
av.	= avestisch	me.	= mittelenglisch
balt.	= baltisch	meg.	= megarisch
bayer.	= bayrisch	merc.	= mercisch
böt.	= böötisch	mfränk.	{ = mittelfränkisch
bret.	= bretonisch	mittelfränk.	
brit.	= britannisch	mhd.	= mittelhochdeutsch
čech.	= čechisch	mir.	= mittelirisch
d.	= deutsch	mkymr.	= mittelkymrisch
dial.	= dialektisch	mnd.	{ = mittelniederländisch
dor.	= dorisch	mnld.	
el.	= elisch	moselfränk.	= moselfränkisch
engl.	= englisch	nb.	= neubulgarisch
estn.	= estnisch	nbal.	= nordbalütschi
finn.	= finnisch	nbret.	= neubretonisch

nd. = niederdeutsch
 ne. } = neuenglisch
 n(eu)engl. = neuenglisch
 neuisl. = neuisländisch
 nhd. = neuhochdeutsch
 nl. = niederländisch
 nord. = nordisch
 nordgerm. = nordgermanisch
 nordh(umbr.). = nordhumbrisch
 norw. = norwegisch
 npers. = neupersisch
 oberd. = oberdeutsch
 oberfränk. = oberfränkisch
 osk. = oskisch
 oss. = ossetisch
 ostfränk. = ostfränkisch
 ostlett. = ostlettisch
 ostnord. = ostnordisch
 paelign. = paelignisch
 pamph. = pamphylisch
 phok. = phokisch
 poet. = poetisch
 prov. = provenzalisch
 rheinfränk. = rheinfränkisch
 ripuar. = ripuarisch
 run. = runisch
 sak. = sakisch
 schweiz. = schweizerisch
 serb. = serbisch
 siz. = sizilisch
 Skeir. = Skeireins
 slav. = slavisch
 slov. = slovenisch
 span. = spanisch

südrheinfränk. = südrheinfränkisch
 Ter. = Terenz
 thess(al). = thessalisch
 toch. = tocharisch
 türk. = türkisch
 umbr. = umbrisch
 ung. = ungarisch
 urar. = urarisch
 urarm. = urarmenisch
 urbalt. = urbaltisch
 urengl. = urenglisch
 urfinn.-ugr. = urfinnisch-ugrisch
 urg(erm.). = urgemanisch
 urgöt. = urgötisch
 urgr. = urgriechisch
 uriran. = uriranisch
 uridg. = urindogermanisch
 urital. = uritalisch
 urkelt. = urkeltisch
 urnord. = urnordisch
 urnordgerm. = urnordgermanisch
 urostgerm. = urostgermanisch
 urslav. = urslavisch
 urwestgerm. = urwestgermanisch
 ved. = vedisch
 venet. = venetisch
 vorgerm. = vorgermanisch
 vlat. } = vulgärlateinisch
 vulglat. } = vulgärlateinisch
 westgerm. = westgermanisch
 westsächs. = westsächsisch
 wfries. = westfriesisch.

Abkürzungen der zitierten Zeitschriften:

BB = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, herausgeg. von Bezzemberger und Prellwitz.
 IF = Indogermanische Forschungen.
 KZ = (Kuhns) Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.
 PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur; (einst) herausgeg. von H. Paul, W. Braune und E. Sievers.
 Andere Zeitschriften sind mit vollem Titel genannt.

Sonstige Abkürzungen:

A bedeutet codex Ambrosianus A	Grdf. } = Grundform
B " " " B	Grundf. } = Grundform
C " " " C	Grdr. = Grundriß
D " " " D	W. = Wurzel

CIL = Corpus inscriptionum latinarum

* vor einer Form bedeutet, daß sie nicht überliefert, sondern nur erschlossen ist, z. B. idg. *esmi 'ich bin'.
 * nach einer Form bedeutet, daß sie zufällig nicht belegt ist, aber sicher zur Zeit unserer Texte vorhanden war. z. B. got. tunþus* 'Zahn'.
 [] bedeutet, daß der so eingeklammerte Laut lautgesetzlich schwinden mußte, z. B. urgerm. *liχpið[i] er lehnt'. Auch () ist oft in diesem Sinne verwendet.

Erster Teil.

Einleitung und Schriftlehre.

§ 1. Die Verwandtschaftsverhältnisse des Gotischen. Das Gotische gehört zum germanischen Zweig des indogermanischen Sprachstamms. Dieser gliedert sich folgendermaßen:

I. Das Arische (oder Indoiranische). Dieses zerfällt in 1. Das Indische. 2. Das Iranische. Vom Indischen ist das Altindische oder Sanskrit im weiteren Sinne für die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen am wichtigsten, und vom Altindischen selbst das Vedic, die Sprache der alten Hymnen, die zum Teil wahrscheinlich noch über die Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr. hinaufreichen. Das klassische Altindisch nennt man Sanskrit (im engeren Sinne). Darauf folgt zeitlich das Mittelindische: das Pāli, die Sprache des südindischen Buddhismus (Ceylon), und verschiedene Prākrit's, d. h. 'Volkssprachen'. Den jüngsten Ausläufer bildet das Neuindische, das verschiedene Mundarten umfaßt (Penjabi, Gujerati, Hindustani usw.). Das Altiranische zerfällt in das ausgestorbene Avestische, die Sprache der religiösen Werke des Zarathustra und seiner Anhänger, und das Altpersische, die alte Kanzleisprache, die in den Keilinschriften mehrerer persischer Könige (z. B. des Darius I. 522—486 v. Chr.) vorliegt. Das Altpersische lebt im Mittel- und Neopersischen fort.

Auch das Nordarische oder Sakische gehört zu diesem Zweig sowie eine Anzahl neuiranischer Mundarten (Afghanisch, Kurdisch, Pāmir-Dialekte usw., auch das Ossetische).

II. Das Tocharische. Texte in dieser mundartlich gespaltenen Sprache sind in Ost-Turkestan vor mehreren Jahrzehnten gefunden worden.

Man unterscheidet die Dialekte A und B. Wortgleichungen zwischen dem Germanischen und Tocharischen sind beispielshalber: A pācar, B pātar, pāt̄, sak. pāter, got. fadar, ahd. fater 'Vater'; A mācar, B mātar, sak. māra (aus *mābrā-), ahd. muoter 'Mutter'; A prācar, B procer, got. brōpar, ahd. bruoder 'Bruder'; A wānt, got. winds 'Wind'; B wastsi 'Kleidung', got. wasti f. 'Kleid'; B sāly, got. salt n. 'Salz'; A ālyek, B alyek, got. aljis 'anderer'; B se, got. sa 'der'; B trai, traiy, sak. draya, drai, got. preis* (belegt Akk. prins) 'dreí'; A pañā, B piš, sak. pamjsa, got. simf 'fünf'; okat, B okt, sak. h-aſta (mit analogem h), got. ahtau 'acht'; A kānt, B kante '100', got. simf hunda '500'; B trite, lat. tertius, got. pridja 'der dritte'; B gem 'er ist gekommen', vgl. got. qiman, ahd. queman 'kommen'; A sēnčā, sak. indā (i aus arischem a durch i-Umlaut), got. sind 'sie sind'.

III. Das uns seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. bekannte Armenische, das heute noch, dialektisch differenziert, eine gesprochene Sprache ist.

IV. Das Griechische. Das Altgriechische zerfällt in folgende Mundarten:

1. Die dorischen Dialekte.

Zu dieser Gruppe gehören die Mundarten von a) Lakonien mit den Kolonien Tarent und Heraklea in Unteritalien, b) Messenien, c) Argolis mit Ägina, d) Korinth mit Korkyra, Phlius und Sikyon, e) Megara und seinen Kolonien, f) Kreta, g) Melos und Thera mit Kyrene, h) Rhodos mit Gela, Akratas, Karpathos, i) die Mundarten der Inseln Kalymnos, Kos, Knidos, Phlegandros, Astypalaea, Anaphe, Telos und Nisyros, k) das Sizilisch-Dorische.

2. Das Elische, die Mundart der Landschaft Elis.

3. Das Achäische, der Dialekt Achaias.

4. Das Nordwestgriechische.

Hierzu gehören a) das Phokische, der Dialekt von Phokis, mit Delphi als Hauptort, b) das Lokrische in der Landschaft Lokris, c) das Phthiotische in der Phthiotis und das Äianische der Äianen im Spercheostale, d) das Ätolische in Ätolien und das Akarnanische in Akarnanien, e) das Epirotische in Epirus.

5. Das Äolische oder Nordostgriechische.

Dieses gliedert sich in a) das Böotische, b) das Thessalische, c) das Lesbische und Kleinasiatisch-Äolische.

6. Das Arkadische und das Kyprische.

7. Das Pamphyliische, die Mundart Pamphyliens in Kleinasien.

8. Das Ionisch-Attische.

Dieses zerfällt in a) das Ionische, das sich seinerseits in drei Unterabteilungen gliedert: α) das Ionische an der mittleren Westküste Kleinasiens (mit Milet und Halikarnass) und auf den vorlagernden Inseln Chios, Samos usw., β) das Ionische der Kykladen (Naxos, Keos, Delos usw.), γ) das Ionische von Euböa; b) das Attische, die Mundart Attikas mit Athen als Hauptstadt.

Die altgriechischen Dialekte gingen allmählich unter. Es bildete sich eine Gemeinsprache, die *κοινή*, heraus, welche auf dem Attischen beruht, aber viel Ionisches enthält, weniger aus andern Mundarten. Die modernen griechischen Dialekte haben im allgemeinen mit den antiken nichts zu tun, sondern sind durch eine neue dialektische Differenzierung der Koine entstanden.

V. Das Albanische (Albanesische). Wir kennen diese heute noch lebende Sprache durch umfangreichere Denkmäler erst seit dem 17. Jahrhundert.

VI. Das Italische. Dieses zerfällt in 1. das Lateinische, das wir etwa von 300 v. Chr. an näher kennen und das in den romanischen Sprachen fortlebt, 2. die oskisch-umbrischen Mundarten. Diese, die ausgestorben sind, kennen wir aus Inschriften, die im mittleren und südlichen Italien gefunden worden sind und aus den letzten vorchristlichen Jahrhunderten stammen.

VII. Das Keltische. Es gliedert sich in 1. Inselkeltisch. Dazu gehören a) das Gälische, b) das Britannische. Das Gälische teilt sich in α) das Irische, die Sprache Irlands (Altirisch, Mittelirisch, Neuirisch), β) das

Schottische (oder Gälische im engeren Sinne) im schottischen Hochland, γ) das Manx, die Sprache der Insel Man. Auch Schottisch und Manx werden heute noch gesprochen. Zum Britannischen zählen α) das Kymrische, die Sprache von Wales, die man in Altkymrisch, Mittelkymrisch und Neukymrisch teilt, β) das Kornische, die ausgestorbene Sprache der Halbinsel Cornwall im Mittelalter, γ) das Bretonische, die Dialekte der sog. Basse-Bretagne in Frankreich (Alt-, Mittel- und Neubretonisch). 2. Das Festländisch-Keltische oder Gallische. Schon am Ende des Altertums war dieser Zweig ausgestorben, von dem wir nur sehr wenig durch kurze Inschriften, Münzaufschriften und gallische Wörter bei lateinischen und griechischen Schriftstellern wissen, trotz der einst so gewaltigen Ausdehnung über die beiden Gallien, die pyrenäische Halbinsel, das mittlere Europa bis zum Schwarzen Meer und Galatien in Kleinasien.

VIII. Das Germanische. Es zerfällt in drei Gruppen. 1. Gotisch oder Ostgermanisch, 2. Nordisch, 3. Westgermanisch. Über das Gotische vgl. den folgenden Paragraphen. Das Nordische oder Nordgermanische, die Sprache der germanischen Bewohner des skandinavischen Nordens mit Einschluß von Island, Grönland und den Färöern, gabelt sich in a) Westnordisch, welches das Isländische und Norwegische umfaßt, und b) Ostnordisch, das durch Schwedisch und Dänisch gebildet wird. Von 700—1530 reicht das Altnordische (Altländisch, Altnorwegisch, Altschwedisch mit Einschluß des Altgutnischen, Altdänisch); dann setzt das Neunordische ein (Neuisländisch usw.). Besonders altertümlich ist die älteste Phase des Nordischen, das sog. Urnordische, worunter man die Sprache der Runeninschriften versteht, die in Schweden, Norwegen, Dänemark und Schleswig gefunden worden sind, und deren älteste dem 3. und 4. Jahrh. n. Chr. angehören. Das Westgermanische gliedert sich in a) Englisch, b) Friesisch, c) Niederdeutsch oder Niedersächsisch, d) Niederländisch (oder Niederfränkisch), e) Hochdeutsch. Das Englische teilt man chronologisch in Altenglisch oder Angelsächsisch, dessen früheste Texte aus der Zeit um 700 n. Chr. stammen, und das bis ca. 1100 (oder 1150) reicht. Daraan reiht sich das Mittelenglische, welches bis 1500 dauert und dann durch das Neuenglische abgelöst wird. Beim Altenglischen unterscheidet man α) das Anglische. Dies zerfällt αα) in das Nordhumbrische, nördlich vom Humber, ββ) das Mercische, südlich davon in Mittelengland zwischen Humber und Themse, β) das Sächsische im Süden Englands, γ) das Kentische im äußersten Südosten. Am besten bezeugt und literarisch am wichtigsten ist eine Unterabteilung des Sächsischen, nämlich das Westsächsische, die Sprache von Wessex, d. i. 'Westsachsen'. Englisch und Friesisch gehören näher zusammen. Das Friesische kennen wir seit dem 13. Jahrhundert. Bis etwa 1600 geht das Altfriesische; dann setzt das Neufriesische ein. Bei c) nennt man die Sprache von etwa 800—1100 altsächsisch (mit der Bibeldichtung Heliand), bis ca. 1600 reicht das Mittelniederdeutsche, dem sich das Neuniederdeutsche oder Plattdeutsche anschließt. Das Altniederfränkische erstreckt sich von etwa 800—1200; von 1200 bis ca. 1500 folgt das Mittelniederländische; seit ca. 1500 herrscht das Neuniederländische, wozu Holländisch, Vlämisch, Brabantisch und Limburgisch gehören. Das Althochdeutsche reicht von etwa 740 bis ca.

1100, das Mittelhochdeutsche bis etwa 1500, dann beginnt das Neuhochdeutsche. Das Hochdeutsche ist in zwei Dialektgruppen gespalten: α) Oberdeutsch, wozu αα) Alemannisch, ββ) Bayerisch gehören, und β) Fränkisch (oder Mitteldeutsch). Dieses zerfällt in αα) Mittelfränkisch, ββ) Ostfränkisch, γγ) Rheinfränkisch. Das Mittelfränkische erstreckt sich ungefähr von den Moselgegenden nordwärts bis zu der Linie Düsseldorf—Aachen. Man unterscheidet eine nördliche Hälfte, die man ripuarisch nennt (mit Köln als Hauptort), und eine südliche, die man als moselfränkisch bezeichnet (mit Trier als Hauptort). Das Ostfränkische ist die Mundart des alten Herzogtums Francia Orientalis, östlich von Rhön und Spessart, mit den Hauptorten Würzburg und Bamberg. Das Rheinfränkische ist die Mundart der alten Provinz Francia Rhinensis, welche von Ostfranken durch Rhön und Spessart geschieden wird, in der Moselgegend an das Mittelfränkische und im Süden an das alemannische Gebiet grenzt (die Hauptorte sind Mainz, Frankfurt, Worms, Speier, Weißenburg). Ostfränkisch und rheinfränkisch faßt man als oberfränkisch zusammen.

Sehr wenig bekannt sind uns andere, früh erloschene altgermanische Mundarten, wie das Skirische, Rugische, Burgundische, Wandalische. Auch sie wurden im Osten gesprochen, nur die Burgunden zogen westwärts. Etwas besser kennen wir das im 11. Jahrh. ausgestorbene Langobardische.

IX. Das Baltisch-Slavische. Dieses zerfällt in 1. Baltisch, 2. Slavisch. Das Baltische gliedert sich in a) das Preußische oder Altpreußische, das im 17. Jahrhundert ausstarb, b) das Litauische und c) das Lettische, die beide heute noch leben und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrhundert angehören. Das Slavische umfaßt drei Gruppen: a) das Südslavische, b) das Russische, c) das Westslavische. Zum Südslavischen zählen α) das Bulgarische, β) das Serbokroatische, γ) das Slovenische. Besonders wichtig für die vergleichende Grammatik ist das Altbulgarische oder Altkirchenslavische, dessen Denkmäler etwa vom Ende des 9. bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts reichen. Das sich daran anschließende Mittelbulgarische erstreckt sich bis zum 14. Jahrhundert, wo dann das Neubulgarische einsetzt. Das seit dem 11. Jahrhundert bekannte Russische gabelt sich in αα) Großrussisch, ββ) Kleinrussisch, γγ) Weißrussisch. Das Westslavische scheidet sich in αα) Polnisch, ββ) Polabisch, das ausgestorben ist, γγ) Sorbisch, δδ) Böhmisches oder Čechisch.

Wenig bekannte, ausgestorbene indogermanische Sprachen sind noch das Skythische und Sarmatische, die zum Iranischen gehören, das Phrygisch-Thrakische, das Makedonische, das Messapische (in Apulien und Kalabrien), das Altilyrische (auf dem gegenüberliegenden Strich der Balkanhalbinsel), das Venetische (im nordöstlichen Oberitalien), das Ligurische (am Golf von Genua, einst aber viel weiter verbreitet). Eifrig erforscht wird das Hethitische, dessen Inschriften in Kleinasien (Boghazköi) gefunden sind.

§ 2. Das Gotische. Das wichtigste Sprachdenkmal des Gotischen machen die auf uns gekommenen Teile der Bibelübersetzung des Bischofs Wulfila aus, der um 311 geboren wurde und 383 gestorben ist. Außerdem kommt die von ihrem Herausgeber Maßmann so genannte *Skeireins* ('Erläuterung'), das Bruchstück einer Erklärung des Johannesevangeliums, in Betracht. Unbedeutende Denkmäler sind noch das Bruchstück eines gotischen Festkalenders; zwei lateinische Verkaufsurkunden mit gotischen

Unterschriften, die eine jetzt in Neapel, die andere früher in Arezzo, jetzt verschollen; gelehrte Notizen in einer aus Salzburg stammenden Handschrift des 10. Jahrh. (jetzt in Wien), nämlich zwei gotische Alphabete, einige gotische Sätzchen mit Umschrift in lateinischen Buchstaben, Bemerkungen über den Laut einiger Buchstaben und Zahlen; vereinzelte Reste in lateinischen Schriftstellern, so ein Epigramm in der Anthologia latina, herausgeg. von Riese, Bd. 1, Nr. 285; gotische Runeninschriften (die aus dem 3./4. Jahrhundert stammende Runeninschrift des Speerblatts von Kowel [Wolhynien], der Bukarester Goldring [Goldring von Pietroassa]). Schließlich kommen auch gotische Eigennamen (und andere Wörter) bei lateinischen und griechischen Schriftstellern in Betracht. Im übrigen sei auf Braune § 220, 221 und Streitberg S. 4 ff., 23 ff., 34 ff., Jellinek S. 14 ff. verwiesen.

Die gotische Sprache ging mit der gotischen Nation unter. Nur das sog. Krimgotische im Südwesten der Krim lebte bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts fort. Der Flämieder von Busbecq hat um 1560 aus dem Munde zweier Krimgoten etwa 80 Wörter aufgezeichnet. Vgl. Streitberg S. 39 f., Jellinek S. 17 f.

§ 3. Die historisch-komparative Methode der grammatischen Forschung. Die oben genannten indogermanischen Sprachen lassen sich auf eine Ursprache, die indogermanische Grundsprache oder das Urindogermanische, zurückführen. Wir besitzen von ihr kein Denkmal, keine Inschrift, keinen literarischen Text. Sie wird lediglich auf dem Wege wissenschaftlicher Rekonstruktion durch Vergleichung der historisch bezeugten Sprachen der einzelnen Sprachzweige in großen Zügen erschlossen. Einzelheiten werden uns wohl für immer dunkel bleiben. So kann man z. B. den Kasus eines Pronomens oder eine Verbalform für die Grundsprache nicht rekonstruieren, wenn die historisch überlieferten Einzelsprachen in der betreffenden Form so stark voneinander abweichen, daß ihre Zurückführung auf eine Grundform unmöglich ist. Überdies war die Grundsprache in manchen Punkten wohl schon dialektisch differenziert. Die historisch-komparative Grammatik geht nun von der hypothetisch erschlossenen Grundsprache aus und verfolgt die Entwicklung in die zunächst aus ihr hervorgegangenen, ebenfalls zu rekonstruierenden Vorsprachen der einzelnen Sprachzweige. Sie gewinnt so das Urgermanische, das Uralische, Urgriechische, Uralische usw. Beim Uralischen (Urindoiranischen), Urbaltisch-Slavischen hat sich dann als weitere hypothetische Vorstufe das Urindische und Urianische bzw. das Urbaltische und Urslavische entwickelt. Aus dem Urgermanischen das Urostgermanische, das Urnordgermanische, das Urwestgermanische. Da nun das Altenglische und das Altfränkische gewisse Eigentümlichkeiten aufweisen, die nur diesen beiden westgermanischen Sprachen eigen, den andern aber fremd sind, so wird man vielleicht auch von einem Uranglofränkisch reden können, woraus dann das Urfränkische und Urenglische hervorgegangen sind. Als urgriechisch, urgermanisch aber bezeichnet man Spracherscheinungen, die allen griechischen bzw. germanischen Dialektken eigentlich sind (oder waren, wenn sie sekundär noch eine jüngere Entwicklung durchgemacht haben), die also vor der Spaltung

in die einzelnen Dialekte oder Sprachen eingetreten sind. So ist z. B. der Wandel von idg. *p* zu *f* ('urgermanische Lautverschiebung') allen germanischen eigen; er war also schon urgermanisch. Daher z. B. aus idg. **pətē(r)* 'Vater' über urg. **fadēr*: got. *fadar*, ae. *fæder*, afries. *feder*, aisl. *fæðer*, aschw. *fāðir*, as. *fader* (*fadar*), ahd. *fater* (ne. *father*, holl. *vader*, nhd. *Vater* [*v = f*]), gegenüber ai. *pitā* (Akk. *pitāram*), apers. *pitā*, av. *pita*, gr. *πατήρ*, lat. *pater*, osk. *patir*. Urwestgermanisch, weil allen westgermanischen Sprachen eigen, ist z. B. der Schwund eines im Auslaut mehrsilbiger Wörter stehenden urgermanischen *z* (aus idg. *s*), das im Altnordischen runisch als *r*, klassisch als *r*, im Gotischen als *s* erhalten ist; so sind aus urg. **sunuz* 'Sohn'¹⁾ entstanden ae., afries., as., ahd. *sunu*, gegenüber aschw. *sunur* (Runeninschrift), got. *sunus*.

§ 4. Schrift und Aussprache des Gotischen. Wir pflegen die gotischen Denkmäler in Umschrift herauszugeben und auch in grammatischen Darstellungen diese Umschrift anzuwenden. Als Erfinder der eigentümlichen gotischen Schrift wird in der Überlieferung Wulfila genannt. Darunter ist zu verstehen, daß Wulfila aus der schon vorher vorhandenen, zum Einritzen in Holz, Metall usw. bestimmten Runenschrift die gotische Buchschrift geschaffen hat. Wir geben einen Überblick über das gotische Alphabet und setzen unter den gotischen Buchstaben den Zahlwert und die heute übliche lateinische Umschrift.

þ	b	Γ	ð	e	u	z	h	ψ
i	2	3	4	5	6	7	8	9
a	b	g	d	e	q	z	h	þ
I und ï	R	A	H	N	G	n	Þ	¶
io	20	30	40	50	60	70	80	90
i	k	l	m	n	j	u	þ	—
R	S	T	Y	þ	X	θ	Ω	↑
100	200	300	400	500	600	700	800	900
r	s	t	w	f	x (=χ!)	h	o	—

Zu den Vokalen bemerken wir folgendes. **þ** bezeichnet die Kürze und die (seltener) Länge, ist also = *a* und *ā*, ebenso ist **n** = *u* und (seltener) = *ū*. **e** meint langes, enges (geschlossenes) *ē*, der Laut ist ähnlich dem *ē* in nhd. *See*, neigte aber noch mehr nach *i* hin. **ø** ist langes enges *ō*, etwa gleich dem *ō* in nhd. *sō*, 'neigte aber noch mehr nach *ū* hin. **I** und **ï** bezeichnen ein kurzes, weites (offenes) *i*, etwa gleich dem *i* in nhd. *bitter*. Das gewöhnliche Zeichen ist **i**. Punktiertes **ï**, das griechischen Handschriften entnommen ist, dient zur Bezeichnung des Silbenanfangs. Es steht deshalb 1. im Wortanfang, z. B. in *ist* 'er ist', 2. im Wortinnern nach Vokal, wenn zwei getrennte Silben zu sprechen sind, z. B. in *fraitip* = *fra-itip* 'er verzehrt', 3. im Wortinnern nach Konsonant im Beginn des zweiten Gliedes verbaler Komposita, was das Gefühl für die Zusammensetzung

1) Aus idg. **sunus*, daneben idg. **sūnus* in ai. *sūnūh*, lit. *sūnūs*, ab. *syns*.

beweist, z. B. in *usiddja* (= *us-iddja*) 'er ging hinaus'. Zu den obigen Vokalzeichen kommen noch mit *i* und *u* komponierte hinzu, nämlich **ei**, **ai**, **au** und **iu**. **ei** bezeichnet langes, enges *i* und entsprach etwa dem *ī* in nhd. *nie*. Diesen Lautwert hatte damals das griechische *ει*, das Vorbild dieses Zeichens. Das **ai** stellt 1. den Diphthong *ai* dar, wie das entsprechende Runenzeichen im Worte *hailag* 'heilig' auf dem Bukarester Ring. Auch got. Eigennamen bei lateinischen Schriftstellern zeigen dieses *ai*, z. B. *Dagalaiphus* bei Ammianus Marcellinus, *Gaina* bei Jordanes. 2. Ein kurzes, weites (offenes) *ē*. Dieser Lautwert ist dem griechischen *αι* entlehnt, das bereits damals — wie im Neugriechischen — *ε (α)* gesprochen wurde. Diesen Wert hat *ai* 1. besonders vor *h*, *h* und *r*; man umschreibt es in der Grammatik nach J. Grimms Vorbild durch *ai*, z. B. *airþa* 'Erde', *taihun* 'zehn', *saithan* 'sehen'; 2. in der Reduplikationssilbe des Perfekts der reduplizierenden Verba, nicht nur in *haihait* 'er hieß' (vor *h*!), *hvaihōp* 'ich rühmte mich', sondern auch in *lailöt* 'ließ', *satsō* 'sätze', *aiauk* 'vermehrte' usw., 3. in *waila* 'wohl' (= ahd. *wela*) und *atþau* 'oder' (= ae. *eðða*, ahd. *eddo*). Zu beachten ist, daß nicht jedes *ai* vor *h*, *h*, *r*, wie die Grammatik später lehrt, als *ai* zu sprechen ist, sondern gelegentlich auch als diphthongisches *ai*, dem ahd. *ē* entspricht. In solchen Fällen bezeichnet man *ai* in der grammatischen Darstellung durch *ái*, z. B. *sáir*, ahd. *sēr* 'Schmerz', *air* 'früh', vgl. ahd. *ér* 'eher', *páih* 'gedieh' (wie *staig* 'stieg' mit diphthongischem *ai*). Besonderer Besprechung bedarf das *ai* in den reduplizierend-ablautenden Verben *saian* 'säen'¹⁾, *waian* 'wehen'. Einige erblicken in diesem *ai*, dem ahd. *ā* in *säen*, *wäen* entspricht, einen dritten Lautwert des *ai*, nämlich ein weites (offenes) langes *ē (α)*; s. Braune § 22. Nach Streitberg S. 76 haben die Intonationsuntersuchungen von Sievers die diphthongische Aussprache *ái* erwiesen; und Jacobsohn hat KZ 47, 92 aus der Schreibung *sajijib* (neben *saiib*) 'er sät' und *sajjands* 'säend' die gleiche Schlußfolgerung gezogen, da der Übergangslaut *j* ein vorhergehendes *i*, also den Diphthong *ái*, voraussetze (wie in *sijum* neben *sium* 'wir sind'). Unter diese Rubrik gehört auch noch das *ai* in unbetonter Silbe in dem Worte *armaiō* f. 'Barmherzigkeit'. **AN** war 1. der alte Diphthong *au*, wie er auch in gotischen Namen im Lateinischen begegnet, z. B. in *Ausila* (zu *ausō* 'Ohr'). Beachte auch *au* in altprovenzalischen Entlehnungen aus dem Westgotischen, wie *cauzir* 'erkennen, wählen', aus got. *hausjan* 'kosten, kennen lernen, prüfen', *raus* 'Rohr' aus got. *raus* 'Rohr'. Wo *au* ausdrücklich als dieser Laut bezeichnet werden soll, schreiben wir mit Grimm *áu*. 2. bezeichnet er kurzes weites (offenes) *ø (ð)*. Die Schreibung **AN** für diesen Laut ist wohl nach dem Vorbilde von *ai* aufgekommen. Diesen Laut transskribieren wir in der Grammatik mit *áu*. Er tritt auf vor *h*, *h*, *r*, z. B. in *tauhun* 'sie zogen', *dauhatar* 'Tochter', *waúrpun* 'sie warfen'. Nicht jedes *au* vor *h*, *h*, *r* ist als *áu* zu fassen, wie die Grammatik später lehrt. Es kann sich auch um *áu* (= ahd., as. *ō*, ae. *ēa*) handeln; wie in *gáurs* 'betrübt' zu ahd. *gōrag*, -*táuh* 'zog' (vgl. -*báud* 'bot'), *háuhs* 'hoch' zu ahd., as. *hōh*, ae. *héah*, *páuh* 'doch' zu ae. *péah*. Besonders müssen wir Fälle nennen, in denen dem *au* von vielen Forschern ein dritter Lautwert

1) Vgl. auch as. *sāian*, aisl. *sá*.

vor Vokal zugeschrieben wird, nämlich ein langes weites (offenes) *ō* (ð), s. Braune § 26. Es ist aber wohl eher der Diphthong *au*. Zwei Gruppen sind zu unterscheiden: a) Fälle, in denen in anderen idg. Sprachen *ā-* oder *ō + u* entsprechen. Got. *staua* f. 'Gericht', *staua* m. 'Richter', *stauida* 'ich richtete'¹⁾ zu ab. *staviti* 'stellen', lit. *stovēti*, lett. *stāvēt* 'stehen', ahd. *stuowan* 'zum Stillstand bringen', idg. *stāy-*; *taui* n. 'Tat'²⁾), wohl von einer Wurzel *dōy-* 'rührig, tätig sein'; *af-dauidai* Nom. plur. part. perf. 'geplagte', wohl zu ab. *davitt* 'würgen'; *af-mauidai* 'ermüdet', zu ahd. *muoen* 'bemühen, bedrängen'; *saul* n. 'Sonne', zu hom. ήέλιος aus *σάξελιος. b) Fälle, in denen in den übrigen germanischen Sprachen ein *ū* dem gotischen *au* entspricht. Got. *bauan* 'bauen', *bauains* f. 'Wohnung', zu ahd., as., ae. *būan* '(be-)wohnen'; *b-nauan* 'zerreissen', zu ahd. *nūan*; *truan* 'trauen', zu ahd. *trūen*. Die Erklärung ist unsicher. Wahrscheinlich liegen Ablautsverhältnisse vor; das *ū* stellt dann die Tiefstufe dar. Vgl. S. 222. Streitberg macht S. 78 darauf aufmerksam, daß die Intonation den Diphthong *au* erweist, wie bei *ai* vorher. In ist *iu*, d. h. fallender Diphthong *iu*. Die lateinischen Schriftsteller geben ihn in gotischen Eigennamen durch *eu*, *eo* wieder: *Theudimer* bei Cassiodor, *Theudahadus* (*Theodahadus*) bei Jordanes (der erste Bestandteil zu got. *biuda* 'Volk'). In bestimmten Fällen ist *iu* als zweisilbiges *i + u* zu fassen, worüber später.

Über die Konsonanten mögen folgende Angaben genügen. *y*, *w*, früher auch *v* umschrieben, war zunächst unsilbisches *u* (*u*), wurde aber zu Wulfila's Zeiten wohl als Spirans mit schwachem Reibegeräusch gesprochen, da es nach Konsonant im Auslaut und vor dem *s* des Nominaativs erscheint, z. B. in *gaidw* 'Mangel', *triggwus* 'treu', s. Jellinek S. 39. In griechischen Fremdwörtern steht es für den Vokal *ü*, griechisch *υ* und *ο*, das damals *ü* lautete, z. B. *swnagogue* = συναγωγή, in *Lwstrws* = ἐν Λύστροις (in den Ausgaben oft *y* in diesem Falle umschrieben). Auch steht es in den griechischen Diphthongen *aw* = *au*, *aīw* = *eu*, z. B. *Pawlus* = Παῦλος, *aīwaggējō* = εὐαγγέλιον s. Jellinek S. 38. *g*, umschrieben *j*, war unsilbisches *i* (i), nicht spirantisch. Griechisches *i* wird durch das *i*- oder *j*-Zeichen wiedergegeben, wie *Iudas* oder *Judas* = Ἰούδας. *ʃ* = *f* war ein stimmloser, wohl bilabialer Spirant. *ψ*, umschrieben *þ*, war stimmloser dentaler Spirant, dem englischen stimmlosen *th* jedenfalls sehr ähnlich. Das in der Umschrift übliche Zeichen *þ* ist aus der Orthographie anderer altgermanischer Dialekte, wie des Altenglischen, entlehnt. Diese übernahmen es ihrerseits aus der Runenschrift. *h*, umschrieben *h*, ist nach Sievers' Untersuchungen in jeder Stellung Hauchlaut mit Kehlkopfreibung gewesen. Wahrscheinlich war das Reibegeräusch schon stark gemindert, wofür Schreibungen wie *alhs* neben *alhs* 'Tempel' sprechen; s. Jellinek S. 37. Das einheitliche Zeichen *θ*, umschrieben *h*, deuten manche auch als einen einheitlichen Laut, der wohl als labialisiertes *h* aufzufassen sei. Doch schreibt Streitberg S. 62, auch aus Gründen der Intonation, dem Zeichen den Wert *h* + stimmenlosem *u* zu, was auch aus sprachgeschichtlichen Gründen wahrscheinlicher ist. Im Anlaut

entspricht dem *hv* in andern germanischen Sprachen *hw*, *hu*, z. B. got. *hveits* 'weiß' = *ae.*, as. *hwit*, ahd. *hwiz*, aisl. *huitr*. *S* = *s* ist stimmloser dentaler Spirant. *B* wird stets *b* umschrieben, hat aber doppelten Lautwert. Zwischen Vokalen hat es die ältere (urgermanische) Lautung eines stimmhaften labialen Spiranten (phonetisch durch *þ* bezeichnet) bewahrt. Nur so erklärt sich der Wechsel zwischen *b* im Inlaut und *f* im Auslaut eines Wortes und vor *s*. In den beiden letzten Stellungen wurde der stimmhafte Spirant zum stimmlosen. Es entsprechen so z. B. *giban* (mit *ð*) 'geben': *gaf* 'er gab', *hlaibōs* (mit *ð*) 'Brote': *hlaif* Acc. sing., *hlaifs* Nom. sing. 'Brot'. Stimmhafter Verschlußlaut war *b* wohl schon urgermanisch (daher auch got.) nach Nasal, vielleicht auch schon im Anlaut, wie jedenfalls got., also z. B. in got. *lamb* 'Lamm', *dumbs* 'stumm' (in diesen beiden Fällen müßte bei spirantischer Aussprache *f* erscheinen), *beitan* 'beißen', *blōma* 'Blume'. Nach Liquiden (*r*, *l*) ist es im Gotischen ebenfalls Verschlußlaut, was dadurch bewiesen wird, daß im Auslaut und vor *s* *b*, nicht *f*, steht. Daß man *-swairbands* 'wischend', *halba* 'halb' (f.) mit *b* sprach, beweisen das Praeteritum *-swarb* 'wischte' und *gapaúrbs* 'enthaltsam'. Wahrscheinlich war es überhaupt nach Konsonant Verschlußlaut. Jener jedenfalls ursprüngliche Unterschied der Aussprache von *b* soll nach Streitberg S. 63 zu Wulfila's Zeit nicht mehr bestanden haben, sondern überall soll *b* als Verschlußlaut gesprochen sein. Den Beweis liefert wieder die Intonation. *a* wird stets *d* umschrieben. Die Aussprache geht der von *b* parallel. Also jedenfalls ursprünglich stimmhafte dentale Spirans (phonetisch = *ð*, was ein altgermanisches Schriftzeichen ist und etwa das stimmhafte englische *th* ausdrückt), im Inlaut zwischen Vokalen; im Auslaut und vor *s* muß für *d* (= *ð*) *þ* eintreten: *bidjan* 'biten', *baudat* 'taube' (beide mit *d*), aber *bab* 'bat', *baups* 'taub' Nom. masc. sing. Verschlußlaut wohl seit urgermanischer Zeit (daher auch got.) nach Nasal und wohl auch im Anlaut (vgl. unter *b*): *bindan* 'binden', *-band* 'band' (nicht **banþ!*), *daúr* n. 'Tor, Tür', *dwals* 'töricht'. Nach *r*, *l* erst im Gotischen Verschlußlaut: *haúrdai* 'der Tür' (Dat.), Nom. *haúrds* (nicht **haúrþs!*), *gastalda* 'erwerbe', *gastaistald* 'erwarb'. Außerdem noch Verschlußlaut nach *z* (schon urgerm.?) und wohl überhaupt nach Konsonant (erst got.): *huzd* n. 'Hort, Schatz', *gahugd* 'Gewissen' Acc. sing. Nach der Intonation zu Wulfila's Zeit bereits in allen Stellungen Verschlußlaut. *r* wird *g* umschrieben. Im älteren Gotisch war *g* zwischen Vokalen sicher stimmhafte Spirans, die man durch das altgermanische Zeichen *ȝ* zu bezeichnen pflegt, aber nach Nasal (hiernach schon urgerm.), wohl auch nach *l* und *r* und überhaupt nach Konsonant Verschlußlaut (also z. B. in *balgeis* 'Schläuche', *baírgip* 'birgt'), ebenso wohl Verschlußlaut im Anlaut. Unsicher ist sein Lautwert im Auslaut und vor *s*. Es bleibt in diesen Stellungen *g* bestehen, während *b*, *d* ja in diesen Fällen zu *f*, *þ* werden. Also z. B. *wig* 'den Weg', *wigs* 'der Weg', wie *wigōs* 'die Wege'. Vielleicht war es auch in dieser Stellung schon vor Wulfila's Zeit Verschlußlaut; s. Jellinek S. 35 und Streitberg S. 63. Letzterer bemerkte auch, daß nach Ausweis der Intonation zu Wulfila's Zeit *g* überall bereits stimmhafter Verschlußlaut war. Vor Velaren aber bezeichnet *g* nach griechischem Vorbild den velaren Nasal (*v*), z. B. *briggan* = *bringan*

1) Aber Inf. *stōjan* 'richten'.

2) Aber Gen. *tōjis*, dazu *ubiltōjis* 'Übeltäter'.

'bringen')¹⁾, *pęgkjan* = *pęnkjan* 'denken', *siggan* = *singan* 'sinken', *siggwan* 'singen'. Aber in *bliwwan* 'schlagen' (= ahd. *bliuwān*), *skuggwa* 'Spiegel' (zu ahd. *scouwōn* 'schauen'), *triggws* 'treu' (zu ahd. *triuwī*²⁾) *glaggwō*, *glaggwuba* 'genau', Adverb (zu ahd. *glauwēr* 'klug') liegt kein Nasal, sondern doppelter Verschlußlaut vor; vgl. S. 43. **Z** = *z* entspricht dem franz. *z*. **u** wird durch *q* umschrieben. Vielfach deutet man das einheitliche Zeichen als einen einheitlichen Laut, nämlich als ein mit gleichzeitiger Lippenrundung gesprochenes *k*. Nach Streitberg S. 64 ist aber der Lautwert *k* + stimmlosem *u*, dem gemeingerm. *kw* entspricht³⁾, s. auch Jellinek S. 32; vgl. oben über *hv*. **K** = *k*, **Π** = *p*, **T** = *t* sind stimmlose Verschlußlaute. **X** = *χ* (*ch*) wird *x* transkribiert. Es erscheint nur in Fremdwörtern, besonders im Namen *Xristus*. Die Nasale (*m*, *n*) und die Liquiden (*r*, *l*) sind zwischen Konsonanten und nach Konsonant im Auslaut silbenbildend (in der vergleichenden Grammatik durch *m̄*, *n̄*, *l̄*, *r̄* bezeichnet). Die Intonationsforschung hat diese Auffassung bestätigt. So *maiþms* = *maiþns* 'Geschenk'; *afdumbn* = *afdumbn̄* 'verstumme!', *laugnjan* = *laugnjan* 'leugnen'; *akrs* = *akrs* 'Acker', *broþr* = *brōþr* 'dem Bruder', *huggrjan* = *hungrijan* 'hungern'; *tagl* = *tagl* 'Haar', *sigljan* = *sigljan* 'siegeln'.

Wegen der Umschreibung der biblischen Eigennamen und Fremdwörter im Gotischen sei auf Streitberg S. 44 ff. verwiesen; s. auch Jellinek S. 29 ff.

Dem Griechischen entsprechen in Laut- und Zahlwert sowie in der Form der Unziale des 4. Jahrhunderts folgende 15 Zeichen: **Α, Β, Γ, Δ, Ε, Ζ, Ι, (Ι), Κ, Λ, Μ, Ν, Π, Τ, γ, Χ**, dazu die zwei Zahlzeichen **ϟ** (90, Koppa) und **ϡ** (900, Sampi). **u** (*q*) ist schwierig. Vielfach wird es (mit v. Friesen) für eine Umbildung des Zahlzeichens für 90 gehalten. Vielleicht ist es aus einer alten gotischen *q*-Rune umgeformt. Auch **O** (*hv*) wird wohl eher auf ein Runenzeichen zurückgehen als auf einer Veränderung von griech. **Θ** beruhen. **Φ** ist wohl aus griech. **Θ** umgeformt, nach anderer Ansicht (v. Friesen) deckt es sich mit den Formen der Rune **þ**, die auf kursive *φ* zurückgeht. **G** (*j*) geht auch auf die Runenschrift zurück; es ist einer Rune gleich oder ähnlich, deren Lautwert nach den neueren Forschungen *j* ist. Runischen Ursprungs sind ferner deutlich **n** (*u*) und **ꝑ** (*o*). **ꝑ** (*f*) gleicht der Rune **ꝑ** und ist vielleicht eine Angleichung an lat. **F**. **h** (*h*), **Κ** (*r*), **S** (*s*) stimmen zu den Runenzeichen und den lateinischen Buchstaben. Vgl. v. Friesen, Gotische Schrift. Reallexikon der germ. Altertumskunde 2, 306 ff. Ausführlicher handelt über die gotische Schrift vor allem Jellinek S. 19 ff., s. auch dort S. VI.

In der S. 5 genannten Salzburger Handschrift des 10. Jahrhunderts sind die Namen der gotischen Laute überliefert (— bedeutet daß der Name fehlt): *aza*, *bercna*, *geuua*, *daaz*, *eyz*, *quertra*, *ezec*, *haal*, *thyth*, *iiz*, *chozma*, *laaz*, *manna*, *noicz*, *gaar*, *uraz*, *pertra*, —, *reda*, *sugil*, *tyz*, *uuinne*, *fe*, *enguz*, *uuae*, *utal*, —.

1) Bei Luc. ist öfter *ng* nach lateinischer Art geschrieben, z. B. *bringip* 'bringt' 15, 22. Auch wird *gg* = *g* (*n*) geschrieben, s. Streitberg § 28; z. B. Joh. 16, 2; Marc. 10, 38 und 39.

2) Vgl. auch Nom. plur. m. got. *triggwai* = aisl. *trygguer* und das aus got. *triggwa* 'Bund, Bündnis' entlehnte prov., span. *tregua* 'Waffenstillstand'.

3) Z. B. got. *qipan* 'sagen' = aisl. *kueða*, ae. *cweðan*, ahd. *quedan*.

Zweiter Teil.

Lautlehre.

§ 5. Der Lautbestand des Indogermanischen. Da wir die Entstehung der gotischen Laute aus dem Urindogermanischen verfolgen wollen, so ist es nötig, zuerst den Lautbestand der Grundsprache vorzuführen.

Die kurzen Vokale waren *i*, *u*, *a*, *e*, *o*, *ɛ*, *ø*. Das vorletzte Zeichen stellt einen Murmelvokal dar, den man mit einem aus der semitischen Grammatik entlehnten Ausdruck Shwa indogermanicum nennt. Er mag etwa dem deutschen *e* in *Gabe* ähnlich geklungen haben, das phonetisch *gäbə* zu umschreiben wäre. Das letzte Zeichen meint einen anderen Murmelvokal, der nur vor Nasalen und Liquiden für die Grundsprache sicher zu erweisen ist, s. § 19.

Die langen Vokale waren *ī*, *ū*, *ā*, *ē*, *ō*.

Silbenbildend wie die Vokale konnten auch die Nasale und Liquiden sein, die dann so dargestellt werden: *m̄*, *n̄*, *l̄*, *r̄*. Im Deutschen haben wir diese Laute in Wörtern wie *Atem*, *Leben*, *Gabel*, *Leber*, in denen wir normalerweise in den Schlußsilben *m̄*, *n̄*, *l̄*, *r̄* ohne ein vorhergehendes *e* sprechen (*ātm̄*, *lēb̄*, *gäb̄l̄*, *lēb̄r̄*). Einige Forscher nehmen auch die Längen *ī̄*, *ū̄*, *l̄̄*, *r̄̄*, an.

Die Diphthonge waren *ei*, *oi*, *ai*, *ɔi*; *eu*, *ou*, *au*, *ɔu*. Außer diesen Kurzdiphthongen, deren erster Bestandteil kurz war, gab es sog. Langdiphthonge, d. h. Diphthonge mit langem erstem Bestandteil. Diese waren *ēi*, *ōi*, *āi*; *ēu*, *ōu*, *āu*. Die Diphthonge, die *i* als zweiten Bestandteil aufweisen, heißen *i*-Diphthonge, die mit *u* als zweitem Komponenten *u*-Diphthonge.

Ferner gab es auch *r*- und *n*-Diphthonge, d. h. Lautgruppen wie *er*, *el*, *em*, *en*, und auch *ēr*, *ēn*, *ōn* usw., die man in der Regel nicht besonders anzuführen pflegt.

Alle genannten Diphthonge sind 'fallende'; außerdem gibt es 'steigende', wie *ye*, *yo*, *ie*, *io* usw., die man ebenfalls gewöhnlich nicht ausdrücklich aufzählt.

Die nichtsilbenbildenden Laute werden folgendermaßen eingeteilt.

Die Laute *i* und *u* kommen auch in konsonantischer Funktion vor: *ī*, *ū* (*i* und *u* consonans). *i* entspricht dem Laute *i* in *Asien*, wenn man dieses zweisilbig statt dreisilbig spricht (*Asien*); *ū* lautet wie engl. *w*, z. B. in *well* 'gut'.

Die Nasale in konsonantischer Funktion: *m*, *n*, *ñ*, *ñ̄*. *ñ* ist ein palataler Nasal, *ñ̄* der velare, wie deutsch *ng* in *jung*. Die Liquidae in konsonantischer Funktion: *r*, *l*.

Folgende Explosivae (Verschlußlaute):

	Tenues	Tenues aspiratae	Mediae	Mediae aspiratae
Labiale	p	ph	b	bh
Dentale	t	th	d	dh
Palatale	k	kh	g	gh
Gutturale	Velare	q	qh	g
	Labiovelare	q ^h	q ^h h	g ^h

Die Palatale (nach lat. *palatum* 'der harte Gaumen' benannt) werden etwa wie im Deutschen das *k*, *g* vor *i* (also z. B. in *Kind*, *girren*) artikuliert; doch waren diese Laute auch in anderen Stellungen in der Grundsprache vorhanden. Die Velare werden am *velum*, dem harten Gaumensegel, gebildet (vgl. unser *k*, *g* vor *a*, z. B. in *Kalb*, *Garbe*). Auch sie waren, wie die beiden anderen Reihen, in jeder Stellung möglich. Die Labiovelare werden mit Vorstülpung der Lippen hervorgebracht. Man kann sich die Beschaffenheit z. B. des *q^h* etwa so veranschaulichen, daß man *Kuh* zu sprechen sucht, aber vor der Artikulation des *u* abbricht; das *K* wird dann mit gerundeten Lippen gesprochen. Die Tenues bzw. Mediae aspiratae bestehen aus Tenues bzw. Mediae mit *h*-Nachschlag.

Dazu kommen schließlich die Spiranten (Reibelaute) *s*, *z*, *þ*, *ð*. *s* ist stimmloses *s*, *z* stimmhaftes (= frz. *z*), *þ* ist gleich stimmlosem, *ð* gleich stimmhaftem engl. *th*. Unter gewissen Umständen erscheinen sie auch aspiriert als *sh*, *zh*, *þh*, *ðh*.

§ 6. Der Lautbestand des Urgermanischen. Wir reihen nun zunächst ohne Rücksicht auf die historische Entstehung den Lautbestand des Urgermanischen an.

Die kurzen Vokale waren *i*, *u*, *a*, *e*; *o* nur in unbetonter Silbe in älterer Zeit.

An langen Vokalen besaß das Urgermanische *ī*, *ū*, *ō*, *ā* (offenes *ē*), *ē* (geschlossenes *ē*). Aber *ā* kam urgerm. in germanischen Wörtern nicht vor.

Die urgermanischen Diphthonge waren *ai*, *eu*, *au*.

Außerdem verfügte das Urgermanische über die nasalisierten Vokale *q*, *ī*, *ū*.

An Konsonaten besaß es *i*, *u*; *m*, *n*, *v*; *l*, *r* und folgende Explosivlaute und Spiranten.

	Tenues	Mediae	stimmlose Spiranten	stimmhafte Spiranten
Dentale	t	d	þ	ð
Labiale	p	b	f	þ
Velare	k	g	x	z
Velare + u	ku	gu	xu	zu

Dazu *s* und *z*.

Die indogerm. Laute sind im Urgerm. folgendermaßen vertreten. Bei den Vokalen ist nur die normale Entwicklung in Haupttonsilben berücksichtigt; bei den Konsonanten sind die durch den 'kombinatorischen Lautwandel', d. h. die durch eine besondere lautliche Umgebung, besonders durch die Verbindung verschiedener Konsonanten, verursachten Veränderungen nicht angegeben. Idg. *i* = *i*, *ī* = *ī*, *u* = *ū*, *ē* = *e* (unter gewissen Bedingungen = *i*), *ā* = *ā* (d. i. *ē*), *o* = *a*, *ō* = *ā*, *a* = *a*, *ā* = *a*, *u* = *u*; *ei* = *ī*, *or* = *ai*, *ai* = *ai*, *ai* = *eu*, *eu* = *au*, *au* = *au*, *eu* = *au*, *ē(i)* = *ē*; *m* = *um*, *n* = *un*, *l* = *ul*, *r* = *ur*, *ñ* = *um*, *ñ* = *un*, *l* = *ul*, *r* = *ur*).¹⁾ Idg. *i* = *i*, *ū* = *ū*, *m* = *m*, *n* = *n*, *v* = *n*, *l* = *l*, *r* = *r*. Idg. *p* und *ph* = *f*, *þ* (*sp*)*h* = *sp*, *b* = *p*, *bh* = *b*, *t* und *th* = *p*, *ð* (*st*)*h* = *st*, *d* = *t*, *dh* = *ð*, *k*, *g* und *kh*, *għ* = *x*, *z* (*sk*(*h*) und *sq*(*h*) = *sk*); *g*, *g* = *k*; *gh*, *gh* = *z*; *q^h* und *q^hh* = *xu*, *zū*; *g^h* = *ky*; *g^hh* = *zū* (vgl. dazu § 60ff.). Idg. *s* = *s*, *z*; *z* = *z* und *s*, *z̄* = *s*. Idg. *tst* = *ss*, *zd* wie *zd* = *st*.

Die Entwicklung der indogermanischen Laute im Gotischen.

I. Die Sonanten.

1. Die Vokale (vorzüglich der starktonigen Silben).

§ 7. Uridg. *i*: Urgerm. *i*, got. 1. *i*, 2. *ai* = *e* (ahd., as., afries., ae., aisl. *i* [e]; ai., av., apers., arm., alb., gr., lat., osk. *i*, air. *i*, e, lit. *i*, ab. *v*). Die normale Vertretung ist got. *i*. 1. Idg. **i*-*s* 'er, der': got. *is* 'er', lat. *is*, osk. *iz-ic* 'dieser'; der Pronominalstamm *i-* auch in ai. *i-há*, av. *iða* 'hier', lat. *i-bi* 'dort', *i-ta* 'so'. Urgerm. **fiska-z* 'Fisch'; got. *fisks**,²⁾ aisl. *fiskr*, ae. *fisc*, afries., as., ahd. *fisk*; vgl. lat. *pisci-s* (*i*-Stamm). Got. *witum* 'wir wissen', aisl. *witom*, ae. *witon*, as. *witun*, ahd. *wizzum*; gr. hom. *ἴδειν*, ai. *vid-má* 'wir wissen'; idg. Wurzel *uid-*. Got. *-ins* im Acc. plur. der *i*-Stämme, z. B. *qēnins* 'Ehefrauen', vgl. gr. kret. *πόλινς* 'Städte'. 2. *ai*. Vor *h*, *h*, *r* wird *i* zu *ai* (mit J. Grimm als 'Brechung' bezeichnet). Got. *maihestus* (aus **mihstus*) 'Mist', ahd. *mist* (aus **mihst*) von e. W. *miğh-* 'harnen, düngen'; lat. *mi-n-gō* 'ich harne' (Präsens mit 'Nasalinfix'). Got. *ga-taihun* 'sie verkündeten', von *dik-* 'zeigen, sagen'; vgl. lat. *dicāre* 'weihen', gr. *δίκη* 'Recht', ai. *dišáti* 'er weist, zeigt'. Mit *ga-taihun* vgl. *stigun* 'sie stiegen', zu gr. *ἔτριχον* 'ich stieg, ging'; W. *stigh-*. Idg. **uiro-s* 'Mann': Urgerm. **uira-z*, got. *wair*, lat. *vir* 'Mann'. (Das *e* in aisl. *verr*, ae., afries., as., ahd. *wer* hat einen andern Entstehungsgrund: nord. und westgerm. wurde *i* vor *a* (*o*, *e*) der folgenden Silbe zu *e* [*a*-Umlaut]], ablautendes **uiro-s* in lit. *výras*, ai. *vírá-h*, av. *vírō* 'Mann'.

1) Die Annahme, daß idg. *u* urgerm. zu *o* geworden sei, und daß im Got. *o* durch 'Rückentwicklung' *u* ergeben habe, halte ich nicht für berechtigt, ebenso wenig die Ansicht, daß aus idg. *ñ*, *ñ*, *l*, *r* (und deren Längen) urgerm. *om*, *on*, *ol*, *or* entstanden seien.

2) Ein Sternchen vor dem Worte bedeutet, daß die Form lediglich rekonstruiert ist, ein Sternchen nach dem Worte, daß die betreffende Form zufällig nicht bezeugt ist (wohl aber andere Formen des Paradigmas).

Die Beispiele für die Brechung gehören fast sämtlich der Haupttonsilbe an; in nebentoniger Silbe ist ein Beleg für die Brechung eines zunächst aus *e* entstandenen *i* in dieser Stellung § 11 S. 17 gegeben (eines *u* zu *ai* § 9 S. 15). Eine Ausnahme der Brechung ist *hiri* 'komm her!', ein als Imperativ aufgefaßtes Adverb, zu dem man auch eine 2. Plur. *hirjib* und eine 2. Du. *hirjats* bildet. Die Beibehaltung des *i* erklärt sich in diesem Worte wohl durch den hohen Steigton, den es (im Satzzusammenhang) hatte; auch könnte der etymologische Zusammenhang mit *hidrē* 'hierher' mitgewirkt haben, zur Etymologie vgl. § 113. Im Gen. *parihs* (zum Nom. *parihs** 'ungewalt') steht das *i* in unbetonter Silbe; übrigens ist das *i* in der zweiten Silbe erst nachträglich hinzugeschrieben. Streitberg deckt dieses *i* S. 71 § 50 wieder mit der Intonation; s. auch Jellinek §§ 82, 92. Vgl. noch § 9 Anm. 2 S. 15 und über *nih* 'und nicht' § 11 Anm. S. 17. Unbetontes (vortöniges) *bi-* bleibt unverändert: *bi-runnan* 'sie umringten', *bi-rōdeins* 'Almosen'. Aber auch betontes *bi-* in der Nominalkomposition: *bi-haita* Neutr. plur. 'üble Nachreden'. Letzteres analog nach Fällen, wo kein *h*, *h*, *r* folgt, wie *bi-mait* n. 'Beschneidung'.

Umstritten ist das *ai* in *baitrs* 'bitter' (*baitra-ba* Adv., *baitrei* f. 'Bitterkeit'). Nach Streitberg § 49, S. 69 ist auch hier Brechung von *i* zu *ai* eingetreten; vgl. aisl. *bitr*, ahd. as. *bittar*, ae. *bittor* aus urgerm. **bitra-z*, idg. **bhidro-s*, W. *bhid*- 'spalten', lat. *fidi* 'ich spaltete', ai. *bhittá-h* 'gespalten'. Nach anderer Auffassung ist got. in diesen Wörtern *ai* zu lesen, und es liegt Ablaut zu den nord- und westgerm. Formen vor (Grundform **bhoid-ro-s*).

Über weitere Fälle, in denen *ai* vor anderen Lauten als vor *h*, *h*, *r* erscheint, s. § 11 S. 18.

Über got. *i* aus idg. *e* vgl. § 11; über *e* und *ei* für *i* s. § 20.

§ 8. Uridg. *i*: Urgerm. *i*, got. *i* [geschrieben *ei!*] (aisl., ae., afries., as., ahd. *i*; ai., av., apers. *i*, alb. *i*, gr. *i*, lat. *i*, osk. *i*, air. *i*, lit. *y* (= *i*), ab. *i*). Got. *filu-deisei* f. 'Schlauheit', -*deisei* zu ai. *dhitī-h* 'Gedanke, Verstand', W. *dhi-*. Idg. Suffix -*ino-* in got. *gaitein* n., ahd. *geizn* n. 'Zicklein', zu got. *gaitis* f., ahd. *geiz* f. 'Ziege'; vgl. gr. *κοραχ-τυός* 'junger Rabe' zu *κόραξ* 'Rabe', Gen. *κόραχ-ος*. Got. *swein* n., aisl. *suín*, ae. *swín*, afries., as., ahd. *swín*, nhd. 'Schwein' zu lat. *suīnus* (aus **syīno-*) 'vom Schwein stammend'.

Über got. *i* aus idg. *ei* s. § 20, aus urgerm. *i* § 34, 2. Über *i*, *e* für *ei* = *i* s. § 20.

§ 9. Uridg. *u*: Urgerm. *u*, got. 1. *u*, 2. *ai* = *o* (aisl., ae., afries., as., ahd. *u*, durch *a*-Umlaut — vgl. § 7 Ende — *o*; ai., av., apers., arm., alb., lat., osk. *u*, air. *u*, *o*, lit. *u*, ab. *u*, gr. *o*, was im ion.-att. *ü* lautete, dial. aber altes *u* blieb). Das Normale ist got. *u*. Idg. **iugō-m* 'Joch': Urgerm. **iuka-n*, got. *juhk* 'Gespann', ai. *yugā-m* 'Joch', lat. *iugum*, gr. *Ιγύων*, ahd. *joh* aus **juhha*. Idg. **upo*: Got. *uf* 'unter', ai. *úpa* 'auf, zu — hin', av. *upā* 'zu — hin', gr. *ὑπό* (mit Spiritus asper, da aus **s-upo*) 'von unten heran, unter'. Ausgang -*us* im Nom. sing. der maskulinen und femininen *u*-Stämme, z. B. idg. **sūnu-s* 'Sohn', urgerm. **sunuz*, got. *sunus*, ae., afries., as., ahd. *sunu*, aschwed. *sunur* (Runeninschrift), ai. *sūnūh*, lit. *sūnūs*, ab. *syno*; vgl. auch die *u*-Stämme gr. kret. *υἱος* 'Sohn', lat. *manus* 'Hand'. 2. *ai*. Durch 'Brechung' von *u* vor *h* [*h*], *r*. Got. *daūhtar* 'Tochter', lit. *duktē*, Gen. *dukteřs*, ab. *dōsti*, Akk. *dōsterb*, arm. *dustr*, av. *dugədā*, jünger *duzða*; vgl. gr. *θυγάτηρ*, ai. *duhitā* (Aber ahd. *tohter*, as. *dohtar*, afries. *dochter*, ae. *dohtor* haben das *o* durch sog. *a*-Umlaut, durch den *u* zu *o* wurde und der auch nord. ist; vgl. § 7 Ende). Urgerm. **suxti-z* 'Krankheit': Got. *saihts*, gegen ahd. *suht* (nhd. [Schwind]-*sucht*). Urgerm. **dura-n* 'Tor': Got. *daür*, ae., as., *dor*, ahd. *tor* (*a*-Umlaut!), idg. W. *dhur-*, arm. *durn*, 'Tor, Türe', gr. *θύρα* 'Türe'. Got. *tauhum* 'wir zogen', von e. W. *duq*, vgl. lat. *duc-tus* 'geführt', gegenüber *ana-budum* 'wir entboten', von e. W.

bhudh- 'wachen, merken', wozu ahd. *butum*, as. *budun* 'wir boten', ai. *budhimá* 'wir erwachten, merkten', lit. *budéti*, ab. *bōdēti* 'wachen'.

Für *u* steht bisweilen *o* (= *ö*), am häufigsten im Lukasevangelium (für *ü* nur einmal, s. § 11 Anm.), wie auch umgekehrt für *ö* gelegentlich *u* geschrieben wird, s. § 10. Nach Streitberg § 23 S. 50 beruht der Wechsel zwischen *o* und *u* auf Intonationsunterschieden. So *gawondōndans* = *gawundōndans* 'verwundend' Nom. plur. masc. Luc. 20, 12, *widowō* = *widuwō* 'Witwe', 7, 12, *sunjos* = *sunjus* 'Söhne' Nom. plur. 16, 8 usw., *faiko* = *fathu* 'Besitz, Geld' Marc. 10, 23.

Die Brechung unterbleibt in der enklitischen Partikel *-uh* 'und, nun also', in dem an zweiter Stelle im Fragesatz stehenden *nuh* 'övv, denn' und in der Zusammenrückung *duh* 'und zu' aus der proklitischen Präposition *du + h* 'und'; beachte auch gegenüber dem enklitischen *nuh* 'denn', *nauh* 'ēt, noch' (beide aus idg. **nuque*, urgerm. **nu-χy[e]*; vgl. got. *nu*, gr. *vū*, lit. *nū*, lett. *nu* 'nun, jetzt', ahd. *nu*). Und *nuh* kann auch der Bedeutung nach unter dem Einfluß von *nu* stehen. Vgl. hierzu § 139. Von dem aus lat. *purpura* entlehnten Substantiv *paúrpura** f. 'Purpur' ist der Dat. *paúrpurai* Marc. 15, 17 und 20 überliefert, aber *paúrpáurai* Luc. 16, 19; vgl. auch *pō paúrpurōdōn wastja* 'den purpurnen Mantel' Joh. 19, 5, s. auch 19, 2. Vielleicht ist *ur* in mindertoniger Silbe auch in *fidur-* 'vier-' (in *fidurđōs* 'viertägig' usw.) erhalten, doch lesen einige *fidür-*. In dem Acc. sing. *spatkulatur* 'σπεκουλάτορα, Ordonanz' Marc. 6, 27 wird eine Entlehnung aus lat. *speculator*, *ōris* vorliegen, das *u* entspricht lat. *ō*, s. Jellinek S. 151. Sonst ist die Brechung in unbetonter Silbe außer im *paúrpáurai* nur in *undaūrnī-mats** m. 'Frühstück, Mittagessen' bezeugt. Dazu aisl., as. *undorn* 'Zeit um 9 Uhr vormittags', ahd. *untorn*, *untarn* 'Mittag'.

Die Präposition *ur* 'aus' (s. § 73, 9) und das Präverbium *ur-* weisen keine Brechung auf, da *r* erst aus *z* entstanden ist.

Außer vor *h* und *r* steht *ai* nach Streitberg § 51 Anm. 1 S. 71 noch in *aūtō* 'allerdings, wohl, etwa, vielleicht' (neben *uſtō* 'etwa' Matth. 27, 64). Ferner noch in Lehnwörtern, wie *aipiskaiipus* 'ἐπισκοπος, Bischof', *aipistaūlein* (Dat., Acc. sing.) 'ἐπιστολή, Brief'; s. § 11 S. 18.

Krimgot. wird *u* durch *a*-Umlaut zu *o*, wie westgerm. und nord. Krimgot. *goltz* = got. *gulþ* 'Gold', ae. *gold*, afries., as., ahd. *gold*, aisl. *goll*, *gull* (mit *ll* aus *lp*), urgerm. **gulþa-n* n., idg. **ghel-to-m*, ablautendes **gholto-m* in ab. *zlatō* (-*la*- aus -*ol*- vor Kons.), russ. *злото* n. 'Gold', von *ghel-* (s. § 19, 3), ai. *hīranya-m* n., av. *zaranim* für **zaranyzm* n. 'Gold'. Krimgot. *boga* 'Bogen' zu ae. *boza*, as., ahd. *bogo*, urgerm. Stamm **buzen*, ablautend zu got. *biugan* 'biegen, beugen'; W. *bhugh*, *bheugh*. — Aber krimgot. *sune* 'Sonne' = got. *sunō* aisl. *sunna*, ae., afries. *sunne*, as., ahd. *sunna*; W. *sun-* 'leuchten, strahlen, glänzen' (ablautendes *suēn-* in av. *xwēng* 'der Sonne' Gen. aus idg. **suēn-s*, urar. **syān-s*): vor einer Nasalverbindung und vor *i*, *i*, *u* der folgenden Silbe blieb krimgot., ahd. usw.: *u* erhalten. Krimgot. *brunna* 'Brunnen', *Quell* = got. *brunna*, ae. *brunna*, as., ahd. *brunno*; germ. Stamm *brunnan*, W. *bhrū-wallen*, 'kochen'; ablautendes *bhrēȝ-* in gr. *φέρειν* n. aus **φερ̄-n̄*, **bhrēȝ-* 'Brunnen'.

§ 10. Uridg. *ū*: Urgerm. *ū*, got. *ū* (aisl., ae., afries., as., ahd. *ū*; ai., av., apers. *ū*, arm. *u*, alb. *ū*, *i*, lat. *ū*, osk. *ū*, air. *ū*, gr. *ū* [ion.-att. = *ū*], lit. *ū*, ab. *y*). Urgerm. **fūla-z* 'faul': Got. *fūls*, aisl. *fūll*, ae. *fūl*, ahd. *fūl*; dazu ai. *pūti-h* 'faul, stinkend', lat. *pūs* 'Eiter', gr. *πῦθω* 'mache faulen', lit. *pūliai*, Plur. 'Eiter', W. *pū-* 'faulen'. Got. *jūs* 'ihr', av. *yūš*, lit. *jūs*. In urgerm. Mittelsilben steht *ū* im got. Abstraktsuffix *-dūbi-* aus idg. *-tūti-* (vgl. idg. *-tūt-*: lat., air., av.). Got. *mikildūþs* 'Größe' zu *mikils* 'groß' (vgl. lat. *servitūs*, Gen. *servitūt-is* 'Knechtschaft' zu *servus* 'Sklave', air. *bethu* 'Leben' aus urkelt. **bijotūt-s* zu *bēu*, *bēo* 'lebendig', av. *gaðtūs* (aus *-tūt-s*) 'Räuberbande' zu *gaðō* (Stamm *gaða-*) 'Räuber'. Got. *ajukdūþs* 'Zeit'; *ajuk(i)-* für *aju* + *ka*-(idg. *go*)

Suffix, *aju-* zu urgerm. **aiyu-*, idg. **aiyo-*, got. *aiws* 'Zeit', lat. *aevom* 'Zeitalter'; vgl. gr. *αὶ(F)όν* 'Lebenszeit', nhd. *ewig*, s. § 85 Ende.

Über *ū* aus *u* s. § 34, 3.

Für *ū* steht *ō* in *ōhteigo* = *ūhteigo* 'zur rechten Zeit' 2. Tim. 4, 2 B (A hat *u*); zur Etymologie vgl. § 34, 3.

§ 11. Uridg. *e*: Urgerm. *e*, aber *i* vor *i*, *ī* der folgenden Silbe und vor Nasal + Kons., got. 1. *i*, 2. *ai* (= *e*) vor *h*, *h*, *r* (aisl., ae., afries., as., ahd. *i*, *e*; ai., av., apers. *a*, arm. *e* (*i*), alb. *je*, *e*, gr. *ε*, lat., osk. *e*, air. *e*, *i*, lit. *e*, ab. *e*, anlautend *je*). 1. *i*. a) Fälle, in denen nord- und westgerm. *e* erhalten ist. Got. *qinō* 'Weib', ae. *cwene*, as., ahd. *quena* aus urgerm. **kwenōn*; dazu ab. *žena*, air. *ben* 'Frau' aus idg. **gʷenā*. Von e. W. *ed-*'essen', idg. **edono-m* n. 'Essen': Urgerm. **etanan*, got. *itan* 'essen', aisl. *eta*, ae., as. *etan*, ahd. *ezza*; dazu lat. *edere*, gr. *ἔδομαι* 'werde essen', ai. *ád-mi* 'esse', *ádana-m* n. 'Essen'. Got. *hlifan* 'stehlen', lat. *clepere* 'stehlen', gr. *κλέπτω* 'stehle', W. *qlep-*. Vgl. auch got. *stilan* 'stehlen': aisl., afries. *stela*, ae., as., ahd. *stelan*. b) Fälle, in denen nord- und westgerm. *i* erscheint. Diese Verengung von *e* zu *i* trat schon urgerm. ein, erstens, wenn in der folgenden unbetonten Silbe ein *i* oder *ī* oder ein *ī* folgte (ahd., as. auch vor folgendem *u*), zweitens, wenn *e* vor Nasal + Konsonans stand, drittens zum Teil in nichthaupttonigen Silben (s. unten). Idg. **esti* 'er ist': Urgerm. **isti*, got. *ist*, as., ahd. *ist*, ae., afries. *is*; gr. *ἐστι*, lat., osk.-umbr. *est*, alit. *esti*. Got. *wileis* 'du willst' ist ein Indikativ gewordener, alter Optativ, der lat. *velis* 'du mögest wollen' in der Bildung entspricht, as., ahd. *wili* (Kürzung des *i* zu *i*), ae. *wile* (*e* aus *i* über *i*). Idg. **medhio-s* 'mittlerer': Urgerm. **midja-z*, got. *midjis*, aisl. *miðr*, ae. *midd*, as. *middi*, ahd. *mitti*; lat. *medius*, ai. *mádhyā-h*. Idg. **sebhā*: Urgerm. **sibjō*, got. *sibja*, as. *sibbia* 'Sippe'; aus idg. **sebhā* ai. *sabha* 'Versammlung'. — Von e. W. *bhendh-* 'binden': Got. *bindan* 'binden', aisl., afries. *binda*, ae., as. *bindan*, ahd. *bintan*; lat. *of-fendimentum* 'Kinnband an der Priestermitze', lit. *beñdras* 'Genosse', ai. *bándhana-m* 'Binden'. Idg. **sento-s*: Got. *sinþs* 'Gang, Mal', ahd. *sinth*, sind 'Weg', mbret., nbret. *heñt* 'Weg', air. *séit* (-*ēt* aus -*ent*) 'Weg'. Idg. **senti* 'sie sind': Urgerm. **sindi*, got., ae., as. *sind*, ahd. *sint*, osk., umbr. *sent*, dor.-gr. *ἐντί* (mit irregulärem Spiritus lenis), ai. *sánti*. 2. *ai*. Idg. **seks* 'sechs': Got. *saihs*, aisl., afries. *sex*, as., ahd. *sehs*; lat. *sex*, gr. *ἕξ*. Von e. W. *þrek-* 'fragen, bitten': Got. *fraihnan* 'fragen', aisl. *fregna* 'fragen'; lat. *precari* 'bitten', vgl. lit. (von *perk-*) *perszù* 'freie für jdn'. Idg. **peku* n. 'Vieh': Got. *faihu* 'Vermögen, Geld' (ursprünglich 'Viehbesitz'), ahd. *fihu*, as. *fihu*, *fehu* 'Vieh'; ai. *pášu* n., *pášu-h* m. 'Vieh', lat. *pecu* 'Vieh'. W. *seq-* 'sehen': Got. *saíhan*, as., ahd. *sehan* 'sehen'; lat. *inseque* 'sag an', gr. hom. *ἐννεπε* 'sag' (aus **ἐν-επε*¹⁾), lit. *sekmé* 'Sage, Erzählung'. W. *bher-* 'tragen', davon idg. **bherono-m* 'tragen': Urgerm. **beranan*, got. *bairan* 'tragen', aisl., afries. *bera*, as., ahd. *beran*; lat. *ferō*, gr. *φέρω*, air. *berim*, arm. *berem* 'trage', ai. *bhára-ti* 'er trägt'. Urgerm. **erþō* 'Erde', got. *airþa*, afries. *ertha*, as. *erða*, ahd. *erda*; vgl. gr. (hom.) *ἔρχε* 'zur Erde'.

Über got. *hairtō* 'Herz' s. § 28 b Anm.

¹⁾ Zur Bedeutungsverschiedenheit vgl. nhd. *bemerken* 1. = 'sehen, wahrnehmen', 2. = 'sagen'.

Beispiele für den Wandel von idg. *e* zu urgerm. *i* in idg. Schlußsilbe, die konsonantisch schließt (über auslautendes *e* s. § 81, 1 c S. 89f.). Idg. **seghos* war neutraler *s*-Stamm wie gr. *γένος*, lat. *genus*, mit *-us* aus *-os*, Gen. **seghes-os*. Der Stamm **seghes-* ergab urgerm. **siziz*. Daraus ahd. *sigi* m. 'Sieg' (zum *i*-Stamm geworden). Got. trat Erweiterung zum *a*-Stamm (**sigiza-*) ein, Nom. *sigis* n. Aus idg. **seghos*, Gen. **seghes-os* ai. *sáhah*, Gen. *sáhasah* n. 'Kraft, Sieg'; vgl. auch gr. *ἔχω* 'besitze, habe, vermag' aus **seghō*. Von e. W. *kəd-* 'erregte Stimmung', **kəd-es-*, urgerm. **χatiz-*, as. *heti*, ae. *hete* m. (*i*-Stämme), got. *hatis* n. 'Haß' (*a*-Stamm; Dat. *hatiza*); vom ablautenden *kād-* **kād-os*, *-es-os* in gr. dor. *κάδος*, ion. *κῆδος* 'Kummer', Gen. *κάδε-ος* aus **κάδεσ-ος*; vgl. av. *sādrəm* n. 'Leid, Qual'. Got. *agis* n. 'Furcht, Angst' zu gr. *ἄχος*, Gen. *ἄχε[σ]-ος* 'Kummer', vgl. ahd. *egis-lih* 'schrecklich'.

Got. ebenso *i* in alter Mittelsilbe. Idg. **dhog^uhe-so* 'des Tags', urgerm. **daz^ueso*, **dazeso*, got. *dagis* (Nom. idg. **dhog^uho-s*, urgerm. **daz^ua-z*, got. *dags*, urnord. *Dazar*). In solcher Mittelsilbe war der Wandel von *e* zu *i* sicher schon urgerm., wenn ein *i* folgte, wie in got. *hanins* 'des Hahnes', *hanin** 'dem Hahne' = ahd. oberd. *henin*, *henin* aus urgerm. **χanin-iz*, **χanin-i*, Grdf. Gen. **ganen-es*, Lok. **ganen-i*. Idg. **bhere-ti* 'er trägt': Urgerm. **biri-ði* (und **biri-þi*), got. *bairip*, ahd. *birit*; ai. *bhára-ti!*¹⁾

Aber vor *r* erscheint in Mittelsilben idg. *e* got. (und aisl.) als *a* über urgerm. *e*, das im Got. also zu einem noch offeneren Laute wurde. Idg. **q^uo-tero-s* 'welcher von beiden': Urgerm. **χuaþera-z*, got. *hvápar*, aisl. *huáðarr* (ae. *hwæðer*); dazu gr. *πότερος*, ai. *kataráh*. Got. *aftarō* 'von hinten' aus idg. **apterōd*, Ablativ vom Stamme **aptero-*, wovon auch ahd. *after*, as. *astar*, *after*, afries. *æfter*, ae. *æfter* 'hinter' kommen. Im got. Akk. *brópar* 'Bruder' entspricht das *-par* dem griech. *-τερ* in *πατέρα* '(den) Vater'.

Vor heterosyllabischem *i* wurde *e* urgerm. zu *i*; so wurde aus uridg. **treies* 'drei' (wozu ai. *tráyah*, ab. *trije*, *trije*, gr. *τρεῖς*, lat. *tres*), urgerm. **priiiz*, **priiz*, **priž* nach § 37; daraus got. *preis**, aisl. *þrir*, ahd. *dri*.

Die 'Brechung' zu *ai* fand nach der allgemeinen Annahme so statt, daß zunächst jedes *e* got. zu *i* wurde, und daß dann die aus idg. *e* entstandenen *i* zugleich mit den alterterten *i* zu *ai* gebrochen wurden. Die Brechung fand fast nur in haupttoniger Silbe statt (vgl. § 7 Anm. S. 14), in nebentoniger Silbe nur in *widuwairna* (= *widuwairna*) m. 'Waise', eig. 'Witwensohn', einer Ableitung von *widuwō* 'Witwe' (zur Bildung vgl. lat. *lucernā* 'Leuchte', gall. *Tigernum* 'Name eines Kastells', wohl zu air. *teg*, *tech* 'Haus', ferner *Arverni* 'die Arverner').

Unterblieben ist die Brechung in *nih* = lat. *neque* (nach Form und Bedeutung) aus urgerm. **ne-χue*. Die Gründe, welche die Brechung verhinderten, können verschiedener Art gewesen sein. Bei *hiri* (S. 14) war es die hohe, steigende Intonation einer haupttonigen Silbe. Andrerseits scheint es die enklitische

¹⁾ In anderen Fällen, wo nicht *ī* folgt, ist dieser Wandel für das Urgermanische jedenfalls sehr unsicher und mir unwahrscheinlich. Got. *dagis* = ahd. *tages*. Idg. **bhere-the* und wohl auch **bhere-te* 'ihr trägt' ist got. *bairip*, ahd. *beret*, urgerm. wohl **bereð* (und **bereþ*), indem idg. *-e* im absoluten Auslaut schwand bevor es zu *-i* wurde, vgl. § 81, 1 c; **bhere-the* = ai. *bhára-tha*, **bhere-te* = gr. *φέρετε*. Literatur über diese Streitfrage bei Jellinek S. 88 § 92.

Stellung (wie bei *nūh* S. 15) und die proklitische (wie in *du-h* S. 15) Stellung zu sein. Bei *nih* läßt sich an Einfluß der einfachen Negation *ni* = idg. *ne denken. Auch kann *nih* — *nih* 'weder — noch' bei Betonung der gegenübergestellten Begriffe selbst vorortig sein. Anders Streitberg S. 70 § 50. In den Präfixen *faɪr-*, *faɪr-* (s. S. 275, 281) hat sich dann die in starktoniger Stellung (in der Nominalkomposition) verechtigte Lautung allgemein durchgesetzt.

Stets erhalten ist das *e* (*ai*) in der Reduplikationssilbe des Perfekts. Es heißt nicht nur *haihāit* 'nannte, rief', *ushaihāh sik* 'erhängte sich', *haihōp* 'rührte mich', *faɪra-ga-ratrōp* 'er bestimmte vorher', sondern auch *lailōt* 'ließ', *saisō sātē* 'sätsēp', *satzēp* 'schließt', *taitōk* 'führte an', *gaigrōt* 'weinte, klagte', *faɪfāh* 'ergriff', *faɪfrāis* 'versuchte', *if-skaiskaid sik*, 'trennte sich', *maimaitun* 'sie schnitten, hauen', *watwōun* 'sie wehten', *af-ataik* 'er leugnete', *ana-atauk* 'er fügte hinzu'. Vgl. S. 187. Ferner ist *ai* anzunehmen in *walla* 'wohl', zu aisl. *vel*, ae., afries., as., ahd. *wela* 'wohl', W. *yel* 'wollen', vgl. lat. *velle* 'wollen', ai. *vāram* Adv. 'nach Wunsch' (Literatur bei Streitberg S. 69), und in *aipbau* 'oder', das vielleicht aus **aik-bau* entstanden ist, **aik-* zu lat. *ec-* in *ecce* 'siche da', *ecquis* 'ob wer?', s. Jellinek § 81 S. 83, anders Streitberg § 26 Anm. und § 49; schließlich steht *ai* auch in Fremdwörtern und Lehnwörtern, wie *aikklesjō* f. 'Εὐλητός, Kirche, Gemeinde', *aipaggeljō* f. 'εὐαγγέλιον, Evangelium', *aipistula**, Acc. plur. *aipistulans*, lat. *epistula* 'Brief' (in den pauliniischen Briefen *aipistaulē*; Dat., Acc. sing. *aipistatlein* nach gr. έπιστολή).

Got. *haihō* 'Ελληνής, Heidin' Marc. 7, 26 ist wohl mit *ai* zu lesen, da man so das got. Wort nicht von ae. *hēden*, ahd. *heidin* 'Heide' trennen braucht. Eine andere Anschauung ist die, daß es mit *ai* zu lesen und mit Torp-Bugge als Lehnwort aus έθνος durch Vermittelung des arm. *hetanos* 'Heide, heidnisch' zu fassen sei; s. Streitberg § 49 Anm. 3 S. 70.

Der Wandel von *e* zu *i* vor Nasal + Kons. ist im Laufe der urgerm. Periode erfolgt. Das germ. Lehnwort im Finn. *rengas* 'Ring' (estn. *rõng*) weist noch auf urgerm. **xrenga-z*; aus jüngerem **xringa-z* aisl. *hringr*, ae., as., ahd. *hring* 'Ring'; idg. **greŋgho-s*, vgl. umbr. *cringato* 'Schulterband als Abzeichen'; aus ablautendem **grongho-s* ab. *krogō* 'Kreis'. Vgl. auch *Semnones* 'Semnonen' und *Fenni*'Finnen' bei Tacitus gegenüber Φύνοι bei Ptolemaeus. Aber *Inguaeones* bei Tacitus beweist fürs Germ. nichts; da das Lateinische *e* vor *ng* nicht kennt, sondern in *i* wandelt — vgl. z. B. *tinguo* 'benetze, färbe' zu gr. τέγγα 'benetze' —; so kann die Form lautlich 'latinisiert' sein.

Bestimmte Wörter werden urgerm. Doppelformen mit *e* und *i* gehabt haben, die mit *e* in betonter Stellung, die mit *i* in unbetonter (enklitischer oder proklitischer) Stellung. So idg. **me-ge* 'mich': Urgerm. **mek[e]* und **mik[e]*, daher anorw. *mek*, ae. *mec*, aber as. *mik*, ahd. *mih*; vgl. § 108. Idg. **ne* 'nicht': Urgerm. **ne* und **ni*, aisl. (poet.) *né* (aus **ne* gedehnt), ae., afries., as., ahd. *ne* und *ni*. Got. fielen beide Formen in *mik* und *ni* zusammen.

Über *e* für *i* s. § 20 Anm. unter 4.

Krimgot. ist *ē* erhalten. Krimgot. *sevēne* = got. *sibun* 'sieben', lat. *septem* usw., s. § 77. Krimgot. *reghen* = got. *rign* n. 'Regen', aisl. *regn*, ae. *regn*, afries. *rein*, as., ahd. *regan*; idg. W. *req-*, ablautendes *rōq-* in lit. *rōkti* 'fein regnen' (vom Staubregen). Krimgot. *schuuester* = got. *swistar*, ahd. *swester* (idg. **suesō(r)*, ai. *svāsā*, Akk. *svāsāram*, lit. *sesū*, Gen. *seseſ*, lat. *soror*, lautgesetzlich aus **suesōr*, vgl. ab. *sestra*); s. noch § 79, 1.

*§ 12. Uridg. *ē*: Urgerm. *æ*, got. *ē*, vgl. § 13 (aisl., as., ahd. *ā*, ae. *ā* [so westsächs., angl. *ē*], afries. *ē*; ai., av., apers. *ā*, arm. *ē*, alb. *o*, gr. *η*, lat. *ē*, osk. *ī*, umbr. *ē*, *ī*, air. *ī*, lit. *ē*, ab. *ē*). Urgerm. wurde idg. *ē* nach der allgemeinen Annahme zu *ā* (= *ē*); got. trat eine Rückentwicklung zu geschlossenem *ē* ein; west- und nordgerm. erlangte urgerm. *ā* noch offener Aussprache und wurde so zu *ā*; aber anglofries. trat wieder eine Rückentwicklung zu einem geschlosseneren (engeren) Vokal ein. Von e. W. *sē- sāen*: Got. *mana-sēps* '(Menschensaat ==) Menschheit, Welt', aisl. *sāþ*, ae. *sād*, *sēd*, afries. *sēd*, as. *sād*, ahd. *sāt* 'Saat' (urgerm. Nom.

**sāðiz*); lat. *sēmen*, lit. *sēmens* Plur., ab. *sēme*, ahd., as. *sāmo* 'Same', air. *sí-l* 'Same'. Von e. W. *dhē-* 'machen, setzen, legen': Got. *ga-dēds* 'Tat, Lage', (urgerm. **dāði-s*) ae. *dād*, *dēd*, afries. *dēd(e)*, as. *dād*, ahd. *tāt* 'Tat'; gr. ἀνάθημα 'Aufgestelltes = Weihgeschenk', ab. *dēlo* 'Werk', ai. *dhāma* n. 'Satzung', lit. *dēti* 'legen, stellen', ab. *dēti* 'tun', lat. *fē-c-i* 'ich machte'. Von e. W. *rē-* 'bedacht sein auf': Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein auf', *ur-rēdan* 'urteilen, bestimmen', aisl. *rāða*, ae. *rēdan* (angl. *rēdan*), afries. *rēda*, as. *rāðan*, ahd. *rātan* 'ratzen'; lat. *rē-ri* 'meinen'. In einer Mittelsilbe steht *ē* z. B. in got. *fahēps* 'Freude'; -*ēps* aus idg. -*ēti-s*, vgl. gr. αἰτησις 'Forderung' (-*ot-* aus -*ti-*).

Idg. -*ēi-* vor Vokalen wurde über urgerm. -*āi-* got. zu -*ái-*. Idg. **sē-īō* 'ich säe': Urgerm. **sā-īō*, got. *sáia*; lit. *sēju*, ab. *sējo* 'ich säe'. Idg. **uē-īō* 'ich wehe': Urgerm. **uā-īō*, got. *waia*, ahd. *wāiu* 'ich wehe'; ab. *vējo*. Vgl. § 4 S. 7. Got. *armáiō* f. 'Barmherzigkeit' aus urgerm. **armāiōn-*. Krimgot. scheint diesem *ai* ein *e* zu entsprechen: *breen* 'braten' wäre got. **braian*.

Für *e* wird ziemlich oft, besonders im Lukasevangelium, *ei* geschrieben, seltener *i*; z. B. *qeins* = *qēns* 'Ehefrau', W. *gēen-*; *faheid* 'Freude' Akk., *birusjōs* = *berusjōs* 'Eltern', s. § 20 Anm. Es wurde *ē* also noch enger; s. Streitberg § 22 und 58. Vgl. auch § 20 S. 23f.

Im Krimgotischen geht *ē* in *i* über. Den Indogermanen war der Mond Zeitmesser, daher kommen die Worte für 'Mond, Monat' von der W. *mē-* '(er-) messen', die z. B. in lat. *mētrī* 'messen', ab. *mēra* 'Maß', ae. *mēd* 'Maß', ai. *mātra-m* 'Maß', gr. μῆτις 'Rat' enthalten ist. So krimgot. *mine* = got. *mēna* 'Mond', gr. μῆνη, lit. *mēnu* 'Mond', ahd., as. *māno*, ae., afries. *mōna* (ō aus westgerm. ā vor n), aisl. *māne* 'Mond', got. *mēnōþs*, aisl. *mānaðr*, ae. *mōnāð*, afries. *mōnath*, as. *mānōth*, ahd. *mānōt* 'Monat'; ab. *mēsecv*, lit. *mēnesis*, lett. *mēness* 'Monat', lat. *mēnsis*, air. *mí*, Gen. *mīs*, arm. *amīs* 'Monat'. Krimgot. *schlipen* = *slepān* 'schlafen', s. § 47. Vgl. den Wandel von *ō* in *ū* § 15 S. 21.

Got. *reiks* m. 'Herrscher', *reiki* n. 'Reich, Herrschaft' (dazu aisl. *rikr* 'mächtig, vornehm', ae. *rice* 'mächtig, vornehm, reich', afries. *rike*, as. *riki* 'mächtig', ahd. *rihhi* 'mächtig, reich', nhd. *reich*; ae. *rice* n., as. *riki*, ahd. *rihhi* n. 'Reich, Herrschaft', nhd. *Reich*), stammen wegen des *ī* aus dem Keltischen. Idg. **rēg-* (Nom. **rēk-s*) 'König', ai. Nom. *rāt* (Stamm *rāj-*), lat. *rēx*, Gen. *rēg-is*, air. *rī*, Gen. *rīg* 'König', gall. *Catu-rīx* 'Kampfkönig', *Dubno-rīx*, *Dumno-rīx* 'Weltkönig' (Caesar), *Rigo-magus*, nhd. *Rēmagen* 'Königsfeld'. Urgerm. **rik-s m.*, **rikia-n n.* Aus dem Germ. einmal entlehnt frz. *riche*, ital. *ricco* 'reich', zweitens apreuß. *riks* 'reich', altlit. *rikys* 'König' und finn. estn. *rikas* 'reich', estn. *riik*, Gen. *riigi* (*ii* = *ē*) 'Reich'.

Vor Nasal + Kons. ist schon urgermanisch *ē* zu *ē* gekürzt worden. Von e. W. *uē-* 'wehen', die in ai. *vāti* 'er weht, bläst', ai. *vāta-h*, av. *vātō* 'Wind' steckt, bildete man **uēnto-s*; daraus mit Kürzung von *ē* zu *ē* und nach § 11 urgerm. **uīndā-z*, got. *winds*, aisl. *vindr*, ae., afries., as. *wind*, ahd. *wint*; vgl. lat. *ventus* (mit derselben Kürzung) 'Wind'. Idg. **mēmsō-m* n. 'Fleisch': Urgerm. **mimza-n*, got. *mimz*; ai. *māsā-m* (ās aus *āns*), ab. *mēso* 'Fleisch', vgl. apreuß. *mensā* f. 'Fleisch'. Ebenso *ēr* urgerm. zu *ēr* vor Kons., vgl. § 28b. Idg. *ēn*, *ēr* sind als Langdiphthonge aufzufassen. Die Kürzung von *ēn* zu *ēn* fand vor dem Wandel von *en* zu *in* vor Kons. statt, da das durch Kürzung entstandene *ēn* den Wandel mitmachte.

Allgemein nimmt man an, daß in nichtstarktonigen Silben idg. *ē* urgerm. *ē* blieb.

*§ 13. Urgerm. *ē*. Außer dem offenen *ā* gab es urgerm. auch ein geschlossenes *ē*. Man nennt jenes auch *ē¹*, dieses *ē²*. Dieses *ē* dürfte aus idg. *ēi* hervorgegangen sein, indem der zweite Bestandteil des Langdiphthongs

schwand. Das ē ist nicht nur got., sondern auch aisl., ae., as. als ē erhalten, ebenso ahd. in ältester Zeit; später wird es ahd. zu ea diphthongiert, aus ea weiter ia und schließlich ie, was noch mhd. zweisilbig blieb. So kommen von einem Demonstrativstamm *kē(i)-* got. as. *kēr*, aisl., ae. *kér*, ahd. *kēr*, *hear*, *hiar*, *hier* 'hier' (afries. *hīr*). Mit diesem ē(i) stand i im Ablaut, s. § 35. So liegt ki- vor in got. *himma* 'diesem', *hina* 'diesen', *hi-drē* hierher; vgl. lat. *ci-trā* 'diesseits', lit. *szis*, ab. *st* 'dieser'. Dieses ē auch in got. *fēra* 'Seite', ahd. *fēra*, *feara*, *fiara*, und in Lehnwörtern, wie got. *mēs** n., ahd. *meas*, *mias* 'Tisch', aus vulglat. *mēsa* (= klass.-lat. *mēnsa*), got. *Krēks* 'Grieche', ae. *Crēcas*, ahd. *Chrechi*, *Chreachi*, *Kriachi* 'Griechen' (lat. *Graecus*). Vgl. noch § 20 Anm. *

§ 14. Uridg. o: Urgerm. a, got. a (aisl., as., ahd. a, durch i-Umlaut e, ae. a und æ, durch i-Umlaut æ bzw. e¹), afries. a, e; ai., av., apers. a, arm. o, alb. a, e, gr. o, lat. o, u, osk. ū, o, umbr. o, air. o, u, lit. a, ab. o). Der Wandel von idg. o zu a fand in Haupttonsilben am frühesten statt. Idg. *so 'dieser, der': Got. *sa* (urgerm. *sa); gr. ὁ, ai. sa. Idg. *q^ho-d 'was?': Got. *ha*, aisl. *huat*, ae. *hwat*, afries. (h)wet, as. *hwat*, ahd. *hwaz*, jünger *waz*; lat. *quod*, av. *kat*. Idg. *ghosti-s 'Fremdling': Got. *gasts* 'Gast' (urgerm. *zasti-z), urnord. *SaligastiR* (Eigenname), aisl. *gestr* (e aus a durch folgendes i), as., ahd. *gast* 'Gast'; ab. *gost* 'Gast'; lat. *hostis* 'Feind' (Der Fremdling konnte freundlich oder feindlich aufgenommen werden). Ebenso meistens schon urgerm. a aus o in nichthaupptoniger Silbe. Idg. *bhēro-nti 'sie tragen': Got. *bairand*, ahd. *berant* (urgerm. *berand[i]); dor.-gr. φέοντι, lat. *ferunt*, ai. bhāranti. Doch wird in alter Mittelsilbe vor m urgerm. noch o erhalten gewesen sein; ferner vor n, wenn u folgte. Es wurde got. wieder zu a, urnord. zu u, woraus aisl. o, westgerm. zu u (jünger wieder o). Urgerm. *dazo-miz 'den Tagen': Got. *dagam*, ae. *dazum*, as. *dagum*, *dagun*, *dagon*, ahd. *tagum*, *tagom*, *tagun*, *tagon* (-n aus -m im Auslaut in jüngerer Zeit), aisl. *dogom* (aus *dagum, a vor u zu o). Urgerm. *zumon-un Acc. sing. 'den Menschen' (idg. *gh̥mon-η; urgerm. -un aus -um im Auslaut), got. *guman*, aber as. *gumun*, *gumon*, ahd. *gomun*, *gomon*.

Daß im ältesten Urgerm. o in Mittelsilben noch erhalten war, lehren die germ. Eigennamen bei den klassischen Schriftstellern, z. B. *Lango-bardi*, *Chario-waldus*, *Hario-baudus* (**lango-* 'lang', **xario-* 'Heer'). In *Lango-* ist haupttoniges o (vgl. lat. *longus* 'lang') bereits zu a geworden, nichthaupthoniges o geblieben.

§ 15. Uridg. ö blieb urgerm. und got. als ö erhalten (aisl., ae., afries., as., ö, ahd. oa, ua, wo; ai., av., apers. ä, arm. u, alb. e, gr. ω, lat. ö, osk. ū, umbr. ö, ū, air. ā, lit. ī, ab. a). Idg. *dhō-mo-s 'Hinlegen, Satzung': Urgerm. *dōma-z 'Urteil, Rechtssatzung', got. *dōms* 'Urteil', aisl. *dōmr* dass., ae. *dóm* 'Urteil, Gericht', afries. *dōm* 'Urteil, Rechtssatzung', as. *dōm*, ahd. *tuom*, *duam* 'Urteil, Gericht'; gr. θωμός 'Haufe'. Vom e. W. *bhlō-* 'blühen' (germ. *blō-*): Got. *blōma* m. 'Blume', aisl. *blōme*, ae. *blōma*, as. *blōmo* m., ahd. *bluomo* m., *bluoma* f. 'Blume'; lat. *flōs* 'Blume',

1) Die weiteren Wandlungen im Nord- und Westgermanischen bleiben hier unberücksichtigt.

mir. *blāth* 'Blüte, Blume'. Idg. *ō 'ol'; (Interjektion): Got. ö, lat. ö, gr. ὄ, ὦ 'ol'. In nichthaupptoniger Silbe z. B. im Ausgang des Nom. plur. der maskulinen idg. o-Stämme, wie *dagōs* 'Tage' aus idg. *dhog^hōs, urgerm. *dazōz, vgl. ai. dēvāh 'Götter' aus idg. *deiyōs, osk. *Nūvlānūs* (ūv = ou, ū aus ö) 'die Nolander, Einwohner von Nola', umbr. *Ikuvinus* 'die Iguviner'.

Nur selten wird u für o geschrieben; ühtēdun 'sie fürchteten' für öhtēdun, zu ög 'ich fürchte', air. ad-dgur 'ich fürchte mich', ablautend got. agis 'Furcht' S. 17, gr. ἀγούμαι 'bin 'betrübt', s. Streitberg S. 50. S. noch § 17.

Krimgot. wird ö zu ū. Krimgot. plūt = got. blōb 'Blut', aisl. blōð, ae. blód, as. blōð, ahd. bluot; germ. W. bhlō-, vielleicht idg. bhlō- 'hervorspiessen = hervorquellen', wie oben in got. blōma 'Blume'. Vgl. § 17 und § 12 den Wandel von ē zu i.

§ 16. Uridg. a: Urgerm. a, got. a (aisl., as., ahd. a, durch i-Umlaut e, ae. a und æ, durch i-Umlaut æ bzw. e¹), afries. a, e; ai., av., apers., arm., alb. a, gr. α, lat., osk.-umbr., air., lit. a, ab. o). Idg. *agro-s 'Acker, Flur': Urgerm. *akra-z, got. akrs, aisl. akr, ae. aacer, as. akkar, ahd. ackar, acchar 'Acker', afries. ekker; lat. ager, gr. ἀγρός 'Acker', ai. ágra-ḥ 'Trift, Flur'. Idg. Präposition *ad: Urgerm. *at, got. at 'bei, zu, an', aisl. at 'zu, bei', ae. æt 'an, bei, zu', as. at, ahd. až 'zu', afries et; lat. ad 'zu', air. ad- in der Komposition wie in *adglādathar* 'redet an'. Idg. *apo 'von, weg': Urgerm. *af, got. af 'von — weg, von — her', aisl., as. af 'von'; gr. ἀπό 'von', ai. ápa, av. apa 'von — weg', lat. ab 'von'.

§ 17. Uridg. ä: Urgerm. ö, got. ö (aisl., ae., afries., as. ö, ahd. oa, ua, wo; ai., av., apers. ä, arm. a, alb. o, dor.-gr. ḥ, ion. ȏ, att. ā nach ȏ, ε, i sonst ȏ, lat. osk., umbr. ḥ, air. ā, lit. ö, lett. ī, ab. a). Idg. *bhrātē(r) (*bhrātōr) 'Bruder': Urgerm. *brōpēr, got. brōpar, aisl. brōðer, ae. brōðor, afries. brōther, as. brōðer, ahd. bruoder; lat. frāter 'Bruder', osk. fratrūm, umbr. fratrūm 'der Brüder', air. bráthir, ai. bhrātā (Akk. bhrātar-am), apers. brātā av. brāta 'Bruder', gr. φράτωρ, φράτηρ 'Mitglied eines Geschlechtsverbands', vgl. auch ab. bratrō 'Bruder', lit. broter-ēlis 'Brüderchen' (lit. brōlis, lett. brālis 'Bruder'). Idg. *sā 'die, diese', Nom. sing. fem.: Urgerm. *sō, got. sō, ai. sā, av. hā, gr. dor. ḥ, ion., att. ȏ. Mit got. skōf*, aisl. skōf, ahd. scuob 'ich schabte' vgl. lat. scābi 'ich schabte'. Nichthaupptonig z. B. idg. -ās als Ausgang des Gen. sing. der femininen ä-Stämme; so got. gibōs 'der Gabe' (Nom. giba), vgl. gr. θεᾶς 'der Göttin' (Nom. θεά), lat. pater familiās 'Familienvater', osk. eitūas 'des Geldes', lit. mergōs 'des Mädchens' (Nom. mergā).

Idg. *-āy- vor Vokal wird got. zu áu; idg. *stāuā 'Gericht' über urgerm. *stōyō zu got. stāua, vgl. S. 7f.; dazu lit. stovā 'Stelle'.

Selten steht u für ö, vgl. § 15; so sunjus Eph. 1, 13 = sunjōs 'der Wahrheit' (Nom. sunja), zur Bildung vgl. lat. pater familiās 'Familienvater'.

Krimgot. geht ö, wie in § 15, in ū über. Krimgot. brüder = got. brōfar, krimgot. stūl 'Sitz' = got. stōls 'Stuhl, Thron', aisl. stōll, ae. stōl, afries., as. stōl, ahd. stuol, aus urgerm. *stōla-z, idg. *stā-lo-s, lit. pa-stōlas 'Gestell'.

§ 18. Uridg. a: Urgerm. haupttonig a, got. a usw. wie bei idg. a, mit dem a zusammenfällt (also ab. o!); nur in den arischen Sprachen (wie ai., av., apers.) i. Idg. *pater (und *patē) 'Vater': Urgerm. *faōer, got. fadar,

1) Vgl. die Fußnote zu § 14 S. 20.

aisl. *faðer*, ae. *fæder*, afries. *feder*, as. *fader*, ahd. *fater*; gr. πατήρ, lat. *pater*, osk. *patir*, air. *athir*; aber ai. *pitā* (Akk. *pitáram*), apers. *pitā*. Von *st(h)a-*¹⁾ 'stehen' (ablautend zu *st(h)ā-* in lat. *stā-re* 'stehen', s. § 35) idg. **st(h)a-ti-s*: Urigerm. **staðiz*, got. *staps* m. 'Stätte', aisl. *staðr*, ae. *stede* (das erste *e* aus *a* weil einst *i* folgte [*i*-Umlaut], das zweite aus altem *i* im Auslaut), as. *stedi* m., ahd. *stat* f. 'Ort, Platz'; gr. στάσις 'Aufstand', ai. *sthiti-h* 'Stehen, Lage'; von *st(h)a-* auch lat. *stātus* 'Zustand', ab. *sto-jo* 'ich stehe', lit. *sta-taū* 'ich stelle'. Von e. W. *ləd-* 'nachlassen, ermüden': Got. *lats*, aisl. *latr*, ae. *læt*, as. *lat*, ahd. *laz* 'träge'; lat. *lassus* 'ermüdet' (aus **ləd-to-s*), alb. *lane* (aus **ləd-no-s*) 'gelassen'. Ablautendes *ləd-* in got. *lētan*, aisl. *lāta*, ae. *lætan*, afries. *lēta*, as. *lātan*, ahd. *lāzan* 'lassen'; gr. ληδεῖν 'ermüdet sein', alb. *lədem* 'ich ermüde'.

§ 19. Uridg. **b.** Dieses zweite Schwa indogermanicum, dessen lautliche Verschiedenheit von *a* nicht bestimmbar ist, erscheint vor folgenden Nasalen oder Liquiden, also in den Verbindungen *bm*, *vn*, *vl*, *vr*, für die man früher vielfach *mm*, *nn*, *ll*, *rr*, wenn ein Vokal folgte, schrieb. Urigerm. wurden sie zu *um*, *un*, *ul*, *ur*; got. blieben *um*, *un*, *ul* erhalten, *ur* wurde durch 'Brechung' des *u* vor *r* zu *aür*. Über *v* (und *v*) vor Verschlußlauten vgl. § 35.

1. Uridg. **bm**. Urigerm. *um*, got. *um* (aisl., ae., afries., as., ahd. *um*, as., ahd. durch *a*-Umlaut — vgl. § 9 — *om*; ai. *am*, av. *am*, *əm*, arm. *am*, gr. *αμ*, lat. *strittig*, *am*, *em*(?), air. *am*, lit. *im*, ab. *om*). Idg. **s̥wmo-s* 'einer': Urigerm. **suma-z*, got. *sums*, aisl. *sumr*, ae., as., ahd. *sum* 'irgendeiner'; ai. *sama-h* 'irgend einer'; vgl. gr. ἀυτός 'von irgend einem Punkt an', air. *samail* 'Gleichenis, Bild'. Idg. **ghemōn-*, **ghemēn-* 'Mann, Mensch': Urigerm. **zumon-*, **zumen-*, got. *guma* 'Mann'; aisl. *gume*, ae. *zuma*, afries. *goma*, as. *gumo*, *gomo*, ahd. *gomo* 'Mann, Mensch'; alat. *hemo* (klass. *nēmo* 'niemand' aus **nehemō*)²⁾. Von idg. **medhemo-* 'mittelster' got. *miduma* f. 'Mitte', av. *maðəmō* 'der mittlere'.

2. Uridg. **vn**. Urigerm. *un*, got. *un* (aisl., ae., as., afries., ahd. *un*, durch *a*-Umlaut *on*; ai., av., arm. *an*, gr. *αν*, lat. *strittig*, *an* oder *en*(?), air. *an*, lit. *in* ab. *vn*). Von einer Basis *m̥nē-* 'sinnen': Got. *munaih* 'er gedenkt', ahd. *fir-monēt* 'er verachtet'; gr. ἐμάνη 'er ward verzückt, begeistert; raste', lit. *mīnē* 'er dachte', ab. *m̥nē* 'er meinte', lett. *minu* 'ich erwähne, rate'. Got. *kuni* 'Geschlecht' aus **g̥n̥iom*, s. S. 92. Idg. *vn-* 'nicht, un-' in der Wortkomposition vor vokalischem Anlaut. Got. *un-*

1) Das Arische verlangt *th* statt des sonstigen *t*.

2) Von *ghemōn-* bzw. von ablautendem **ghemōn-*. Lat. *am* aus idg. *om* vielleicht in lat. *amārus* 'bitter', idg. W. *vn-*, ablautendes *om-* in aisl. *apr* 'bitter' für **app̥r*, dies aus urgerm. **ampra-z*, vorgerm. **ombro-s* aus **om-ro-s* (mit Einschub von *b* zwischen *m* und *r*), holl. *amper* 'bitter'; ae. *ompre*, ahd. *amparo* 'Ampfer'; ai. *amlá-h* (und *amblá-h*) 'sauer, Sauerklee', *əm-* in gr. ὄμος 'roh', *om-* oder *ən-* in arm. *hun* (mit 'unetymologischem' *h*, und *u* aus *o* vor Nasal; *ə* zu *u*) 'roh'. Noch schwieriger wird im Lat. die Frage durch *venio* 'ich komme', falls dieses lautgesetzlich, wie gr. βαίνω, aus idg. **g̥h̥em-iō* entstanden ist und nicht etwa aus **vanio* nach *ventum* 'gekommen' (regelrecht aus idg. **g̥h̥m-tóm* = ai. *gatá-m*, gr. βατόν) umgebildet ist (vor *i* setzt man idg. besser *vn* als *η* an; *m* wird lat. und gr. vor *i* zu *n*, βαίνω aus *βάμιω, *βάνιω).

airkn̥s 'unheilig', zu **airkn̥s*, vgl. *airkn̥pa* 'Lauterkeit', Echtheit', ahd. *erchan*, 'echt, recht', ae. *eorcan-stán*, aisl. *iarkna-steinn* (*ia-* aus *e* durch 'a-Brechung') 'Edelstein'; got. *un-agands* 'furchtlos', vgl. ahd. *un-armaherz* 'unbarmherzig', ai. *an-udrāh* = gr. ἀν-υδρο-ς 'wasserlos', air. *anse* 'schwer', eig. 'nicht leicht' (aus **an-asse* zu *asse* 'leicht')¹⁾. Vgl. S. 36.

3. Uridg. **vl**: Urigerm. *ul*, got. *ul* (aisl., ae., as., afries., ahd. *ul* bezw. *ol*; ai. *ir*, *ur*, av., apers. *ar*, arm. *al*, gr. *αλ*, lat. *al*, air. *al*, lit. *il*, ab. *vl*). Von e. W. *tbl-* 'tragen': Got. *bulan*, aisl. *bola*, ae. *polian*, afries. *tholia*, as. *tholian*, ahd. *dolēn* 'ertragen, dulden'; ai. *tulā* f. 'Wage', gr. ταλάσσαι Inf. aor. 'dulden'. Von *kol-* 'verhüllen, verbergen' got. *hulundi* f. 'Höhle' aus idg. **kolnti*, *hulistr* n. 'Hütte', *kol-* in ahd. *hulst* 'Decke', aisl. *hulstr* 'Futteral'; ablautendes *kel-* in ae., as., ahd. *helan* 'verhehlen', nhd. *hehlen*, air. *celid* 'er verhehlt', kymr. *celu* 'verhehlen', ai. *šaraná-h* 'schirmend', auch got. *hilms* = nhd. *Helm*; *kel-* in lat. *cēlare* 'verheimlichen'.

4. Uridg. **vr**: Urigerm. *ur*, got. *aür* (aisl., ae., afries., as., ahd. *ur* bezw. *or*; ai. *ir*, *ur*, av., apers. *ar*, arm. *ar*, gr. *αρ*, lat. *ar*, air. *ar*, lit. *ir*, ab. *vr*). Von einem idg. Stamm **per-* vor Kasusendungen und Suffixen, die vokalisch beginnen, kommen got. *faúra* 'vor', ahd., as. *fora* 'vor', ae. *fore* 'vor, für', afries. *fori*, *fore* 'für'; ai. *purā*, *purāh* 'vor', av. *para*, *parō* 'vor', gr. πάρος 'vorher', πάρα 'neben, entlang'. Idg. **g̥vru-s* 'schwer': Urigerm. **kuru-z*, got. *kaúrus**; ai. *gurú-h*, gr. βαρύς.

2. Die Kurzdiphthonge (vorzüglich der starktonigen Silben).

§ 20. Uridg. **ei**: Urigerm. *i*, got. *i* (aisl., ae., afries., as., ahd. *i*; ai. *ē*, av. *aē*, *ōi*, apers. *ai*, arm. *ē*, alb. *i*, gr. *ει*, lat. *i* [alat. noch *ei*], osk. *ei*, umbr. *ē*, air. *ē*, *ia*, lit. *ei*, *ē*, ab. *i*). Uridg. **steighō* 'ich schreite': Urigerm. **stīzō*, got. *steiga*, aisl. *stīg*, as., ahd. *stīgu* 'ich steige'; gr. στείχω 'ich gehe', air. *tiagu* 'ich gehe'. W. *deik-* (urgerm. *tīx-*) 'zeigen, sagen': Got. *ga-teikan* 'verkündigen', as. *tīhan*, ahd. *zīhan* 'zeihen'; gr. δείκνυμι 'ich zeige', alat. *deicerent* = *dicerent* (3. Plur. coni. impf.), osk. *deicūm* 'sagen', ai. *dēkṣyati* 'er wird zeigen'. W. *bheid-* 'spalten' (urgerm. *bīt-*): Got. *beitan*, aisl. *bīta*, ae. *bitan*, afries. *bita*, as. *bītan*, ahd. *bīzan* 'beißen'; ai. *bhēdati* (aus idg. **bheideti*) 'er spaltet'. Idg. **leig̥ō* 'ich lasse'; Urigerm. **līx[u]ō*, got. *leiha*, as., ahd. *līhu* 'ich leihe'; lit. *lēkū* 'ich lasse', gr. λείπω 'ich lasse'. Idg. **ei* 'da, so': Urigerm. **i*, got. *ei* 'da, wo; daß, damit', gr. εἰ 'wenn'.

Im Bibelgotischen herrscht ein Wechsel in der Schreibung zwischen *e*, *ei* und *i*. Wir nennen einige Belege und verweisen im übrigen auf Streitberg

1) Lat. *in-* vor Vokal (z. B. *in-eptus* 'ungeschickt') ist, falls man *an* für richtig hält, nicht lautgesetzlich. Vor Konsonant lautete dieses 'un-' idg. **n* (s. § 30), was lat. als *in-* (z. B. *infelix* 'unglücklich') für **en-* erscheint. Dies wurde auf die vokalisch auslautenden Worte übertragen. Umgekehrt wurde *an-* aus **bn-* osk. und umbr. verallgemeinert (osk. *an-cenza* lat. *incensa*, 'ungeschäzt', umbr. *antakres* Abl. plur. 'integris, mit ganzen'; vor Vokal ist *an-* osk.-umbr. zufällig nicht bezeugt), auch air. ist *an-* (aus *bn-*) auf Kosten von *in-* (aus *n*) ausgebreitet worden (z. B. *an-glan* 'unrein'). Ein ansprechendes Beispiel für lat. *an* aus *vn* ist *manēre* 'bleiben', von **mn̥-*; ablautendes *men-* in gr. μένω 'bleibe'.

§ 22 S. 48 f. 1. *ei* (= *i*) für *ē*, ziemlich häufig, besonders im Lukasevangelium. So *qeins* = *qēns* 'Frau' Luc. 1, 5; 2, 5; *afleitan* = *aflētan* 'erlassen, vergeben', Matth. 9, 6, s. § 18 S. 22, *waurdei* = *waurdē*, Gen. plur. von *waurd* n. 'Wort', Luc. 20, 20. — 2. *e* für *ei* (= *i*), seltener. So *spēwands* = *speiwands* 'speiend' (s. § 46, 1). Marc. 2, 33; *qēnēs* = *qēneis*, Nom. plur. von *qēns*, Eph. 5, 22 und 24. Oft *izē* = *izei* 'welcher', Matth. 5, 32; Marc. 9, 1, Luc. 8, 13 und 15 usw. — 3. *i* für *ē*. Selten, hauptsächlich im Lukasevangelium. *birusjōs* = *bērusjōs* 'Eltern', W. *bhēr-*, ablaudt zu *bher-*, § 35, *frawaihrtē* = *frawaihrtē*, Gen. plur. von *frawaihrtē* f. (i-Stamm) 'Sünde', Röm. 7, 5. Auch *wriþus* Luc. 8, 33 für **wrēþus* 'Herde', zu ae. *wrað* 'Herde'; ai. *wrāta-h* m. 'Schar'. — 4. *e* für *i*. Vereinzelt. *seneigana* = *sineigana*, Acc. sing. masc. von *sineigs* 'alt', 1. Tim. 5, 1. Vgl. lat. *senex* 'alt', Greis', lit. *sēnas*, air. *sen* 'alt'. *hēleika* = *hileika*, Nom. sing. fem. zum Masc. *hileiks* 'welcher, was für einer', Luc. 1, 29, mit *hi-* vgl. lat. *qui-s* 'wer', *qui-d* 'was'. *aggeljus* = *aggiljus*, Nom. plur. zu *aggilus* 'ἄγγελος, Engel', Röm. 8, 38(A). — 5. *ei* (= *i*) für *i*. Vereinzelt. *usdreibēina* = *usdribeina*, 3. Plur. optativi praet. von *usdreiban* 'austreiben', Marc. 9, 18, *andbahtei* 2. Kor. 4, 1, Handschr. A = *andbahti* B, n. 'Amt, Dienst'. — 6. *i* für *ei* (= *i*). Vereinzelt. *silubrinaizē* = *silubreinaizē* 'der Silberlinge' Matth. 27, 3, Gen. plur. n. von *silubreins* 'silbern'. Idg. Suffix -*ino-*, s. § 8.

Das § 13 erörterte *ē* wird stets *e* geschrieben.

§ 21. Uridg. *oi*: Urgerm. *ai*, got. *ai* (urnord. *ai*, aisl. *ei*, vor [geschwundenem] *h* und urgerm. *r* sowie im Auslaut *ā*; ae. *ā*, afries. *ē*, as. *ē*, ahd. *ei*, vor *h*, *r*, *w* und im Auslaut *ē*; apers. *ai*, av. *aē*, *ōi*, ai. *ē*, arm. *ē*, alb. *e*, gr. *oi*, alat. *oi*, *oe*, klass.-lat. meist *ū*, unter bestimmten Verhältnissen *ī* und *oe*, osk. *ūi* (= *oi*), *oi*, umbr. *ū*, air. *oi*, *oe*, lit. *ai*, *ë*, ab. *ë*, auslautend auch *i*). Uridg. **oino-s* 'eins': Urgerm. **aina-z*, got. *ains*, aisl. *einn*, ae. *dn*, afries. *ēn*, as. *ēn*, ahd. *ein*; gr. ἡ οἰνή 'die Eins (auf dem Würfel)', alat. Acc. sing. *oino*, später *ūnus* 'eins', air. *ōen*, *oín*. Idg. **uord-a* 'ich weiß': Urgerm. **uait[a]*, got. *wait*, aisl. *veit*, ae. *wāt*, afries. *wēt*, as. *wēt*, ahd. *weiz*; gr. οἴδα (aus **Foīd-α*), av. *vaēdā*, ai. *vēda*; mit medialer Endung ab. *vēdē* 'ich weiß', lat. *vīdī* 'ich habe gesehen' (beide aus **uoid-ai*). Idg. **toi* 'die', Nom. plur. masc.: Urgerm. **pai*, got. *pai*, ae. *þa*; av. *tōi*, ai. *tē*, gr. dor. *τοι*, lit. *tē*, ab. *ti*. Siehe noch § 23 über got. *baírais* 'du mögest tragen', idg. **bhero-i-s*. Ebendorf über die krimgot. Vertretung von got. *ai*.

§ 22. Uridg. *ai*: Urgerm. *ai*, in allen germ. Sprachen wie *ai* aus idg. *oi* (§ 21) vertreten (apers. *ai*, av. *aē*, *ōi*, ai. *ē*, arm. *ai*, alb. *e*, gr. *oi*, alat. *ai*, klass.-lat. *ae* (= *a + ē*, vulgärlat. = *ē*), osk. *ai*, umbr. *ē*, air. *ai*, ae. *lit. ai*, *ē*, ab. *ē*). Idg. **yai* 'wehe' (Interjektion): Urgerm. **yai*, got. *wai*, ae. *wá*, as. *wē*, ahd. *wē*; lat. *vai*; vgl. lett. *vāi-ds* 'Seufzer', *vaidēt* 'ähzen'. Aus einem urgerm. **yaiyō* 'das Weh' sind entlehnt finn. *vaiva*, estn. *waew* 'Mühe, Beschwerde'. Idg. **qaiqo-s*: Urgerm. **χaiqaz*, got. *háihs* 'einäugig', air. *caech* 'einäugig', lat. *caecus* 'blind'. Got. *aiws* 'Zeit', lat. *aevom* 'Zeitalter', s. § 10. S. auch § 23.

§ 23. Uridg. *ai*: Urgerm. *ai*¹⁾ usw., wie in § 22. Von e. W. *grai*- 'sichten, scheiden, durchsieben' urgerm. **grai-ni-z*: Got. *hrains*, aisl. *hreinn*, dazu afries. *hrēne*, as. *hrēni*, ahd. *hreini*, jünger *reini* 'rein', vgl. schweiz. *rein* = 'fein gemahlen, gesiebt'; vom ablauenden *grē(i)- se-crēvi* 'ich habe ausgesondert'. Idg. *ghai-* 'verlassen' ergab urgerm. *zai-*. Dieses in got. *gaidw*

1) Für das Germ. (und anderwärts) ist manchmal nicht auszumachen, ob idg. *ai* oder *ai* zugrunde liegt.

n., ae. *gād* 'Mangel'; *ghē-* aus *ghēi-* mit Verlust des *i* in gr. χήρα 'Witwe', lat. *hērēs* 'Erbe', ai. *jā-hā-ti* 'er verläßt'.

Idg. *oi*, *ai*, *ri* fielen also urgerm. in *ai* zusammen. In alten Mittelsilben und in gedeckten (auf Konsonant ausgehenden) Schlußsilben ist urgerm. *ai* got. erhalten, während nord- und westgerm. Kontraktion zu *ē* eintrat, das meistens weiter zu *ē* gekürzt wurde. Idg. *bhero-i-te* 'ihr möget tragen' (Optativ): Got. *bairaiþ*, gr. φέροι-τε. Idg. **bhero-i-s* 'du mögest tragen': Got. *baírais*, aisl. *berer*, ae. *bere*, afries. *bere*, as. *beres*, ahd. *berēs*; gr. φέροι-ς, ai. *bhárēh*, av. *barōiš*, ab. *beri* 'sammele!' (Imperativ geworden). Idg. **bhero-i-t* 'er möge tragen': Got. *bairai*, aisl. *bere*, ae., afries. *bere*, as., ahd. *bere*; gr. φέροι (-*t* wie germ. im Auslaut gefallen), ai. *bhárē-t*, av. *barōi-t*, ab. *beri* 'er soll sammeln', lit. *te-neszē* 'er möge tragen' aus **nekoi-t* (mit schleiftonigem *oi*). Vgl. § 81, 5 S. 95.

Urgerm. *ai* kann auch aus noch älterem *aii*, idg. *iae* entstanden sein, indem *aii* mit Schwund des *i* zu *ai* wurde. Dieses *ai* ist (in haupttoniger Silbe) genau so weiter entwickelt wie das *ai* aus idg. *oi*, *ai*, *ri*. Idg. **aiies-* n. 'Erz': Urgerm. **aiiuz*, dann **aiiz*, got. *ais* n., Gen. *aiz-is*, aisl. *eir*, ae. *ár*, ahd. *ēr* 'Erz'; ai. *dyah* n., av. *ayō* (aus arisch -*as*) 'Eisen, Erz', lat. *aes* (aus **aiies*), vgl. *a(h)énus* (aus **aiies-no-s*) 'ehern', umbr. *ahesnēs* Dat.-Abl. plur. Idg. **aier-i* 'in der Frühe' (Loc. sing.): Urgerm. **aiiri*, **airi*, got. *air* 'früh', aisl. *ár* 'früh', gr. ἀπτότον 'Frühstück' aus **ā[t]epi-stov* 'in der Frühe Gegessenes' (-*o-tov* aus *-*δ-tov*, -*δ* ablautend zu *ed-* 'essen', s. § 11); av. *ayaro* n. 'Tag'.

§ 23a. Krimgotische Entsprechungen des *ai*. Krimgot. erscheint got. *ai* als *ie* (= *i*) in *ieltsch* 'lebendig, gesund' = got. *hails* 'gesund', aus urgerm. **χaila-z*, idg. **goilo-s*; vgl. aisl. *heill* 'vollständig, gesund', ae. *hāl*, afries. as. *hēl*, ahd. *heil*, nhd. *heil*, dazu gr. κοῖλος 'schön' (Hesych), ab. *cēlō* 'ganz'. Als *i* in *ita* = got. *ainata* 'eins' Neutr.

§ 24. Uridg. *eu*: Urgerm. *eu*, got. *iu* (urnord. *eu*, aisl.¹⁾ *io* (= *io*) bzw. *iú* (= *iū*), ae. *eo* (nordhumbr. teilweise *ea*) bzw. *io*, afries. *ia* (was lautlich = *ia*), as. *eo*, *io* (*ia*) bzw. *iu*, ahd. *eo* (jünger *io*, *ia*, vom Ende des 10. Jahrh. an *ie*) bzw. *iu* (besonders oberdeutsch in größerem Umfang); apers. *au*, av. *ao*, *ēu*, ai. *ō*, arm. *oi*, alb. *e*, gr. *eu*, alat. *ou*, klass.-lat. *ū*, osk. *ou*, umbr. *ō*, air. *ō*, *ua*, lit. *(i)au*, ab. *(j)u*). Idg. **leubho-s* 'lieb': Urgerm. **leuba-z*, got. *liubs* Gen. *liubis* 'lieb', aisl. *liúf* (urnord. noch -*leubaz* im zweiten Kompositionsglied eines Eigennamens, und auf einer deutschen Runeninschrift *Leubwini* als Eigenname), ae. *lēof*, *lēaf*, afries. *liāf*, as. *lioſ*, ahd. *liob*, *leop*, *lieb*, oberd. *liub*; ab. *ljubr* 'lieb'. Von e. W. *leug-* (urgerm. *leux-*) 'hell, licht': Got. *liuhab* n. 'Licht', ae. *lēht*, afries. *liācht*, as. *lioht*, *lioht*, *lieht* n. 'Licht'; air. *lōchet* 'Blitz', gr. λευκός 'weiß', apers. *rauča* n. 'Tag', av. *raočō* n. 'Licht, Glanz'. Von e. W. *geus-* 'kosten, prüfen' idg. **geusono-m* 'das Kosten, Prüfen': Urgerm. **keusan[an]*, got. *kiusan*, *ga-kiusan* 'prüfen', aisl. *kiōsa* 'wählen', ae. *cēsan*, nordh. *cēasa*, afries. *kiāsa*, as. *keosan*, ahd. *cheosan*, *kiosan*, *kiasan*, *kiesan* 'wählen'; gr. γεύομαι (aus **γεύσομαι*) 'ich koste', ai. *jōšati* (aus idg. **geuseti*) 'er genießt'. Idg. **deuqō* 'ich ziehe': Urgerm. **teuχō*, got. *tiuha*, ahd. *ziuu* 'ich ziehe'; alat. *douco*, klass.-lat. *dūco* 'ich ziehe, führe'.

Krimgot. steht *ie* für *iu*: *schieten* 'schießen', aisl. *skiōta*, ae. *scéotan*, afries. *skiāta*, as. *skeotan*, ahd. *sciozzan*, nhd. *schießen*, urgerm. **skeutan[an]*; W. *skeu-*,

1) Genaue Angaben über die einzelnen Entwicklungen im West- und Nordgermanischen können hier nicht gegeben werden.

lit. *sziauti* 'schießen'. Krimgot. *miera* 'Ameise' (wäre got. **miura* oder **miurjō*), mnl. *miere*.

Außer dem diphthongischen *iū* gibt es im Got. ein zweisilbiges *iu*, z. B. in *niun* 'neun', s. § 38. Dieses erscheint krimgot. als *y: nyne* 'neun'.

§ 25. Uridg. ***ou***: Urgerm. *au*, got. *au* (aisl. *au*, vor [geschwundenem] *h*: ó, ae. éa, afries. á, as. ó, ahd. *ou*, vor *d, t, z, s, n, r, l* und urgerm. *χ*: ó; apers. *au*, av. *ao*, áu, ai. ó, arm. *oi*, alb. *e*, gr. *οὐ* (dial. = *ou*, ion.-att. = *ū*), alat. *ou*, klass.-lat. *ū*, osk. *ou*, umbr. ó, air. ó, *ua*, lit. *au*, ab. *u*). Uridg. *roudhō-s 'rot': Urgerm. *rauða-z, got. *raups**, Dat. fem. *raudai*, aisl. *rauðr*, ae. réad, afries. *rād*, as. *rōd*, ahd. *rōt* 'rot'; lit. *raūdas*, ab. *rudz*, air. *ruad*, umbr. *rofu* Acc. plur. Ablautend zu *geus-* in § 24 ist *gous-*; davon das idg. Perfekt *ge-*gous-a* 'ich kostete': Urgerm. mit Verlust der Reduplikationssilbe *ge-* **kaus[a]*, got. *kaus*, ae. céas, afries. *kās*, as. cōs, ahd. *kōs*; ai. mit sekundärer Änderung in der Reduplikationssilbe *ju-jōs-a* 'ich genoß'. In nichthaupptoniger Silbe steht *ou* im Gen. sing. der *u*-Stämme, z. B. idg. *sūnou-s 'des Sohnes' (Nom. *sūnu-s): Urgerm. *sunau-z, got. *sunaus*; lit. *sūnaūs*, ab. *synu*, ai. *sūnōh*; osk. *castrous* 'des Grundstückes' (?), umbr. *trifor* (*r* aus *s*) 'der Tribus', lat. *manūs* 'der Hand' (ahd. in dieser Stellung ó aus urgerm. *au*, z. B. *fridoo* = *fridō* 'des Friedens' (Nom. *fridu*), as. Kürzung zu *o*; *suno* 'des Sohnes', aisl. und ae. und afries. *a*: aisl. *sonar*, ae., afries. *suna*.

§ 26. Uridg. ***au***: Urgerm. *au*, got. *au* (germanisch wie in § 25; apers. *au*, av. *ao*, áu, ai. ó, arm. *au*, alb. *a*, gr. *αὐ*, lat., osk. *au*, umbr. ó, air. ó, *ua*, lit. *au*, ab. *u*). Von e. W. *aug-* (germ. *auk-*): Got. *aukan* 'wachsen, sich mehren', aisl. *auka*, ahd. *ouuhan* 'mehren', ae. éacen 'groß', afries. *äken* 'vermehrt'; lat. *augeo* 'ich vermehre', lit. *áugu* 'wachse', av. *aogō* n., *aojō* n. 'Kraft', ai. *ójaḥ* n. 'Kraft' (mit *s*-Erweiterung *augs-* (aus *aug-s-*) gr. *αὔξω*, *αὔξανω* 'vermehre'. Idg. *aus- 'Ohr': Urgerm. mit *n*-Suffix **cuzan-*, **auzen-*, got. *ausō* n., ae. éare, afries. *áre*, as., ahd. *óra* 'Ohr'; lat. *auris*, lit. *ausis*, lett. *áuss*, aпреuss. *áusins* Acc. plur. (alles *i*-Stämme), ab. *uxo* (*x* = *ch*, aus *s*); ablautend **ous-* in gr. *οὖς* aus **ous-os* mit *s*-Suffix (über **o(F)oc* mit Schwund des intervokalischen *s*, wonach *u* zu *u* wurde, *o + o = ou*). Idg. **au* 'wieder(um)'; mit der hervorhebenden Partikel *ye* in gr. *αὐ γε* 'anderseits, wiederum'; dem entsprechen got. *auk* 'denn', anorw. *auk*, ae. éac, afries. *ák*, as. ók, ahd. *ouh* 'auch'.

§ 27. Uridg. ***au*** ist überall wie *au* vertreten. Sichere Belege fürs Gotische fehlen. Auch anderwärts ist für manche Fälle unklar, ob *au* oder *eu* vorliegt.

Ein germ. Beispiel ist aisl. *staur-r* 'Pfahl' aus urgerm. **staura-z*, idg. **stauro-s*, gr. *σταυρός* 'Pfahl'. Idg. *stəu-*, das auch in lat. *restaurare* 'wiederherstellen' enthalten ist, ablautend zu *stēu-*, das urgerm. zu *stēu-* gekürzt wird (s. § 28); dies in ahd. *stiuri* 'stark', *stiura* 'Pfahl' (nhd. *Steuer, steuern*), got. *stiurjan* 'aufstellen, geltend machen'; dazu gr. *στεύται* (aus **στηνū-ται*) 'stellt sich an, prahlt'. Vor Vokalen *sthēu-* (über das *h* s. S. 22 Fußnote 1) in ai. *sthāvardā-h* 'fest, stark'.

§ 27 a. Krimgot. Entsprechungen des got. *au*. Busbecq schreibt *oe*, was ó oder (weniger wahrscheinlich) ú bedeuten kann. Krimgot. *broe* 'Brot', vgl. aisl. *brauð, hoef* (zu lesen: **hoeft*) 'Haupt', urgerm. **χaubaða-n*, got. *haubip*, *haubid*, as. *hōbid*, ahd. *houbit*, nhd. *Haupt*. Krimgot. *oeghene* 'Augen' = got. *augōna*. Über krimgot. *-a* = got. *au* im Auslaut (krimgot. *atha* = got. *ahtau* 'acht') s. § 81 am Schluß.

3. Die Langdiphthonge.

§ 28. Die indogermanischen Langdiphthonge. Außer den Kurzdiphthongen, deren erster Bestandteil kurz war, besaß die Grundsprache Langdiphthonge, d. h. Diphthonge mit langem erstem Bestandteil. Am besten haben Altindisch und Avestisch den Unterschied zwischen Kurz- und Langdiphthongen bewahrt. Bereits in der Grundsprache ging unter gewissen Umständen der zweite Bestandteil des Langdiphthongs verloren, so daß dann z. B. éu, éi als é erscheinen. Andererseits sind sie einzelsprachlich, wenn man vom Arischen absieht, durch Kürzung des ersten Bestandteils meist mit den Kurzdiphthongen zusammengefallen. Für den ersten Fall ein Beispiel. Ursprüchlich war *plō- 'fließen' aus noch älterem *plōu- entstanden, was die Ablautsform *pleu-* beweist, die in gr. *πλεύσομαι* 'ich werde schiffen', *ἔπλευσα* 'ich schiffte', auch, über germ. *fleu-*, in aisl. *fliota*, ae. *flötan*, as. *fliotan*, ahd. *fliozzan* steckt. Von *plō-* (urgerm. *flō-*) kommen got. *flōdus*, aisl. *flōþ*, ae. *flōd*, as. *flōd*, ahd. *fluot* 'Flut'; gr. *πλωτός* 'schwimmend'. Hier ist auch an das wahrscheinlich aus idg. éi entstandene urgerm. é (é²) zu erinnern, s. § 13. Kürzung von idg. éu- zu urgerm. éu in got. *stiurjan* 'aufstellen', einem denominativen Verb von urgerm. *steura-z aus idg. *stēuro-s, s. § 27. Vgl. auch die Kürzung von ér zu urgerm. ér in got. *fairzna* 'Ferse' und die von én zu urgerm. én, woraus nach S. 16 weiter *in*, in got. *winds* 'Wind', s. § 28 b.

Über die Langdiphthonge im Auslaut s. § 81, 6.

§ 28 b. Kürzung langer Vokale im Urgermanischen. Nachdem idg. éi zu é geworden war, wurden im Urgerm. lange Vokale vor i, u, Nasal, Liquida + Geräuschlaut gekürzt. Idg. *yēn-tos 'Wind', urgerm. *yendo-z, daraus *yinda-z, got. *winds*, s. S. 19. Got. *fairzna* 'Ferse' zu ai. páršni-h 'Ferse' aus *hérnsni-. Idg. *iuyñkó-s 'jung' (= ai. *yuvāśá-h*, lat. *iuvencus* 'jung') ergab urgerm. *iuyñungo-z, daraus mit dem Wandel von *yu* zu *u* nach S. 43 *iuyñingo-z, mit Kontraktion *iüngō-z, hieraus *iunga-z, got. *juggs*, ahd. *iung*. Vgl. auch die Kürzung von éu zu éu in § 28.

Unsicher bleibt, ob eine Kürzung von ér zu er vorliegt in urgerm. *xertan- n. 'Herz', got. *hatrō*, as. *herta*, ahd. *herza*; auf idg. *kērd- weisen gr. *χέρδ* aus **χέρδ*, arm. *sirt* (*i* aus é) 'Herz'. Es kann auch die freilich sonst nicht bezeugte Ablautsstufe *kērd-* im Germ. vorliegen; vgl. *kred-* in ai. *śrād-dádhāti* 'er vertraut', lat. *crēdō* 'glaube' über **crezdō* aus **kredzdhō* (eig. 'sein Herz setzen auf'); *krd-* in gr. *κραδίη*, lat. *cor*, Gen. *cord-is*, air. *cride* (aus **krdio-m*), lit. *szirdis*, lett. *siids*, ab. *srōdce*, s. dazu § 32.

4. Die sonantischen Nasale und Liquiden.

§ 29. Uridg. ***m***: Urgerm. *um*, got. *um* (germ. weiter wie in § 19, 1; ai., av. *a*, arm. *am*, gr. *α*, lat. *em* (*im*), kymr., bret. *am*, lit. *im*, ab. *ɛ* [über *vn*]). Germ., arm., lat., kelt., slav. ist das *m* gegebenenfalls durch Assimilation zu *n* geworden. Idg. *g²*m-ti-s 'das Kommen': Got. *ga-qum-p-s* f. 'Zusammenkunft', aisl. *sam-kund* 'Zusammenkunft', ahd. *kumft*, *kunft* 'Kommen'; ai. *gáti-h* 'Gang', av. *ə̄wi-gāti-ś* 'das Eintreten', gr. *βάσις* 'Gang, Schritt', vgl. lat. *ventio* 'das Kommen'. Idg. *kmtó-m n.

sing. 'hundert': Urgerm. **xundan-n*, got. *niun hunda* '900' (Nom. plur. n.), ae. *tū hund* '200', ahd. *zwei hunt* '200'; as. *satām*, av. *satām*, gr. ἑκατόν, lat. *centum*, bret. *kant*, kymr. *cant*, lit. *siimtas*, lett. *simts*. Das Litauische und Lettische *im* beweisen, daß *n*, nicht *ŋ* für die Grundsprache anzusetzen ist, da das *m* sonst nicht erklärbar wäre. Lit. und lett. hat das Zahlwort maskulinischen Ausgang erhalten, weil die Neutra lit. und lett. untergegangen sind.

§ 30. Uridg. *n*: Urgerm. *un*, got. *un* (germ. weiter wie in § 19, 2; ai., av. *a*, arm. *an*, gr. *α*, lat. *en* (*in*), kymr., bret. *an*, lit. *in*, ab. *e* [über *en*]). Idg. **mn-ti-s*: Got. *ga-munds* 'Andenken', ahd. *gimunt* 'Gedächtnis', ai. *mati-h* 'Gedanke, Sinn', lat. *mēns* (aus *menti-s*, so noch alat. bei Ennius) 'Verstand', lit. *at-mintis* 'Gedächtnis', ab. *pa-metw* 'Andenken'; vgl. gr. αὐτό-μα-τος 'von selbst gedacht = aus eigenem Antrieb'. Von e. W. *bhñdh-* (urgerm. *bund-*), ablautend zu *bhendh-* § 11 S. 16: Got. *bundans*, aisl. *bundenn*, ae. *bunden*, afries. *e-bunden*, as. *gibundan*, ahd. *gibuntan* 'gebunden', vgl. ai. *badh-ná-ti* 'er bindet'. Von **dnt-* 'Zahn': Got. *tunþus*, lat. *dens*, Gen. *dent-is*, bret. *dant*. Idg. **ŋ-* 'un-', nicht' vor konsonantischem Anlaut (vgl. § 19, 2): Got. *unkunþs* 'unbekannt', *un-séls* 'übel, böse'; ai. *a-mýta-h* 'unsterblich', gr. ἀ-θάνατος 'unsterblich', ἄ-χρηστος 'unbrauchbar', lat. *in-cognitus* 'unbekannt' (vor Gutteralen lautgesetzlich *in-* aus *en-*, dann auch sonst *in-*, wie *in-felix* 'unglücklich'), kymr. *an-feidrawl* 'unermeßlich'.

§ 31. Uridg. *l*: Urgerm. *ul*, got. *ul* (germ. weiter wie in § 19, 3; ai. *r*, av. *ər*, arm. *al*, gr. *λα*, *αλ*, lat. *ol*, klass. meist. *ul*, air. *li*, durch *a*-Umlaut *le*, lit. *il*, ab. *l̥*, *l̥* [beide lautlich = *l*]). Idg. **u!qʷo-s* 'Wolf': Urgerm. **ułufa-z*, got. *wulfs*, aisl. *ulfr*, ae., as. *wulf*, ahd. *wolf*; ai. *vṛka-h*, av. *vəhrkō* (əhr aus *ər*), lit. *vilkas*, lett. *vilks*, apreuß. *vilkis*, ab. *vl̥kv̥*, serb. *vuk*, s. § 33 Ende. Got. *dulgs* 'Schuld' zu air. *dliged* n. 'Gesetz, Schuld', ab. *dl̥gr* 'Schuld, Pflicht'. W. *dhłgh-*.

Über germ. *lu* (west- und nordgerm. daraus weiter *lo*) aus *l* s. § 32.

§ 32. Uridg. *r*: Urgerm. *ur*, got. *aur* (germ. weiter wie in § 19, 4; ai. *r*, av. *ər*, arm. *ar*, gr. *ρα*, *ρω*, lat. *or*, air. *ri*, durch *a*-Umlaut *re*, lit. *ir*, ab. *rv*, *rb* [beides lautlich = *r*]). Von *mr-* 'sterben': Got. *maúrpr* n. 'Mord', ae. *mord*, *mordor*, afries., as. *morth*, ahd. *mord*; ai. *mṛti-h*, lat. *mors* (aus **morti-s*), lit. *mirti-s*, ab. *sr-mr̥t̥* 'Tod'. Idg. **tr̥no-*: Urgerm. **purna-*, got. *þaúrnu-s* (nach der *u*-Deklination) 'Dorn', aisl. *þorn*, ae. *ðorn*, as. *thorn*, ahd. *dorn*; ai. *tr̥na-m* 'Grashalm', ab. *tr̥n̥s* 'Dorn'. Idg. **uṛg-ijō* 'ich wirke', (**uṛg-ieti* 'er wirkt'): Urgerm. **yurk-ijō* (§ 37 S. 40), got. *waúrkja*, ahd. *wurchiu* 'ich wirke', av. *varz-yēti* 'er wirkt' (ablaudend **yergom* n. = gr. θέργον, nhd. *Werk*).

Daneben erscheint urgerm. *ru*, *lu*, got. *ru*, *lu* als Vertreter von *r*, *l*. Idg. waren *r*, *l* nicht nur zu *er*, *el*, *or*, *ol*, sondern auch zu den steigenden Diphthongen *re*, *le*; *ro*, *lo* ablautend (wie *i*, *u* nicht nur zu *ei*, *eu*; *oi*, *ou*, sondern auch zu *ie*, *ye*, *io*, *uo*). Urgerm. *trūd-* in got. *trudan*, aisl. *troða* 'treten'; urgerm. *træd-* (*ra* = idg. *ro*) in urgerm. **træðanan*, aisl. *treðja* 'treten lassen', ae. *treddan* 'trampeln', mnd. *tredden* 'niedertreten' (*e* aus *a* durch *j*-Umlaut). Ablaudent zu *plek-* in gr. πλέκω 'flechte',

lat. *plectere* 'flechten', ahd. *flehtan* 'flechten' ist *þlk-* in ahd. *gi-flohtan* (*o* aus *u* vor *a*) 'geflochten'; *þlok-* in gr. πλόκαμος 'Locke', got. *flahtōm* Dat. plur. 'den Flechten'. Vgl. auch *praśna-h* 'geflochtener Korb'. Doch begegnet im Inlaut vor Konsonant (in nichthaupttoniger Silbe) *ru* auch, wenn *r* zu *er* ablautet. Instr. plur. idg. **þatr-bhis* = ai. *pit̥-bhīh* und **þatr-mis* = urgerm. Dat. **faðru-miz*, got. *fadrum** (vgl. *brōbru-m* 'den Brüdern'), aisl. *feðrom*, ae. *fædrum*; vgl. gr. πατρό-σι (Dat. plur., *pa* aus *r*), s. § 105.

§ 33. Die indogermanischen langen silbischen Nasale und Liquiden. Die langen silbischen Nasale und Liquiden, für die Hirt Indogerm. Gramm. II *τμα*, *τνα*, *τλα*, *τρα* statt *ṁ*, *ŋ̥*, *ɻ̥*, *ɻ̥* schreibt, sind im Germ. mit den kurzen und mit *τm*, *τn*, *τl*, *τr* (§ 19) in urgerm. *um*, *un*, *ul*, *ur* zusammengefallen.

1. Für uridg. *ṁ̥* fehlt ein sicherer germ. Beleg. Gr. wird daraus *μᾶ*, ion.-att. *μη*, altind. *ā*, aber vor *y* *ām*. Von *κῆ* gr. πολύ-χμη-τος 'mühsam gearbeitet, erarbeitet', dor. χμᾶ-τος 'erarbeitet', wahrscheinlich gehört dazu ai. *śām-ya-ti* 'läuft nach' (Ablaudent **κῆma-* in gr. χμᾶ-τος 'Anstrengung', ai. *śāmi-ta-h* 'hergerichtet, fertig').

2. Uridg. *ŋ̥*: Urgerm. *un*, got. *un* usw. wie § 30, ai., av. *ā* (lautgesetzlich *ān* vor *y*), arm. *an*, gr. *νᾶ*, ion.-att. daraus *νη*, lat. *nā*, air. *nā*, lit. *in*, ab. *ε*). Idg. **ǵñt̥o-s* 'geboren': Urgerm. **kunda-z*, got. *aírfa-kunds* 'erdgeboren = von irdischer Abkunft', *gōda-kunds* 'von edler Abkunft'; ai. *jāt̥d̥h*, av. *zāt̥o* 'geboren', lat. *gnātus*, klass. *nātus*, paelign. Dat. plur. *cnatois*, gall. *Cintu-gnātus* 'Erstgeborener' (Eigenname).

3. Uridg. *ɻ̥*: Urgerm. *ul*, got. *ul* usw. wie § 31 (ai. *ir*, *ür*, av. *ar*, gr. *λα*, ion.-att. *λη*, und *λω*, lat. *lā*, air. *lā*, lit. *ll*, ab. *l̥*, *l̥* (beide = *ɻ̥*), serb. *u*). Idg. **ułnā* 'Wolle': Urgerm. **gullō* (*ln* zu *ll*, s. § 74, 2), got. *wulla*, aisl. *ull* (*u* schwindet vor *u*), ae. *wull*, afries. *wolle*, ahd. *wolla*, mnd. *wulle*; ai. *ūrnā* (*u* schwindet vor *u*), lat. *lāna* aus **vlānā*, apreuß. *wilna* ('Rock'), lit. *vilna*, lett. *vilna*, ab. *vl̥na*, serb. *vūna*; gr. *λῆνος*, dor. *λᾶνος* 'Wolle', Neutrum geworden nach *πένος* n. 'Vlies, Wolle'. Idg. **płno-s* 'gefüllt, voll': Urgerm. **fullaz*, got. *fulls* 'voll' usw., s. § 74, 2. Doch könnten die germ. Wörter auch auf idg. **płno-s* zurückgehen, was in av. *parənō* 'gefüllt', voll' vorliegt.

4. Uridg. *ɻ̥*: Urgerm. *ur*, got. *aur* usw. wie § 32 (ai. *ir*, *ür*, av. *ar*, arm. *ar*, gr. *ρα* und *ρω*, lat. *rā*, air. *rā*, lit. *tr*, ab. *rv*, *rb* (beide = *ɻ̥*), serb. *r*). Idg. **ǵr̥no-s*, Neutr. **ǵr̥no-m* 'zerrieben': Urgerm. **kurna-n* n. 'Korn', got. *kaúrn*, aisl. *korn*, ae. *corn*, afries., as., ahd. *korn*; lat. *grānum*, air. *grán*, ab. *zr̥no*, serb. *zr̥no* 'Korn', lit. *zirnis*, lett. *zirns* 'Erbse', ai. *jirná-h* 'zerrieben'.

Gr. *ρᾶ* z. B. in *θράσσω*, att. *θράττω* 'verwirre, beunruhige' (eigentl. 'mache Wasser durch Aufrühren des Schlammes trübe') von *dhłgh-*, daneben *dhr̥gh-* in *τράσσω*, att. *τράττω* 'verwirre', aus **θaṛāx-ω*, *dhr̥gh-* in lit. *drégnas*, *drégnis* 'feucht', von *dhr̥gh-* apreuß. *dragios*, aisl. *dregg* aus urgerm. **draȝiȝ* 'Hefe', von *dhergh-* lit. *dérzia* 'es ist schlechtes Wetter', W. *dhr̥gh-* usw. mit der Grundbedeutung 'trübe Feuchtigkeit', Wassertrüben'. Aber *ρω* in *στρω-τος* 'ausgebreitet' = lat. *stratus* = av. *star̥to-s* aus idg. **stṛ̥-to-s*, dazu ai. *střnáh* 'gestreut' aus idg. **stṛ̥-no-s*. Vgl. Walde *O-farbige Reduktionsvokale im Indogermanischen*. Streitberg-Festschrift (Heidelberg 1924) S. 156 ff., 160.

Beachte den Unterschied in der Intonation im Lit. und Serb.; die kurzen silbischen Nasale und Liquiden ergaben eine Lautung mit geschleifter Intonation,

die langen mit gestoßener. Idg. *n* = lit. *iñ* (serb. *ē*), idg. *l* = lit. *il* (serb. *ū*), idg. *r* = lit. *ir* (serb. *ī*); idg. *ñ* = lit. *in* (serb. *ë*), idg. *l* = lit. *il* (serb. *û*), idg. *r* = lit. *ir* (serb. *î*). X

5. Die urgermanischen Nasalvokale.

§ 34. Die Entstehung der urgerm. Nasalvokale und ihre Entwicklung im Gotischen. Durch die Verschiebung von idg. *k*, *q* zu urgerm. *x* kamen im Urgerm. die Lautverschiebungen *anx*, *inx*, *unx* auf. In diesen ergab der Vokal mit Nasal vor *x* schon urgerm. einen nasalierten Vokal, so daß *qx*, *ix*, *ux* bereits urgerm. sind. Einzelsprachlich ging die Nasalierung unter Ersatzdehnung des Vokals verloren. Daß diese letztere Entwicklung erst einzelsprachlich war, beweist das Altenenglische; in dieser Sprache nämlich wurde *qx* zu *qx*, dann zu *ōx*, *ōh*, indem nasaliertes *q* dieselbe Verdumpfung zu *q* erlitt, die gewöhnliches *a* vor Nasal erfuhr, das in dieser Stellung zu *ā*, geschrieben *a* oder *o*, wurde.

1. Urgerm. *-qx-*: Got. *-āh-*. Von e. W. *pak-* 'festmachen' idg. 1. Sing. ind. praes. (mit infigiertem *n*) **pankō*, urgerm. **fanxō*, **faxō*, got. *fāha** 'ich fange', Inf. got. *fāhan*, as., ahd. *fāhan* (mit Schwund des *h* und Kontraktion aisl. *fā*, afries. *fā*, ae. *fón* aus **fōhan*); von *pak-* lat. *pacisci* 'einen Vertrag schließen', gr. *πάσσασθαι* aus **παχ-* *κλως* 'Pflock, Nagel', ai. *paś-* (Stamm) 'Strick'; vom ablautenden *pāk-* lat. *pāx*, Gen. *pācis* 'Friede', ai. *paśā-h* 'Schlinge'¹⁾). Urgerm. **χaxanan*: Got. *hāhan* 'hängen (trans.), in der Schwebe lassen', ahd. as. *hāhan*, ae. *hón* 'hängen, aufhängen'; wahrscheinlich von e. W. *kong-*, zu ai. *šankatē* 'schwankt, zweifelt', lat. *cunctor* (aus **concitor*, Frequentativum vom untergegangenen **concor*) 'zaudere, zage'. Urgerm. **þaxtē(?)* 'er dachte': Got. *þāhta* 'er dachte', ahd. *dāhta*, as. *thāhta*, ae. *pōhte* (afries. *thochte*²⁾); aisl. *þátte* 'er wurde gewahr', (*it* aus *xt*); zu got. *þagkjan* 'denken' usw., s. § 49. Urgerm. **braxtē(?)* 'er brachte': Got. *brāhta*, as., ahd. *brāhta*, ae. *bróhte* (afries. *brochte*²⁾), zu got. *briggan*, ahd. *bringan*, ae. *brinjan* (as. *brengian*, afries. *brendza*) 'bringen'. Aus urgerm. **þaxōn-* 'dichte Erde', got. *þāhō* f. 'Lehm', ahd. *dāha* 'Lehm, Ton', ae. *þō* (alt noch *thōhæ*) 'Ton'; zu lit. *tankus* 'dicht', W. *tong-*. Urgerm. **uaxa-z*: Got. *un-wāhs* 'untadelig', as. *wāh* n. 'Böses Übel', ae. *wōh* n. 'Unrecht'; idg. **uango-s*, ai. *vanka-h* 'Krümmung eines Flusses'.

2. Urgerm. *-ix-* aus idg. *-enq-*: Got. *-ih-*. Von e. W. *tenq-* urgerm. **þi-xan*an, got. *ga-þeihan* 'gedeihen', ahd. *gi-dīhan*, ae. *ze-þéon* (aus **þihan*); lit. *tenkù* 'ich habe genug'. Got. *þeihis* n. (Gen. *þeihsis*) 'Zeit' aus **þixaz* n., *þix-* aus idg. *tenq-*, d. i. *ten-* 'dehnen, spannen' + *q-*'Erweiterung', vgl. von *ten-* gr. *τείνω* (aus **τέν-* *ω*), lat. *tendō* 'dehne, spanne' (*ton-* in got. *us-þanjan* 'ausdehnen, ausstrecken'); *þeihis* also eigentlich 'Spanne Zeit', wohl dasselbe *tenq-* in *ga-þeihan*, lit. *tenkù* (mit 'grammatischem

1) Neben *pak-*, *pāk-* mit Variation im Wurzelauflaut, *pag-*, *pāg-*. Lat. *pango* aus idg. **panqō* (Praes. mit infigiertem *n*) 'befestige', *compāges* 'Fuge', gr. *πάγνυμι* (dor. *πάγνυμι*) 'befestige'.

2) Afries. trat Kürzung zu *o* ein.

Wechsel' (s. § 71) aus germ. **þingva-* aisl. *þing*, ae. *þing*, afries., as. *thing*, ahd. *ding* 'zur bestimmten Zeit stattfindende Gerichtsversammlung'). Von *treng-* 'drängen' got. *þreihan* 'drängen'; dazu ablautend av. *þraxtanam* Gen. plur. 'der zusammengedrängten, enggeschlossenen' (von Schlachtreihen), Stamm *þraxta-* (aus idg. **tr̥ngto-*). Got. *þeihō* 'Donner' aus urgerm. **þixōn-*, *þix-* aus *teng-*, ablautendes *tong-* in ab. *toča* (aus **tong-ja-*) 'Sturzregen'. Von idg. *leng⁴h-* 'flink, leicht' urgerm. **lixta-z* aus **lixta-z* 'leicht', got. *leihts*, as. *līhto* Adv. 'leicht'; vgl. ahd. *līhti* (*ia*-Stamm) 'leicht', vgl. § 64 und über ablautendes *līg⁴h-* ebendort. Vgl. noch § 69 S. 71.

3. Urgerm. *-ux-*: Got. *-ūh-*. Ablautend zu idg. *tong-* in alat. *tongēre* 'wissen', got. *þagkjan* 'denken' ist *tng-*, urgerm. *þunk-*; davon das urgerm. Praeteritum, da *kt* zu *xt* wird, **þuxtē(?)*, got. *þūhta* 'er glaubte, meinte', as. *thūhta*, ahd. *dūhta*, ae. *þūhte* 'dunkte'; vgl. auch got. *þūhtus* m. 'Gewissen'. Urgerm. **uxtuōn-*: Got. *ūhtwō** f. (Dat. *ūhtwōn*) 'Morgendämmerung', ahd. *ūhta* 'Dämmerung'; urgerm. *ux-* aus idg. *ŋq-*, dies auch in ai. *aktū-h* 'Strahl, Fröhlichkeit', gr. *ἀκτίς*, Gen. *ἀκτῖν-ος* 'Strahl (der Sonne)'¹⁾. Got. *bi-ūhts* 'gewohnt' wohl zu lit. *j-úntkas* 'gewohnt'. Über *hūhjan* 'Schätzen sammeln' s. Streitberg § 65, 2 S. 75.

6. Der Ablaut.

§ 35. Der indogermanische Ablaut. Unter Ablaut versteht man einen bestimmten Wechsel im Vokalismus etymologisch zusammenhängender Worte oder Formengruppen. Ändert sich die Klangfarbe des Vokals, so spricht man von qualitativer Ablaut oder von Abtönung: gr. *φέρω*, *φορέω* 'ich trage', got. *fra-wairfan* 'zugrunde gehen', *fra-wardjan* 'zugrunde richten'. Als quantitativer Ablaut oder Abstufung wird der Wechsel in der Quantität des Vokals bezeichnet; so z. B. gr. *κλοπή* 'Diebstahl', *κλώψ* 'Dieb'. Auch kann der Vokal ganz schwinden, z. B. gr. *πέτομαι* 'ich fliege' (*ποτάομαι* 'ich flattere'), Aor. *ἐ-πτόμην* 'ich flog'. Hervorgerufen war der Ablaut durch den Akzent in der Grundsprache. Das läßt das Griechische teilweise noch erkennen: gr. *λείπειν* Inf. praes. 'lassen', *λιπεῖν* Inf. aor., (*λοιπός* 'übrig'), *φεύγειν* (*ευ* = *eu*, d. i. *e* + *u!*) 'fliehen', Inf. aor. *φυγεῖν*, *φυγή* 'Flucht'. Nicht nur in der 'Wurzel', sondern auch im Suffix findet sich der Ablaut: gr. *πατήρ* 'Vater', Akk. *πατέρ-α*, Gen. (mit Schwund des Vokals) *πατρ-ός*, *εὐπάτωρ*, Akk. *εὐπάτερ-α* 'von einem edlen Vater stammend'. Besonders aber das Altindische der ältesten Zeit: ai. *émi* (aus idg. **et-mi* 'ich gehe'), *imáh* (aus idg. **i-més*) 'wir gehen'.

Ausgebildet wurde der Ablaut in der Grundsprache, und fraglos kann gerade das Ablautssystem nur durch die vergleichende Betrachtungsweise richtig erkannt werden. Aber anderseits ist dieses System einzelsprachlich oft noch erweitert worden. Auch traten Ablautsentgleisungen ein; eine Ablautsreihe wurde manchmal schon ursprünglich durch eine andere beeinflußt, noch häufiger geschah das einzel-

1) Dazu auch *ūhteigō* 'zur rechten Zeit, εὐκατρως'; vgl. § 10 am Ende.

sprachlich. Im Germanischen ist zuweilen eine Wurzel aus der einen Reihe in die andere übergesprungen, weil gewisse Ablautsformen vom germanischen Standpunkte aus mehrdeutig waren. S. § 36 Ende.

Wir betrachten nun zunächst den Ablaut einsilbiger, nichtdiphthonischer Wurzeln, also solcher, die nicht einen *i*- oder *u*-Diphthong, nicht Vokal + *m* oder *n*, nicht Vokal + *l* oder *r* enthalten, in der idg. Ursprache. Für die Aufstellung der drei Ablautsreihen spielt der Vokal einer bestimmten Ablautsstufe, die wir 'Vollstufe' (abgekürzt V) nennen, eine Rolle. Die meisten einsilbigen Wurzeln haben den Vokal *e* in dieser Stufe (sogen. *e*-Reihe), die Abtönung mit *o*-Vokal nennen wir Abtönungsstufe (A). Daneben stehen zwei Dehnstufen, die gedehnte Vollstufe mit *ē* (GV) und die gedehnte Abtönungsstufe mit *ō* (GA). Ferner existiert eine Schwundstufe (S), in der gar kein Vokal vorhanden ist. Außerdem ist noch eine Reduktionsstufe (R) vorhanden, in der *e* zu einem nicht näher zu bestimmenden Flüstervokal geschwächt ist¹⁾. In der zweiten Reihe, der *o*-Reihe, die die seltenste ist, ist *o* der Vokal in V, *ō* in GV, A und GA fehlen. S hat wieder keinen Vokal, R wieder einen unbestimmten Flüstervokal¹⁾. Seltener als die erste ist auch die dritte, die *a*-Reihe: *a* in V, *o* in A, *ā* in GV, *ō* in GA, kein Vokal in S, in R wieder ein undefinierbarer Flüstervokal. Es folgt eine tabellarische Übersicht dieser drei 'leichten' Reihen (Wurzeln mit kurzem Vokal in V nennt man einsilbige leichten Basen). Null bedeutet Vokalschwund.

	S	R	V	A	GV	GA
1. <i>e</i> -Reihe	Null	reduzierter heller Vokal	<i>e</i>	<i>o</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>
2. <i>o</i> -Reihe	Null	reduzierter dunkler Vokal	<i>o</i>	fehlt	<i>ō</i>	fehlt
3. <i>a</i> -Reihe	Null	dunkler Vokal	<i>a</i>	<i>o</i>	<i>ā</i>	<i>ō</i>

Die Wurzeln mit langem Vokal in der Vollstufe, die sog. einsilbigen 'schweren Basen', können naturgemäß die beiden Dehnstufen nicht bilden. Die Reduktionsstufe hat in allen drei Reihen *ə*, s. § 18, die Schwundstufe ist wieder vokallos (Null). Es ergibt sich folgendes Schema:

1) Hirt Indogerm. Gramm. II. 78 ff. schreibt für R in der 1. Reihe *ə*, das russische *jer'*, das einen stimmlosen oder geflüsterten Vokal bezeichnen soll (*i*), der vor Geräuschlaute sich so entwickelt habe: ai. *ə* (das Palatalisierung von *k* usw. bewirkt), gr. *ι*, vielleicht auch *e*, sehr fraglich, ob auch *α*, lat. osk., umbr. *a*, air. *α*, germ. *e* (got. *i* und *ai*), nach *m*, *n*, *l*, *r* aber *u*, (got. *au*, westgerm. *o*), lit. *ι*, ab. *ι* (= *i*). Für R in der 2. Reihe setzt er S. 98 ff. *ə*, das russische *jer*, an, das einen dunkleren Flüstervokal (*u*) darstellen soll. Daraus gr. *υ* (lat. *nox*, got. *nahts* usw. 'Nacht' [s. § 39]; aber gr. *vūξ*, Gen. *vuxτ-ōς*, idg. ursprünglich Nom. **noqt-s* aber Gen. **n̥q̥t-ōs*. Einmal auch got., *hnupō* 'spitzer Pfahl', gr. *κνύθος* 'kleiner Stachel' (Hes.). W. *knoth-*, dazu ai. *snathitá-h* 'durchbohrt' von *knoth-*; vgl. Streitberg § 65 S. 75. Sonst sei *ι* speziell vor Liquiden und Nasalen als Ablaut zu *o* bezeugt; und es erscheine so gr. *υρ*, *υλ*, lat. *ul*, *ur*, lit. *ul*, *ur*, ab. *rn*, *rb* (= *r*) ohne Palatalisierung eines vorhergehenden Gutturals, ai. *ur* (nur vor Vokal).

	S	R	V	A	GV	GA
4. <i>ē</i> -Reihe	Null	<i>ə</i>		<i>ē</i>	<i>ō</i>	
5. <i>ō</i> -Reihe	Null	<i>ə</i>		<i>ō</i>	fehlt	
6. <i>ā</i> -Reihe	Null	<i>ə</i>		<i>ā</i>	<i>ō</i>	

Beispiele. Es sind durchaus nicht immer alle Ablautstufen von einer Wurzel bezeugt. 1. V *ped*-, lat. *pedem* 'den Fuß', gr. *πέδων* 'Boden'; A *pod*-, gr. *πόδας* 'den Fuß', ab. *podz* 'Boden', arm. *otn* 'Fuß'; GV *ped*-, lat. *pēs* aus **pēd-s*, **pēt-s*, ai. *pāt* Nom. 'Fuß' (oder = GA); GA *pōd*-, gr. dor. *πώδης* aus **pōd-s*, got. *fōtus*, ahd. *fuoz* usw. 'Fuß'; S *pd*-, woraus nach § 69, 2 S. 70 *bd*-, gr. *ἐπί-βδαι* 'Nachfeier', ai. *upa-bdā-h* 'Getrampel' (R *pbd*- nach Hirt in ai. *pad-āh* 'des Fußes', was jedenfalls unsicher). V *es*- 'sein', gr. *ἐστι* 'er ist' = lat., osk. *est*, got. *ist*, s. § 11; S *s*-, 3. Plur. idg. **s-enti*, osk. *s-ent*, got. *s-ind*, s. § 11; R *ts*- vielleicht in gr. *τσ-θτ* 'sei'. V *sed*- 'sitzen, setzen', got. *sitan* 'sitzen', aisl. *setr* n. 'Sitz', lat. *sedēre* 'sitzen', gr. *ἔσχουται* 'sitze, setze mich' aus **sédiouμαι*; A *sod*-, got. *sat* 'ich, er saß', air. *suide* n. 'Sitzen, Sitz' aus **sodiio-m*; GV *sēd*-, lat. *sēdēs* 'Sitz', *sēdi* Perfectum, got. *sētum* 'wir saßen', lit. *sēdu* 'setze mich'; GA *sōd*-, lit. *sodinū* 'setze, pflanze', ab. *saditi* 'pflanzen', aisl., ae. *sōt* 'Ruß' (eig. 'Angesetztes'); S *sd*-, daraus *zd*-, idg. **nizdo* 'Nest', nhd. *Nest*, s. § 67. (R *sbd*- in aisl. *setenn* 'gesessen', aus idg. **sbd-enōs*, ahd. *gi-sezzan* 'gesessen' aus idg. **sbd-onōs*). 2. V *od*- 'riechen', gr. *օδ-μή* 'Duft', *օζω* aus **od-iō* 'ich rieche', lat. *odor*, arm. *hot* 'Duft, Geruch' (hot mit unetymologischem *h*); GV *ōd*-, gr. *օυσ-ώδης* 'übel riechend', lit. *ūdžiu* aus **ōd-iō* 'ich rieche.' V *op*- 'arbeiten, beschäftigt sein', lat. *opus* 'Arbeit, Werk', ahd. *abalōn* 'arbeiten, zuwege bringen', ae., *afian* (a aus *a*) 'wirken'; GV *ōp*-, ai. *āpah* n. 'Tagewerk, Opferwerk', osk. *upsens* (*uu* = *ū* aus *ō*) = lat. *fecerunt*, as. *ōbjan* 'feiern', ahd. *ubēn* 'ausüben, tun'. 3. V *ag*- 'treiben', führen', aisl. *aka* 'fahren', gr. *ἄγω* 'führe', lat. *ago* 'treibe', air. *agat* 3. Plur. = lat. *agunt*, ai. *ājāmi* 'treibe', arm. *acem* 'führe'; A *og*-, gr. *ὄγμος* 'Furche, Bahn'; GV *āg*-, lat. *amb-āges* 'Weitschweifigkeiten, Winkelzüge'; GA *ōg*-, gr. *ἄγων-ή* 'Führung'; S *g*-, ai. *pári-j-mā* (Stamm *pári-j-man*) 'herumlaufend'. V *sgabh*- 'kratzen, schaben', got. *skaban* 'schaben, scheren', lat. *scabere* 'schaben, kratzen', s. § 48; A *sgobh*-, lat. *scobis* 'Schababfall, Sägespäne'; GV *sgābh*-, lat. Perf. *scābi*, aisl. *skōf* (§ 17). 4. V *dhe*- 'setzen, legen, machen', got. *ga-dēds* f. 'Tat, Lage', weitere Belege § 12; A *dhō*-, got. *dōms* 'Urteil', gr. *θωμός* 'Haufe' (s. § 15), lat. *sacerdōs*, Gen. *sacerdōt-is* 'Priester' aus **sakro-đhōt-s* 'der die Opfer macht'; R *dhr*-, idg. **dha-tōs* 'gelegt, gemacht', ai. *hitd-h* (*h* aus *dh*) 'gestellt', gr. *θε-τός*¹⁾, lat. *abditus* 'verborgen' (aus **ap(o)-dhatō-s* 'weggelegt', **-dātos*, *a* zu *i* in unbetonter offener Silbe); S *dh*- ai. *da-dh-māh* 'wir setzen, stellen' (redupliz. Präsens). V *sē*- 'säen, Saat', got. *manasēps* 'Menschheit', s. § 12; A *sō*-, got. *sai-sō* 'er säte'; R *sā*-, lat. *sā-tus* 'gesät'; S *s*-, lat. *serō* 'ich säe', aus **si-s-ō* (redupl. Präsens, wie *gi-gn-ō* 'ich erzeuge'), *s* zwischen Vokalen wird *r*, *i* vor *r* wird *e*. 5. V *dō*- 'geben' (Hirts Annahme einer Basis *doye-*, scheint mir nicht berechtigt, die *u*-Bildungen sind wohl sekundär), gr. *δι-δω-μι* 'ich gebe', *δῶ-ρο-ν* 'Gabe', lat. *dōnum*, osk. *dunum*, umbr. *dunu* 'Geschenk', air. *dán* 'Geschenk', arm. *tur* 'Gabe', lit. *dū-ti* 'geben', ab. *dati* 'geben'; R *ds*-, lat. *dā-tus* 'gegeben', alb. *daše* 'ich gab', (Aor). gr. *έδο-θη* 'ich wurde gegeben', s. Fußnote; S *d*-, ai. *da-d-māh* 'wir geben'. 6. V *st(h)ā*- 'stehen, stellen', lat. *stāre* 'stehen', gr.-dor. *l-στά-μι* (aus **στ-στά-μι*), ion.-att. *λτάμι* 'stelle', got. *stōma** m. (belegt Dat. *stōmin*) 'Wesen, Gegenstand', gr. *στήμων*, lat. *stāmen* 'Aufzug am Webstuhl', lit. *stomū* 'Statur', got. *stōls* 'Stuhl', s. Fußnote I S. 22; R *st(h)s*-, got. *staps* 'Stätte', gr. *έ-στά-θη* 'ich wurde gestellt' (*a* regelrecht aus *a*) usw., s. § 18; S *st(h)*-, lat. Perf. *ste-t-i* 'stand' (*-t* aus *-st*).

1) Im Griech. erscheint statt *α* aus *ə* sehr häufig — im Formensystem regelmäßig — der dem langen Vokal in der Klangfarbe entsprechende kurze Vokal.

Unsicher ist, ob der einzelsprachlich nachgewiesene quantitative Ablaut V *ü* R *ü* und V *ī* R *ī* schon in der Grundsprache vorhanden war. Got. *ga-lūkan* 'verschließen', aisl. *lūka*, ae. *lūcan*, afries. *lūka*, as. *lūkan*, ahd. *lūhhun* 'schließen', gegen 3. Plur. praet. got. *lukun* 'sie schlossen', aisl. *luko*, ae. *lucon*, as. *lukun*, ahd. *bi-luhhun* (Der Singular got. *ga-lauk* 'er verschloß' usw. ist dann wohl sekundär hinzugebildet). Gr. φύχω 'ich kühle', gegen den Aor. ἀτεφύχην 'ich kühlte mich ab'; πνίγω 'ersticke, erwürge' gegen den passiven Aor. ἀπ-εντίγνην. Vgl. aber idg. *gʷʰigʷ-s 'lebendig' (s. § 63), *sūnu-s 'Sohn' (s. § 9), *gʷʰiro-s 'Mann', s. Hirt Indogerm. Gramm. II S. 186 f.

Bei den Wurzeln, die einen *i*- oder *u*-Diphthong oder Vokal + *m* oder *n* oder *l* oder *r* enthalten, müssen wir noch eine Ablautsstufe mehr einführen. Z. B. ist von *er* die Reduktionsstufe *tr*; es kann aber auch das vor *i*, *u*, *m*, *n*, *l*, *r* stehende *e* ganz schwinden. Dann kann der Silbenwert dadurch erhalten bleiben, daß *i*, *u*, *m*, *n*, *l*, *r* sonantisch werden, also als *i*, *u*, *m*, *n*, *l*, *r* ursprünglich erscheinen. Diese Ablautsform nennen wir Tiefstufe (T). Zweitens kann noch der silbische Wert jener Komplexe verloren gehen, wobei *i*, *u*, *m*, *n*, *l*, *r* mit konsonantischem Wert übrig bleiben, was dann die Schwundstufe darstellt. Das Weitere lehrt die nun folgende Tabelle, welche die wichtigste Reihe, die *ē*-Reihe, berücksichtigt (entsprechend der 1. Reihe S. 32).

	S	T	R	V	A	GV	GA
1. <i>ei</i> -Reihe	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>ii</i> ¹⁾	<i>ei</i> ²⁾	<i>oi</i>	<i>ēi</i> , <i>ē</i> ³⁾	<i>ōi</i> , <i>ō</i>
2. <i>eu</i> -Reihe	<i>u</i>	<i>u</i>	<i>uu</i> ²⁾	<i>eu</i> ³⁾	<i>ou</i>	<i>ēu</i> , <i>ē</i>	<i>ōu</i> , <i>ō</i>
3. <i>em</i> -Reihe	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>mm</i>	<i>em</i>	<i>om</i>	<i>ēm</i> , <i>ē</i>	<i>ōm</i> , <i>ō</i>
4. <i>en</i> -Reihe	<i>n</i>	<i>n</i>	<i>nn</i>	<i>en</i>	<i>on</i>	<i>ēn</i> , <i>ē</i>	<i>ōn</i> , <i>ō</i>
5. <i>el</i> -Reihe	<i>l</i>	<i>l</i>	<i>ll</i>	<i>el</i>	<i>ol</i>	<i>ēl</i>	<i>ōl</i>
6. <i>er</i> -Reihe	<i>r</i>	<i>r</i>	<i>rr</i>	<i>er</i>	<i>or</i>	<i>ēr</i> , <i>ē</i>	<i>ōr</i> , <i>ō</i>

S kann nur statthaben, wenn die Wurzel auf eine der angegebenen Verbindungen endigt, folgt noch ein Konsonant, so ist sie ausgeschlossen; z. B. wäre von *leig**- **lig**- phonetisch unmöglich.

Beispiele. 1. V *ei*- 'gehen', idg. *t̥iti 'er geht', gr. έλοτ 'wird gehen', apers. *aitiy*, av. *aēti*, ai. *ēti*, lit. *ēti(i)* 'er geht', lat. *it*, klass. daraus *it*; T *i*, gr. *t̥-uev*, dor. *t̥-uec*, ai. *i-máh* 'wir gehen', lat. *t̥-ter* 'Weg'; S *i*, idg. 3. Plur. *i-enti = ai. *yánti* 'sie gehen'. V. *leig**- 'lassen', gr. λέπτω 'lässe', got. *leihwa* 'ich leih', s. § 20; A *loiq**-, gr. Perf. λέλοτ-α, λουπός 'übrig', got. *laih*, ahd. *lēh*, ae. *lāh* 'ich, er lieh'; GV *leig**-, idg. s. Aor. *e-*leiqs-n*, ai. *ā-rāikš-am* 'ich ließ'; T *liq**-, got. *lathum*, ahd. *liwum* 'wir liehen', got. *laihans*, ahd. *gi-liwan* 'geliehen' (s. § 7), lit. *likau* 'ich ließ zurück', gr. άλτον Aor. 'ich ließ', lat. *re-lictus* 'zurückgelassen', ai. *rikta-h* 'leer, frei' (S **liq**- ist phonetisch unmöglich, s. oben). V *dheigh*- 'bilden, formen', A *dhōig̃h*-, T *dīgh*-, Belege § 56. 2. V *sreu-*, vor Vokalen *srey*- 'fließen', gr. (ion.) *þeúoqat* 'werde fließen', *þew* aus **sreyd* 'fließe', ai. *sravati* aus **sreyeti*

1) Aus älterem *ti*.

2) Aus älterem *uy*, s. S. 32 Fußnote.

3) In den Verbindungen Vokal + *i*, *u* müßte man folgerichtig *i*, *u* (also z. B. *ei*, *ey*, *ōi*) schreiben, wie man ja auch *er*, *en*, *ōr* schreibt, und wie das auch einige tun. Wir haben die nun einmal übliche Schreibung mit *i*, *u* (also z. B. *ei*, *eu*, *ōi*) beibehalten, nur vor Vokalen schreiben wir *ei*, *ey* usw.

4) Die zweite Lautung ist die mit Verlust des zweiten Bestandteils des Langdiphthongs, der schon ursprünglich möglich war, s. § 28.

'er fließt'; A *srou-*, *sroy-*, aisl. *straumr* 'Strom' usw., s. § 66 S. 67; R *sruu-*, ai. 3. Plur. perf. act. *su-sruv-ur*; T *sru-*, ai. *sru-ti-h* 'Fluß', air. *sruh* 'Fluß', gr. (hom.) ρυόνται 'bewege mich heftig'. V *leug*-, got. *liuhap* 'Licht', gr. λευχές 'weiß', s. § 24; A *loug*-, got. *lauhatjan* 'leuchten', ahd. *lōhazzan* 'flammen', *loug* 'Flamme' (auch nhd. *Lohe*), lat. *lūceo* 'leuchte' aus **lougeiō*, aпреub. *lauxnos* 'Gestirne' (lat. *luna* 'Mond') aus **louqsnā*, gr. λοῦσσον aus **louqiom* 'weißer Kern im Tannenholz'; T *lug*-, ai. *rukṣāh* 'glänzend', gr. ἀρκτόλιξη 'Zwielicht, Dämmerung', lat. *lucerna* 'Leuchte, Lampe'. V *ieg*- 'anschirren', gr. ζεῦγος 'Gespann', lat. *iūgerum* (*ū* aus *eu*) 'Morgen Landes', mhd. *jiuch* 'Morgen Landes'; T *iug*-, got. *juk* 'Gespann', s. § 9; GV *ieg*-, s. Aor. idg. **ieiuegsn* (g zu *q* vor stimmloser Konsonans) 'ich schirre an', ai. *āyāukšam*, gr. ξευξα aus **ξηνυξα* mit Kürzung des ersten Bestandteils des Langdiphthongs. 3. V *gʷʰem*- 'gehen, kommen', lat. *adventus* 'Ankunft', ai. *gántu-h* 'Weg, Gang' (idg. **gʷʰem-tu-s*, *m* vor *t* zu *n*); T *gʷʰm*-, got. *ga-qumbs* 'Zusammenkunft', s. § 29, idg. **gʷʰmsk(h)ō* 'ich gehe, schreite', gr. θάσκω, 3. Sing. **gʷʰmsk(h)e-ti*, ai. *gáccati*; R *gʷʰrm*-, aisl. *koma*, ae. *cuman*, afries. *kuma* 'kommen' (got. *qimnan*, ahd. *queman*, haben die *em*-Stufe wohl erst sekundär erhalten), gr. βαλων, aus **gʷʰbm-iō*, s. S. 22 u.; S *gʷʰm*-, 3. Plur. perf. ai. *ja-gm-ur*. A *gʷʰom*-, got. *qam* 'ich, er kam', ai. 1. Sing. perf. *ja-gám-a* aus **gʷʰe-gʷʰom-a*; GV *gʷʰem*-, ahd. *bi-quāmi* 'passend, geeignet', got. *qēmun* 'sie kamen'; GA *gʷʰom*-, gr. βωμός 'Gestell, Altar'. 4. V *men*- 'sinnen, denken', gr. μένος 'Mut, Zorn, Wille' (= ai. *mánah* 'Sinn'), got. *ga-minj* n. 'Gedächtnis, Erinnerung', aisl. *minne* 'Erinnerung', ahd., as. *minna*, (nhd. *Minne* 'Liebe', urgerm. **miniō*), lit. *menū* 'gedenke'; A *mon*-, air. *do-moinur* 'meine', lat. *moneo* (aus **mon-eiō*), lit. *menū* 'gedenke'; A *mon*-, air. *do-moinur* 'meine', lat. *moneo* (aus **mon-eiō*), lit. *menū* 'gedenke'; A *mon*-, air. *do-moinur* 'meine', lat. *moneo* (aus **mon-eiō*), lit. *menū* 'gedenke'; A *far-man* 'verachte'; R *mn*-, got. 2. Plur. *ga-munup* 'ihr erinnert euch', aisl. 1. Plur. *munom*, T *mn*-, gr. μέμα-μεν (1. Plur. zu μέμον-α), got. *ga-munds* 'Andenken', s. § 30; S *mn*-, ai. 3. Du. perf. med. *ma-mn-ātē*, osk. *me-mn-im* 'Denkmal' (reduplizierte Bildung). 5. V *kel*- 'verhüllen, verbergen', ahd., as., ai. *helan* 'verhüllen', s. § 19, 3, lat. *oc-culō* (aus **kelō*) 'verberge'; R *kel*-, got. *hulundi* 'Höhle', s. 19, 3; T *kl*-, ahd. *hulst* 'Decke', lat. *oc-cultus* 'verbergen' (aus **kl̥tō-s*); S *kl*-, lat. *cl-am* 'heimlich'; A *kol*-, got. *halja*, ahd. *hella* (-ell- aus -alj-) 'Hölle', urgerm. **xallō*, aisl. *holl*, ae. *heall*, ahd. *halla* 'Halle'; GV *kel*-, lat. *celāre* 'verheimlichen'. 6. V *bher*-, got. *bairan*, ahd. *beran* 'tragen', s. § 11, lit. *bérnas* 'Knecht'; A *bhor*-, idg. **bhorno*, urgerm. **barna*-, got., aisl., as., ahd. *barn* 'Kind', ae. *bearn* 'Kind', gr. φόρος 'Abgabe', ab. *sb-bor* 'Versammlung'; GV *bhēr*-, got. *bērusjōs* 'Eltern', ai. अभार्षम 'ich brachte' (s. Aor., aus **ē-bhēr-s-m*); GA *bhōr*-, gr. φώρ 'Dieb' ('Wegträger'); R *bhōr*-, got. *ga-bair* n. (a-Stamm) 'Steuer', Part. perf. *bairans*, ab. Inf. *brait* 'sammeln'; T *bh̥r*-, got. *ga-bairps* f., ahd. *gi-burt*, aisl. *būrōr* 'Geburt', air. *brith*, ai. *bh̥r-ti-h* 'Tragen', lat. *fors* aus **forti-s* 'das Bringen des Geschieks = Zufall'; S *bhr*-, gr. δι-φρος 'Zweiträgernd = der Wagensitz für den Lenker und der für den Kämpfer, Streitwagen'. Viel seltener sind die *a*-Diphthongreihen, die *a* + *i* (*u*, *m*, *n*, *r*, *l*) in V aufweisen. Nicht ablautend in der Grundsprache ist die W. *al-* (got. *alan* 'aufwachsen'), s. § 40; sonst vergleiche V *mai-s* in lat. *maestus* 'traurig', *maerēre* 'trauern', T *mis* in lat. *miser* 'elend, unglücklich'. Neben Wurzeln mit *ei*, *eu*, *el* usw. stehen solche mit den steigenden Diphthongen *ie*, *ye*, *le* usw., die sog. Saprasārana-Wurzeln der indischen Grammatiker. V *uegh*-, got. *ga-wigan* 'bewegen', got. *wigs*, ahd. *weg* (urgerm. **weza-z*) 'Weg', s. § 56; A *uogh*-, got. *wagjan* 'schütteln', *ga-wagjan* 'in Bewegung setzen', ahd. *weggen*, as. *weggian*, ae. *weczan* 'bewegen', ab. *vozt* 'Wagen', gr. οὐχος 'Wagen', ahd. *wagaf* 'Wiege', *wagan* m., ae. *wæz* 'Wagen'; GV *uegh*-, got. *wigs* m. 'Sturm, Brandung', Plur. *wégoz* 'Wogen', ahd. *wág* m. 'Meeresflut', Meer, as. *wág* 'Flut', Woge, Meer, afries. *wēg* 'Woge, Wasser', aisl. *vág* 'See', ahd., as. *waga*, ae. *wæz* 'Wage', aisl. *vág* 'Wage', lat. Perf. *vēzi* 'ich habe gefahren, getragen', ab. *vēse* 'er fuhr', (s. Aor., aus **ueghse-t*), ai. अवाक्षत (s. Aor.) 'er fuhr'; T *ugh*-, ai. 3. Sing. pass. *uhyatē* 'wird gefahren'. V *suep*- 'schlafen, träumen', aisl. *suefn*, ae. *swefn* 'Schlaf', as. *sweban* 'Traum' (aus urgerm. **suebna*-, idg. **suebno*-, s. § 42), ai. *svápnah* 'Schlaf', 3*

Traum' (lat. *somnus* 'Schlaf' aus **suep-no-s*); A *suep-*, lit. *säpnas* 'Traum', arm. *kun* 'Schlaf', aisl. *suefia* 'einschläfern, beruhigen', ae. *swebban*, as. *an-swebbian*, ahd. *int-swebben* 'einschläfern', ai. *svapayati* 'schläfert ein'; T *sup-*, aisl. *sofa* 'schlafen', gr. *útvoç*, ab. *sónz* (aus **sup-no-s*) 'Schlaf', ai. *sup-tá-h'* eingeschlafen'; GV *suép-*, sie scheint zu fehlen; GA *suóp-*, ai. *svápáyati* 'schläfert ein', lat. *sópire* 'einschläfern'. V idg. **ne* 'nicht', s. § 39; GV **né* lat. *né* 'nicht, daß nicht', osk. *ni*=lat. *né*, auch in lat. *né-quiam* 'vergleichlich', got. *né-nein*; T **n-*, s. § 30. R *vn-*, s. § 19, 2. Die R *vn-* kann nicht ursprünglich sein, da zu **ne* als R **nb-* zu erwarten wäre. Es wird bereits ursprünglich eine analogische Neuerung im Ablaut eingetreten sein; da die Tiefstufe von *en* und die von *ne* in *u* zusammenfielen, wurde wohl *vn*, die Reduktionsstufe von *en*, auch als R von *ne* verwendet.

Anzreihen sind dann die einsilbigen schweren Basen mit Langdiphthong in V. Zur ē-Reihe gehört V *dhei-*, vor Konsonant daraus mit Verlust des zweiten Bestandteils des Langdiphthongs *dhe-* 'saugen, säugen', vor Vokal *dhei-*, ai. *dhá-tavé* 'zu saugen', *dhá-trí* 'Amme', gr. *θήσατο* 'sog', *τι-θήνη* 'Amme', lat. *fēmina* 'Frau' (ein altes Partizip), *fēlare* 'säugen', lit. *délē* 'Blutegel', lett. *dēls* 'Sohn', ai. *dhāy-ah n.* 'Saugen', npers. *dāya* 'Amme', ahd. *tāen* 'säugen'; R *dhai-* und *dhei-*, ai. *dhē-nū-h f.* 'Milchkuh', av. *daēnus* 'Weibchen' (von vierfüßigen Tieren), arm. *dayeak* 'Amme', ai. *dhāyati* 'saugt', ab. *doj* 'ich säuge', got. *daddjan* 'säugen', s. S. 42; T *dhī-*, ai. *dhi-tá-h'* gesogen, lat. *filius* 'Sohn', *filia* 'Tochter' (?), mhd. *dien*, *tien* 'saugen, säugen'; T 2 *dhi-* (wohl erst sekundär nach Wurzeln mit Kurzdiphthong in V, wie z. B. *i-* zu *ei-* 'geben'), ahd. *tila* 'weibliche Brust', air. *del* aus **dilā* (a-Umlaut) 'Zitze'. V *ghēi-* vor Vokal, *ghē-* (aus *ghēi-*) vor Konsonant 'trennen, verlassen', ai. 3. Sing. aor. pass. *a-hā-ti* 'er wurde verlassen', ai. *já-hā-ti* 'verläßt', gr. *χή-πα* 'Witwe', s. S. 24 f., aus urgerm. *zā-* (= idg. *ghē-*) vielleicht auch ahd. *gān* 'gehen'; R *ghī-*, got. *gaidw* 'Mangel', s. S. 25; T 1 *ghī-*, ai. *hi-nāh* 'verlassen', in T 2 wäre *ghi-* zu erwarten; aber nach dem Verhältnis von *dhē-* zu *dha-* und andern Wurzeln dieser Art wurde zu *ghē-* durch 'Ablautsentgleisung' ein *ghā-* als T 2 geschaffen, gr. *χά-τις* 'Mangel', ai. *hi-tvā* und ved. *hi-tvī* (sog. Absolutivum) 'verlassen habend' (an sich könnte ai. *hi-* aus *ghī-* hergeleitet werden); als S wäre *ghi-* zu erwarten (wie z. B. von V *pōt-*, *pō-* [ō-Reihe] 'trinken' in lat. *pōtāre* 'trinken', gr. Perf. *πέ-πω-κα* S *pi-* in ai. 3. Plur. perf. act. *pi-py-ur*), aber nach dem Verhältnis von V *dhe-* zu S *dh-* schuf man S *gh-*, ai. 3. Plur. perf. *ja-h-ūr*; A *ghō-* (aus *ghōi-*) vielleicht in gr. *χωπτός* 'getrennt'. V *ghēu-* vor Vokal, *ghēu-* vor Konsonant, hieraus 1) *ghē-*, 2) mit Kürzung des ersten Bestandteils des Langdiphthongs *ghēu-* 'gähnen, klaffen', letzteres in ahd. *giūmo* 'Gaumen' (unsicher, ob *ghē-* in gr. *χή-μη* 'Gähnen'); R *ghou-*, gr. *χαῦ-νος* 'auseinander klaffend', urgerm. **zauman-*, ahd. *goumo* 'Gaumen', gr. *χάος* (aus **χάφ-ος*) 'Kluft'; A *ghō-* (aus *ghōu-*), urgerm. **zōman-*, ae. *zōma*, aisl. *góme*, ahd. *guomo* 'Gaumen' aisl. *gómr* 'Zahnfleisch' (vgl. lit. *gomurys* 'Gaumen, Rachen', lett. *gāmurs* 'Luftröhre').

Wir wenden uns nun zu den zweisilbigen Basen, bei denen die Ablautsverhältnisse dadurch komplizierter werden, daß beide Silben ablauten können. Zunächst sind die leichten zweisilbigen Basen zu besprechen, die in V einen kurzen Vokal, meist *e*, in beiden Silben besitzen. V + V *dheyes-* 'atmen', nicht bezeugt; V + S *dheus-* (*dheus-*), urgerm. **deuza-n* n., got. *dius* n. (belegt Dat. plur. *diuzan*) 'wildes Tier', aisl. *dýr* (ý aus *iu* über *iu* durch R-Umlaut), ae. *dér*, afries. *diár* (iā aus urgerm. *eu*), ahd. *tior*, *dier* 'Tier' (besonders wildes, hirschartiges); A + S *dhou-* (*dhou-*), lit. *daúsos* 'Luft', ab. *dux* 'Atem Geist'; S + V *dhyes-*, lit. *dvesiù* 'ich atme', gr. *θεός* (wohl aus **θεοός*, ursprünglich 'Geist'), 'Gott'; S + A *dhyos-*, lit. *dvási* 'Geist', russ. (dial.) *dvoráti* 'keuchen'; S + GV *dhyes-*, mhd. *ge-twās* 'Gespenst', lit. *dvěsti* 'atmen'; S + T *dhus-*, lit. *dus-ti* 'aufkeuchen', ab. *vrr-drx-noti* 'aufatmen, aufseufzen'. V + V *aueg-* 'mehren'; mit s-Erweiterung *aueqs-* (g vor s zu q), gr. (hom.) *ἀξώ* 'lasse wachsen, gedeihen'; V + S *aug-*, *augs-*, lat. *auego* 'vermehre', lit. *áugu* 'wachse', got. *aukan* 'sich mehren', s. § 26, gr. *αὔξω* 'vermehre'; S + A *yog-*, *yogs-*, got. *wahsjan*, ahd. *wahsan* 'wachsen'; S + GA *yog-*, got. *wókrs* 'Wucher', ae. *wócor*, afries. *wóker* 'Wucher', ahd. *wuoher* 'Ertrag, Gewinn'; S + T *ug-*, *uqs-*, ai. *ugráh* 'gewaltig', *ukṣati* 'er erstarkt'. V + V *enek-* 'erreichen, hinbringen, tragen', viel-

leicht in gr. *ἐνεχ-θῆναι* (χ-θ aus κ-θ) Inf. aor. pass. 'getragen werden'; V + S *enk-* (ñ schreiben wir wegen des ñ, s. § 39, S. 44), gr. Inf. aor. *ἐν-εγκεῖν* 'bringen'; A + S *onk-*, gr. *ὄγκος* 'Masse, Gewicht'; S + V *nek-*, lit. *neszù*, ab. *nesq* 'ich trage', lett. *nesu* 'ich bringe', ai. *nášati* 'er erreicht, erlangt'; S + A *nok*, got. *ga-nah* 'es genügt', s. S. 264; S + GV *nék-*, lit. *nészcza* 'schwanger'; S + GA *nök-*, got. *ga-nóhjan*, ahd. *gi-nuogen* 'befriedigen', s. S. 75; S + R *nök-*, urgerm. *nux-* (nb = urgerm. *nu*, Hirt II § 107), got. *ga-náuha* m. (n-Stamm) 'Genüge', ahd. *gi-nuht* 'Genüge', Überfluß, lat. *nactus sum* 'ich habe erlangt' (nb = lat *na*, Hirt II § 106); S + T *ñk-*, ai. *ñ-nó-ti*, av. *ava-ñšnoi-ti* 'er erreicht' (av. *kn* zu *ñ*). V + V *perek-* 'fragen, bitten', fordern', nicht bezeugt; V + S *perk-*, ahd. *fergon* 'fordern, bitten', umbr. *persklum* aus **perksklom* 'Gebet, Opfer', lit. *perszú* 'ich freie für jem.', S + V *prek-*, got. *fraíhan*, aisl. *fregna* (s. S. 200), 'fragen', as. *gi-fregnian* 'erfahren', lat. *precari* 'bitten', *precēs* Plur. 'Bitte'; S + A *prok-*, lat. *procus* 'Freier', *procax* 'frech', got. einmal *fragip* 'ihr fragt = prüft', afries. *fregia* (e aus a durch i-Umlaut) 'fragen, fordern', ab. *prositi* 'bitten, fragen', lit. *praszyti*, lett. *prasit* 'bitten'; S + GV *prek-*, ai. *á-prák-ṣit* (s-Aor.) 'er fragte', ahd. *frágia* 'Frage', ahd. *frágēn*, as. *frágōn* 'fragen'; S + T *prk-*, lit. Inf. *pírszi* 'freien', idg. 1. Sing. praes. **prk-sk(h)o*, 3. **prk-sk(h)e-ti* (kh fürs Arische), ai. 3. *prcháti*, av. *prəsaiti* 'er fragt' (das erste ñ schwand dissimilatorisch, skh = ai. cch, av. s), lat. *poscō* 'fordere' aus **por[ð]skō*, ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', (wovon *forscōn* 'forschen'), ai. *prchá* 'Frage', arm. *harç* 'Frage'.

Die zweisilbigen schweren Basen endlich gehen in der zweiten Silbe auf einen langen Vokal, meist ë, aus, wie *genē-* 'erzeugen, gebären', auf -ä z. B. *terā-* 'hindurchdringen' (in lat. *trāns* 'jenseits', *intrāre* 'eintreten'). Unsicher ist, in welchem Umfang in der zweiten Silbe ein Langdiphthong (ë) in V vorkam. Betrachten wir die Ablautsformen der zuerstgenannten Basis. V + V *genē-*, gr. *γενή-* *σουμι*, Fut. zu *γίγνομαι* 'ich werde'; V + R *geno-*, ai. *jáni-ma* n. 'Geburt', gr. *γενέ-τωρ* (e in zweiter Silbe für a nach γεν-, vgl. S. 33), lat. *genitor* (i aus a in unbetonten offener Silbe) 'Erzeuger', ai. *jánirī* 'Mutter', lat. *genetrix* (e in zweiter Silbe aus a vor mehrfachen Konsonanten); S + V *gnē-*, gr. *χαοτ-γνη-* (mit altem η) 'Bruder', S + A *gnō-*, gr. (hom.) *γνωτ-βος* 'Bruder', got. *knōþs* f. (belegt Dat. *knōdai*) 'Geschlecht', ahd. *knuot*, *chnuat* 'Geschlecht', ahd. *chnōsal*, *cnuosal*, as. *knōsal*, ae. *cnōsl* 'Geschlecht'; S + R *gnō-*, germ. *kna-* vielleicht ahd. *knabo* 'Knabe', sicher ai. 3. Plur. perf. med. *ja-jni-re* 'sie sind geboren worden'; V + S *gen-*, gr. *γένος*, lat. *genus* 'Geschlecht', as., afries. *kind* (aus idg. **gen-tó-*), ahd. *kinth*, *kind*, *chind* (aus idg. **gen-tó-*), arm. *cin* 'Geburt'; A + S *gon-*, gr. *γεν-νο-* 'ich bin geboren, bin da', ae. *cennan* 'gebären' (aus **kanian*); R + S *gnō-* (s. S. 34), urgerm. **kun-ia-n* n. 'Geschlecht', got. *kuni*, aisl. *kyn* (y aus u durch i-Umlaut), ae. *cynn*, as., ahd. *kunni* 'Geschlecht'; S + T *gn̄-*, idg. **gn̄-tó-s* 'geboren', lat. *natus* 'geboren', got. *göda-kunds* 'von edler Abkunft', s. S. 29, ae. *feorrān-cund* 'von fern her stammend', aisl. *kundr* 'Sohn, Verwandter' (urgerm. **kunda-z*); S + T 2 *gn-*, gr. (hom. und Pindar) *γε-γά-νεν* Inf. perf.; S + S *gn-*, gr. *γίγνομαι* 'werde', lat. *gi-gnō* 'erzeuge', ai. 3. Plur. perf. act. *ja-jn-ūr* 'sie sind geworden'.

§ 36. Die Ablautsreihen der starken Verba im Gotischen. In der germanischen Grammatik werden die sog. starken Verba, d. h. die Verba, die das Präteritum einschließlich des präteritalen Partizips durch Ablaut bilden (wie nhd. *steigen*, *stieg*, *gestiegen*; *binden*, *band*, *gebunden*) auf Grund ihrer Ablautsreihen in sechs Klassen eingeteilt. Wir geben eine Übersicht über die sechs Ablautsreihen, wobei wir die indogermanische, urgermanische und gotische Ablautsform nennen. Über Einzelheiten, besonders über die Fälle, daß Verba mit anderem idg. Ablaut durch 'Ablautsentgleisung' in eine ihnen von Haus aus nicht zukommende Reihe einrangiert worden sind, ist die Formenlehre zu vergleichen; siehe auch die Anmerkung zu diesem Paragraphen. Wir nennen die 1. Sing. ind. praes., die 1. Sing. ind. praet., die 1. Plur. ind. praet. und das Part. praet.

1. Reihe.

Idg.	<i>ei</i>	<i>oi</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
urgerm.	<i>ī</i>	<i>ai</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
got.	<i>ī</i>	<i>ai</i>	<i>i, ai</i>	<i>i, ai</i>
got.	<i>steiga</i> 'steige',	<i>staig</i>	<i>stigum</i>	<i>stigans</i>
got.	<i>leiha</i> 'leihe'	<i>laih</i>	<i>laithum</i>	<i>laithans</i> (§ 7)

2. Reihe.

Idg.	<i>eu</i>	<i>ou</i>	<i>u</i>	<i>u</i>
urgerm.	<i>eu</i>	<i>au</i>	<i>u</i>	<i>u</i>
got.	<i>iu</i>	<i>au</i>	<i>u, au</i>	<i>u, au</i>
got.	<i>-biuda</i> 'biete', nur in Komposita	<i>baub</i>	<i>budum</i>	<i>budans</i>
got.	<i>tiuha</i> 'ziehe'	<i>tauh</i>	<i>tauhum</i>	<i>tauhans</i> (§ 9)

3. Reihe.

A

Idg.	<i>en, em</i>	<i>on, om</i>	<i>ṇ, ṡ</i>	<i>ṇ, ṡ</i>
urgerm.	<i>in, im</i>	<i>an, am</i>	<i>un, um</i>	<i>un, um</i>
got.	<i>in, im</i>	<i>an, am</i>	<i>un, um</i>	<i>un, um</i>
got.	<i>binda</i> 'binde'	<i>band</i>	<i>bundum</i>	<i>bundans</i>
got.	<i>-trimpā*</i> 'trete' im Kompos.	<i>-tramp</i>	<i>trumpum*</i>	<i>trumpans*</i>

B

Idg.	<i>el, er</i>	<i>ol, or</i>	<i>l, r</i>	<i>l, r</i>
urgerm.	<i>el, er</i>	<i>al, ar</i>	<i>ul, ur</i>	<i>ul, ur</i>
got.	<i>il, air</i>	<i>al, ar</i>	<i>ul, aür</i>	<i>ul, aür</i>
got.	<i>hilpa</i> 'helfe'	<i>halp</i>	<i>hulpum</i>	<i>hulpans</i>
got.	<i>wairpa</i> 'werde'	<i>warb</i>	<i>waúrpum</i>	<i>waúrpans</i> (§ 9)

4. Reihe.

A

Idg.	<i>en, em</i>	<i>ēn, ēm</i>	<i>ōn, ūm</i>
urgerm.	<i>en, em</i>	<i>ān, ām</i>	<i>ūn, ūm</i>
got.	<i>in, im</i>	<i>ēn, ēm</i>	<i>ūn, ūm</i>
got.	<i>nima</i> 'nehme'	<i>nam</i>	<i>nēnum</i>

B

Idg.	<i>el, er</i>	<i>ēl, ēr</i>	<i>ōr, ūr</i>
urgerm.	<i>el, er</i>	<i>āl, ār</i>	<i>ul, ur</i>
got.	<i>il, air</i>	<i>ēl, ēr</i>	<i>ul, aür</i>
got.	<i>stila</i> 'stehle'	<i>stal*</i>	<i>stēlum*</i>
got.	<i>baira</i> 'trage'	<i>bar</i>	<i>baúrum</i>

5. Reihe.

Idg.	<i>e</i>	<i>o</i>	<i>ē</i>	reduzierter Vokal (ö)
urgerm.	<i>e</i>	<i>Verschlußl.</i>	<i>ā</i>	<i>e</i>
got.	<i>i, ai</i>	<i>od. Spirans</i>	<i>ē</i>	<i>i, ai</i>
got.	<i>qipa</i> 'sage'		<i>qab</i>	<i>qēbum</i>
got.	<i>saiha</i> 'sehe'		<i>sah</i>	<i>sēhum</i>

6. Reihe.

Idg.	<i>a, o, ɔ</i>	<i>ā, ö</i>	<i>ā, ö</i>	—
urgerm.	<i>a</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>a</i>
got.	<i>a</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>a</i>
got.	<i>pwaha</i> 'wasche'	<i>pwōh</i>	<i>pwōhum</i>	<i>pwahans</i> (§ 9)

Daran schließt sich noch eine reduplizierend-ablautende Klasse an. Got. *lēta* 'verlasse' (idg. ē, urgerm. ā), *lailōt* (idg. ā, urgerm. ū), *lailōtum*, *lētans*.

Einzelsprachlich kommen sogen. Ablautentgleisungen vor. Bereits urgerm., wie die Übereinstimmung der germanischen Sprachen lehrt, war folgende. Die idg. W. *bheidh* 'vertrauen, Vertrauen machen, zureden', gehört zur ersten Reihe; vgl. gr. *τείθω* 'rede zu', lat. *fido* (aus **bheidhō*) 'vertraue', *bhoidh-* im gr. Perf. *πένθωθα* 'vertraue', *bhidh-* in gr. *ἐπιθύμην* 'ich gehorchte', *πιστός* 'Treue', lat. *fides* 'Treue'. Davon urgerm. ein Präsens mit *io-*, *ie-*Suffix; Inf. urgerm. **bidiān[an]*, got. *bidiān*, aisl. *bidiā*, ae. *biddan*, afries. *bidda* (ae., afries. schwand *j*), as. *biddian*, ahd. *bitten*. Das *i* der Stammssilbe wurde aber urgerm. so aufgefaßt, als ob es durch *ī-(i)-Umlaut* aus *e* entstanden sei; dadurch wurde das Verb in die 5. Reihe einrangiert: 1. Sing. praet. got. *baþ*, aisl. *baþ*, ae. *bud*, afries. *bed* (s. § 14), as. *bad*, ahd. *bat*.

II. Die Konsonanten.

1. I und u in konsonantischer Funktion (i, u).

§ 37. Uridg. *i*: Urgerm. *i*, got. geschrieben *j*, s. S. 8 (aisl. *i* (= *j*), im Anlaut geschwunden, ae. *ȝ* = *j*, as., ahd. *i*, *e* = *j*; ai., av., apers. *y* = *j*, arm. teilw. als *y* im Inlaut erhalten, gr. im Anlaut Spiritus asper (‘) und *ζ*, im Inlaut zwischen Vokalen gefallen, lat. *i* (= *j*), im Inlaut zwischen Vokalen geschwunden, air. geschwunden, brit. teilweise erhalten, lit. *j*, ab. *j*). Idg. **iugo-m* n. 'Joch': Got. *juk*, s. § 9. Idg. **ījus* 'ihr': Got. *jūs*, av. *yūs*, lit. *jūs*. Idg. **īer-* 'Jahr': Urgerm. **īera-n* n. (a-Stamm), got. *jēr*, aisl. *ár*, afries. *iér* (*i* = *j*), as., ahd. *iār*; av. *yār* n. 'Jahr'; čech. *jaro* (slav. *ja-* aus *ȝe-*) 'Frühling'; ablautendes *ȝōr-* in *ȝōř* 'Frühling, Jahreszeit, Zeit'.

Im Inlaut ist *i* nach Vokal und nach Konsonans vor Vokal got. erhalten (abgesehen von besonderen Fällen, worüber unten). Nur ist es nach stimmlosen Konsonanten stimmlos geworden, was in der Schrift nicht zum Ausdruck gebracht wird. Got. *midjis* 'mittlerer', s. § 11. Got. *hafja* 'hebe auf', lat. *capiō* 'nehme' aus **capiȝō*. Idg. **priijā* fem. urgerm.

frijō*, got. *frija* 'frei' fem., ai. *priyā* 'lieb' fem. Got. *ajuk-dūps f. 'Ewigkeit', **ajuk-* aus **aiuki-*, vgl. ai. *āyuḥ* n. 'Leben, Lebensdauer', av. *āyuš* n. 'Lebensalter'; ae. *ēe* 'ewig' aus **ajukia-*, **æjuči-*, **e(j)iči-*. Got. *fijan* 'hassen' zu ai. *piyāru-h* 'sich widersetzen'. Über got. -*ai-* (= -*āi-*) aus urgerm. -*æi-*, idg. -*ēi-* s. § 13.

In gewissem Umfang ist vielleicht schon urgerm. *i* zwischen Vokalen verschwunden. So in -*ji-* in alter Mittelsilbe nach betontem Vokal, wobei dann *i* mit dem vorhergehenden Vokal einen Diphthong bildete. Got. *ais* 'Erz' aus idg. **ažes-*, urgerm. **aiz-*, s. § 23 Anm. Got. *air* 'früh' aus idg. **aier-i*, s. ebendort.

Aber in der Auslautsgruppe -*iiiz* mit haupttonigem ersten *i* trat vielleicht schon urgerm. Schwund des zweiten *i* und dann Kontraktion zu *ī* ein; urgerm. **priiiz*, got. *þreis**, aisl. *þrīr*, 'drei', s. § 11. In der Auslautsgruppe -*ijaz* mit haupttonigem *i* schwand vielleicht urgerm. *a*; und es trat wieder urgerm. Kontraktion zu *ī* ein: Idg. **priio-s*, urgerm. **friia-z*, **fri-z*, got. *freis*, afries., as., ahd. *fri*; kymr. *rhydd* (*dd* = *ð*, *yð* aus *ii*), ai. *priyā-h* 'lieb', vgl. oben die Feminina got. *frija*, ai. *priyā*. Möglich ist aber auch, daß diese Vorgänge erst in den einzelnen germ. Sprachstämmen statt hatten.

Nach unbetontem *i* ist *ī* ebenfalls früh, vielleicht schon urgerm., verschwunden. Aus germ. -*ie-*, -*ii-*, -*ia-*, -*iiō-* wurde so -*ie-*, -*ii-*, -*ia-*, -*io-*; -*ie-* und -*ii-* fielen in -*ii-* zusammen. Dies hat sich got. auf doppelte Weise entwickelt. Nach langem haupttonigem Vokal und nach der Verbindung kurzer haupttoniger Vokal + einfacher Konsonans entstand daraus -*ji*; aber nach langer konsonantisch schließender, haupttoniger Silbe (also nach den haupttonigen Verbindungen langer Vokal + einfacher Konsonans oder kurzer Vokal + mehrfacher Konsonans) und nach nichthaupttoniger konsonantisch schließender Silbe (einerlei, ob kurz oder lang) entstand -*ī*. Vor anderen Vokalen als *i*, also auch in den Verbindungen -*ia-*, -*io-*, ist *i* got. zu *j* geworden; nur die urgerm. Schlußsilben -*ie-*, -*iiiz* und -*ijaz*, -*iian* verlangen besondere Besprechung. So got. *stōjib* 'er beurteilt' aus urgerm. **stōu[ī]iði*, woraus zunächst **stōuiiði*, s. S. 44 (vorgerm. **stōyeie-ti?*), got. *lagjip* 'er legt' aus urgerm. **laži[ī]iði*, idg. **loghēje-ti*, vgl. air. *fu-lugi* (aus **loghejet*) 'verbirgt'; aber got. *kauseip* 'er kostet, lernt kennen', aus urgerm. **kauzi[ī]iði* (über got. s. S. 73), idg. **gouſeje-ti*, ai. (medial) *jōṣaya-tē* 'hat gern, findet Gefallen an'; idg. **pro-uortēje-ti* 'er setzt in Bewegung', urgerm. **fra-γarði[ī]iði*, got. *fra-wardeip* 'er verdirbt', ai. *pra-vartāya-ti* 'er setzt in Gang, bringt hervor'. Ebenso got. *mikileid* 'sie preist'. Aber übereinstimmend in der 1. Sing. *stōja* aus urgerm. **stōu[ī]ið* (s. S. 73), *lagja* aus urgerm. **laži[ī]ið*, idg. **loghēið*, 3. Plur. *frawardjand* 'sie verderben' aus urgerm. **fraγarði[ī]-andi*, idg. **pro-uortēonti*, 3. Sing. opt. *kausjai* aus urgerm. **kauzi[ī]ai*, idg. **gouſeioi-t*, *mikilja* 'ich preise'.

Urgerm. -*iiiz* im Auslaut (aus idg. -*ejes*) erscheint got. als -*eis* (= -*īs*). Die Entwicklung ist strittig. Auch hier ist vielleicht schon urgerm. *i* in letzter Silbe verschwunden und dann -*iiiz* urgerm. zu -*īz* kontrahiert worden (s. Walde Auslautgesetze 134, 149 ff.). Idg. **ghosteies* 'Fremdlinge', urgerm. **zastiiiz*, **zastīz*, got. *gasteis* 'Gäste' = lat. *hostēs* 'Feinde' (-*ēs* aus

-*e[ī]es*). Ebenso *nawēis* 'Tote', nach kurzer Stammsilbe. Urgerm. -*īe* im Auslaut (aus idg. -*eie*) wurde, da *e* im absoluten Auslaut mehrsilbiger Wörter wahrscheinlich bereits urgerm. fiel, urgerm. über -*īi* zu -*ī*, das lautgesetzlich got. -*i* ergab. Urgerm. **χirðiße* 'o Hirtel!', **χirði*, got. *hairdi*¹⁾. In der Verbalflexion analogisches -*ei* (= *i*). Idg. **loghēje* 'leg!', urgerm. **lažiße*, **lažī*, got. *lagei* (statt **lagi*). Ebenso got. *af-wandeip* (-*ī* nach langer Stammsilbe) 'vermeide'. Nach Formen wie *ga-wandeip* 'er wendet sich'; s. § 153.

Das Verhältnis der idg. *io*-Stämme zu den *īo*-Stämmen (vgl. gr. πεζός 'zu Fuß' aus *πεδ-ιό-ς und ἀμφάδιος 'öffentlich' aus *ἀμφάδ-ιο-ς) erfuhr urgerm. eine Neuregelung; vgl. darüber die Literaturangaben bei Jelinek § 117. Nach kurzer haupttoniger Silbe erscheint urgerm. -*ia-* (Nom. m. -*ia-z*, Nom. n., Acc. m. -*ia-n*). Aber nach langer haupttoniger Silbe (und nach nichthaupttoniger — kurzer oder langer — Silbe) erscheint -*īia-* (Nom. m. -*īia-z*, Nom. n., Acc. m. -*īia-n*). Wahrscheinlich ist nun in -*ia-z*, -*īia-n* urgerm. wieder *a* verschwunden, so daß -*ii-z*, -*ii-n* (s. S. 40) die nächste Stufe repräsentierte. Nun wurde kontrahiert, *īi* ergab *ī*, so daß -*iz*, -*īn* herauskamen. Ob der Schwund des *a* und die Kontraktion schon urgerm. war, bleibt unsicher. Vielleicht fand sie erst im Got. statt. — Es heißt also urgerm. **χaria-z* (aus idg. **gorio-s*) 'Heer', s. S. 60; das got. *harjis* steht für **haris*, was nach Schwund des *a* in letzter Silbe und dem Silbenschweren von *ī* lautgesetzlich zu erwarten wäre, vgl. darüber § 91. Dagegen urgerm. **χirðiia-z* 'Hirte' (zu **χerðō*, got. *hairda* 'Herde', eigentlich 'zur Herde gehörig'), aus **χirðiia-s* weiter urgerm. bzw. got. **χirðiz*, got. *hairdeis* (= aisl. *hirðer*, ae. (früh) *hierdi*, (klass.) *hierde* — *e* aus -*i* —, as. *hirdi*, ahd. *hirti*)²⁾. Entsprechend got. *ragineis* 'Ratgeber', *sipōneis* 'Schüler, Jünger'. Im Akk. urgerm. **χirðiia-n*, daraus weiter urgerm. **χirðin* (mit Stobton) bzw. got. **χerði*, weiter *hairdi* (= aisl. *hirðe*, ae. *hierde*, as. *hirdi*, ahd. *hirti*). Eine andere Möglichkeit s. bei Jelinek S. 105. Im Nom. plur. urgerm. **χirði[z]ōz*, got. nach dem vorigen Absatz regelrecht *hairdjōs*; natürlich aus urgerm. **χariōz* got. *harjōs*, oder *nipjōs* 'Verwandte' = aisl. *nipiar* mit *i* = *ī*, -*ar* aus *ōz* (während aus **χirðiōz* aisl. mit Schwund des unbetonten kurzen *i* *hirðar* wurde).

Got. wurde *ī* zu *i*, wenn der Schlußsilbenvokal fiel. Got. *kuni* 'Ge schlecht' aus urgerm. **kunja-n*, urgöt. **kunia*, **kunja*. Ebenso in der Kompositionenform *arbi-numja* (aus **arbjā-*) 'Erbe'.

Nach *i*-Vokal ist vor Vokal *j* got. oft geschwunden, *friōn* neben *frijōn* 'lieben', gewöhnlicher *friāwa* als *friājwa* 'Liebe', statt *fijan* 'hassen' auch *fian*, statt *fijands* 'Feind' *fjands*. — Vgl. auch die häufigen Formen *sium* 'wir sind', *sijup* 'ihr seid' für *sijum*, *sijup*; vereinzelt im Optativ *siau* 'ich sei', *siais* 'du seist', mehrmals *siai* 'er sei' (= *sijau*, *sijais*, *sijai*). Siehe Streitberg § 30 S. 55, Jelinek § 61, 2.

Als Übergangslaut erscheint *j* in *saijip* (= *sāiijip*) 'er sät', z. B. Marc. 4, 14

1) Belegt ist *leiki* 'o Arzt!' Luc. 4, 23.

2) Auch das Lit. (und Lett.) kennt eine natürlich vom Germanischen unab hängige und selbständig entwickelte Kontraktion im Nom. sing. der idg. (i)io-Stämme. Idg. -*io-s* wird dort über -*ia-s*, -*īi* zu -*īs*, z. B. *arklīs* 'Pferd', eigentlich 'zum Pflug gehörig', von *árklas* 'Pflug'.

(= *saijp*), *saijands* 'säend' ebendort, *Hēlijin* Dat. von *Hēlias*, 'Hλίας' Luc. 9, 33, Marc. 9, 5. Siehe Streitberg a. a. O. Über *freijhals* (= *frijals* ohne *h*) 'Freiheit' s. § 78 B 3.

Hinter wortanlautendem Konsonanten wurde *i* urgerm. zu silbischem *i* und bildete mit dem vorhergehenden Vokal einen fallenden Diphthong. Idg. **siu-iō* 'ich nähe': Urgerm. **siu-iō*, got. *siaja* 'ich nähe', lett. *šuju* 'ich nähe'; vgl. ahd. *siu-la* 'Ahle'; von ablautendem *siū*: Ab. *ši(j)* (*ši*- aus *siū*) 'ich nähe', ai. *syū-tā-h* 'genäh'. Doch kann man auch schon idg. *siū* neben *siū* annehmen.

* Idg. intervokalischес *-i-* wurde urgerm. wohl zu *-i-*, wenn *i* unmittelbar vor der ursprünglich betonten Silbe stand. Aus *-i-* wurde got. *-ddj-*, nordgerm. *-ggi-* (= *ggi-*), ahd. *-i(i)-*. (Idg. *-oi-*: Urgerm. *-aii-*, got. *-addj-*, aisl. *-aggi-* = *-aggi-*, ahd. *-ei(i)-*). Vgl. Mikkola Die Verschärfung der intervokalischen *j* und *w* im Gotischen und Nordischen, Streitberg-Festgabe, Leipzig 1924, S. 267 ff., Wiget Altgerm. Lautstudien, Acta universitatis Dorpatensis B II 3 (Dorpat 1922), S. 10 ff. Der lautliche Unterschied zwischen got. *ddj* und nord. *ggi* war zunächst wohl gering. Grundform **dwōōm* 'zweier' (Gen. plur. masc.): Urgerm. **tuāiōn*, got. *twaddjē* (mit verändertem Ausgang), aisl. *tueggia* (e aus *a* durch *i* der folgenden Silbe), ahd. *zweio*, bei Isidor *zweiio* (= *zweiō*). Von e. W. *dhāi-* 'saugen' idg. **dhāiōnom* Inf.: Urgerm. **daijanan*, got. *daddjan*, aschwed. *dæggia* 'säugen'; vgl. ai. (mit anderer Akzentuation) *dháyati* 'er saugt' (aus idg. **dhājeti*), ab. *dojiti* 'säugen', slov. *dojiti* 'säugen, melken', arm. *dayeak* 'Amme'; ablautendes *dhē-* (aus *dhēi-* nach § 35) z. B. in gr. θῆ-λυ-ς 'weiblich', lat. *fēlāre* 'säugen'.

Aisl. *egg* n. (Gen. plur. *eggia*), ahd. *ei* 'Ei' weisen auf urgerm. **aija-n*, idg. **oiō-m*, dazu kringot. *ada* (wohl Nom. plur.), das wahrscheinlich als *ada* zu fassen ist und got. **addja* 'Eier' wäre. Auf idg. **oiō-m* weisen serb. *jáje* (aus älter *jájē*) 'Ei', auch endbetont russ. *jajč* (aus *jajčē*), npers. *xāya* (mit unetymologischem *x* [= *χ!*]) 'Ei'. Auf eine Form mit *u*, idg. **oūiō-m*, weist gr. φόν, äol. ὄνος 'Ei'. *

§ 38. Uridg. *u*: Urgerm. *u*, got. *w*; s. S. 8 (aisl. *v* [*u* = *v*]), ahd. usw. *w* [ahd., as. meist *uu* geschrieben], vor *r*, *l* aisl., ahd. geschwunden; ai. *v* [vor *u* gefallen], av., apers. *v*, arm. anlautend *g*, gr. *F* (= *u*), ion., att. früh geschwunden, lat. *v* [= *u*], vor *l*, *r* im Anlaut gefallen, air. anlautend *f*, inlautend meist geschwunden, lit. *v*, ab. *v*). Uridg. **uoid-a* 'ich weiß': Got. *wait*, s. § 21; arm. *gitem* 'ich weiß' (*i* aus *oi* in nichtletzter Silbe), ablautendes *uid-* in got., as. *wit-un* 'sie wissen'; ai. *vid-má*, gr. hom. ιδ-μεν 'wir wissen'. Idg. **uiro-s* 'Mann': Got. *wair*, air. *fer* (e aus *i* vor altem *o*), s. § 7. Idg. **uīdhuyā* 'Witwe': Urgerm. Stamm **uīdhuyōn-* (*n*-Stamm geworden), Got. *widuwō*, ae. *widewe*, afries. *widwe*, as. *widowa*, ahd. *wituwa*, von idg. **uīdheuyā* (Ablaut in der zweiten Silbe): Ai. *vidhāvā*, av. *viðava*, apreuß. *widewū*, ab. *vrđova*. Got. *wulla* 'Wolle', s. § 33, 3. Von *ureg-* 'drängen, verfolgen' (germ. *urek-*): Got. *wrikan* 'verfolgen', ae. *wrecan*, afries. *wreka*, as. *wrekan* 'rächen', ahd. *rehhan* 'verfolgen, rächen', aisl. *reka* 'treiben'; von einer Ablautform *yorg-*, lit. *vārgas* 'Not, Elend', ab. *vragō* (aus **vorgō*) 'Feind'. Got. *wlits* 'Angesicht, Ansehen', ae., afries. *wlīte* 'Glanz, Aussehen', as. *wlīti* 'Glanz, Gestalt' (aisl. *litr* (*w* fiel vor *l*) 'Farbe, Aussehen'). Idg. **sneujō* 'ich fließe dahin', Inf. **snējuonom*: Urgerm. **sneyanan*, got. *sniwan* 'eilen' (dazu *snū-mundō* Adv. 'eilig', ahd., as. *sniumo* Adv. 'rasch'),

ae. *snéowan* 'eilen'; gr. νέω 'ich schwimme' aus *σνέϝω (hom. 3. Plur. imperf. ενέϝον, mit -vv- aus -sv-).

Urgerm. wurde *yu* nach Vokal zu *u*; vgl. die Wandlung von *ii* zu *i* § 37. Got. *niunda*, ahd. *niunto* 'der neunte' von dem urgerm. Stamm **niundan-* aus **niyundan-*, der aus idg. **neuyntó-* umgebildet ist. In Formen wie *spiwun* 'sie spieen' ist *w* durch Systemzwang wieder eingeführt worden. Ebenso *u* aus *yu* nach Konsonant. Got. *hunsl* 'Opfer', wohl aus idg. **kunt-slo-m*, urgerm. **χyunsla-n*, **χunsla-n* s. § 73, 1. Got. *hunds*, nhd. *Hund* aus urgerm. **χunda-z*, dies für **χyunda-z* aus **kyntó-s*, vgl. arm. *skund* 'Hündchen' aus **kyon-to-s* oder **kyon-tā*, ai. svá-bhyah 'den Hunden' aus **kun-bhīos*.

Krimgot. entspricht diesem zweisilbigen got. *iu*: *y*; krimgot. *nyne* = got. *niun* 'neun'.

* Idg. intervokalisches *u* ergab urgerm. wohl, wenn *u* unmittelbar vor der ursprünglich betonten Silbe stand, *uu*; daraus wurde got. und aisl. *ggu* (got. *ggw* geschrieben, worin also *gg* nicht = *ng* ist; aisl. *ggu* geschrieben), westgerm. *uy*; also z. B. idg. *-eu-* wurde urgerm. zu *-euy-*, daraus got. *-iggw-*, aisl. *-iggu-*, daraus *-yggw-*, westgerm. zunächst *-iuy-*. Got. *triggwa* 'Bündnis', anorw. *tryggvar* (Plur.) 'Vertrauen', ahd. *triuwa*, *treuwa*, as. *treuwa* afries. *triūwe*, ae. *trēow* 'Treue' (urwestgerm. Nom. **triuuyō*) aus urgerm. **treuuō*, idg. **dreuā*; ablautend gr. hom. δούρατος 'des Speeres', aus **δopF-ατος*, W. *d(e)reu-*, *dory* 'Holz, fest'. Vgl. auch noch wegen der Entwicklung von urgerm. *-uu-* zu got. *-ggw-* uridg. **ghloghō* (?): Urgerm. **zlayuā*, daraus **zlayā-* (s. § 64), **zlayuā-*, got. *glaggwō* Adverb 'genau', aisl. *gloggr* 'genau' (selten), aus **glaggwaR* (a zu *o* durch *w*-Umlaut), ahd. *glauwēr*, jünger *glouwēr* 'klug', as. *glauuuor* 'der klugen' Gen. plur. m., ae. *zléaw* 'klug' (au ae. zu *ea*).

Got. *skuggwa* m. 'Spiegel' aus dem urgerm. Stamm **skuūwan-* (dieser aus **squyón-*); das urgerm. *-uuu-*, welches got. zu *-uggw-* geworden ist, erscheint westgerm. als *-uu-* (über *-uuu-*), so ahd. *scūwo*, ae. *scūwa* 'Schatten'¹), ablautend *sqou-* in gr. θυο-σχό(Φ)ος 'Opferschauer'.

In der Verbindung Vokal + *u* + *i* ergab sich got. und nordgerm. ein *u*-Diphthong + *i*; westgerm. aber blieb die obige Verbindung, das *i* rief so die sogenannte westgermanische Konsonantengemination hervor; und das erste *u* des *uu* verschmolz mit dem vorhergehenden Vokal zu einem fallenden Diphthongen. Idg. **neujos*: Ai. *nárya-h*, gr. ion. *νεῖος* (aus **veFioς*) 'neu', gall. *Noviodunum* 'Neuburg', got. *niujis* 'neu', ahd. *niuwi* aus **niuji-a*, älter **niuji-a*. Der gotischen Entwicklung geht die litauische parallel: lit. *naūjas* 'neu' (au aus *eu*, s. § 24). Vgl. auch got. *maujōs* 'des Mädchens', zunächst aus **maujōz*²). Nach stimmlosen Konsonanten büßte *u* den Stimmton ein, was die Schrift nicht zum Ausdruck bringt; s. S. 89.

1) Wegen des Bedeutungswechsels vgl. von e. W. *ski-* 'glänzen, scheinen' as., ahd. *scimo*, ae. *scima* 'Glanz', von *ski-i*; gr. σκιά (aus *σκιū) 'Schatten', von *ski-* as. *skimo* 'Schatten'.

2) Belegt ist auch der Akk. *mauja*, Dat. *maujai*.

Zwischen Konsonant und *i* ist urgerm. *u* geschwunden. Got. *hardjōs** Nom. plur. fem. aus urgerm. **xardjuōz* zu *hardus* 'hart' m. und (sekundär) fem.; vgl. ai. *svādū-h* m., *svādvī* f. 'süß'; lit. *saldūs* m. *saldž* (aus **saldū*) f. 'süß'; Nom. plur. fem. *salđōs* aus **saldjōs*, dies aus **saldjuōs*¹⁾.

Im Got. ging ein urgerm. *u* mit einem vorhergehenden kurzen Vokal einen *u*-Diphthong ein, wenn hinter *u* ein Vokal fiel und *u* so mit dem vorhergehenden Vokal tautosyllabisch wurde (*au* zu *au*, *iu* zu *iu*). Zu *snīwan* 'eilen' (s. oben) -*snau* 'er elte' aus **snoye* (*snoy-* ablautend zu *sney-*). Idg. **g^ki-uo-s* 'lebendig': Urgerm. **kyūa-z*, got. *qius**, Gen. *qiw-is*; air. *béu*, *béo* (aus **g^ki-uo-s* ai. *jīva-h*, apers. *jīva*, lat. *vīvos* (für **gvīvos*), lit. *gývas*, ab. *žīvō* 'lebendig'). Got. *kniu** aus urgerm. **kneyan*, Gen. *kniw-is*, urgerm. *kney-* aus idg. *gney-*; ablautend 1) lat. *genu*, 2) gr. *γόνυ* 'Knie'. Stand ein *i* urgerm. vor *u*, so wurde jenes zu *i*, wenn *u* zu *u* wurde. Idg. **sūneu-es* 'Söhne' Nom. plur.: Urgerm. **suniyiz*, got. mit Schwund des *i* in letzter Silbe *sunjus*; vgl. ai. *sūnávah* 'Söhne', s. § 97. Über got. *skadus* 'Schatten' aus urgerm. **skadja-z* s. S. 91.

Über den Wandel von idg. -*āu*, -*ōu*- über urgerm. -*ōu-* zu got. -*āu-* s. § 17. Aber urgerm. -*ōuij-* vor Vokal wird got. zu -*ōj-*. Idg. **stōyejō(?)*, urgerm. **stōyijō*, got. *stōja* 'ich beurteile', zu *staua* 'Gericht', s. S. 21. Urgerm. **tōyijō* 'Taten', got. *tōja*, Sing. *taui* aus **tōyijan*, **tōyin*, s. S. 41.

Über die Assimilation von idg. *nū* zu urgerm. *nn* s. § 74, 1.

X2. Die konsonantischen Nasale und Liquiden.

§ 39. Uridg. *m* und *n*, *w* (ñ). Sie sind wie in den verwandten Sprachen erhalten. Uridg. *m*. Idg. **medhjo-s* 'mittlerer': Urgerm. **midja-z*, got. *midjis*, s. § 11. Idg. **smo-s* 'einer': Urgerm. **suma-z*, got. *sums* 'irgend einer', s. § 19, 1. Got. *miliþ* n. 'Honig', gr. *μέλιτ*, Gen. *μέλιτ-oç* (lat. *mel*).

Uridg. *n*. Idg. **ne* 'nicht': Got. *ni*, ae., afries, as., ahd. *ne* (in unbetonter Stellung *ni*); lit. *ne*, ab. *ne*, ai. *na*; lat. in *ne-scio* 'ich weiß nicht'. Lat. *nox*, Gen. *noct-is* 'Nacht': Got. *nahts*, ae. *neah*, ahd., as. *naht*, afries. *nacht*. Got. *gaitein* 'Zicklein', *swein* 'Schwein', s. § 8. Got. *bairand* 'sie tragen', s. § 14.

Uridg. *w* steht nur vor Velaren und Labiovelaren. Von e. W. *ang-* 'krumm, gebogen' kommt idg. ein *n*-Stamm **angan-*, **angen-*: Urgerm. **angan-*, **angen-*, got. *halsagga* 'Nacken' (*n*-Stamm, zur Schreibung s. S. 9); gr. *ἄγκων*, *-ώνος* 'Bug'; vgl. ae. *onza*, ahd. *ango* 'Stachel'; ablautendes *onq-*; in gr. *ὄγκος*, lat. *uncus* 'Haken'; vgl. auch ai. *awka-h* 'Haken'.

Uridg. ñ steht nur vor Lauten der palatalen *k*-Reihe. Da diese im Germ. (wie lat., gr., kelt.) mit den Velaren zusammenfallen, so erscheint es got. als *n* (geschrieben *g*). Von e. W. *āngħ-* 'beengen': Got. *aggwus* 'enge', vgl. ahd., as. *engi* (e aus *a* durch *i*-Umlaut), ae. *enze*, 'eng'; lat. *angustus*, ab. *qziku* 'eng', ai. *āh-as* n. 'Enge, Not', av. *qzō* n. 'Enge, Not', gr. *ἄγκω* 'ich schnüre, erwürge'.

1) Belegt ist der Acc. sing. fem. *pairsja* (aus **pairsqion*) zum Nom. *pairsus* 'dürr'.

Über die Entwicklung von idg. *m* zu urgerm. *n* im Auslaut s. § 81 S. 83f. Über *ll* aus *ln* s. § 74, 2, über *mm* aus *mn* § 74, 3, über *mm* aus *nm* § 73, 5, über *bn* aus *mn* § 76a 1. Siehe auch § 73, 2, 3, 4; 74, 4; 76a 2.

§ 40. Uridg. *l* und *r*. Uridg. *r* ist got., wie anderwärts, erhalten; ebenso *l*, das nur ai. teilweise, av., ap. stets zu *r* geworden ist.

Got. *lētan* 'lassen', *lats* 'träge', s. § 18. Got. *hlifan* 'stehlen', s. § 11. Von e. W. *al-* got. *alan* 'aufwachsen', aisl. *ala* 'nähren, hervorbringen', nhd. *alt* (eigentl. 'großgewachsen', vgl. lat. *altus* 'hoch'), air. *alim* 'ich nähre'.

Got. *raups** 'rot', s. § 25. Got. *þreis** 'drei', s. § 11 Anm. Got. *bairan* 'tragen', s. § 11. Got. *airþa* f., ae. *eorðe*, afries. *erthe*, ir. *irthe*, as. *erða*, ahd. *erda* 'Erde'; gr. hom. *Ἐρα* 'zur Erde' W. *er-*.

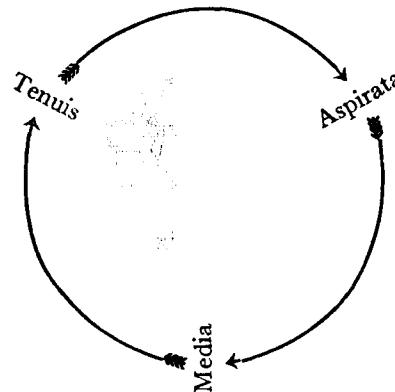
S. noch § 73, 8 und 76. X

3. Die Mutae oder Verschlußlaute.

§ 41. Vorbemerkungen über die Verhältnisse in den verwandten Sprachen. Die labiovelare Reihe wird später besonders besprochen werden; im übrigen sei folgendes vorausgeschickt. Das Altindische hat die vier verschiedenen Artikulationsarten, Tenuis, Tenuis aspirata, Media, Media aspirata am besten erhalten; die indogermanischen Mediae aspiratae hat überhaupt nur das Altindische gerettet. Das Arische hat manchmal eine Tenuis aspirata (*th*, *kh*) statt der Tenues der übrigen Sprachen. Im Iranischen sind Mediae und Mediae aspiratae in Mediae zusammengefallen, die sich vielfach weiter zu stimmhaften Spiranten (*ð*, *ð*, *z* [auch *y* mit neugriechischem Lautwert] umschrieben) entwickelt haben. Die Tenues aspiratae sind im Avestischen zu stimmlosen Spiranten (*f*, *þ*, *χ*, meist *x* umschrieben), nach Zischlauten und Nasal vor Vokal zu den Tenues *t*, *þ*, *k* entwickelt. Im Baltisch-Slavischen geht die Aspiration verloren; Tenues und Tenues aspiratae erscheinen als Tenues, Mediae und Mediae aspiratae als Mediae. Im Italischen bleiben Tenues und Mediae unverändert. Die Mediae aspiratae werden zunächst zu Tenues aspiratae und entwickeln sich zusammen mit den indogermanischen Tenues aspiratae weiter zu den stimmlosen Spiranten *f*, *þ*, *χ*, *χy* (aus idg. *bh* *ph*, *dh* *th*, *gh* *gh* *kh* *gh*, *għ* *għ*). Im Lateinischen wird *χ* zu *h* im Anlaut vor Vokal und im Inlaut zwischen Vokalen, aber inlautend vor und nach Konsonant über *z* zu *g*; anlautendes *χr-* und *χl-* werden zu *gr-* und *gl-*. Im Anlaut fallen *f* und *þ* in *f* zusammen. Inlautend entstand aus *f* im Lateinischen über *ð*: *b* (während im Oskisch-Umbrischen *f* blieb), aus *þ* über *ð*: *d*, nur in der Nachbarschaft von *r*, vor *l* und hinter *u* (*u*) ist *þ* über *ð* zu *b* geworden (oskisch-umbrisch wurde *þ* überall zu *f*). Im Urkeltischen fallen Tenues und Tenues aspiratae in Tenues zusammen, Mediae und Mediae aspiratae in Mediae. Es schwindet *þ* völlig, nur *þt* ergibt irisch *cht*. Im Irischen sind alle Verschlußlaute (Tenues und Mediae) nach Vokalen weiter zu Spiranten entwickelt, *t*, *k* werden zu *þ*, *χ*, geschrieben *th*, *ch*; *b*, *d*, *g* zu *ð*, *ð*, *z*, geschrieben *b*, *d*, *g*. Im Urgriechischen sind die Mediae aspiratae und Tenues aspiratae in Tenues aspiratae zusammengefallen (*bh*, *ph* in *φ*, *dh*, *th* in *θ*, *gh*, *gh*, *q*, *q* in *χ*; die antike Aussprache war *þ* + *h*, *t* + *h*, *k* + *h* [also wirkliche Tenues aspiratae], neugriechisch sind daraus stimmlose Spiranten geworden [*f*, *þ*, *χ* = *ch*]). Über das Armenische vgl. § 45 am Ende.

§ 42. Die urgermanische Lautverschiebung. Die urgermanische Lautverschiebung hat sich sicher lange vor Chr. Geburt vollzogen, wie die lautliche Gestalt germanischer Wörter bei lateinischen Schriftstellern lehrt. Sie hat nicht in einem einheitlichen Prozeß, sondern in mehreren chronologisch geschiedenen Akten stattgefunden. Der eigentliche Entdecker der Lautverschiebung ist J. Grimm, der aber schon Vorarbeiter auf diesem Gebiete — besonders in dem dänischen Sprachforscher Rasmus

Kristian Rask (1787–1832) — hatte. Am 1. April 1821 hat J. Grimm seine Entdeckung Lachmann unterbreitet, 1822 wurde sie in der zweiten Auflage des ersten Bandes seiner deutschen Grammatik gedruckt. Da Grimm sich die Lautverschiebung noch als einen einheitlichen Prozeß vorstellte, so brachte er sie auf folgendes Schema:



Diese Darstellung leidet an zwei Undeutlichkeiten. Erstens ist die Bezeichnung 'Aspirata' in zwiefachem Sinne gebraucht. Einmal sind darunter die idg. wirklichen Mediae aspiratae (*dh* usw.) zu verstehen, das andere Mal die germanischen stimmlosen Spiranten (*f* usw.). Zweitens wird mit 'Media' (*d* usw.) einmal der indogermanische stimmhafte Verschlußlaut gemeint, das andere Mal die germanische stimmhafte Spirans (*ð* usw.), die im Gotischen durch die Media in der Schrift dargestellt ist. Weiteres über die Erforschung der Lautverschiebung s. bei Streitberg Urgerm. Gramm. S. 104 f.

Die indogerm. Tenues wurden zunächst zu Tenues aspiratae und wurden zusammen mit den indogermanischen Tenues aspiratae verschoben. Es entstanden aus ihnen stimmlose Spiranten, und zwar stets im Anlaut, sonst nur wenn der indogermanische Akzent unmittelbar vorherging. Also *p* und *p̄h* wurden zu *f*, *t* und *th* zu *þ*, *k* und *k̄h* sowie *g* und *ḡh* zu *χ*. Stand der indogerm. Akzent nicht auf dem unmittelbar vor der Tenuis oder Tenuis aspirata stehenden Vokal, d. h. folgte er, oder ging er mehr als eine Silbe voraus, so wurden die stimmlosen Spiranten weiter zu stimmhaften verschoben, also zu *ð*, *ð̄*, *z*. Wenn wir mit — einen Vokal, mit ' den indogermanischen Akzent bezeichnen, so wurde demnach z. B. im Inlaut — urgerm. zu *þ*, aber — — und — — zu *ð*. Diese Erscheinung nennt man nach ihrem Entdecker Verner das Vernerische Gesetz. Nach Nasalen (*m*, *n*, *w*) wurden die stimmhaften Spiranten wohl schon urgerm. weiter zu stimmhaften Verschlußlauten (*b*, *d*, *g*) entwickelt. Im Anlaut vor Vokal wird *χ* urgerm. wohl Spirans geblieben sein, jedenfalls im Auslaut, im Inlaut vor Konsonant und im Anlaut vor Konsonant (*l*, *r*, *n*, *y*), auch im Inlaut zwischen Vokalen. Daß *h* im Gotischen im Inlaut nicht nur vor Konsonant, sondern auch zwischen Vokalen ursprünglich noch

Reibelaut war, geht aus der Brechung hervor, die vor einem bloßen Hauchlaut phonetisch schwerer erklärbar ist als vor einem Reibelaut (*þathum* 'wir wuchsen' gegen *gripum* 'wir griffen', *taúhum* 'wir zogen', gegen *faúr-budum* 'wir verboten', s. § 7 und 9); im übrigen vgl. § 4 und 78, 3. Die indogermanischen Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *gh* und *ḡh* werden urgerm. zu den stimmhaften Spiranten *ð*, *ð̄*, *z* verschoben. Sie wurden wohl urgerm. nach Nasalen (s. oben) zu den stimmhaften Verschlußlauten *b* *d* *g*; *ð* und *ð̄* wurden vielleicht auch im Anlaut schon urgerm. zu *b*, *d*. Aus den indogermanischen Mediae entstehen urgerm. Tenues; aus *b*, *d*, *g* und *ḡh* also *p*, *t*, *k*. Diese Verschiebung der indogermanischen Mediae zu urgermanischen Tenues wird erst eingetreten sein, nachdem die Verschiebung der indogermanischen Tenues zu urgermanischen Spiranten bereits vollzogen war, da urgerm. *p*, *t*, *k* aus *b*, *d*, *g* und *ḡh* geblieben und nicht etwa weiter zu Spiranten mitverschoben sind.

An der Lautverschiebung ist auch idg. *s* beteiligt. Im Anlaut ist idg. *s* urgerm. regelmäßig erhalten, ebenso im Inlaut und Auslaut in der Verbindung mit Verschlußlaut (Tenuis oder Tenuis aspirata), s. den folgenden Paragraphen. Im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut aber wurde es gleichzeitig mit den stimmlosen Spiranten nach dem vorher besprochenen Vernerischen Gesetz zu stimmhaftem *z* verschoben, wenn der indogermanische Akzent nicht unmittelbar vorherging (also — — und — — ergab *z*, aber — — blieb *s*).

Idg. *zd*, *zg* sind urgerm. regelrecht zu *st*, *sk* verschoben.

§ 42 a. **Ausnahmen der Lautverschiebung.** Unverschoben bleiben die indogerm. Tenues, wenn sie unmittelbar hinter *s* stehen, die idg. Tenues aspiratae werden in dieser Stellung zu Tenues, so daß idg. *sþ*, *st*, *sk* und *sq* urgerm. als *sp*, *st*, *sk* erscheinen und idg. *sph*, *sth*, *skh* und *sqh* urgerm. zu *sp*, *st*, *sk* werden. Entsprechend wird idg. *zdh* zu urgerm. *zd*, (idg. *zgh* zu urgerm. *zg*).

In den idg. Verbindungen *pt*, *kt*, *qt* wird nur die erste Tenuis zur Spirans verschoben, so daß urgerm. *st*, *xt* entstehen. Über die Entwicklung von *tt* s. § 70.

§ 43. **Die Entwicklung der urgermanischen Verschlußlaute und Spiranten im Gotischen.** Die stimmlosen Spiranten *f*, *þ*, *s* sind unverändert geblieben, zur Aussprache vgl. § 4; ebendort und im vorhergehenden Paragraphen auch über die des Zeichens *h*. Die urgerm. stimmhaften Spiranten *ð* und *ð̄* sind im Auslaut und vor *s* zu den stimmlosen *f* und *þ* geworden, s. S. 86ff., während *g* (wenigstens in der Schrift) erhalten bleibt, s. S. 9, über das Fortleben von *b*, *d*, in diesen Stellungen s. S. 87f. Ferner sind im Gotischen *ð* und *ð̄* nach *l* und *r* zu stimmhaften Verschlußlauten geworden, z. B. in *swárlban* 'wischen', *halba* 'Hälfte', *hatrdeis* 'Hirte', *ga-staldan* 'erwerben'; zur Begründung dieser Annahme s. S. 9. Wahrscheinlich war auch *g* nach den Liquiden stimmhafter Verschlußlaut. Im Inlaut zwischen Vokalen wurden *b* *d* *g* im älteren Gotisch sicher als stimmhafte Spiranten (*ð*, *ð̄*, *z*) gesprochen. Die Intonationsforschungen verlangen für das Gotische zu Wulfila Zeiten bereits in jeder Stellung die Aussprache stimmhafter Verschlußlaute, s. S. 9. Im Auslaut ist urgerm. *z* got. stimmlos, also *s* geworden,

über das Fortleben von *z* im Auslaut s. S. 88. Die urgerm. Tenues *p*, *t*, *k* sowie *s* sind got. erhalten.

§ 44. Die Entwicklung der urgermanischen Verschlußlaute und Spiranten im Nordischen und Westgermanischen. Wir geben nur das Wichtigste. Die aisl. Zeichen *f* und *þ* haben doppelten Lautwert. Es bezeichnet *f* erstens die stimmlose bilabiale, später labiodentale (stimmlose) Spirans *f* und zweitens die entsprechende stimmhafte. Für die letztere wird in älterer Zeit inlautend oft *v* geschrieben. Ebenso ist *þ 1* = *þ*, *2* = *ð*. Das Zeichen *ð* ist in den ältesten aisl. Handschriften selten; aber anorw. Regel¹⁾. Nach Vokalen und *l*, *r* wird urgerm. *f* aisl. erweicht, wenn kein *s*, *t* oder *þ* folgt; aisl. *ulfr* (= *ulbr*), got. *wulfs* 'Wolf', *hefia*, auch *hevia* geschrieben, got. *hafjan* 'heben'. Urgerm. *þ* ist aisl. anlautend erhalten, inlautend und auslautend nach Vokal und *r* aber zur stimmhaften Spirans *ð* geworden, aisl. *verpa* (= *verða*), got. *watípan* 'werden', *kuepa* (anorw. *kueda*) 'sagen', got. *gipan*, *bap* (= *bað*), got. *bap* 'ich, er bat' (*þ* wurde *ll*, *nn* zu *nn*; aisl. *hollr*, got. *hulps* 'hold', aisl. *finna*, got. *finpan* 'finden'). Anlautendes *þl* wird nord. wie westgerm. zu *fl*, aisl. *flugr*, got. *flauhs* 'Flucht'. Der Reibelaut *h* (= *χ*) ist vor *s* zu *k* geworden; aisl. *fylxne*, got. *fulhsni* 'Versteck', *uxe*, got. *aúhsa* 'Ochse'; im Inlaut ist *h* in den meisten Stellungen verschwunden, was beweist, daß es hier Hauchlaut war; aisl. *slá* aus **sla[h]a*, got. *slahan* 'schlagen', aisl. *fela*, got. *filhan* 'verbergen'. Ebenso aisl. Schwund des *h* im Auslaut, z. B. in *sló* = got. *stöh* 'er schlug'. Im Anlaut ist *χ* nordisch und westgerm. zu *h* geworden. Von den stimmhaften Spiranten *þ*, *ð*, *z* ist *þ* vor *k*, *s*, *t* zu stimmlosem *f* geworden, *linft* Nom. sing. neutr. 'lieb' mit *f* = *þ* gegen *liufr* Nom. sing. masc. mit *f* = *ð*. Ferner ist *ð* nach *l* schon urnord. zum Verschlußlaut *d* geworden, aisl. *halda* 'halten', got. *haldan* 'hüten, weiden'; aber *rð* blieb — im Gegensatz zum Gotischen — unverändert, aisl. *garðr* 'Hofplatz, Haus', got. *gars* 'Hof, Haus'. Im Anlaut war *g* Verschlußlaut, z. B. *gestr*, got. *gasts* 'Gast', inlautend und auslautend in den meisten Stellungen Spirans (dieses Verhältnis auch noch neuisl.), nach Nasal Verschlußlaut. Urgerm. *z* wurde urnord. zu *R*, aisl. zu *r* (s. unten); *zd* und *zn* sind über *rd*, *Rn* zu *dd*, *nn* assimiliert; aisl. *rodd* aus **raðu* 'Stimme', got. *raðza*, aisl. *rann*, got. *razen* 'Haus'. Über die stimmhaften Verschlußlaute sei bemerkt, daß *nd* und *ng*, wenn sie urnord. im Auslaut standen, zu dieser Zeit über *nt*, *nk* zu *tt*, *kk* geworden sind, z. B. *batt* 'ich, er band', got. *band*; Imper. *sprikk* 'spring' aus **spring*, **sprink*, Inf. *springa*. Urgerm. *p*, *t*, *k* sind aisl. erhalten.

Im Ae. bezeichnet *f* sowohl die stimmlose Spirans *f* als auch die stimmhafte *þ*, die in den ältesten Quellen auch durch *þ* dargestellt wird. Die Zeichen *þ* und *ð* bedeuten beide sowohl die stimmlose wie die stimmhafte Spirans (neuengl. *th* = *þ* und *ð*). Im Anlaut und Auslaut ist urgerm. *f* ae., wie überhaupt westgerm., geblieben; nur wird anlautendes *þl* ae., wie überhaupt westgerm. und nord., zu *fl*, aisl. *fléon*, got. *þliuhan* 'fliehen', aries. *fliað*, as., ahd. *fliohan*. Aber zwischen stimmhaften Lauten, besonders zwischen Vokalen, wurde *f* ae. zur stimmhaften Spirans *þ*, ae. *zifan* = *ziban*, got. *giban* 'geben', ae. *wulfas* = *wulbas*, got. *wulfos* 'Wölfe', Nom. plur. Dieselbe Entwicklung aries. und as.; aries. wird *v*, as. *þ* (*v*, *u*, *f*) geschrieben; aries. *ieva* 'geben', as. *geban*, as. *wulbos* 'Wölfe'. Urgerm. *þ* ist ae. im Anlaut erhalten, in den ältesten Quellen ist die Schreibung *th* Regel; ae. *thorn*, später *þorn*, *ðorn*, got. *þaúrns* 'Dorn'. Inlautend und auslautend ist *þ* in der Nachbarschaft stimmhafter Lauten meist selbst stimmhaft geworden, immer intervokalisch, wo in den ältesten Texten neben *th* auch *d* dafür geschrieben wird (ae. *lotha*, *loda* = *löða* 'grober Mantel', aries. *lotha* 'Gewand'). In der Dehnung (Gemination) bleibt der spirantische Wert: *scéðan* 'schädigen', got. *skájan*. Urgerm. *þl* ist im Inlaut und Auslaut ae. über *þl* zu *ld* geworden (in den ältesten Quellen noch *lth*, *lð*); ae. *wilde*, got. *wilpeis* 'wild', ae. *beald* (ea aus *a*) 'kühn' zu got. *balpa-ba* Adv. (alt noch *Balth-hardi*). Urgerm. *þl* ist im Inlaut und Auslaut westsächsisch zu *dl* geworden, englisch *thl*, *þl*, *dl*; westsächs. *nédl*, engl. *náthl*, *néðl*, *nédl* 'Nadel', got. *népla*. Im aries. ist die stimmhafte Spirans *th* später zu *d* geworden, *þröther*, später *þröder* 'Bruder', got. *þröpar*, die stimmlose zu *t*, *þredda*, jünger *tridda* 'der dritte', got. *þridja*. Auch

1) Wir schreiben in dieser Grammatik für den stimmhaften Laut *þ*.

afries. *þ* zu *ld*; afries. *gold*, ae. *gold*, got. *gulþ* 'Gold'. As. ist *þ* im Anlaut erhalten, gewöhnlich *th* geschrieben, wie *thorn* 'Dorn'. Im Inlaut zwischen Vokalen ist daraus die stimmhafte Spirans entstanden, die *th*, *ð* und *d* geschrieben wird; neben *quēðan*, *queþan* 'sagen' (got. *gipan*) *giquedan* 'verkündern'; auch wurde as., wie ae. und afries., *þl* über *þl* zu *ld*, z. B. *wildi* 'wild', *bald* 'kühn', *gold* 'Gold'. *ð* (= urgerm. *þ*) wird vor *i* nicht gedehnt; *reðia* 'Rechenschaft, Rede', zu got. *raþjō*. Im 11. Jahrh. dringt der im hochdeutschen Sprachgebiet begonnene Wandel zum Verschlußlaut *d* ins Niederdeutsche ein (z. B. spätas. *dorp* für *thorp* 'Dorf', got. *pairþ* 'Feld'); doch hat *d* erst im 14. Jh. völlig gesiegt. Urgerm. *χ* blieb westgerm. Reibelaut im Auslaut, im Inlaut vor Konsonant, sowie in der westgermanischen Dehnung (Gemination). Statt des Zeichens *h* wird ae. im Auslaut in den ältesten Texten öfter *ch*, später *ȝ* geschrieben, was die Aussprache als Reibelaut erweist, z. B. *thorch*, später *þurȝ* = normalem *þurh* 'durch', vgl. got. *þairh*. Statt *ht* wird ae. in ältester Zeit auch *ct* und *cht* geschrieben, ae. *ambect* und *ambicht* 'Dienst', got. *and-bahti* (gallisches Lehnwort). Urgerm. *χs* wurde ae. zu *x*: *oxa* 'Ochse', s. oben. Das lange *χ* wird ae. außer durch *hh* auch durch *ch* dargestellt; *hlíkhan* und *hlíchan* 'lachen', got. *hlahjan*. Afries. wird für den Reibelaut gewöhnlich *ch* geschrieben; *thruch* 'durch', *hách* 'hoch', got. *hauhs*. Auch as. wird *χ* statt *ȝ* zuweilen *ch* geschrieben; *gi-sach* für *gisah* 'er sah'. Urwestgerm. war *χ* im Inlaut, auch zwischen Vokalen, noch Reibelaut, wurde aber einsprachlich Hauchlaut. Im Anlaut war es Hauchlaut. Der Hauchlaut *h* ist ae. zwischen Vokalen nur in den ältesten Quellen noch vorhanden, später schwindet er vor Vokal, und es tritt Kontraktion der Vokale ein; so ae. *sléan* = got. *slahan* 'schlagen', *tion* 'zeihen', got. *ga-tehan* 'verkündigen' (auch *feolan* 'verbergen' aus **felhan*, 'Brechung'). Entsprechend afries. *slá* aus **slaða* 'schlagen'. Im as. war der intervokalische Hauchlaut sehr schwach; er fehlt öfters, z. B. *slaad* = *slahad* 'sie schlagen'. Die stimmhafte Spirans *ð* ist ae., afries., as. im allgemeinen erhalten; über *bb* s. unten. Wie die Orthographie lehrt, wurde sie afries. und as. im Auslaut zur stimmlosen Spirans *f*; afries. *ief* 'ich, er gab' zu *ieva* 'geben', as. *gaf* zu *geban*. Im Ae. ist *f* doppeldeutig, s. oben; doch darf man, da die gutturale Spirans im Auslaut als *ȝ* und *h* erscheint, annehmen, daß *f* wenigstens vielfach die stimmlose Spirans bezeichnen soll. Urgerm. *ð* wird urwestgerm. zum Verschlußlaut *d* und ist ae., afries., as. als solcher erhalten; urgerm. **yarðuz* 'hart': Got. *hardus*, aisl. *harðr*, ae. *heard* (ea aus *a* vor *r* + Kons., sogen. Brechung), as. *hard*; urgerm. **þeuðanan*: Got. *fair-biudan* 'verbieten', aisl. *bióða*, ae. *béðan*, afries. *biáða*, as. *beodan* 'bieten'. Die gutturale Spirans *ȝ* ist ae. erhalten geblieben. Vor dunklen Vokalen (*a*, *o*, *u*) war sie velar, d. h. der stimmhafte Laut zum *ch* in d. *ach*; vor primären (also nicht erst durch *t*-Umlaut entstandenen) hellen (palatalen) Vokalen (*i*, *í*, *e*, *é*, *æ*, *ɛ*, *eu* usw.) war sie palatal, d. h. der stimmhafte Laut zum *ch* in d. *ich*. Dasselbe Zeichen diente aber drittens auch zur Wiedergabe des Halbvokales *i*, der nur selten durch *i* dargestellt wurde. Vgl. z. B. ae. *zold* 'Gold' = got. *gulþ*, ae. *zieldan* 'gelten' = got. *gildan*, ae. *zéar* 'Jahr' = got. *jér*. Da in der Poesie diese drei *ȝ* untereinander alliterieren, was sonst nur für gleiche Konsonanten gilt, so werden alle drei im Anlaut stimmhafte Spiranten gewesen sein (me. erscheint die velare Spirans als Verschlußlaut). Im Auslaut wird *ȝ* in der späteren Sprache nach *r*, *l* und nach langen Vokalen zur stimmlosen Spirans *h*, z. B. *burh* für *þurȝ*, got. *bairgs* 'Burg', *zenóh* für *zenóȝ* 'genug'. Daraus darf gefolgert werden, daß *ȝ* im Inlaut in den entsprechenden Stellungen noch velare Spirans war. Nach Nasal war *ȝ* aber Verschlußlaut. Über einen weiteren Lautwert des Zeichens *ȝ* s. unten. Im Afries. wird die palatale Spirans *i* geschrieben, *ieva* 'geben', gegen *göd* 'Gut', im Auslaut steht meist die stimmlose: *enóch* 'genug'. Im As. ist *g* vor palatalen Vokalen palatale Spirans; außer *g* wird auch *i* für sie geschrieben, z. B. *ieldan* 'gelten', s. oben (umgekehrt auch *g* vor *e* und *i* im Sinne von *i*, z. B. as. *gedan* = ahd. *jetan* 'jäten'), vor dunklen Vokalen *gi* = *i*, as. *giuhu* neben *iuhu* 'ich sage', ahd. Inf. *jehan*. Im Inlaut hat *g* = urgerm. *ȝ* den spirantischen Lautwert bewahrt, auch im Auslaut, wo außer *g* auch stimmloses *h*, *ch*, steht, wodurch spirantische Aussprache bewiesen wird, z. B. *burh* neben *burg*, got. *bairgs* 'Burg'. Die urgermanischen Spiranten *ð* und *ȝ* wurden in der westgerm. Dehnung ('Konsonantengemination'), die am häufigsten vor *i* statt hatte, zu Verschlußlauten, also urgerm. *-þi-* ergab urwestgerm. *-bbi-*, urgerm.

-zi- urwestgerm. -ggi-. Im Ae. wird *gg* allermeistens durch *cʒ* dargestellt, das = *dədʒ* war, infolge der durch *i* hervorgerufenen Palatalisierung, wonach *i* schwand. Urgerm. **sibjō* 'Sippe': Got. *sibja* (= *sitja* in der älteren Zeit), ae. *sibb*, afries. *sibbe*, as. *sibba*. Urgerm. **laʒjanan* 'legen': Got. *lagjan*, ae. *lecjan*, as. *leggen*. Im Altfriesischen trat bei der Gemination im Inlaut eine Palatalisierung ein, die *dz*, *ds*, *dsz* geschrieben wird, z. B. *ledsa* 'legen'. Über die urgerm. Mediae *b d g* (nach Nasal) ist nichts zu bemerken; sie blieben urwestgerm. und noch ae., afries., as. Ebenso sind die urgerm. Tenues *p t k* urwestgerm. und noch ae., afries., as. im allgemeinen erhalten. Ae. wird *meist c*, as. *c* neben *k* geschrieben. Vor dunklen Vokalen ist *c ae. velares k*, aber vor primären palatalen Vokalen (s. oben) erlitt es (in der Schrift nicht ausgedrückte) Palatalisierung, die zunächst *k'* war, in den südhumbrischen Dialekten aber bis zu *t' (č')* vorschritt; *cuð* = got. *kunþs* 'kund, bekannt' mit *k*, aber westsächs. *čeosan* 'wählen, prüfen' (= got. *kisan*) mit *t'*. Im Afries. ist das Palatalisierungsergebnis *ts(c)*, geschrieben *tz*, *ts*, *sz*; *kiðsa* 'wählen' in den Hunsinger Texten *siðsa* geschrieben. Urgerm. *z* ist urwestgerm. zu *r* geworden; urgerm. Stamm **maizan-* 'größer': Got. *maiza* 'größer', aisl. *meire*, ae. *mára*, afries. *mára*, as. *méra*, ahd. *méro*.

§ 45. Die Entwicklung der urgerm. Verschlußlaute und Spiranten im Althochdeutschen und die zweite, nur hochdeutsche, Lautverschiebung. Die urgerm. stimmlose Spirans *f*, die urwestgerm. blieb, ist ahd. erhalten; sie wird oft im Inlaut, seltener im Anlaut *u* geschrieben, z. B. *uilu* = *filu*, got. *filu* 'viel'. Urgerm. *þ* ist auch ahd. Spirant geblieben, aber stimmhaft geworden, denn außer *th* wird nicht selten auch *dh* geschrieben, womit *ð* gemeint ist, z. B. regelmäßig *dhazs* 'das' = got. *þata, uuerðhan* = got. *watþan* 'werden', *uuardh* = got. *warþ* 'wurde' bei Isidor (um 800). Aus *ð* hat sich ahd. weiter in allen Stellungen der stimmhaften Verschlußlaut entwickelt, so daß *daz*, *werdan*, *ward* entstanden. Dieser Wandel beginnt im Bayerischen um 750 und pflanzt sich nach Norden fort; im Alemannischen vollzieht er sich in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts, im ostfränkischen Teil des Oberfränkischen ist bei Tatian der Wandel zu *d* bereits im Inlaut und Auslaut durchgedrungen, während im Anlaut noch *th* herrscht. Im Rheinfränkischen setzte sich *d* erst nach 900 durch, im Mittelfränkischen herrscht *d* erst um 1000. Daß *h* inlautend vor Konsonant und im Auslaut noch Reibelaut war, darauf weist die gelegentliche Schreibung *ch* für *h* hin, z. B. ahd. *rechto* neben *rehto* 'recht', got. *rahts*, ahd. *noh* = *noh*, got. *nauh* 'noch', ebenso in der ('i-)Gemination', wie ahd. *lachēn* neben *lahhēn* 'lachen', umgebildet aus **hlahhen* = got. *hlahjan*. Anderseits läßt sich die schwache Artikulation des ahd. Hauchlautes *h* daraus erschließen, daß es einmal zwischen Vokalen oft nicht geschrieben wird, wie in *sean* 'sehen' = *sehan*, zweitens im Wortanlaut oft gesetzt wird, wo es etymologisch gar nicht berechtigt ist, wie z. B. in *herda* für *erda* 'Erde', got. *airþa*, vgl. § 11. Im Anlaut war es bloßer Hauch.

Der spirantische Wert des urgerm. *þ* ist auf hochdeutschem Gebiet nur im Mittelfränkischen (und in den nördlichsten Teilen des Rheinfränkischen) im Inlaut erhalten geblieben (im Auslaut stimmloses *f*); z. B. mittelfränk. *selvo* 'selbst', got. *selba*, as. *selbo*, afries. *selva*, mittelfränk. *ervi* 'Erbe, Besitz', got. *arbi*, as. *erbī*, afries. *erve*, ae. *yrfe*, mittelfränk. *leven* 'leben', got. *liban*. Die urgerm. Spirans *z*, ahd. *g* geschrieben, ist mittelfränk. und im nördlicheren Rheinfränk. erhalten; hier wird im Auslaut nach Vokal *gh*, *ch* und *h* geschrieben (*ch* und *h* = stimmlosem *χ*), z. B. *mach* 'kann', got. *mag*. Dieselbe spirantische Aussprache wird auch noch in einem Teil des Mittel- und Oberfränkischen geherrscht haben; aber wo im Auslaut nach Vokal als stimmloser Laut *c* (= *k*) oder *k* geschrieben wird, wird *g* als Verschlußlaut gesprochen worden sein, z. B. *heilac* für *heilag* 'heilig' (got. *hailag* im Neutr.) im Lorscher Bienensegen (rheinfränk.). Im Altoberdeutschen kommt in allen Stellungen (im Inlaut seltener) *k*, *c* für *g* vor; das setzt voraus, daß *g* durchaus Verschlußlaut geworden war. In der Dehnung (Gemination) waren *bb* und *gg* Verschlußlaute, s. oben. Daß *ð* schon urwestgerm. zu *d* geworden war, ist schon vorher bemerkt worden.

Das Althochdeutsche hat eine zweite, nur hochdeutsche, Lautverschiebung durchgemacht. Sie dürfte im 5.—7. Jahrh. vollzogen worden sein, so daß sie im 8. im wesentlichen vollendet war. Durch diesen zweiten Verschiebungssakt

sind die althochdeutschen Medien *b d g*, die zum größten Teil auf die urgermanischen stimmhaften Spiranten *þ ð ȝ* (auch in der Dehnung) zurückgehen, zum andern Teil die urgermanischen stimmhaften Verschlußlaute *b d g* (nämlich nach Nasal; bei *b*, *d* auch im Anlaut) fortsetzen, zu den Tenues *p t k* verschoben worden; ferner sind an der Verschiebung die urgermanischen Tenues *p t k*, die urwestgermanisch erhalten waren, beteiligt, worüber weiter unten. Die bereits erörterte Entwicklung des urgermanischen *þ* hat mit dieser zweiten Lautverschiebung nichts zu tun; sie ist viel jünger und greift auf niederdeutsches Gebiet über. Aber auch von den beiden Verschiebungen erstreckt sich nur die zweite, die der urgerm. Tenues, und selbst diese nur teilweise, über das ganze hochdeutsche Sprachgebiet, so daß eigentlich nur sie dem Hochdeutschen sein eigenständliches Gepräge verleiht, die Verschiebung der Mediae ist räumlich begrenzt und nicht durchgreifend.

Unter den stimmhaften Verschlußlauten hat sich die Verschiebung von *d* zu *t* über das größte Gebiet erstreckt. Westgerm. *d* = urgerm. *ð* und (nach Nasal) *d* erscheint als *t* oberd., ostfränk.; aber rheinfränk. und moselfränk. wurde wohl nur zu einer 'stimmlosen Lenis' verschoben, da häufig *d* neben *t* geschrieben wird, ripuarisch ist *d* geblieben. Es entsprechen so dem got. *dags* 'Tag' oberd., ostfränk. *tag* (*tac*), rheinfränk., moselfränk. *tag*, *dag*, ripuar. *dag*, dem got. *-biudan* (s. oben) oberd., ostfränk. *peotan* bzw. *beotan*, dem got. *gards* 'Hof, Haus' oberd., ostfränk. *gart* 'Kreis'. Gelängt (in der 'westgerm. Konsonantengemination') ist überall *tt* üblich, nur rheinfränk. daneben *td*, was vielleicht auf eine stimmlose Halbfortsicht weist. Dem got. *bidja*, as. *biddiu* 'ich bitte' entsprechen oberd., ostfränk. *bittu*, rheinfränk. *bittu* und *bitdu*. Die Media *b* (= urgerm. *þ* und nach Nasal *b*) ist bayer. in allen Stellungen zur Tenue *þ* verschoben; alem. im Anlaut, aber im Auslaut erscheint häufiger *b* als *þ*, so daß wohl eine stimmlose Lenis vorliegt, im Inlaut bleibt *b*. Oberfränk. (ost- und rheinfränk.) ist *b* überall erhalten. Got. *brusts* (Plur.) 'Brust' ist also bayer., alem. *prust*, ostfränk., rheinfränk. *brust*, got. *gaf* (für **gaþ*, s. S. 9) 'ich, er gab' bayer. *kap*, alem. *gab*, *gap*, ostfränk., rheinfränk. *gab*; got. *giban* 'geben' bayer. *kepan*, alem. *geban*, ostfränk., rheinfränk. *geban* (das Mittelfränkische steht mit dem Altsächsischen auf einer Stufe, s. S. 49). In der westgerm. Dehnung (Gemination) ist *þþ* oberdeutsch (bayer. und alem.), hier also lange *Tenuis*; oberfränk. ist *bb* die normale Schreibung, daneben steht *þþ* oder *pb*, womit wohl ausgedrückt werden soll, daß der gelängte Laut sich der Fortis näherte. Urgerm. **sibjō* (= got. *sibja*, as. *sibba* 'Sippe') ist so bayer., alem. *sippa*, ostfränk. und rheinfränk. *sibba*, *sippea*. Die *p*-Formen sind übrigens nur im ältesten Oberdeutschen üblich; später (10.—12. Jh.) nimmt oberd. die Schreibung mit *b*, besonders im Inlaut (und Auslaut) immer mehr zu; nur in der Dehnung bleibt *þþ*. Die Media *g* (= urgerm. *ȝ* und nach Nasal *g*) ist oberd. anlautend zu einem stimmlosen Laut verschoben worden, der in den älteren Quellen öfter durch *k* (*c*) als durch *g* dargestellt wird; er wird also mehr Fortis als Lenis gewesen sein. Auslautend wird meist *c*, aber auch nicht selten *g* geschrieben, so daß sich an eine stimmlose Lenis denken läßt. Im Inlaut aber wird *k* (*c*) selten geschrieben, in der Regel *g*; deshalb darf man für den Inlaut wohl stimmhafte Lenis annehmen. Fränkisch erscheint anlautend und inlautend das Zeichen *g*, über dessen Lautwert s. S. 50; über den Auslaut ist S. 50 zu vergleichen. Got. *gas̄ts* 'Gast' erscheint oberd. als *kast*, *gast*, fränk. als *gast*; got. *heilag* Neutr. 'heilig' ist oberd. *heilac* (*heilag*), fränk. *heilag*, *heilac* usw. s. S. 50, got. *steigan* 'steigen' ist oberd. *stigan*, *stican*, fränk. *stigan*. In der westgerm. Konsonantendehnung wird oberd. *ck*, *kk*, *cc*, *cg*, *kg* geschrieben; es wird damit eine Fortis gemeint sein, fränk. erscheint in der Regel *gg* (lange stimmhafte Lenis). Dem got. *lagjan*, as. *leggian* 'legen' entsprechen oberd. *lecken*, fränk. *legen*. Im späteren Oberdeutsch tritt *g* mehr und mehr an die Stelle von *k*; nur in der Länge bleibt *kk*.

Die urgerm. Tenues, urwestgerm. erhalten, sind je nach ihrer Stellung auf zwiefache Art verschoben worden. Im Anlaut sowie nach Konsonant (im Inlaut und Auslaut) entstehen aus ihnen sog. Affrikaten (d. h. Tenues + Spiranten); aber nach Vokalen im In- und Auslaut gehen diese noch in lange Spiranten über, die jedoch im Auslaut (später auch nach langem Vokal und Diphthong im

Inlaut) verkürzt werden. In der westgerm. 'Konsonantengemination' (meist durch *z* hervorgerufen) entstehen lange (doppelte) Affrikaten. Die Verschiebung zu den Spiranten und die von *t* zur Affrikata *tz* ist am stärksten durchgedrungen. Urgerm. *t* wird ahd. im Anlaut sowie im Inlaut und Auslaut nach Konsonanten zur Affrikata *z* (= *t + z*) verschoben, im Inlaut und Auslaut nach Vokal zur langen Spirans *zz*, die, wie gesagt, im Auslaut zu *z* gekürzt wird. Das durch die westgerm. Konsonantendehnung entstandene urwestgerm. *tt* wird zur langen Affrikata *zz* (= *tt + z*). Die Spirans *z* war in der älteren Zeit ein von dem alten stimmlosen *s* verschiedener (vielleicht mit intensivem Reibegeräusch hervorgebrachter) Spirant; die Affrikata setzt sich aus *t* und diesem Spiranten zusammen. Das Mißliche ist, daß Affrikata und Spirans in der ahd. Orthographie nicht auseinander gehalten werden; nur Isidor (um 800) unterscheidet: bei ihm ist *z* die kurze Affrikata, *tz* die lange Affrikata, *zs* die kurze Spirans, *zss* die lange Spirans¹⁾. Die beiden Verschiebungen des *t* erstrecken sich über das ganze ahd. Sprachgebiet; nur mittelfränk. bleibt auslautendes *t* im Nom. (Acc.) sing. des Neutrums der Pronomina und Adjektiva unverschoben. Got. *taikn* 'Zeichen', ae. *tācen*, afries. *tēken*, as. *tēkan*, ahd. *zeiħhan* 'Zeichen' (auch Is. *zeiħhan*). Got. *salt* 'Salz', as. *salt*, ae. *sealt* (*ea* aus *a*), ahd. *salz* (auch Is. *salz*). Got. *satjan* 'setzen', ae. *settan*, afries. *setta*, as. *settian*, ahd. *sezzen* (Is.: *setzan*). Ae. *wāter*, afries. *weter*, as. *watar* 'Wasser', ahd. *wazzar* (Is.: *uuazzar*). Urwestgerm. **þat* 'das' (got. *þat-a*), ae. *þat*, afries. *þet*, as. *þat*, ahd. (außer mittelfränk.) *thaz*, *daz* (Is.: *dhazs*), mittelfränk. *that*. Urgerm. (= urwestgerm.) *p* wird ahd. anlautend und im Inlaut und Auslaut nach Konsonant zur Affrikata *pʃ* (*ph*) verschoben, inlautend und auslautend nach Vokal zur langen Spirans *ff*, woraus im Auslaut (und später im Inlaut nach langem Vokal) *f* wird. Langes *pp* wird zur langen Affrikata *pʃf*. Indessen bleibt im Anlaut *p* unverschoben im Mfränk. und Rheinfränk.; ostfränk. und oberd. ist die Verschiebung zu *pʃ*, auch *ph* geschrieben, im Anlaut eingetreten, hochalem. ist im Anlaut aus *pʃ* weiter *f* geworden. Was die Stellung nach Konsonant angeht, so bleibt *p* inlautend und auslautend mfränk. und rheinfränk. nach *m* unverschoben; indessen ist südrheinfränk. wie im Ostfränk. und Oberd. die Verschiebung zu *pʃ*, *ph* eingetreten. Nach *r* und *l* bleibt *p* ripuar., sonst wird es zu *pʃ*, *ph*, hochalem. weiter zu *f*. Gedehntes (geminierter) *pp* bleibt mfränk. und rheinfränk. unverschoben, nur das Südrheinfränk. verschiebt zu *pʃf*, wie das Ostfränk. und Oberd. Hochalem. daraus *ff*. Statt *pʃf* wird meist einfach *pʃ*, *ph* geschrieben, gelegentlich auch *pʃph*, *pʃf*, *pbf*. Die Verschiebung zu *ff* (*f*) nach Vokal ist allgemein ahd. Ae. *pæð* 'Pfad', mfränk., rheinfränk. *þad*, ostfränk., oberd. *pþad*, hochalem. *fáð* (Notker). Ae. *ze-limpfan* 'sich zutragen', oberd., ostfränk., südrheinfränk. *gi-limpfan* (*limphan*) 'sich ziemen', hochalem. *limfan* (vgl. mittelfränk. = mhd. *glimplīch* 'recht'). Got. *hilpan* 'helfen', afries. *helpa*, as. *helpan*, ostfränk. *helphan*, südrheinfränk. *helpfan*, hochalem. *helfan*. Got. *wairpan* 'werfen', ae. *weorpan* (*eo* aus *e* vor *r* + Kons. durch 'Brechung'), afries. *werpa*, as. *werpan*, ostfränk. *werpfan*, südrheinfränk. *werphan*, oberd. *werphan*. Got. *þairp* 'Feld', as. *thorp* 'Dorf', ahd. *thorpf* 'Dorf' (woraus erst jünger *dorf*, da *rþf*, *lpf* zu *rf*, *lf* wird), nur ripuar. *dorp*. In der Dehnung: Got. *skapjan*, as. *skeppian*, afries. *skeppa* 'schaffen', oberd., ostfränk., südrheinfränk. *scephen* (*scepphen*), hochalem. *sceffan*, in mhd. Zeit rheinfränk., mittelfränk. *scheppen*. Got. *slépan* 'schlafen', ae. *slápan*, afries. *slépa*, as. *slápan*, ahd. *sláffan*, *sláfan*. Got. *skip* n. 'Schiff', as. *skip*, ahd. *scif*, Gen. *sciffes*. Urgerm. (= urwestgerm.) *k* wird im Anlaut und inlautend und auslautend nach Konsonant zur Affrikata *kh* (d. i. *k* + velarem *χ*) verschoben; häufiger wird *ch* dafür geschrieben. Nach Vokal wird es zur langen Spirans *hh* (= langem velarem *χ*), woraus im Auslaut die kurze Spirans wird. Seit der Mitte des 9. Jahrhunderts wird die lange Spirans *hh* durch *ch* bezeichnet. Das durch die westgerm. 'Konsonantengemination' hervorgerufene urwestgerm. *kk* wird zur langen Affrikata *kkχ* verschoben, die durch *kkh*, häufiger durch *cch*, am häufigsten aber durch *ch* dargestellt wird. Die Verschiebung zu den Affrikaten ist auf das oberd. Gebiet

¹⁾ In grammatischen Darstellungen schreibt man im Anschluß an Grimm für die Spirans gerne *z*, um sie so von der Affrikata *z* zu unterscheiden.

beschränkt; im ganzen fränk. Gebiet bleibt in diesen Fällen *k* (*kk*) unverschoben; die Verschiebung zum Spiranten ist allgemein hochdeutsch verbreitet. Im Oberd. ist durch die Schreibung *ch* = *hh* im 9. Jahrh. Affrikata und Spirans graphisch nicht zu unterscheiden. Got. *kairn* 'Korn', ae. *corn*, afries. *korn*, as. *corn*, fränk. *korn*, oberd. *chorn*. Got. *skalks* 'Knecht', ae. *sealc* (*ea* aus *a* vor *l* + Kons., 'Brechung'), afries. *skalk*, fränk. *scalc*, oberd. *scalch*. Ein Beispiel mit Dehnung: Got. *akrs* 'Acker' ergab urwestgerm. im Stamme **akkra-* (hier hat das unmittelbar folgende *r* die Dehnung von *k* hervorgerufen), as. *akkar*, fränk. *ackar*, oberd. *acchar*. Beispiele für die Verschiebung zur Spirans: Ae. *sprecan*, afries. *spreka*, as. *sprekan*, ahd. *sprechhan*, *sprechhan* 'sprechen'. Got. *ik* 'ich', afries. *ik*, as. *ic*, ahd. *ih*.

Urgerm. (= urwestgerm.) *sp*, *st*, *sk* bleiben ahd. unverändert, ebenso wie idg. *sp*, *st*, *sk* urgerm. erhalten blieben. Got. *sparwa* 'Sperling', ahd. *sparo*. Got. *standan* 'stehen', ae., afries. *stonda*, as. *standan*, ahd. *stantan*. Got. *gasts* 'Fremdling' ahd. *gast* 'Gast', s. S. 20. Got. *skōhs* 'Schuh', as. *skōh*, ahd. *scuoh*.

Auch urgerm. *tr* ist ahd. unverändert erhalten. Got. *trudan*, aisl. *troða* 'treten', dazu mit anderm Ablaut ae. *tredan*, afries. *treda*, as. *tredan*, ahd. *tretan*.

Ebenso ist urgerm. (= urwestgerm.) *ft*, *ht* (= *xt*) ahd. unverändert erhalten. Got. *hafts* 'behaftet', ahd. *haft* 'gehalten, gefangen'. Got. *ahtau* 'acht', ae. *eahta* (*ea* aus *a* vor *xt* durch 'Brechung'), afries. *achta*, as. ahd. *ahto*.

Urwestgerm. *r* aus urgerm. *z* ist ahd. geblieben; vgl. *méro* 'größer' S. 50. God. *huzd* 'Schatz', ae., as. *hord*, ahd. *hort*.

Auch das Armenische kennt zwei Lautverschiebungen, eine alte gemeinarmenische, durch die idg. *bh*, *dh*, *gh* zu *b* *d* *g* und idg. *b*, *d*, *g* zu *p*, *t*, *k* wurden, und eine jüngere, nur westarmenische, durch die z. B. urarm. *b*, *d*, *g* zu *p*, *t*, *k* verschoben wurden. Vgl. z. B. arm. *berem* 'ich trage' von *bher-*, s. § 48; *dnē* 'er setzt' aus **dhēne-ti*, von *dhē-*, s. § 12; *mēg* 'Nebel' zu ai. *mēghā-h* 'Wolke'; *amp*, Gen. *ampoy* 'Wolke' zu ai. *āmbu* 'Wasser', gr. *θύρπος* 'Regen'; *tasn* 'zehn' zu lat. *decim*, s. § 50; *krunk* 'Kranich' zu gr. *γέρανος*, lat. *grūs*, ae. *cran*, ahd. *cranuh*, lit. *gérve* 'Kranich'; vgl. auch *cin* 'Geburt' von d. W. *gen-*, zu gr. *γένος*, lat. *genus*, ai. *jánah* n. 'Geschlecht', nhd. *Kind*. Auch in andern Sprachstämmen kommt der Prozeß der Lautverschiebung vor. So ist z. B. im Finnisch-ugrischen ein urfinn.-ugr. *q* (hintervelares *k*), ung. im Anlaut zu *h* verschoben; ung. *három* 'drei' zu mordvinisch *kolma*, *kolmo*, finn. *kolme*, estn. *kolm*, kola-lappländisch *kolm*, *koum*; urfinn.-ugr. *p* ist ung. *f* geworden: Ung. *fa* 'Baum' zu syrjänisch, wotjakisch, tscheremissisch *pu*, finn. *puu* (= *pū*). Unter den afrikanischen Bantusprachen hat das Pedi (in Transvaal) eine Verschiebung von altem *p* zu bilabialem *f* und eine von altem *k* zu *χ* bzw. *ȝ* aufzuweisen; z. B. Pedi *fala* 'nagen, kratzen, schaben': Suaheli *paa* 'abkratzen', Herero *para* 'kratzen', Konde *phāla* 'kratzen, schaben' (*ph* = *p* + *h*). Pedi *xola* 'wachsen': Suaheli *kua* 'wachsen', Herero *kura* 'erwachsen sein', Duala *kola* 'groß, stark werden', Sango *kula* 'groß werden', Konde *khula* 'groß werden' (*kh* = *k* + *h*; das Konde hat also die Tenues *p*, *k* in Tenues aspiratae gewandelt; vgl. S. 46 über das Urgermanische).

Die einzelnen idg. Verschlußlaute.

a) Die Labiale.

§ 46. 1. Uridg. *p*: Urgerm. 1) *f* im Anlaut; im Inlaut und Auslaut, wenn der idg. Akzent unmittelbar vorherging, sonst 2) *ð*, daraus nach Nasal 3) *b*; 4) *p* in der Verbindung idg. *sp* = urgerm. *sp*, got.¹⁾ 1) *f*, 2) *b* = *ð*, woraus im Auslaut und vor *s*: *f*, *s*, aber § 80, 4, 3) *b*, außer nach

¹⁾ Wegen der aus den Intonationsforschungen gefolgerten Aussprache von *b* *d* *g* zur Zeit Wulfila s. S. 9.

Nasal noch nach *r*, *I*, s. S. 9 und S. 47; 4) *p* in *sp* (aisl.¹) *f = f* und *þ, b, þ* in *sp*, ae. *f = f* und *þ, b, þ* in *sp*, afries. *f, v (= þ), b, þ* ins *sp*, as. *f, þ, b, þ* in *sp*, ahd. *f, þ (þ, S. 51), þ, þ* in *sp*; ai. *p, av. þ, f*, gr. *π.*, lat., osk.-umbr., lit., ab. *p*, air. Schwund, *cht* aus *pt*). Idg. **potē(r)* 'Vater': Got. *fadara*, s. S. 21f. Von *plō(u)-* got. *flōdus* 'Flut', s. § 28. Got. *hlifan* 'stehlen', lat. *clepere*. Idg. **qāp-īō* 'ich ergreife': Urgerm. **χafio*, got. *hafja* 'ich hebe', ahd. *heffu* (aus urwestgerm. **haffiu*) 'hebe', lat. *capio* 'ich fasse, nehme', gr. *χάπτω* (*πτ* aus *πι*) 'ich schnappe'. Lat. *captus* 'ergriffen, gefangen': Got. *hafta* (urgerm. **χaftaz*) 'ergriffen = besessen', ae. *hæft*, ahd. *haft* 'gefangen'. Got. *hliftus* 'Dieb' mit einem *t*-Suffix wie gr. *χλέπτης* 'Dieb'. — Von e. W. *loip-* 'fett, klebrig sein', dann 'bleiben' idg. **loipā* f.: Urgerm. **laibō*, got. *laiba*, ae. *lāf*, as. *lēba*, ahd. *leiba* 'Überbleibsel', vgl. ab. *lēpə* m. 'Schmiere, Leim', ai. *lēpa-ḥ* m. 'das Aufgestrichene, Schmutz'; ablautendes *lip-* in gr. *λίπος* n. 'Fett', *λιπαρός* 'fett', *λιπαρής* 'beharrlich', lit. *lipūs* 'klebrig', ab. *pri-lipēti* 'kleben bleiben, haften'. Idg. **septin* 'sieben' wurde urgerm. mit Verlust des *t* (s. § 77) zu **sebun* (-*n* aus -*m*, s. § 80, 1); got. *sibun* (s. § 141), ae. *sifun* (alt), *siofun* (*io* durch *u*-Umlaut), as. *sibun*, ahd. *silun*; ai. *saptá*, gr. *ἔπτα*, lat. *septem*, air. *secht*, lit. (eine Weiterbildung) *septynì*. Von e. W. *sopl-* 'Fett': Got. *salbōn* (mit urg. *bl!*) 'salben', as. *salbōn*, ahd. *salbōn*; ai. *sarpih* n. 'geklärte Butter'; vom ablautenden *selp-* gr. *ἔλπος* (Hesych) 'Öl, Fett, Talg', alb. *gálpə* (aus **gelpa*) 'Butter'. — Got. *speiwan*, ahd. *spiwan* 'speien' zu lit. *spiáuti* 'speien'.

2. Uridg. **ph** war ein seltener Laut. Germ. wie idg. *ɸ* entwickelt (ai. *ph*, gr. *φ*, lit. *ɸ*, ab. *ɸ*). Wir nennen ein westgerm. Ersatzbeispiel, da kein sicherer gotischer Beleg vorhanden. Von e. W. *phoi-* 'Schaum': Urgerm. Stamm **fai-ma*, ahd. *feim*, ae. *fám* 'Schaum'; ai. *phéna-h* m. 'Schaum', ab. *péna* 'Schaum'. — Ebenfalls ein Ersatzbeispiel für idg. *sph* = urgerm. *sp*. Von e. W. *sphē(i)-* aisl. *spónn* 'Span' (aus urgerm. **spānu-z*, urnord. **spānuR*; *ð* aus *ð* durch *u*-Umlaut), ahd. *spān*, ae. *spón* (*ð* aus westgerm. *ð* vor Nasal); gr. *σφήν* 'Keil'.

§ 47. Uridg. **b**: Urgerm. *p*, got. *p* (aisl., ae., afries., as. *p*, ahd. *pf, ph, f, þ*, *p*, in der Dehnung *ppf, ff, f, pp*; ai. *b*, av. *b*, jünger in gewissen Fällen *w*, arm. *p*, gr. *π.*, lat., osk.-umbr. *p*, air. *b = b* und *þ*, lit., ab. *þ*). Im Anlaut war idg. *b* selten. Gr. (aus dem Thrakischen stammend) *βαίτη* 'Hirtenrock': Got. *páida* 'Rock', ae. *pád*, as. *péda*, ahd. *pfeit* (falls im Germ. Lehnwort, so vor der urgerm. Lautverschiebung entlehnt). Von e. W. *dheub-* 'tief' urgerm. **deupa-z* 'tief': Got. *diups*, aisl. *diúpr*, ae. *déop*, afries. *diáp*, as. *diop*, ahd. *tiof, teof, tiuf, diof*; von der Ablautsstufe *dhub-* lit. *dubūs* 'hohl'. Von e. W. *sléb-* 'schlaff, schwach sein': Got. *slépan* 'schlafen', ae. *slépan*, afries. *slépa*, as. *slápan*, ahd. *släf(f)an*; von *slōb-* ab. *slab-* 'schwach', von *slab-* mndd. *slap*, ahd. *slaf* 'schlaff'. Vielleicht von der Ablautsstufe *trēb-* einer W. *terēb-* 'bauen' urgerm. **purpa-n*, got. *þairp* 'Acker', aisl. *þorp* 'kleines Gehöft' usw. s. S. 52; von *trēb-*; osk. *triibum* (*ii = i* aus *ē*) 'Haus, Gebäude', von *trēb-*, lat. *trabs, trabēs* 'Balken', von *terēb-* gr. *τέραμνον* aus **τέραβ-vo-v* 'Haus, Gemach', von *trōb-* lit. *trobā* 'Gebäude'; oder vielleicht, wenn die Grund-

1) Näheres über die nordischen und westgermanischen Entwicklungen in den §§ 44 und 45.

bedeutung von urgerm. **purpa-n* 'Schar' war (woraus 'Gehöft, Dorf' entstand), aus idg. **turba-m*, vgl. lat. *turba* 'Getümmel, Schar', s. Feist Etymolog. Wörterb.² 372.

§ 48. Uridg. **bh**: Urgerm. *þ*, im Anlaut und nach Nasal daraus *b*, got. *b = þ*, im Auslaut und vor *s* daraus *f* (s. aber § 80, 4) anlautend, nach Nasal, *I, r: þ¹* (aisl. *f = þ*, nach Nasal aber *b*, ae. *f = þ*, nach Nasal aber *b*, afries. *v = þ*, nach Nasal jedoch *b*, auslautend *f*, as. *þ*, nach Nasal dafür *b*, auslautend *f*, ahd. *b, þ* (*v = þ* nur mittelfränk., s. S. 51); ai. *bh*, av. *b*, jünger in gewissen Fällen *w*, arm. *b*, gr. *β*, lat. *f, b*, osk.-umbr. *f*, air. *b = þ* und *þ*, lit., ab. *þ*). Von *sqabh-* 'kratzen': Got. *skaban* 'schaßen, scheren', aisl. *skafa*, ae. *skafan*, as. *skabān*, ahd. *skaban, skapan* 'schaben', lat. *scabere* 'schaben'; ab. *skobla* 'Schabeisen'. Praet. zu got. *skaban*: *skōf** = lat. *scābi*, Ablautsstufe *sqābh-*. Idg. **leubho-s* 'lieb': Got. *liubs* (wegen des *b* vor *s* s. § 80, 6, 7), s. § 24. Idg. **sebhiā*: Urgerm. **seb̄iō*, daraus **siþiō* 'Sippe', got. *sibja*, ae. *sibb*, as. *sibbia*, ahd. *sippa, sibba*, s. S. 51; von idg. **sebhā* ai. *sabhā* 'Versammlung'. Von einem neutralen *s*-Stamme (wie gr. *γένος*, lat. *genus*) **lombhos* (aus älterem **lonbos*), ablautend im Suffix **lombhes-*, urgerm. **lambaz-, lambbez-, lambiz-*, got. *lamb* n. (*a*-Stamm geworden) 'Lamm, Schaf', aisl. *lamb* (*a*-Stamm geworden), ae. *lemb* (aus **lambis-*), as. *lamb*, ahd. *lamb, lamp*; verwandt gr. *ἔλαφος* 'Hirsch' aus **elnbho-s*. Idg. **bherono-m*, Tragen': Urgerm. **berana-n*, got. *bairan*, s. § 11. Uridg. **bhrātēr, bhrātōr* 'Bruder': Got. *brōbar*, s. § 17.

b) Die Dentale.

§ 49. 1) Uridg. **t**: Urgerm. 1) *þ* im Anlaut, im Inlaut und Auslaut, wenn der idg. Akzent unmittelbar vorherging, sonst 2) *ð*, daraus nach Nasal 3) *d*, 4) *t* in *st* und in den idg. Verbindungen *pt, kt, qt (q²t, s, § 62)* = urgerm. *ft, xt (x²t)*, got. 1) *þ*, 2) *d = ð*, woraus im Auslaut und vor *s: þ*, s. aber § 80, 6, 7), 3) nach Nasal und nach *r, l: d⁴*, 4) *t* wie urgerm. (aisl. *þ, ð, d, t*; *t* wie urgerm., ae. *þ, ð, d, t*; *t* wie urgerm., afries. *th = þ* und *ð* (aus letzterem später *d*), *d, t*; *t* wie urgerm., as. *þ, ð, d, t*; *t* wie urgerm., ahd. *th, ð, d, t*; *t* und *th = þ*). Von *deik-* 'zeigen, sagen' idg. **deikono-m* 'das Zeigen, Sagen': Urgerm. **tīxana-n*, got. *ga-teihan* 'verkündern', s. § 20. Zu alat. *tongēre* (W. *tong-*) 'wissen' urgerm. **þankijanan* 'denken', got. *þagkjan*, aisl. *pekkia (-kk- aus -nk-)* 'gewahr werden', ae. *þenc(e)an*, afries. *thenz(i)a*, as. *thenkian*, ahd. *thenchen* 'denken'. Idg. **bhrātēr* 'Bruder': Got. *brōbar*, s. § 17 und § 48. Von *yert-* 'wenden, drehen' idg. **yértono-m* 'das Wenden' usw., urgerm. **yerpanan*, got. *wairpan* 'werden, geschehen', aisl. *verða*, ae. *weorðan* (eo aus *r + Kons.*, 'Brechung'), afries. *wertha*, as. *werðan*, ahd. *werthan, werdhan, werdan*; ai. *vártatē* (aus **yértetai*) 'dreht sich, findet statt', lat. *vertō* 'drehe, wende', lit. *verziū*

1) Vielleicht auch nach anderen Konsonanten, wofür aber Belege fehlen.

2) Vielleicht überhaupt nach Konsonant.

3) Das Arische verlangt manchmal *th* statt *t* für die Grundform; s. S. 22

Fußnote 1.

(aus **ueritjō*) 'wende, drehe'. — Idg. *teutā: Urgerm. **þeuðō*, got. *þiuda* 'Volk', ae. *þeod*, afries. *thiād(e)*, as. *thiod*, *thioda*, ahd. *thiota*, *dheoda*, *deota*, *diota*; osk. *touto* 'Volk', umbr. *totam* (Acc. sing.) 'Bürgerschaft, Stadt', ai. *tūath* 'Volk, Stamm', gall. *Teutates* 'Eigenname eines Gottes', lit. *tautā*, lett. *tauta* 'Volk', aпреу́ß. *tauto* 'Land'. Idg. **goitū-s*: Urgerm. **χaiðu-z*, got. *haidus* 'Art', aisl. *heiðr* 'Würde', ae. *hád* 'Stand', as. *hēd* 'Stand, Würde', ahd. *heit* 'Art, Weise, Rang' (nhd. als Suffix in Schönheit usw.). Got. *fadar* 'Vater', gr. *πατήρ*, s. § 18. — Idg. **kmtō-m* 'hundert': Urgerm. **χunda-n*, got. *niun hunda* '900', s. § 29. Idg. **gortū-s* 'stark': Urgerm. **χardu-z*, got. *hardus* (*d* = *d!*) 'hart, streng' aisl. *harðr*, ae. *heard*, as. *hard*, ahd. *hart* (*herti*); aus **gṛtū-s*, gr. *χρατύς* 'stark'; vgl. ai.: *krá-tu-h*, av. *xratuš* (*x* = *χ*!, aus *k* vor Konsonant) 'Geisteskraft, Verstand'. Idg. **ghosti-s* 'Fremdling': Got. *gasts* 'Fremdling', s. § 14. Idg. **esti* 'er ist': Got. *ist*, s. § 11. Got. *hliftus* 'Dieb', s. § 46 und § 11. Got. *haftis* 'ergriffen', s. § 46. Idg. **okitō* 'acht': Got. *ahtau*, s. § 81, 6. Got. *nahts* 'Nacht', s. § 39.

2) Uridg. **th**: Urgerm. und in den germ. Sprachen wie *t* entwickelt, (ai. *th*, av., apers. *þ* und *t*, gr. *θ* (= *th*), lat. ? nach *s* : *t*, air., balt.-slav. mit *t* zusammengefallen). Von *skath-* 'schaden': Got. *skapjan*, ae. *sceððan*, afries. *skathia*, as. *skadon*, ahd. *skadon* 'schaden', got. *skabis* n. 'Schaden', vgl. aisl. *skade*, as. *skado*, ahd. *scadho*, *scado* 'Schaden'; ablautendes *skēth-* in gr. *ἀσκηθής* 'unversehrt'. Von *leith-* 'gehen' idg. **leithono-m*: Urgerm. **līhanan*, got. *afleipan* 'fortgehen', aisl. *līða* 'gehen', ae., as. *līðan*, ahd. *līdan* 'gehen', von der Ablautstufe *līth-*, av. **riþ-yāt* 'er würde sterben' (av. *r* aus *I*, s. § 40).¹⁾ — Idg. -*tha*, Endung der 2. Sing. perf.: Got. *was-t*, 2. Sing. praet. von *wisan* 'sein, bleiben', vgl. gr. *ἔσθα* 'du warst', gr. *ολ-θα*, ai. *vēttha*, av. *vōis-tā* 'du weißt'.

§ 50. Uridg. **d**: Urgerm. *t*, got. *t* (aisl., ae., afries., as. *t*, ahd. *z*, *zz* = *tz*, *ttz*; *zz*, *z* = *ss*, *s*; ai. *d*, av. *d*, jünger intervokalisch *ð*, arm. *t*, gr. *δ*, lat., osk., lit., ab. *d*, air. *d* = *d* und *ð*). Idg. **dékm* 'zehn': Urgerm. **texun*, got. *taihun* (s. § 141), aisl. *tío*, ae. *tien*, afries. *tiān*, as. *tehan*, ahd. *zehan*; ai. *dāśa*, av. *dasa*, arm. *tasn*, gr. *δέκα*, lat. *decem*, ab. *dese-tb*, lit. *dēszim-t* (beides Weiterbildung). Idg. Stamm **dnt-* 'Zahn': Urgerm. **tunþ*, got. *tunbus*; lat. *dens* (aus **dent-s*), Gen. *dent-is*; ablautend idg. **dont-* in ae. *tōp* aus **tanþ-*, **tonþ-*, ahd. *zand*, vgl. gr. *όδούς* (aus **όδόντ-*), Gen. *όδοντ-ος* 'Zahn'. Idg. **edono-m* 'Essen': Urgerm. **etana-n*, got. *itan* 'essen', s. § 11. Idg. Stamm **pōd-* 'Fuß': Urgerm. **fōt*, got. *fōtus* 'Fuß', aisl. *fōtr*, ae. *fōt*, afries., as. *fōt*, ahd. *fuoz*; gr. dor. *πώς* aus **pōd-s*, **πώτ-ς* 'Fuß'; ablautend lat. *pēs* aus **pēd-s*; ai. *pāt* aus **pāt-s*. Got. *hairtō* 'Herz', s. § 28 b Anm.

§ 51. Uridg. **dh**: Urgerm. *ð*, anlautend und nach Nasal und *z*: *d*, got. *ð*, woraus auslautend und vor *s*: *þ* (s. aber § 80, 6, 7) anlautend, nach Nasal, nach *r*, *l* und nach *z* = *d²* (aisl. *ð*, *d*, ae. *ð* (s. S. 48), *d*, afries. *th* (= *ð*), *d*, as. *ð*, *d*, ahd. *t* (*d*); ai. *dh*, av. *d*, jünger intervokalisch *ð*, arm. *d*, gr. *θ*, lat. *f*, *d*, *b*, osk.-umbr. *f*, air. *d* = *d* und *ð*, ab., lit. *d*). Got. *wrdwō*

1) Doch ist wahrscheinlich das *th* speziell afries. für idg. *t*, s. Fußn. 2 S. 55.

2) Vielleicht überhaupt nach Konsonant.

'Witwe', ai. *vidhávā*, s. § 38. Idg. **medhijō-s* 'mittlerer'. Urgerm. **midja-z*, got. *midjis*, s. § 11. Von *dhors-* 'kühn, mutig sein': Got. *ga-dars* 'wage', ae. *dear(r)*, as. *darr*, vom ablautenden *dhṛs-*: Got. *ga-daúrsum* 'wir wagen', ae. *durron*, ahd. *gi-turrum* (*rr* aus idg. *rs* über urgerm. *rz*, s. § 42); ai. *dhṛs-nō-li* 'er wagt', gr. *Ὥρσυς*, *Ὥρασύς* 'mutig, kühn'. Von *kerdh-* urgerm. **kerdō* 'Herde': Got. *hairda*, aisl. *hiord* (über **herðu*), ae. *heord* (Brechung von *e* vor *r* + Kons.); ai. *śárdhas* n. 'Herde'. Got. *mizdō* f. 'Lohn' zu gr. *μισθός* 'Sold, Lohn' aus idg. **mizdho-s*, s. § 67.

§ 52. Das Hauchdissimulationsgesetz im Altindischen und Griechischen. Zum Verständnis der germanischen Etymologien ist die Kenntnis des altindischen und griechischen Hauchdissimulationsgesetzes nötig. Urindisch verliert eine Tenuis aspirata und eine Media aspirata im Silbenanlaut den *h*-Laut, wenn im Auslaut derselben Silbe oder im Anlaut der nächsten eine Aspirata folgte (nach seinem Entdecker auch Graßmann'sches Gesetz genannt). Ähnlich büßten im Urgriechischen die Tenues aspiratae (aus idg. Mediae aspiratae und Tenues aspiratae, s. § 41) im Silbenanlaut den Hauchlaut ein, wenn im Anlaut der nächsten (oder übernächsten) Silbe eine Aspirata stand. Von e. W. *bheudh-* 'erwachen, merken' idg. **bheudhe-ti*, urar. **bhaudhati*, ai. *bōdhati* 'er erwacht, merkt', aus idg. **bheudhe-tai* urgr. **φεύθεται*, hom. *πεύθεται* 'er holt Kunde'; die Ablautstufe *bhudh-* im ai. Passiv, 3. Sing. *būdyatē*, im gr. Aorist *ἐποθέ-ψαν* 'ich erfuhr' (*ψα* aus **φα*-). Dazu idg. **bheudhono-m*: Urgerm. **beudana-n* 'bieten', got. *faír būdan* 'verbinden' usw., s. S. 211. Gotisches *b*, altindisches *b* und griechisches *π* vereinigen sich in solchem Falle also in idg. *bh*. Von e. W. *bheidh-* 'zurenden': Gr. *πείθω* aus **φείθω* 'ich überrede', lat. *fido* (s. § 48 und § 51) 'ich vertraue', vom ablautenden *bhidh-* gr. hom. *ἐπιθέμην* (*πιθ-* aus **φιθ-*) 'ich gehorchte', lat. *fides* 'Treue', *bhidh* = urgerm. *bīð-*; got. *bīðjan* 'bitten', aisl. *bīðia*, ae. *biddan*, afries. *bidda*, as. *biddan*, ahd. *bitten*, *pitan*. Von *bhendh-* idg. **bhendhono-m* 'binden': Urgerm. **bindana-n*, got. *bindan* usw., s. § 11; dazu noch ai. *bandhati*, av. *bandati* 'er bindet', gr. *πενθερός* 'Schwiegervater' (*πενθ-* aus **φενθ-*). Weitere Belege s. S. 59, 61 und 65.

c) Die drei Gutturalreihen.

§ 53. Vorbermerkungen. Über die Artikulationsstelle der einzelnen Reihen ist § 5 zu vergleichen. Die Tenues aspiratae *kh*, *gh* und *q*h* sind seltene Laute. Durch die verschiedene Entwicklung der Palatale zerfallen die indogermanischen Sprachen in zwei große Gruppen, eine östliche, zu welcher das Indoiranische, Armenische, Albanische und Baltisch-Slavische gehören, und eine westliche, die vom Keltischen, Germanischen, Italischen und Griechischen gebildet wird; das Tocharische geht mit der westlichen Gruppe. In der östlichen Gruppe sind die Palatale zu Spiranten oder daraus weiter entwickelten Lauten geworden; in der westlichen erscheinen sie zunächst als Gutturale. Sie sind in diesen Sprachen mit der velaren Reihe zusammengefallen. Hingegen sind in den ostindogermanischen Sprachen die velaren und labiovelovelar *g*-Laute zusammengefallen, indem das labiale Element, also das hochgesetzte *g*, verloren ging, während in der west-indogermanischen Gruppe der labiale Bestandteil eine besondere Entwicklung dieser Reihe bewirkt hat. Die westindogermanischen Sprachen (und das Tocharische) nennt man die Centum-Sprachen (sprich Kentum!), die ostindogermanischen Satem-Sprachen. Man hat für diese Benennung das Zahlwort für '100' zugrunde gelegt und das Lateinische als Vertreter der westlichen, das Avestische als Vertreter der östlichen Gruppe gewählt. Die germanischen Sprachen gehören also zu den Centum-Sprachen. Nach diesen Darlegungen sind für die Frage, ob ein palataler oder velarer Gutturallaut vorliegt, nur die ostindogermanischen Sprachen ausschlaggebend, für die Frage aber, ob ein velarer oder labiovelovelaler Guttural für das Urindogermanische anzusetzen ist, nur die west-indogermanischen.

Drei Tabellen mögen die Entwicklung der drei Gutturalreihen in den einzelnen Sprachen veranschaulichen, wobei von den Tenues aspiratae, zumal sie im Germanischen mit den Tenues zusammenfielen, abgesehen ist. Auch Einzelheiten, wie die Verbindungen *s़h* usw., bleiben unberücksichtigt. Über die Lautwerte der einzelnen Zeichen sind die folgenden Paragraphen und S. XIII ff. zu vergleichen.

Die Palatale.

Centum-Gruppe					Satem-Gruppe					
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Got. ¹⁾	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Ab.
k	x	c	c, ch	h, g	š	s	s	s, θ	sz	s
g	y	g	g	k	j	z	c	z, ð, d	ž	z
gh	χ	h, g	g	g	h	z	j, z	z, ð, d	ž	z

Die Velare.										
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Got. ¹⁾	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Ab.
g	x	c	c, ch	h, g	k	k	k	k	k	k
g	y	g	g	k	g	g	k	g	g	g
gh	χ	h, g	g	gh	g	g	g	g	g	g

Die Labiovelare.										
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Got. ¹⁾	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Ab.
g ^u	x, r, χ	qu (c) ²⁾	c, ch ³⁾	h, h, g(?), w(?), u(aus g), f	k	k	k	k	k	k
g ^u	β, δ, γ	gu, v(g) ³⁾	b	g, k	g	g	k	g	g	g
g ^u h	φ, θ, χ	f, gu, v(g) ³⁾	g	gw, g, w	gh	g	g	g	g	g

a) Die Palatale.

§ 54. 1) Uridg. *k*: Urgerm.: 1) χ im Anlaut; im Inlaut und Auslaut, wenn der idg. Akzent unmittelbar vorhergeht; 2) im In- und Auslaut, wenn der idg. Akzent nicht unmittelbar vorhergeht, daraus nach Nasal 3) g, 4) k in sk, got. 1) h = h im Anlaut und intervokalischen Inlaut, sonst = χ (s. aber S. 81), 2) g (= z?), im Auslaut bleibt g, 3) g nach Nasal, wohl auch nach r, l⁴⁾, 4) k in sk (aisl. h im Anlaut, sonst meist Schwund, h = χ, k vor s; g, s. S. 48, k in sk, ae. h, Schwund vor Vokal, sonst (vor stimmloser Konsonans und im Auslaut) h = z, z = z, nach Nasal = g, k in sk, afries. h, Schwund, ch und k in sk, as. h = h und z, z, g; k in sk, ahd. h = h und χ, g = z und g (s. S. 50f.), k in sk; gr. χ, lat. c = k in jeder Stellung, air. c, ch; ai. ſ, av. s, lit. sz, ab. s). Idg. *kʷn̥tó-m ‘100’: Urgerm. *χn̥d-a-n, got. niun hunda ‘100’, s. § 29, toch. kant ‘100’: Got. haírtō ‘Herz’, von e. W. kērd-, s. § 11. Idg. *dekm̥ ‘zehn’: Urgerm. *texun, got. taihun, s. § 50. Von e. W. noh- ‘bringen zu, tragen, erreichen’: Got. ga-nah ‘es genügt’, ae. ze-neah, ahd. ga-, gi-nah; lit.

1) Entwickelungen, die im Gotischen (infolge der mangelhaften Überlieferung) nicht bezeugt sind, wohl aber in andern germanischen Sprachen, bleiben hier unberücksichtigt.

2) Aber osk.-umbr. p, b, f aus q^u, g^u, g^uh.

3) Aber brit. þ.

4) Vielleicht war g schon vorwulfilanisch Verschlußlaut, s. auch Jellinek § 30.

naszdā f. ‘Last’, s. S. 36f. Got. ahtau ‘acht’, toch. okał, okt; s. § 49 und § 81, 6; ga-raíhts ‘gerecht’ aus *rekto-s, s. § 69. Idg. *swekuro-s ‘Schwiegervater’: Ai. śváśura-h aus *sváśura-s mit Fernassimilation von s — ſ zu ſ — ſ, av. xv̥asurō (xv̥ = x̥ aus sy), gr. ἔκυρος (mit Akzentneuerung), lit. szeszuras (sz — sz aus s — sz durch Fernassimilation), lat. socer (aus *svecur(o)s), ahd. svehur ‘Schwäher, Schwiegervater’, ae. swéor (s. S. 49), got. swaihra (n-Stamm: swaihran-). Von oik- ‘Besitz, Macht haben’: Got. aih ‘ich habe, besitze’; von der Ablautsform ik- ai. išē, redupliziertes Perf. (aus *i-iš-ē), av. isē ‘er verfügt über’. — Die 3. Plur. got. aigun hat die Vokalisierung ai vom Singular bezogen; die Grundform wäre *ik-ít. — Von sk̥i- ‘leuchten, scheinen’: Got. skeirs ‘klar’, skeinan ‘scheinen’, aisl. skína, ae. scínan, afries. skína, as. scínan ahd. skínan, ‘glänzen’; gr. σκία-ά ‘Schatten’, s. S. 43 Fußnote, von sk̥ai-, ai. chāyā ‘Glanz, Schatten’ (sk̥h > ch; s. S. 37), von sk̥ai- ab. sénb (aus *sk̥ai-ni-s, sk̥ über ss zu s) ‘Schatten’, von sk̥i- ab. sinoti ‘glänzen’.

2) *kh*. Kein sicherer Beleg für das Germanische, in dem kh mit k zusammenfällt. Got. skaida ‘ich scheide’ lässt sich aus *skhōitō erklären (Inf. got. skaidan, ae. scéadan (ea aus ā, nach palatalem (s)c). Doch hat die idg. W. für ‘spalten’ Variationen sowohl im Anlaut als im Auslaut. sk̥hid- in ai. chinná-h ‘gespalten’ aus *chid-ná-s (sk̥h > ch, s. oben); aber sg̥heid- oder sgeid- in lit. sk̥edžiu ‘ich scheide’, sg̥hid- oder sk̥hid in gr. σχίζω ‘ich spalte’ aus *χίδιω (kh und gh > χ). Die got. Form lässt sich auch aus *sq(h)oitō herleiten. S. auch Hirt Indo-germ. Gramm. I 331.

§ 55. Uridg. *g*: Urgerm. k, got. k (aisl. k, ae. c, s. S. 50, afries. k, as. k, c = k, ahd. fränk. k, oberd. kh = kh; hh, ch = xx; gr. γ, lat. g, air. g = g und z; ai. j, av. z, arm. c, alb. z, δ, d, lit. ž, ab. z). Von geus- (germ. keus-): Got. kiusan ‘prüfen’, gr. γεύομαι ‘koste’ aus *γεύσομαι, ai. jóšati ‘er genießt’, alb. deša (e aus eu) ‘ich liebte’, s. § 24. Idg. *g̥neu: Got. kniu* ‘Knie’, aisl. kné, ae. cnéo, afries. knī, as. knio, ahd. knio, kniu, chniu; gr. hom. γνύξ ‘in, auf die Knie’; vom ablautenden *g̥enu lat. genu, von *g̥onu gr. γόνυ ‘Knie’; von *g̥ōnu ai. jánu n. ‘Knie’, npers. zānū, arm. cunr (u aus ū). Idg. *ag̥ro-s: Urgerm. *akra-z, got. akrs ‘Acker’, s. § 16. Idg. *urgiō: Got. waúrkja ‘ich wirke’, s. § 32; vom ablautenden uorg̥- arm. gorc (g aus ū, s. § 38) ‘Werk’.

§ 56. Uridg. *gh*: Urgerm. z, nach Nasal g, got. g, zum Lautwert vgl. § 54, 1 mit Fußnote (aisl. g, s. S. 48, ae. z = z und g (nach Nasal), s. § 54, 1, afries. i = i, g, as. g = z und g, ahd. g = z und g, oberd. k, c; gr. χ, lat. anlautend vor Vokalen und inlautend zwischen Vokalen h, vor und nach Konsonant g, air. g = g und z; ai. h, av. z (ai. h und av. z aus urar. žh), arm. j, z, alb. z, δ, d, lit. ž, ab. z). Vom Stamm idg. *gh̥mon-, urgerm. *zuman- got. guma ‘Mann’, s. § 19, 1, vgl. noch nhd. (Bräuti)gam, vom ablautenden *gh̥mōn- lit. žmū ‘Mensch’. Von dhigh- ‘kneten, formen’: Got. digan ‘kneten’, digana Nom. plur. neutr. ‘Tongefäße’, ga-digis ‘Gebilde’; lat. fingō (Präs. mit n-Infix) ‘ich bilde’, vom ablautenden dhoigh-, Stamm *dhoigho-: Urgerm. *daiza-, got. daigs m., aisl. deig n., ae. dāz, ahd. teig ‘Teig’; gr. τοῖχος m. (aus *θοῖχος, s. § 52 S. 57) ‘Mauer, Wand’; von dheiȝh- gr. τεῖχος (aus *θεῖχος) n. ‘Mauer’, osk. feihüss, Acc. plur. ‘Mauern’; ferner ai. dēhī ‘Damm, Wall’, av. pāri-daēz̥n Acc. plur. ‘Umwallung, Um-

mauerung', arm. *dēz* 'Haufe'. Von *uegh-* 'fahren, bringen, tragen' idg. **ueghono-m* 'das Fahren' usw.: Urgerm. **uezana-n*, got. *ga-wigan* 'bewegen', aisl. *vega*, ae. *wezan* 'bewegen', ahd. *wegan* 'sich bewegen' (auch Got. *wigs*, aisl. *vegr*, ae. *wez*, afries. *wei*, as., ahd. *weg* 'Weg'), gr. *pamph. Σεχέτω* 'er soll bringen', lat. *veho* 'fahre, führe, trage'; ai. *váhati* 'führt, fährt', av. *vazāti* 'er führt, zieht', lit. *vežū* 'ich fahre', ab. *vezō* 'ich fahre'. Got. *sigis* 'Sieg' zu ai. *sáhān* n. 'Gewalt', av. *hazō* (*h* aus *s*) n. 'Gewalt, Macht', s. § 11. Von *añgh*: Got. *aggwus* 'eng', s. § 39.

β) Die Velare.

§ 57. 1) Uridg. *q*: Urgerm. *x*, *z*, *g*, got. *h*, *g* (usw., in den Centumsprachen wie *k* vertreten; ai. *k* [*c*]), av., apers. *k* [*č*]), arm. *k*, alb. *k*, lit., lett. *k*, ab. *k*, [*č*, *c*]). Von *qār-* (germ. *χōr-*): Got. *hōrs* 'Ehebrecher', aisl. *hōrr* 'Hurer', ae. *hōre* 'Hure', ahd. *huora* 'Hure'; lat. *cārus* 'lieb'; lett. *kārs* 'gierig'; von *qor-* air. *caraim* 'ich liebe'. Von *qor-* idg. **gorjōs* 'Heervolk': Urgerm. **χarja-z*, got. *harjis* 'Heer', aisl. *herr*, ae., afries. *here*, as., ahd. *heri*; lit. *kārias*, lett. *kārš* (-*š* aus *-rijs*) 'Heer, Krieg', air. *co're* 'Schar'; daneben **goro-s* in lit. *kāras* 'Heer, Krieg', apers. (mit Ablaut) *kāra* 'Heer' (gr. *χοτρανος* 'Heerführer', von einem Fem. **χoτρa* aus **χoπiχa*). Idg. **qoilo-s* 'heil': Urgerm. **χaila-z*, got. *hails*, aisl. *heill*, ae. *hái*, afries., as. *hēl*, ahd. *heil* 'heil', ab. *cēlō* 'heil, gesund', gr. *χοῖλος τὸ καλόν* 'das Schöne' (Hesych); kymr. *coil* (aus **qoilā*) '(glückliches) Vorzeichen'. Von *glep-* got. *hlifan* 'stehlen', lat. *clepere* 'stehlen', gr. *χλέπτω* 'stehle'; von *glop-* ab. *pokloþ* 'Hülle, Bedeckung'. — Von *leuq-* got. *liuhaf* 'Licht', s. § 24. Die arischen Formen haben lautgesetzlich *c*, *č* vor hellem Vokal, wie ai. *rōcātē* 'leuchtet' aus idg. **lēugetai*; *c*, *č* wurde oft verallgemeinert. Von *yog-* 'vermehren' mit *s*-Erweiterung *yogs-*, got. *wahsjan*, as., ahd. *wahsan* 'wachsen', vom ablautenden *uqs-* ai. *úkṣati* (*š* aus *s* nach *k*) 'wächst heran', av. *uxšēti* (*ks* zu *χš*) 'wächst', von der Ablautsstufe *auqs-* gr. *αὔξω* 'vermehre', lat. *auxilium* 'Hilfe' (eig. 'Zuwachs'), lit. *auksztas* 'hoch' (*sz* aus *s*); vgl. § 26 und S. 36. — Got. *halsagga* 'Nacken' von e. W. *awq-*, s. § 39. Von *qng-* (urgerm. *χung-*) got. *huggrjan* 'hungern', von *qeng-* lit. *keñkia* 'es tut weh', gr. *κέγχει = πεινά* 'hungert' (Hesych).

2) Uridg. *qh*: Germ. wie *q* vertreten; gr. *χ*, ai. *kkh*. Kein sicherer Beleg für das Germanische. Vielleicht *gāgh-* in ahd. *huoh* (*uo* aus urgerm. *o*, s. § 15) 'Hohn-gelächter', *qagh-* in ai. *kakhati* 'lacht', gr. *καχάχω* 'lache'.

§ 58. Uridg. *g*: Urgerm. *k*, got. *k* usw., wie *g* in den Centumsprachen entwickelt; ai. *g* [palatalisiert *j*], av. *g*, jünger auch *z* [*j*, jünger teilw. *ž*]

1) Im Arischen und Slavischen sind vor den hellen Vokalen und Diphthongen *t*, *č*, *či* und vor *i* die aus den Velaren und Labiovelaren entstandenen Gutturale palatalisiert worden; so entstanden aus idg. *q* *qʷ*, *g* *gʷ*, *gh*, *gʷh* ai. *c*, *j*, *h* (aus urar. *gʰh*), av. *č*, *j*, *j* (für beide *j* jünger teilweise *č*), ab. *č*, *ž*, *ž*. Im Slavischen gab es außer dieser älteren noch eine jüngere Palatalisation, die vor idg. *oi*, *ái* statt hatte, deren Ergebnis *c*, *dz*, *dz* war, aus beiden *dz* weiter *z*. Man darf diese einsprachlichen Palatalate nicht mit den urindogermanischen verwechseln; ai. *č*, av. *s*, ab. *s* = idg. *č*; aber ai. *c*, av. *č*, ab. *č* = idg. *g*, *gʷ* vor hellem Vokal und *i*, ab. *c* = idg. *g*, *gʷ* vor idg. *oi*, *ái*.

arm. *k*, alb. *g*, lit. *g*, ab. *g* [*ž*, *dz* und daraus *z*]). Von *gol-*: Urgerm. **kalða-z* 'kalt', got. *kalds*, aisl. *kaldr*, ae. *ceald*, afries., as. *kald*, ahd. *kalt*; von *gel-* lat. *gelū* 'Kälte', slov. *žlēd* (aus urslav. **želd-*) 'Glatteis'. Got. *aukan* 'sich mehren', lat. *augēre* 'vermehren', s. § 27. Idg. **jugō-m* 'Joch', urgerm. **iuка-n*, got. *juk* 'Gespann', s. § 9.

§ 59. Uridg. *gh*: Urgerm. *z*, *g*, got. *g* vgl. § 56, wie *gh* in den Centumsprachen entwickelt; ai. *gh* [palatalisiert *h* aus *għ*], av. *g*, jünger auch *z* [*j*, jünger *ž*], arm. *g*, alb. *g*, lit. *g*, ab. *g* [*ž*, *dz* und *z*]). Idg. **ghostis* 'Fremdling': Got. *gasts* 'Fremdling, Gast', s. § 14. Idg. **stoighā*, got. *staiga* f. 'Weg', ahd. *steiga* f.; aus **stoigho-s*: Gr. *στοῖχος* 'Reihe, Linie', alb. *steg-u* 'der Durchgang' (-*u* angehänger Artikel); lett. *staigat* 'wandern', lit. *staigytis* 'sich beeilen', s. auch § 20; von *stigh-* ab. *stoga* 'Straße', ai. *stigh-nō-mi* 'ich steige', gr. *εστίχον* 'ich schritt', got. *stigun* 'sie stiegen'. Von *ghongh-* got. *gaggan* 'gehen', aisl. *ganga*, ae. *zonzan* (*o* aus *a* vor Nasal), as., ahd. *gangan*; got. *gagga* Acc. plur. neutr. 'Gassen', aisl. *gangr*, ahd. *gang* 'Gang', ai. *jánghā* 'Bein' (s. § 52), av. *zangəm* Acc. sing. m. 'Knöchel'; von *ghengh-* lit. *zengiù* 'ich schreite'.

γ) Die Labiovelare.

§ 60. Die Labiovelare im Germanischen. Schon in § 53 haben wir in einer Tabelle die Entwicklung der Labiovelarlaute in dem historisch bezeugten Gotischen dargestellt. Wir fügen hier noch eine tabellarische Übersicht über ihre Vertretung in dem zu rekonstruierenden Urgermanisch hinzu, welche die Zwischenstufe der Entwicklung darstellt, wobei wir das seltene *qʷh* nicht berücksichtigen.

Uridg.	Urgerm.
<i>qʷ</i>	<i>χu</i> , <i>χ</i> ; <i>z̄u</i> , <i>z</i> , <i>u</i> ; <i>f</i> , <i>θ¹</i>
<i>gʷ</i>	<i>ku</i> , <i>k</i> ; <i>p</i>
<i>gʷh</i>	<i>z̄u</i> , <i>z</i> , <i>u</i> ; <i>θ¹</i>

Die zunächst zu erwartende Vertretung der idg. Labiovelare im Urgermanischen ist für *qʷ*: *χu* bezw. nach dem Vernerschen Gesetz *z̄u* (s. S. 46f.), für *gʷ*: *ku*, für *gʷh*: *z̄u*. Von *qʷei-* 'ruhen' urgerm. **χuiłō*, got. *weila* 'Weile'. Idg. **leiqʷe-ti* 'er lässt': Urgerm. **lixuid[i]*, got. *leihiip* 'er lehrt'. Idg. **gʷi-yo-s* 'lebendig': Urgerm. **kuiua-z*, got. *qius**, s. S. 44. Idg. Stamm **régʷes-* 'Dunkelheit': Urgerm. **rekuez*, **rekyuz*, got. *rigis* 'Finsternis'. Von e. W. *sengʷh-* urgerm. **singuid[i]*, got. *siggwiþ* 'er singt'. Für die urgerm. Entwicklung gelten folgende Einzelheiten, für die Belege in den folgenden §§ gegeben werden. 1) Urgerm. *χu*, *ku*, *z̄u* sind vor uridg. *č*, *či*, *či*, *č* im Anlaut erhalten. 2) Vor idg. *u* und wohl auch vor idg. *θ*, ferner vor urgerm. *um*, *un*, *ul*, *ur* aus idg. *m*, *n*, *l*, *r*, deren Längen und aus *əm*, *ən*, *əl*, *ər*, ist *u* geschwunden, so daß *χ*, *k*, *z* im Anlaut erscheinen; doch ist die Entwicklung von idg. *gʷh* im Anlaut vor Vokal strittig (vor idg. *o* usw. *z* oder *u*?), s. § 64. 3a) Im inter-

1) Aus *θ* nach Nasal *b*, aus *z(u)* entsprechend *g(u)*.

vokalischen Inlaut sind vor idg. *č*, *č*, *ā* urgerm. *χu* geblieben. 3b) Nur in *zū* (= idg. *-qʷ-* und *gʷh*) ist *z* geschwunden, so daß *u* allein übrig blieb. 4) Dagegen blieben vor idg. *ð*, *ð* und urgerm. *um*, *un*, *ul*, *ur* die Bestandteile *x*, *k*, *z*, aber *u* fiel. 5) In den urgerm. Anlautsgruppen *kur*, *zur* (aus idg. *gʷr*-, *gʷhr*-) ist *u* ebenfalls geschwunden. 6) Inlautendes urgerm. *-ngu-* vor Vokal ist erhalten geblieben. 7) In den inlautenden Verbindungen *-zui* (aus idg. *-qʷi-* und *-gʷhi-*), *-ngur* (aus idg. *-ngʷhr*), *-xut-* (aus idg. *-qʷt-*) ist urgerm. das *u* ausgedrängt worden, so daß sich *-zi-*, *ngr-*, *-xt-* ergeben. 8) Dagegen ist in den Lautgruppen Vok. + *zū* + *r*, Vok. + *zū* + *l*, Vok. + *zū* + *n* urgerm. das *z* (aus idg. *-qʷ-*, *gʷh*) gefallen; *u* wurde zu *u* und bildete mit dem vorhergehenden Vokal einen *u*-Diphthong, so daß sich *u*-Diphthong + *r*, *u*-Diphthong + *l*, *u*-Diphthong + *n* ergaben. 9) In einigen Fällen ist infolge eines vorhergehenden labialen Konsonanten *χu* bereits urgerm. zu *f*, *zū* zu *ð* geworden. Vgl. noch unten über *χu* im Auslaut.

Im Gotischen ist die urgermanische Entwicklung, abgesehen von analogischen Ausgleichungen (worüber § 65), erhalten.

Im Westgerm. und im Nordgerm. ist *χu* (= got. *h*) zwischen Vokalen zu *h* geworden, das wie jedes zwischenvokalische *h* weiter behandelt wurde, z. B. got. *saihīs* 'du siehst', as., ahd. *sīhis*; mit Verlust des *h* ae. *sīs* (Rushworth Manuscript), aisl. *sér*. Urgerm. *-ngu-* ist nord. (wie got.) erhalten, westgerm. aber und krimgot. zu *-ng-* geworden. Got. *siggwan* 'singen', aisl. *syngua*, ae. *sinzan*, as., ahd. *singan*, (afries. jedoch erscheint *-ingw-* als *-iung-*, daher *siunga*), krimgot. *singhen*.

Dieser Paragraph setzt voraus, daß im ältesten Urgermanisch idg. *o* und *ð* noch die indogermanische Klangfarbe besaßen, also noch nicht zu *a* bzw. *ā* geworden waren.

§ 61. Die Labiovelare im Griechischen. Zum Verständnis der Etymologien und der einzelnen grammatischen Formen ist es notwendig, die Entwicklung der Labiovelare im Griechischen besonders zu besprechen. Uridg. *qʷ*, *gʷ*, *qʷh* und *gʷh* sind vor *a*- und *o*-Lauten, also auch vor urgr. *ā* (= att.-ion. *η*) und *ai*, *āi* (= att.-ion. *ηι*), *oi*, *ω* und vor Konsonant außer *z* zu *π*, *β*, *φ* geworden; indem das labiale Element die Überhand gewann. Vor *e*- und *i*-Lauten, also vor *t*, *ε*, altem *η*, *ει*, altem *η* entstanden aus den Labiovelaren *τ*, *δ*, *θ*, indem das labiale Element schwand und das velare palatalisiert wurde. Vor und hinter *u*-Laut (ion.-att. *ου*, *υ*) ging der labiale Bestandteil gleichfalls verloren.; das Ergebnis war *χ*, *γ*, *χ*. Durch analogische Ausgleichungen sind, wie im Germanischen, öfters Störungen eingetreten, auch bleibt einiges dunkel. In den äolischen Dialekten sind auch vor palatalen Vokalen meist Labiale (*π*, *β*, *φ*) entwickelt.

§ 62. Uridg. *qʷ*: Urgerm.¹⁾ *χu* (1, 3a), *χ* (2, 4, 7), *gʷu* nach Nasal unter Wirkung des Vernerschen Gesetzes (6), *z* bzw. nach Nasal *g* (7), *u* (3b), daraus *-u* (8), *f*, *ð* (9), got.²⁾ *h*, *h*, *gw*, *g*, *w*, *-u*, *f* [β] (aisl. im Anlaut *hu*, sonst *h* bez. Schwund, *h* bezw. Schwund, *gw*, *g* = *z*, *g*, Fortsetzung eines *u*-Diphthongs, *f*, [β], ae. im Anlaut *hw*, sonst *h* bezw. Schwund, *h* bezw. Schwund, *z*, *w*, Fortsetzung eines *u*-Diphthongs, *f*, [f], as. *hw* im Anlaut, sonst *h*, *h*, *g*, *g*, *w*, Fortsetzung eines *u*-Diphthongs, *f*, [ð], ahd. *hw*, jünger *w*, *h*, *g* (oberd. *k*), *g* (k), *w*, Fortsetzung eines *u*-Diphthongs, *f*, [p]; gr. *π*, *τ*, *χ*, lat. *qu*, vor Konsonant, vor *u* usw. *c*, osk.-umbr. *p*, air. *c*, kymr., bret. *p*;

1) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf § 60, wo unter der betreffenden Zahl die näheren Einzelheiten dargelegt sind.

2) Oft bietet das Gotische keinen Beleg; es können dann nur die anderen germ. Sprachen herangezogen werden. Über *h* im got. Auslaut s. § 80, 7.

ai. *k* [c], av. *k* [č], arm. *k*, alb. *k*, lit. *k*, ab. *k* [č, c]. Idg. **qʷe-so* 'wessen' (Interrogativ; *qʷe*- ablautend zu *če-o*): Urgerm. **χues[o]*, got. *hvis*, aisl. *huess*, as. *hwes*, ahd. *hwes*, jünger *wes*; ab. *če-so*, gr. hom. *τέο*, att. *τοῦ* (= *τίνος!*). Idg. **qʷā-m*: Urgerm. **χuō*. Akk. **χuōn*, got. *hō*, Akk. *hō*, lat. Akk. *quam*, osk. Akk. *paam*, *pam* (= Relativum); ai. *kā*, Akk. *kām*, av. *kā*, Akk. *kām*. Idg. **qʷei-lā*: Urgerm. **χuīlō*, got. *heila* 'Weile', aisl. *huila* 'Ruhebett', ae. *hwil*, as. *hwila*, ahd. *hwila*, *wila* 'Zeit'; von *qʷei-* noch ab. *po-či-ti* 'ruhen', von *qʷoči-* ab. *po-kōjō* 'Ruhe', von *qʷi-* ai. *cirā-h* 'langdauernd', von *qʷi(i)-ē-* lat. *quiēs* 'Ruhe'. — Aus idg. **seqʷe-si* got. *saihīs* 'du siehst', s. § 60, S. 62 und § 11 sowie § 65; aus idg. **leiqʷeti* got. *leihvīþ* 'er leiht', s. S. 62 und § 20, as. *līhid*, ahd. *līhit*. — Von *qʷol-* 'drehen' idg. **qʷolso*: Urgerm. **χalsa-* got. *hals* m. 'Hals' (eigentl. 'Dreher', vgl. ab. *vrato* 'Hals' zu *vrōtēti* 'drehen'), aisl., ahd., afries., *hals*, ae. *heals*; lat. *collum*, *collus* 'Hals'; von **qʷolo* gr. *πόλος* 'Achse', ab. *kolo* n. 'Rad.' (von *qʷel-* aisl. *huel* n., apreuß. *kelan* n. 'Rad', gr. *πέλομα* [äol!] 'bin in Bewegung', dann einfach 'bin'). — Von **seqʷ-ti-s* urgerm. **sexuti-z*, **sixti-z*, ahd. *gi-siht* 'Sehen, Anblick, Gesicht', as. *gi-siht* 'Gesicht'. — Idg. **sogʷ-iō-s* 'Gefolgsmann': Urgerm. **sazuia-z*, **saz̄a-z*, aisl. *seggr* 'Geselle, Mann', ae. *secz* 'Geselle'; lat. *socius*, W. *sogʷ-*, ablautend *seqʷ-* in lat. *sequor*, gr. *ἐπομαι* 'folge', air. *sechithir*, ai. *sácatē* 'er folgt'. Von *sogʷ-* (ablautend zu *seqʷ-* 'sehen, sagen', s. § 11 mit Fußnote) idg. **seqʷiōno-m*: Urgerm. **saziana-n* 'sagen', aisl. *seggia*, ae. *seczan*, as. *seggian* (afries. *sedza* nach S. 50); vgl. lit. *sakýti* 'sagen', ab. *sočiti* 'anzeigen', *soki* 'Anzeiger'. — Vielleicht von *dēiqʷ-* 'herrichten, anordnen', mit Verlust des zweiten Bestandteils des Langdiphthongs, **dēqʷā*, urgerm. **tæzūō*, **tæχūō*, got. *tēwa* f. 'Ordnung' (aber von *dīqʷ-* ahd. *gi-zehōn* [*e* aus *i* vor *a*, *ō*] 'anordnen'); dazu gegebenenfalls gr. *δεῖτνον* (mit Kürzung des Langdiphthongs) 'hergerichtetes Mahl'. — Von **seqʷnt-s* urgerm. **sezunti-z*, **siuni-z*, got. *siuns* 'Sehen, Gesicht', aisl. *sión* 'Anblick', as. *siun* 'Sehen'. Von *ieqʷ-* 'dunkel werden' **ieqʷi-l-*, urgerm. **iezūli-*, **ieuli-*, got. *jiuleis* Plur. 'Dezember', aisl. *iol* 'Weihnachten' (aber mit Stammbetonung **ieqʷi-l...* ae. *zeohhol*¹⁾); dazu lit. *jekti* 'blind werden'. — Idg. **u/qʷo-s* 'Wolf': Urgerm. **uulfa-z*, got. *wulfs*; lit. *vilkas*, ai. *vīkah*, s. § 31. Idg. **penqʷe* 'fünf': Urgerm. **fimf* (aus **finf*), got., ahd. *fimf*; gr. *πέντε* (aber thessal. *δεκά-πέντε* '5'), lat. *quinque* (aus **pinque* mit Fernassimilation von *p* — *qu* zu *qu* — *qu*), air. *cōic*, akymr. *pimp*; ai. *pañca* (n wegen des palatalaten *c*); lit. *penki*. Idg. **qʷetwōres* 'vier': Urgerm. **fiduōr-iż*, got. *fidwōr*, s. S. 86. Idg. **u/qʷi* 'Wölfin': Urgerm. aus **uulzui*: **uulbī*, ahd. *wulpa* (Übergang in eine andere Deklinationssklasse; mhd. *wülpē*) 'Wölfin' (aber urgerm. Gen. **uulzuiōz*, **uulzīōz* (nach 7) aisl. *ylgiai*, wonach analog im Nom. *yigr*).

Nicht sicher gedeutet sind die germanischen Wörter für 'Auge' n., got. *augō*, aisl. *auga*, ae. *éaze*, afries. *äge*, as. *öga*, ahd. *ouga*. Sie werden von der W. *ogʷ-* 'sehen' gebildet sein, von der auch gr. *οὐρα* (aus **οπ-μα*) 'Auge', lat. *oculus*, ab. *oko* abgeleitet sind. Idg. **ogʷōn*, **ogʷōn* mußten zu urgerm.

1) Vgl. schwed. *julari* 'Weihnachten'; aus dem Germ. entlehnt sind finn. *joulu*, estn. *jäulud* 'Weihnachten'.

*azōn-, *azan- werden. Diese wurden vielleicht nach urgerm. *auzōn-, *auzan- 'Ohr' zu *auzōn-, *auzan- umgeformt; und dann wurde auz-, wie auz-, überall durchgeführt (*oq̄én- hätte urgerm. *ayen- ergeben). Vielleicht aber gab es auch einst urgerm. ein *auni- (aus *oḡni-), wie *siuni- aus *seq̄ni-), und *auni- und *azan- sind in *auzan- kontaminiert worden, vgl. noch mhd. zōnen, mnd. tōnen, holl. toonen 'zeigen', auch ahd. awi-zorah 'augenscheinlich' (awi- regelrecht aus *azui-).

2) Uridg. **q̄h**: Germ. wie q̄ entwickelt, ebenso balt.-slav., gr. vor α, ο: φ. Von q̄hal- oder q̄hol- aisl. hualr, ae. huel, ahd. wal 'Walfisch', gr. φάλη (aus *φαλᾶ) 'Walfisch', apreuß. kalis 'Wels'.

§ 63. Uridg. **ḡ**: Urgerm. ku (1, 3a), k (2, 4, 5), got. q, k (aisl. ku, k, ae. cw, c, afries. qu, k, as. qu, k, ahd. qu, k, bzw. oberd. chw (chu, qhu), kh, ch; gr. β, δ, γ, lat. gu nach u, sonst v, nur vor u: g, osk.-umbr. b, air. b; ai. g [j], av. g [j, ž], arm. k, alb. g, lit. g, ab. g [ž, dz und z]. Idg. *ḡi-uos 'lebendig': Urgerm. *kuiuā-z, got. quis* (s. S 61); vgl. aisl. kuikr, ae. cwicu, afries. quik, as. quik, ahd. quek (quec), chuech (aus *kuika- durch a-Umlaut); air. bēu, béo; aus *ḡiūo-s: lat. vivos, osk. bivus Nom. plur. usw., s. S. 44. Von e. W. ḡen- urgerm. *kuenōn-, got. qinō 'Frau', ae. cwene, as., ahd. quena; aus idg. *ḡenā air. ben, apreuß. genna, ab. žena, von *ḡēni- urgerm. Nom. *kūēnti-z, got. qēns, aisl. kuēn, kuán, ae. cwéan, cwén (aus *cwāni-, *cwōnti- (ā zu ō vor Nasal, dann i-Umlaut, dann ē zu ē 'entrundet'), as. quān; von *ḡeni- ai. jáni-h, av. ja'niš Acc. plur., arm. kin (aus ḡen- oder ḡēn-); gr. bööt. βανᾶ aus *ḡiūnā (s. § 19, 2), ion.-att. γυνῆ aus *gunā. Von ḡer- (ablautend zu ḡerā-) got. asilu-quair-nus 'Eselsmühle', as. quirn, quern f. 'Mühle'; vom ablautenden ḡ- lit. gírnos Plur., lett. dzirnus Plur. (das Lettische hat Palatalisierung!) 'Mühle', ab. žróny (aus *žvny mit Palatalisierung) 'Mühle', von ḡrā- ai. grávā 'Stein zum Somapressen', air. bráu, bráo, kontrahiert bró (Grundform *ḡrāyō) 'Handmühle'. — Idg. *(e)reḡos n., Gen. *(e)reḡes- os 'Finsternis': Urgerm. Stamm *rezuez-, got. rigis n.; ai. rájah n. 'Dunkelheit', gr. ἐρεβός n. 'Unterwelt', arm. erek 'Abend'. — Von ḡolbh- 'Mutterleib, Leibesfrucht' urgerm. *kalbōn-, got. kalbō f. 'weibliches Kalb'; neutrale a-Stämme sind ae. cealf (ea aus a vor l + Kons., 'Brechung'), ahd. kalb, chalp 'Kalb'; ai. gárba-h 'Leibesfrucht, Junges', lat. volba, vulba (volva, vulva) 'Gebärmutter'; von ḡelbh- gr. δελφύς 'Gebärmutter', δέλφαξ 'Ferkel', δέλφος 'Bruder', eigentl. 'denselben Mutterleib habend', von ḡ/bh- av. gərbuš n. 'Junges'. — Belege für idg. ḡr-, ḡl- sind etymologisch unsicher; vielleicht gehört got. kriustan 'mit den Zähnen knirschen', aschwed. krysta 'zähneknirschen' mit gr. βρύχω 'knirsche mit den Zähnen', βρύχω 'beiße, knirsche', ab. gryzq 'beiße, nage' zusammen; W. ḡrēu-, ḡrū-. As. krūd, ahd. krüt, chrūt 'Kraut', vielleicht von einer (andern) W. ḡrū- 'keimen'; vgl. gr. βρύω 'schwelle', ḡorū- in βαρύες = δένδρα 'Bäume' (Hesych).

§ 64. Uridg. **ḡh**: Urgerm. wäre im Anlaut vor idg. ī, ē usw. zu erwarten; es fehlt an Etymologien. Vor idg. ū, ū, urgerm. un usw. ū (2); ū im Inlaut (nach 4), im Anlaut (nach 5), im Inlaut vor ī (nach 7), im Inlaut ḡ (6), ū bzw. ḡ (7), ū (3b), ū im ū-Diphthong (8), got. g, w, -u (aisl. g, v, Fortsetzung eines ū im ū-Diphthong, ae. ū, w, Fortsetzung eines ū im ū-Diphthong, as. g, w Fortsetzung eines ū im ū-Diphthong, ahd. g, k, w, Fortsetzung eines ū im ū-Diphthong; gr. φ, θ, χ, lat. im Anlaut f,

im Inlaut nach u: gu, sonst v, aber vor u: g, osk.-umbr. f, air. g; ai. gh [h], av. g [j, ž], arm. g [palatalisiert j], alb. g [palatalisiert g'], lit. g, ab. g [ž, dz und daraus z]). Von ḡhn- 'schlagen': Aisl. gunnr (aus *gunbr) 'Schlacht', ahd. gund-fano m., as. gūthfano (-ūth- aus -unth-) 'Kriegsfahne', ae. zūd (aus *zunþ) 'Kampf', gr. πέντα (hom.) 'er ist getötet worden'; ablautend ḡhon-, aisl. gandr 'Stock', gr. φόνος 'Mord', air. gonim 'ich verwunde, töte'; ḡhen- in idg. *ḡhenjō, dies in gr. θέτω (aus *θέν-ιω), hom. 'ich schlage' und alb. g'an 'ich jage, verfolge'; lat. de-fendō 'schlage ab, verteidige', ai. hánti, av. ja'nti 'er schlägt, tötet' (beide aus idg. *ḡhen-ti), lit. genū 'ich treibe (durch Schläge)', ab. ženq 'ich treibe'; ḡhn- in ai. ghnánti aus idg. *ḡhn-énti 'sie schlagen', gr. (hom.) ε-πε-φνο-ν 'ich tötete'. Von ḡhodh- 'flehen' aisl. geð 'Leidenschaft' aus idg. *ḡhodhio-m, urgerm. *gādja-n; air. guide f. 'Bitte' aus *ḡhodhjā, vgl. gr. πόθος 'Sehnsucht' für *φόθος nach § 52, aus *ḡhodho-s m. Schwierig ist got. warmjan 'wärm'en', ein Denominativverb von urgerm. *varma-z 'warm' (aisl. varmr, ae. wearw, ahd. warm). Man leitet es allgemein aus idg. *ḡhor-mo-s ab und stellt es so zu lat. formus 'warm', av. gar'mō 'heiß', ai. gharmá-h 'Glut', Hitze', vgl. apreuß. gorme 'Hitze'; von ablautendem *ḡher-mo-s gr. θερμός 'warm', W. ḡhor- (auch in ab. gorēti 'brennen', lit. gāras 'Dampf', lett. gars 'heißen Dampf', air. gu'rim 'erwärme, brenne', ḡher- auch in gr. θέρος n. 'Sommer', arm. jer 'Wärme', ai. hárah n. 'Glut'). Dazu verleitet besonders die obige Übereinstimmung der m-Suffixe. Trotzdem ist die Zusammenstellung sehr anfechtbar; denn man sollte germ. *zarma-z erwarten. Besser zieht man *varma-z zu ab. varo 'Glut', vr̄eti 'heiß sein', W. ūre-¹). — Von sniḡh- 'Schnee, schneien' ahd. ver-snigan 'verschneit', Grundform *sniḡh-onós; vgl. gr. νιφ-α Acc. sing. 'Schnee' (sn- zu v-), lat. niv-em Acc. 'Schnee', air. snigid 'es tropft, regnet', lat. ninguit, lit. sniūga 'es schneit' (Präsentien mit n-Infix); s. weiter unten. Von kneiḡh- 'neigen' idg. *kneiḡhono-m: Urgerm. *χnīzana-n, aisl. hnīga, ae. hnīzan, afries. (h)nīga, as., ahd. (h)nīgan 'sich neigen', auch ahd. hnīgu 'ich neige mich', aus idg. *kneiḡhō, urgerm. *χnīzō, 3. Plur. praet. hnīgun 'sie neigten sich' aus *kniḡh-nt, vgl. lat. cōnīeo 'schließe die Augen' aus *con-cnīeo, s. unten. — Unsicher, ob von ḡhrn- ahd. grun 'Jammer', ae. zrym (aus *zruni-) 'Sorge', aisl. grunr 'Argwohn' kommen, gegebenenfalls zu ḡhrēn- in gr. φρήν 'Zwerchfell, Verstand', ḡhrn- im Dat. plur. φρα-σι bei Pindar. — Idg. *yoḡhio-s: Urgerm. *yazia-z, as. weggi, ahd. wecki, ae. wecz, 'Keil'; lit. vágis, Gen. vágio (aus dem idg. Ablativ *yoḡhīōd) 'Zapfen', gr. ὥρν-ις (Hesych) 'Pflugeisen' = apreuß. wagnis 'Pflugeisen' (beide aus idg. *yoḡhni-s). — Von seiḡh- got. siggwan 'singen', ahd. singan usw., s. § 60; von sonḡh- got. saggws 'Gesang', aisl. songr (o aus a durch das alte w; w-Umlaut), as. sang m., ahd. sang n., ae. sonz m. (aus *son-ḡho-s, urgerm. *sang-ya-z); gr. ὥμφη aus ὥμφα 'Stimme' (idg. *sonḡhā). — Idg. *lyḡh-ro-s: Urgerm. *lungra-z, ahd. lungar (über *lungr, *lungr

¹) So schon Bezzenger BB 16, 257. Möglich wäre auch, daß die beiden bedeutungsverwandten Wurzeln im urgerm. zusammengeflossen sind, wobei dann der Anlaut der zweiten durchgedrungen ist.

aus **lungra* 'rasch', ae. *lunzre* (Adverb) 'rasch', as. *lungar* 'kräftig', gr. ἐλαφός 'hurtig, leicht'; von *leng^h-* ai. *rāhatē* 'er rennt', av. *rənjaati* 'er macht flink', s. noch S. 31 über got. *leihts* 'leicht'. — Idg. **kneig^h-te-ti* 'er neigt sich': Urgerm. **xniūið[i]*, got. *hneiwip*. Von *sneig^h-* (ablaudend zu *snig^h-*) idg. **sneig^h-te-ti*: Urgerm. **snīuið[i]* 'es schneit', ahd. *snīwit*, ae. *snīwed*; av. *snaēaati*. Idg. **snoig^h-so* 'des Schnees': Urgerm. **snaigeso*, got. *snaiwes**, ahd. *snēwes*, zum got. Nominativ vgl. § 65. — Idg. **neg^h-kron-*, **neg^h-hren-* 'Niere': Urgerm. **neuran-*, **neuren-*, ahd. *nioro* 'Niere', aisl. *nyra* n. (y aus *iū*); praenestisch *nefrōnes*, lanuvinisch *nebrundines* 'Nieren' (dazu gr. νεφός aus **neg^h-hro-s*) 'Niere'.

Krimgot. ist, wie westgerm., das *w* nach *ng* gefallen, krimgot. *singhen* 'singen', s. § 60.

§ 65. Analogische Ausgleichungen in der Entwicklung der Labiovelare. Zahlreich, ja fast Regel, sind die analogischen Ausgleichungen durch Systemzwang. Zugunsten des *u*-Lautes: Got. *was* 'wer' statt **has*, ae. *hwa*, *hwá*, afries. (*h*)*wā*, schon urgerm. im Nom. **xwas* nach dem Gen. **xues[0]*, aus idg. **q^ho-s*, vgl. ai. *kah*, av. *kō* (-ō aus -as), lit. *kās*, lett., aperuß. *kas*; Neutr. idg. **q^ho-d*, urgerm. **xuat*, got. *hva*, aisl. *huat*, ae. *hwat*, afries. (*h*)*wet* (§ 14), as. *hwat*, ahd. (*h*)*waz*; lat. *quo-d*, (der Stamm *q^ho-* gr. in Adverbien wie πόθεν 'woher'). Got. *qam* 'er kam' (W. *g^hom*) statt **kam* nach *guēmun* 'sie kamen' (Ablautstufe *g^hēm-*); ebenso *qumans* 'gekommen' statt **kumans*. Got. *saiha* 'ich sehe' aus idg. **seq^ho*, statt **saiha* nach der 2., 3. Sing. *saihis*, *saihip* aus idg. **seg^he-si*, **seg^he-ti*. Got. *sah* 'du sahst' statt **sah* nach anderen Formen mit *h*. Got. *hneiwan* 'sich neigen' für **hnigan* aus **kneig^h-honom* nach *hneiwip* 'er neigt sich' (umgekehrt ahd. 3. Sing. (*h*)*nigit* statt **hnīvit* nach lautgesetzlichem *hnīgan*). Got. *snaiws* 'Schnee', schon urgerm. **snaia-a-z* statt des lautgesetzlichen **snaiga-z* (aus idg. **snōig^h-ho-s* = ab. *snēg*, lit. *snēgas*, lett. *snieg*) nach dem Gen. **snaiae-so* aus idg. **snōig^h-he-so*. Aus **snaiae-a-z* auch aisl. *snár* (ā aus *aīu*) und *sníðr* (Neubildung nach Gen. und Dat. mit neu eingeführten *w*, aus **snēw-r*), ae. *sná*, gewöhnlich *snáw* nach dem Gen. und Dat. *snáwes*, *snáwe*; ahd. *sné*, auch *snéo* aus **snēw* nach dem Gen. *snēw-es*). Umgekehrt regelrecht aus idg. **dhog^h-ho-s* urgerm. **daza-z* ('heiß Tageszeit') Tag', got. *dags*, aisl. *dagr*, ae. *dæz*, as. *dag*, ahd. *tag*, darnach im Gen. urgerm. **daze-so* (aus idg. **dhog^h-he-so*) statt **dave-so*, got. *dakis*, ahd. *tages*; W. *dhog^h-h-* eigentlich 'brennen', dann 'heiß sein', vgl. lit. *dāgas* 'Erntezzeit', *dheg^h-h-* in ai. *dāhati* 'brennt', gr. θέρα 'Asche', aus * θέρρος, idg. **dheg^h-hrā*.

Im Auslaut mußte *h* zu *h* werden, wie got. *nih* = lat. *neque* 'und nicht' lehrt; also hat *sah* 'er sah' analogisches *h*.

Analogische Ausgleichungen in der Vertretung der Labiovelare begegnen auch in anderem Sprachen. Gr. nach regelrechtem λέπτω 'ich lasse' aus **leig^ho* auch 2. Sing. λέπτει, 2. Plur. λέπτεται statt **leitete* (idg. **leig^he-te*); nach ἔτος 'Wort' aus idg. **yeq^hos* auch im Gen. ἔτος (att. ἔτους) statt **ēteos* aus idg. **yeq^hes-os*; umgekehrt ai. im Gen. regelrecht mit Palatalisierung *vácas-ah*, daranach im Nom. *vacah* statt des zu erwartenden **vakah*.

4. Die indogermanischen Spiranten.

a) Die indogermanischen *s*-Laute.

§ 66. Uridg. *s*. Es ist urgerm. im Anlaut erhalten, im Inlaut nur, wenn der idg. Akzent unmittelbar vorherging; sonst wurde es zwischen stimmhaften Lauten (besonders Vokalen) nach dem Vernerschen Gesetz (§ 42) zu *z* verschoben. Also im Inlaut ergab *'s-* urgerm. *s*, aber *'-s-* und *-s'*: *z*. In jeder Stellung ist das *s* in den germ. Verbindungen *st*, *sp*, *sk*

[aus idg. *st(h)*, *sp(h)*, *sk(h)*, *sg(h)*, *sq^h(h)*] geblieben, ferner in *xs* (aus idg. *ks*, *qs*, *q^hs*). Im Got. ist *z* geblieben, westgerm. wurde es zu *r*, nord. zu *r* über die urnordische Zwischenstufe *R*. Die Runeninschriften haben für dieses aus urgerm. *z* entstandene *R* ein besonderes Zeichen, zum Unterschied von dem alten, idg. *r*, so daß der Lautwert damals noch verschieden war. Über idg. *s* im Auslaut vgl. § 80, 3 ff. Idg. *s* = ai. *s*, nach *i*, *u*, *r*, *r*, *k*: *ś*, av. *s* bzw. *ś* wie ai., *h* [im Anlaut], arm. *h* und Schwund, gr. anlautend vor Vokal 'inlautend zwischen Vokalen Schwund, sonst vielfach erhalten, lat., umbr. *s*, intervokal. *r*, osk. *s*, intervokal. *z*, *air*, *s* und Schwund, lit. *s* [sz], ab. *s* [*ch*, *ś*]. 1) Idg. *s* = urgerm. *s*. Idg. **so* 'dieser, der': Urgerm. **sa*, got. *sa*, s. § 14. Von *seg^h-* 'sehen, sagen', got. *saihan* 'sehen', s. § 11 und 62. Idg. **sek̄s* 'sechs': Got. *sathis* usw., s. § 11. Von *slēb-* got. *slēpan* 'schlafen', s. § 47. Idg. **snoig^h-ho-s* 'Schnee', got. *snaivs*, s. § 65. Von *smēi-*, mit Kürzung des Langdiphthongs *smei-*, got. *bi-smētan* 'bestreichen', ahd. *bismīzan* 'beschmeißen, beschmutzen', as. *bi-smītan*, ae. *be-smītan* 'beschmutzen' (ahd. erweiterte Bedeutung 'schmeißen'); von *smē-* gr. σμῆσαι Aor. 'salben, ein, ab-reiben'. Got. *speiwan* 'speien', s. § 46, 1; *stahs* 'Stätte', s. § 18; *gasts* 'Fremdling', s. § 14, *skeinan* 'scheinen', s. § 54, 1, *skaidan* 'scheiden', s. § 54, 2. Von *strig-* 'abstreifen, streichen' urgerm. **striki-z* 'Strich', got. *striks* 'Strich', ahd. *strich*; vgl. as. *strikko* (n-Stamm) 'Strich', ae. *strika*; lat. *striga* 'Strich, Streifen'. Got. *wahsjan* 'wachsen', s. § 57, 2. Von *deks-* 'recht' got. *taihswa* 'rechts', ahd. *zeso* (got. *taihswō* f., ahd. *zeswa* 'die rechte Hand'); gr. δεξίος, lat. *dexter* 'rechts', ai. *dákšināh*, av. *dašinō* 'recht', ai. *kš*, av. *ś* aus *ks*), ab. *desvnb* 'rechts', lit. *deszine* 'die rechte Hand' (ab. *s*, lit. *sz* aus *ks*). Got. *hals* 'Hals', s. § 62. Idg. **gēuso-no-m*: Got. *kiusan* 'prüfen', s. § 24. Von *yes-* 'bleiben, wohnen' idg. **yēsono-m*: Urgerm. **yēsanā-n*, got. *wisan* 'verweilen, bleiben, (in abgeschwächter Bedeutung) sein', aisl. *vesa*, ae. *wesan*, afries. *wesa*, as., ahd. *wesan*; aus idg. **yese-ti*, ai. *vásati* 'er wohnt', weilt, übernachtet'. Got. *pis* 'des' (Gen.), ahd. *des* aus **te-so*. 2) Idg. *s* = urgerm. *z*, got. *z*, nord- und westgerm. *r*. Idg. Stamm **rég^h-es-*: Urgerm. **rekuez-*, got. Gen. *riqiz-is* 'der Finsternis' (Nom. *riqis* und *riqiz*, s. S. 87f.). 2. Sing. ind. praes. med. idg. **bhēre-sai*: Got. *batraza** (belegt ist *haitara* 'du wirst genannt'); ai. *bhārasē*, gr. hom. φέρει. Got. *razn* 'Haus' gehört zu ahd. *rasta*, nhd. *Rast* (germ. W. *ras*); es setzt eine ursprüngliche urgerm. Betonung **raznā-* voraus, dazu aisl. *rann* (nn aus *zn*) 'Haus'. Aus idg. **pērsnā* got. *fairzna* f. 'Ferse' (das langdiphthongische ēr ist zu *er* urgerm. gekürzt, s. § 28 b.); vgl. ai. *pārṣni-h* 'Ferse', lat. *perna* (aus **pērsnā*) 'Hüfte nebst dem Fuße, Hinterkeule' (aber mit der urgerm. Betonung **fērsnō*, afränk. *fersna*; aus urgerm. **fērsni-* ae. *fiersn*, *fyrsn* 'Ferse' (e zu eo vor *r* + Kons.; i-Umlaut von *eo* ist *ie*, daraus *y*). Aber anders über das got. *zn* Streitberg S. 98 § 136, Anm., s. unten.

Zwischen *sr* schob sich urgerm. der Verschlußlaut *t* ein, so daß *str* zustande kam. Von idg. **suesō(r)* 'Schwester' lautete der Loc. **suesr-i*, daraus der urgerm. Dat. **suisistr-i*, got. *swistr*. Darnach dann analog der Nom. got. *swistar*, ae. *swestor*, afries. *swester*, as. *swestar*, ahd. *swester*. Für den Anlaut beachte idg. **srou-mo-s* 'Strom': Urgerm. **strauma-z*, aisl. *straumr*, ae. *strēam*, afries. *sträm*, ahd. *strom*; von

srou- vor Vokal (statt *srou-* vor Konsonant), ai. *srava-h* 'strömend', gr. *φόος*, *φοῦς* (aus **srouo-s*, *sr* > *φ*) 'Strömung', lit. *sravà* 'Flut', ab. *o-strovъ* '(umflossen =) Insel' (*sr* > *str* wie germ.); von *sru-*, ai. *sru-tih* 'Fluß', air. *sruth* 'Fluß'.

Vielelleicht ist idg. *s* zwischen den stimmhaften Lauten *r*, *n* got. stimmhaft geworden. Dann ist got. *fairzna* aus idg. **pērsnā* zu erklären, während *s* in apreuß. *fersna* blieb. In diesem Falle muß got. *ga-páúrsnan* 'verdorren' das *s* durch den Einfluß von *paúrsus* 'dür' bewahrt oder von ihm neu bezogen haben, s. Streitberg IF 14, 498.

In der idg. Grundsprache gab es in manchen Fällen Anlautsdoubletten, indem dieselbe Wurzel einmal mit *s*-Kons. begann, das andere Mal das *s* entbehrt. Besonders in der Verbindung *s*+Verschlußlaut herrscht dieses Schwanzen. W. *steg-* und *teg-*, ablautend *stog-* und *tog-* 'decken', gr. *στέγως* und *τέγος* 'Dach, Haus'; ab. *o-steg-* 'Kleidung', lat. *tego*, (gr. *στέψω*) 'ich decke', air. *teg, tech* 'Haus'; ai. *stagayati* (aus **stogéti*) 'er verhüllt, verbirgt', lat. *toga* (eig. 'Bekleidung') 'Toga', aisl. *pak*, ahd. *dah* 'Dach', *stög-* in lit. *stógas* 'Dach'. Von *stoud-* 'stoßen' got. *stautan* 'stoßen', as. *stötan*, ahd. *stözan*; afries. *stéta* (aus **stötia*, vgl. aisl. *stehta*), von *stud*, alb. *stün* 'stoße' aus **stud-njō*; *tud-* in ai. *tudáti* 'er stößt', lat. *tu-tud-i* 'habe gestoßen'. Von *sgou-*, *sgou-* ahd. *scouwōn* 'schauen, betrachten', ae. *skawian* 'schauen', gr. *θυο-σκύως* 'Opferschauer', von *squ-* got. *skuggwa* 'Spiegel', s. § 38; von *gou-* lat. *cavere* (aus **covēre*) 'sich in Acht nehmen', gr. *κοέω* 'merke', ai. *kaví-h* 'sinnig, klug, Dichter'. Idg. *smēi-* und *mēi-*. Vom ablautenden *moi-* (oder *mai-*?) 'hauen, schneiden' got. *maitan* 'schneiden, hauen', as. *meitan*, ahd. *meigan* 'schneiden', auch ahd. *meizil*, nhd. *Meißel*; vom ablautenden *smi-* gr. *σμίλη* 'Messer der Bildhauer, Ärzte usw.', von *smi-* gr. *σμίνων* 'Hacke', mit 'Wurzelerweiterung' germ. *smip-* in got. *ga-smipōn* 'durch Schmieden bewirken', as. *smiðon* 'schmieden', s. wegen dieses *s* jetzt Hirt Indogerm. Gramm. I 329 ff., der im Anschluß an Schrijnen und Siebs in dem *s* den Rest einer Präposition erblickt.

Über den Wandel von idg. *sm* im Inlaut zu got. *mm* s. § 73, 4.

§ 67. Uridg. *z*. Idg. *z* kam in der Grundsprache vor Mediae und Mediae aspiratae vor. Vor idg. Media aspirata ist *z* urgerm. und got. geblieben, nord. und westgerm. zu *r* geworden, z. B. idg. *zdh* = urgerm. *zd* (*d* statt *ð* wohl schon urgerm. nach *z*), got. *zd*, nord., westgerm. *rd*; idg. *zhg* = urgerm. *zz*, got. *zg*, nord., westgerm. *rg*. Idg. *z* + Media wurde urgerm. zu *s* + *Tenuis*, also idg. *zd* zu urgerm., got., nord., westgerm. *st*. Idg. *zdh* wird gr. zu *σθ* (da *dh* zu *th* wird, muß *z* davor zum stimmlosen *s* werden); idg. *zd* wird gr. *ζ*, das in der älteren Zeit den Lautwert *zd* (z. B. lange im Lesbischen, das später der Deutlichkeit halber *σθ* schreibt) hatte, ion.-att. daraus *z* im franz. Wert. Für das Arische ist zu merken, daß *z* nach *i*, *u*-Vokal urarisch zu *ž* wird (wie *s* zu *ſ*); im Uridischen wird *ž* weiter zu *ž* (wie *š* zu *ſ*), und nach diesem Cerebrallaut wird *d(h)* zu *d(h)* [wie *t(h)* nach *š* zu *t(h)*]; sodann fällt *ž* unter Ersatzdehnung des vorhergehenden kurzen Vokals aus. Idg. **mizdho-s* m. und **mizdho-m* n. 'Lohn': Gr. *μισθός* 'Lohn', av. *mižda-m* n. 'Lohn', ai. *mižhá-m* n. 'Kampfpunkt' (npers. *muzd* 'Lohn' mit *u* aus *i* nach *m*); auf feminines **mizdhā* geht ab. *mzda* 'Lohn' zurück. Von einer *n*-Bildung **mizdhōn-* kommt got. *mizdō* f., Gen. *mizdōn-s* 'Lohn'; ae. *meord* (nordhumbr. *meard*) aus **merdu* (= ab. *mzda*). Got. *azgō* 'Asche', von einem urgerm. Stämme **azzōn-*, idg. **azghōn-*, W. *as-* 'brennen, glühen' (*s* mußte vor dem stimmhaften *gh* idg. stimmhaft, also *z* werden), aber von urgerm. **askōn-* aisl. *aska*, ae. *asce*, ahd. *asca* 'Asche'; dazu ai. *āsa-h* m. 'Asche,

Staub'; von *azd-* (*as* + *d*- 'Erweiterung') gr. *ἄζη* 'Dürre, Trockenheit'. Vgl. noch von idg. **mazgho-* 'Mark' urgerm. **mazza-*, as. *marg*, ahd. *marg*, *mark*, ae. *mearz*, aisl. *mergr* (e aus *a* vor *r* aus urnord. *R*, urgerm. *z*), ab. *mozgō*, av. *mazgō* 'Mark'. — Idg. **ozdo-s* 'Zweig': Urgerm. **asta-z*, got. *asts* 'Ast', ahd. *ast*, gr. *ἄζως* (lesb. *ἄσδος*) 'Zweig', arm. *ost* (dieselbe Lautverschiebung wie im Germ.). Vgl. noch idg. **ni-zdo-* 'Lager' (Präposition *ni* 'nieder', *zd*- aus *sd*-, Schwundstufe der W. *sed* 'sich setzen, sitzen'): Urgerm. **nista-n* 'Nest', ae., ahd. *nest*; lat. *nīdus* (-*izd*- zu -*id*- mit Schwund des *z* und Ersatzdehnung des *i*) 'Nest', ai. *nīdā-h* 'Ruheplatz, Lager', arm. *nist* 'Sitz, Lage'.

Die Grundsprache besaß auch *zh*. Dieses aspirierte *z* kam durch das Gesetz zustande, daß, wenn eine Media aspirata als erster Laut mit einer Gruppe von Verschluß- oder *s*-Lauten zusammenstößt, die ganze Gruppe stimmhaft wird und die Aspiration auf den letzten Laut übergeht; vgl. § 69, 4. Die uridg. Verbindungen *dzh*, *dzdh* *dzgh*, *gzh*, *gzdh*, *bzh* wurden urgerm. über *tsh*, *tsth*, *tskh*, *ksh*, *ksth*, *psh* zu *ss* bzw. *s* (s. § 73, 1), *st*, *sk*, *xs*, *xst*, *fs*. Von *bhudh-* (Tiefstufe zu *bheudh-*, s. § 52) mit *sni*-Suffix **bhudhsni*, daraus weiter **bhudzhni*, got. *ana-busns* 'Gebot'. Ebenso von *bheidh-* **bheidh-sni*, *bheidzhni*, got. *us-beins* 'Geduld', s. § 52. — Von *rudh-* 'rot', ablautend zu *roudh-* § 25, **rudh-s-to-* > **rudzdhō-*, germ. **rusta-*, as., ahd. *rost* 'Rost', lit. *rūtas* 'bräunlich'. Von *miȝh-* 'Harn, Kot' **miȝhso-* > **miȝhzo*, urgerm. **mixsa*, ae. *meox*, *miox* 'Mist' (*xs* > *ks*, 'Brechung' von *e*; urwestgerm. **meysa*). — Aus **miȝh-s-tu-* > **miȝdhu-*, urgerm. **mixstu-*, got. *maihtus* 'Mist'; vgl. lat. *mingō* (Präs. mit *n*-Infix) 'harne', gr. *διγχεῖν* 'harnen', ai. *midham* 'Kot' aus **miȝdho-m* (noch älter **miȝh-to-m*), **miȝdha-m*, s. oben; *meȝh-* in av. *maȝzaiti* 'harnet, düngt', ai. *meȝati* 'harnet'. — Unsicher bleibt, ob ahd. *irlescan* 'erlöschen' von der W. *legh-* 'sich legen' kommt. Vielleicht ahd. *irlisku* 'ich erlösche' aus **legȝghō*, dies aus **leghskō*, mit dem Präsenssuffix -*skō*, das in gr. *ἥβα-σκω* 'werde mannbar', lat. *senē-scō* 'werde ein Greis' steckt; vgl. gr. *λέχως* 'Bett', got. *ligan* 'liegen', von *logh-* ab. *loȝe* (aus **loghio-m*) 'Lager'. — Zu *ȝebh-* 'weben' vom ablautenden *yobh-* aus idg. **yobhsā* > **yobzhā* urgerm. **wafsa*, ahd. *wafsa*, ae. *wafs* 'Wespe' (bayer. *webes* aus urgerm. **yaþisō*), vgl. lit. *vapsā* 'Bremse', av. *vawzakō* m. 'Spinne' (?), nbal. *gvabz* 'Biene, Wespe, Hornisse'; dazu ahd. *weban* 'weben'.

b) Die indogermanischen *p*-Laute.

§ 68. Die *p*-Laute (*p*, *þ*, aspiriert *ph*, *þh*) kommen nur unmittelbar hinter einem Laut der drei Gutturalreihen vor (z. B. idg. *hp*, *qph*, *gph*, *gþh*, *gkþh*). Für das Germanische gibt es kein sicheres Beispiel. Man könnte as. *sethal*, ahd. *sedal* 'Wohnsitz' (nebst ahd. *sidilo* 'Bauer') von e. W. *hpī-* 'ansiedeln' ableiten; *hpī* würde also urgerm. zu *s*. Die Entwicklung von *hpī* in den verwandten Sprachen lehren die folgenden Beispiele. Von *hpī-* gr. *κτλεῖ* 'Ansiedlung, Gründung', ai. *kṣi-ti-h*, av. *śi-ti-ś* 'Wohnung', lat. *situs* 'gelegen'. Vielleicht leitet man aber die germ. Wörter besser von idg. **setlo-* ab, dies aus **sed-tlo-* (mit *tlo*-Suffix von *sed-* 'sich setzen, sitzen', lat. *sedere* 'sitzen').

§ 68a. Einiges über den krimgotischen Konsonantismus. Got. *b* wird im Anlaut durch *b* wiedergegeben, wie *bruder* 'Bruder', got. *bróþar*, *brunna* = got. *brunna* 'Brunnen'. Einmal steht *b* in *þlubt* 'Blut', got. *blōþ*. Es war im Anlaut also Verschlußlaut. Im Inlaut in ursprünglich nachvokalischer Stellung war es dagegen Spirant; das lehrt die Schreibung *u*, *v* (orthographische Varianten) in *situir* = got. *silubr* 'Silber', *sevēna* (got. *sibun*) 'sieben', dafür stimmloses *f* in *hoef* (verschrieben für **hoeft*) = got. *haubip* 'Haupt'. — Für *d* steht im Anlaut *t* in *tag* 'Tag', got. *dags*; *th* in *thurn* 'Tor', got. *daúr n.*, *daúrōns* fem. plur. Im Inlaut steht *d* in *handa*, zu got. *handus* 'Hand', *fyder* 'vier', zu got. *fidwōr*, *fidur(falp n.)* 'vier(-fältig)'. Aber vor nominativischem *s* steht *t*: *wintch*, got.

winds 'Wind', *rintsch* 'Berg' zu got. *rinds, norw. *rinde*, *rind* 'Bergrücken'. Ebenfalls *t* im Auslaut: *wingart* 'vitis' = got. *weinagard* Acc. 'Weingarten, -berg'. Auch in *alt* 'alt', *plut* 'Blut' ist *t* aus *d* entstanden, gegenüber got. *alpeis*, *blōþ*, Gen. *blōþis*. Wahrscheinlich ist *broe* 'Brot' (got. *braud) ein Druckfehler für **bret*'. Für *þ* ist im Anlaut *tz* geschrieben in *tzo*, got. *þu* 'du'; *tz* ist wohl ein schriftlicher Notbehelf für den Laut *þ*; *th* ist geschrieben im Artikel *tho*, *the*. Dagegen *t* in *tria* = got. *brija* 'drei' n., auch in *treithyen* '30'. Im Auslaut wieder *tz*: *goltz* = got. *gulþ* 'Gold', *statz* 'terra', got. **stab* Dat. *stapa* 'Yñ, Ufer'. Unentschieden bleibt so, in welchem Umfang aus *þ* Verschlußlaut geworden ist. Über *g* läßt sich nur sagen, daß es im Auslaut nach *n* stimmloser Verschlußlaut war: *rinck* 'Ring', got. **hriggs*. *h* wird im Anlaut vor Konsonanten nicht geschrieben: *lachen* 'lachen', got. *hlahjan**, *rinck* 'Ring', *withgata* 'album', vgl. got. *heit* n. 'weiß'. Vor Vokalen scheint Busbecq *h* zu schreiben, wenn ihm die Wörter etymologisch durchsichtig waren: *hus* 'Haus', *handa* 'Hand', *hoef[t]* 'Haupt'. Aber: *ielsch* = got. *hails* 'gesund', *ano* 'Huhn', got. **hanjō*, vgl. ahd. *henna*. Auch inlautend zwischen Vokalen fehlt es: *thiine* 'io', got. *tathun*, *treithyen* '30', *furdeithien* '40'. Für die Stellung zwischen Konsonanten kommen in Betracht *warthata* 'fecisti, fecit', vgl. got. *waurhta* 'er machte', *seis* '6' (got. *saihs*); *warthata* ist zu zerlegen in *wartha-ta*, *-ta* ist got. *ita* 'es' s. S. 142, so daß *wartha-ta* eigentlich 'er hat es bzw. du hast es gemacht' bedeutet. Vielleicht ist *wartha-* in **wartha-* zu bessern. In *seis* ist *ei* schwierig. Deutlicher Reibelaut vor einstigem *j* in *lachen* 'lachen'. Für nachvokalisches got. *k* ist *ch* geschrieben in *mycha* = got. *mēki* Acc. sing. 'Schwert', *ich*, got. *ik* 'ich'.

j ist nach Konsonant geschwunden, vgl. *lachen* 'lachen', *ano* 'Huhn', *ringo* 'Ring' (wäre got. **hriggjō*); *ada* 'Ei' ist wohl Plural des Neutrums (got. **addja*). Auch *w* ist nach Konsonant gefallen: *singhen* 'singhen', got. *siggwan*. Beachte auch *kommen* für got. *giman*.

Got. *s* ist im Anlaut vor Vokal, im Anlaut und im Inlaut vor *t* durch *s* wiedergegeben. Vgl. oben *singhen*, *statz*; *schwester* = got. *swistar* 'Schwester'. Im Anlaut vor *w*, *l*, *n* steht *sch* (= nhd. *sch*), vgl. *schuuester*, *schuualth* 'Tod' zu got. *swulthawahrja* 'dem Tode nahe', *schlipen* = got. *slēpan** 'schlafen', *schuos* (verschrieben, lies *schnos*) 'Schnur, Schwiegertochter', vgl. ahd. *snur*. Das Nominativ-s erscheint als *sch* in *rintsch* 'Berg', *ielsch* 'gesund' (für *wintch* 'Wind' ist sicher *wintsch* zu schreiben); in diesen wird der Lautwert von *sch* = nhd. *sch* (*tsch* vielleicht = *t*) sein. Sonst erscheint im Auslaut *s*. In *schieten* 'schießen' könnte *sch* wie im Nl. *sx* bedeuten. Sehr wahrscheinlich ist *fisc* 'Fisch' in *fisch* zu ändern. Weiteres bei Jellinek § 77.

5. Indogermanische Konsonantengruppen.

§ 69. Indogermanische Wandlungen in der Artikulationsart beim Zusammentreffen von Verschlußlauten (mit Ausnahme der Verbindungen Dental + Dental). 1) Medien werden vor stimmlosen Geräuschlauten zu Tenues. W. (*o*)*reg-* 'strecken, gerade richten', lat. *regere* 'richten, lenken', gr. *ρέγω* 'recke', *roȝ-* in got. *uf-rakjan* 'ausstrecken', *rg-* in ai. *ṛj-yati* 'streckt sich', davon idg. *(*o*)*rektó-s* mit *kt* aus *gt*, gr. *ρεκτός* 'ausgestreckt', urgerm. **rexta-z*, got. *garaihts* 'gerichtet' ahd., as. *reht* 'recht'; air. *recht* (aus **rektu-*) 'Gesetz'.

2) Tenues werden vor stimmhaften Geräuschlauten zu Mediae. Idg. *bd*- aus *pd*-, der Schwundstufe von **ped*- 'Fuß', in ai. *upa-bdá-h* 'Getrampel' s. S. 33.

3) Aspiraten verlieren vor Aspiraten ihre Aspiration. Zum Acc. sing. **yudh-η* 'den Kampf' lautete idg. der Instr. plur. **yudh-bhis* aus **yudh-bhis*; ai. *yúdh-am* 'den Kampf', Instr. plur. *yud-bhīh*.

4) a) Trifft eine Aspirata mit nichtaspirierten Geräuschlauten zusammen, so geht der Hauchlaut von ihr auf den letzten Geräuschlaut der Gruppe über; b) ist die Aspirata stimmhaft, so wird die ganze Gruppe stimmhaft. W. *gʷnθ* 'leiden', gr. *πάθος* 'Leiden', *ἐπάθον* 'ich litt', *gʷenth-* in lit. *kencū* 'ich leide' aus **gʷenth-iō*, *gʷonth-* im gr. Perf. *πέπονθα*. Das Präs. **gʷnθ-skō* wurde idg. zu **gʷnts̥khō*, daraus gr. *πάσχω* über **πάτσχω*. Von *lubh-* (ablautend zu *leubh-* § 24), idg. **lubdhō-s* (aus **lubh-tō-s*), ai. *lubda-h* 'habgierig' (sog. Bartholomaesches Aspiratengesetz).

Das 4. Gesetz ist wohl schon ursprünglich manchmal, einzelsprachlich sicher oft durchbrochen worden; ja einzelsprachlich war in manchen Formkategorien die durch analogische Neuerung entstandene Entwicklung die einzige mögliche. Letzteres auch germ. Von *lengh-* (s. S. 65f.) mit *to*-Suffix wäre idg. **lengh-to-s* und daraus **lengh-dho-s* zu erwarten. Es ist aber urgerm. **livxta-z*, **lxxta-z* (aus noch älterem **lenx[u]-ta-z*) anzusetzen, analog nach Bildungen wie **rexta-z* oben; aus **lxxta-z* got. *leichts* 'leicht', nhd. *leicht* usw., s. S. 31. Dieselbe analogische Neuerung bei Bildungen mit dem idg. Suffix *-ti*. Von *uegh-* 'fahren', germ. 'bewegen, wiegen' ist urgerm. **uexti*-, **uixti*- anzusetzen, woraus mnd. *wicht* f. 'Gewicht, Wiegen'; ae. *wiht* n. Das *xt* in **uixti*- nach Wörtern wie urgerm. **uuxxti*- (regelrecht aus idg. **urk-ii*-, dies aus **urȝ-ii*- nach *i*; vgl. § 32), das in got. *fra-waurhts* 'Sünde', *us-waúrhts* 'Gerechtigkeit' steckt. Dasselbe ab. und lit. in der Infinitivbildung. Von *uegh-* die Infinitive ab. *vesti*, lit. *væsztí* (*væzti* ist nichts als etymologisierende Schreibart) 'führen' nach ab. *nesti*, lit. *næsztí* (regelrecht von idg. **nek-ii*-) 'tragen'. Ebenso gr. *ἀν-εκτός* 'unerträglich' für **εχθός* zu *ἔχω* 'habe, halte' (aus **seȝdho-s*, dies aus **seȝhto-s* bzw. **suȝhto-s*; *ȝdh* würde gr. *χθ*), mit *xt* nach Formen wie *ἄπροκτος* 'unausführbar, unheilbar'. Und das in aisl. *látr* n. 'Tierlager' fortlebende urgerm. **laȝtra-n* (idg. *logh-* + *tro*-Suffix) zeigt dieselbe Neuerung wie gr. *λέκτρον* n. 'Bettlager' (aus *legh-* + *tro*-Suffix); vgl. *λέχος* 'Bett', *λόχος* 'Hinterhalt'. So erscheint germ. jeder gutturale Geräuschlaut vor *t* als *x*, jeder labiale als f. Got. *fragift* 'Verleihung' (Akk.) zu *giban* 'geben', Dat. plur. *fragistim* 'Verlobung', Luc. 2, 5; *fragibtim* Luc. 1, 27 ist (wohl nur graphische) Neubildung.

§ 70. Die indogermanischen Verbindungen *t + t(h)* und *d + d(h)*. Beim Zusammenstoß zweier Dentale wird sich im Urindogermanischen ein *s*-Element zwischen beide gedrängt haben; *t + t*, *t + th* wurden so zu *tst*, *tsth*, *d + d*, *d + dh* zu *dz*, *dzh*.

Uridg. *tst* wurde urgerm., indem das *s* sich zu einem vollwertigen Laut entwickelte, das zweite *t* dissimilatorisch schwand und *ts* zu *ss* assimiliert wurde, zu *ss*, ebenso ital., air.; aber gr., av., lit., ab. unter Schwund des ersten *t*: *st*; ai. aber wurde das *s*-Element wieder ausgedrängt, so daß wieder altes *tt* entstand. Idg. *tsth* ist gr. zu *σθ*, ai. wieder zu *tth* geworden, germ., ital., air., lit., ab. wie *tst* vertreten. Nach langem Vokal wurde *ss* germ. und lat. zu *s* vereinfacht. Idg. **uitó-s* 'gewußt' (von *uid-*, s. § 7, aus **uid-tó-s*, **uittó-s* nach § 69, i S. 70): Urgerm. **uissa-z*, ahd. *gi-wis* (s aus *ss* im Auslaut) 'gewiß',

1) S. S. 60 oben.

Adverb *giwiso¹⁾*, gr. ἀγνωτός 'unbekannt', ai. *vittá-h* 'gefunden, erkannt'; air. *fiss* 'Wissen' aus **gít-tu-s*. Mit unursprünglichem Ablaut von einer Grundform **geit-to-* urgerm. **gīssā-*, got. *un-weis* 'unwissend, unbildet', Nom. pl. *un-weisai*, aisl. *viss* (aus **vīsaR*) 'wissend, klug', ae. *wis* 'weise, gelehrt', afries., as., ahd. *wīs* 'weise'; ab. *věstъ* 'bekannt, klar'. Von *mit(h)* (vgl. S. 55 Fußnote 3) 'verändern, vertauschen' aus idg. **mit-to-*, urgerm. **missa-* got. Adverb *missō* 'wechselseitig, einander'; ab. *mīstō* 'Vergeltung, Rache', vgl. ai. *mitháh* 'abwechselnd' = av. *miþō* 'verkehrt, falsch' (Adv.), auch got. *missaleiks* 'verschieden', auch *missadēds*, nhd. *Missetät* ('verkehrte Tat'); von *moit(h)-* got. *maiþms* 'Geschenk', ae. *māðum*, as. *mēthom*, nach dem Vernerschen Gesetz aus *moit-* got. *in-maidjan* 'verwandeln', lat. *muto* (aus **moitō*) 'verändere'. Got. *ga-qiss* f. (Dat. *ga-qissai*, i-Stamm) 'Verabredung', zu *ga-qipan sis* 'sich verabreden' mit dem idg. Suffix -ti- gebildet, wie gr. dor. φά-τι-ς 'Gerücht', ai. *ma-ti-h*, *má-ti-h* 'Sinn, Gedanke'. — Vereinfachung von ss nach langem Vokal (Diphthong) z. B. noch in ahd. *muosa* 'ich mußte' zu got. *ga-mötan* 'Raum haben, können'.

Die Verbindung *t-tr* hat *str* ergeben (hier ist also das erste *t* geschwunden). Got. von *blōtan* 'verehren' *gudblostreis* 'Gottesverehrer' (aus **blōt²-trijaz*), zu ahd. *bluostar* (aus **blōstra-*) 'Opfer'.

Nicht lautgesetzlich ist got. *waist* 'du weißt' (ahd. *weist*, as. *wést*, ae. *wást*, aisl. *veist* (sehr selten, gewöhnlich *veitz*). Idg. **yoit-tha* (= gr. οἶδα, av. *vōitā*, ai. *vēttha* 'du weißt') mußte urgerm. **yaiss[a]* ergeben. Es wurde aber schon urgerm. **yaiss[a]* neu geschaffen nach Formen wie **was[t]a* 'du wohnstest, warst', zum Inf. **yesan[an]*, s. § 66. Auch got. *ga-mōsta**, Prät. zu *ga-mōt* 'er findet Raum' ist Analogie nach *paurfta* 'er bedurfte', *brāhta* 'er brachte', *gadairsta* 'er wagte' (zu *gadars* 'ich wage').

Uridg. *d²d* ergab urgerm. *st* (gr. ζ). Von *mæd-* 'naß sein, tröpfeln' idg. **mæd²dō-s*, ahd. *mast*, ae. *mæst* 'Mast, Mästung'; gr. μαζός (μασθός Theokrit) 'Brust'; vgl. gr. μαδᾶν 'naß sein, zerfließen', lat. *madere* 'tröpfeln', alb. *man* 'ich mäste' aus **madniō*.

Uridg. *d²dh* ergab urgerm., got. *zd*, westgerm. *rd* (ahd. daraus *rt*), aisl. *dd*. Von *qudh-* 'verbergen' idg. **qud²dho-* (aus **qudh²dho-*), urgerm. **χuzda-*, got. *huzd* n. 'Schatz, Hort', ae., as. *hord*, ahd. *hort*, aisl. *hoddr*; vgl. von *qeudh-* gr. κεύθειν 'verbergen'. Uridg. **ghad²dho-s*: Urgerm. **gazda-z*, got. *gazd-s* 'Stachel', aisl. *gaddr* 'Stachel'; mir. *gat* 'Weidenrute' (*d²dh* wird air. zu *dd*, geschrieben *t*); vielleicht dazu lat. *hasta* 'Lanze' aus **ghad²dhā* (*d²dh* lat. zu *st*).

Auch hier ist, wie § 69, 4, analogische Umbildung eingetreten. Von einer W. *qedh-* 'binden, anjochen' kommen ai. *vi-vadhá-h* 'Schulterjoch, Trageholz', ai. *fedan* 'Joch', got. *ga-widan* 'verbinden', ahd. (gi)-*wetan* 'binden, anjochen'. Idg. **qedh-ti-*, woraus **qedhdi-* zu erwarten wäre, müßte urgerm. **yez-di-* ergeben. Es ist aber urgerm. **yessi-, yissi-* anzusetzen, vgl. got. *ga-wiss** 'Verbindung, Band (der Gelenke)' (Acc. plur. *gawissins*), *diswiss** (Gen. *diswissais* 2. Tim. 4, 6) 'ἀλυσίς, Auflösung = Scheiden'. Die Bildung wird erst germ. Zustande gekommen und nicht aus dem Idg. erbett sein.

¹⁾ Got. nur im Dat. neutr. *du umwisamma* (= *unwissamma*) ἀδήλως, ungewiß, ins Ungewisse' 1. Kor. 9, 26 A; vgl. aisl. *ú-viss*, ahd. (flektiert) *un-ga-wissér* 'ungewiß'. S. noch Streitberg Got. Bib.² 483.

6. Der grammatische Wechsel.

§ 71. Der grammatische Wechsel im Urgermanischen und Gotischen. Infolge der Verschiedenheit des idg. Wortakzents stehen in der germ. Grammatik neben Formen mit stimmlosen Spiranten andere, etymologisch verwandte Formen mit stimmhafter Spirans bzw. daraus weiter entwickeltem stimmhaftem Verschlußlaut. Diese Erscheinung, die man mit J. Grimm als 'den grammatischen Wechsel' zu bezeichnen pflegt, spielt eine Rolle 1) bei der Bildung des Präteritums 'starker' Verben und des präteritalen Partizips. Am deutlichsten ist der Betonungsunterschied im ältesten Indisch bewahrt. Im Präsens heißt es: *jōṣati* 'er genießt' (aus idg. **gēuse-ri*), im Perfekt in der 3. Sing. *ju-jōṣ-a* (aus **gē-ǵōus-e*, mit sekundärer Veränderung des Vokals in der Reduplikationssilbe), aber in der 3. Plur. *ju-juṣ-ūr* (mit Betonung der Endung) und im medialen Perfektpartizip *ju-juṣ-āndh*. Oder zu *vártatē* 'dreht, bewegt sich' (aus **gērtetai*; vgl. lat. *verto* 'wende, drehe') lautet die 3. Sing. des (aktiv gebildeten) Perfekts *va-várt-a*, die 1. Plur. *va-vṛt-má*. Während im Präsens das *s* von *ǵeus-* urgerm. blieb, da der idg. Akzent unmittelbar vorherging (Inf. idg. **ǵeuso-n-m*: Urgerm. **keusan-an* 'prüfen, wählen', s. § 24), und ebenso im Singular des Perfekts (1. idg. **gē-ǵōus-a*, 3. **gē-ǵōus-e*, urgerm. mit Verlust der Reduplikation **káus[a]*, **káus[e]*), mußte es im Plural des Perfekts und im Partizip, da der idg. Akzent folgte, zu *z* verschoben werden, daher 1. Plur. urgerm. **kuzum[o]*, Part. **kuzana-z* und **kuzena-z* (idg. **ǵusonó-s* bzw. **ǵusenó-s*). Im Nordischen und Westgermanischen ist dieses urgermanische Verhältnis bewahrt, wie folgende Formen zeigen:

	Infin. des Präs.	1. (u. 3.) Sing. Perf.	1. Plur. Perf.	Part. Perf.
Aisl.	<i>kiósa</i>	<i>kaus</i>	<i>kōrom</i>	<i>kōrenn</i>
Ae.	<i>céasan</i>	<i>céas</i>	<i>curon</i>	<i>coren</i>
Afries.	<i>kiāsa (sziāsa)</i>	<i>kās</i>	<i>keron</i>	<i>e-keren</i>
As.	<i>keosan</i>	<i>kōs</i>	<i>kurun</i>	<i>gi-koran</i>
Ahd.	<i>kiosan</i>	<i>kōs</i>	<i>kurum</i>	<i>gi-koran.</i>

Das idg. *t* von *gert-* erscheint so als *þ*, bezw. in den beiden letzten Kolonnen als *ð*, so aus idg. **gērttono-m* urgerm. **gērpanan*. 1. Sing. Perf. idg. **ye-ǵort-a*, 3. **ye-ǵort-e*; urgerm. **ýárb[-a]*, **ýárb[-e]*; die 1. Plur., von **gērt-* aus gebildet, ist urgerm. **gērdom[o]*, und das Part. **gērðana-z* und **gērðena-z*. Diesen Formen entsprechen wieder (vgl. § 44f.):

	Infin. des Präs.	1. (u. 3.) Sing. Perf.	1. Plur. Perf.	Part. Perf.
Ae.	<i>weordan</i>	<i>wearð</i>	<i>wurdon</i>	<i>worden</i>
Ahd.	<i>werdan</i>	<i>ward</i>	<i>wurtum</i>	<i>worten.</i>

Denselben Wechsel zwischen *þ* und *ð* z. B. auch bei urgerm. **lipanan* 'gehen' (vgl. § 49, 2), zwischen *χ* und *ȝ* bei **sláxanan* 'schlagen', zwischen *f* und *þ* bei **xafianan* 'heben'. Diese Verba zeigen folgende Stammformen:

Infin. des Präs.	1. (u. 3.) Sing. Perf.	1. Plur. Perf.	Part. Perf.
Aisl. <i>līða</i> , s. S. 48.	<i>leið</i>	<i>līðom</i>	<i>līðenn</i>
Ae. <i>līðan</i> , s. S. 48.	<i>lāð</i>	<i>lidon</i>	<i>liden</i>
As. <i>līthan</i>	<i>lēth</i>	<i>lidun</i>	<i>gi-lidan</i>
Ahd. <i>līdan</i> , s. S. 50.	<i>leid</i>	<i>litum</i>	<i>gi-litan</i>
Aisl. <i>slā</i> aus <i>*slahan</i>	<i>sló aus *slōh</i>	<i>slögom</i>	<i>slegenn</i>
Ae. <i>sléan</i>	[<i>slóz</i>]!	<i>slózon</i>	<i>slezen</i>
Afries. <i>slā</i>	<i>slōch</i>	<i>slögon</i>	<i>e-slegen</i>
As. <i>slahan</i>	[<i>slög</i>]!	<i>slögum</i>	<i>gi-slagan</i>
Ahd. <i>slahan</i>	<i>sluoh</i>	<i>sluo gum</i>	<i>gi-slagan</i>
As. <i>heffian</i> ²⁾	<i>hōf</i>	<i>hōbun</i>	<i>of-haban</i>
Ahd. <i>heffen</i>	[<i>huob</i>]!	<i>huobum</i>	<i>ir-haban</i> .

Im Gotischen ist der grammatische Wechsel durch analogen Ausgleich zugunsten der stimmlosen Spirans (*s, þ, h, f*) ausgeglichen. Daher entsprechen den obigen Paradigmen got. *kiusan*, *kaus*, *kusum*, *kusans*; *wairban*, *warþ*, *waúrpum*, *waúrbans*; *leiþan*, *laip*, *lipum*, *lipans*; *slahan*, *slōh*, *slöhum*, *slahans*; *hafjan*, *hōf*, *hōfum*, *hafans*. Doch sind noch Reste des grammatischen Wechsels vorhanden. Das Präteritopräsenz *þarf* 'ich bedarf' (der Form nach Perfekt!) bildet noch *þaúrbum* 'wir bedürfen'; idg. *tórp-* und *tṛp-*; dazu wohl (von der Ablautsstufe *terp-*) apreuß. *en-terpo* 'es ist nützlich'; aber *áih* 'ich habe' hat schon *áihum* neben *aigum* mit Durchführung des stimmlosen Lautes; s. § 160 S. 265. Ein Rest ist auch noch das dem Verbalsystem entrückte und Adjektiv gewordene got. *fulgins* 'verborgen' aus urgerm. **fulzenáz* aus idg. **plq-enó-s*, zum Präs. *filhan* (urgerm. **felxanan*) 'verbergen', während das Partizip analogisches *h* aufweist, *ga-fulhans* 'begraben' (gegen urgerm. **fulzanáz* aus **plqonó-s*).

2. Kommt der gramm. Wechsel für die alte Kausativ- und Intensivbildung in Betracht, die idg. in der 1. Sing. auf -éiō, in der 3. auf -éie-ti ausging. So lautet idg. zu **yérlō*, **yérteti* das Kausativ **yortéiō*, 3. **yortéie-ti* 'er setzt in drehende Bewegung', daraus ai. 3. *vartiyati*, urgerm. 1. **yarðiō*, 3. **yarðiidi*, got. 1. *fra-wardja*, 3. *fra-wardeiþ* 'er richtet zugrunde, er verdirbt', Inf. *fra-wardjan* (idg. **yortéiono-m*, urgerm. **warðianan*) zu *fra-wairban* 'zugrunde gehen', s. oben und § 153, 2; vgl. as. *āwerdian*, ahd. *far-werten* 'verderben' (trans.).

Bei den anderen Kausativen, bei denen grammatischer Wechsel herrschten sollte, ist im Got. analogische Ausgleichung nach dem Grundverb mit stimmlosem Konsonanten eingetreten. In den meisten Fällen handelt es sich um Wurzeln auf -s-. So got. *ga-nasjan* 'retten' nach *ga-nisan* 'genesen, errettet werden'; aber ae. *nerisan*, as. *nerian*, ahd. *nérien* 'erretten' (aus urgerm. **naz[i]janan*, idg. **noséionom*), zu ae. *ze-nesan*, as., ahd. *gi-nesan* = got. *ga-nisan*; W. *nes-*, *nos-* in gr. *véouai* aus **vésouai* 'kehre heim', ai. *násatē* 'vereinigt sich', gr. *vōσ-τος* 'Rück-

kehr'. Oder got. *kausjan* 'kosten', W. *gous-*, mit analogem *s* nach *kiusan* 'prüfen', W. *geus-*. Got. *urraisjan* 'aufrichten' nach *urreisan* 'aufstehen', aber ae. *rāran* aus urgerm. **raizianan* 'aufheben, aufrichten', zu ae. *rīsan*, neuengl. *to rise*, afries. *rīsa*, as. *rīsan* 'sich erheben', aus urgerm. **rīsan*; W. *rei* + *s*- 'Erweiterung' 'sich bewegen, von unten nach oben und von oben nach unten', daher z. B. ahd. *rērjan* (= ae. *rāran*) 'fallen, herablaufen machen'; vgl. ab. *ringti* 'fließen, laufen', ae. *rið* 'Strom'; *ri-* in ai. *ri-ná-ti* 'läßt fließen, laufen'. Got. *laisjan* 'lehren' nach dem Präteritopräsenz *lais* 'ich weiß', eig. 'habe nachgespürt, erfahren', aber ae. *lāran*, afries. *lēra*, as. *lērian*, ahd. *lēran* aus urgerm. **laizianan*. W. *lois-* 'Spur, spüren', got. *laists* 'Spur', aisl. *leistr* 'Fuß', ae. *lēst* 'Fußspur, Spur', ahd. *leist* 'Spur, Leisten' aus urgerm. **laisti-s*, lat. *līra* (wohl aus **loisā*), 'Furche im Ackerbeet', ab. *lēxa* 'Ackerbeet'; *leis-* in got. *lubja-leis* 'giftkundig'; *lis-* in got. *lists*, ahd. as., ae., aisl. *list* 'listige Nachstellung, List'. Ferner got. *ga-nōhjan* 'reichlich gewähren, befriedigen' nach *ga-nah* 'es genügt', aber aisl. *gnōgia* (ó aus ó durch i) 'befriedigen', ahd. *gi-nuogen* aus urgerm. **nōziianan*, W. *nōk-*, s. S. 37.

3. In anderen verbalen Ableitungen. Got. *faginōn* 'sich freuen' gegen *fahēbs* 'Freude', *huggjan* 'hungern' zu *hūhrus* 'Hunger', usw., *wizōn* 'schwelgen' zu *walla wisan* (auch *wisan* allein) 'schmausen, εὐφρατεῖσθαι', vgl. Hirt Indogerm. Gramm. II S. 160, § 175, Feist Etymol. Wörterb.² 432 f.

4. In der Komparation. In der im Idg. üblichen Komparation herrschte einst ein Betonungsunterschied zwischen Positiv und Komparativ. Zu ai. *svādū-h* 'süß' lautet der Komparativ *svādīyān*, Gen. *svādiyah-sah*, gr. zu ηδύ 'süß', Neutr., der neutrische Komparativ ηδίον. 'Jung' war idg. **iungākō-s* (= ai. *yuvāśāh*, lat. *iuvencus*), daraus urgerm. nach § 28, b **iungā-z*, **iungā-z*, got. *juggs*, ahd. *iung*. Der germ. Komparativ ging von einem idg. **iungāk-isōn-* aus; daraus urgerm. **iugunxizan*, **iunxizan*, **iunxizan*, got. Nom. *jāhiza* 'jünger', s. § 132.

5) Sonst ist in der Wortbildung das Vernersche Gesetz im Got. noch öfter zu belegen. Vgl. z. B. *tunbus* m. 'Zahn' — *aiha-tundi* n. 'Dornstrauch' eig. 'Pferdezahn', *frapi* n. 'Verstand' — *frōdei* f. 'Klugheit', *sleipa* f. 'Schaden', *sleipei* f. 'Gefahr' — *sleidjai* Nom. plur. masc. 'schlimm', *ga-minþi* n. 'Gedächtnis' — *ana-mindeis* f. Nom. plur. 'Vermutung', *kunþs* 'bekannt', *kunþi* n. 'Kunde' — *ga-kunds* f. 'Überredung', *alþeis* 'alt' — *ald* f. Acc. 'Alter', *ga-filh* n. 'Begräbnis' — *fulgins* 'verborgen', *taihun* 'zehn' — Nom. plur. *tigjus* 'Zehnheiten, Dekaden', *af-lifnan* 'übrig bleiben' — *bi-leiban** 'bleiben', *bi-laibjan* 'übrig lassen', *laibōs* f. plur. 'Überbleibsel'. Das idg. Suffix -ti- (s. z. B. §§ 29, 30, 70) erscheint je nach dem idg. Wortakzent als *þ* oder *d* im Nom. sing. So *ga-qumþs* f. 'Zusammenkunft' — *ga-kunds* f. 'Überredung'; vgl. im Ai. z. B. *má-ti-h* und *ma-ti-h* 'Gedanke'.

6) Auf verschiedene Betonung im ältesten Urgermanisch weist oft dasselbe Wort in den einzelnen germ. Dialekten hin. Got. *daups*, Gen. *daupis* 'tot', aber ae. *déad*, afries. *dād*, as. *dōd*, ahd. *tōt* (Urgerm. **daupha-s* und **daudha-s*; got. *þ* wäre ae., as. *ð*, ahd. *d*); got. *ga-baúrþs* f.,

1) Mit *z*, *g* analog nach dem Plural.

2) Analog auch *hebbian* (*bbi* aus *ði*, s. S. 49 f.).

3) Analog nach dem Plural.

Gen. *ga-baúrpais* 'Geburt, Abstammung', aber ae. *ze-byrd*, as. *gi-burd*, ahd. *gi-burt* (urgerm. *-burþiz und *-burði-z) usw. S. auch § 76, 3.

Der Grund dieser Erscheinung war einmal, daß im Paradigma der Akzent idg. oft wechselte; dadurch werden urgerm. Doppelparadigmen entstanden sein, von denen einzelsprachlich eins fest wurde. Zweitens kommen analoge Bildungen in Betracht, indem bei Ableitungen von derselben Wurzel der Akzent (wie zuweilen auch die Ablautsstufe) der einen Ableitung auf die andere übertragen wurde, zum Teil vielleicht schon ursprünglich. — Vgl. zu diesem § S. 100.

Die urgerm. Lautgruppen *ft*, *xt*, *sp*, *st*, *sk* (aus idg. *pt*, *kt* *gt* *gʷt*, *sp(h)*, *st(h)*, *sk sg*) werden nicht vom Vernerschen Gesetz betroffen, auch nicht *xs* aus *ks*, *qs*, *gʷs* und die § 70 besprochene Lautgruppe *ss* aus idg. *tst(h)*.

Über die Spirantendissimilation in nichthaupttoniger Silbe vgl. § 76, 3.

7. Assimilation von Konsonanten in Kontaktstellung.

§ 72. Die verschiedenen Arten der Assimilation. Die Wirkung der Assimilation kann vom nachfolgenden Konsonanten ausgehen, dann nennt man sie regressiv (z. B. *ts* > *ss*), oder sie geht von dem voraufgehenden aus, dann ist sie progressiv (z. B. *In* > *Il*). Ferner kann sie total sein (wie z. B. in den beiden genannten Fällen) oder partiell (z. B. *nf* > *mf*; der dentale Nasal wird vor der labialen Spirans zum labialen Nasal; total (regressiv) wäre *ff*). Wir nennen im Folgenden aus dem Urgerm. hauptsächlich Fälle, die für den überlieferten gotischen Tatbestand in Betracht kommen.

§ 73. Regressive Assimilation. 1) Urgerm. wird idg. *ts* zu *ss*; dies wird nach langem Vokal sowie vor und nach Konsonant zu einfacherem *s*. Die gleiche Entwicklung im Lateinischen und Altirischen (im Griech. in den meisten Dialekten zunächst *σσ*, daraus att. *stets σ*)¹⁾. Das indo-germ. *ts* war von jeher *ts* oder ist schon ursprünglich aus noch älterem *ds* entstanden, s. S. 70. Got. *hunsl* 'Opfer' (aisl. *hūsl*, mit Schwund des *n* vor *s* und Ersatzdehnung des *ü*) aus idg. **kuntslo-m*, urgerm. **xunsla-n*, **xunsla-n* (s. § 38); ablautendes **kuento-s* av. *spəntō* (*sp* aus *ku*), lit. *szvēntas*, ab. *svētъ* 'heilig'. Vgl. lat. *arsī* aus **ard-sai*, **art-sai*, Perf. zu *ardeo* 'ich brenne'. Vgl. auch nhd. *Aas*, mnd. *ās* 'Lockspeise, Aas', holl. *aas* 'Aas' aus urgerm. **æssa-*, idg. **ētso-*, noch älter **ēdso-*; zur W. *ed-* 'essen'; vgl. lat. *ēsca* 'Lockspeise, Köder' aus **ed-sqā*, **ēt-sqā*.

Altes *ts* liegt wohl auch vor in got. *ga-weisōn* 'έπισκεψασθαι', besuchen, besorgen', ahd. *wisōn* 'sehen nach, aufsuchen, besuchen', as. *wison* 'besuchen', *wīs-* aus **yeits-* (dies aus **yeids-*), vgl. lat. *visō* (aus **yeitsō*) 'ich besuche'; doch halten Kluge Elemente des Gotischen² 100 und Loewe KZ 39, 307 Anm. 2 die germanischen Wörter für Entlehnungen aus lat. *visere*.

2. Urgerm. *nf* wird zu *mf*. Idg. **pēnqʷe* 'fünf', urgerm. **fimf[e]*, got., ahd. *fimf*.

3. Urgerm. *md* wird zu *nd*. Got. *skaman sik*, ahd. *sih scamēn*, ae. *scamian* (auch refl.) 'sich schämen', dazu urgerm. **skandō*, got. *skanda* f., ahd. *scanta* f. ae. *sceand* f. 'Schande'; germ. W. *skam-*. (Regressiv, partiell.)

1) Vgl. lat. *percutio* 'ich durchbohre', Perf. *percussi* (aus *-cut-si); air. *midithir* 'er erteilt', 1. Plur. des s-Futurs *messimmir*; gr. Dat. plur. *ποντ*, hom. noch *ποντ* 'den Füßen' gegenüber dem ai. Loc. plur. *πάτσι*.

4. Urgerm. *zm*, nach dem Vernerschen Gesetz aus idg. *sm* entstanden, wird zu *mm*, was got. bleibt. In der pronominalen Deklination gab es in manchen Kasus idg. ein *sm*-Element vor der Endung; ai. Dat. *asmái* 'diesem', Loc. *asmin*, Abl. *asmät*, oder *tásmái* 'diesem, dem', *tásmin*, *tásmt*; umbr. Dat. *esmei* 'diesem', Loc. *esme*. Der got. Dat. *þamma* 'diesem, dem' geht auf einen Instr. zurück, Grundform **tosmē* (vgl. § 110), mit der Entwicklung von *zm* zu *mm*, urgerm. **pammē*; vgl. urgerm. **xuzā*, got. *hē* 'wodurch', Instr., aus idg. **gʷhē*, ohne das *sm*-Element. Idg. **esmi* 'ich bin' (= ai. *ás-mi*, ab. *jes-mb* (e zu je im Anlaut), lit. (veraltet) *esmī*) wurde urgerm. in unbetonter Stellung — daher die Wirkung des Vernerschen Gesetzes! — über **izmi* zu **immi*, got. *im* (*m* aus *mm* im Auslaut), s. § 80, 9.

5. Urgerm. und got. wurde *nm* zu *mm*. Got. *gumam* 'den Männern' wohl aus urgerm. **zumanmiz*, **zumammiz*, s. § 78, 80, 9; 99.

Vereinzelt ist got. *un-* vor *m* zu *um-* geworden; *ummahtegim* 1. Kor. 9, 22 (A), Dat. plur. von *unmahteigis* 'schwach'. Sonst bleiben *-un-*, *in-*. Vgl. jedoch *um-wisamma* S. 72 Fußnote, worin man *um-* für verschrieben hält.

6. Urgerm. *ðl* wurde *ll*. Idg. **stə-dhlo-*, urgerm. **staðla-z*, aisl. *stallr*, ae. *steall*, afries. *stel*, ahd. *stal*, Gen. *stalles*; lat. *stabulum* aus *stabulum* 'Stall'.

7. Got. werden urgerm. *þ* und *ð* vor *s* zu den stimmlosen Spiranten *f*, *þ* (partielle Assimilation, die Artikulationsart, nicht die Artikulationsstelle betreffend). Got. *hlaifs* 'Brot' aus urgerm. **xlaɪða-z*, über got. **hlaibz*, **hlaib̥s*, aber Dat. got. *hlaiba*. Got. *stabs* 'Stätte, Ort' aus urgerm. **staði-z*, über got. **staðz*, *staðs*, Dat. got. *stada*. S. § 80, 6.

8. In Zusammensetzungen wird *z* — *r* got. zu *r* — *r* in der urgerm. Präposition **uz-*, ahd. *ur-* (nhd. z. B. *Ur-laub*), got. *uz-* in *uz-ēta* 'Krippe' (zu *ed-* 'essen'), *uz-ōn* 'er atmerte aus' (3. Sing. perf.). Z. B. *ur-reisan* 'auferstehen', *ur-rists* f. 'Auferstehung', *ur-rinnan* 'ausgehen' usw.

9. Regressive Assimilationen im Satzinnern ('Sandhi'). Der Auslaut von *uz* 'aus' (got. sonst *us*; bzw. noch *uz*, s. § 80, 7) ist einem *r* im folgenden Anlaut assimiliert: *ur rigiza* 'aus der Finsternis' 2. Kor. 4, 6 AB. b) Allgemein das auslautende *h* in den Partikeln *-h*, *-uh* 'und', *nih* 'negue, und nicht, nicht', *jah* 'und, und zwar, auch', *nuh* 'denn' (in der Frage). Besonders vor *þan* 'aber' ist die Assimilation üblich. a) *du-þ þē* (häufiger als *du-h þē*) 'und deshalb'. β) *wasuþ-þan* 'aber es war', Marc. 1, 6; und so öfters *-uþ-þan* 'aber'. γ) *nip-þan* 'und nicht', *nis-sijai* 'es möge nicht sein (= geschehen)'. δ) *jab brusts* 'und das Herz', *jad-du* 'und zu', *jag-gatraua* 'und ich vertraue', *jal-liban* 'und leben', *jam-mundōþ* 'und sehet auf', *jan-ni* 'und nicht', *jar-ragin* 'und den Beschlüß', *jas-sa* 'und der', *jab-þans* 'auch die' (Acc. plur. m.), *jappē* 'und wenn' (*jahþē* 2. Kor. 8, 13 A; *jappē* B). ε) *ha nuk-kannt* 'denn was weißt du?' Näheres bei Braune § 62 Anm. 3, Streitberg § 26 S. 53, Jellinek § 73.

Assimilation von *h* an *þ* liegt wohl auch in got. *aiphau* 'oder', wie in ae. (nordh.) *eðða*, ahd. *eddo*, vor; am ehesten aus **eh-þau*, *eh* zu *ec-* in lat. *ecce* 'siehe da'. Weniger wahrscheinlich Streitberg § 26 A.

§ 74. Progressive Assimilation. 1. Urgerm. wird *ny* zu *nn*. Urgerm. **minnizan-* 'geringer, weniger, kleiner' aus **minyizan-*, got. Nom. *minniza*, aisl. *minne* (aus **minnir**, **min(n)re*), afries. *minnera*, *minra*, as. *minnara*,

ahd. *minniro*. Dasselbe **mi-nū-*, **mi-nu-* in lat. *minus* 'kleiner, weniger', *minuo* 'ich verringere', gr. μινύω, 'vermindere', intrans. 'nehme ab'; W. *mi-*, vgl. ai. *mi-nō-ti* (aus **mi-neu-ti*) 'mindert, schädigt', ab. *m̥nijb* 'kleiner, geringer, jünger'. Got. *rinnā* 'renne, laufe' aus idg. **ri-nuō*, urgerm. **rinnō*, vgl. ai. *ri-nva-ti* 'läßt fließen, laufen' aus idg. **ri-nye-ti*, W. *ri-, rei*, s. auch S. 75. Got. *rinnan* (Inf.) = ahd., as. *rinnan* 'laufen, fließen, rinnen', aisl. *rinnā* dass., ae. *rinnan* 'rinnen'.

2. Urgerm. wird *In* zu *Il*. Idg. **p̥l̥-no-s* 'voll': Urgerm. **fulla-z* aus **ful-na-z*, got. *fulls*, aisl. *fullr*, ae. *full*, afries. *ful* (*l* aus *ll* im Auslaut), as. *ful*, ahd. *fol*, Gen. *folles*; ai. *pūrná-h* 'gefüllt', lit. *pilnas* (*il* aus *ll*) 'voll', lett. dial. *pills* = *pilns*, serb. *pūn* (*u* aus *ll*), ab. *pln̥r*, air. *lān* (aus **plān*). Idg. **u̥lnā* 'Wolle': Urgerm. **ullō* aus **uulnō*, got. *wulla*, s. § 33, 3.

3. Unsicher bleibt die urgerm. Assimilation von *mn* zu *mm*. Got. *stamms* 'stammelnd, lallend', aisl. *stam(m)r* 'stotternd', aus urgerm. **stamma-z*, dies vielleicht aus **stamma-z*, eig. '(mit der Stimme) stehen bleibend, stockend', vgl. zur Bildung gr. στάυρος 'Weinkrug', Grdf. **stamno-s*; entfernter dazu ai. *sthāma* n. (Stamm *sthāman-*) 'Standort', lat. *stāmen* n., gr. στήματος m. 'Aufzug (am Webstuhl)', got. *stōma* (belegt Dat. *stōmin*) 'Wesen, Gegenstand'. Got. *faúr-dammjan* 'verdämmen, versperren', Verbum denominativum von urgerm. **damma-z*, dies aus **damna-z* 'Damm', dazu aisl. *dammr*, mhd. *tam*, Gen. *tammes* 'Damm', idg. **dhamno-s*, dazu gr. δάμνος 'Gesträuch, Gebüsche'; entfernter ai. *dhāma* n. (Stamm *dhāman-*) 'Sitz, Wohnung, Satzung'. Anders, uns aber nicht wahrscheinlich, Hirt Indogerm. Gramm. I. 330.

4. Im Got. ist in der Endung des Dat. plur. urgerm. *-miz* nach Schwund des *i* *-mz* zu *-mm* assimiliert. Dies wurde dann lautgesetzlich in nichthaupttonigen Silben zu *m* vereinfacht. Urgerm. **dazo-miz* 'den Tagen', got. **dazamz*, **dazamm*, daraus *dagam*. Analog trat die Vereinfachung auch in einsilbigen Wörtern nach dem Hauptton ein. Urgerm. **pri-miz* 'dreien', got. **primz*, **primm*, *prim*.

§ 75. Fernassimilation von Konsonanten. Progressive Fernassimilation liegt vor in urgerm. **uulfa-z*, got. *wulfs* 'Wolf', aus idg. **u̥lg̊o-s*, urgerm. **simf[e]*, got. *simf* 'fünf', aus idg. **penq̊e*. Der idg. Labiovelar-laut *q̊* wurde wegen des voraufgehenden Labials *u* bzw. *f* zu *f* entwickelt. S. § 60. Regressive in *urgerm. *fiðuōr-is* 'vier', got. *fidwōr* aus idg. **q̊etuōr-es*.

8. Dissimilation von Konsonanten.

§ 76. Ferndissimilation von Konsonanten. 1. *r—r* wird zu *r—l* (progressive Ferndissimilation). Got. *aúrali* n. 'Schweißtuch', Lehnwort aus lat. *orarium*. Vgl. ahd. *murmulōn* aus und neben *murmurōn* 'murmeln', nhd. *Marmelstein* neben *Marmor*, gr. μορμολύττω 'ich erschrecke einen' zu μόρμορος 'Furcht', lat. (spät) *fraglāre* 'brennen', aus *fragrāre*, ital. *mercoledì* gegen franz. *mercredi*. 2) *n—n* wird zu *n—l* (progressive Ferndissimilation). Got. *niuklahs* 'neugeboren = kindisch' aus idg. **neuo-ñno-qo-s*, urgerm. **neua-knaха-z*; *niukla-* aus urgerm.

**neua-kna-* = gr. νεο-γνός 'neugeboren', vgl. auch lat. *privi-gnu-s* 'Stiefsohn'. Got. *aina-kla* fem. 'alleinstehend' (I. Tim. 5, 5) aus urgerm. **aina-knō*, idg. **oino-ñnā*.

3. Das Thurneysensche Gesetz. Dieses nach seinem eigentlichen Entdecker so genannte Gesetz (s. IF 8, 208 ff.) betrifft die Spirantendissimilation in nichthaupttoniger Silbe. Es lautet: Hinter nichthaupttonigem Vokal erscheint im Got. eine stimmhafte Spirans, wenn im Silbenanlaut ein stimmloser Konsonant steht; steht im Silbenanlaut aber ein stimmhafter Konsonant, so erscheint die stimmlose Spirans an der genannten Stelle. a) Wechsel zwischen *þ—f*. Got. *fastubni* n. 'das Halten, Fasten', *fraistubni* f. 'Versuchung', *witubni* n. 'Erkenntnis' — *waldufni* n. 'Gewalt', *wundufni* f. '(Wunde,) Plage'. b) *ð—þ*. Got. *manniskóodus* m. 'Menschlichkeit', *wratódus* m. 'Reise' — *gabaurjóbus* m. 'Lust', *gaunóbus*¹⁾ m. 'Klage'; *aupida* f. 'Wüste', *waipida* f. 'Würdigkeit' — *mēriþa* f. 'Gerücht', *mildipa* f. 'Mitleid'. c) *z—s*. Got. *hatiza* Dat. sing. n. 'dem Haß', *riqiza* Dat. sing. n. 'der Finsternis' — *agisa* Dat. sing. n. 'dem Schrecken', *rimisa* Dat. sing. n. 'der Ruhe'; *arkvaznōs* f. 'Pfeile' (Acc. plur.) — *klaiwasnōs* Nom. plur. f. 'Gräber'. d) *ȝ—x* (*g—h*). Got. *wulþags* 'herrlich, wunderbar' — *stainahs* 'steinig', *ainaha* (schwaches Adj.) 'einzig'. S. noch Streitberg S. 91 f., Braune § 79 Anm. 4, Jellinek § 33.

In a) liegt das urgerm. Suffix *-ubnia-* n., *-ubnijō-* f. vor, worüber § 76a zu verglichen ist, (durch Dissimilation got. *-ufnija-*, *-ufnjo-*). In b) liegt erstens das urgerm. Suffix *-ðbu-* vor (got. durch Dissimilation *-ðbu-*), das zunächst Abstrakta zu Verben auf *-ðn* schuf, wie *gaunóbus* 'Klage' (vgl. die Fußnote) zu *gaunōn* 'klagen', *wratódus* 'Reise' zu *wratón* 'reisen', dann produktiv wurde; vgl. aisl. *unaðr* 'Wonne, Freude' zu *una* 'zufrieden sein', ae. *langoð* 'Sehnsucht' zu *langian* (-ian aus *-ðian*) 'sich sehnen', ahd. *wegð* 'Hülfe' zu *wegón* 'helfen'; vgl. gr. (hom.) βούτης (*ŋ* aus *ȝ*) 'Geschrei' zu βόῶτ 'schreie', lat. *ornátus* 'Ausstattung, Ausschmückung' zu *ornáre* 'schmücken', air. *mórad* (aus **mōrātu-*) 'Großmachen' zu *móraid* (aus **mōrāti*) 'er macht groß'. Zweitens: das Suffix *-iþa* geht auf urgerm. *-iþō*, idg. *-e-tā* zurück. Idg. trat *-tā* als Suffix an (adjektivische) o-Stämme, im Germ. an die ablautende Form auf *-e*, z. B. von idg. **neuiq̊o-s* 'neu' (s. S. 43). **neuij-ia*, urgerm. **niujip̊o*, got. *niujipa* 'Neugier', zu *niujis* 'neu'. In *aupida* 'Wüste' (zu *aup̊s* 'öde, wüst') Dissimilation von *þ—þ* zu *þ—ð*. In den verwandten Sprachen trat *-tā* an den Stamm auf *-o*. Idg. **g̊iȝuo-tā* (zu **g̊iȝuo-s*), lit. *gyvatā* 'Leben', lat. *vita* (aus **vivotā*, **vivita*), zu *gyvas*, *vivos* 'lebendig', ai. *dirghatā*, ab. *drgota* 'Länge' zu *dirghá-h*, *drḡs* 'lang'; ai. *ghārātā* 'Grausigkeit' zu *ghārāk* 'grausig', got. *gārīþa* 'Betrübnis' zu *gāurs* 'betrübt'. Produktiv wurde *-iþa* auch bei u-Stämmen verwendet, wie got. *kauríþa* 'Schwere, Last', zu *kaurús* 'schwer', s. S. 158. Beachte auch got. *unhrainiþa* 'Unreinheit' zum i-Stamm *hraini-* 'rein', s. unten, *mēriþa* 'Gerücht' zum ja-Stamm (waila)-*mēreis* 'wohlauend, läßlich', zugleich Beziehung zum Verb *mērjan* 'verkündern'. Bei c) handelt es sich um idg. Neutra, die s-Stämme sind, größtenteils um solche auf *-os*, ablautend *-es*, wie gr. γένος, Gen. hom. γένεος aus *γένεο-*o*. Hier war im Inlaut got. zunächst *z* zu erwarten wie oben in *riqiza*; in *rimisa* liegt also Dissimilation vor. Siehe noch § 11 und § 107, 3. Unter d) sind Adjektiva genannt, die das idg. Suffix *-go-* (oder *-ko-*) enthalten, das an o-Stämme trat. Idg. *-ogo-* (*-oko-*) ergab wegen des idg. Akzents *-ogð-* oder *-oȝo-* *-aza-*. Aus idg. **oino-go-* ab. *inok̊a* 'einzig, allein', ahd. *einag* 'einzig', got. nur nach der schwachen Deklination

1) Der Acc. sing. *gaunóþu* ist lediglich durch Konjektur aus *gaunóþa* 2. Kor. 7, 4 AB hergestellt.

tion *ainaha*. Got. *stainahs* 'steinig', zu *stains* m. (Stamm *staina-*) 'Stein', ahd. *steinag*. Das got. *h* durch Dissimilation. Die Bildung auf urgerm. *-aza-* ist in got. *wulpgas* (zu *wulpus* 'Herrlichkeit') auf einen *u*-Stamm übertragen. Wegen der Betonung vgl. noch ai. *ékaká-h* 'einzig, allein', zu *éka-h* 'einer', *ántaka-h* 'ein Ende bereitend' zu *ánta-h* 'Ende'.

Der Wechsel zwischen *g* und *h* ist am meisten gestört. Ein Rest davon ist der Umstand, daß *h* in dem Suffix *-aga-*, *-aha-* nur nach stimmhaftem Silbenanlaut erscheint. Bei diesem kommt aber auch *g* vor, z. B. *mödags* 'zornig', *grädags* 'hungry' zu *grédus* 'Hunger', vgl. as. *grādag*, ahd. *grātag* 'hungry'. Ausgleichungen auch bei dem Suffix *-ipa*, *-ida*, z. B. *diupipa* 'Tiefe', *hauhipa* 'Höhe', *weihipa* 'Weihe, Heiligkeit'. Überhaupt steht *-ida* nur nach *b*.

Stimmloser Konsonant + Halbvokal im Silbenanlaut wirkt wie stimmloser Konsonant (also sind *j* und *w* selbst in dieser Stellung stummlos geworden), stimmloser Konsonant + Liquida aber als stimmhafter. So got. *aúhjödus* 'Lärm', aber *unhrainipa* 'Unreinheit'. S. Streitberg IF 14, 495 ff., Got. Elementarbuch § 117 Anm.

§ 76 a. **Weitere Veränderungen in Konsonantengruppen.** 1) Nicht genügend aufgehellt ist ein für das Urgermanische angenommener Wandel von *-mn-* zu *bn*. Aisl. *nafn* 'Name' (für **nann*); aber got. im Plur. Acc. *namna*, Gen. *namnē*, Dat. *namnam*, vielleicht mit sekundärer Wiederherstellung des *m* nach *namō* 'Name' im Nom. sing., *namin* im Dat. sing. Das S. 79 erwähnte germ. Suffix *-ubniā-* ist eine *ia*-Erweiterung von *-u-mn-*; *-mn-* die Schwundstufe zu *-men-*, dies in got. *namin*, s. oben, *-mn-* in lat. *nōmen*. So hat man auch got. *stibna*, ae. *stefn* 'Stimme' mit gr. στόμα 'Mund', av. *staman-* m. 'Maul' (Acc. sing. *staman-om*) zusammengebracht, was aber wegen des Bedeutungsunterschiedes ganz unsicher ist.

2) Idg. *mr-*, *ml-* im Anlaut eines Wortes sind wohl urgerm. zu *br-*, *bl-* geworden. Doch sind die beizubringenden Etymologien nicht unbedingt sicher. Zu lat. *margo* 'Rand', ahd. *marka* 'Grenze', Grenzgebiet', gehört vielleicht aisl. *brekka* 'Rand eines Abhangs', aschw. *brink* 'Land, Ufer' (in den beiden letzten Wörtern Nasalprefix (*mrengh-*)).

9. Konsonantschwund.

§ 77. **Dissimilatorischer Schwund von Konsonanten.** In dem idg. Ordinale **sept̥nto-s* 'der siebente' ist urgerm. das erste *t* dissimilatorisch gefallen, so daß sich im Stämme **sebundan-* (bei der Betonung **sept̥ntó-s*, zugleich mit Überführung in die *n*-Deklination), und **sebunpan-* (bei der Betonung **sept̥nto-s*) ergab. Aus der ersten Form aisl. *siunde*, *siaunda*, ahd. *sibunto*, as. *sivondo*, afries. *sigunda*, *siūgunda*, wfries. *savnda*, aus der zweiten as. *sivotha*, ae. *seofoða* (*n* schwand vor *þ* mit Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokals, doch wurde die Länge in nichthaupttoniger Silbe wieder gekürzt), vgl. lit. *septiñtas*, ai. *saptátha-h* (*th* für *t*); ferner av. *haptabō* (*þ* = ai. *th*). Im Got. ist dies Ordinale nicht belegt. Analog nach dem Ordinale ließ man urgerm. das *t* auch im Cardinale idg. **sept̥n* fort, daher got. *sibun*, vgl. § 46, 1 und § 141.

Im übrigen vgl. noch Streitberg S. 92 § 118.

§ 78. **Sonstiger Schwund von Konsonanten.** A) Urgerm. 1. Es schwanden Dentale zwischen *n* einerseits und *m* (auch *n*) anderseits. 'Zehnheit, Dekade' war idg. **dekn̥t-*, ai. Nom. *daśát* 'Dekade', ab. *četv̥r-e deset-e* '4 Dekaden = 40'. Der urgerm. Dat. plur. (aus dem idg. Instr. plur. **dekn̥t-mis*) war **tezun-miz*, **tezum-miz* (s. § 141), daraus got. *tigum*, vgl. § 80, 9, z. B. *twain tigum* 'den 20'; vgl. ai. Instr. plur. *daśádbhiḥ*. Unsicherer ist, ob ein Dental auch zwischen *n* und *i* urgerm. fiel.

Vielleicht idg. **snt-jo-s*: Urgerm. **sunja-z*, got. *sunjis* 'wahr'; ai. *satyá-h* 'wirklich', av. *haipyō*, apers. *hašya* 'wahr, echt'. In einer Bildung wie got. *sandjan* 'senden' ist dann die Gruppe *-ndj-* erst nach Wirksamkeit jenes Gesetzes auf got. Boden zustande gekommen und bleibt deshalb erhalten. Ferner waren Formen wie got. *tundnan* 'brennen', *swinþnan* 'stark werden', *inswinþjan* 'stärken' jüngere Bildungen.

2. Urgerm. *ð* ist zwischen *r* und *m* gefallen, falls urgerm. **arma-z*¹⁾ (= got. *arms* 'elend, beklagenswert', aisl. *armr* 'unglücklich, elend', ae. *earm*, afries. *erm*, as., ahd. *arm* 'elend, arm') aus älterem **arðma-z* entstanden ist und zu lat. *orbus* 'beraubt', gr. ὁρφανός 'Waise' (idg. W. *orbh-*) gehört, wozu auch ab. *rabs* (aus **orbv*) 'Knecht', arm. *arbaneak* 'Diener, Mitarbeiter', got. *arbaip* 'Drangsal, Arbeit', as. *ar(a)þed*, ahd. *ar(a)beit* 'Mühsal, Not' (von *orbh-*), ae. *earfod*, *earfeðe* 'Mühe, Beschwerde', aisl. *erfeðe* 'Mühe' zu stellen sein dürften.

B) Gotischer Schwund von Konsonanten (außer im Auslaut). Besonders wird in Konsonantengruppen gern der mittlere Konsonant unterdrückt.

1. In der Gruppe *-rystu-* ist got. *x* ausgedrängt worden. Got. *waúrstw* n. 'Werk, Wirksamkeit', *waúrstwa* m. 'Arbeiter', *waúrstweja* m. 'Arbeiter, Bauer', *waúrstwei* f. 'Tun', *waúrst-weigs* 'wirksam', zu *waúrkjan* 'machen, wirken', von einem zu erschließenden **waúrhstus* 'Werk' Weiterbildungen aus **waúr[h]stw*.

2. Schwund von *s* in der Gruppe *-fst-* in *haiftais* Phil. 1, 15 B, dem Gen. sing. von *haifsts* f. (*i*-Stamm) 'Streit', und *haifteis* 1. Tim. 6, 4 B (A hat *haifsteis*), dem Nom. plur. An anderen Stellen wird *-fst-* geschrieben, wie *haifst*, Acc. sing., Phil. 1, 30. Letzteres ist wohl die historische, konservative Orthographie. Streitberg deutet die *s*-losen Formen durch den 'tiefen Fallton' (S. 88 § 104 Anm.). Urgerm. war der Nom. **haifsti-z*. Westgerm. schwand *f* in der Verbindung *-fst-*, daher urwestgerm. **haisti*, ae. *hæst*, mnd. *heist* 'Heftigkeit, Streit' (dazu ahd. *heisti* 'heftig'); idg. W. wohl *kaibh-*, ablautend *kibh-* in ai. *śibham* Adv. 'rasch', *śibhrá-h* m. 'Heftigkeit'. Zur Bildung im Germ. vgl. § 67 (**kaibhsti- = *kaibzdhī-*).

3. Oft fehlt *h*, was auf seine schwache Artikulation hindeutet. So *liuteip* = *liuiteip* 'es leuchtet' Matth. 5, 15. *als* = *alhs* 'des Tempels' Marc. 15, 38. *hiuma* = *hiuhma* 'Haufe, Menge' Luc. 6, 17; 8, 4. *pairwakands* = *pairhwakands* 'durchwachend' Luc. 6, 12. Auch im nicht-haupttonigen Auslaut: *varjō* = *varjōh* Acc. sing. fem. von *varjis* 'jeder' Luc. 15, 6 CA, häufiger *inu* statt *inuh* 'ohne'. Vgl. auch S. 97f. über den Schwund des *h* im Anlaut des zweiten Gliedes eines Kompositums. S. noch Streitberg § 27, Jelinek § 66, 6. Selten durch 'inverse' Schreibung auch ein unberechtigtes *h*, wie *gawaúrtai* für *gawaúrtai* 'eingewurzelt' Eph. 3, 18 AB; vgl. Jelinek a. a. O.

4. Mittleres *f* schwand in *andananmts* 'Annahme, Erhebung' statt **andananumfts*; vgl. ahd. *numft* 'assumptio, Wegnahme', s. aber auch Feist Etymol. Wörterb.² 34 f.

5. Mittleres *t* und *d* fielen: *waúrswa* = *waúrstwa* 'Werke' Joh. 6, 28 CA, *banwida* = *bandwida* '(er) verkündete' Luc. 20, 37.

1) Aus urgerm. **arma-z* sind finn., estn. *armas* 'lieb' entlehnt.

6. Mittleres *n*: *in fulhsja* = *in fulhsnja* ‘im Verborgenen’; Matth. 6, 4 CA.

7. Im Sandhi sind gelegentlich infolge schwacher Artikulation Konsonanten gefallen: *f* in *sim* (= *simf*) *tiguns* ‘50’ Acc. plur. Luc. 16, 6; *t* in *atgaf mis* = *atgast mis* ‘du hast mir übergeben’ Joh. 18, 9; *s* in *managein fiskē* = *manageins fiskē* ‘einer Menge (Gen.) Fische’ Luc. 5, 6; vgl. 1. Kor. 9, 21 (A).

Über den Schwund von *z* s. S. 40f., über den von *γ* S. 43 und S. 61f. und 89, über *-ns* für *-nds* im Auslaut § 79, 4.

§ 78a. Kürzung langer Konsonanten. Über den got. Auslaut ist S. 88 zu vergleichen. Wohl schon urgerm. ist *nn* gekürzt worden vor dem *t* der 2. Sing. praet., wie got. *ur-rant* ‘du bist ausgegangen’ Joh. 16, 30 (3. Sing. *rann*). Ebenso *kant* ‘du weißt’, selten *kannit* unter dem Einfluß von *kann* ‘ich, er weiß’. Vor *j* ist got. die Länge erhalten: *kunnjau*, 1. Sing. opt. von *kann*, Joh. 8, 55, ebenso *runnjau* von *rann* Gal. 22 AB, *kannjan* ‘kundtun’. *faúrafilljis*, *faúrafillja* Gen., Dat. von *faúrafilli* n. ‘Vorhaut’, *fulljan* ‘füllen’. *anawammjaidau* ‘es bekommst einen Flecken’, 3. Sing. opt. med. von *anawammjan*, 2. Kor. 6, 3 AB. *uswissja* Dat. von *uswissi* n. ‘Eitelkeit’ Eph. 4, 17. *knussjands* ‘auf die Knie fallend’ Marc. 1, 40; 10, 17. *skattjanē*, *skattjam* Gen., Dat. plur. von *skattja** ‘Wechsler’. Selten ist die Vereinfachung von *n* bei den Verben der IV. schwachen Klasse (auf *-nan*), wie *usfulnōdēdun* ‘sie waren erfüllt’ Luc. 2, 21, 22. *fulnaiþ* 2. Plur. opt. praes. von *fullnan* ‘voll werden’ Eph. 3, 19 A (aber *fullnaiþ* B); vgl. Jellinek S. 80.

Wenn im Got. urgerm. auslautendes *-z* (= got. *-s*) durch Synkope eines Vokals (*a* oder *i*) hinter lange Konsonans geriet, so blieben *ll* und *tt* erhalten; aber *nn* wurde zu *n*. Got. *alls* aus **alla-z* ‘alle, jeder’, *fulls* ‘voll’, *skatts* ‘Geld’; aber *mans* aus **manniz* ‘des Menschen’ und ‘Menschen’ (Nom. plur.), *mins* (*minz*) ‘weniger’ aus urgerm. **minniz*. Die Formen mit *ll*, *tt* beruhen vielleicht auf Analogie, nach *skattans* Acc. plur., *fullai* Nom. plur. usw. Das isolierte *mins* zeigt jedenfalls die lautgesetzliche Entwicklung. S. auch § 80, 5.

Auch in der Wortkomposition ist lange Konsonans in der Fuge meist erhalten. Nur wird, wenn der zweite Teil mit *st* beginnt, statt *ss* manchmal *s* geschrieben, wie *ustraig* ‘er ging hinauf’ Marc. 3, 13, aber *ussstigun* ‘sie stiegen’ Joh. 6, 17; *twistasseis* ‘Twistigkeiten’ Gal. 5, 20 A (aber *twisstasseis* B).

‘Inkorrekte’ Schreibungen scheinen darauf hinzuweisen, daß in der späteren Sprache der Unterschied zwischen langer (doppelter) und kurzer (einfacher) Konsonans im Untergang begriffen war, z. B. *wisēdun* = *wissēdun* ‘sie wußten’ Luc. 2, 43, anderseits *alh* = *ah*, Dat. von *alhs* ‘Tempel’, Luc. 2, 46. Siehe Jellinek a. a. O.

10. Einschiebung von Konsonanten.

§ 79. Urgerm. und got. Einschub von Konsonanten. 1. Zwischen *s* und *r* wurde schon urgerm. der Verschlußlaut *t* als Übergangslaut eingeschoben. Idg. Lok. **s̥wesr-i* = urgerm. Dat. **s̥westri*, got. *swistr* ‘der Schwester’, s. § 66, S. 67.

2. Zwischen *m* und *r* stellt sich der stimmhafte labiale Verschlußlaut *b* als Übergangslaut ein, wohl schon urgerm. Got. *timbrjan* ‘bauen’, zwar nur Luc. 14, 28, 30 so, sonst *timrjan* geschrieben. Es ist denomina-

tives *jan*-Verb eines urgerm. Stammes **timbra-* aus **timra-*, **temra-* (s. § 153, 3 S. 229) ‘Bauholz’, idg. **dem-ro-*, W. *dem-* z. B. in gr. δέμω ‘ich bau’; vgl. die Verba aisl. *timbra*, ae. *timbran*, afries. *timbra* (nach einer anderen Klasse as. *timbron*, ahd. *zimbrōn* ‘zimmern’). Daß got. *mr* und *mbr* in der Aussprache zusammenfielen, beweist der Umstand, daß gr. Μαύρος außer durch *Mambres* (2. Tim. 3, 8 B) auch durch *Mamres* (2. Tim. 3, 8 A) wiedergegeben wird. Vielleicht ist der Übergangslaut *b* im Got. wieder geschwunden. Vgl. dazu ai. *tambra-h* ‘dunkelrot’, in jüngerer Zeit für *tamrá-h*, gr. ἄμπροτος ‘unsterblich’ aus *ἄ-μπροτος zu μόρτος ‘Sterblicher’ bei Hesych, frz. *nombre* ‘Zahl’ aus vlat. **numru* = *numerum*.

3. Zwischen *m—s* ist got. *f* eingeschoben in *swumfsl* n. ‘Teich’ Joh. 9, 11 (aber *swumsl* Joh. 9, 7), *swum-* ablautend zu *swim-* in ahd. *swimman* ‘schwimmen’, davon mit dem germ. Suffix -*sla-* **swum-sla-*; vgl. z. B. ahd. *amfsla* = *amsla*, *amsala* ‘Amsel’. Über die Schreibung ohne *f* vgl. jetzt Jellinek § 75 S. 78, wo weitere Literatur angegeben ist.

4. Für auslautendes *-ans* wird gelegentlich *-ands* geschrieben, so *waúrstwjands* ‘die Arbeiter’, Nom. plur. = *waúrstwjans* vom Nom. sing. *waúrstwjia*, Luc. 10, 2; *gakusands* = *gakusans* Nom. sing. m. ‘bewährt’, Part. perf. zu *ga-kiusan* ‘erproben’, 2. Kor. 10, 18; *gadigands* = *gadigans* ‘gebildet, geschaffen’ von *ga-digan*, 1. Tim. 2, 13 B (Handschr. A *gadigans*). Häufiger wird (im Cod. Ambr. B) umgekehrt *-ans* für *-ands* geschrieben, z. B. *usþulans* = *usþulands* ‘ertragend’, Part. praes. von *usþulan*, 1. Thess. 3, 5, *afslahans* = *afslahands* ‘erschlagend’ von *af-slahan*, Eph. 2, 16 B (Handschr. A *afslahands*). Auslautendes *-ans* und *-ands* waren in der Sprache von B also zusammengefallen; ob in *-ands* Einschiebung von *d* oder in *-ans* Schwund des *d* eintrat, ist nicht sicher auszumachen; vielleicht wurde *-ants* gesprochen; und man schrieb *-ands* nur im Anschluß an die altgewohnte Orthographie der Nominative der präsentischen Partizipien.

5. Als Übergangslaut ist hinter *i*-Laut vor Vokal zuweilen *j* eingeschoben: *sajjands* Marc. 4, 14 = *sájands* ‘säend’ Marc. 4, 3, Luc. 8, 5, *saijib* ‘er sät’ Marc. 4, 14. Auch *freijhals* (= *frijals* mit Verstummung des *h*) ‘Freiheit’, z. B. Gal. 2, 4 A (B: *freihals*). Über denselben Einschub in Fremdwörtern, z. B. *Bépanijin* Luc. 19, 29, Joh. 12, 1 neben *Bépaniin* Marc. 8, 22; 11, 1 und 12, Dat. von *Bépania** ‘Byzantia’, s. Jellinek § 74.

II. Die Auslautgesetze.

§ 80. Die konsonantischen Auslautgesetze im Urgerm. und Got.

1. Idg. *m* wurde urgerm. im Auslaut zu *n*, wie z. B. auch urbaltisch-slavisch, urgriechisch, urkeltisch. Dieses *n* blieb hinter kurzem starktonigem Vokal (also in einsilbigen Wörtern mit kurzem Vokal) urgerm. und einzelsprachlich erhalten. Idg. **to-m* ‘diesen, den’ (Acc. sing. m.), urgerm. **pan*, as. *than*, as., ahd. *then*, *den* (mit analogischem *e* statt *a* aus dem Gen. as. *thes*, ahd. *thes*, *des* und dem Dat. as. *themu*, ahd. *themu*, *demu*), vgl. ai. *tam*, aber gr. τόν, lit. (dial.) *tān*. Das Got. weist

auf eine Form, in der wohl schon urgerm. noch die Partikel oder Postposition *-ð (= idg. *-ð) angetreten und mit der Kasusform verwachsen ist; urgerm. **þan-ð* = got. *þana*¹⁾ oder eher urgerm. *þan-ōn*, s. S. 140. Nach langem starktonigem und nach nichtstarktonigem Vokal entstand nach allgemeiner Annahme schon urgerm. (vielleicht aber auch erst urost-, urnord-, urwestgerm.) ein nasalierter Vokal, einzelsprachlich ging sehr früh noch die Nasalierung verloren. Idg. **tā-m* 'diese, die' (Acc. sing. fem.), urgerm. **þō-n*, weiter über **þō* got. *þō*; idg. **staino-m* 'den Stein', urgerm. **staina-n*, über **stainq* urnord. *staina*; got. sowie nord- und westgerm. schwand noch das auslautende *a*, daher got. *stain*, aisl. *stein*, ae. *stán*, afries., as. *stēn*, ahd. *stein* (vgl. ab. *sténa* f. 'Mauer'; von *stī*-gr. *στῖα*, *στῖον* 'Kieselstein'); vgl. lat. *equo-m* 'das Pferd' (Acc.). Got. *sibun* '7', *niun* '9', *taihun* '10' sind nicht lautgesetzlich, sie stehen unter dem Einfluß der Ordinalia.

2. Die idg. dentalen Verschlußlaute fielen urgerm. im Auslaut ab, ausgenommen wohl in einsilbigen Wörtern. Idg. **bhero-i-t* 'er möge tragen' (Opt.), urgerm. **berai*, got. *bárai*, aisl., ae., as., ahd. *bere* (-e aus *ai*); ai. *bhárēt* (gr. *φέποι*, da urgr. Dentale im Auslaut schwinden). Urgerm. **galikō* Adverb 'gleich', got. *galeikō*, ahd. *gilihho*; vgl. altlat. *meritōd* 'verdientermaßen' (adverbial gebrauchte Ablative; lat. klass. mit Verlust des *d* nach langem Vokal *meritō*). Got. *mēna* m. 'Mond' führt man auf idg. **mēnōt* (n.?) zurück. Der Dat. dazu liegt in got. *mēnōb* aus idg. **mēnōti* (Lok.) vor; *mēna* zeigt Überführung in die maskuline *n*-Klasse, wie ahd., as. *māno*, ae., afries. *mōna*, aisl. *máne*²⁾. Der got. Nom. *mēnōþ* 'Monat' (aisl. *mánaðr*, ae. *mónop*, *mónap*, afries. *mónath*, ahd. *mánōd*, as. *mánuth*) ist Neubildung vom Dativ aus. Einsilbige Wörter haben wahrscheinlich urgerm. doppelte Behandlung erlitten; idg. *d* ist teils geschwunden, teils erhalten geblieben. Der Schwund trat wohl sicher in 'Pausa' ein, d. h. am Satzende, also auch bei isolierter Stellung, und vor einer Interpunktionszeichen, d. h. bei einer Sprechpause, während *d* im Satzinlaut als *t* in der Proklise (vor Vokal) erhalten blieb.³⁾ Idg. **qʷ-o-d* 'was, was für einer', woraus ai. *kat*, av. *kať* (*t*, *č* aus *d* im Auslaut) und das lat. adjektivische Interrogativ *quod* hervorgegangen sind, ergab urgerm. **χya* und **χya-t*; mit einzelsprachlicher Verallgemeinerung einer der beiden Formen letzteres in aisl. *huat*, ae. *hwat*, afries. *hwet*, ahd. *hwaz*; ersteres in got. *hva* 'was?'.

1) Die Gleichsetzung von got. *han*, as. *hwan* 'als' mit lat. *quom* = *cum* 'als' und von got. *þan* 'dann' mit lat. *tum* (aus **tom*) 'dann' ist unsicher. Lat. *quom*, *tum* beruhen eher auf einer erst auf italischem Boden vollzogenen Umbildung eines alten **qʷod*, **tod*; die germ. Wörter enthalten wohl ein adverbiales mit *n* beginnendes Suffix (wie gr. *l-vá* 'wo'), *han* und *hwan* sind dann mit korn. *pan* 'als, da', mkymr. *þan* 'als, wenn' (*þ* aus *qʷ*) zusammenzustellen. Vgl. Solmsen, KZ 35, 469f.

2) Unter der Annahme, daß *t* urgerm. früh schwand, ist das Wort schon urgerm. in die maskulinen *n*-Stämme einrangiert worden, so daß als urgerm. im Nom. **ménōn*, **ménō*, **ménēn* anzusetzen sind, s. § 99. Vgl. ahd. as. *nevo*, afries. *neva*, ae. *nefa* 'Neffe', aisl. *nefe* 'Verwandter' aus urgerm. **neuð*, **neuðn*, **neuñ* gegenüber ai. *nápat*, lat. *nepos*, Gen. *nepót-is* 'Enkel'.

3) Andere Auffassungen mit Literaturangabe bei Jellinek § 60 Anm. 2.

Idg. **ad*, urgerm. **at*, got. *at* 'bei, zu, an', s. § 16. Idg. **ūd* 'empor, heraus', got. *ūt*, ahd. *ūz*; idg. **ud* in ai. *ut* 'hinauf, hinaus'.

3. Idg. *s* im Auslaut mußte urgerm. *s* bleiben, wenn der idg. Akzent unmittelbar vorherging; sonst mußte es nach dem Vernerschen Gesetz (s. § 42) zu *z* verschoben werden. Es muß aber, wie namentlich das Alt-nordische lehrt, urgerm. *z* in großem Umfange verallgemeinert worden sein; *z* ist urnord. als *R* (vgl. S. 48), aisl. als *r* erhalten; z. B. urnord. *Dagar* Eigenname, **stainar* 'Stein' (aisl. *steinn* aus **steindr*, indem *a* in der Schlußsilbe schwand). Got. wurde *z* im Auslaut im allgemeinen stimmlos, daher *stains* 'Stein', aber vor enklitischem *-uh* (aus idg. **u-qʷe*, *u* = ai. *u*, deiktisch und anaphorisch hinter Pronomina und Verbalformen, + *qʷe* = lat. *que*, gr. *-τε*, ai. *ca*) und der enklitischen Fragepartikel *-u* ist *z* noch erhalten, z. B. *hazuh* 'jeder', gegenüber *has* 'wer', *ainz-u* ('ains 'einer'), *sumz-up-þan* 'der andere aber' (*sums* 'irgend einer'), *Filippauz-uh* 'und des Philippus (*Filippaus* 'des Philippus')¹⁾, *weiz-up-þan* 'wir aber' (*weis* 'wir'), *juz-up-þan* 'ihr aber' (*jus* 'ihr'), *uz-u*, *uz-uh* 'und aus' (*us* 'aus', s. S. 274), *diz-uh-þan-sat* 'es hatte ergriffen' Marc. 16, 8 (*dis-sat* 'es ergriff' Luc. 5, 17), *maiz-uh* 'und mehr' (*mais* 'mehr'), *wileiz-u* 'willst du' (*wileis* 'du willst'); bei Pronomina auch vor der Partikel *-ei* wie *þōz-ei* 'welche' Nom. plur. fem. (*þōs* 'diese'), *þizōz-ei* 'deren' Gen. sing. fem. (*þizōz* 'dieser'), *juz-ei* 'die ihr', s. § 115. Vgl. Nr. 10. Die Stellung vor *-u*, *-uh*, *-ei* gilt also als Inlautsstellung²⁾. Dasselbe gilt übrigens für das Got. von idg. *s*, das erst urgerm. in den Auslaut geriet. Idg. **te-so* 'des' ergab urgerm. wohl außer **þes[ə]* auch **þez[ə]*; und für das Gotische muß man wohl von der zweiten Form ausgehen, s. § 110. Got. *þiz-uh* 'dieses' Gen. sing. m. und n. (*þis* 'dieses, des'), *anþariz-uh* 'und des anderen' (*anþaris* 'des andern'), *þiz-ei* 'dessen' (relat.). Vgl. Nr. 7. Auch ist sonst im engsten Sandhi (d. h. wenn keine Sprechpause statthatte) oft vor stimmhaftem Anlaut des folgenden Wortes *z* erhalten, wie auch *b* und *d* (= *þ*, *ð*). Wo die Wortgruppe nicht eng zusammengehörte, konnte aber überall die Form mit stimmlosem Auslaut durchdringen; freilich findet sich auch gelegentlich die mit stimmhaftem Auslaut vor stimmlosem Anlaut, *minz frijōda* 'ich werde weniger geliebt' (*minz* 'weniger' aus **minyiz*, **minniz*) 2. Kor. 12, 15 A (Handschr. B hat *mins*)³⁾. Beachte bei einem fremden Eigenamen, der wohl gotische Betonung hatte: *Mosez lagida* 'Moses (Μωσῆς) legte' 2. Kor. 3, 13 A, B. Im übrigen vgl. Streitberg § 116 und besonders Jellinek § 52, 53 und § 69, wo weitere Literatur verzeichnet ist.

4. Wenn im Urgotischen *r* mit auslautendem *z* durch Vokalausfall zusammentraf und das *r* dadurch konsonantisch blieb, daß ihm ein Vokal

1) Aber *sums-uh* 1. Kor. 7, 7 (A).

2) Vgl. *uz-ētin*, Dat. von *uz-ēta* 'Krippe', *uz-ōn* 'er hauchte aus', auch *tuz-wērjai* Marc. 11, 23 'er zweifelte' (Optativ). Aber in der Regel in der Komposition *us-*, auch vor Vokal und stimmhafter Konsonans, wie *us-agidai* Nom. plur. m. 'erschrocken', *us-aiwida* 'ich strengte mich an' usw.

3) Nie ist in diesem Falle *-z* (statt *-s*) im Ausgang des 2. Sing. des Verbums (aus idg. *-si*, bzw. *-s*) bezeugt.

voranging, so wurde *rz* zu *rr* assimiliert, und die sekundäre Länge *rr* dann im Auslaut zu *r* vereinfacht. So *wair* 'Mann' aus urgerm. ***uiraz*, *aina-baúr*, *fruma-baúr* 'der Eingeborene, Erstgeborene', *stiur* (urgerm. **steura-z*, aisl. *stiðr-r*, ae. *stéor*, as., ahd. *stior*) 'Stier', *unsar* 'unser', *izwar* 'euer', *habar* 'wer von beiden' (s. S. 148), *anbar* 'der andere, zweite', *fidwōr* m. 'vier' aus idg. **q̥tētyōr-es* (= ai. *catvārah*), urgerm. **fiðyōr-iz*, doch könnte es auch Neutr. sein, = ai. *catvári*. Ebenso im Lehnwort *Saur* 'Syrer' (**kaisar* 'Kaiser' ist im Nom. nicht bezeugt). Ausnahmen sind: *hōrs* 'Hurer', *skeirs* 'hell', *swērs* 'geehrt', *gáurs* 'betrübt', *gafaurs* 'gesittet' (*unfaurs** 'geschwäztig'). Die Erklärung dieser ist strittig. Streitberg S. 90 sucht die Erklärung wieder bei der Intonation. Bei fallendem Tiefton sei *-rz* zunächst geblieben, dann in *-rr*, *-r* übergegangen, bei steigendem Hochtton sei *-rs* entstanden. Braune dagegen macht § 78 Anm. 2 die Verschiedenheit der Behandlung von der Quantität des vorausgehenden Vokals abhängig; nach kurzem Vokal entstand *-r*, sonst *-rs*. Dazu stimmt *stiur* 'Stier', wenn man die obige Etymologie billigt, nicht. W. Schulze Sitzungsber. d. Preuß. Akad. d. Wissensch. 1908, I 624 hält got. *stiur* für zweisilbig (wie *ni/un* '9', s. S. 104) und leitet es aus urgerm. **steu-ura-z* (ai. *sthavirah*, 'dick, derb') ab; Horn Beobachtungen über Sprachkörper und Sprachfunktion (Festschrift für Behaghel 1924) 77 nimmt an, daß *stiur* der Vokativ für den Nominativ ist, für den Fall, daß man an einsilbigem *stiur* festhält. Das Adjektiv *gafaurs* 'χόσμιος, ehrbar, gesittet' 1. Tim. 3, 2 stimmt zu Braunes Regel, wenn man *aú* (nicht *du*) liest¹⁾. Horn vertritt a. a. O. S. 76 die schon früher von Kock geäußerte Ansicht, daß die Assimilation von (konsonantischem) *r* und *z* (und die Vereinfachung zu *r*) nur in nichthaupttoniger Silbe statt hatte. Er hält auch *watr* (und gegebenenfalls **baúr*) für Vokative (*wair* = idg. **uir-e*). Weitere Literatur bei Streitberg a. a. O., Jellinek S. 77. Nach silbischem *r* (= *r*), also wenn dem *r* ein Konsonant voraufgeht, erscheint *s*: *akrs* m. 'Acker', *abrs* 'stark, heftig', *brōprs* 'des Bruders', *swistrs* (Joh. 11, 1) 'der Schwester'.

5. Nach *s* und *ss* trat Assimilation ein; im ersten Fall erscheint mit Vereinfachung der Gruppe *s*, im zweiten *ss*. So *laus* aus **lausa-z* 'los', Gen. *lausis*, *drus* m. aus **drusi-z* 'Fall', Dat. *drusa*; *us-stass* f. 'Auf-erstehung' aus **us-stassi-z*, Gen. *ustassais*, *ga-qiss* aus **kyissaz* 'über-einstimmend', Acc. plur. masc. *gaqissans*. Nach Streitberg § 115 Anm. 1 ist die Vereinfachung des *s* im Nom. *laus*, *drus* dem tiefen Fallton zuzuschreiben. Wir nehmen wieder Vereinfachung der erst sekundär durch Vokalsynkope entstandenen Konsonantenlänge an (Zwischenform **lauss* usw.). Auch ist zu beachten, daß sich *s* (in *laus* usw.) im Nom. zu den *s* im Gen. und Dat. verhält wie *ss* im Nom. (in *gaqiss* usw.) zu *ss* im Gen. und Dat.

6. Stießen durch Ausfall von *a* oder *i* urgerm. *ð* und auslautendes *z* zusammen, so entstand vielleicht vor stimmhaftem Anlaut ohne Sprech-

¹⁾ Dann steht ahd. *ga-föri*, *gi-fuori* 'passend, nützlich' dazu im Ablaut (uridg. **furi-* und *föri-*).

pause *-ðs*, indem *-z* im Silbenauslaut den Stimmtón einbüßte; vor stimmlosem Anlaut und bei einer Pause ist aus *-ðs* weiter *-fs* geworden, das aber verallgemeinert wurde; vgl. S. 85. Nach Streitberg S. 52 ist der Wechsel von *-fs* (-*þs*) und *-bs* (-*ds*) „in den Dienst der Intonation getreten“ (nach der Intonation zu Wulfila's Zeit *b* bereits = *b* (nicht *ð*), *d* = *d*). Doch ist die Erklärung der auslautenden *-bs*, *-ds* (wie auch der auslautenden *-b*, *-d*, *-z* unter 7.) strittig. Literatur bei Jellinek § 69, vgl. auch § 68 Anm. 1 und 2. Altes *-bs* ist z. B. erhalten in *þiubs* (urgerm. **þiuða-z*) *was* 'er war ein Dieb', Joh. 12, 6, *þiubs ni qimip* 'der Dieb kommt nicht' Joh. 10, 10. Entsprechend finden wir bei der dentalen Spirans *-ds* (aus *-ðz*) und (oft verallgemeinertes) *-þs*, vgl. S. 88. Beispiele des übrigens zahlreicher bezeugten *-ds* sind *göðs ist* 'er ist gut' Luc. 6, 35 u. öfters, *missadēds izē* 'ihr (= eorum) Fall, Niedergang' Röm. 11, 12 (A). Aber die Lautung *-bs* vor stimmlosem Anlaut ist kaum die lautgesetzliche; vielmehr hätte *-bs* got. weiter zu *-ts* werden müssen. Das lehrt die isoliert (also ohne Beeinflussung) dastehende 2. Person dualis des Verbums, Formen wie *saíhats* 'sehet!', Matth. 9, 30, *gaggats* 'gehét' Marc. 11, 2; 14, 13, *ga-séhuts jah gahausidēduts* 'ihr habt gesehen und gehört' Luc. 7, 22. Die eigentliche Endung dieser Formen ist *-ts*; dies geht auf idg. *-thes* oder *-thos* zurück (urgerm. *-ðiz*, *-ðaz* bei einer idg. Betonung wie **bhére-thes*, *-thos*). Es muß also *-ðz* über *-ðs*, *-þs* zu *-ts* geworden sein. Freilich ist dann *maguts-u* 'könnst ihr?' Marc. 10, 38 auffallend; man müßte Verallgemeinerung des Auslauts *-ts* annehmen¹⁾. Geht man von dem im Got. sonst nicht üblichen Betonungstypus ai. *tudáthah* 'ihr beide stoßt' aus, so wäre *-þz* über *-þs* zu *-ts* entwickelt. Siehe auch Jellinek § 65 Anm. 2. Das auslautende *-þs* beim Nomen muß daher erst wieder analogisch entstanden sein. Nach dem Verhältnis von *-bs* zu *-fs* wird zu *-ds* ein *-þs* neu geschaffen sein²⁾.

7. Urgerm. *z*, *ð* *ð* wurden im Got. stummlos, wenn sie im Got. durch den Schwund folgender Laute in den Auslaut kamen oder bereits urgerm. darin standen; ursprünglich aber wohl nur vor stimmlosem Anlaut, während vor stimmhaftem Anlaut in eng zusammengehörigen und ohne Pause gesprochenen Wortgruppen *z*, *ð*, *ð* blieben. Das Gesetz, daß in letzterem Falle *z*, *ð*, *ð* (nach der Intonation zu Wulfila's Zeiten = *z*, *b*, *d*) bleiben mußten, ist vor enklitischem *-u*, *-uh* durchgeführt, auch im Sandhi noch gut erhalten (Zahlenangaben bei Streitberg S. 52 f.). Beispiele sind: *qibid-uh* 'und sagt' Marc. 16, 7 (*qipip* 'sagt!', *-þ* aus idg. *-te*, urgerm. *-ð[e]*), *witaid-uh* 'und bewacht' Matth. 27, 65, *wileid-u* 'wollt ihr?', *witud-u* 'wißt ihr?' (-*d* aus urgerm. *-ð[e]*, idg. *-te*), *wairþaid-u* (2. Plur. opt. praes. von *watrban* 'werden', *-aid* = gr. *-oίτε*³⁾), *þis-had-uh* 'wohin auch immer' (*haf* 'wohin'), *ab-u* (*af* 'von' gr. *ἀπό*,

¹⁾ In der Tat gehen *wituts* 'ihr beide wißt' und *bidjats* 'ihr beide bittet' in demselben Vers unmittelbar voran.

²⁾ Vielleicht ist der Umstand, daß *-þs* zu *-ts* wird und *-þs* analogisch wieder aufkam, der Grund dafür, daß zuweilen *þ* statt *t* geschrieben wird, wie *witups* = *wituts* 'ihr beide wißt' Marc. 10, 38, *aflēþanda* = *aflētanda* 'sie werden erlassen' Mc. 2, 9 (s. § 18), s. Streitberg § 32.

³⁾ Aber *bidjaþ-uppan* 'bittet aber' (Optativ) 1. Thess. 5, 25 A B.

urgerm. **ab*[o]), *ub-uh* 'und unter' (*uf* 'unter', gr. ὑπό, urgerm. **ub*[o]), vgl. *uz-u* unter Nr. 3, beachte auch *had-ei* 'wohin'; im Sandhi je einmal *had* (= *hab*) 'wohin' und *mid* (= *miþ*) 'mit' (wie -b im Auslaut von Partikeln), *rigiz ist* 'ist Finsternis' Matth. 6, 23. (*rigiz* aus urgot. **riqiza* n., a-Stamm, s. S. 130), *ni matja mimz aiw* 'ich werde nie Fleisch essen' 1. Kor. 8, 13 A (*ni — aiw* 'nie', *mimz* n. a-Stamm, aus **mimza*, s. S. 19), *hlaib ainana* 'das Brot allein' (Acc.) Luc. 4, 4 (*hlaib* aus urgot. **hlaiba*, urgerm. **χlaiba-n*), *gōd ist* 'es ist gut' Luc. 9, 33 u. öfter (*gōd* aus urgot. **zōða*, urgerm. **zōða-n*), *faheid mikila* 'eine große Freude' (Acc.) Luc. 2, 10 (In *faheid* ist urgerm. -*in*, urgot. -*i* geschwunden). *usbairid ubil* 'er bringt das Böse hervor' Luc. 6, 45 (-*bairid* aus urgerm. **beriði*). Dann auch sowohl *rigis warp* 'es ward Finsternis' Marc. 15, 33 (in *rigis ubar* 'Finsternis über' Matth. 27, 45 ist hinter *rigis* eine Sprechpause), als auch anderseits *pata rigiz han filu* 'wie groß ist die Finsternis' Matth. 6, 23; *saihib in fulhsnja* 'er sieht im Verborgenen' Matth. 6, 3, anderseits *frijōd þans* 'ihr liebt die' Luc. 6, 32. Über die Verbreitung der im Auslaut stehenden -b, -d in der erhaltenen got. Literatur s. Jellinek § 53. Stets steht -f in dem oft belegten *gif* 'gib', *gaf* 'gab'. Vgl. auch Nr. 3.

Altes urgerm. s, þ, f ist stets erhalten, auch vor -u, uh; z. B. *was-uh* 'und er war' (*was* = urgerm. **yas*[e], Grundform **yos-e*), *qaþ-uh* 'und er sprach' (urgerm. **kwaþ*[e]).

Die Entwicklung von þ und ð zu f und þ trat ein, nachdem die Reibelaute þ und ð hinter r, l (und überhaupt nach Konsonanten) zu stimmhaften Verschlußlauten geworden waren.

8. h statt þ im got. Auslaut ist auf analogischem Wege zustande gekommen, z. B. *sah* 'er sah', nach *saihib* 'er sieht' und anderen Formen. Im Auslaut war þ wohl schon urgerm. lautgesetzlich zu þ geworden; got. *nih* = lat. *neque*, idg. **ne-qʷe*; s. unter 12.

9. Lange (doppelte) Konsonans, die durch Abfall eines Vokals got. im Auslaut erschien, ist nach starktonigem Vokal erhalten: *all* 'ganz' n., *swamm* Acc. sing. 'Schwamm' Marc. 27, 48, *ga-wamm* 'gemein' n., *mann* (aus **manni*) 'dem Menschen', *inn* 'hinein', *skatt* m. 'Geldstück' Acc. sing., öfter *usstass* f. Auferstehung' Acc. sing. Vereinzelt: *swam* Marc. 15, 36 (vor vokalischem Anlaut), *manhun* 'niemandem', 1. Tim. 5, 22 B (aber *mannhun* A). In Formen wie *rann* 'er lief', *kann* 'ich kenne, er kennt' war der Vokalschwund schon urgerm.

Nach nichtstarktonigem Vokal wird die lange Konsonans gekürzt: *im* 'ich bin' aus urgerm. **izmi*, **immi* (s. § 162). Das Verbum 'sein' ist unbetont. Im Dat. plur. ist die Endung -m aus -miz über -mz, -mm entstanden: *dagam* 'den Tagen', aus urgerm. **dazo-miz*, s. § 74, 4. Vor -s (-z) ist bei Vokalsynkope ll und tt erhalten, nn wurde zu n gekürzt, s. § 78a. Über -ss aus -ssaz und -s aus -saz s. unter 5.

10. Urgerm. -nz aus idg. -ns ist got. als -ns erhalten, während es nord- und westgerm. schwand (nord. wohl über -nn, -n). Idg. **dhogʷ-ho-nz* 'Tage' Acc. plur.: Urgerm. **daza-nz*, got. *dagans*, ahd. *taga*, aisl. *daga*. Idg. **ghosti-nz* 'Fremdlinge' Acc. plur.: Urgerm. **gasti-nz*, got. *gastins*, aisl. *geste* (-e aus -i), as. *gesti*, ahd. *gesti*. Idg. **sunu-nz* 'Söhne', Acc. plur.: Urgerm. **sunu-nz*, got. *sununs*, aisl. *sun* (-o aus -u), ae. *sunu*; ahd. *situ* 'Sitten'. Beachte die Erhaltung von -nz vor Partikeln, wie *þanz-ei*

'welche' (Acc. plur.) gegenüber *þans* 'die(se)', *þanz-uh* 'und diese', *sumanz-uh* 'und irgend welche'¹⁾.

11. Germ. i ist got. nach Schwund des auslautenden Vokals zu i geworden. Urgerm. **kunja-n* wurde got. über **kunjq*, **kunja* zu *kuni* n. 'Geschlecht', s. S. 109f.

12. Germ. u büßte got. hinter stimmlosen Konsonanten den Stimmton ein; das stimmlose u schwand im Auslaut. Idg. **neqʷe* 'und nicht'; urgerm. **nexx[e]* und unbetont **nixx[e]*, got. *nih*, vgl. lat. *neque*; wahrscheinlich waren **nex*, **nix* schon urgerm. (wie auch **sax* 'ich, er sah' aus **saxx[-a]*, **saxx[-e]*). Nach stimmhaften Lauten blieb u im Auslaut als silbisches u erhalten. Der urgerm. Acc. **skadu-a-n* 'Schatten' würde got. **skadu* lauten; er ist zufällig nicht bezeugt (Nom. *skadus*, s. S. 91, vgl. *ufar-skadweid* 'beschattet'). S. dazu Streitberg Festschrift für E. Windisch 244 ff. Mit vorhergehendem kurzem haupttonigem Vokal ging dies u einen u-Diphthong ein. Urgerm. **trega-n* 'Baum' (Idg. W. *dreu-*, ablautend *drū-* in gr. δρῦ-ς 'Eiche'), got. -*triu* aus **triya* in *weina-triu* n. 'Weinstock'. Wohl schon urgerm. war dieser Vorgang in Formen wie *ga-snau* 'er gelangte' aus urgerm. **snaue*, **snau*, s. S. 44. Im Deklinations- und Konjugationssystem ist die lautgesetzliche Entwicklung nur eingetreten, wenn ein u-Diphthong entstand, sonst ist u als (stimmloses bzw. stimmhaftes) w aus anderen Formen eingeführt: got. *sah* 'ich, er sah' statt **sah* nach *saihan* 'sehen', *lēw* 'Veranlassung, Gelegenheit' Acc., *mari-saiw* Acc. sing. m. 'See', *gaidw* n. 'Mangel', *waúrstw* n. 'Werk, Wirksamkeit', *fra-walw* 'riß fort', nach Formen wie Dat. *marisaiwa*, Dat. *gaidwa*, Gen. *waúrstwis*, Plur. *waúrstwa* 'Werke', *fra-wilwand* 'sie rauben'. Bei *lēw* ist zu berücksichtigen, daß das Got. lange Diphthonge nicht kannte, lautgesetzliches **lēu* konnte gar nicht bleiben. Die parallele Entwicklung vor got. -s im Auslaut; got. *snaiws* 'Schnee' nicht lautgesetzlich aus urgerm. **snaiw-az*, sondern mit w aus dem Gen. *snaiwis**; s. auch § 65.

§ 81. Die vokalischen Auslautgesetze im Urgerm. und Got. Wir behandeln in diesem § die in Schlußsilben stehenden Vokale, sowohl die im 'absoluten' Auslaut, d. h. solche, auf die kein Konsonant mehr folgt, als auch die im 'gedeckten' Auslaut, d. h. solche, hinter denen noch ein silbenschließender Konsonant erscheint. Es handelt sich dabei um zweisilbige Wörter.

a) Die idg. kurzen Vokale im absoluten Auslaut. a) Idg. a schwand urgerm. Es ist nirgends mehr erhalten. Idg. **yoid-a* 'ich weiß', urgerm. **yaita*, **yait*, got. *wait* usw., s. S. 24. Beachte urnord. *un-nam* 'ich unternahm' ohne auslautendes a (-nam aus voger. **nom-a*). Idg. **yoit̥tha* 'du weißt', urgerm. **yaista*, **yaist*, got. *waist*, s. S. 72.

b) Dasselbe gilt von idg. o. Idg. **te-so* 'dieses, des' Gen., urgerm. **peso*, daneben **þeo*, s. S. 85, **pes*, **þez*: as. *thes*, ahd. *thes*, des, got. *þis*; daneben idg. **to-so*, urgerm. **paso*, **pas*, ae. *þes*. Vgl. S. 140.

c) Idg. e schwand urgerm. ohne vorher zu i zu werden. Letzteres

¹⁾ Aber *sumans-up-pan* 'die andern aber' Eph. 4, 11 (A), zweimal neben einmaligem *sumanz-up-pan*.

beweisen nord- und westgerm. Imperativformen der 2. Person sing., die keinen *i*-Umlaut aufweisen. Idg. **ghebbe* 'gib', urgerm. **zeþe*, **zeþ*, aisl. *gef*, ae. *zef*, as. *gef*; ahd. *gib*, as. *giþ* sind analogisch nach der 2. Sing. des Indikativs umgeformt, ahd. *gibis*, as. *giþis*; got. *gif* 'gib' ist nicht beweiskräftig, da ja *e* got. zu *i* wird. Idg. **seȝe* 'sieh', urgerm. **seȝue*, **sex*, as. *sek*, ahd. *sih* (analog), got. *saikh*, vgl. lat. *lege* 'lies', gr. λέγε 'sage', s. S. 193 Vok. got. *skalk* von *skalks* 'Diener', vgl. gr. ἄνθρωπος 'o Mensch', lat. *amice* 'o Freund'. Idg. **ȝoid-e* 'er weiß', urgerm. **ȝait-e*, **ȝait* usw. Urnord. *was* = got. *was* 'er war'; Grundform **ȝos-e*.

d) Idg. *i* ist vielleicht urgerm. in dritter (und vierter) Silbe geschwunden, nachdem *e* in zweiter zu *i* umgefärbt war; urgerm. Dat. **ȝumin* aus **ȝumini* aus **ȝumen-i* 'dem Menschen' vgl. gr. ποιμέν-ι 'dem Hirten' (idg. Lokativ), got. Dat. *gumin*, vgl. S. 119. Idg. **bhēre-si* 'du trägst', urgerm. **beri-zi*, **beriz*, got. *baíris*, aisl. *berr* aus **beriR*; auf urgerm. **beri-si*, **beri-s* (aus der idg. Betonung -*esi*, wie z. B. **tudési* 'du stößt'), as., ahd. *biris* (mit *e* aus *i* in erster Silbe, 'i-Umlaut'), ae. *bires* (e in zweiter Silbe sekundär ae. aus ältestem ae. *i*). Für die Erhaltung des *i* in zweisilbigen Wörtern spricht aisl. *feðr* 'dem Vater', urgerm. **faðri* = gr. πατρί (alter Lokativ; idg. **patr-i*), urnord. noch **faðri*, da das *i* wegen des Umlauts urnord. noch bestanden haben muß. Got. trat, wie aisl., Schwund des *i* ein, got. *brōþr¹*) aus urgerm. **brōþr-i* 'dem Bruder', aisl. *brōðr* (ð durch *i*-Umlaut aus ð). Got. *hrain* n. 'rein' aus urgerm. **χraini*, Neutr. eines adjektivischen *i*-Stammes; vgl. ai. शुचि 'rein' n., lat. *leve* aus **levi* 'leicht' n.

e) Idg. *u* ist urgerm. und got. geblieben (westgerm. in zweisilbigen Wörtern nur nach kurzer Stammsilbe, während es nach langer lautgesetzlich fiel, aisl. schwand es stets). Urgerm. **felu* n. 'viel', got. *filu* (as., ahd. *filu*, ae. *feolu* [*eo* aus *e* durch *u*-Umlaut]); vgl. ablautend ai. *purú* n., av. *po^uru*, apers. *paruv* (-*uv* aus -*u*) 'viel', gr. πολύ n. 'viel'. Idg. **peku* n. 'Vieh', urgerm. **fe Xu*, got. *faíhu* 'Geld, Vermögen', aisl. *fé* 'Vieh', aus **feX* (Schwund des *u*, dann des *h*, für letzteren Dehnung des *e*), ahd. *fihu*; ai. *pášu* n. (Lat. *pecu* ist alter Dual oder Plural, was hier nicht näher erklärt werden kann). Got. *hardu* n. 'hart', ae. *heard*, as. *hard*, ahd. *hart*; vgl. gr. βαθύ n. 'tief'.

2. Die kurzen Vokale im gedeckten Auslaut. a) Die nominativischen Ausgänge urgerm. -az, -iz, -uz in der *a*- (= idg. o-), *i*-, *u*-Deklination wahrten urgerm. den Vokal, der auch urnord. blieb; vgl. *LaipizaR*, *Dagar* Eigennamen, *Hlewa-gastiR*, *Sali-gastiR* Eigennamen, aschwed., run. *sunur* 'Sohn'. Got. sind *a*, *i* geschwunden, *u* blieb²); *dags* 'Tag', *gasts* 'Fremdling', *stabs*, *stads* aus urgerm. **staði-z* 'Stätte, Ort, Stelle', *sunus* 'Sohn', *handus* f. 'Hand' aus urgerm. **χandu-z* (Aisl. sind *a*, *i*, *u* [*i*, *u* nach ihren Umlautwirkungen] gefallen; westgerm. schwand *a*, aber *i*, *u* lautgesetzlich in zweisilbigen Wörtern nur nach langer Stammsilbe, während sie nach kurzer blieben: aisl. *dagr* 'Tag', ahd. *tag*, s. § 65; aisl. *gestr*

1) Mit *r* = *r̥*, s. unter 2b) S. 92 oben.

2) Hirt dagegen nimmt IF 1, 216 an, daß im Got. wie im Westgerm. -i nach kurzer haupttoniger Silbe blieb; vgl. dazu Jellinek § 97, 3. Anm. S. 91.

'Gast', ahd., as. *gast*, aber as., ahd. *wini* (alt), *wine* (e aus *i*) 'Freund' aus urgerm. **ȝini-z*; aisl. *sunr*, ae., as., ahd. *sunu* 'Sohn', aber ae. *hond*, as. *hand*, ahd. *hant* = aisl. *hond* 'Hand'). Der Nom. got. **brūþiz* 'Braut' ist wohl noch vorauszusetzen für das aus dem Got. entlehnte lat. *brutis* 'Braut', dessen ältester Beleg (Nom. *brutes* für *brutis*) aus dem 3. Jahrh. n. Chr. stammt und auf einer Soldateninschrift aus Moesia superior steht (CILIII 12666), s. Jellinek S. 91.

Bei den sogen. *wa*-Stämmen der germ. Grammatik muß im Got. bei Schwund des *a* in urgerm. -*ȝaz* das *u* nach stimmhaftem Konsonant und kurzem Vokal silbisch, also zu *u* werden; vgl. weiter S. 89. Urgerm. **skadȝya-z* 'Schatten', got. *skadus*; das Wort ging got. zu den *u*-Stämmen über und flektierte wie *sunus* 'Sohn' (aber ahd. Nom. *scato* [o aus *u*] Gen. *scatwes*). Mit kurzem haupttonigem Vokal bildete es einen *u*-Diphthong. Idg. **teq-ȝo-s*, urgerm. **þezȝoz*, Gen. **þezȝe-so* (und -*zo*), **þeȝe-so*, vgl. S. 113, darnach analog Nom. **þeȝa-z* 'Diener', urnord. *þewaR*, got. *þius** (nicht bezeugt¹), Nom. plur. *þiwoS* (*wa*-Stamm geblieben), ahd. *deo*, Gen. *dewes*, ae. *þeo*, meist nach dem Gen. *þeow*, Gen. *þeowes*; W. *teq-* 'laufen', ab. *tekq*, lit. *tekù* 'ich laufe', ai. *táku-h* 'eilig, regsam'. Entsprechend wurde aus urgerm. **nayi-z* 'Toter' so got. *nauS* (Nom. plur. *nawais*). Aber wenn kein *u*-Diphthong entstehen konnte, analog nach anderen Formen *w*: *snaiwis* 'Schnee' aus urgerm. **snaiȝi-az*, s. S. 89, nach dem Gen. *snaiwisi**. Ebenso *lasiwiS* 'schwach' (aus **lasiȝa-z*) statt des zu erwartenden **lasjus*, vgl. *sunjus* 'Söhne' aus **sunijiz*, s. S. 92 (Nom. plur. des Superlativs *lasiwostar* 1. Kor. 12, 22).

Bei den zweisilbigen *ja*-Stämmen mit kurzer Stammsilbe hätte aus urgerm. **-ja-z* entsprechend got. -*is* werden müssen, z. B. aus **xaria-z* ein **haris* 'Heer'; dies wurde aber nach dem Gen. und Dat. (Gen. *harjis* aus urgerm. **xarie-so*, Dat. *harja*) in *harjis* umgestaltet. Über *hairdeis* 'Hirte' s. S. 41.

In Fällen wie got. *akrs* 'Acker' (s. § 16), *fugls** 'Vogel', *maiþms* 'Geschenk' (Marc. 7, 11) ist *r*, *l*, *m* = *r̥*, *l̥*, *m̥*, s. S. 10.

b) Idg. -*om*, -*im*, -*um* = urgerm. -*an*, -*in*, -*un* ergaben einselsprachlich über -*aq*, -*i*, -*u* zunächst -*a*, -*i*, *u*. Got. sind *a* und *i* wieder geschwunden, *u* blieb *a*, es schwand aisl., für *i* fehlt es urnord. an Belegen, aisl. Schwund, *u* ist urnord. nach kurzer Stammsilbe in zweisilbigen Wörtern erhalten, aisl. fiel es, nachdem es Umlaut bewirkt hatte, westgerm. fiel *a*; *u* und *i* ist wie oben behandelt). Urgerm. **staina-n* 'Stein' Acc., got. *stain*, s. S. 84, urgerm. **zasti-n* (idg. **ghosti-m*), got. *gast*, aisl. *gest* (*i*-Umlaut), as., ahd. *gast*, ae. *ziest*; aber as., ahd. *wini*, ae. *wini*, klassisch *wine* (s. oben) 'den Freund'; vgl. lat. *turri-m* 'den Turm'.; urgerm. **sunu-n*, 'den Sohn' (idg. **sunu-m*), got. *sunu*, urnord. *sunu*, aisl. *sun*, ae., as., ahd. *sunu*; aber ae. *hond*, as. *hand*, ahd. *hant* 'Hand' Acc.; vgl. lat. *manu-m* 'die Hand' Acc., *senatu-m* 'den Senat'. Über den strittigen Schwund von urgerm. -*un*, got. -*u* in zweiter nachhaupttoniger Silbe in got. *guman* 'den Mann' aus urgerm. **ȝumon-un* s. § 99 S. 119. Literatur bei Jellinek § 99.

1) Vgl. das Kompositum *þiu-magus* 'Knecht' (þiu aus *þeȝo*).

Standen nach Abfall der Vokale *I*, *r*, *m*, *n* hinter Konsonans im Auslaut, so sind sie silbisch (*I*, *r*, *m*, *n*) zu sprechen, *akr* 'Acker' Akk. Matth. 27, 7, *rign* n. (Nom.) 'Regen' Matth. 7, 25, 27¹⁾ aus **rigna*, *tagl* n. (Akk.) 'Haar' Matth. 5, 36 aus **tagla*.

Die zweisilbigen *ja*-Stämme mit langer Stammsilbe, und die mehrsilbigen bildeten den Acc. sing. urgerm. vielleicht auf -in aus -ian kontrahiert, aber mit Stoßton, s. S. 41, **xarðin* ergab got. *hardi*, da -in über -i, -i zu -i wurde, doch s. S. 41; es entsprechen aisl. *hirðe*, ahd. *hirti*. Bei den zweisilbigen mit kurzer Stammsilbe ist urgerm. -ian anzusetzen, z. B. **xarian* 'das Heer', Acc. Nach Schwund der Nasalierung und des *a* wurde got. i silbisch, so daß **hari* zu erwarten ist. Es fehlt ein maskulinischer Beleg. Aber im Nom., Acc. des Neutrums regelrecht Formen wie got. *kuni* 'Geschlecht' aus urgerm. **kunjan* über **kunja*, **kunja* (idg. **g̊b̊n-i-o-m*).

Entsprechend bei den kurzstämmigen *ya*-Neutra got. -u aus urgerm. *yan*, urgerm. **trega-n*, n. 'Baum', got. *weina-triu* 'Weinstock' (Dat. plur. *triwam*). Nach langem Vokal und Diphthong analogisches *w*, s. S. 89, *hlaiw* n. 'Grab' oder *aiw* m. Acc. 'Zeit' (Gen. *aiw-is*). Ebenso nach Konsonant: *waúrstw* n. 'Werk', *gaidw* n. 'Mangel', *piwadw* Acc. n. 'Dienstbarkeit'.

c) Urgerm. -iuz ergab got. -jus. Diese Entwicklung, bei der wieder *u* durch Ausfall des Vokals der Schlußsilbe zu u wurde, findet statt im Nom. plur. der geschlechtigen *u*-Stämme. Idg. **sūneu-es* 'Söhne' (= ai. *sūnāvah*) ergab urgerm. **suniuz*, daraus über **suniuz* got. *sunjus*, indem *u* zu *u* und *i* dann zu *i* wurde. Vgl. hierzu Jellinek S. 65.

d) Über -iuz zu -iws durch analogischen Einfluß in *lasius* 'schwach' s. S. 91.

e) Über urgerm. -anz, -inz, -unz im Auslaut = got. -ans, -ins, -uns vgl. § 80, 10. Über den strittigen haplogologischen Schwund von *un* in -onunz im Acc. plur. der *n*-Stämme (got. *gumans* 'Männer' Acc.) s. § 99.

f) Urgerm. -er aus idg. -er wird im Gotischen zu -ar. Urgerm. -ar aus idg. -or bleibt got. -ar. Got. *fadar* 'Vater' Voc. Gal. 4, 6 = gr. πάτερ, lat. *pater* (Voc.), ai. *pitar*, idg. **pater*. Ganz unwahrscheinlich bei einem Verwandtschaftsnamen ist die Annahme, daß hier eine Nominativform vorläge, die an Stelle des Vokativs getreten sei. Got. *ufar* 'über' kann gr. ὑπέρ gleichgesetzt werden (oder ai. *upári*). Urgerm. -ar aus idg. -or liegt vor in got. *aljar* 'anderswo', das den idg. Stamm **aljo-* 'anderer' (idg. **aljo-s*: lat. *alius*, air. *oile*, gr. ἄλλος (*li* zu λλ), got. *aljis**) mit einem lokativischen *r*-Suffix enthält. Vgl. mit got. *har* 'wo?' ai. *kár-hi* 'wann?', idg. **gʷʰo-r*. Derselbe idg. Ausgang -or in got. *jainar* 'dort'.

3. Die langen Vokale im absoluten Auslaut. a) Idg. -ā und -ō. Idg. stoßtoniges -ā wurde urgerm. -ō; idg. -ō blieb urgerm. -ō. Dies -ō wurde in nichthaupttoniger Auslautsilbe got. zu -a gekürzt (urnord. und urwestgerm. entstand *u* aus -ō, *u* fiel aisl.; westgerm. blieb es lautgesetzlich nach kurzer Stammsilbe, fiel aber nach langer; oft aber Ausgleichung). Urgerm. **zebō* 'Gabe', got. *giba* (urnord. *giþu*, aisl. *giþf*, ae. *ȝiefu*

(ie durch das palatale ȝ), ahd. *thesu* 'diese', *buoz* 'Besserung', *scauwunc* 'Betrachtung', ae. *fór* 'Fahrt'); vgl. gr. θεά 'Göttin', lit. *rankà* (-à aus idg. -ā) 'Hand', -ō noch in *geró-ji* 'die gute', wo -ō = idg. -ā in nichtauslautender Silbe bleibt. Beachte aber die Erhaltung des urgerm. haupttonigen -ō in einsilbigen Wörtern im Got., wie urgerm. **sō* = got. *sō*, und von nichthaupttonigem -ō vor angetretenem Encliticum, wie *ainō-hun* 'irgend eine'. Idg. **jugā*, Neutr. plur., 'Jache' (mit stoßtonigem -ā). Urgerm. **yükō*, got. *juka* 'Gespann'; vgl. ai. (ved.) *yugā*, ab. *iga* (s. S. 109), ahd. *ioh* analog nach langssilbigem *wort* = got. *waúrda*. Idg. **bhérō* 'ich trage', urgerm. **berō*, got. *baíra* (aisl. *ber*, ae. (merc.) *beoru*, as., ahd. *biru*, analog auch as. *bindu*, ahd. *bintu* 'ich binde'), s. S. 190. Daß -ō stoßtonig war, lehrt lit. *sukū* 'ich drehe' mit -ū aus idg. -ō, vgl. *sukū-s* 'ich drehe mich', worin -ū aus idg. -ō an nichtauslautender Stelle erhalten ist; vgl. auch aisl. *bero-mk* 'ich werde getragen', wörtl. 'trage mich', wo -ō als -o (aus -u) bei Antritt des enklitischen Pronomens bleibt.

b) Idg. -i. Diesen Ausgang hatten idg. gewisse Feminina, idg. **bhṛghnī* 'die hohe, erhabene', ai. *bṛhatī*, av. *bərəza-ti* (-i aus -i), ai. *dēvī* 'Göttin', aus **deiū*, air. *rigain* 'Königin' aus **riganī*, lit. *vešantī* (-i aus idg. -i) 'fahrend' fem., *marī* 'Braut'. Idg. -i = urgerm. i, got. i. Urgerm. **frijōndī*, got. *frijōndī** 'Freundin' (eigentlich 'die liebende', Part. praes. fem. zu *frijōn* 'lieben'¹⁾). Das Fem. zu urgerm. **peyā-z* für **bezqā-z* 'Diener' (s. o.) lautete **peyī* aus **bezqī*, got. *piwi*, as. *thiwi* 'Magd'. In dem einsilbigen Nom. sing. fem. got. *si* 'sie' aus idg. **si* ist die Kürzung in der Proklise entstanden, s. § III.

c) Über idg. -ō s. unter 4). — d) Über idg. -é zu -a s. S. 140.

4. Die langen Vokale im gedeckten Auslaut und idg. -ō. Die gedeckten und nichtgedekten schleiftonigen langen Vokale in Schlußsilben haben im Got. die Länge bewahrt. a) Idg. -ōs und -ās. Auf schleiftoniges -ōs ging idg. der Nom. plur. der maskulinen *o*-Stämme aus; idg. **u/qʷōs* 'Wölfe' = ai. *víkāh*, av. *vəhrkā* (-ā aus ar. -ās), osk. *Núvlanús* 'die Nolaner' (*uv* = *ou*, *ú* = *ō*). Idg. -ās war der Ausgang der femininen *ā*-Stämme im Nom. plur.; idg. **ekvās* 'Stuten', ai. *āsvāh*, av. *haēnd* = ai. *sēnāh* 'Heere', osk. *scriptas* 'geschriebene' Nom. plur. fem., lit. *rañkos* 'Hände'; air. *mnā* (s. fiel) 'Frauen'. Auf -ās endigte idg. auch der Gen. sing. der femininen *ā*-Stämme; gr. χώρας 'des Landes', θεᾶς 'der Göttin', lit. *mergōs* 'des Mädchens', lat. *pater familiās* 'Familienvater'. Idg. -ōs und -ās: Urgerm. ōz, got. -ōs, aisl. -ar (mit Kürzung des Langvokals). Urgerm. **gulfōz* 'Wölfe', got. *wulfōs*, aisl. *ulfar*. Siehe jedoch § 90. Urgerm. **zebōz* 'Gaben', got. *gibōs*, aisl. *gifar* (*ia* aus *e* durch das *a* der folgenden Silbe, *a*-Brechung). Ebenso Gen. sing. urgerm. **zebōz*, got. *gibōs*.

b) Vorgerm. -īs: Urgerm. -iz, got. -eis (= -is). Got. *wileis* 2. Sing. opt. in indikativischer Bedeutung 'du willst' = lat. *velis* 2. Sing. coni., s. S. 269 und unter e).

c) Idg. -ōd. Dies war der Ausgang des Abl. sing. der *o*-Stämme. Er diente auch zur Bildung von Adverbien. Idg. -ōd = urgerm. -ō, got. -ō, as., ahd. *o*, ae. *a*, aisl. *a*. Idg. **ndherōd* (von **ndhero-m* 'unteres'),

1) Belegt ist *hulundi* 'Höhle' aus **kolnti*, s. S. 35.

1) Krimgot. ist -en für dieses -n geschrieben; *reghen* = *rign*.

got. *undarō* c. dat. ‘unter’; ai. *adharāt* (-*t* aus -*d*) ‘von unten’. Gotische Ortsadverbien auf -*prō* gehören hierher, wie *havprō* ‘woher?’, *allaprō* ‘von überall her’, ferner *ufarō* ‘von oben’, *aftarō* ‘von hinten’. Ferner die germ. modalen Adverbien auf -*ō*; got. *galeikō* ‘in gleicher Weise’, as. *glico*, ahd. *gilihho*, aisl. *glika*. Vgl. noch ai. *dūrāt* ‘aus der Ferne’, lat. *domō*, ab. *doma* (Verschlußlaute im Auslaut fallen urslav.) ‘von Hause’, lat. *meritōd* ‘verdiintermaßen’, s. S. 84. Auch die germ. Adverbien auf -*ingō*, -*ungō*, wie got. *unwēniggō* ‘unverhofft’, ae. *wéninza* ‘vielleicht’, as. *wissungo* ‘sicherlich’.

d) Idg. ablative Adverbien auf ablautendes -*ēd*, das got. als -*ē* bleiben mußte, möchte man in den got. Ortsadverbien auf -*drē*, z. B. *hadrē* ‘wohin?’, *hidrē* ‘hierher’, erblicken. Zur Bildung vgl. alat. *facilumēd*, klass. *facillimē* ‘am leichtesten’. Ae. gehören die Adverbien auf -*e* hierher, wie *zelice* ‘gleich’, zum Adjektiv *zeltc*, auch afries. *diäpe* ‘tief’. Doch paßt die Bedeutung der obigen got. Ortsadverbien nicht recht zum Ablativ; eher sind es wohl Instrumentale auf urgerm. -*ā*(-*ē*). Der Schleifton muß dann früh-urgerm. von den ablativeischen *ōd*-Adverbien übernommen sein, da der Instrumental auf -*ē* und -*ō* idg. Stoßton hatte.

e) Vorgerm. -*īt* (mit Stoßton!) erlitt got. Kürzung des *ī*; die 3. Sing. opt. got. *wili* (mit indikativer Bedeutung) ‘er will’ entspricht dem lat. Konj. *velit* aus **velit* (der sprachhistorisch ein Opt. ist).

f) Idg. -*ōm* wurde urgerm. zu -*ōn*, daraus über -*ō* got. -*ō*, aisl. -*a*, ae., afries. -*a*, as., ahd. -*o*. Idg. ging auf -*ōm* der Gen. plur. in allen Deklinationsklassen aus; so auch bei den femininen *ā*-Stämmen. Urgerm. **zebōn* ‘der Gaben’, got. *gibō*, aisl. *giafa*, ae. *ziefa*, afries. *iefa*, as. *geðō*, ahd. *āleibo* ‘der Überbleibsel’. Derselbe Ausgang -*ōm* noch air., lit., ab., z. B. air. *tiāth* ‘der Völker’ aus **teutōm* (-*ōm* fiel über -*ōn*, -*ān*), lit. *mergū* ‘der Mädchen’ (-*ū* aus -*ōm*; Nom. sing. *mergō*), ab. *rōkō* = lit. *rañkū* ‘der Hände’ (ab. -*ā* aus -*ōm* über -*ōn*, Nom. sing. ab. *rōka*, lit. *rankā*). Vgl. noch aus der konsonantischen Deklination aisl., ae. *fōta* ‘der Füße’ aus urgerm. **fōt-ōn*, gr. ποδῶν, ai. *pād-ām*, lat. *pedum* (-*um* aus -*ōm* über -*ōm*), as., ahd. *nahto* ‘der Nächte’, gr. νυκτ-ῶν. Mit got. *tuggōnō* ‘der Zungen’ (ahd. *zungōnō*, as. *tungono*, ae. *tunzena*) vgl. gr. λειμών-ων ‘der Wiesen’; aisl. *tungna* kann nicht aus einer Form entstanden sein, die zwischen *g* und *n* einen langen Vokal besaß. Nur dem Got. eigentlich ist der Ausgang -*ē* im Gen. plur., wie *dagē* ‘der Tage’, *gumanē* ‘der Männer’. Er muß auf -*ē* (urgerm. -*ān*) zurückgehen.

g) Urgerm. -*ān* (oder -*ēn*) ist got. -*ē*. Got. *dagē* ‘der Tage’ aus **dazān*, s. unter f) und § 90.

h) Idg. -*ām*, -*ōn* (-*ēn*) und -*ō*. Die geschlechtigen *n*-Stämme gingen idg. im Nom. sing. auf -*ōn*, -*ēn* (mit Bewahrung des *n* und Stoßton) oder auf -*ō*, -*ē* (mit Verlust des *n* und Schleifton) aus. Jene Art in gr. ἡγεμῶν ‘Führer’, ἀηδῶν f. ‘Nachtigall’, λειμῶν m. ‘Wiese’, ποιμῆν ‘Hirte’, diese in lit. *akmū* ‘Stein’ (aber gr. ἄκμων ‘Amboß’), *szū* aus **szvū* ‘Hund’ (aber gr. κύων), auch in ai. švā (švā) ‘Hund’, lat. *homo* ‘Mensch’. Idg. -*ōn* blieb urgerm. *ōn*, daraus über -*ō* got. -*a*, aisl. -*a*, ae. -*e*¹⁾; as.,

ahd. -*a*; idg. -*ō* aber war urgerm. -*ō*; und dies ist einselsprachlich mit dem urgerm. -*ōn* aus idg. -*ōm* (s. unter f) zusammengefallen, also got. -*ō*, aisl. -*a*, ae. -*a*, afries. -*a*, as., ahd. -*o*. Auf idg. **qanōn*, urgerm. **χanōn* m. ‘Hahn’ geht got. *hana*¹⁾ zurück (möglich ist auch die Herleitung aus idg. **qanēn*, urgerm. **χanēn*, die sicher in aisl. *hane* vorliegt); von urgerm. **tungōn* f. ‘Zunge’ stammen aisl. *tunga*, ae. *tunze*, as. *tunga*, ahd. *zunga*. Aber von idg. **qanō*, urgerm. **χanō* stammen ae., afries. *hona*, as., ahd. *hano*, von urgerm. **tungō* got. *tuggō*. Bei den neutralen *n*-Stämmen gehen ae. *éaze*, as. *ōga*, ahd. *ouga* ‘Auge’ (Nom. und Akk.) von urgerm. **auzōn* (= idg. -*ōn*) aus, aber got. *augō* von urgerm. **auzō* (= idg. -*ō*), aisl. *auga* kann der gotischen oder den westgermanischen Formen gleichgesetzt werden. Möglich ist aber auch, daß in got. Formen wie *tuggō* das *ō* aus anderen Formen, wie dem Gen. *tuggōn*, Dat. *tuggōn* sekundär eingeführt worden ist. Auf -*ām* ging idg. der Acc. sing. der femininen *ā*-Stämme aus; idg. **ekyā-m* ‘die Stute’ (Acc.), ai. ाःवाम्; gr. etwa θεάν ‘Göttin’, vgl. lat. *equam* ‘Stute’ (-*ām* lautgesetzlich aus -*ām*). Urgerm. z. B. *zebō-n* ‘Gabe’, got. *giba*, ae. *ziefe*, as. *geba*, ahd. *geba*; aisl. noch beim Adjektiv, z. B. *spaka* ‘kluge’ und beim Possessivpronomen, z. B. *mina* ‘meine’. Vgl. § 93.

i) Idg. -*ēr* ist wohl urgerm. als -*ār* erhalten; einselsprachlich trat Kürzung des Langdiphthongs -*ār* ein (vgl. unter 6), die got. -*ar* ergab, ahd. und aisl. aber -*er*. Idg. **bhrātēr* ‘Bruder’, urgerm. **brōpār*, got. *brōpar*, ahd. *brōuder*, aisl. *brōðer*.

k) Idg. -*ōr*, urgerm. -*ōr*, got. -*ar*. Got. *brōpar* kann auch auf idg. **bhrātōr* zurückgeführt werden.; gr. φράτωρ ‘Mitglied einer Sippe’.

5. Die idg. Kurzdiphthonge im absoluten und im gedeckten Auslaut. a) Idg. schleiftoniges *oi* vor idg. -*s* und -*t* ist urgerm. als *ai* und got. als *ai* erhalten. Idg. **bherois*: Urgerm. **beraiz*, got. *bairais* ‘du mögest tragen’, 3. Sing. **bheroit* = got. *bairai*; näheres s. noch S. 192. Der Schleifton des *oi* wird bewiesen durch lit. *te-sukē* ‘er möge drehen’, worin die Endung den Wortton trägt (ē aus *oi*).

b) Schleiftoniges idg. -*oūs* erscheint urgerm. als -*aūz*, got. als -*aus*, weiteres s. S. 116. Idg. **sūnōu-s* ‘des Sohnes’: Urgerm. **sunaū-z*, got. *sunaus*; lit. *sūnaūs*. Ebenso wird idg. -*oū* urgerm. zu *aū*, got. zu -*au*. Idg. **sūnōu* ‘o Sohn’, urgerm. **sunaū*, got. *sunau*; lit. *sunaū*.

c) Stoßtoniges *ai*, *ot* ist urgerm. als -*ai* erhalten, wird aber got. zu -*a* gekürzt. Westgerm. wurde urgerm. -*ai* zunächst wieder zu *ē* (wie bei a), dies ist ae. zu *e* gekürzt. Idg. **bhére-tai* (Medium ‘er trägt für sich’), gr. φέρεται Med. und Passivum, ai. *bháratē* Med., got. *bairada* ‘wird getragen’ Got. *háttada* ‘wird genannt’ = ae. *hätte*. Die Silbe -*tai* in **bhére-tai* ist stoßtonig. Mit der 2. Sing. idg. **bhére-sai*, gr. hom. φέρε-αι, ai. *bhára-sē* vgl. im Ausgang got. *báira-za*. In Nom. plur. masc. des starken Adjektivs wird -*ai* (z. B. *blindai* ‘blinde’; vgl. gr. ἀγαθοί ‘gute’) kaum lautgesetzlich sein, sondern unter dem Einfluß des einsilbigen *pai* (= gr.-dor. τοι) ‘die’ stehen.

1) Über urengl. -*æ*.

1) Krimgot. erscheint -*e*, *mine* = got. *mēna* ‘Mond’.

6. Die idg. Langdiphthonge im absoluten Auslaut. Sie müssen urgerm. von den idg. Kurzdiphthongen verschieden gewesen sein, da ihre Entwicklung einzelsprachlich vielfach von dem der idg. Kurzdiphthonge abweicht. a) Idg. *-ēi*. Es blieb wohl urgerm. *-ēi*, daraus got. *-ai* (über *-āi*), as., ahd. *-i* (über *-ēi*, *-ī*), aisl. *-e* (über *-ei*, *-ī*, *-ē*). Auf *-ēi* und dem nach S. 27 daraus entstandenen *-ē* ging idg. der Loc. sing. der *i*-Stämme aus; **m̥tēi* und **m̥tē* 'im Denken', letzteres in ai. *matā*, av. *gara* (-*a* aus -*ā*), Lok. von *gari-ś* m. 'Berg'. Idg. *-ēi* in osk. *Fuutrei* 'der Göttin der Erzeugung'. Urgerm. vom Nominativ **ansti-z* 'Gunst' **anstēi*, das als Dat. galt, daraus die Dative got. *anstai*, as. *ansti*, ahd. *ensti* (ae. *ēste*, *-e* aus *i*; **ansti* wird **onsti*, mit *i*-Umlaut **œnsti*, *n* vor *s* schwindet mit Eratzdehnung des kurzen *æ* zu *ā*, so *œsti*, mit 'Entrundung' von *ā* zu *ē*: *ēste*), aisl. *brūðr* 'Braut, Frau' = got. *brūþs*, *i*-Stamm. b) Idg. *-āi* war vielleicht urgerm. *-ōi*, daraus got. *-ai*, ae. *-e* (über *-ā*, *-æ*). Der Dat. sing. der femininen *ā*-Stämme ging idg. auf *-āi* aus: **ēkyāi* 'der Stute'; vgl. gr. *χώρα* 'dem Lande', *Θεά* 'der Göttin' (-*α* in klassischer Zeit = *āi*), urgerm. **zebōi* 'der Gabe', got. *gibai*, ae. *ziefe*. c) Idg. *-ēu*. Es war urgerm. wohl *-ēu*, daraus got. *-au* (über *-āu*), nord- und westgerm. *-iu* (über *-ēu*). Der Loc. sing. der *u*-Stämme ging idg. auf *-ēu* aus; er lautete von **sūnus* 'Sohn' **sūnēu*, ai. *sūnāu*, got. *sunau*, ahd. *suniu*, urnord. *m̥aziu* 'dem Sohne'.

d) Idg. *-ōu* (stoßtonig): Urgerm. *-ōu*, got. *-au*, nord- und westgerm. zunächst *-ō*, das wie *-ō* in den unter 4 genannten Verbindungen weiter behandelt wurde (aisl. *-a*, ae., afries. *-a*, as., ahd. *-o*). Idg. **oktōu* 'acht', urgerm. **axtōu*, got. *aktau*, as., ahd., *ahto*, afries. *achta*, ae., *eahta*, aisl. *ātta*; ai. *āṣṭāu*. (Die idg. Variante **oktō* in gr. *óκτω*, lat. *octo*, ai. *āṣṭā*, av. *aṣṭa* [-*a* aus -*ā*]; beides sind Dualformen, da 8 = 2 × 4).¹⁾

§ 82. Elision auslautender Vokale im got. Sandhi. Unbetontes auslautendes *ā* ist got. nach Vollzug der Vokalkürzungen vor vokalisch anlautendem Encliticum geschwunden. *kar ist* aus *kara ist* 'es ist Sorge = es kümmert', *pat ist* aus *pata ist* 'das ist'; vor *-uh* 'und, aber' bzw. dem daraus assimilierten *-up*: *alluh* (aus **alla-uh* 'und alles') I. Kor. 15, 26 (A), *hazjuppan* aus **haza-ūppan* 'ich lobe aber' I. Kor. 11, 2 A, *ib Jēsus iddjuh* (aus **iddja-uh*) 'aber Jesus ging' (*ib* — *uh* 'aber') Luc. 7, 6, *anparanu* = *anpara* + Fragepartikel *u* 'einen andern?' Luc. 7, 19 und 20, *patuh samo* (aus **pata-uh*) 'aber dasselbe' Matth. 27, 44. *pat ain* aus **pata ain* 'das Eine' (auf folgendes hinweisend; *ni pat ain* übersetzt oύ μόνον 'nicht nur'). Beachte die Formen des Relativs: *pammei* 'welchem' aus **pamma-ei*, *panei* 'welchen' aus **pana-ci*. Auch stets *nist* aus **ni ist* 'ist nicht', aber immer *ni im* 'ich bin nicht', *ni is* 'du bist nicht'. *nibai* 'wenn nicht' aus **ni ibai*.

Die Elision findet nur statt, wenn die Wörter eng zusammengehören. *pat ist* = 'das heißt, nämlich'. Aber *pata ist sō gajukō* 'folgendes bedeutet dieses Gleichen' Luc. 8, 11; vgl. W. Schulz KZ 40, 564, Jellinek § 105, Anm. 1 und 2.

Der auslautende Vokal von Einsilbtern wird nicht elidiert: *sa-u pau* 'er oder' (-*u* — *pau* in unvollständigen disjunktiven Fragen, s. Streitberg § 332b), *swa-u* 'so', *swa-ei* 'daher, also'. S. Jellinek § 106.

In der Verbalkomposition ist *a* in *frēt* 'verehrte' aus **fra-ēt* geschwunden, ebenso 3. Plur. *frē-tun* aus **fra-ētun*. Aber 3. Sing. ind. praes. *fra-itj* 2 Korr. 11, 20 (B), *fra-atjau* I. Kor. 13, 3 (A), 1. Sing. opt. praes. von *fra-atjan* 'zum Essen verteilen'. Ob auch *gāumjan* 'bemerken' aus **ga-aumjan* entstanden ist, bleibt zweifelhaft, da die etymologische Verbindung mit ai. *āvati*

1) Krimgot. erscheint *-a*: *athā* '8'.

'beachtet', ab. *ums* 'Verstand' nicht genügend gesichert ist. Sonst behält *ga-* auch vor Vokalen das *a*. In der Nominalkomposition beachte *and-augī* n. 'Angesicht' gegenüber *anda-wleizn* (Akk.) 'Antlitz', s. § 85. Über *and-* (statt *anda-*) in der Verbalkomposition s. S. 98 und 280.

§ 83. Kontraktion im got. Sandhi. Aus *þu 'du'* + Fragepartikel *u* entsteht *þū*, z. B. Matth. 11, 3, Luc. 7, 19. Und *ju-pan* aus *ju-u-pan* 'ob schon' (*u* = 'ob', *ju-pan* 'schon') Marc. 15, 44. Vgl. Jellinek § 106.

§ 84. Die Vokale der alten Mittelsilben mit Ausnahme der Nominalkomposition. 1. Idg. *o* war urgerm. in Mittelsilben vor *m* und wohl in gewissen Fällen auch vor *n* noch erhalten; es wurde got. zu *a*, nord- und westgerm. zu *u*, *o*. Urgerm. **dazō-miz* 'den Tagen', got. *dagam*, as. *dagum*, urgerm. **zumonun* 'den Menschen' (Acc. sing.), got. *guman*, as. *gumun*. Siehe § 14. Got. *nimam* 'wir nehmen' aus idg. **nemo-mes* (oder *-mos*), ahd. *werfu-mēs* 'wir werfen' in den Kerischen Glossen. Got. *piudinassus* 'Königreich' zu *piudans* 'König' ist hinsichtlich des *i* in zweiter Silbe mit Jellinek § 91 als Analogie nach *fraujinassus** 'Herrschaft', *gudjinassus** 'Priestertum' zu fassen.

2. Idg. *e* blieb urgerm. vor *r* erhalten, got. daraus *a*, vgl. über *hafar* 'welcher von beiden' S. 17. In welchem Umfange *e* sonst urgerm. zu *i* wurde, ist strittig; am ehesten ist es in zweiter Silbe zu *i* geworden, wenn in dritter idg. oder urgerm. *i* stand, während es vor idg. *o* vielleicht geblieben ist; got. erscheint es als *i*, s. S. 17 und Jellinek § 92.

3. *i* wurde unsilbisch, wenn ein folgendes *u* vokalisch wurde. Urgerm. **suniuiz* 'Söhne', got. über **suniuz* zu *sunjus*.

4. Über das Eintreten oder Unterbleiben der Brechung von *i* zu *ai* und von *u* zu *au* sind die §§ 7, 11 und 9 zu vergleichen.

§ 85. Der Auslaut des ersten Gliedes im Nominalkompositum.¹⁾ 1. Vokalische Stämme. a) Germ. *a*-Stämme (idg. *o*-Stämme). Die Erhaltung des *a* ist weit gewöhnlicher als dessen Schwund. Das stammauslautende *a* ist erhalten nach kurzer Stammsilbe in zweisilbigen Wörtern: *athā-tundi* 'Dornstrauch', eig. 'Pferdezahn' (**atħa-* aus idg. **ekuo-*; vgl. ae. *eoh* mit *eo* aus *e* durch 'Brechung' vor *x*, lat. *equo-s*, air. *ech*, kymr. *ep*, ai. *āsva-h* 'Pferd'), *guda-fairhts* 'gottesfürchtig'. Nach langer Stammsilbe: *figgra-gulp* 'Fingerring', *weina-triu* 'Weinstock'. In dreisilbigen: *akrana-laus* 'fruchtlos'.

Das *a* ist geschwunden in zweisilbigen Wörtern mit kurzer Stammsilbe: *gud-hūs* 'Gotteshaus', *gud-blōstreis* 'Gottesverhrer', *þiu-magus* 'Knecht' (**þiu-* aus **pewa-*), *niu-klahs* 'neugeboren' (aus **neya-*, zu gr. *vέfoc*, lat. *novus*, ab. *novr* 'neu'). In zweisilbigen Wörtern mit langer Stammsilbe: *wein-drugkja*, 'Weintrinker', *laus-handus* 'mit leeren Händen' (aber *laus-a-waírdi* n. 'leeres Geschwätz'). In dreisilbigen: *midjungards* m. 'Erdkreis' (wohl aus **midjuma-*, **midjum-*), *þiudangardi* n. 'Königreich', *ubil-tójis* 'Übeltäter'. In der Regel ist *a* erhalten. Zur Erklärung der Verschiedenheit vgl. Kroesch, The Formation of compound Words in Gothic. Modern Philology 5, 377—82. Die Bildungen ohne *a* sind wohl die jüngeren. So wird *wein-drugkja* nach *wein drigkan* 'Wein trinken', *gud-blōstreis* nach *gud blōtan* 'Gott verehren' gebildet sein; und im Anschluß an solche Fälle mag die *a*-lose Bildungsart auch in andere Komposita eingedrungen sein. Vgl. aber Jellinek § 95 S. 89.

b) Germ. *ja*-Stämme (idg. *(i)io*-Stämme). Bei zweisilbigen Wörtern mit kurzer Stammsilbe ist *ja* erhalten, bei solchen mit langer Stammsilbe und bei dreisilbigen schwand *a*, und *j* wurde zu *i*. So *wadja-bōkōs* Plur. 'Scheidebrief', *alja-kuns* 'anderswoher stammend'; aber *arbi-numja* 'Erbnehmer, Erbe', *andi-laus* 'endlos', *aglaiti-waurdei* f. 'unschickliche Rede'. Ausnahme ist *frei-hals* m. 'Freiheit', **fri-* aus **frii(a)-*, wohl nach dem Nom. *fret-s* 'frei'. Die Schreib-

1) Vgl. hierzu Streitberg § 231 ff.

Kieckers, Gotische Grammatik.

bung *freijhals* Gal. 2, 4 A beweist durch den Übergangslaut *j*, daß das *h* im Anlaut des zweiten Kompositionsgliedes verstummt war, was auch in *gud-hūs* treffen wird. Beachte auch *niuja-satīs* 'Neuling' (*niuja-* aus idg. *neqio-, s. S. 43, zu *niujis* 'neu').

c) Bei den *i*-Stämmen ist *i* in der Regel erhalten: *mati-balgs* m. 'Speisetasche', *naudi-bandī* f. 'Zwangsfessel', *gasti-güdei* f. 'Gastfreundschaft'. Schwund nur in *brūp-fās* 'Bräutigam' (*fās* = gr. πότις, dor. πότις 'Herr, Gemahl') und in *put-haúrn* 'Posaune' (wieder mit Verstummung des *h*). Übergang zu den *ja*-Stämmen zeigt *krainja-hairts* 'reinen Herzens'; *krains* ist *i*-Stamm, s. S. 156. Der *i*-Stamm *gars* 'Haus' erscheint in der Komposition als *a*-Stamm: *gardawaldands* 'οἰκοδεσπότης, Hausherr'. Neben *midgardi-waddju* (Akk.) Eph. 2, 14 A 'Zwischenwand' steht in Handschr. B *mīgarda-waddju*.

d) Das *u* der *u*-Stämme ist stets erhalten: *filu-waurdei* f. 'vieles Reden', *qiu-hafts* 'schwanger'. *fotu-baúrd* n. 'Schemel', *handu-waurhts* 'mit der Hand gemacht', *asilu-qatrus* f. 'Eselsmühle, Mühlstein'.

e) Das *ō* der *ō*-Stämme (idg. *ā*-Stämme) erscheint als *a*. So *airfa-kunds* 'erdgeboren', *kleipra-stakeins* f. 'Zeltaufschlagen, Laubhüttenfest' (*kleipra* f. 'Zelt'), *keila-hairbs* 'nur eine Zeit lang dauernd, vergänglich'. Das *a* ist schwierig zu deuten. Es kann von den *a*- (idg. *o*-) Stämmen übernommen sein, wie in gr. ἄλο-τέμνως 'Holz fällend' zu ὄλη, dor. ὄλα 'Holz'. Daraufhin weist, daß sich

f) die *jō*-Stämme analog nach den *ja*-Stämmen gerichtet haben. Einziger Beleg: *püsundi-fās* 'Hauptmann' (*püsundi* '1000', *twōs püsundjōs* '2000').

2. Konsonantische Stämme. a) Die *n*-Stämme haben *a* in der Kompositionsfuge: *guma-kunds* 'männlich', *auga-daiúrō* n. 'Fenster', *wilja-halpei* f. 'Parteilichkeit'. Ebenso *mana-* 'Mensch' in *mana-sējs* 'Menschenstaat = Welt', *manamaurþra* m. 'Menschenmörder'. Neubildung ist *man-leika* m. 'Bild'. Das *a* stammt von den germ. *a-* (idg. *o*-) Stämmen. Vgl. gr. ἀκμό-θετον 'Amboßstock' zu ἀκμῶν, Gen. ἀκμού-ος 'Amboß', lat. *homī-cida* 'Menschentöter, Mörder' zu *homō*, Gen. *homin-is* 'Mensch'. Diese Bildung war also schon urgerm. Aber *man-leika* ist junge, gotische, nochmalige Umbildung nach den Typen in 1a, die *a* verloren haben.

b) Bei den *r*-Stämmen ist der Ausgang *ru* in *brōbru-lubōn* Dat. 'der Bruderliebe' (Nom. *-lubō f.) 1. Thess. 4, 9 bezeugt. Darin **brōbru-* vielleicht aus idg. *bhrātr-, s. S. 29. Vgl. gr. τετρά-γυνος 'vier Morgen groß' (τετρά- aus idg. *qʷetw̥-), ai. पितृ-वित्ता-ह 'vom Vater ererbt'. Doch könnte auch Analogie nach den *u*-Stämmen vorliegen. Dagegen steht Röm. 12, 10 der Dat. *brōbra-lubōn*, Neubildung nach den *a*-Stämmen.

c) Die alten *s*-Stämme haben das *i* in der Suffixsilbe got. -is nach kurzer Stammsilbe bewahrt, nach langer verloren: *sigis-laun* n. 'Siegeslohn', s. S. 130, aber *prūts-fill* n. 'Aussatz' (*brūts-* aus *brūtiz-, idg. *trūdes-, dazu air. trosc 'aussätzig' aus *trud-sgo-s).

Über Unregelmäßigkeiten in der Kompositionsfuge s. Streitberg S. 163 Anm.

In der Nominalkomposition lautet die Präposition *anda* vor Konsonanten *anda-*: *anda-launi* n. 'Gegenlohn', *anda-nahti* n. 'Abend', *anda-waurdi* n. 'Antwort', *anda-stabīs* 'Widersacher', *anda-nēms* 'angenehm' usw. Vor Vokalen *and-*: nur *and-augi* n. 'Antlitz', *and-augiba*, *and-augjō* Adv. 'offenbar'. Ferner *and-* in *and-huleins* 'Enthüllung', einer jungen Abstraktbildung von *and-huljan* 'enthüllen', s. S. 101, wobei auch Verstummung des *h* mitgewirkt haben wird, s. oben. Weitere Ausnahmen sind *and-stald* (Acc.) 'Beistand', *and-wairps* 'gegenwärtig' mit Ableitungen, *un-and-sōk* (Neutr.) 'unbestreitbar'. Sonst siegt eine Form, einerseits *ana*, andererseits *af*, *fram*, *id*, *uf*. Verschiedene Bildungen sind *faír-* und *faíra-*, die auch als selbständige Wörter diese zwiefache Form aufweisen; doch vgl. über *faír-hāh* 'Vorhang' Matth. 27, 51 neben *faíra-hāh* Marc. 15, 38 Streitberg S. 162 Fußnote 4. Beachte auch die Verschiedenheit vor dem Suffix -prō (und -drē): *jainprō* 'dorther' (*jaindrē* 'dorthin'), aber sonst mit *a*, wie *aljaþrō* 'anderswoher', *allaprō* 'von allen Seiten' usw., s. S. 171.

In der Verbalkomposition heißt es stets *and-*. Nicht sicher gedeutet ist das Verhältnis von *unþa* zu *und-*; *unþa-pliuhān* 'entfliehen', aber *und-rinnan* 'zufallen, zuteil werden', *und-greipan* 'ergreifen'. Festes *a* haben *missa-* und

fulla- (nur *missa-taujandan* 'Übeltäter' Acc. Gal. 2, 18, *fulla-fahjan* 'Genüge leisten', *fulla-frapjan* 'bei vollem Verstande sein', *fulla-weisjan** 'überreden'). Vielleicht liegen nominale Kompositionen zugrunde.

In der Wortbildung ist vor dem Suffix -dup der Vokal geschwunden: *a* in *manag-dups* 'Fülle' *mikil-dup* Acc. 'Größe', *i* in *gamain-dups* 'Gemeinschaft' und wohl auch in *ajuk-dup* Acc. 'Einigkeit', *ajuk-* wohl aus *ajuki-, vgl. ae. éce 'ewig' aus westgerm. *aikia- über *e(i)ici, s. S. 15f.

12. Der Akzent.¹⁾

§ 86. Der indogermanische, der urgermanische und der gotische Akzent. Man unterscheidet 1. den dynamischen oder expiratorischen und 2. den musikalischen oder chromatischen (tonischen) Akzent. Unter 1. versteht man die Intensität, die Kraft, die beim Hervorbringen der Laute aufgewandt wird. Bei der Erzeugung der Konsonanten wird die stärkere Betonung durch ein größeres Luftvolumen bewirkt, daher stammt die Bezeichnung 'expiratorischer' Akzent; bei den Vokalen verursacht sie wahrscheinlich eine Verengerung der Stimmritze. Der dynamische Akzent kann zunehmend oder abnehmend sein, zunehmend ist z. B. *la*, abnehmend *la*. Beide Arten können kombiniert sein: *la* ist zunehmend — abnehmend. Seltener ist der gleichmäßig andauernde dynamische Akzent, bei dem die Schallstärke während der Silbendauer ungefähr gleichbleibt. Unter dem musikalischen Akzent versteht man die wechselnde Tonhöhe. Man unterscheidet den gleichmäßigen oder ebenen Ton: *so*, den steigenden: *so*, den fallenden: *so*. Durch Kombination ergibt sich der steigend-fallende und der fallend-steigende.

Für die Akzentlehre der einzelnen Sprachen spielt die Dauer der Laute eine Rolle; man unterscheidet lang, kurz, überlang, überkurz. Die Zeit, die eine kurze Silbe bei normaler Aussprache in Anspruch nimmt, nennt man More (lat. *mora*). Silben, die auf einen kurzen Vokal ausgehen, sind kurz (z. B. *ra*); solche, die auf einen langen Vokal ausgehen, sind lang (z. B. *rā*); als lang gelten auch Silben, die auf kurzen Vokal + Konsonant enden, wie *lan-den* (vgl. das 'positions lange' *av-* in gr. ἄνδρα 'Mann' Akk., lat. *ar-ma* 'Waffen').

Der indogermanische Akzent war jedenfalls in der jüngeren Zeit der Grundsprache — also etwa unmittelbar vor der Spaltung in verschiedene Sprachzweige — vorwiegend musikalisch, was vor allem aus dem Akzent des ältesten (vedischen) Indisch und aus dem altgriechischen gefolgt werden darf. Man unterscheidet den Stoßton (Akut: gr. θετός) und den Schleifton (Zirkumflex: gr. θετός). Der Stoßton ist eingipflig, der Schleifton zweigipflig. Das Litauische hat den Unterschied von Stoßton (*gerō-ji* 'die gute' (-ji enklitisches Pronomen), *mergà* 'Mädchen', -à aus idg. -ā im Auslaut) und Schleifton (*mergōs*, Gen. zu *mergà*) erhalten. Im Alt-indischen (Vedischen) ist der zirkumflektierte Ausgang des Gen. plur. auf -ām aus idg. -ōm oft zweigipflig zu lesen, so daß z. B. *ap-ām* 'der Gewässer' anapästisch (↔-) gemessen wird und *apaām* zu lesen ist.

Die Stellung des Akzentes war in der Grundsprache vollkommen frei: Der Akzent war nicht durch Silbenzahl oder Silbenquantität an eine bestimmte Stelle gebunden. Am getreuesten ist der idg. Wortakzent im

1) Literatur bei Jellinek S. 48; vgl. daselbst § 46ff.

vedischen Indisch bewahrt. Im Griech. war das Dreisilbengesetz eine Neuerung: Über die drittletzte Silbe kann der Akut nicht hinaus, und auf dieser kann er nur stehen, wenn die letzte kurz ist. Dadurch heißt es im Part. praes. med. (und pass.) von *φέρω* 'ich trage' *φερόμενος* gegenüber ai. *bhāramāna-h*. Im Lat. muß in vorhistorischer Zeit, wie überhaupt im Italischen, einmal Anfangsbetonung mit vorwiegend dynamischem (expiratorischem) Akzent geherrscht haben; nur so läßt sich begreifen, daß es *conficio* 'ich vollende' gegenüber *facio* 'ich mache' heißt. Nur aus einem alten **cónfacio* ist die Schwächung von *a* zu *i* in der zweiten Silbe erklärliech. Später hat auch im Lat. ein Dreisilbengesetz die Betonung geregelt, das aber vom griechischen verschieden ist: im Griechischen hängt die Akzentstelle von der Beschaffenheit der letzten Silbe ab (*ἄνθρωπος* 'Mensch': Gen. *ἀνθρώπου*), im Lat. aber von der der vorletzten (*te-lénd-i* 'ich habe gespannt', *tú-tud-i* 'ich habe gestoßen'; *honór-is* 'der Ehre' (Gen.), *árbor-is* 'des Baumes').

Im Urgermanischen muß in der ältesten Zeit noch der freie, indogermanische Akzent geherrscht haben, nur so läßt sich die Wirkung des Vernerschen Gesetzes verstehen. In jüngerer Epoche aber, nach der Wirkung dieses Gesetzes, muß ein in der Hauptsache dynamischer Akzent, der auf der ersten Silbe ruhte, eingetreten sein. Außer in dem schon erwähnten Italischen herrschte dieses Prinzip der Anfangsbetonung auch im Keltischen. Im komponierten Nomen ruhte daher urgerm. der Akzent auf dem Präfix, wieder wie im Altirischen, daher got. *gaqumps¹⁾* (mit dem Wortakzent auf *ga-*) 'Zusammenkunft', urgerm. **za-kyumpiz*; vgl. air: *toimtiu* 'Meinung' aus **to-mentiō*. Beim Verbum aber ruhte urgerm. und got. im allgemeinen der Akzent nicht auf dem Präfix, sondern auf der Stammsilbe, *ga-qimand* 'sie kommen zusammen', vgl. wieder air. *do-moiniur* 'ich meine' (*do*- aus *to-* in vortoniger Silbe). Der Grund der Verschiedenheit ist, daß das Präfix mit dem Verb noch nicht eng verwachsen war, wie noch im Got. zwischen Verbalpräfix und Verb gewisse Wörter treten können (s. unten), was auch im Altirischen zutrifft; dagegen war das Präfix mit dem Nomen schon urgerm. (wie urkeltisch) zu einer untrennbaren Einheit verschmolzen.

Es betonen also im Got. die nominalen Komposita von urgerm. Zeit her normalerweise das Präfix, wie *ga-baúrps* f. 'Geburt', *anda-waúrdi* n., ahd. *ant-wurti*, nhd. *Ant-wort*, as. *and-wurdi*, *af-léts* m. 'Erlab', *ana-filh* n. 'Überlieferung', *bi-mait* n. 'Beschneidung', *bi-hait* n. 'üble Nachrede' = ae. *béot* 'Drohung', *fáura-häh* n., nhd. *Vor-hang*, *faúra-gaggi* n. 'Vorsteheramt', *fra-lusts* f. 'Verlust', *fram-gáhts* f. 'Fortschritt', *in-sahts* f. 'Erzählung, Aussage', *uf-kunpi* n. 'Erkenntnis', *ufar-maudei* f. 'Vergessenheit', *ur-rist* f. 'Auferstehung', *us-stass* f. 'Auferstehung', *us-waúrpa* f. '(Auswurf =) Verwerfung', *anda-néms* 'angenehm', *ga-leiks* 'ähnlich gleich', *ga-mains* 'gemein(sam)', *us-waúrhts* 'gerecht'. Eine Ausnahme dieses Betonungsgesetzes machen die jüngeren Bildungen gotischer femininer Verbalabstrakte auf *-ni-*, besonders die auf *-eini-*, *-öni-*, *-aini-*,

¹⁾ Die den Wortakzent tragenden Vokale sind in diesem § von nun an fett gedruckt.

wie Michels in seinem Aufsatze Zur deutschen Akzentgeschichte, Germanica (Sievers-Festschrift, Halle 1925), S. 62ff. klar gelegt hat. In diesen trägt, wie beim Verb, die Stammsilbe den Wortakzent. So *ga-wargeins* 'Verurteilung', *ga-prafsteins* 'Trost', *ga-friböns* 'Versöhnung', *ga-heilains* 'Verweilen, Ruhe', *ga-rehsns* 'bestimmte Zeit, Plan', *bi-rödeins* 'Murren, Verleumdung', *uf-hauseins* 'Gehorsam', *us-fulleins* 'Erfüllung', *us-pulains* 'Geduld', *af-lageins* 'Ablegung, Erlaß', *ana-stödeins* 'Anfang', *ana-busns* 'Gebot', *and-huleins* 'Enthüllung', Offenbarung'. Die Erklärung dieser Betonung ist folgende. Wenn in den nichtkomponierten Bildungen mit den oben genannten Suffixen das Paradigma in der Deklination an Silbenzahl zunahm, so wird sich ein Nebenton (durch 'bezeichnet') eingestellt haben, so im Gen. von *daupeins* 'Taufe', *daupeinás*, im Dat. *daupinái*. Daß der Nebenton auf der der Haupttonsilbe unmittelbar folgenden Silbe ruhte (**daupeinás*) ist wegen der Wörter mit kurzer Stammsilbe unwahrscheinlich; ein **naseinás*, **naseinai* von *naseins* 'Rettung, Heil', ist wegen der Abneigung der Sprache gegen den Betonungstypus ˘˘˘ unwahrscheinlich; und daß der Akzent im Paradigma bei den Wörtern mit langer Stammsilbe von dem in Wörtern mit kurzer Stammsilbe verschieden war, ist nicht glaubhaft. Bei den Komposita aber ergeben sich einfache und glatte Betonungsweisen im Paradigma nur, wenn man die angegebene Akzentuierung annimmt. Es wird also im Dat. sing. *gawargeinái* zu betonen sein, im Gen. *gaheilainás* usw.

Die Komposita mit *un-* 'un-' haben nach Streitberg § 36, 2 S. 65 doppelten Hauptton (so daß nach *un-* eine Pause anzunehmen sein wird), so *un-agands* 'furchtlos', *un-hulþa* m. 'Unhold, Teufel'. Das scheint aber doch wohl eher Affektbetonung zu sein, wie nhd. *un-glücklich*. Im allgemeinen wird aber wohl der Hauptton nur auf dem *un-* geruht haben, z. B. *un-weis* 'unwissend', *un-hulþa*, *un-wénniggo* (Adv.) 'unerwartet, plötzlich', auch bei Bildung von Partizipien aus (wie *un-agands*), wenn diese adjektivische Bedeutung erlangt hatten; vgl. Michels a. a. O. S. 57 ff. Vgl. unten über das Part. praet.

In den Karmadhäraya-Komposita, in denen das zweite Glied vom ersten attributiv bestimmt wird, ist die Betonung nicht sicher zu bestimmen. Es könnte der zweite Bestandteil den Hauptton getragen haben: *filu-deisei* f. 'Arglist' (eig. 'vieles Denken'), *filu-wárdsei* f. 'vieles Reden', ebenso in den Karmadhäraya-Komposita, in welchen ein Adjektiv durch ein Adverb (adverbial gebrauchtes Adjektiv) näher bestimmt wird: *filu-fáths* 'πολυ-ποικίλος, sehr bunt'. Und ebenso ist es möglich, daß in den Bahuvrihi-Komposita (den Possessiv-Komposita) der Wortakzent auf dem zweiten Bestandteil lag: *hrainja-hatrts* 'reinen Herzens', *arma-hairts*, nhd. *barm-herzig*. Entsprechend auch in den hier von abgeleiteten Substantiva, wie *arma-hairtei* 'Barmherzigkeit', *arma-hairtipa* 'Almosen'; vgl. Michels a. a. O. S. 50.

Zu beachten ist auch eins: Nhd. kann von der 'normalen' Betonung eines Kompositums im Zusammenhang, wenn es der Sinn erfordert, abgewichen werden, besonders etwa in Gegensätzen. So ist z. B. *Barmherzigkeit* statt *Barmherzigkeit* zu betonen an einer Stelle wie: *Warmherzigkeit, Barmherzigkeit, | Ein Liebeübēn still, | Das ist es, was die schwere Zeit | Dich heute lehren will!* E. Rittershaus Ein Mahnwort in schweren Tagen Str. 5. Eine derartige Betonung kann dann noch habituell werden; wie z. B. *kältherzig, kaltblütig, Kaltblütigkeit*. Derartiges wird im Got. wohl auch schon vorgekommen sein. Vieles bleibt unsicher. Bei den Zusammensetzungen mit *alja-* läßt sich vermuten, daß (schon der Bedeutung wegen) der Hauptton auf diesem ruhte, daß also z. B. *alja-kuns* 'anderswoher stammend' zu betonen sei; vgl. noch Jellinek S. 49. Und bei den Kom-

posita mit *-kunds* 'stammend von' wird doch wohl der erste unterscheidende Bestandteil den Hauptton getragen haben, also wohl *aírpakunds* 'von irdischer Abkunft', *himina-kunds* 'himmlisch' usw.

Wenn *'un'* vor ein Kompositum tritt, so hat jedenfalls schon in alter Zeit das Wort außer dem Hauptton, der auf *'un'* ruhte, noch einen Nebenakzent gehabt, wie das Kluge Urgerm.³ § 94, S. 95f. dargelegt hat; ae. *fra-cop* 'verachtet, verabscheut', aber *un-forcūp* 'redlich, ehrenvoll, tapfer' (*-for-* zwischen den beiden Tonstellen aus *-fra-*, indem *a* fiel, *r* silbisch, *r*, wurde und *y* sich zu *or* entwickelte; zugleich ist das alte *ü* unter dem Nebenakzent geblieben und nicht zu *o* gekürzt worden). So wird wohl auch got. *un-and-sök* (Neutr.) 'unbestreitbar' Skeir. 6, 13 aus **un-anda-söki* entstanden sein.

Ein Abstraktum wie *andstald* n. 'Darbietung, Beistand', ist zwar wegen *and-* statt des in der Nominalkomposition zu erwartenden *anda-* als 'Rück'-Bildung vom Verbum *and-staldan* 'versehen mit, verursachen' zu betrachten, wird aber den Akzent auf der ersten Silbe getragen haben. Ebenso *and-wairps* 'gegenwärtig', as. *and-ward*, ahd. *ant-wart*, *ant-wert*, ae. *ond-weard*. Jellinek aber vermutet S. 49, daß *andstald* aus **andastalda* hervorgegangen sei, wie *ainfalg* (Neutr.) 'einfach' aus **ainafalpa*. Aber im letzten Worte wird wohl eher *ainfalg* betont worden sein, s. auch Michels a. a. O. S. 50f.

Das Verbum hat im Germ. im allgemeinen den Hauptton an sich gezogen, wobei eine der Haupttonsilbe vorangehende Partikel proklitisch wurde. Das galt zunächst von den einsilbigen Partikeln, die zweisilbigen sind vielleicht analogisch gefolgt; doch besteht die Möglichkeit, daß sie einen Nebenton hatten. Daher *ga-and-hafjan* 'antworten' (*anda-hafis* f. 'Antwort'), *ana-filhan* 'verbergen', *bi-maitan* 'beschneiden', *faúra-gaggan* 'vorangehen', *fra-liusan* 'verlieren', *faúr-biudan* 'verbieten', *in-saiwan* 'hinsehen', *uf-kunnan* 'erkennen', *ur-rinnan* 'ausgehen, aufgehen' usw. Diese Betonungsweise der historischen Epoche geht aber auf eine ältere zurück, in der das Verb nicht den Hauptton trug. Im Indogermanischen war in zahlreichen Fällen das Präverbium betont, das Verb selbst unbeton; ai. (ved.) hieß es im Hauptsatz *ni padyatē* 'er legt sich nieder', vgl. auch lit. *at-nezsu* 'ich bringe herbei'. Wahrscheinlich werden im Urgerm. die noch nicht mit dem Verb verschmolzenen 'Präverbien' den Hauptton gehabt haben, das Verb bekam einen Nebenton; es hieß also urgerm. z. B. **at-ux-zaþe* (= got. *at-uh-gaf* Eph. 4, 8) 'und er über gab'. Dasselbe galt auch bei doppelt komponierten Verben, die das Urgerm. wohl bis zu einem gewissen Umfang besessen haben wird, wie z. B. **miði-za-téuþo* 'ich ziehe mit fort' (got. Inf. *miþgatiuhan**; vgl. Michels a. a. O., S. 69). Von einer solchen Verbindung aus konnte dann ein **za-téuþo* verselbständigt werden; und da man das psychologische Streben hatte, den inhaltschwichtigen Verbalbegriff mehr zur Geltung zu bringen, so erhielt das Verbum den Hauptton: **za-téuþo* = got. *ga-tiuha*. Komposita mit zwei Präverbien haben im Got. dann einen Nebenton auf dem ersten: *dù-at-gaggan* 'hinzukommen', *faúr-bi-sniwan* 'vor angehen'.

Bei den denominativen Verben sind hinsichtlich der Betonung zwei Gruppen zu unterscheiden. Wiewohl *and-wairdján** 'antworten' ein Denominativ von *anda-wairdi* 'Antwort' ist, ist *and-wairdján** (belegt 2. Sing. opt. *andwairdja* Röm. 9, 20) zu betonen, wie das echtverbale *and-* lehrt. Es wird hier im Got. eine Akzentverschiebung nach dem Vorbild der nichtdenominativen Verba composita auf *-jan* stattgefunden haben (wie z. B. *and-wasjan* 'entkleiden'), vgl. S. 226. Eine andere Gruppe aber hält an der Betonung des nominalen Grund-

worts fest, wie *ga-mainjan* 'gemeinsam machen' von *gamains* 'gemeinsam, gemein'. Das lehrt der Umstand, daß noch einmal *ga-* vortreten kann: *ga-gamainjan* 'verunreinigen'. Vgl. *ga-gawairþjan* 'versöhnen', *ga-gawairþnan* 'sich versöhnen' von *ga-wairpi* n. 'Friede'. Über strittige Fälle wie *wailamérjan*, *wailaspillón*, *þiupsplillón* 'εὐαγγελίζεσθαι', frohe Botschaft künden', *wajamérjan* 'βλασφημεῖν, lästern', s. Jellinek § 47, 6 S. 52.

Die Participia praet., die im engsten Zusammenhang mit dem Verb geblieben sind, haben verbale Betonung, wie das verbale *and-* lehrt; *and-numanns* von *and-niman* 'entgegennehmen, empfangen', *andbundanai wairþum* 'wir wurden entbunden, befreit' Röm. 7, 6, *gahulip wairpan* 'verhüllt werden' Matth. 8, 24 usw. Aber solche, die adjektivische Geltung haben, haben nominale Betonung, was das bei ihnen übliche nominale *anda-* beweist, z. B. *anda-páhts* 'nüchtern, verständig', das ein Partizip zu *and-pagkjan** *sik* 'es fällt einem ein' ist. Beachte auch *un-at-gáht* 'unzugänglich' n. I. Tim. 6, 16.

Got. *bnauan* 'zerreißen' (s. S. 8) ist wohl aus **binauan* entstanden. Das Präfix verlor den Vokal durch frühzeitige enge Verschmelzung mit dem Simplex **nauan*, die wegen dessen Ungebräuchlichkeit eintrat. Das Kompositum wurde nicht mehr als solches empfunden. Wohl idg. W. *qsn̄eu-*, vgl. ai. *kṣṇāuti* 'schleift, wetzt, reibt'; *qs-* im Anlaut ist vor Konsonant gefallen (vielleicht dazu auch lat. *novācula* 'Schermesser, Rasermesser'). Vielleicht ist auch asl. *gnia* 'schaben' ebenso aus **ga-nia* hervorgegangen; ahd. *nūan* 'zerreißen' kann wegen der ungewöhnlichen Anlautsgruppe *bn* vorne *b* eingebüßt haben.

In Gegensätzen darf man wohl auch im Got. eine okkasionelle Hauptbetonung des Verbalpräfixes annehmen, wie Marc. 7, 15 und Joh. 10, 9: *inn-gaggan* 'hineingehen', *üt-gaggan* 'hinausgehen' (Michels a. a. O. S. 71).

Die enklitischen Partikeln (*u*)*h* 'und', *u* Fragepartikel, gr. *ἀπα*, *nu* 'nun also', *pau* 'wohl', gr. *ἄντι*, *ba* 'wenn', *uh pan*, *uppan* (s. S. 77) 'aber, *de*', ebenso (*u*)*p-pan miþ* 'und mit . . .', *u ha* 'ob etwas, *si* *τι*' werden zwischen die Verbalpräfixe *ga*, *us*, *dis*, *bi*, *ana*, *in*, *uf*, *at* und das Verb geschoben. So *ga-h-mélida* und er schrieb' Luc. 1, 63. *ip is ub-uh-wópida* 'und (*ip-uh*) er rief aus' Luc. 18, 38, *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr beide?' Matth. 9, 28, *us-nu-gibij* 'gebt also!' Luc. 20, 25, . . . *ga-pau-laubidēdep mis* . . . 'ἐπιστένετε ἀν οὐλ, . . . (dann) würdet ihr mir glauben' Joh. 5, 46, *pauh ga-ba-daupniþ* 'auch wenn er stirbt' Joh. 11, 25, *at-uh-pan-gaf* 'es hatte aber gegeben' Marc. 14, 44, *uz-ub-pan-iddja* 'ich ging aber hinaus' Gal. 2, 2, *ga-p-pan-miþ-sandidēdum imma* und sie sandten mit ihm' 2. Kor. 8, 18 B. Weitere Belege bei Streitberg § 232 S. 161, Michels a. a. O. S. 68. Streitberg ist der Ansicht, daß das Verbalpräfix den Nebenton, das Verb den Hauptton besitzt, während Michels eine Betonung wie *at-uh-pan gaf* 'sehr wohl für diskutabel' hält. S. auch Jellinek § 47 S. 50.

Eingebürgerte fremde Namen und eingebürgerte Fremdwörter haben germanische Anfangsbetonung angenommen. So *akēt** (aus lat. *acētum*) 'Essig' (Gen. *akētis*, *akeitis*), *lükarn* n. (aus lat. *lūcerna*) 'Leuchte, Licht', *aurāli** (aus lat. *ōrārium*) 'Schweißtuch' (Dat. *aurālja* Joh. 11, 44), *sigljō* (aus lat. *sigillum*) 'Siegel', *annō** (aus lat. *annōna*, siehe dazu Jellinek S. 182), 'Sold' (Dat. plur. *annōm* Luc. 3, 14, 1. Kor. 9, 7), *sinapis* Gen. sing. 'σινάπις, des Senfes' (aus lat. *sināpi* oder *sināpis* 'Senf'), wohl auch *Rūmōneis** 'Römer' (Plur.) (aus lat. *Rōmāni*), Dat. plur. *Rūmōnim*. *Mōsēs*, *Mōsēz*, 'Μωϋς', Gen. *Mōsēzis*, *Marja* 'Μαρία', *prānfētja* 'προφῆτα', Weissagung'. *Satana* (nur zweimal *Satanas*) 'Σατανᾶς' wird den Ton auf der ersten Silbe getragen haben, da es nach § 99, wie *guma* 'Mann', dekliniert wird. Unsicher, ob in *aikklesjō* das *e* betont wurde (man kann es aus lat. *ecclēsia* herleiten), oder ob es germanische Anfangsbetonung hatte. In *Makidōna* ruhte der Ton wohl auf dem *ō*, wie im lat. *Macedonia*. Das aus lat. *evangelium* oder aus gr. εὐαγγέλιον entlehnte *aiwaggeljō* f. hatte den Ton wohl auf dem *ē*. Lateinische Einwirkung wird auch bei *psalmō* 'ψαλμός, Psalm' vorliegen (der Nom. *psalmō* vielleicht Eph. 4, 8 A als Randglosse, Acc. sing. *psalmōn*, Gen. plur. *psalmō*, Dat. plur. *psalmōm*). Lateinische Betonung liegt auch in *Iēsus Xristus* vor, vgl. ital. *Gesù Cristo*, span. *Jesús Cristo*. Die Betonung ist fürs Gotische durch die Deklination von *Iēsus* zu erschließen,

das nicht wie ein *u*-Stamm geht, sondern den Gen. *Iēsuis*, den Dat. *Iēsua* (neben *Iēsu* = 'Iησοῦ') bildet.

§ 87. Die gotische Silbentrennung. Diphthonge bleiben ungeteilt, aufeinanderstoßende Vokale werden getrennt. So beweist die Trennung *ni-un* '9' Luc. 15, 4 dessen Zweisilbigkeit (aus **ne-yun*); vgl. Braune § 18 Anm. 2. Einfache Konsonans beginnt stets die zweite Silbe. Von zwei und mehr Konsonanten gehört der letzte zur zweiten Silbe; nur Verschlußlaut mit folgender Liquida und *fr* (wohl auch *fl*) beginnen stets gemeinsam die neue Silbe. So *fas-ta* 'ich halte' Joh. 8, 55; *ni faūrh-teiþ izwiz* 'fürchtet euch nicht' Marc. 16, 6; *brōþr-jus* 'Brüder' Joh. 7, 3; *wairst-wa* 'Werke' Joh. 9, 3; aber *fa-dreinais* 'des Geschlechtes' Luc. 2, 4; *win-trau* 'im Winter' Marc. 13, 18; *sti-kla* 'einen Becher' Matth. 10, 42; *hug-greip* 'er hungert' Joh. 6, 35; *jain-prō* 'von dort' Matth. 5, 26; *nē-þlös* 'einer Nadel' Gen. Marc. 10, 25 (aber *nēp-lös* Luc. 18, 25).

Komposita werden in der Kompositionsfuge getrennt: *pat-ain* '(das eine =) nicht nur' 2. Kor. 8, 19 B; *us-iddja* '(er) ging hinaus' Marc. 1, 26; *mip-arbaidei* 'leide mit' 2. Tim. 1, 8 A. Entsprechend in den reduplizierten Verbalformen: *afskat-skaidun sik* 'sie trennen sich' Luk. 9, 33; *patei anasai-slepun* 'die schlummert sind' 1. Thess. 4, 14 B. In anderen Zusammensetzungen aber wird nicht mehr etymologisch, sondern phonetisch getrennt, stets so bei der Relativpartikel *-ei* (nur Joh. 11, 32 *suns-ei* 'sobald als') und bei der Fragepartikel *-u*, z. B. *skul-du sjai* 'ob es erlaubt sei' Marc. 10, 2 (gegen *patei ni skuld-ist* 'was sich nicht ziemt' Tit. 1, 11). Bei *-uh* überwiegt die etymologische Trennung, so stets beim Verb: *gab-uh* 'und er sagte' Marc. 14, 13; *par-uh* 'nun' Joh. 18, 11; *sumz-uppan* 'der andere aber' 1. Kor. 11, 21 A; doch begegnet auch die phonetische Abteilung wie *harji-zuh* 'ein jeder' Luc. 2, 3, *saha-zuh saei* 'jeder, der' Marc. 9, 37. So meist bei dem vor *-uh* erhaltenen auslautenden *-z* der Pronomina. Vgl. zu diesem § Streitberg § 36 S. 65 f., wo auch die Literatur verzeichnet steht, und Jelinek § 45.

Dritter Teil.

Formenlehre.

1. Deklination der Substantiva.

§ 88. Genera, Numeri, Kasus. Die drei Genera der indogermanischen Grundsprache, Maskulinum, Femininum, Neutrum, hat das Gotische bewahrt. Beim Reflexivpronomen fehlt im Got. die Genusunterscheidung (beim Personalpronomen der 1. und 2. Person traf das in allen idg. Sprachen zu, während das Semitische in der 2. Person Mask. und Fem. unterscheidet). Von den drei ursprachlichen Numeri, dem Singular, Plural und dem Dual, der zum Ausdruck der Zweizahl dient, hat das Gotische nur die beiden ersten im lebendigen System bewahrt; in der Deklination erscheint der Dual nur noch beim Personalpronomen der 1. und 2. Person; auch *ahtau* 'acht' ist eine Dualform. Über die Erhaltung der 1. und 2. Person des Duals im aktiven Verb vgl. die Konjugation. Von den acht indogermanischen Kasus, dem Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Lokativ, Instrumental und dem außerhalb des Satzgefüges stehenden Vokativ, hat das Got. im lebendigen Kasussystem nur fünf erhalten: Nom., Gen., Dat., Akk., Vok. Doch besteht eine besondere Vokativform nur noch im Singular weniger Deklinationsklassen; in der Regel tritt der Nom. als die Form der Anrede an seine Stelle, immer im Plural. Instrumentalformen haben verschiedene Pronomina gerettet. Weitere Reste des Instrumentals, Ablativs und Lokativs sind bei den einzelnen Deklinationsklassen erwähnt.

§ 89. Die Deklinationsklassen des Gotischen. Man unterscheidet eine vokalische und eine konsonantische Deklination. Zur vokalischen gehören in der germanischen Grammatik die *a*-, *ō*-, *i*- *u*-Stämme. Bei den *a*-Stämmen unterscheidet man die reinen *a*-Stämme, die *ja*- und *wa*-Stämme, bei den *ō*-Stämmen die reinen *ō*-Stämme, die *jō*- und *wō*-Stämme. Zur konsonantischen Deklination gehören die *n*-Stämme, die in *an-* (samt den *jan-*), *ōn-*, *īn*-Stämme zerfallen, die *r*- und die *nd*-Stämme sowie vereinzelte Stämme auf Verschlußlaute. Von den konsonantischen Stämmen sind die *n*-Stämme im Germanischen am zahlreichsten und wichtigsten; man pflegt deshalb mit J. Grimm die *n*-Deklination als die 'schwache' der vokalischen oder 'starken' gegenüberzustellen. Die indogerm. *s*-Stämme (ai. *jānah* n., gr. *γένος* n., lat. *genus* n. 'Geschlecht') sind im Got. und Nordischen verloren gegangen, während das Westgermanische noch Reste erhalten hat.

Die vokalischen Stämme sind am deutlichsten im Dat. plur. zu erkennen, wo *m* die Kasusendung ist: *daga-m*, *harja-m*, *piwa-m*, *gibō-m*, *bandwō-m*; *gasti-m*, *sunu-m* (Nom. *dags* 'Tag', *harjis* 'Heer', *pius** 'Knecht', *giba* 'Gabe', *bandi* 'Band', *bandwa** 'Zeichen', *gasts* 'Fremdling', *sunus* 'Sohn'). Die konsonantischen Stämme sind am deutlichsten im Dat. sing. festzustellen, der vom got. Standpunkt aus endungslos ist; z. B. *gumin* (-in ablautend zu -an), *qinōn*, *managein*; *brōpr*; *nasjand*; *baūrg* (Nom. *guma* 'Mann', *qinō* 'Weib', *managei* 'Menge', *brōpar* 'Bruder', *nasjands* 'Heiland', *baūrgs* 'Stadt').

Bei dem geringen Umfange der got. Überlieferung kann man nicht immer das Geschlecht und die Deklinationsklasse bestimmt ansetzen. Z. B. unterscheidet sich die Flexion der neutralen *a*-Stämme von der der maskulinischen nur im Nom. sing. und im Nom., Acc. plur. Wenn nun entscheidende Formen zufällig nicht belegt sind und auch kein adjektivischer oder pronominaler Zusatz den Ausschlag geben kann, so vermögen wir nur auf Grund der übrigen germ. Sprachen das Geschlecht mehr oder weniger sicher anzusetzen. Und was die Deklinationen angeht, so fällt z. B. die Flexion der maskulinen *i*-Stämme im ganzen Singular und im Gen. plur. mit der der maskulinen *a*-Stämme zusammen. Sind nun nur solche Kasus bezeugt, so können wir wieder nur nach dem Zeugnis der anderen germ. Sprachen die Deklinationsklasse vermuten. Vgl. hierzu besonders § 128 S. 157, § 129 S. 158.

a) Die vokalischen Stämme.

§ 90. Die reinen *a*-Stämme. Paradigmen der Maskulina: *dags* (Stamm *daga-*) 'Tag', *hlaifs* (Stamm *hlaiba-*) 'Brot'. Paradigmen der Neutra: *waúrd* (Stamm *waúrda-*) 'Wort', *witōþ* (Stamm *witōda-*) 'Gesetz'.

Singular	Maskulinum		Neutrum	
N.	<i>dags</i>	<i>hlaifs</i>	<i>waúrd</i>	<i>witōþ</i>
G.	<i>dagis</i>	<i>hlaibis</i>	<i>waúrdis</i>	<i>witōdis</i>
D.	<i>daga</i>	<i>hlaiba</i>	<i>waúrda</i>	<i>witōda</i>
A.	<i>dag</i>	<i>hlaif</i>	<i>waúrd</i>	<i>witōþ</i>
V.	<i>dag</i>	<i>hlaif</i>	<i>waúrd</i>	<i>witōþ</i>

Plural	Maskulinum		Neutrum	
N.	<i>dagōs</i>	<i>hlaibōs</i>	<i>waúrda</i>	<i>witōda</i>
G.	<i>dagē</i>	<i>hlaibē</i>	<i>waúrdē</i>	<i>witōdē</i>
D.	<i>dagam</i>	<i>hlaibam</i>	<i>waúrdam</i>	<i>witōdam</i>
A.	<i>dagans</i>	<i>hlaibans</i>	<i>waúrda</i>	<i>witōda</i>

Es sind die idg. *o*-Stämme. Der Nom. masc. hatte idg. -s als Endung, das an das stammauslautende -o trat. Idg. **ekyo-s* 'Pferd', lat. *equos* (*o* blieb klass. nach *u* (*v*) erhalten), alat. *Novios Plautios* = klass. *Novius Plautius* (-os zu -us); ai. *āsva-h* (-h aus -s im Auslaut) 'Pferd', vgl. gr. Ἰππος 'Pferd', lit. *vilkas* 'Wolf' aus **ulq*o-s*; idg. **dhog*ho-s*, urgerm. **daza-z*. Das -z war eigentlich nur berechtigt, wenn der Akzent nicht unmittelbar vorherging, wurde aber nach Ausweis des Nord. verallgemeinert. Aus **daza-z* got. *dags* nach S. 85 und S. 90, urnord. *Dagar*, Eigenname, aisl. *armr* 'Arm', *steinn* (-nn aus -nr) 'Stein'. Westgerm.

schwand -z, dann auch -a: ae. *stán*, afries., as. *stēn*, ahd. *stein* = got. *stains*. Erhalten ist -as in den urgerm. Lehnwörtern des Ostseefinnischen: finn. *ansas* 'Balken' = got. *ans**, finn., estn. *kuningas* 'König' aus urgerm. **kuninga-z*, as. *kuning*, ahd. *cuning*, ae. *cyninž*, aisl. *konungr*. Der Gen. hatte idg. die Endung -so (neben -sio); das Got. verlangt als Stammauslaut -e, so daß der Ausgang urgerm. je nach dem Akzent -esa oder -eza war. Auf -eza dürften *piz-uh* 'dieses', *piz-ei* 'dessen' (Relat.) weisen, nur daß hier z eigentlich nicht berechtigt war, da idg. **té-so* betont wurde. Also *dagis* aus **dhog*he-so*, urgerm. **daze-sa* und vielleicht **daze-za* (s. noch § 65), aus **dhog*he-so*, **daze-sa*, as. *dages*, ahd. *tages* (s. S. 17), aber aus idg. **dhog*ho-so*, urgerm. **daza-sa*, as. *dagas*, vgl. auch ae. *dómæs* 'des Urteils' (daraus klass. *dómes*), nordh. *heofnas* 'des Himmels', urnord. *zōðazas* (Eigenname), aisl. *arms* 'des Armes'. Gr. Ἰππος 'des Pferdes' kann aus **ipno-so* erklärt werden. Der got. Dat. *daga* ist sprachhistorisch ein Instr., der idg. bei den *o*-Stämmen auf stoßtoniges -ō und -ē ausging; z. B. **ulq*ō* = ai. (ved.) *vŕkā*, av. *vahrka*, lit. *vilkù* (-u aus -ō) und **ulq*ē*. Idg. **dhog*hō* und **dhog*hē*, urgerm. **dazō* und **dazē* ergaben beide got. *daga*. Wahrscheinlicher liegt die -ē-Form zugrunde, da beim Pronomen im gedeckten Auslaut -ē erscheint (*hammēh* 'jedem'). Die Annahme, daß in den got. Formen auf -a ein idg. Dat. auf -ōi, aus -o + Endung -ai oder -ei kontrahiert, (wie in gr. Ἰππω, ω = ōi, av. *vəhrkāi* 'dem Wolfe', lit. *vilkui*, mit -ui im Auslaut aus -ōi; alat. *Numasioi* = *Numerio*, mit -oi aus -ōi) oder ein Lok. auf -ōi, aus -o + Endung -i kontrahiert (wie gr. οἴκοι 'zuhause'), vorliege — vgl. darüber Jelinek § 115 — halte ich für verfehlt. Beide Formen liegen vor im Nord- und Westgerm.: aisl. *arme*, ae. *earme*, as., ahd. *arme* 'dem Arm', indem beide Ausgänge über -ai, -ē (-ē) zu -e (ae. noch -æ in ältester Zeit: *dómæ*) wurden. Der Akk. hing idg. die Endung -m an den *o*-Stamm; **ulq*o-m*, **dhog*ho-m*. Urgerm. **daza-n*, mit Verlust des Nasals urnord. *staina* 'den Stein', got. *dag¹*, as. *dag*, ahd. *tag*; ae. *dóm*, aisl. *arm* 'den Arm'; vgl. ai. *vŕkam*, av. *vəhrkəm*, ab. *vl̥kə* (-ə aus -om über -on), lit. *vilkq* (q = a in der Aussprache) 'den Wolf', lat. *equom*, gr. Ἰππον (-v aus -μ im Auslaut). Der Vok. war idg. endungslos und ging auf ablautendes -e aus; lit. *vilkē* aus idg. **ulq*ē*, ab. *rabe* zu *rabr* 'Diener', lat. *amicus* 'o Freund', gr. ὁ άνθρωπος 'o Mensch', ai. *dēva* (aus idg. **deive*) 'o Gott'. Urgerm. schwand e, s. § 81, I c. Belegt ist got. *skalk* von *skalks* 'Knecht', *piudan* von *piudans* 'König'. Im Neutr. lauten Nom. und Akk. in allen Numeri und Deklinationsklassen idg. gleich. Der Ausgang der *o*-Neutra war o-m, worin *m* die Endung ist. Idg. **iu-go-m* 'Joch', urgerm. **iuка-n*, got. *juк**, s. S. 91. Urmord. *horna* Akk. = got. *haúrn* 'Horn'. Urgerm. **barna-n* n. 'Kind', got., aisl., as. *barn*, ae. *bearn*, afries. *bern*. Vgl. ai. *yugám*, gr. ζυγόν 'Joch', alat. *donom* 'Geschenk', klass. *donum* (-um aus -om, wie -us aus -os). Der Vok. der *o*-Neutra ist lat. und gr. durch den Nom. ersetzt, so wohl auch got., belegt ist *barn* (ai. ist er noch gleich dem reinen Stamm: *viša* 'o Gift', Nom. *višám*).

Der Nom. plur. hatte bei den geschlechtigen Konsonantstämmen die Endung -es (gr. φύλαχ-ες 'Wächter'), mit stammauslautendem -o

1) S. S. 91.

wurde -es zu -ōs kontrahiert. Aus idg. *ekyōs ai. *ašvāh* 'Pferde'. Vgl. osk. *Nūlanus* (*ūv* = *ou*, *ū* = *ō*) 'Einwohner von Nola, Nolaner'. Auf idg. -ōs, urgerm. -ōz (mit Verallgemeinerung des -z) ist got. -ōs zurückführbar (idg. **u/q**ōs 'Wölfe' = urgerm. **u/wlfoz*, got. *wulfōs*, ai. *vṛkāh*), ebenso das -ar in aisl. *armar* 'Arme', s. noch S. 93. Im Ai. gibt es außerdem einen Nom. plur. *vṛkāsah*, worin noch die Endung der Konsonantstämme -ah aus urar. -as, idg. -es (vgl. ai. *vāc-ah* 'Reden') angetreten ist und av. entspricht *vahrkānō* (-ānō aus urar. -āsas). So wird es auch urgerm. Nominative auf -ōz-iz (-iz aus idg. -es) und -ōs-iz gegeben haben. Ae. *earmas*, as. *armos* 'die Arme' können am einfachsten auf urgerm. **armōsiz* zurückgeführt werden, afries. *fiskar* 'Fische' muß aus urgerm. **fiskōziz* hergeleitet werden. Das aisl. -ar kann auch aus -ōziz, das got. -ōs auch aus -ōziz oder -ōsiz entstanden sein. Manche Forscher setzen schon idg. -ōses (**u/q**ōses) an. Im Gen. war der Ausgang schleiftoniges -ōm: **ekyōm*. Vgl. gr. θεῶν 'der Götter', Ἀπωλῶν 'der Rosse', lat. inschr. *Romanom* (-ōm aus -ōm) = 'Römanorum', später -um aus -ōm, wie *deum* = *deōrum*, lit. *vilkū* (-ū aus -ōm), ab. *vlkī* (-ī aus -ōm) 'der Wölfe'. Urgerm. **dazōn* 'der Tage'. Aus -ōn nach S. 94 as., ahd. -o, aisl., ae., afries. -a: as. *dago*, ahd. *tago*; aisl. *arma* 'der Arme', ae. *dóma* 'der Urteile', afries. *kininga* 'der Könige'. Das got. -ē muß auf urgerm. -ēn (-ēn) beruhen. Es steht im Kreise der idg. Sprachen isoliert da und ist viel behandelt worden. Literatur bei Jellinek S. 100 und 101 Fußnote. Brugmann IF 33, 272 ff. hält die -ē-Genitive für Umdeutungen ursprünglicher neutrischer Adjektive auf idg. -ējōm, germ. -ējan, so daß got. *barnē* 'der Kinder', aus urgerm. **barnæja-n*, zunächst 'Kindliches' bedeutet; ausgegangen sei die Bildung von i-Stämmen, indem an deren Lokativ auf -ē das Suffix -io- oder an den auf -ēj das Suffix -o- trat. Sievers Ber. über die Verhandl. der Sächs. Akademie phil.-hist. Kl. 77, 2, § 93 erblickt — was schon früher geschehen ist — in dem -ē ablautendes idg. -ēm. Am wahrscheinlichsten dünkt mich noch die alte Annahme van Helten's, daß -ē die Vokalqualität von dem -e-so des singularischen Genitivs bezogen hat; man beachte die Proportion -o-so: -e-so = -ōn: -ēn (-ēn). Die neue Ablautsform -ēn konnte zu -ōn auch deshalb leicht geschaffen werden, da das Urgerm. beide Ablautsformen im Instr. sing. (idg. **dhog*hō*, urgerm. **dazō* in as. *dagu*, ahd. *tagu*, idg. **dhog*hē*, urgerm. **dazē* (bzw. -ē), got. (Dat.) *daga*, s. oben) besaß. Der Dat. ist wahrscheinlich ein Instr. mit der Endung -mis, die z. B. im Lit. bei den idg. ā-, ī-, u-Stämmen üblich ist, s. S. 112. Vorergerm. **dhog*hō-mis*, urgerm. **dazo-miz*, got. *dagam* über -amz, s. S. 88., aber as. *dagum*, ahd. *tagum*, ae. *dómum*, aisl. *ormom* 'den Armen' (-om aus um, o aus a durch u-Umlaut), nach § 84. Urnord. noch -mR aus -miz in *gestumR* 'den Gästen', westgerm. noch in lat. Inschr. am Niederrhein der Römerzeit der Dat. der Göttinnennamen *Aflims*, *Vatvims* (lat. *Aflibus*, *Vatviabus*). Auf urgerm. **tqaimiz* 'zweien' weist ae. *twām* aus **twāmi* mit i-Umlaut (aisl. *tueimr*). Vgl. lit. z. B. von einem u-Stamme *sūnu-mis* 'durch die Söhne'. Weniger wahrscheinlich dürfte sein, daß an der Bildung des Dat. plur. auch noch ein idg. Dativ- und Ablativsuffix -mos beteiligt gewesen ist, das im ab. Dat. *vlko-m* 'den Wölfen' stecken wird. Im Akk. trat -ns als Endung

an den Stamm; gr. kret. νόμος 'Gesetze', att. νόμους, -ouς aus -ovs, av. vəhrkās čā 'und Wölfe' aus **u/q**ons-qēe, lat. *equōs* aus **equons*, got. *wigans* 'Wege' aus urgerm. **yeza-nz* (wieder mit Verallgemeinerung des -z), ahd. *taga* 'Tage', aisl. *arma* 'die Arme'. Die Neutra hatten im Nom. und Akk. idg. den Ausgang -ā; idg. **iugā* 'Joch': ai. (ved.) *yugā*, ab. *iga*. Urgerm. **barnō* 'Kinder': got. *barna*, aisl. *børn* (aus **barnu* durch u-Umlaut), ae. *bearn*, as., ahd. *barn* nach S. 92f., aber nach kurzer Silbe ae. *zrafu*, as. *graðu* 'Gräber' (ahd. analogisch *grab*) (lat. *dōnā*, gr. δώρα 'Geschenke' haben -ā, jede Sprache durch besondere Gründe; sie dürfen also nicht ohne weiteres verglichen werden). Aus urgerm. **jukō* finn. *jukko* 'Joch' (also im Plural übernommen: 'Ge-spann').

Über das 'Fehlen' des nominativen s vgl. § 80, 4, 5. Über -f, -fs für -b, -bs, -þ, -þs für -d, -ds und über -s für z s. § 80, 6, 7.

Das Wort für 'Gott' *guþ* (ständig abgekürzt *gþ* geschrieben: Nom., Akk. *gþ*, Gen. *gþs*, Dat. *gþa*) ist der Form nach Neutrum; Nom., Acc. plur. *guda*, 'göt', θεούς'. Im Sing. wird *guþ* unter christlichem Einfluß als Mask. behandelt: *gþ meins* 'mein Gott'. Der Gen. sing. *gþs* ist in *guþs* aufzulösen, geht also nach der konsonantischen Flexion, vgl. Streitberg S. 96 f. und 114 § 162, 2. Sonst geht das Wort nach der a-Deklination. Der neutrische Plural *galiuga-guda* bedeutet 'Götzen'.

Got. *fadrein* n. wörtl. 'Vaterschaft' gibt zunächst πατρία 'Abkunft, Geschlecht, Stamm' wieder. Dann übersetzt es auch γονεῖς und bedeutet im Sing. 'Elternpaar' (im Nom. und Akk. bezeugt), im Plur. 'Elternpaare'. Der Plur. übersetzt auch gr. πρόγονοι 'Großeltern' und 'Vorfahren'. Der Sing. nimmt das attributive Pronomen im maskulinen Plural zu sich, auch wird er mit dem Plural des Verbs verbunden. *pata qēpun pai fadrein is* 'das sagten seine Eltern (die Eltern von ihm)' Joh. 9, 22; vgl. Joh. 9, 20; 9, 18; Luc. 8, 56. Siehe auch Jellinek § 115 Anm. 2.

In *guþ meins*, *pai fadrein* (is) hat das natürliche Geschlecht über das grammatische gesiegt. Vgl. gr. φίλε τέκνον 'liebes Kind' Hom. (von Hektor), lat. *mea Glycerium* (deminutiver Frauenname aus dem Griech.) Ter., mhd. *ein schæne wip* 'ein schönes Weib', nhd. *die Fräulein*. Mit der constructio κατά σύνεσιν (ad sensum), daß bei einem kollektiven Singular als Subjekt das Verb im Plural steht, in *qēpun pai fadrein* vgl. gr. ὁι φάσαν ἡ πληθύς 'so sprach die Menge' Hom., lat. *nobilitas deseruerat* 'der Adel hatte verlassen' Liv.

Heteroclita sind *aiw** 'Zeit' (Dat. plur. *aiwam*, aber Acc. *aiwins* nach der i-Deklination) und *wēgs* 'Bewegung', Plur. 'Wellen' (Nom. plur. *wēgōs*, aber Dat. *wēgim*).

Vgl. auch noch über Neutra wie *rigis* (*rigiz*) 'Finsternis' § 107, 3 S. 130.

§ 91. Die ja-Stämme. Paradigmen der Maskulina: *harjis* 'Heer', *hairdeis* 'Hirte'; der Neutra: *kuni* 'Geschlecht', *reiki* 'Reich' (urgermanische Stämme **xarija-*, **kerðija-*, **kunja-*, **rikija-*).

Singular	Maskulinum		Neutrum	
N.	<i>harjis</i>	<i>hairdeis</i>	<i>kuni</i>	<i>reiki</i>
G.	<i>harjis</i>	<i>hairdeis</i>	<i>kunjis</i>	<i>reikjis</i>
D.	<i>harja</i>	<i>hairdja</i>	<i>kunja</i>	<i>reikja</i>
A.	[<i>hari</i> ?] ¹⁾	<i>hairdi</i>	<i>kuni</i>	<i>reiki</i>
V.	[<i>hari</i> ?] ¹⁾	<i>hairdi</i>	<i>kuni</i>	<i>reiki</i>

1) Nicht belegt.

Plural	Maskulinum		Neutrum	
N.	<i>harjös</i>	<i>hairdjös</i>	<i>kunja</i>	<i>reikja</i>
G.	[<i>harjē</i> ¹⁾	<i>hairdjē</i>	<i>kunjē</i>	<i>reikjē</i>
D.	<i>harjam</i>	<i>hairdjam</i>	<i>kunjam</i>	<i>reikjam</i>
A.	<i>harjans</i>	<i>hairdjans</i>	<i>kunja</i>	<i>reikja</i>

Der Nom. *harjis* steht für lautgesetzliches **haris*, indem das *j* aus dem Gen., Dat. eingeführt wurde. Zugleich hat der Umstand, daß bei dem Typus *hairdeis* durch lautliche Entwicklung Nom. und Gen. zusammenfielen, bewirkt, daß das gleiche beim Typus *harjis* eintrat. Über den Nom. und Acc. vgl. noch S. 91 und S. 92, über den Voc. S. 41. Nom., Acc. *kuni* aus **kunja-n*, s. S. 92, *reiki* aus urgerm. **rīkī-n*. Siehe aber auch Jellinek § 117, S. 105. Gen. *harjis* aus urgerm. **xarjesa*, *hairdeis* aus **xarði[z]isa*, bzw. -za statt -sa, s. S. 40. Der Gen. der Neutra mit langer Stammsilbe wie *reikjis* kann nicht lautgesetzlich sein; es ist Analogie nach denen mit kurzer Stammsilbe wie *kunjis*, da bei den neutrischen Klassen sonst alle Formen gleichlauteten.

Nach *harjis* gehen die Maskulina mit betontem kurzem Stammsilbenvokal + einfacher Konsonans. Außer *harjis* 'λεγέω' Luc. 8, 30 ist im Nom. sing. nur noch *nipjis* 'Verwandter' Joh. 18, 26 belegt. Nach *hairdeis* gehen die 'langsilbigen' und 'mehrsilbigen'; -eis steht also nach starktonigem (haupt- oder nebentonigem) kurzem Vokal, dem mehrfache Konsonans folgt, und nach starktonigem langem Vokal (oder Diphthong), dem einfache oder mehrfache Konsonans folgt, und schließlich nach mindertonigem Vokal + einfacher Konsonans. Z. B. *andeis* 'Ende', *asneis* 'Tagelöhner', *faúra-mapleis* 'Vorsteher', *witōda-fasteis* 'Gesetzeskundiger'; *leikeis* 'Arzt', *jiuleis* 'Julmonat', *gub-blöstreis* 'Gottesverehrer'; *ragineis* 'Ratgeber', *sipōneis* 'Jünger'. Auch die Nomina (agentis) auf -areis²⁾), deren *a* wohl lang ist: *bökareis* 'Schriftgelehrter', *mötareis* 'Zöllner', *laisareis* 'Lehrer', *sökareis* 'Forscher', *wullareis* 'γναφεύς, Tuchwalker'; auch *daimonareis* 'Besessener', δαιμονίζομενος (aus gr. δαιμονίαριος oder lat. *daemonicarius* umgebildet, s. Jellinek S. 188 f.).

Belege für die kurzsilbigen, langsilbigen und mehersilbigen Neutra z. B. bei Streitberg S. 104, Braune § 95.

Über das Verhältnis vom Nom., Akk. *gawi* n. 'Gau' zum Gen., Dat. *gaujis*, *gauja*, *hawi* 'Heu' zum Dat. *hauja* s. S. 43; und über das von *taui* n. 'Werk, Tat' zum Dat. *tōja*, Acc. plur. *tōja*, Dat. plur. *tōjam* s. S. 44.

Bei den Neutra sollte im Gen. -eis statt -jis erscheinen unter denselben Bedingungen, unter denen bei den Maskulina im Gen. -eis auftritt. Es heißt aber nicht nur *frājjis* 'des Verstandes, Sinnes' *unwítjis* 'der Unwissenheit, des Unverständes' sondern auch *arbjis* zum Nom. *arbi* 'Erbe', *kunbjis* zu

1) Nicht belegt.

2) Aus lat. -ārius (z. B. *molarius* 'Müller', woraus ahd. *mulināri*) entlehnt, vgl. z. B. ahd. *scribāri*, *scriberi* (nhd. *Schreiber*) 'Schriftgelehrter, Schreiber', as. *bōkeri*, ae. *bōcere*, ahd. *buōhhari*, *buocheri* 'Schriftgelehrter' = 'Schreiber', ahd. *lērari* 'Lehrer', ahd. *suohhāri* 'Sucher'.

kunbi 'Kunde, Kenntnis', *faúra-filljis* zu *faúra-filli* 'Vorhaut', *faúragággjis* zu *faúragaggi* 'Verwaltung', *ataþnjis* zu *ataþni** 'Jahr', *fatrgunjis* zu *fatrguni* 'Berg, Gebirge', *atiwiskjis* 'der Schande', *witubnjis* 'der Kenntnis', *awēpjis* zu *awēpi* 'Schafherde'. Die lautgesetzliche Form auf -eis kommt zuweilen vor; von *ga-wairþi* n. 'Friede' Gen. *gawatrpēis* neben *garwairþjis*, von *and-bahti* 'Dienst' *andbahteis* Luc. I, 23 neben *andbajtis*, *waldufneis* Skeir. 7, 2 neben *waldusnjis* von *waldufni* 'Macht, Gewalt'; nur bezeugt ist *trausteis*'des Bundes' Eph. 2, 12 AB und *faúra-mapleis* 'des Oberbefehls' Neh. 5, 14 und 18. In Neh. und Skeir. kommen überhaupt nur die genannten Genitive auf -eis, keiner auf -jis vor. Näheres bei Streitberg S. 104 unten, Jellinek S. 104.

Von den kurzsilbigen Maskulina ist im Sing. der Voc. und Acc., im Plur. der Gen. nicht bezeugt. Unter den langsilbigen ist *þu leiki* 'du Arzt, & *tarþe* Luc. 4, 23 belegt, von den mehersilbigen öfters *laisari*. Von den Neutra *kuni*.

Von *andeis* m. 'Ende' ist der Röm. 10, 18 überlieferte Acc. plur. *andins* nach der i-Klasse gebildet.

Über *berusjös* 'Eltern' vgl. § 94.

§ 92. Die *wa*-Stämme. Sie sind nur sehr unvollständig belegt. Ein kurzsilbiger maskuliner *wa*-Stamm ist *þius** 'Knecht', s. S. 91, Nom. plur. *þiws*, Gen. *þiwe*. Ein langsilbiger ist *aiws**, der wie *dags* dekliniert wird, Acc. *aiw*, Gen. *aiwis*, Dat. *aiwa*, s. aber S. 109, auch *snaiw* 'Schnee' Marc. 9, 3.

Kurzsilbige Neutra sind *triu** 'Baum', s. S. 89, Dat. plur. *triwam*, *weindriu* 'Weinstock', Dat. -*triwa*, Acc. plur. -*triwa*, *kniu** 'Knie', Acc. plur. *kniwa*, Gen. *kniwē*, Dat. *kniwam*. Langsilbige sind *fraiw* 'Samen' (Nom., Acc.), Dat. *fraiwa*, Gen. plur. *fraiwe*, *hlaiw* 'Grab', *waurstw* 'Werk', *gaidw* 'Mangel' usw. (s. Streitberg § 147). Vgl. dazu S. 89.

§ 93. Die femininen reinen *ō*-Stämme. Paradigma: *giba* 'Gabe' (Stamm *gibō*-).

	Singular	Plural
N.	<i>giba</i>	<i>gibōs</i>
G.	<i>gibōs</i>	<i>gibō</i>
D.	<i>gibai</i>	<i>gibōm</i>
A.	<i>giba</i>	<i>gibōs</i>

Die Klasse setzt die idg. *ā*-Stämme fort. Der Nom. war idg. endungslos und ging auf stoßtoniges -ā (-ā) aus. Idg. **ghebhā*, urgerm. **zebhō* (mit stoßtonigem -ō), got. *giba*, aisl. *giſ* aus **zebhū*, urnord. *laþu* 'Freundsgabe', ae. *ziefu* (nach langer Silbe Verlust des *u*: *ár* 'Ehre', wie as. *thiod* = got. *þiuda* 'Volk', ahd. *scauwunc* 'Betrachtung'), vgl. S. 90f. Urgerm. -ō noch in den germ. Lehnwörtern im Finnischen wie finn. *runo* 'Rune' = got. *rūna* 'Geheimnis', ae. *rún* 'geheime Unterredung'. Vgl. gr. χώρα 'Land', ab. *žena* (aus idg. **gʷenā*) 'Frau', lit. *mergā* (-ā aus idg. -ā) 'Mädchen', ai. *ášvā* aus idg. **eḱvā* 'Stute'. Stand urgerm. -ō got. nicht im Auslaut, so blieb es erhalten; gegenüber *aina* (aus idg. **oinā*, s. § 21) 'eine' *ni ainō-hun* 'keine', ebenso, wenn es starktonig war, wie in dem einsilbigen *sō* 'diese' aus idg. **sā*, s. § 17. Der Gen. ging idg. auf schleiftoniges -ās aus; **ghebhās*, urgerm. **zebhōs*, got. *gibōs*, aisl. *gifar* (*ia* aus e durch a-'Brechung'), as., ahd. *geba*; vgl. gr. χώρας, θεάς zu θεά 'Göttin', lat. *pater familiās* 'Familenvater', osk. *etius* 'des Geldes', umbr. *tutas* 'des Staates', lit. *mergōs*. Dat. **ghebhāi* (-āi aus -ā + Dativendung -ei [oder -ai]), urgerm. **zebhōi*, got. *gibai*, ae. *ziefe* (-e aus -āi über ältestes ae. *-ā-, -āx), vgl. gr. χώρα, θεά (-ā = āi), alat. *fortunai*, osk. *deivai* 'der

Diva' (eine Gottheit). Im Akk. trat *-m* an den Stamm; **ghebhā-m* (mit stoßtonigem *-ām*), urgerm. **zebōn*, daraus nach S. 95 got. *giba*, ae. *ziefe*, as. *geba*, ahd. *geba* (die as. und ahd. Form wurde dann auch als Nom. gebraucht, da in anderen Klassen diese beiden Kasus auf lautlichem Wege zusammenfielen), vgl. ai. *āsvām* 'Stute', gr. *χώρα*, *θεά* (-v aus -μ im Auslaut), lat. *equam* (-ām aus -ām), ab. *zeno* (-ρ aus -ām). Beachte die Erhaltung des *-ō* im Got., wenn es nicht im Wortauslaut stand; *ni heilō-hun* 'nicht eine Stunde lang', ebenso wenn es den Starkton trägt, also im einsilbigen Pronomen *þō* 'diese' aus idg. **tām*, s. S. 141 f. Der Nom. plur. ging idg. auf *-ās* aus (schleiftonig, aus *-ā* + *es* kontrahiert); idg. **ekyās* = ai. *āsvāh* 'die Stuten', **ghebhās* = urgerm. **zebōz*, got. *gibōs*, s. S. 93, aisl. *giasar*; vgl. lit. *mēgos*, osk. *scriptas* = lat. *scriptae* 'geschriebene' (fem.), air. *tuatha* (-a aus *-ās*) 'Völker'. Ausgang des idg. Gen. plur. *-ōm*; **ghebhōm*, urgerm. **zebōn*, got. *gibō*, aisl. *giasa*, ae. *ziefa*, as. *gebō*; vgl. lit. *mergū* (-u aus *-ōm*), ab. *zenō* (-o aus *-ōm*). Der germ. Dat. plur. ist ein Instr.: **ghebhā-mis*, urgerm. **zebō-miz*, got. *gibōm*, s. S. 78, aisl. *giſom*, ae. *ziefum*, as. *gebōn*, ahd. *gebōm*, vgl. lit. Instr. *mergomis*. Möglich ist auch, einen Dat. **ghebhā-mos* als Grundform zu betrachten, urgerm. **zebō-maz*, vgl. ab. Dat. *žena-mō* von *žena* 'Frau'. Der Acc. plur. lautete idg. wie der Nom., vgl. ai. Akk. *āsvāh*.

Über die Wörter, die nach dieser Klasse dekliniert werden, s. Jellinek § 123 Anm. 1.

Über Berührungen zwischen *ō*- und *ōn*-Flexion s. § 102 am Ende.

Der Plur. *haimōs* 'Dörfer' geht nach dieser Klasse, Gen. *hainō*, Dat. *hai-mōm*. Der Acc. sing. *haim* ist nach der *i*-Klasse gebildet. Zweideutig ist der Dat. sing. *haimat* Joh. 11, 1 (*ō*- oder *i*-Klasse). In anderen germ. Sprachen ist das Wort Masc. oder Neutr.: aisl. *heimr* m. 'Aufenthaltsstätte, Welt', ae. *hám* m. 'Wohnung, Heimat', afries. *hām*, *hēm* m., n. 'Dorf, Heim', as. *hēm* n., ahd. *heim* m. n. 'Heim, Haus'. Got. *haimōs* wohl aus idg. **hoinās*, vgl. gr. *κώμη* (wohl aus **kō[i]-mā*) 'Dorf'.

§ 94. Die *jō*-Stämme. Es sind zwei Klassen zu unterscheiden: a) die, welche im Nom. auf *-ja* ausgeht, b) die, welche im Nom. den Ausgang *-i* hat. Paradigma für a) im Sing. *sunja* 'Wahrheit', im Plur. *banjōs* 'Wunden, Geschwüre'; Paradigmen für b): *bandi* 'Band, Fessel' und *mawi* 'Mädchen'.

	Singular		
N.	<i>sunja</i>	<i>bandi</i> ,	<i>mawi</i> .
G.	<i>sunjōs</i>	<i>bandjōs</i>	<i>maujōs</i>
D.	<i>sunjai</i>	<i>bandjai</i>	<i>maujai</i>
A.	<i>sunja</i>	<i>bandja</i>	<i>mauja</i>

	Plural		
N.	<i>banjōs</i>	<i>bandjōs</i>	<i>maujōs</i>
G.	<i>banjō</i>	<i>bandjō</i>	<i>maujō</i>
D.	<i>banjōm</i>	<i>bandjōm</i>	<i>maujōm</i>
A.	<i>banjōs</i>	<i>bandjōs</i>	<i>maujōs</i>

Die Klasse a) geht auf die nicht ablautenden idg. *ia*-Stämme zurück, die die *ia*-Stufe durch alle Kasus durchführen. Vgl. ai. *vidyā* 'Wissenschaft', lit. *giria* 'Trank', ab. *jažda* 'Essen, Speise' aus **ed-ia* (-ē- im Anlaut zu *ja-*), lat. *exuviae* plur. tant. 'Kleidung, Rüstung'. Die Deklination ist also von der der reinen *ō*-Stämme nicht verschieden. Die Klasse b) geht auf die ablautenden idg. *ia*-Stämme, die *i-ia*-Stämme zurück. Der Nom. ging idg. (*s*-los) auf stoßtoniges *-i* aus; ai. *dēvi* (aus **deiū*) 'Göttin', lit. *marti* (-i aus idg. stoßtonigem *-i*) 'Braut', air. *rigain* 'Königin' aus **riganī*, s. S. 93. Got. *bandi* also aus einer Grundform **bhondhī*. Westgerm. ist das *-i* in 'langsilbigen' und mehrsilbigen Wörtern verschwunden: ae. *zyden* 'Göttin', *-en* aus *-ini*, vgl. got. *Saúrini* 'Syrerin', as. *wurgarin* 'Würgerin', ahd. *gutin* 'Göttin', *berin* 'Bärin'; aber z. B. as. *thiwi* 'Magd' = got. *piwi* 'Dienerin'. Got. *mawi* geht wohl auf **mazui* zurück und ist zu *magus* 'Knabe' eine Femininbildung wie ai. *svādvī*, Fem. zu *svādū-h* m. 'süß'; *-zi-* wurde wie auf S. 62 zu *-u-*; daher urgerm. im Nom. **mazi*. Im Gen. sollte aus urgerm. **mazuiōz* nach S. 62 **maziōz* entstehen.; er lautete aber analog nach dem Nom. urgerm. **maziōz* (vgl. § 65), was got. zu *maujōs* wurde, indem *-auj-* *-auj-* ergab, s. S. 43. Ebenso *piwi* aus idg. **tequī*, urgerm. **piuī*, Fem. zu got. *pius** 'Diener', s. S. 91. Mit dem Gen. *bandjōs* vgl. die Genitive lit. *marcōzōs* aus **mariōs*, ai. *dēvyāh*. Außer dem Nom. sing. wird im Got. wie bei dem Typus a) dekliniert. Literaturangaben bei Jellinek S. 110.

Der Ausgang *-ja* ist nur nach kurzem starktonigem Vokal, dem einfache Konsonans folgt, üblich; vgl. z. B. *brakja* 'Kampf', *halja* 'Hölle', *frasti-siþja* 'Kindschaft', *wrakja* 'Verfolgung'. Der Ausgang *-i* erscheint meist nach einer mindertonigen Ableitungssilbe: *aqizi* 'Axt', *hulundi* 'Höhle' (eigentlich ein Part. praes. fem., s. S. 160, wegen des *-undi* aus idg. *-nti* vgl. noch ahd. die weiblichen Eigennamen *Wigunt*, *Ratunt*), *frijöndi** 'Freundin' (ebenfalls ein Part. praes. fem. von *frijōn* 'lieben'; vgl. lit. *vezantī* 'fahrend' fem.), *hwōftuli* 'Ruhm', *Saúrini* 'Syrerin', *þüsundi* 'tausend', *lauhmuni* 'Blitz', seltener nach starktonigem Vokal, dem mehrfache Konsonans folgt: *bandi*, *þiudan-gardi* 'Reich'; in *piwi*, *mawi* ist sehr wahrscheinlich *z* vor *w* geschwunden.

Der got. Plural *bērusjōs* m. 'die Eltern' (nur dreimal in dieser Form belegt) setzt einen Nom. sing. fem. **bērusi* 'geboren habend' voraus (zu *bērum* 'wir trugen'); *-us-i* war idg. der Ausgang des femininen Part. perf. act.; vgl. lit. *vilkusi* 'gezogen habend' fem., ai. *viduši* 'wissend' fem. Der Plur. *bērusjōs* ist an Stelle des untergegangenen Duals 'Mutter und Vater' getreten, diese Verbindung konnte durch den Dual von 'Mutter' ausgedrückt werden, indem ein Substantiv in den Dual treten konnte, um die durch dasselbe ausgedrückte Sache oder Person und eine zu ihr in enger Beziehung stehende Sache oder Person zu bezeichnen (sogen. elliptischer Dual), vgl. ai. *mātārāu* 'Eltern' (Dual von *mātā* 'Mutter'), auch *pitārāu* 'Eltern' (Dual von *pitā* 'Vater'). Wenn zu *bērusjōs* der maskuline Artikel *pai* 'die' (Luc. 2, 41; Joh. 9, 23) hinzutritt, so ist hiermit die constructio *xata* *oúvesiv* *pans* *fadrein* S. 109 zu vergleichen. Eine andere Auffassung von Kluge bei Jellinek § 116 Anm. 2.

§ 95. Die *wō*-Stämme. Die *wō*-Stämme, wie *triggwa* 'Bund', *nidwa* 'Rost', *frijapwa* 'Liebe' usw. flektieren ganz wie die reinen *ō*-Stämme. Vgl. noch § 102 am Ende.

§ 96. Die *i*-Stämme. Sie weisen got. nur Maskulina und Feminina auf. Paradigma der Mask.: *gasts* 'Fremdling' (Stamm *gasti-*), der Fem.: *qēns* 'Frau' (Stamm *qēni-*).

	Maskulinum		Femininum	
	Singular	Plural	Singular	Plural
N.	<i>gasts</i>	<i>gasteis</i>	<i>qēns</i>	<i>qēneis</i>
G.	<i>gastis</i>	<i>gastē</i>	<i>qēnais</i>	<i>qēnē</i>
D.	<i>gasta</i>	<i>gastim</i>	<i>qēnai</i>	<i>qēnim</i>
A.	<i>gast</i>	<i>gastins</i>	<i>qēn</i>	<i>qēnins</i>
V.	<i>gast</i>	—	—	—

Im Nom. trat die Endung *-s* an den auf *i* auslautenden Stamm. Idg. **ghosti-s*, urgerm. **zasti-z*, got. *gasts*, urnord. *SalizastiR*, aisl. *gestr*, ae. *ziest* aus **zeasti* (*a* zu *ea* nach *z*, 'Palatal'-Umlaut, daraus *ie* durch *i*-Umlaut), afries. *jest*, as., ahd. *gast*, nach kurzer Stammsilbe aber noch ahd., as., fruhae. *wini*, ae., afries. *wine* 'Freund'. Vgl. die Maskulina lat. *hostis* 'Feind', ab. *gostb* 'Gast', ai. *agnih* 'Feuer', ab. *pott* (aus *ponti-s*), russ. *put'* 'Weg', gr. *οφις* 'Schlange'. Fem. *qēns* aus urgerm. **kūæni-z*, vgl. ae. *cwén* (aus **cwōni*, *ō* aus westgerm. *ā* vor *n*, über **cwāni* mit sog. 'Entrundung', s. § 63) 'Ehefrau'. Urgerm. **ansti-z*, got. *ansts* 'Dank, Gunst', ahd., as. *anst*, ae. *ést*, afries. *ést* 'Gunst'. Vgl. die Feminina lat. *tussis* 'Husten', gr. *φάσις*, dor. *φάτις* 'Gerücht', *πόλις* 'Stadt', ai. *mati-h* 'Gedanke', av. *čistis* 'Erkenntnis', lit. *szirdis* 'Herz', *at-mintis* 'Erinnerung', ab. *kostb*, russ. *kost'* 'Knochen', ab. *pa-metb* 'Gedenken'. Die *i*-Stämme wiesen idg. Ablaut im Stammauslaut auf; -*ei* (vor Vokalen -*ei*), -*oi*, dehnstufig -*ēi*, das nach S. 27 weiter zu -*ē* werden konnte. Got. *qēnais* aus urgerm. **kūænai-z*, idg. **gʷēnoi-s*; -*s* ist Genitivendung nach Vokal wie in got. *gibō-s* usw. Ablautendes -*ei-s* in osk. *aeteis* 'des Teiles'; ai. *mati-h*, lit. *szirdēs* können auf -*ei-s* oder -*oi-s* zurückgehen. Die Ausgänge -*ois*, -*eis* waren schleiftonig, wie lit. -*ēs* lehrt. Idg. -*ois* = urgerm. -*ais* = got. -*ais*, s. § 81, 5 a S. 95. Der Dat. der Feminina geht auf einen idg. endungslosen Lok. zurück, der Dehnstufe im Auslaut hatte: **gʷēnēi*, daraus got. *qēnai* nach S. 96. Weniger wahrscheinlich ist Kluges Annahme (Elemente des Got. S. 61), daß ein Lok. auf -*i* vorliegt; dann müßte die Ablautsstufe des Gen. in den Dat. gedrungen sein: Grundfr. urgerm. **kūænai-i*. Got. *anstai* wohl auch = den Dat. as. *ansti*, ahd. *ensti*, ae. *éste* (-*e* aus -*i*, -*i* aus -*ei*). Vgl. osk. Dat. *Fuutrei* 'Name einer Göttin' (-*ei* aus -*ei*), ab. *pameti* 'im Gedächtnis' (-*i* aus -*ei*, -*ei*), ai. ved. Lok. *matā* aus idg. **m̥nē*, s. oben. Der Gen. und Dat. der Maskulina sind analog den *a*-Stämmen (§ 90) gebildet. Ebenso die Gen. aisl. *gests*, ae. *ziestes*, as. *gastes*, ahd. *gastes* und die Dat. ae. *zieste*, as., ahd. *gaste*. Die Analogiebildung kam dadurch zustande, daß Nom. und Akk. im Sing. bei den maskulinen *a*- und *i*- (westgerm. den langsilbigen *i*-) Stämmen durch lautliche Entwicklung zusammenfielen. Akk. idg. **ghosti-m*, urgerm. **zasti-n*, got., aisl., as., ahd. *gast*, ae. *ziest* (aber fruhae., as., ahd. *wini*, ae. *wine*). Ebenso got. *anst* aus urgerm. **ansti-n*. Vgl. ai. *agni-m*, *mati-m*, lat. *tussi-m*, *igni-m* 'Feuer', gr. *φάσις*, lit. *szirdi*, ab. *gostb*, *kostb* (ab. -*b*, lit. -*i* aus -*im*). Der Vok. *gast** kann aus idg. **ghosti* (Vok. gleich reinem Stamm) abge-

leitet werden, vgl. gr. *πόλι* 'o Stadt'. Belegt ist nur *jugga-laud* 'Jüngling' Luc. 7, 14. Nom. plur. idg. **ghostei-es* (Endung -*es*), urgerm. **zastiżiz*, über **zastiż* got. *gasteis*, ebenso *qēneis*. Siehe S. 40f. Aisl. *gester*, vielleicht auch as. *gesti*, ae. (selten) *wine*. Vgl. ai. *agnáyah*, *matáyah* (idg. **m̥nēi-es*), gr. *πόλεις* aus **πόλε[!]εις* (*ε* + *ε* = *ει*), lat. *hostēs* (*i* schwand, wie gr. *e* + *e* = *ē*), ab. *pōtje* m. 'Wege' (-*vje* aus -*ei-es*). Gen. idg. **ghosti-ōm* und **ghosti-ōm* (-*ii-* aus -*i-* vor Vokal neben -*i*), as. *gesteo*, ahd. *gesteo*, *ensteo*, lat. *hostium* (aus -*iiōm* oder -*iom*), gr. (ion.) *στασίων* von *στάσις* 'Aufstand', lit. *szirdzū* (-*džū* aus -*džōm*). Got. *gastē* nach *dage¹*), nach *gastē* dann noch *qēnē*. Der Dat. got. *gastim*, ahd. *gestim* aus dem idg. Instr. **ghosti-mis*, lit. *szirdimis*, vgl. auch ab. *pōt-b-mi*, *kost-b-mi*. Ebenso *qēnim*. Akk. idg. **ghosti-ns*, **gʷēni-ns* (-*ns*: Endung), urgerm. **zasti-nz*, got. *gastins*, aisl. *geste*, as., ahd. *gesti*, ae. *wine*. Vgl. gr. kret. *πόλι-νς* 'Städte', lat. *hostis* (Schwund von *n* vor *s* mit Ersatzdehnung von *i*).

Die femininen Verbalabstrakta auf -*eins* gehen im Nom., Gen. plur. nach der *ō*-Klasse: *naiteinōs* 'Lästerungen', aber Akk. *naiteinins*; *birōdeins* 'Murren'; *birōdeinōs* 'Verleumdungen'; *laiseins* 'Lehre': Gen. plur. *laiseinō*, Dat. *laiseinim*, Akk. *laiseinins*; *gāprafsteini* 'Trost' (belegt auch Dat. *gāprafsteini*, Akk. *gāprafstein*): Gen. plur. *gāprafsteino*, *andhuleins** 'Enthüllung, Offenbarung': Gen. plur. *andhuleinō*, Akk. *andhuleinins* usw. Der Grund dieser Heteroklise ist unklar. Die Verbalabstrakta auf -*ōns* und -*ains* gehen regelmäßig; z. B. *mitōneis* 'Gedanken', Gen. *mitōnē* (Akk. *mitōnins*); von *þulains** 'Dulden, Leiden, Geduld' Gen. plur. *þulainē* (im Sing. bezeugt: Gen., Dat., Akk. *þulainais*, *þulainai*, *þulain*). Über den Dat. plur. *unkaireinō* s. S. 125.

So wird auch der Gen. plur. *bleipeinō* 'οἰκτηρῶν', der Bemitleidungen, des Erbarmens' 2. Kor. 1, 3 B von einem Nom. **bleipeins* kommen und trotz Streitbergs Bedenken (Got. Bibel 2, 21) von *bleipei* ἀγαθωσύη, Wohlwollen, Güte Gal. 5, 22 zu trennen sein; vgl. auch von *ga-bleipeins** *gableipeinō* (Gen. plur.) Phil. 2, 1 (B), das ebenfalls *οἰκτηροῦ* übersetzt.

Die Verbalabstrakta auf -*eins* gehen auch — selten in der Bibel, relativ häufiger in den Bruchstücken der Skeireins — in die Flexion der Abstrakta auf -*ei* (Stamm -*in*) über, da der Acc. sing. und (nach obigem und § 104) der Gen. plur. dieser Klassen zusammenfielen. Von *wajamēreins* 'Lästerung' (Nom. Marc. 7, 22, Eph. 4, 31) Gen. *wajamēreins* Joh. 10, 33. Der Dat. *bairtein* 'durch Offenbarung' 2. Kor. 4, 2 (A B) setzt ein Verbalnomen *batrhtēis** (zu (*ga-*)*batrhtjan* 'offenbaren') voraus (von *in bairtein* ἐν τῷ φανερῷ, öffentlich' Matth. 6, 4 und 6, das einen Nom. *batrhtēi** 'Helligkeit' fordert, zu trennen). Nom. *gaaggwei* 'Einengung', Dat. *gaag(g)wein* Skeir. 1, 27 bzw. 1, 18; vgl. Jellinek S. 106.

Die Grundsprache besaß auch neutrale *i*-Stämme, z. B. lat. *mare* (-*e* aus -*i* im Auslaut; Plur. *mari-a*) 'Meer', ahd. *meri*, air. *muir* aus **mori*. Idg. **mari-* ist im Kompositum *mari-saiws** m. 'See' erhalten. Got. *marei* f. 'Meer' geht nach der *in*-Klasse § 104. Der idg. Plural **mari* wurde zu einem fem. singularischen Kollektiv (Joh. Schmidt, Die Pluralbildungen der idg. Neutra S. 45).

§ 97. Die *u*-Stämme. Paradigmen: Mask. *sunus* 'Sohn', Fem. *handus* 'Hand', Neutr. *faihu* 'Geld', ursprünglich 'Vieh', ahd. *fihu*, s. S. 16 (Stämme *sunu-*, *handu-*, *faihu-*). Vom Neutrum ist kein Plural bezeugt.

1) Da im Singular die Genitive der maskulinen *a*- und *i*-Stämme gleich lauten.

	Singular		
	Mask.	Feminin.	Neutrum
N.	<i>sunus</i>	<i>handus</i>	<i>faihu</i>
G.	<i>sunaus</i>	<i>handaus*</i>	<i>faihaus*</i>
D.	<i>sunau</i>	<i>handau</i>	<i>faihau</i>
A.	<i>sunu</i>	<i>handu</i>	<i>faihu</i>
V.	{ <i>sunaus</i> <i>sunu</i>	<i>handu</i>	—

	Plural		
	Mask.	Feminin.	Neutrum
N.	<i>sunjus</i>	—	
G.	<i>suniwē</i>	<i>handiwē</i>	
D.	<i>sunum</i>	<i>handum</i>	
A.	<i>sununs</i>	<i>handuns</i>	fehlt

Nom. sing. idg. **sūnu-s*, vgl. ai. *sūnū-h*, av. *hunu-š*, lit. *sūnū-s*, urgerm. **sunu-z*, got. *sunu-s* = afries., ahd. *sunu* usw., s. S. 14. Vgl. noch gr. *νιός* aus **suīu-s* 'Sohn', lat. *manu-s f.* 'Hand', gr. *πῆχυ-ς m.* 'Ellenbogen, Elle'.¹⁾ Got. *handus* = ae. *hond* (aus urwestgerm. **handu*), afries. *hond*, as. *hand*, ahd. *hant*, wo überall -*u* nach langer Silbe fallen mußte. Wie bei den *i*-Stämmen in der Deklination Ablaut im Stammesauslaut (-*eu*, vor Vokalen -*ey*, -*ou*, -*ēu*). Gen. idg. **sūnou-s* (mit schleiftonigem *oū*), urgerm. **sūnau-z*, got. *sunaus*, ae. *suna* (-*a* aus -*aus*), ahd. *frido* = *fridō* 'des Friedens', as. *suno*, aisl. etwa *vattar* (-*ar* aus -*aus*) von *vottr* (aus **vantur*) 'Handschuh'. Vgl. lit. *sunaūs*, ai. *sūnōh* (S. 95), alat. *senatous* 'des Senats'. Der Dat. ist wieder ein endungsloser, im Stammauslaut dehnstufiger Lok.; idg. **sūneū*, ai. *sūnāu*, ab. *synu* (-*u* aus -*ēu*, -*ēu*), wohl auch lat. Dat. *manū* (für *manui*) mit -*u* aus -*ēu*, -*ēu*. Ferner urnord. noch *magiu* 'dem Sohne' (-*iu* aus -*ēu*), ahd. *suniu*. Akk. idg. **sūnu-m*, urgerm. **sūnu-n*, got., ae., as., ahd. *sunu*, ai. *sūnū-m*, lit. *sūnū*, lat. *manu-m*, gr. *νιό-v*, *πῆχυ-v*. Vok. idg. **sūnou* (mit schleiftonigem -*ou*), got. *suna*, lit. *sūnāu*, ai. *sūnō*; und idg. **sūnu*, got. *sunu*, gr. *πῆχυ*. Nom. plur. idg. **sūneū-es*, urgerm. **sūniyiz*, daraus *sunjus* nach S. 92, ai. *sūnāvah*, av. *hunavō* (-*ō* aus -*as*), gr. *πήχεις(-eis* aus -*e(F)eis*), ab. *synove* (slav. *ov* aus *ey*). Got. *suniwē* geht auf einen Gen. **sūneūōm* zurück, vgl. gr. *νιέων* 'der Söhne', *πήχεων* (mit analoger Änderung des Akzents), ab. *synovā*. Der got. Ausgang -*ē* wird von den *a*-Stämmen übernommen sein. Der Dat. *sunum* aus dem alten Instr. **sūnu-mis*, urgerm. **sūnumiz*, lit. *sūnumis*, vgl. auch ab. *synr-mi*. Akk. idg. **sūnu-ns*, urgerm. **sūnunz*, got. *sununs*, ae. *sunu*, ahd. *situ* 'Sitten', aisl. *votto* 'Handschuhe' (-*o* aus -*u*), s. S. 88; vgl. gr. kret. *νιόνες*, lat. *manūs* (aus -*uns*),

1) Es gab ursprachlich Maskulina, Feminina und Neutra.

ab. *syny* (-*y* aus -*uns*). Das Fem. flektiert, soweit Belege vorhanden, wie das Mask. Neutr. *faihu*, ahd. *fihu* 'Vieh' aus idg. **pēku*, ai. *pāśu* (aber nicht = lat. *pecū*, das *ū* hat!). Vgl. noch idg. **medhu* n. 'Süßigkeit', ai. *mádhu* 'Honig, süßer Trank', av. *maðu* 'Beerenwein', gr. *μέδυ* 'Wein' (ahd. *metu*, *meto* usw. ist Mask. geworden). Das Neutr. des idg. Adjektivs **pelu*, ablautend **pōlu* 'viel' ist zu einem Adverb geworden, das mit dem Gen. verbunden wird. Aus **pōlu* ai. *purū*, av. *po^uru* 'viel'; vgl. auch gr. *πολύ*. Got. *filu* = as., ahd. *filu*, ae. *feolu*, afries. *felo*.

Die Feminina sind spärlich bezeugt. Nom. *sō bairgswaddjus* 'die Stadtmauer' Neh. 6, 15; 7, 1. Gen. *pīzōs bairgswaddjaus* Neh. 5, 16. Vgl. Streitberg S. 109. Akk. *bi tathswōn peina kinnu* 'auf deine rechte Backe' Matth. 5, 39. Vom Neutrum ist im Gen. *filaus* 'um vieles' bezeugt. In Nom. *qairu* 'Stachel' 2. Kor. 12, 7 A als Randglosse zu *hnupō*.

Da Maskulina und Feminina auf dieselbe Weise dekliniert werden, so muß das Genus durch attributive oder prädiktive Bestimmungen oder durch pronominelle Bezugswörter bestimmt werden. Dazu unterscheidet sich das Neutr. von den geschlechtlichen Substantiva nur im Nom. Infolge ihrer Bedeutung sind Wörter wie *magus* 'Knabe', *hlistus* 'Dieb', *āirus* (ae. *ār*, aisl. *órr* aus **āruR*, *ai* zu *ā* vor *r*) 'Bote' natürlich Mask. Vgl. Jellinek S. 107.

Im Vok. haben die fremden Namen immer -*u*, z. B. *Filiippu* von *Filiippus* 'Φίλιππος', die got. Appellativa ungleich häufiger *au*, s. Jellinek S. 107 (*suna*, *magaz* — *sunu*, *daupu* 'Tod').

Im Singular der Mask. und Fem. steht zuweilen in den Kasus, die *u* haben sollten, *au* und auch umgekehrt für *au* ein *u*. Nom. *sunaus* Luc. 4, 3, Akk. *handau* Marc. 7, 32, andererseits Gen. *sunus*, z. B. Eph. 4, 13 (A), Dat. *sunu* Luc. 9, 38. Weitere Belege und Erklärungsversuche s. bei Streitberg S. 50 f., Jellinek S. 107 f. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine lautliche Entwicklung, sondern um einen Ausgleich der Unterschiede des Stammauslautes, so daß mit Jellinek a. a. O. eine jüngere Spracherscheinung darin zu erblicken ist. Ein lautlicher Wandel liegt vor, wo *o* statt *u* auftritt, Nom. plur. *sunjos* Luc. 16, 8; Acc. sing. *fatho* Marc. 10, 23; s. S. 15.

Fremde Eigennamen, die im Griech. nach der *o*-Deklination gehen, werden got. wie *u*-Stämme flektiert; nur wird der Nom. plur. meist nach der *i*-Klasse auf -*eis*, der Gen. stets auf -*ē* gebildet. So Nom. *Iudaius* "Ιουδαῖος, Jude", Gen. *Iudataus*, Plur. Nom. *Iudateis*, Gen. *Iudaēi* (*Iudaiei*, s. S. 19), Dat. *Iudatum*, Akk. *Iudauns*. Entsprechend *Farisatus* 'Φαρισαῖος, Pharisäer'. *Hērōdianus* 'Ἡρῳδιανός, Herodianer', Plur. Gen. *Hērōdianē*, Dat. *Hērōdianum*. *Φιλιππῖται* 'Einwohner von Philippi', bildet im Vok. (= Nom.) plur. *Filippisius*, *Kορίνθιοι* 'Korinther plur.' *Kairinpius*. Der Nom. plur. dürfte bei dieser den griech. Bildungen auf -*ioi* entsprechenden Wörtern mit dem Nom. sing., der nicht bezeugt ist, zusammengefallen sein, wenn man nicht im Nom. plur. -*ius* als -*ijus* sprach, wie Jellinek § 122 vermuten möchte.

Appellative Lehnwörter, die nach der *u*-Klasse gehen, bilden den Gen. plur. auf -*ē*; *aggilus* 'ἄγγελος, Engel', *apaistaūlus* 'ἀπόστολος, Apostel', *praifētus* (auch *praifētes*) 'προφήτης, Prophet' haben im Gen. plur. *aggilē*, *apaistaūlē*, *praifētē*. Der Nom. plur. lautet *apaistauleis*, *praifēteis*, aber dreimal *aggilus* gegen *aggileis* Marc. 1, 13. *diakaúnus** 'διάκονος, Diakon' hat *diakaúnus* (Akk. *diakaínuns*). Ebenso *galiuga-xristus* 'ψευδοχριστοί, falsche Christen' Marc. 13, 22 (aber *galiuga-apaistauleis* 'ψευδοπροφῆται, falsche Apostel' 2. Kor. 11, 13 und *galiuga-praifētēis* 'ψευδοπροφῆται, falsche Propheten' Marc. 13, 22). Daß der zu dem Marc. 7, 4, 8 belegten Gen. plur. *aírkjō* gehörige Nom. Sing als **aírkjus* 'Krug' (aus lat. *urceus* entlehnt) anzusetzen ist, ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. Zur Zeit der Aufnahme der Lehnwörter und fremden Namen war also wohl die Bildung auf -*iwē* nicht mehr recht lebendig.

Wie der Nom. plur. des oben erwähnten -*waddjus* lauten würde, bleibt unklar.

Einige Wörter sind erst im Got. in diese Klasse einrangiert worden. So *skadus* 'Schatten', das ursprünglich *wa*-Stamm war, s. S. 91. Aus der konsonantischen Deklination übergetreten sind *fōtus* 'Fuß', *tunþus** 'Zahn', vgl. S. 127f.; unsicher, ob auch *wintrus* 'Winter' und *handus* 'Hand'.

Über *aúhsau* 'dem, den Ochsen' s. S. 121.

b) Die konsonantischen Stämme.¹⁾

§ 98. Die N-Deklinationen. Man unterscheidet in der germ. Grammatik die maskulinen und neutralen *n*-Stämme, die man in die reinen *an*- und die *jan*-Stämme teilen kann, die femininen *ōn*-Stämme, die wieder in reine *ōn*-Stämme und in *jōn*-Stämme getrennt werden können, und die femininen *ein*- (got. *ein*-)Stämme.

§ 99. Die maskulinen und neutralen *an*-Stämme. Paradigma der Mask.: *guma* 'Mann'. Paradigmen der Neutra: *hairtō* 'Herz', *namō* 'Name'.

		Singular	
	Maskulinum	Neutrum	
N.	<i>guma</i>	<i>hairtō</i>	<i>namō</i>
G.	<i>gumins</i>	<i>hairtins</i>	<i>namins</i>
D.	<i>gumin</i>	<i>hairtin</i>	<i>namin</i>
A.	<i>guman</i>	<i>hairtō</i>	<i>namō</i>

		Plural	
	Maskulinum	Neutrum	
N.	<i>gumans</i>	<i>hairtōna</i>	<i>namna*</i>
G.	<i>gumanē</i>	<i>hairtanē</i>	<i>namnē</i>
D.	<i>gumam</i>	<i>hairtam</i>	<i>namnam</i>
A.	<i>gumans</i>	<i>hairtōna</i>	<i>namna</i>

Die *n*-Stämme wiesen schon ursprünglich Ablaut im Suffix auf. V (s. S. 34) -*en*-, A -*on*-, T -*η*-, S -*n*-, GV -*ēn*-, GA -*ōn*-. Das Griech. führt im Paradigma einund dieselbe Klangfarbe des Vokals durch: ποιμήν, Gen. ποιμέν-ος usw. 'Hirte', τέκτων (aus idg. *tekʰpōn), Gen. τέκτον-ος usw. 'Zimmermann'; mit durchgeführter Dehnstufe "Ελλην Gen. "Ελλην-ος" Hellene, Grieche', ἀγών, ἀγῶν-ος 'Wettkampf'. Der Nom. sing. wurde *s*-los gebildet. Er ging auf stoßtoniges -*ēn*, -*ōn* aus oder auf schleiftoniges -*ē*, -*ō* mit Verlust des *n*. Ursprünglich war wohl die Verschiedenheit der Klangfarbe des Vokals durch den Wortakzent bedingt, vgl. gr. ποιμήν gegenüber τέκτων. Doch sind früh Ausgleichungen eingetreten.

1) Für die Kasusendungen sind überall die Bemerkungen zu § 99 zu vergleichen.

Got. *guma* aus idg. *g̚h̚mōn oder *g̚h̚mēn, s. S. 94f. Vgl. gr. ἡγεμόν 'Führer', λιμήν 'Hafen'. Got. *hana* 'Hahn' aus *qanōn oder *qanēn, aisl. *hane* aus letzterem. Aus *qanō ae., afries. *hona*, as., ahd. *hano*, s. S. 95; vgl. lat. *homo* 'Mensch', lit. *akmū* m. 'Stein' (-ū aus idg. -ō), ai. द्विमा 'Stein', तक्षा 'Zimmermann' aus *tekʰpō. Der Gen. der konsonantischen Deklinationen hatte die Endung -os und (ablautend) -es, vgl. gr. φύλακ-ος 'des Wächters' (Nom. φύλαξ), lat. rēg-us 'des Königs', nōmin-us 'des Namens' Inschr. gegen lat. salūt-is 'des Heils' aus alat. salūt-es, ab. kamen-e 'des Steins' (-s im Auslaut fällt ab). Urgerm. wurde vielleicht -es verallgemeinert, das zu -iz wurde, s. S. 89; im Stammauslaut die V-Stufe -en; so got. *gumins* aus idg. *g̚h̚mēn-es, urgerm. *zumin-iz, s. S. 17, 97. Doch kann ahd. (fränk.) *hanen* aus idg. *qanen-os, urgerm. *χanen-az, hergeleitet werden, vgl. S. 97. Im Ablaut des Suffixes stimmt zu *gumins* gr. ποιμέν-ος, darin und in der Endung lit. *akmēn-s* (-s aus -es). Altertümliche S des Suffixes in ai. तक्षन-ah, av. tašn-ō aus idg. *tekʰpēn-os, gr. in ἄρν-ός, Nom. ἄρην 'Widder'. Der urgerm. Dat. *zumen-i, *zumin-i geht, wie der gr. Dat., auf den idg. Lok. *g̚h̚mēn-i zurück, got. *gumin*, ahd. *hanin*; vgl. gr. Dat. ποιμέν-ι, ai. Lok. द्विमन-ि wohl = gr. Dat. अχμον-ि. Der Acc. sing. der konsonantischen Stämme hatte die Endung -m = gr. -α, lat. -em, vgl. gr. अχμον-α, φύλακ-α, lat. homin-em, rēg-em 'den König'. Got. *guman* wird aus idg. *g̚h̚mon-m, urgerm. *zumon-un erklärt, s. S. 91, vgl. ahd. *hanun*, *hanon*, s. S. 97, gr. τέκτον-α. Dieser Deutungsversuch muß aber das Lautgesetz aufstellen, daß urgerm. -un, got. -u, -u im Got. in zweiter nachhaupttoniger Silbe auslautend verschwunden ist. Das ist aber unsicher. Nun lautet der Acc. sing. des Konsonantstammes *baúrgs* 'Stadt' *baúrg*, gleichfalls ohne u. Bei diesem Femininum läßt er sich als Analogie leicht verstehen, s. S. 128. Und die endungslose Form wurde von dort wohl zunächst auf die femininen *ōn*- und *ein*-Stämme (§ 102 und 104) und von dort auf die maskulinen (*j*)an-Stämme und die r-Stämme übertragen. Einfacher wäre der Weg, Analogie nach den auf idg. Verschlußlaute auslautenden Stämmen anzunehmen, bei denen die Endungslosigkeit als got. Analogie nach den a-Stämmen verständlich erscheint; doch ist nur *weitwōd* 'Zeuge' belegt, s. § 107, 2. • Nom. plur.: Endung idg. -es, vgl. gr. φύλακ-ες, ab. d̚n-e 'Tage'¹⁾. Das got. *gumans* weist die on-Stufe auf: idg. *g̚h̚mon-es, urgerm. *zuman-iz, ae. *honan*, vgl. gr. τέκτον-ες, ἡγεμόν-ες, osk. *humuns* (u = o). Der Gen. plur. hatte die Endung -ōm (schleiftonig); vgl. gr. φύλακ-ων, ποδ-ῶν zu πούς, Gen. ποδ-ός 'Fuß', lat. ped-um 'der Füße' (-ōm über -ōm zu -um), ab. d̚n-ō (-ō aus -ōm, -ōm über -ōn), lit. *akmenē* (-ū, lautlich = ū, aus -ōm). Got. ist die on-Stufe in den Gen. gedrungen; die Endung -ē, wie in *dagē*, so: *gumanē*, vgl. ἡγεμόν-ων, τέκτον-ων. Idg. hatte der Gen. plur. Schwundstufe, gr. ἄρν-ῶν ai. राजन-ाम 'der Könige' (Nom. sing. राजा). Erhalten in got. *aúhsnē* (zu *aúhsa** 'Ochse'), idg. *ugsn-ōm = ai. उक्षन-ाम (n aus n nach ū); vgl. ae. *oxna* (Nom. *oxa*), aisl. *yxn-a*, *oxn-a*, analog statt *oxn-a (Nom. *uxe*, *oxe*). Ebenso got. *abnē* von *aba* 'Mann, Ehemann'. Der germ. Dat. muß,

1) Auch lit. अक्मेन-ि, osk. *humun-s* 'Menschen' (beide Male mit Synkope des e in -es).

da er auf einen Instr. zurückgeht, im Suffix Tiefstufe (*n*) haben; Grundform z. B. **gān̩-mis*, urgerm. über **gānum-nis*, **gānumm-nis*, daraus — *um* im Ausgang über -*umz* — ae. *honum*, aisl. *hōnom*. Got. ist diese Bildung im Dat. *aúsum* erhalten. Die Tiefstufe kam idg. ebenso dem Instr. auf -*bhis* zu, ai. *ášma-bhīh*, *ukšá-bhīh* aus idg. **uqsn̩-bhīh*; ferner dem Lok.: idg. **akm̩-su* = ai. *ášma-su*, gr. Dat. φρα-σι aus *φρυ-σι von φρύν 'Zwerchfell' bei Pindar (gr. -σι statt *-σου nach dem sing. Dat. auf -ι). In dem got. Dat. *gumam* ist die (germ.) *an*-Stufe aus dem Nom. eingedrungen (wie sie auch in den Gen. überführt war), also aus **zuman-nis*, **zumamm-nis*. Endung des Acc. plur. der Konsonantstämmen war idg. -*ns*, ai. -*as*, gr. -*ας*, lat. -*ēs* aus -*ens*; ai. *pad-āh*, gr. πόδ-ας, lat. *pedes* 'Füße' (Akk.). Urgerm. mußte -*ns* zu -*unz* werden. Got. *gumans* ist schwierig. Vielfach hat man die Form mit van Helten (s. Jellinek S. 111) aus urgerm. **zumon-unz* erklärt, worin -*an-unz* durch haplogenetischen Schwund zu -*anz* geworden sei. (Vgl. etwa gr. kret. νεότας aus νεότατος (att. νεότητ-ος) 'der Jungmannschaft'). Die *an*- (= idg. *on*-) Stufe kam jedenfalls dem Akk. nicht zu, sie wurde aus dem Nom. importiert, vgl. gr. τέκτον-ας, ἡγεμόν-ας. Der haplogenetische Schwund konnte eintreten, als man bereits im Nom. *gumans*, im Dat. *gumam* sprach: in den vokalischen Deklinationen haben die Mask. im Nom., Dat., Akk. des Plurals gleiche Silbenzahl. Will man aber annehmen, daß im Akk. sprachhistorisch der Nominativ vorläge, während beim Mask. got. diese Kasus sonst geschieden sind, so muß diese Vermengung jedenfalls erst nach dem Vorbild der femininen *ōn*-Stämme vor sich gegangen sein, s. S. 122. Ursprünglich hatte der Acc. plur. Schwundstufe, also *n*, im Suffix. Thurneysen, Streitberg-Festgabe (Leipzig 1924), S. 351 ff. nimmt nun an, daß eine Form wie idg. **uqsn̩-ns* 'Ochsen' wegen der Unsprachbarkeit des -*n̩s* zu **uqsn̩s* geworden sei, daraus urgerm. **uqsn̩nz*, got. etwa **gumunz* aus idg. **gh̩wm̩-ns*, **gh̩wm̩s*. Aus **gumunz* dann *gumans* nach dem Nom. und den andern Pluralkasus; was voraussetzt, daß der Unterschied zwischen Endungs- und Suffixvokal im Sprachbewußtsein verloren gegangen war. Dann muß der ai. Akk. *ukšānah* (daneben freilich *ukšānaḥ* wohl mit der *en*-Stufe wie in gr. ποιμέν-ας) sein *n* (aus *n*) analog, etwa vom Gen. bezogen haben.

Die got. neutralen Nominative im Sing. *namō*, *hairtō* setzen eine idg. Form auf schleiftoniges -*ō* voraus, also etwa idg. **nōmō*. Eine solche Form war ursprünglich wohl der Nom., Acc. plur. Ved.-ind. sind hauptsächlich von den neutralen *man-* (= idg. *men-*) Stämmen, die vor allem Abstrakta bezeichnen, Formen wie *nāmā* (aus **nōmō*) als Pluralform bezeugt. Die Bedeutung war zunächst etwa 'Namenschaft, Namentum'. Infolge dieser Bedeutung konnten sie leicht singularisch umgedeutet werden. Andere *n*-Stämme schlossen sich dann an. Aus derselben Grundform auch ahd., as. *namo*, ae., afries. *noma*, nur daß sie Maskulina geworden sind. Die idg. Variante auf stoßtoniges -*ōn* im Plur. in av. *nāmqn̩*, (-*qn̩* aus urar. -*ān*). Und die auf -*ēn* in ab. *ime* 'Name' (also Sing. geworden) aus **ñmēn* (über **ñnmēn*, **jñnmēn*; *i*- im Anlaut über *jb-* zu *i*). Der Nom., Acc. plur. *hairtōna* geht auf eine idg. Form mit dem Ausgang

-*ōn-a* zurück; -*a* war die Endung jener Kasus bei den idg. neutrischen Konsonantstämmen, vgl. gr. σώματ-α (-α aus -*ō*) 'Körper' Plur. (Sing. σώμα), ai. nāmān-i aus **nōmōn-ō* (-*ō* = ai. -*i*) 'Namen'. Nur wurde urgerm. -*ō* durch die Endung -*ō* (= got. -*a*) der neutralen *o*-Stämme ersetzt. Urgerm. **auzōn-ō* ergab got. *augōn-a* 'Augen'. In *namn-ē* war die Schwundstufe (*n*) altererbt; sie wurde in die andern Kasus übertragen: Akk. *namn-a*, Dat. *namn-am* (belegt noch *watn-am* von *watō* 'Wasser') nach *waúrda*, *waúrdam*, gemäß dem Verhältnis *waúrdē*: *namnē*. So noch im Mask. *abnam*, zu *abnē* (s. oben) neu gebildet, nach *dagam*: *dagē*.

Altertümlichen Ablaut bei den *n*-Stämmen zeigt das Armenische, weshalb einige Formen von *mianjin* 'Mönch' hier genannt seien. Die Stufe -*en-* erscheint arm. als -*in-*, da *e* vor Nasal zu *i* wird, -*on-* als -*un-*, da *o* vor Nasal in *u* übergeht, -*n-* als -*an-*, woraus vor *b* durch Assimilation -*am-* wird. Der Gen. sing. lautet *mianjin* (-*in* aus -*en-os* oder -*en-es*), der Loc. sing. ebenso *mianjin* (-*in* aus -*en-i*), der Nom. plur. *mianjun-k* (-*unk-* aus -*on-es* + *k*, dem armenischen Pluralzeichen), der Instr. sing. *mianjam-b* (-*amb-* aus -*n-bhi*).

Wie *hairtō* 'Herz' gehen noch *augō* 'Auge', *ausō* 'Ohr', *barnilō* 'Kindlein', auch stellt man hierher *auga-daúrō* 'Fenster', *kaúrnō* 'Korn', *sigljō* 'Siegel' (aus lat. *sigillum*), *páirkō* 'Loch, Nadelöhr'. Über die belegten Kasus s. Jellinek S. 114. Als Vok. ist öfter *barnilō* bezeugt, z. B. Luc. 1, 76; 15, 31, Marc. 2, 5, ebenso *barnilōna* Joh. 13, 33.

Ob der Dat. *sunnin* Marc. 4, 6; 12, 2 von einem Mask. **sunna* oder einem Neutr. *sunnō* 'Sonne' kommt, bleibt unsicher. As. steht neben *sunna* f. das seltenere *sunno* m.; mhd. kommt neben gewöhnlichem *diu sunne* (f.) auch *der sunne* (m.) vor. Auch ist nicht auszumachen, ob der Luc. 4, 40, Eph. 4, 26, Neh. 7, 3 belegte Nom. *sunnō* Fem. oder (im Anschluß an *sáuil* n. 'Sonne') Neutr. ist. Akk. *sunnōn* *seina* Matth. 5, 45 ist deutlich Fem.

Der Acc. sing. masc. endigt einige Male auf -*in*: und *pama bridjin dag* 'bis zum dritten Tag' Matth. 27, 64 von *bridja* 'der dritte', *attin* von *atta* 'Vater' Marc. 10, 29, s. Streitberg S. 110, Jellinek S. 96, § 108. Streitberg erblickt darin Schreibfehler; es könnten aber vielleicht Sprachformen vorliegen, in denen die Ablautsstufe des Gen. und Dat. in den Akk. verschleppt ist. Umgekehrt -*an* im Dat.: *in pamma spēdistan daga* 'an dem letzten (jüngsten) Tage' Joh. 11, 24.

Ein Nom. *wiljan* 'Wille' ist Joh. 6, 40 überliefert. Es kann ein Schreibfehler vorliegen; aber möglich ist auch, daß -*n* aus dem anderen Kasus eingeführt ist, und daß es sich um eine jüngere Sprachform handelt. Vgl. *ginōn* S. 123. Schreibfehler sind wohl der Akk. *frauja* 'Herr' 2. Kor. 12, 8 B (A hat -*an*), 2. Tim. 2, 22 B (A hat -*an*).

Der Dat. plur. *aíhsum* hat bewirkt, daß man im Sing. einen Dat. nach der *u*-Klasse *aíhsau* bildete, auch einen Akk. *aíhsau*, worüber S. 117 zu vergleichen ist.

Got. *watō* n. ist vom Standpunkt der Deskriptivgrammatik ein *n*-Stamm. Es kann aber das schleiftonige -*ō* in der Grundform **uodō* die Dublette zu stoßtonigem -*ōr* gewesen sein, vgl. mit Ablaut in der Wurzelsilbe gr. ὕδωρ, so daß ein Wechsel zwischen einem *r*-Stamm im Nom. und einem *n*-Stamm im Gen., Dat. vorliegt; vgl. gr. Gen. ὕδα-τ-ος (ὕδα- aus **uđn-*). Westgerm. ist der *r*-Stamm durchgeführt: ae. *weter*, afries. *weter*, as. *water*, ahd. *wazzar*, aber aisl. *vatr* und selten und alt *vatr* (alle in die *a*-Flexion übergetreten). Jener Wechsel war ursprünglich, vgl. ai. *ūdhār* n. 'Euter', Gen. *ūdhn-ah*, lat. *femur* n. 'Schenkel', Gen. *femin-is* und besonders heth. *wadar* 'Wasser', Gen. *wedēn-as*.

Darüber, daß im Got. im Nom. sing. des Maskulinums auch einmal der Ausgang -*ō* bestand, vgl. Jellinek § 126 Anm. 1.

§ 100. Got. *manna* 'Mensch, Mann'.

	Singular	Plural
N.	<i>manna</i>	<i>mans, mannans</i>
G.	<i>mans</i>	<i>mannē</i>
D.	<i>mann</i>	<i>mannam</i>
A.	<i>mannan</i>	<i>mans, mannans</i>

Der Gen. sing. *mans* aus urgerm. **mann-iz*, got. -*ns* aus -*nns* nach § 78a, daraus auch ahd. *man* (für -*nn* ist im Auslaut -*n* geschrieben). Urgerm. **mann-iz* zeigt alte Schwundstufe des Suffixes (*n*) hinter dem wurzelhaften *n*. Vgl. ai. *ukṣn-āh* 'des Ochsen', gr. ἀρνός 'des Widders'. Ebenso im Gen. plur. *mannē*, ahd., as. *manno*, ae., afries. *monna*, aisl. *manna*, ferner Schwundstufe (wohl alte) im Dat. sing., urgerm. **manni*, got. *man*, ae. *menn*, as., ahd. *man*. Sekundär drang die Schwundstufe in den Nom. plur., und zwar schon urgerm. Urgerm. **mann-iz*, got. *mans*, aisl. *menn* aus **manniR*, ae. *men* (*menn*), ahd. *man*, as. *man*, afries. *man*. Das *nn* drang dann in den Nom., Acc. sing., statt **mana* sagte man *manna*, statt **manan* *mannan*. Im Nom. plur. ist die jüngere Form *mannans* (in den Evangelien nur Marc. 7, 8, sonst dort *mans*) vom Nom. sing. ausgebildet. Der Acc. plur. deckt sich mit dem Nom. Der Dat. *mannam* ist analog nach der *a*-Klasse zum Gen. *mannē* hinzugeschaffen; vgl. aisl. *monnom*, ae., afries. *monnum*, as. *manrun*, ahd. *mannum*, -*un*, -*om*, -*on*.

Als erstes Glied eines Kompositums erscheint der *n*-Stamm *manan* als *a*-Stamm *mana*, z. B. *mana-sējs* 'Menschenstaat = Menschheit'.

Etymologisch gehört zu dem germ. Worte ai. *mánu-h* (*u*-Stamm) 'Mensch', wohl auch *Mannus*, der Stammvater der Germanen bei Tacitus, sowie der erste Bestandteil des av. Eigennamens *Manus-čīþrō* wörtl. 'von Manuš abstammend'.

§ 101. Die *jan*-Stämme. Die hierher gehörigen Maskulina, wie *arbja* 'der Erbe', *gudja* 'Priester', *liugnja* 'Lügner', das Nomen agentis *arbi-numja* 'Erbe', wörtl. 'Erbnehmer' (zu *niman* 'nehmen'), das Verbalabstrakt *wilja* 'Wille' (zu *wiljan* 'wollen') usw. flektieren ganz wie *guma*. Das Neutrum *sigljō* 'Siegel' (aus lat. *sigillum* entlehnt) ist im Nom., Acc. sing. bezeugt.

Neben den idg. *ion*-Stämmen stehen *iion*-Stämme. Z. B. gr. *Kρονίων*, Gen. *Kρονίωνος* und *Kρονίωνος* 'Sohn des Kρονος'. Im Urgerm. wurde die Verteilung neu geregelt, s. S. 41.

§ 102. Die femininen *ōn*-Stämme. Paradigma: *qinō* f. 'Weib'.

	Singular	Plural
N.	<i>qinō</i>	<i>qinōns</i>
G.	<i>quinqinōns</i>	<i>qinōnō</i>
D.	<i>qinōn</i>	<i>qinōm</i>
A.	<i>qinōn</i>	<i>qinōns</i>

Die Deklination der femininen *n*-Stämme war idg. von der der maskulininen nicht verschieden. Die Differenzierung ist eine Neuerung des Germanischen.

Außer Sachnamen, wie *tuggō* 'Zunge', *klismō* 'Schelle', *pāhō** 'Ton', *gatwō** 'Gasse', *driusō** 'Abhang', *mizdō* 'Lohn', und Abstrakta wie *heitō* 'Fieber', *brinnō* 'Fieber', *reirō* 'Zittern', *fullō* 'Fülle, Füllung', *brōprulubō* 'Bruderliebe', gehören auch Bezeichnungen weiblicher Lebewesen zu dieser Klasse: *qinō* 'Weib', *mawilō* 'Mädchen', *widuwō* 'Witwe', *haipnō* 'Heidin', *kalbō* 'weibliches Kalb'. Wegen dieser letzten für die germ. Grammatik charakteristischen Klasse ist folgendes zu beachten. Mit einem *on*-, *en*-Suffix wurden idg. von Substantiven oder Adjektiven Substantiva, die männliche Personennamen bezeichnen, gebildet. So av. *majrā* (Stamm *majran-*) 'Prophet' von *majrō* (Stamm *mabra-* m.) 'Ausspruch', gr. γαστρῶν 'Schlemmer' von γαστῆρι f. 'Bauch, Magen', auch Eigennamen: Στράβων eig. 'Schiefer' zu στράβος 'schielend', Δρόμων zu δρόμος 'Lauf' (alle im Gen. -*ων*), lat. *praedō*, -*onis* 'Räuber' zu *praeda* 'Beute', *bibo* 'Trinker, Zecher' zu *multi-bibus* 'viel trinkend', got. *staua* 'Richter' zu *staua* f. 'Gericht', *spilla* 'Verkünder' zu *spill* n. 'Erzählung, Fabel', ahd. *urteilo* 'Richter' zu *urteil* 'Urteil'. Jedenfalls hatte man im Germ. nun das Bestreben, auch eine entsprechende Bildung für weibliche Personennamen ins Leben zu rufen, was durch die *ōn*-Formation geschah. Vgl. got. *garazna** 'Nachbar', ḫ γετῶν, *garaznō* 'Nachbarin, ḫ γετῶν', *arbja* 'der Erbe' (zu *arbi* n. 'das Erbe'), *arbjō* 'die Erbin'. Dabei ist zu beachten, daß die Bildung des 'schwachen' (bestimmten) Adjektivs im Mask. durch das *an*-Suffix (*sa blinda* 'der blinde', wie *guma* flektiert), im Fem. durch das *ōn*-Suffix (*so blindō* 'die blinde', wie *qinō* flektiert) geschieht. Diese Regelung wird bereits urgerm. Zustände gekommen sein: beim 'starken' (unbestimmten) Adjektiv entsprechen den mask. *a*-Stämmen fem. *ō*-Stämme (idg. *o*-Stämme — *a*-Stämme), darnach wurde in der schwachen adjektivischen Deklination die *an*-Bildung fürs Mask. reserviert, fürs Fem. die *ōn*-Bildung geschaffen (den neutralen *a*-Stämmen entsprechen schwach die neutralen *an*-Stämme, *pata blindō* 'das blinde', nach *hairtō* dekliniert). Als die *ōn*-Klasse zur Bezeichnung weiblicher lebender Wesen geschaffen war, wurden alte idg. *ā*-Stämme in diese Klasse überführt: *qinō* gegenüber ab. žena, air. *ben* (idg. *gʷʰenā) 'Frau', vgl. auch gr. γυνή, bööt. βανά (dies aus *gʷʰbnā), *widuwō* 'Witwe' gegen ab. *vđova*, lat. *vidua*.

Der Nom. braucht das *ō* nicht, wie manche wollen, aus den obliquen Kasus bezogen zu haben, sondern kann aus idg. -*ō* (scheifstonig), der Variante von -*ōn* erklärt werden. Vgl. air. *brū* 'Brust' aus **brusō*, Gen. *bronn* aus **brusn-os* (mit Schwundstufe des *n*-Suffixes); s. § 99. Vgl. urnord. *Hariso*, *Aluko*, weibl. Eigennamen. Die Dehnstufe -*ōn*- ist durch das Paradigma durchgeführt worden, wie in den gr. und lat. Maskulina ḫ γών, Gen. ḫ γῶν-ος 'Kampf', lat. *praedō*, Gen. *praedōn-is* 'Räuber', *sermō*, Gen. *sermōnis* 'Gespräch', s. § 103. Mit dem Gen. plur. auf -*ōnō* und dem Dat. auf -*ōm* vgl. auch ahd. *zungōno*, *zungōm* von *zungā* 'Zunge'. Der Acc. plur. kann vom got. Standpunkte aus als Nominativform aufgefaßt werden. Den Anstoß zu diesem Ersatz gaben die fem. *ō*-Stämme.

Der Vok. *qinōn* i. Kor. 7, 16 A braucht nicht fehlerhaft zu sein, er kann eine jüngere Form sein und das *n* speziell aus dem Akk. bezogen haben, da diese Kasus nicht nur bei den femininen *ō*-Stämmen, sondern auch bei den maskulininen *a*- und *i*-Stämmen, teilweise auch bei den *u*-Stämmen gleich lauteten. Dagegen z. B. *mawilō* 'o Mädchen' Marc. 5, 41.

Beachtenswert ist, daß der (offenbar eingebürgerte) weibliche Eigename *Marja* 'Marja' wie die Maskulina dekliniert wird, was vielleicht einen ursprünglichen Zustand widerspiegelt, wie Jellinek S. 115 annimmt. Gen. *Marjins*, Dat. *Marjin*, Akk. *Marjan*. Darnach *Marja* 'Māðrā', Gen. *Marpins*, Akk. *Marpan*; *Sarra** 'Σάρρα', Dat. *Sarrin*.

Die *ōn*- und *ō*-Flexion berühren sich gelegentlich; nach der *ōn*-Klasse Nom. *bandwō* 'Zeichen' 2. Thess. 3, 17 AB, Akk. *bandwōn* Marc. 14, 44; aber nach der *ō*-Klasse Dat. *bandwai* i. Kor. 14, 22 (A). Kol. 3, 5 B hat den Akk. *winnōn* 'Leiden', A aber hat *winna*. Zu *winnōn* stimmt der Nom. plur.

winnōns Röm. 7, 5 (A). Die *n*-Flexion dürfte ursprünglicher sein, s. Jellinek § 123 Anm. 2.

§ 103. Die femininen *jōn*-Stämme. Sie flektieren genau wie die *ōn*-Stämme. Derartige Wörter sind *arbjō* 'Erbin', *nipjō* 'die Verwandte', *brunjō* *'Brustharnisch', *iunjō** 'Menge'. *rapjō* 'Abrechnung, Rechenschaft' zu *ga-rapjan* 'zählen' (unsicher ist, ob *rapjō* aus lat. *ratiō* entlehnt ist), *sakjō* 'Streit' zu *sakan* 'streiten' usw. Auch *armaiō* 'Almosen' gehört hierher, s. S. 19.

Vgl. hiermit die lat. Verbalabstrakta mit *-iōn-* wie *regio* 'Richtung', dann 'Gegend', zu *regere* 'richten, lenken', *oblivio* 'Vergessenheit' zu *oblivisci* 'vergessen'; *legio* 'Legion' zu *legere* 'sammeln'. Auch diese führen *-iōn-* durch alle Kasus durch.

§ 104. Die femininen *ein*- (= *in*-)Stämme. Paradigma: *managei* 'Menge'.

	Singular	Plural
N.	<i>managei</i>	<i>manageins</i>
G.	<i>manageins</i>	<i>manageinō</i>
D.	<i>managein</i>	<i>manageim</i>
A.	<i>managein</i>	<i>manageins</i>

Zu dieser Klasse gehören besonders von Adjektiven abgeleitete Abstrakta, *managei* von *manags* 'mancher', *audagei* 'Seligkeit' von *audags* 'selig', *hauhei* 'Höhe' zu *hauhs* 'hoch', *siukei* 'Krankheit' zu *siuks* 'krank', *balpei** 'Kühnheit' zu *balpaba* 'kühn' Adv. Von Substantiven kommen *magapei** (belegt Dat. *magapein*) 'Jungfernenschaft' von *magaps* f. (Gen. *magapis*, *i*-Stamm) 'Jungfrau', *witwōdei* 'Zeugnis, Bezeugung' zu *weitwōps** (Akk. *weitwōd*) 'Zeuge'; zu Verben gehören die Abstrakta: *wrékei** (Dat. plur. *wrékeim*) 'Verfolgung' zu *wrikan** 'verfolgen', *balwa-wései** (Gen. *balwawéseins* 1. Kor. 5, 8 A) 'Bosheit' (wenn nicht, wie Jellinek S. 115 erwähnt, *e* für *ei* steht und das Wort in der Bildung mit *hindarweisei** 'Hinterlist' zu vergleichen ist), ferner *gabei* 'Reichtum' zu *giban* 'geben'. Nicht zahlreich sind die Konkreta; Sächliches bezeichnen *kilpei** (Dat. *kilpein*) 'Mutterleib', *marei* 'Meer', s. S. 115, vielleicht auch *hatrnei** 'Schädel' in *hatrneins staps* 'χραύλου τόπος, Schädelstätte' Marc. 15, 22. Lebewesen bezeichnen *aípei* 'Mutter', *framstei** (Acc. plur. *framsteins*) 'Heuschrecke'.

Für die Entstehung dieses Deklinationstypus ist die Tatsache wichtig, daß das Fem. des präsentischen Partizips und das der Komparative (sowie der Steigerungsformen auf *-uma* [*frumei*, Fem. zu *fruma* 'der frühere, prior']) nach dieser Klasse geht. Dies waren aber idg. *i*-/*iā*-Stämme, s. S. 113, sie gingen im Nom. auf (stoßtoniges) *-i*, im Gen. auf *-iā-s* aus; vgl. mit got. *qipandei* 'sagend' fem., ai. *bharanti* 'tragend' fem. aus idg. **bheronti*, lit. *vezantli* 'fahrend' fem. (*-i* aus *-iā*) aus idg. **ueghonti*; verwandt auch gr. φέρουσα, kret. φέρουσα 'tragend' fem. aus *φέροντ-ιά; Gen. ai. *bharantyā-h* aus idg. **bherontiā-s*, daraus auch kret. φερόνσα-ς, att. φερούση-ς, lit. *vezanczo-s* aus idg. **ueghontiā-s*, ferner mit got. *maiz-ei* 'größer' fem. den ai. Komparativ *préyas-i* 'lieber' fem. Diese *i*-/*iā*-Stämme sind also im Got. in die *ein*-Klasse eingetreten. Auch mögen einige Abstrakta, die ursprünglich *i*-/*iā*-Stämme waren, *ein*-Stämme geworden sein. Die zweite Gruppe dieser Deklination wird von alten *ien*- (*jōn*-)Stämmen gebildet, bei denen die Tiefstufe dieses Suffixes, *-in*, verallgemeinert worden ist. Man vergleiche damit osk. Dat. *legin-ei*

= lat. *legiōni* 'der Legion', Akk. *legin-om* (analog nach der *o*-Deklination), Gen. *tangin-eis* 'der Meinung', (auch mit *-tin-*, der Tiefstufe zu *-tiōn-*, umbr. Abl. *natine* = lat. *natiōne*); ferner gr. Gen. δελφῖν-ος (Nom. mit *-s*: δελφῖς 'Delphin'), av. Gen. *ka'nin-ō* 'des Mädchens' und wohl auch ai. (ved.) Gen. plur. *kanin-ām*.

Der Nom. sing. stammt aus der *i*-/*iā*-Klasse, ging also idg. auf *-i* (stoßtonig) aus, das got. zu *-i* hätte werden müssen, vgl. *bandi* 'Fessel' S. 113. Das *ei* ist aus den obliquen Kasus eingeführt, dabei konnte got. das Verhältnis von *-ōn* zu *-ō* mitwirken; vgl. aber auch ahd. Nom. *hōhi* 'Höhe' nach Gen., Dat., Akk. *hōhin*. Der Gen., Dat. sing. sind nach der *in*-Klasse gebildet, wohl auch der Akk., der eventuell *-un* (aus idg. *-η*) im Auslaut eingebüßt hat, s. S. 119. Nom. und Gen. plur. ebenfalls nach der *in*-Klasse, vgl. ahd. Gen. plur. *hōhino*. Der Akk. ist wohl durch den Nom. ersetzt worden, nach dem Vorbild der *ō*- und *jō*-Stämme. Der Dat. plur. (= idg. Instr. plur.) war der Kasus, der den Anstoß zum Zusammenfall der beiden idg. Klassen gab. Der Ausgang des *i*-/*iā* Typus war *-i-mis*, urgerm. *i-miz*, vgl. daneben *i-bhis* in ai. *devī-bhīh* 'durch die Götter', der des *in*-Typus *-in-mis*, was urgerm. zu *-immiz* wurde. Got. ergaben beide Ausgänge *-im*, vgl. auch ahd. *hōhim*.

Über irreguläre und anscheinend irreguläre Formen s. Jellinek S. 116, Anm. 2.

An der Stelle 2. Kor. 11, 9 B *in allaim unkai'reinōm* liegt wohl ein Dat. plur. von *unkai'rei** 'Unschwere' vor, der dem ahd. Dat. plur. *hōhinōn* (*-n* aus *-m*) gleichzusetzen ist, s. Jellinek S. 116 Anm. 3.

Über Formen der *i*-stämmigen Verbalabstrakta auf *-eins*, die nach der *ein*-Klasse gebildet sind, vgl. S. 115.

§ 105. Die *r*-Stämme. Hierher gehören die männlichen und weiblichen Verwandtschaftsnamen: *fadar** 'Vater', *brōpar* 'Bruder', *swistar* 'Schwester', *dauhtar* 'Tochter'. Paradigma: *brōpar*.

	Singular	Plural
N.	<i>brōbar</i>	<i>brōþrus</i>
G.	<i>brōbrs</i>	<i>brōþre</i>
D.	<i>brōbr</i>	<i>brōþrum</i>
A.	<i>brōbar</i>	<i>brōþruns</i>
V.	<i>brōbar</i>	<i>brōþrus</i>

Bei den *r*-Stämmen herrscht, wie bei den *n*-Stämmen, Ablaut im Suffix. Idg. V-(*t*)er-, A-(*t*)or-, T-(*t*)r-, S-(*t*)r-, GV-(*t*)ēr-, GA-(*t*)ōr. Der Nom. sing. war wieder endungslos und hatte Dehnstufe -(*t*)ēr, -(*t*)ōr. Got. *brōbar* aus idg. **bhrātēr* oder **bhrātōr* nach S. 95. Vgl. lat. *frāter* (-er aus -ēr), gr. πατήρ 'Vater' aus idg. **patér*, εὐπάτωρ 'von edlem Vater stammend'. Die (*t*)ēr-Stufe in ahd. *fater*, as. *fader*, aisl. *faðer*, 'Vater', as., ahd. *swester* 'Schwester', aisl. *syster* aus urnord. *swestAr* (-*Ar* = -ēr) (Der neben *-tēr* mit Stoßton stehende Ausgang *-tē* mit Schleifton in ai. *pitā*, lit. *motē* 'Ehefrau' ai. *mātā* 'Mutter', -ō in lit. *sesū* 'Schwester' aus **suesō* gegen lat. *sorōr* [-ōr aus -ōr, *sorōr* noch bei Plautus] aus **suesōr*). Der Gen. hat Schwundstufe, idg. **patr-ōs*, in gr. πατρ-ōc, idg. **patr-es*

in lat. *patr-is*, s. S. 119. Got. *brōþrs* aus urgerm. **brōþr-is* (oder *-az*), idg. **bhrātr-es* (und *-os*), lat. *frātr-is*. Der Dat. war gleich dem idg. Lok. **bhrātr-i*, urgerm. **brōþr-i*, vgl. gr. Dat. (aus Lok.) *πατρ-í* aus idg. **patr-i*; aisl. *feðr* aus urgerm. **faðr-i*. Der Akk. *brōþar* aus idg. **bhrāter-η* oder **bhrātor-η*, urgerm. **brōþer-un* oder **brōþor-un*, s. S. 17; wegen des Schwundes des *u* s. S. 119. Die Stufe *-ter-* in gr. *πατέρ-α* aus **pater-η*, ai. *pitár-am*, *μητέρ-α* aus **máter-η*, ab. *mater-ō* (*o* aus *-η* über *-θm*, *-θn*); aus **pater-η* urgerm. **faðer-un*, urnord. **faðaru*, aisl. *fōðor*. Der Vok. *brōþar* aus idg. **bhrāter* oder **bhrātor*, s. S. 92. Vgl. gr. *πάτερ*, ai. *pitar*. S im Gen. plur. idg. **bhrātr-ōm* = lat. *frātrum*, umbr. *frātr-om*, anorw. *brōðra*, vgl. hom. *πατρῶν*. T-(*t*)*r-* idg. im Lok. und Instr. des Plurals. Lok. **patr-su*, ai. *pitr-šu* (*š* aus *s* nach *r*), gr. Dat. *πατρά-σι*. Instr. 1. **patr-bhis* = ai. *pity-bhīh*; 2. **patr-mis*, **bhrātr-mis*, urgerm. **brōþru-miz*, got. *brōþrum*. Wer an die Entwicklung von *r* zu *ru* im Germ. nicht glaubt (s. S. 28f.), kann annehmen, daß die Lautfolge *ru* aus dem Akk. *brōþrun*s stammt. Dieser aus idg. **bhrātr-ηs*, urgerm. **brōþr-unz*, vgl. lat. *frātr-ēs* aus (-ens), hom. θύγατρ-ας von θύγατρη ‘Tochter’. Da im Plur. der Dat. und Akk. mit den Formen der *u*-Deklination zusammenfielen, wurde der Nom. nach dieser gebildet: *brōþrus* wie *sunjus* (ahd. noch *muoter* ‘die Mütter’ = dor. *μάτερ-ες*, att. *μητέρ-ες*, ai. *mátar-ah*, idg. **máter-es*).

Got. *swistar*, ahd. *swester* usw. haben das *t* lautgesetzlich urgerm. im Dat. **sxesr-i*, Gen. **sxesr-iz* (-az) erhalten. Es wurde dann verallgemeinert. Vgl. S. 82.

Belegt sind Sing. Nom. *brōþar*, *daihтар*, *swistar*, Gen. *brōþrs*, *swistrs*, Dat. *brōþr*, *daihtr*, Akk. wie im Nom., Vok. *brōþar*, *fadar*, *daihтар*, Plur. Nom. *brōþrus*, *swistrus*, Gen. *brōþre*, Dat. *brōþrum*, *daihtrum* Akk. *brōþrun*, *swistrus*.

In der got. Bibel ist das gemeingermanische *fadar* nur einmal bezeugt, und zwar im Vok.: *abba, fadar* ‘Abba, Vater’ Gal. 4, 6. Sonst wird für ‘Vater’ *atta*¹⁾ gebraucht, für ‘Mutter’ stets *apei*.

§ 106. Die *nd*-Stämme. Paradigma: *fijands* ‘Feind’.

	Singular	Plural
N.	<i>fijands</i>	<i>fijands</i>
G.	<i>fijandis</i>	<i>fijandē</i>
D.	<i>fijand*</i>	<i>fijandam</i>
A.	<i>fijand</i>	<i>fijands</i>
V.	<i>fijand*</i>	—

In dieser Klasse liegen substantivierte Partizipien des Präsens vor. Bei den Partizipien der themavokalischen Verben ist die idg. *ont*-Stufe durchgeführt, die dem Nom., Acc., Voc. sing. und dem Nom. plur. von jener zukam: Sing. Nom. idg. **bheront-s*, ai. *bháran* (von mehreren Kon-

1) Got. *atta*, ahd. *atto* ist Lallwort; vgl. griech. ἄττα, lat. *atta* ‘Väternchen’, alb. *at* ‘Vater’; Weiterbildung ist ab. *otbc*, russ. *otec* ‘Vater’. Das Lallwort findet sich auch in anderen Sprachstämmen, z. B. ung. *atyá* ‘Vater’, estn. dial. *atł* ‘Vater’, türk. *ata* ‘Vater’.

sonanten im Auslaut bleibt *ai*. nur der erste), Akk. idg. **bheront-η*, ai. *bhárant-am*, gr. φέροντ-α, Vok. idg. **bheront*, ai. *bháran*. Plur. Nom. idg. **bheront-es*, ai. *bhárant-ah*, gr. φέροντ-ες. Zur Verallgemeinerung der *ont*-Stufe vgl. gr. Gen. *φέροντ-ος*, Dat. *φέροντ-ι*, Gen. plur. *φερόντ-ων* gegen ai. Gen. sing. *bharat-ah*, Lok. *bharat-i* aus idg. **bhernt-os* (oder -es), lat. *ferent-is* aus **bhernt-es*), **bhernt-i*, Gen. plur. *bharat-ām* aus **bhernt-ōm*. Im Nom. hätte germ. aus idg. -nts -ns werden müssen (§ 73), im Vok. aus -nt -n (S. 84). Doch ist aus den andern Kasus *d* wieder eingeführt worden. Der Gen. sing. ist nach der *a*-Klasse gebildet (*dagis*), ebenso der Dat. plur. Mit dem Dat. sing. *nasjand* ‘dem (Retter=) Heiland’ vgl. gr. φέροντ-ι. Der Akk. = gr. φέροντ-α, lit. *vēžantij* aus **ueghont-η* (-η über -im, -in zu ī), wenn -un lautgesetzlich schwand, sonst wie *guman* S. 119 zu beurteilen. Nom. plur. *bi-sitands* ‘Nachbarn’ aus urgerm. **setand-iz*, vgl. φέροντ-ες, ai. *bhárant-ah*. Got. *frijōnd-s* ‘Freunde’ = ae. friend, afries. *friōnd*, *friünd*, as. *frundi*, ahd. *friunt*; aisl. *frændr* ‘Verwandte’. Der Akk. ist durch den Nom. ersetzt.

Belege: Sing. Nom. *fijands*, *frijōnd-s* ‘Freund’, *nasjands* ‘Heiland’, *daupjands* ‘Täufer’, *garda-waldands* ‘Hausherr’, *all-waldands* ‘Allmächtiger’, Gen. *fijandis*, *nasjandis*, Dat. *nasjand*, Akk. *fijand*, *nasjand*, *daupjand*, *gardawaldand*, *giband* ‘Geber’, Vok. *frijōnd*, *fraujinōnd* ‘Herrlicher’, *taljand* ‘Lehrer’; Plur. Nom. *fijands*, *frijōnd-s*, *bisitands* ‘Nachbarn’, Gen. *fijandē*, *bisitandē*, Dat. *fijandam*, *frijōndam*, Akk. *fijands*, *frijōnd-s*, *bisitands*.

Die Substantiva *frijōnd-s* und *fraujinōnd-s** sind Partizipien von den schwachen Verben der zweiten Klasse *frijōn* ‘lieben’ und *fraujinōn* ‘herrschen’. Mit *frijōnd-s* vgl. lat. *amāns* aus **āmā-nt-s*, Gen. *amānt-is* aus **āmā-nt-es*. Das Partizipial-suffix erscheint hier in der Schwundstufe -nt.

Zu *daupjands* lautet der Gen. nur *daupjandins*, der Dat. nur *daupjandin* nach Art der echten Partizipien, s. § 131.

Über andere hierher gehörige Wörter und über Unsicherheiten s. Jellinek § 132, Anm. 2.

§ 107. Reste der konsonantischen Deklinationen. 1. Paradigma der Feminina: *baúrgs* fem. ‘Burg, Stadt’.

	Singular	Plural
N.	<i>baúrgs</i>	<i>baúrgs</i>
G.	<i>baúrgs</i>	<i>baúrgē</i>
D.	<i>baúrg</i>	<i>baúrgim</i>
A.	<i>baúrg</i>	<i>baúrgs</i>

Nom. urgerm. wohl **burz-z*, -z für idg. -s, mit Verallgemeinerung von -z, das in mehrsilbigen nichtendbetonten Wörtern berechtigt war. Vgl. lat. *rēx* (aus **rēg-s*) m. ‘König’, *arx* f., Gen. *arc-is* ‘Burg’, *vōx* f. ‘Stimme’ = av. *vāxš* (*š* aus *s* nach *x* = *χ*) aus idg. **uōq⁹-s*, gr. *αλέ*, f. Gen. *αλγ-ē*, ‘Ziege’, aisl. *fōt-r* m. ‘Fuß’ = dor. *πώς* aus **pōd-s*, **pōt-s*. Got. *baúrgs*, ae. *burz*, afries. *burch*, as., ahd. *burg* (-z fiel westgerm. in einsilbigen Wörtern, wenn sie langsilbig waren). Dabei muß man aber, auch bei der Annahme der Verallgemeinerung von -z, vielfach mit analogischer Neuerung betreffs des wurzelauslautenden Konsonanten schon für das Urgerm. rechnen. Urgerm. **fōt-z*, ‘Fuß’ hat das *t* aus

den obliquen Kasus bezogen; die Lautfolge *tz* hätte nicht bleiben können (nimmt man urgerm. auch *-s* als Endung an, so wäre aus einer Grundform **pōt-s* urgerm. **fōs* zu erwarten, entsprechend **burz-s*). Gen. urgerm. **burz-iz*; auf *-iz* aus idg. *-es* weisen die Formen mit *i*-Umlaut ae. *byrз*, aisl. *merkr* (Stamm *mark-*) 'der Mark' (Geld oder Gewicht), vgl. ahd. *burg*; alat. *salut-es* S. 119 (got. *baúrgs*, ahd. *burg* könnten auch aus urgerm. **burz-az* abgeleitet werden, *-az* = idg. *-os*, vgl. gr. *αλγός*). Dat. urgerm. **burz-i*, ae. *byrз*, as., ahd. *burg* (nach kurzer Stammsilbe ae. *hnýt-e* 'der Nuß'; *-e* aus *-i*); vgl. gr. *αλγία*, ai. Lok. *váč-i* 'in der Stimme'. Akk. urgerm. **burz-un* = ae. *burz*, afries. *burch*, as., ahd. *burg* (mit kurzer Stammsilbe ae. *hnut-u* 'die Nuß'), aisl. *mork* aus **mark-u*. Urgerm. *-un* aus idg. *-ην* = gr. *-α*, lat. *-em* usw., vgl. gr. *αλγά*, lat. *vōc-em*. Der got. Akk. kann nicht aus urgerm. **burz-un* erklärt werden; es liegt gotische Analogie nach den *i*-Stämmen vor (*anst*, § 96), dadurch veranlaßt, daß die Nominative zusammenfielen. Von femininen Konsonantstümern dieser Klasse wurde eventuell die Endungslosigkeit auf die femininen *r*- und *n*-Stämme übertragen. Plur. Nom. *brusts* 'die Brust' aus urgerm. **brust-iz*, ahd. *prust*; vgl. aisl. *merkr* aus **mark-iR*; gr. *αλγ-ες*, ai. *váč-as* aus idg. **uōq²-es*. Gen. got. *baúrgē* mit *-ē* nach *anstē*, *dagē*, gegenüber as. *burgo* aus urgerm. **burz-ōn*; vgl. ai. *váč-ām*, lat. *vōc-um* aus **uōq²-ōm*, gr. *αλγ-ῶν*. Dat. *baúrgim* nach der *i*-Klasse. Der Akk. dieser Klasse war bereits urgerm. durch den Nom. ersetzt worden nach dem Vorbild der *ō*-Stämme, bei denen diese Kasus zusammenfielen.¹⁾ Die Endung idg. *-ns* in gr. *αλγ-ας*; ai. *váč-āh*, lat. *vōc-ēs* (-*ēs* über *-ens*) aus idg. **uōq²-ns*.

Belege: Sing. Nom. *baúrgs*, *alhs* 'Tempel', *mitads* 'Maß', s. S. 87, *nahts* 'Nacht', Gen. *baúrgs*, *alhs*, *nahts*, *miluks* 'der Milch' (das feminine Gen. nicht erwiesen), Dat. *baúrg*, *alh*, *mitaþ*, *naht*, **spaúrd* (wie für verschriebenes *spraud* zu lesen ist) 'Rennbahn', Akk. *baúrg*, *alh*, *mitaþ*, *naht*; Plur. Nom. *brusts* 'Brust, Herz', Gen. *baúrgē*, *mitadē*, *spaúrdē*, Dat. *baúrgim*, *spaúrdim*, Akk. *baúrgs*, *brusts*.

Von *nahts* (= ahd., as. *naht*, s. § 39) ist der nach *dagam* gebildete Dat. plur. nur in der Verbindung *nahtam jah dagam*, *dagam jah nahtam* belegt; allein ist diese Form nicht bezeugt.

Von *dulps* 'Fest' (vgl. bayer. *Dult* 'Messe') lautet der Akk. *dulþ*, der Gen. *dulpais* (nach Jellinek § 133 dreimal), der Dat. *dulþai* (viermal), beide Kasus also nach der femininen *i*-Deklination, aber der Dat. *dulþ* konsonantisch in *ana midjai dulþ* 'mitten im Fest' Joh. 7, 14.

Got. *waihts* 'Sache' geht im Sing. nach der *i*-Klasse; im Plur. ist der Gen. *waihte* nicht entscheidend, im Akk. ist *waihtins* und in Skeir. *waihts* belegt. Wahrscheinlich liegt in *ni waihts* 'nichts' ein Gen. der konsonantischen Flexion vor, der von der Negation *ni* abhängt, s. Streitberg S. 114 f.

2. Von Maskulina sind bezeugt: Sing. Nom. *ménōps* 'Monat', *reiks* (s. S. 19) 'Herrscher', *galiuga-weitwōds* 'falscher Zeuge'; Gen. *reikis*; Dat. *ménōþ*, *reik*; Akk. *weitwōd* 'Zeuge'; Plur. Nom. *reiks*, *galiuga-weitwōds*, *bajōþ* 'beide'; Gen. *reikē*, *weitwōdē*; Dat. *ménōþum*, *bajōþum*, aber *reikam*; Akk. *ménōþ*.

Got. *weitwōd-s* ist ein altes Part. perf. act. zu *wait* 'ich weiß', Grundform **yeid-yot-*; ablautendes *-yot-* im gr. Gen. *εἰδότος* 'des Wissenden'

¹⁾ Vgl. z. B. die pluralischen Akkusative aisl. *merkr*, ae. *byrз*, die den Nominativen gleich lauten.

aus **Feið-Fót-oç*. Über das nominativische *d* s. S. 87. Der Nom. *ménōþs* 'Monat' ist eine sekundäre Neubildung aus anderen Kasus, wie dem Dat. sing. Aus idg. **ménōt* n. entstand *mēna* m. 'Mond', das nur im Nom. Marc. 13, 24 belegt ist, s. S. 84.¹⁾ Die Neubildung diente zur Bedeutungs-differenzierung. Gen. *reikis*, Dat. plur. *reikam* nach der *a*-Flexion. Ebenso wohl der Akk. *weitwōd*, da der Nom. mit dem der *a*-Stämme zusammenfiel. Nach *weitwod* sind vielleicht auch die 'endungslosen' Akkusative im Sing. der maskulinen *n*- und *r*-Stämme zustande gekommen. Die pluralischen Dative *ménopum*, *bajóþum* scheinen nach der *u*-Flexion gebildet zu sein, wobei vielleicht *bróþrum* die Vermittelung gemacht hat.

Ein alter männlicher Konsonantstamm war idg. **dñr-* m. 'Zahn', wörtl. 'essend, Esser'; denn das Wort ist ein Partizip von der Wurzel *ed-* 'essen', in der Schwundstufe *d-*; das Partizipialsuffix erscheint in der Tiefstufe. Diese war idg. in verschiedenen Kasus berechtigt, z. B. im Gen. sing. idg. **dñt-es* (oder **dñt-ós*), ai. *dat-áh*, lat. *dent-is* (im Nom. ursprünglich beim 'athematischen' Verb die Vollstufe *-ent-*, also idg. **d-ent-s* = ai. *dan*, lat. *dens*). Urgerm. ist im Sing. ein Akk. **tunþ-un*, aus **dñt-n* anzusetzen, got. regelrecht *tunþu*, im Plural **tunþ-unz* aus **dñt-ns*, got. *tunþuns* (aus **dñt-* noch bret., kymr. *dant*, air. *dét* n. 'Zahn' [ŋ kelt. zu *an*, aus *-ant* air. *-ēt*, lautlich = *edd*]). Durch jene Formen rangierte das Wort got. in die *u*-Klasse ein. Ablaut im Stamm hatte idg. **ped-* m. 'Fuß'; lat. Nom. *pēs* aus **pēd-s*, **pēt-s*, Gen. *pēd-is*, gr. dor. Nom. *πώς* aus **pōd-s*, **pōt-s*, Gen. *πωδ-ōc*, ai. Nom. *pāt* aus **pāt-s*, s. S. 33, Gen. *pad-áh*. Urgerm. lauteten die Akkusative **föt-un*, **föt-unz* aus **pōd-m*, **pōd-ns*, got. *fōtu*, *fōtuns*. Auch dieses Wort wurde so got. zum *u*-Stamme. Diese Formen lehren deutlich, daß die Akkusative der Feminina, wie *baúrg*, auf Analogie nach den *i*-Stämmen beruhen.

3. Reste von Neutra. Nom., Akk. *fōn* 'Feuer', Gen. *funins*, Dat. *funin*. *fōn* steht zu *fun-* (aus idg. *pun-*) im Ablautsverhältnis. In *fun-in-s*, *fun-in* ist noch das Suffix *-en-* angetreten. In *fōn* muß die neutrische Endung gefallen sein; welche, ist unsicher (etwa aus **fōn-i?*). Das Wort gehört zu den neutrischen Substantiva, bei denen ein *n*-Stamm mit einem *r*-Stamm in alter Zeit wechselte, s. S. 121. Vgl. noch einerseits arm. *hn-ōc* 'Ofen' aus **hun-ōc*, aisl. *fune* m. 'Lohe, Flamme' (auch ahd. *fun-cho* m. 'Funke', got. *funisks** 'feurig') und anderseits arm. *hur* 'Feuer', Gen. *hroy*, toch. *por*, gr. *πῦρ*, Gen. *πυρ-ōc*, umbr. *pir* aus **pūr*, ahd. *fuir* (zweisilbig), später *fiur*, as. *fiur*, afries. *fiōr*, *fiür*, ae. *fyr*, aisl. *furr* m., *fýri* n. (ja-Stamm) 'Feuer'. Weiteres bei Brugmann IF 33, 308 ff., Bartholomae PBB 41, 272 ff. Letzterer setzt als älteste Flexion an: Nom., Akk. **pēyōr*, Lok. **p(u)yén-i*, Gen. **pun-ēs* (wie **uédōr* 'Wasser', Lok. **udén-i*, Gen. **udn-ēs*).

Nach Streitberg § 162, 2 ist *gþs* in *guþs* 'Gottes' aufzulösen, so daß der Gen. nach der konsonantischen Deklination gebildet wäre. Sonst wird das Wort als *a*-Stamm dekliniert, s. S. 109.

¹⁾ Das Wort hat bei dieser Annahme im Urgerm. einen Genuswechsel durchgemacht, s. S. 84.

Die idg. Grundsprache besaß neutrale *s*-Stämme, die im Nom., Akk. des Singulärs das Suffix *-os*, in den übrigen Formen die ablautende Form *-es* aufweisen. Der Nom. und Akk. des Singulärs waren endungslos. Idg. **gen-os* 'Geschlecht', gr. γένος, lat. *genus*, ai. jánah; Gen. **genes-os* und **genes-es*, gr. hom. γένε-ος, woraus γένους, lat. *gener-is* (*s* zwischen Vokalen zu *r*), ai. jánas-ah; vgl. auch ab. *nebo* n. 'Himmel', Gen. *nebes-e* (-e aus *-es*). Germ. drang die *es*-Stufe, die z. B. auch im Nom., Akk. des Plurals vorkam (lat. *gener-a*, gr. γένη aus *γένε[σ]-α) in den Nom., Akk. des Singulärs. Aus *-es* entstand urgerm. *-iz*, daraus got. *-s*. Diese Entwicklung in 'langsilbigen' Stämmen, wie *weihs* n. 'Flecken, Dorf', urgerm. **uixiz*, idg. **ueik-os* n., Gen. **ueikes-os* (oder *-es*) (vgl. den *o*-Stamm **uoiko-s* in gr. Φοῖκος 'Haus', lat. *vicus* 'Dorf'), *peihs* 'Zeit' (aus **teng-os*, *-es*, urgerm. **pixiz*), ebenso im 'kurzsilbigen' *ahs* 'Ähre' (aus **akos*, *-es*, urgerm. **axiz*, lat. *acus* n., Gen. *acer-is* 'Granne, Spreu', W. *ak-*, *aq-* 'spitz')¹⁾. Die Wörter sind dann zu den *a*-Neutra übergetreten, Gen. *weihsis*, Dat. *weihsa*, *ahsa*, Plur. Akk. *peihsa*, *weihsa*, *ahsa*. Eine andere Gruppe von 'kurzsilbigen' hat got. im Nom., Acc. sing. *-is* (-iz): *rigis* 'Finsternis' (idg. *(e)reg*os, arm. *erek* 'Abend', s. S. 64), *agis* 'Furcht, Schrecken' (gr. ἄχος 'Kummer, Leid'), *sigis* 'Sieg' (S. 17), *skabis* 'Schaden' (zu gr. ἀσκήθης 'unversehrt'). In diesen muß die Erweiterung zum *a*-Stamm früher eingetreten sein, urgerm. oder fruhurgotisch, so daß im Nom., Akk. **rikyizan* zu *rigis* führte. Auch diese Wörter gehen deshalb got. nach der neutralen *a*-Klasse, z. B. Gen. *rigizis*, *agisis*, Dat. *rigiza*, *agisa*; *rimisa* von *rimis** 'Ruhe' (zu lit. rāmas 'Ruhe', romas 'ruhig'), Plur. Nom. *agisa*. Nur im Plur. bezeugt ist *þewisa* Vok. 'δοῦλοι, Knechte', Dat. *þewisam*. Von *hatis* 'Haß, Zorn' (Dat. *hatiza*, Plur. Nom. *hatiza*) ist Eph. 2, 3 B der Gen. sing. *hatis* = gr. ὀργῆς überliefert. A aber hat den pluralischen Gen. *hattizē*. Man darf vielleicht in *hatis* einen alten Gen. der konsonantischen Flexion mit *-is* aus idg. *-es-es* erblicken (anders Streitberg S. 103, s. aber auch Jellinek S. 119).

Im Urgerm. wird es in gewissem Umfang noch Nominative auf *-az* (= idg. *-os*) gegeben haben. So urgerm. **lambaz* n. 'Lamm', ahd. *lamb*; gefordert wird **lambaz* durch das entlehnte finn., estn. *lammas* 'Schaf'. Got. ist das Wort neutraler *a*-Stamm: Sing. Akk. *lamb*, Plur. *lamba*, *lambē* (vgl. ahd. *lampo* in den Glossen), *lambam*. Westgerm. existieren *s*-Formationen, vgl. ahd. Plur. Nom. *lembir*, Gen. *lembiro* (wie lat. *gener-um*, gr. *γενέσ-ων, γενών, γενῶν, ai. jánas-ām); vgl. auch nhd. *Lamm*, Plur. *Lämmer*. Altererbt aber war urgerm. **lambaz* nicht, da die verwandten Sprachstämme eine entsprechende Form nicht besitzen. Älter war die *os*-Bildung wohl bei urgerm. **kalbaz* n. 'Kalb' (wovon ahd. *kalb*, *chalb* n. (Plur. *chelbir*), ae. *calf* n., Gen. plur. *cealfr-a*; vgl. nhd. *Kalb*, Plur. *Kälber*) aus **g*olbh-os* n.; eine Bildung auf *-us* statt *-os* (-es) ist in av. *garəbus* n. 'Tierjunges' bezeugt. Von **kalbaz* aus ist die *s*-Bildung auch bei andern Tiernamen im Germ. üblich geworden. Idg. Neutra auf *-us* liegen vor in ahd. *kilbur* (= av. *garəbus*) 'Mutterlamm', das früh in die *a*-Neutra überführt wurde, wohl auch in den Maskulina gewordenen Substantiven ahd. *sigu*, ae. *sizor* 'Sieg' aus einer Grundform **seghus*.

1) Mit Variation im Wurzelauslaut, wie z. B. auch in *leug-*, *leuk-* 'licht, hell'.

Für got. *sigis* ist auch noch eine andere Deutung möglich. Idg. gab es auch Neutra mit dem Suffix *-is*. Got. *sigis* und ebenso die Maskulina gewordenen Wörter ahd. *sigi*, ae. *size* (*i*-Stamm) 'Sieg' können auf idg. **segh-is* zurückgeführt werden; nur hat im Got. Weiterbildung zum *a*-Neutra stattgefunden. So wohl auch ae. *lemb* n. 'Lamm' aus urgerm. **lambie*, dies aus **lombh-is*, ae. merc. *calf* 'Kalb' aus urgerm. **kalbīz*. Gr. κύων f. 'Staub', lat. *cinis* (aus **cenīs*) m. (und f.) 'Asche' sind wohl auch ursprünglich Neutra auf *-is* gewesen, und solche liegen wohl auch in manchen ai. Neutra auf *-ih* vor, wie *rōcīh* n. 'Licht'; doch kann ai. *-ih* auch aus einer vierten Suffixform *-as* entstanden sein, die sicher in *kravīh* n. 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch' (beide aus idg. **grew-as*) vorliegt.

Übergetreten in andere Klassen sind noch idg. neutrale *t*-Stämme. Über idg. **mēnōt* n. s. oben. Hierher gehört auch got. *haubif*, as. *hōbid*, ahd. *houbit* 'Haupt', welche auf einen urgerm. neutrischen *a*-Stamm, im Nom. und Akk. **χauðiða-n*, zurückgehen. Der Stamm **χauðiða-* aber ist eine urgermanische Erweiterung eines idg. *t*-Stammes. Ein Zusammenhang mit lat. *caput* n. 'Kopf', Gen. *capit-is* wird bestehen; doch sind Schwierigkeiten hinsichtlich der Deutung vorhanden. Zunächst ist die Entstehung von *caput* umstritten, ob aus **gap-ut* oder **gap-yot*, worin *-yot* dasselbe Suffix wäre wie oben in gr. εἰδότος aus **Fet-Fót-oc*; der Gen. *capitis* ist möglicher Weise aus **gap-yet-es* hervorgegangen. Ferner hätte **gap-yet-* urgerm. zu **χabed-*, **χabid-* geführt, mit Schwund des *u* nach Labial, wie lat. Man pflegt anzunehmen, daß urgerm. eine Verquickung von **χabid-* mit Bildungen stattgefunden hat, die von der Wurzel *qeup-*, *qūp-* und (mit Variation im Wurzelauslaut) *goub-*, *qub-* 'wölben' stammen; solche sind z. B. lat. *cūpa* 'Hufe, Tonne', ai. *kūpa-h* 'Grube, Höhle', gr. κύπελλον 'Becher' und (mit 'Nasalinfix') κύμβη 'Becken, Kahn', ferner aisl. *hūfa*, ae. *hūfe*, ahd. *hūba*, as. *hūba*, nhd. *Haube* (aus urgerm. **χūdōn-*). Dadurch kam **χauðið-* heraus. Idg. **melit* n. 'Honig', gr. μέλι n. aus **μέλιτ*, Gen. *μέλιτ-oc*, würde got. **mil(i)* ergeben haben. Der belegte Akk. *miliþ* setzt Überführung in die *a*-Klasse voraus (**miliþa*-). Wie Weyhe PBB 31, 74 f. nachgewiesen hat, besitzt das Ae. in ältester Zeit eine Deklination Nom. *mæz* 'Jungfrau', Dat. *mæzeð* (Plur. Nom., Akk. *mæzeð*); der Dat. wäre urgerm. **mazap-i*, der Stamm also germ. **mazap-* n., der wohl zunächst die Bedeutung 'Jungfernschaft' hatte. Im Got. ist das Wort fem. *i*-Stamm geworden: *magaps** 'Jungfrau'; belegt ist Gen. *magapais*, Dat. *magapai* (wohl nach *gēnais* 'der Frau').

§ 107a. Zur Deklination der Fremdwörter und der fremden Eigennamen. Vgl. hierzu Braune § 119 f., Streitberg § 163, Jellinek § 138—140 und dessen Literaturangaben § 122 am Schluß, ferner § 240ff. Wir teilen nur das Wichtigste mit. Alle profanen Lehnwörter, die aus dem Lateinischen oder durch die Vermittlung des Lateinischen übernommen worden sind, flektieren natürlich auf got. Art. Solche Wörter sind z. B. *mēs** n. Tisch aus vulgärlat. *mēsa* f. = klass. *mēnsa* (Dat. sing. *mēsa*, Acc. plur. *mēsa*), vgl. ahd. *mias*; *lükarn* n. 'Leuchte, Lampe, Licht' aus lat. *lūcēna* f., *pund* (Akk. Joh. 12, 3) Pfund aus *pondō*, *kaisar** (in *kaisara-gild* καισάριον, Steuer', Akk. Marc. 12, 14) aus *Caesar* 'Kaiser' (got. mit *ai*, vgl. ahd. *keisar*; got. Gen. *Kaisaris* = Καίσαρος, Dat. *Kaisari*); *wein* n. 'Wein' aus *vinum* (Nom., Akk. *wein*, Gen. *weinis*, Dat. *weina*), *Krēks* "Ελλην, Griech" aus *Graecus* (Gen. *Krēkis*, Nom. plur. *Krēkōs*), *kubitus** κυβίτης, Tischgesellschaft, Gruppe', aus lat. *cubitus* 'Lager' (Acc. plur. *kubituns* Luc. 9, 14), *karkara** f. aus einem neutrischen Plur. **carcara* statt klass. *carcē* 'Kerker' s. Jellinek S. 182 (Acc. sing. *karkara*, Dat. plur. *karkarōni*) usw.

Auch mit der Christianisierung eingedrungene Wörter flektieren got.; *atkklesjō* f. 'Gemeinde, Kirche', *atwaggeljō* f. 'Evangelium' wie fern. *ón*-Stämme, daneben in den Briefen *atwaggeli* n. als *ja*-Stamm, *atwaggelistā* m. (aus lat. *evangelista*) 'Evangelist' wie *guma*. Die Maskulina auf -os gehen nach der *u*-Deklination, wie *aggilus* 'ἄγγελος, Engel', *diabulus* und *diabaillus* 'Teufel' (letzteres wohl die dem Griech. διάβολος angegliche Form), auch das wohl später entlehnte *atpiskaupus* 'ἐπίσκοπος, Bischof', s. S. 117; *präufetus* 'προφήτης' hat im Nom. auch *präufetēs*, im Gen. sing. einmal *präufetēs* nach der *a*-Klasse. Wie *diabaillus* zu *diabulus*, so verhält sich *apaüstalus* zu *apaüstulus** (doch ist in diesem späteren, christlichen Lehnwort die 'gelehrte' Form, mit *aū* häufiger als die dem Got. angepaßte mit *u*, *apaüstuluns* Luc. 6, 13; *apaüstulu* Phil. 2, 25 B).

Die Wörter auf -η weisen gemischte Deklination auf, griechische und in den obliquen Kasus nach den *in*- und femininen *i*-Stämmen: Nom. *atpistaile* 'ἐπιστολή' (von den Briefen des Apostels oder mit Beziehung auf den Apostel gebraucht), Dat., Akk. *atpistailein*; Plur. Dat. *atpistailem* (-ēm nach dem got. Ausgang -ōm gebildet), 2. Thess. 3, 17. Das ältere lat. Lehnwort *atpistula** 'Brief' hat im Plur. Akk. *atpistulans* Neh. 6, 17 u. 19; vgl. den pluralischen Akk. *präufetans* (aus lat. *propheta*) 'Weissagung' und *drakmans* zum Dat. sing. *drakmin* (aus lat. *drachma* 'Drachme'); Nom. *paraskaiwē* 'παρασκευή, Rütttag', Akk. *paraskaiwein*; Sing. Akk. *paintekustēn*, gi. Gen. τῆς πεντηκοστῆς 1. Kor. 16, 8; *swnagogē** 'συναγωγή': Gen. *swnagogais*, *swnagogēs*, Dat. *swnagogai*, *swnagogein*, *swnagogēn*, Akk. *swnagogein*, *swnagogēn*, Plur. Dat. *swnagogim*, s. auch Jellinek S. 193.

Einige Fremdwörter sind in die *n*-Klasse übergetreten: *þumiamā** 'θυμίαμα, Räucherwerk'; Gen. *þumiamins*; *mammōnī* Dat. sing. = μαμμωνᾶς (Nom. μαμμωνᾶς 'Mammon'); *aiwlaúgian* Akk. 'Segen' 2. Kor. 9, 5 AB = εὐλογίαν, wobei zu beachten ist, daß *aiwlaúgian* mask. ist, wie die attributiven Zusätze lehren. Dagegen können *guiaínan* Akk. γέενναν, Hölle' und *aiwzaristian* Akk. = εὐχαριστίαν 'Danksagung' 2. Kor. 9, 11 B die griechischen Kasus sein; siehe unten.

Das gr. φαλμός 'Psalm' wird nicht, wie sonst die Maskulina auf -os, nach der *u*-Klasse dekliniert; Sing. Akk. *psalmōn*, Plur. Gen. *psalmō*, Dat. *psalmōn*. Die Randglosse *psalmō* Eph. 4, 8 A ist kasuell unsicher, nach Jellinek S. 188 § 248 ist sie vielleicht ein Nom. sing.; Streitberg, Die got. Bibel II 106 vermutet einen Dat. darin.

sabbatō ist meist indeklinabel; die Form ist der gr. Dat. σαββάτῳ, daneben Sing. Gen. *sabbataus*, Plur. Gen. *sabbatē*, Dat. *sabbatim* und *sabbatum*.

satana 'σατανᾶς', daneben Nom. *satanas* (gr.), Gen. *satanins*, Dat. *satanin*, Akk. *satanan*, Vok. *satana*.

paska (*pasxa* Joh.) 'πάσχη' hat nur die Form auf -a, die als Nom. und Akk. aufzufassen ist; s. Jellinek S. 192 f.

Einige Male hat Wulfila griechische Wörter in der Form der Vorlage einfach in den gotischen Text aufgenommen, wie *hatriateis* 'αἱρέταις, Parteien' Gal. 5, 20, *praitoriaūn* 'πραιτώριον' (Akk., Joh. 18, 28), *aromata* 'ἀρώματα, Spezereien' Marc. 16, 1, *in gazaifwaliō* 'ἐν τῷ γαζοφυλακίῳ, bei dem Schatzhaus' Joh. 8, 20 usw.

Die Personennamen auf -os werden wie die Appellativa behandelt, gehen also nach der *u*-Klasse; sie haben im Vok. nur -u, s. S. 117. Πέτρος: *Paitrus*, Gen. *Paitrus*, Dat. *Paitru*, Akk. *Paitru*, Vok. *Paitru*. So z. B. *Pawlus* 'Παῦλος', *Peilatus* 'Πειλάτος', *Staifanaus* Gen. von *Staifanus** 1. Kor. 16, 15 u. 17 (wo im Griech. der Gen. Στεφανᾶ steht). Über die Vertauschung von *au* und *u* s. S. 117. Im Vok. des Plurals *Kairinbius*, *Filippius*, wo das griechische Nomen auf -oi (im Sing. -oē) ausgeht (Κορίνθιοι, Φιλίππιοι); sonst im Nom. des Plurals -eis, wie *Haibraieis* von *Haibraius* "Εβραῖος", *Fareisateis* von *Fareisatus* Φαρισαῖος, Pharisäer, im Gen. -ē, wie *Fareisatē*; vgl. S. 117. Griechische Formen sind Vok. *Nazōrēnai* 'Ναζαρηνοί' Marc., 1, 24 (aber *Nazōrēnu* Luc. 4, 34), Akk. *Teitaūn* 'Τίτον' 2. Kor. 13 AB, 8, 6 AB (neben regelrechtem *Teitu*, z. B. 2. Kor. 8, 23).

Iakobus 'Ιάκωβος' hat die regelmäßige Flexion (Akk. *Iakobau* Luc. 5, 10 statt *Iakobu* nach S. 117); daneben kommt ein Gen. auf -is vor, *Iakobis* (z. B.

Matth. 27, 56, Marc. 5, 37). Dies ist Analogie nach dem Gen. *Iakobis* von *Iakob* 'Ιάκωβος', s. unten.

Iesus: Gen. *Iēsuis*, Dat. *Iēsua* und *Iēsu*, Akk. *Iēsu*, Vok. *Iēsu*. S. S. 103.

Männliche Eigennamen auf -as gehen nach den *n*-Stämmen (§ 99); im Nom. wird -s zuweilen fortgelassen. *Andraius* 'Ἀνδρέας', Gen. *Andraīns*, Dat. *Andraīn*, Akk. *Andraīan*; *Annas* 'Ἀννᾶς', Dat. *Annin*. *Esaias* (Esaeias) 'Ἐσαΐας', Gen. *Esaeins*, Dat. *Esaiān*, Akk. *Esaiān*. *Zakarias* 'Ζαχαρίας', Gen. *Zakariāns*, Akk. *Zakarian*, Vok. *Zakaria* (griech.). *Aipafras* 'Ἐπαφρᾶς', Dat. *Aipafrin*. *Barabbas* Marc. 15, 7 'Βαραββᾶς' und *Barabba* Joh. 18, 40; vgl. *satanas* und *satana*, Akk. *Barabban*.

Zum gr. Nom. *Marttaθlas* lautet der Gen. *Mattapīaus* Luc. 3, 26, aber *Mattapīwis* Luc. 3, 25 (nach got. *pius** 'Diener', Gen. *piwis*).

Die weiblichen Namen *Marja*, *Marpa*, *Sarra** flektieren in den obliquen Kasus wie die männlichen auf -a(s); s. S. 123.

Die Maskulina auf -ow können in den obliquen Kasus nach den femininen *ón*-Stämmen (§ 102) abgewandelt werden. *Συμέων*: Nom. *Swmaön*, Gen. *Swmaöns*. *Σιμώων* schwankt: Nom. *Seimōn*, Gen. *Seimōnis* und *Seimōnaus* (*u*-Klasse), Dat. *Seimōna* und *Seimōnau*, Akk. *Seimōn*, *Seimōnu* und *Seimōna* = *Σιμώνα*, Vok. *Seimōn*. Der Gen. *Seimōnis* und der Dat. *Seimōna* sind nach der *a*-Klasse gebildet, wohl im Anschluß an die Flexion von *Saulatimōn*, s. unten. Der Dat. *Faraōni* Röm. 9, 17 A ist lateinische Form (*Pharaōni*).

Ebenso ist der griech. Akk. Ἀπολλώ in die *ón*-Klasse (§ 102) einrangiert worden: *Apollōn* Akk. 1. Kor. 16, 12; Dat. *Apollōn*, Gen. *Apollōns* 1. Kor. 1, 12 (gr. Gen. Ἀπολλώ).

Den Gen. auf -eins (nach § 104) bilden männliche Eigennamen auf -ei; *Addeins* 'τοῦ Ἀδεί' Luc. 3, 28, *Mailkeins* 'τοῦ Μελκεί' Luc. 3, 28 (aber *Matkeis* Luc. 3, 24, *Latwweis* 'τοῦ Λευεί' Luc. 3, 24 und 29, nach *hairdeis*?).

Die alttestamentlichen Personennamen, die auf Konsonant ausgehen, werden im Got. nach der *a*-Klasse (§ 90) flektiert; z. B. *Αβραάμ*: Nom. *Abrahām*, Gen. *Abrahāmis*, Dat. *Abrahāma*, Akk. *Abrahām*. *Αδάμ*: Nom. *Adam*, Gen. *Adamis*, Dat. *Adama*. *Σολομών*: Nom. *Saulatimōn*, Gen. *Saulatimōnis*. *Ισραήλ*: Nom. *Isräēl*, Gen. *Isräēlis*, Dat. *Isräēla*, Akk. *Isräēl*, Vok. *Isräēl*. *Ιάκωβ*: Gen. *Iakobis*, Dat. *Iakōba*, Akk. *Iakōb*. Geht der Nom. auf -f, -b, -s aus, so erscheint nach Streitberg S. 116 im Gen., Dat. häufiger -b-, -d-, -z-. *Ασάφ*: Gen. *Asabis* Neh. 7, 44 (aber *Ιωσήφ*: Nom. *Iōsēf*, Gen. *Iōsēfis* [häufig], Dat. *Iōsēfa* Marc. 15, 45, aber *Iōsēba* Skeir. 2, 2, Akk. *Iōsēf*). *Σήδης*: Gen. *Sēdis* Luc. 3, 38. Von lat. *Loth* (gr. Λῶτ): Gen. *Lodis*, auch Nom. *Lod* Luc. 17, 29, s. S. 87f. (aber *Asmōpis*, Gen. von *Ασμώθ* Neh. 7, 28). *Μωσῆς*: Nom. *Mōses* und *Mōsē*, Gen. *Mōsēza*, Dat. *Mōsēza* (u. *Mōsē* = gr. *Mωσῆ*), *Φαρέτις*: Gen. *Faratziis* (Luc. 3, 33). Vgl. S. 89.

Einem Notbehelf sind wohl Genitive auf -s entsprungen, wie oben *Latwweis*, *Mailkeis*, ferner *Hēleis* 'τοῦ Ἡλεί' Luc. 3, 23, *Naggais* 'τοῦ Ναγγαί' Luc. 3, 25. Wenn der Gen. τοῦ Ματθά durch *Mattapanis* Luc. 3, 29 statt durch *Mattatis* (wie Luc. 3, 24) wiedergegeben wird, so ist der Ausgang -anis wohl von anderen Namen übernommen; vgl. *Kaeinanis* (nach der *a*-Klasse) 'τοῦ Καϊνά' Luc. 3, 36, *Nařanis* 'τοῦ Ναρά' Luc. 3, 31, ebendort *Maeinanis* 'τοῦ Μαϊνά'; vgl. auch daselbst *Mailaianis* 'τοῦ Μελεά'.

Die Beibehaltung der griech. Ausgänge möge durch die Deklination von *Ιωάννης* veranschaulicht werden. Nom. *Iōhannēs* und *Iōhannis*, Gen. *Iōhannēs* und *Iōhannis*, Dat. *Iōhannē*, *Iōhannēn* (wie *Apollōn*), *Iōhannau* (*u*-Klasse), Akk. *Iōhannēn*, auch *Iōhannein*, *Iōhannē*. Ferner erscheint im Nom. plur. von *Isräēleites* 'Ισραὴλεῖται' *Isräēleitai* = 'Ισραὴλιται' Röm. 9, 4, aber *Isräēleiteis* (nach der *i*-Klasse) 2. Kor. 11, 22 neben *Haibrateis*; s. unten.

Die vor Wulfila eingedrungenen Ortsnamen auf -a haben auffallende Flexionsweise. Nom. -a, Gen. -ais, Dat. -ai, Akk. -a. Material bei Schulze KZ 41, 165 ff. Nom. *Akaja* (*Araia*), Gen. *Galatais*, *Asiais*, *Surriais*, *Makidonaïs*, *Kileikiai*, Dat. *Akaījai*, *Asiai*, *Galatiai*, *Rumai*, *Antiaukiai*, *Antiokjai*, Akk. *Makidonja*. Streitberg deutet Mogk-Festschrift S. 451 den Gen. auf -ais so, daß er durch Anhangung von -s aus dem lat. Gen. auf -ae umgeformt sei. Daneben steht die bei jüngeren Eindringlingen übliche Flexion

im Gen. auf -as, im Dat. auf -a, im Akk. auf -an, die den griech. Formen auf -as, -a, -av entsprechen; z. B. Gen. *Galeilatas*, *Iudatas*, Dat. *Arabia*, *Galeilata*, *Iudata*, Akk. *Galeilatan*, *Iudatan*. Die griech. Form wird zuweilen auch unter Verletzung der got. Syntax übernommen, wie *Iōsēf af Areimapaīas* 'Ιωσήφ ὁ ἀπὸ Ἀρειμαθαῖς' Matth. 27, 57, Marc. 15, 43 (af wird mit dem Dat. verbunden). Ebenso *Lazarus af Bēpanias* 'Λάζαρος ἀπὸ Βηπανίας'. Analog nach den vorhin genannten Genitiven auf -ais und Dativien auf -ai gehen einige Städtenamen. *Síðow*: Gen. *Seidōnais*, Dat. *Seidōnai*; der Akk. *Seidōna* kann = gr. Σίδων sein. Danach hat *Tóros*, das immer neben *Síðow* erscheint, den Dat. *Twrai*, Akk. *Twra*. Im Dat. noch *Filippai* (Φίλιπποι), *paissulaúneikai* (Θεσσαλονίκη).

Bēpania bildet im Dat. *Bēpaniin*, *Bēpanijin* (vgl. Marja S. 123), Akk. *Bēpanian*, Gen. *Bēpanias*.

'Hrōdīás' hat den Nom. *Hrōdia*, Gen. *Hrōdiadins*, Akk. *Hrōdiadein*. ἐν Τρῳάδι = in *Traíadai*. Der Gen. *Τρωχωνίτιδος* wird durch *Trakauñeitidaus* transskribiert und nun ein Dat. us *Tibairiadaū* 'ἐν Τιβεριάδος' gewagt, s. Schulze KZ 41, 171.

Eine Anzahl von Ortsnamen sind indeklinabel, z. B. *Bēplathatm*, 'Βηθλέεμ' (Nom. Luc. 2, 4, Akk. Luc. 2, 15, Gen. Neh. 7, 26, Dat. Joh. 7, 42), *Sion* 'Σιών' (Vok. Joh. 12, 15, Dat. Röm. 9, 33; 11, 26).

Beachte 2. Kor. 11, 32 das Nebeneinander von *in Damaskōn* (-ōn umgebildet aus gr. -ω) und dem Dat. *bairg Damaskai*, s. Schulze KZ 41, 173. Die Dative von 'Ἐφεσος, Κόρινθος, Ἰωνίου' lauten *Aifaisōn*, *Kaúrinpōn*, *Eikaúniōn*; als Akk. ist *Aifaisōn* belegt. Vgl. auch Jellinek § 247 Anm. 2 S. 187. Der Dat. *Aifaisōn* hat den Akk. nach sich gezogen, wie Streitberg Mogk-Festschrift S. 449 ansprechend annimmt.

Volksnamen gehen nach der i-Klasse; sie werden auch zur Bezeichnung des Landes gesetzt. *Galateis* 'Γαλάται', Dat. *Galatim*; der Gen. *Galatiē* 1. Kor. 16, 1 A übersetzt Γαλατίας und zeigt Angleichung an den Ländernamen (B hat *Galatiais*), *Makidōneis* 'Μακεδόνες', Dat. *Makidōnim*, *Krētēs* (-ēs = eis) 'Κρῆτες'. Im Gen. *Twre jah Seidōnē* und im Dat. *Twrim jah Seidōnim* ist der Volksname an Stelle des Stadtnamens getreten. Auch *in Apeinim* 'ἐν Αθήναις' 1. Thess. 3, 1 wird als Volksname aufzufassen sein.

Israēleitēs, *Samaritēs* und der Akk. *Kananeitēn* zeigen griechische Ausgänge, ebenso der Nom. plur. *Israēleitai*. Gotische Endungen dagegen im Nom. plur. *Israēleiteis* und im Gen. *Samareitē*.

Saúdaúma 'Σόδομα': Gen. *Saúdaúmjē*, Dat. *Saúdaúmjam* und *Saúdaúmim*. *Gaúmaúrra* 'Τόμορρα': Dat. *Gaúmaúrjam*.

Der Flußname 'Iopðān̄s' wird als u-Stamm dekliniert: Gen. *Iaurðanaus*, Dat. *Iaurðanau*, *Jaurðanau* Skeir. 4, 4 (daneben *Iaurðanē* = 'Ιορδάνη' Marc. 1, 5; 1, 9), Akk. *Iaurðanu*.

2. Die Deklination der Pronomina.

a) Die Personal- und Possessivpronomina.

§ 108. Die Personalpronomina.

	1. Person	2. Person	3. Person (nur reflexiv)
Plur. N.	<i>weis</i>	<i>jas</i>	—
G.	<i>unsara</i>	<i>izwara</i>	<i>seina</i>
D.	<i>uns, unsis</i>	<i>izwis</i>	<i>sis</i>
A.	<i>uns, unsis</i>	<i>izwis</i>	<i>sik</i>
Du. N.	<i>wit</i>	—	—
G.	—	<i>iggara</i>	<i>seina*</i>
D.	<i>ugkis</i>	<i>iggis</i>	<i>sis</i>
A.	<i>ugkis</i>	<i>iggis</i>	<i>sik</i>

Während lat. *ego*, gr. ἐγώ 'ich' auf idg. *egō zurückgehen, weisen ai. áham, av. azəm, apers. adam, venet. exo auf eine zweite Form *eghom, wobei *egom stand. Idg. *egō entspricht im Ausgang der 1. Sing. ind. prae. der o-Verben, idg. *bhero 'ich trage', gr. φέρω, lat. ferō, *eg(h)om der 1. Sing. ind. imperf., wie idg. *ébherom 'ich trug', ai. ábharam, gr. ἔφερον (-v aus -u), vgl. auch lat. fereba-m. Urgerm. ergab *egom in betonter Stellung *ekan, in unbetonter *ikan. Got. ik kann aus beiden urgerm. Formen erklärt werden; sonst siegte in der Regel einselsprachlich eine der beiden Formen: aisl. ek (enklitisch urnord. noch -ka, z. B. in *hattika* 'ich heiße'), ae. ic, afries. ik, ahd. ih, aber as. ohne Unterschied ic und ec. Auf eine dritte Form, idg. *eg, weisen lit. esz, lett. es, apreuß. es; der Auslaut dieser Formen war zunächst nur vor stimmlosen Konsonanten berechtigt. Die Genitive *meina*, *peina*, *seina* gehen auf urgerm. *mīnō, *pīnō, *sīnō zurück und sind wohl ursprünglich Nom. und Akk. plur. des Neutrums des Possessivpronomens (s. dort). Urgerm. wurde eine Verbindung wie *uurðō *mīnō 'verba mea, meine Worte' dann umgedeutet in 'verba mei, Worte von mir'. Got. *meina*, *peina* = aisl. mīn, pīn, ae. mīn, pīn, as. mīn, thīn, ahd. mīn, dīn. Im Dat., Akk. treffen wir den Stamm *me: er bildet den Akk. in gr. μέ (enkl.) 'mich'; ablautendes *mē in ai. mā, Akk.; der Stamm auch in lat. mē 'mich'. Urgerm. war der Dat. betont *me-s, unbetont *mi-z (aus *me-so entstanden). Vielleicht steckt in dem -s (-z) eine hervorhebende (deronstrative) Partikel; dann kann man umbr. se-so 'sich' = lat. 'sibi' vergleichen. Weniger wahrscheinlich scheint mir, daß das -s aus dem Plural übernommen ist. Am ansprechendsten aber dürfte die von Hermann Die Silbenbildung im Griech. und in den andern idg. Sprachen (Göttingen 1925) S. 33 gegebene Deutung sein, daß in *me-so wie im umbr. se-so ein dativisch umgedeuteter Gen. vorliegt, s. S. 107. Dadurch wird auch die Neubildung des Genitivs verständlich. Einselsprachlich siegte eine Form; die unbetonte konnte so in betonte Stellung gelangen, die betonte in unbetonte. Got. mis wohl aus *miz. Aus *miz auch urnord. mer, (i zu e vor R), aisl. mér (mit sekundärer Dehnung), ahd. mir, indem *miz sekundär in betonter Stellung gebraucht wurde; im Auslaut eines betonten Einsilblers ist urgerm. -z westgerm. als -r erhalten; in unbetonter Stellung mußte -z schwinden, so daß *miz zu *mi wurde; daraus as., afries. mī, indem *mi wieder

	1. Person	2. Person	3. Person (nur reflexiv)
Sing. N.	<i>ik</i>	<i>þu</i>	—
G.	<i>meina</i>	<i>peina</i>	<i>seina*</i>
D.	<i>mis</i>	<i>þus</i>	<i>sis</i>
A.	<i>mik</i>	<i>þuk</i>	<i>sik</i>

in betonte Stellung kam, in der *i* als auslautender kurzer Vokal eines Einsilblers zu *i* gedeihnt wurde; ae. zunächst **me* aus unbetontem **miz*, dies dann unter dem Ton zu *mé* gedeihnt. Akk. idg. **me* = gr. *μέ*. Urgerm. war **me-k* betont, **mi-k* unbetont. Gewöhnlich führt man **me-k* auf **me-ge* zurück; die hervorhebende Partikel **ge* wie in gr. *ἐμέ-γε* 'mich' (betont). Vielleicht ist aber zu erwägen, ob nicht nach dem Nom. **ek-an* urgerm. ein Akk. **mek-an* gebildet wurde; wie auch venet. *exo* einen Akk. *mexo* hervorgerufen hat, s. Sommer IF 42, 130 f. Ae. wurde *mec*, aisl., as., *mik*, ahd. *mih* verallgemeinert; doppeldeutig ist got. *mik*. Der Nom. plur. war vielleicht idg. **yei*. Arisch wurde nach der 'ich'-Form erweitert: ai. *vay-ám*, apers. *vay-am* 'wir'. Urgerm. erhielt er -s, bzw. -z, wohl von der zweiten Person idg. **jūs* 'ihr', so **wi-z*. Dazu gehören aisl. *vér*, ae. *we*, *wē*, afries. *wi*, as. *wī*, *we*, ahd. *wir*, die im einzelnen hier nicht erörtert werden können; jedenfalls fand Schwund des -z in ursprünglich unbetonter Stellung statt, während in betonter -r aus -z auftreten mußte. Beachte *weiz-uppan* 'und wir' 1. Kor. 4, 10 (A). In den obliquen Kasus erscheint wieder, wie im Sing., ein anderer Stamm. Der Gen. *unsara* ist wieder wahrscheinlich der Nom., Akk. plur. des neutrischen Possessivs. Der Akk. *uns* aus idg. **ns*; **ns* auch in gr. hom. *ἄντε* Akk. (aus **άντης*), ablautendes **nos* in den Akk. ai. *nah*, av. *nō* (beide enkl.), alb. *na* (*o* zu *a*; proklatisch), dehnstufiges **nōs* in av. *nd* (urar. **nās*) Akk., lat. *nōs* (ursprünglich Akk.). Vgl. ae. *ūs*, afries., as. *ūs* (*n* vor *s* schwand, mit Ersatzdehnung des *u*), aisl. *ós* (*o* aus *u* durch den Schwund des *u*). Der Dat. *uns* = ahd. *uns*, as. usw. wie beim Akk., ist gleich dem Akk.; auch ai. *nah*, av. *nō*, alb. *na* fungieren als Akk. und Dat. Der Dat. *unsi* hat das -is vom Dat. sing. *mis*, vgl. aisl. *oss* (*o* durch i-Umlaut, urnord. **unsiR*), s. oben. Da *uns* Dat. und Akk. war, wurde got. *artsis* auch als Akk. verwendet; ebenso sind aisl. *ós* und *oss* Dat. und Akk. (Der ahd. Akk. *unsih* ist Weiterbildung nach *mih*, as. *unsik* nach *mik*, vgl. auch ae. *úsic*). 'Wir beide' war idg. wohl **ye*. Dies ist enthalten in lit. *vē-du*, got. *wi-t*, ae., as. *wi-t*, aisl. *vi-t*. In lit. *vē-du* ist der zweite Bestandteil das Numerale *dū* '2' aus idg. **duō* über **d[u]u* (vgl. gr. *δύω-δεκα* aus **δέκα* '10', lat. *duo* aus **duō* oder **duuō*). Wenn man nun neben **duō* und **duuō* ein **dyō* als idg. anerkennt (**duyō* dann in gr. *δύο* '2'), so kann got. *wit* aus **ye-duo*, urgerm. **ye-tuo* erklärt werden, indem man annimmt, daß *y* nach der Tenuis *t* stimmlos geworden und dieses stimmlose *y* im Auslaut got. gefallen sei, s. S. 89. Der Ausgang des aisl. und westgerm. Duals aber ist damit nicht gedeutet; das *i* kam in unbetonter Stellung auf. Vielleicht wurde in urgerm. **ye-tuo* (dies regelrecht aus idg. **ye-dyō*) das -*tuo* nach dem *y*-losen Ausgang -kan im Nom. Sing. **ekan*, **ikan* zu -tan umgebildet. Aus unbetontem **uitan* ließen sich alle germ. Formen herleiten. S. aber auch noch Holthausen. IF 39, 67 und Horn IF 39, 231 (ersterer erblickt in dem germ. -t die Partikel *ðé*; mir unwahrscheinlich). Neben **ye* idg. **ye* in ab. *vē* 'wir beide'. Der Gen. wäre **uggara*, wie *unsara* zu beurteilen. Akk. idg. **nō* = gr. *vō* (sekundär auch Nom.), ab. *na*. Die Tiefstufe **n*, mit der Partikel **ge* ergab urgerm. **unk[e]*, oder aber es ist an **un* das *kan* von **mekan*, **mikan* getreten; so ae. *unc*, as. *unk*,

die auch als Dative gelten. Im Got. wurde im Dat. nach *unsi* ein *ugkis* gebildet, das dann auch als Akk. verwendet wurde, nach dem Vorbild von *unsi*. Auch aisl. gilt der Dat. *ok(k)r* (urnord. **unkiR*) zugleich als Akk.

Idg. **tū***du*², av. *tū*, lat. *tū*, ab. *ty* (*y* aus *u*), air. *tū*; gr. dor. *τύ*. Got. *þu*, aisl., ae. *þu*, afries., as. *thū*, ahd. *dū*, *du*. In den obliquen Kasus wieder ein anderer Stamm. Idg. **tue* diente als Akk.: gr. *σέ* (*tū* über *σ* zu *σ*). Daneben ein Stamm **te-*, **tē-*, der in lat. *tē* 'dich' steckt. Urgerm. entweder betont **pe-k*, unbetont **pi-k* aus **te-ge*, oder **þekan*, **þikan* nach **me-kan*, **mi-kan*. So ae. *þec*, as. *thic*, ahd. *dih*, aisl. *þik*. Got. *þu-k* hat das *u* vom Nom. bezogen. Dat. urgerm. **þe-s*, **þi-z* wie **me-s*, **mi-z*. Daraus, wie bei der 1. Person, aisl. *þér*, ahd. *dir*, as. *thī*, afries. *thī*, ae. *þé*. Got. *þus* nach *þu*. Der Gen. *þeina* ist wie *meina* aufzufassen. Im Nom. plur. der Stamm *jū-*. Wohl schon idg. war der Nom. **jūs*, av. *yūš*, lit. *jūs*, lett. *jūs*, got. *jūs* (nach Streitberg § 65 Anm. 1 wird „von der Intonation“ meist *jūs* gefordert). Beachte *juz-uppan* wie *weiz-uppan* 1. Kor. 4, 10 (A). Nord- und westgerm. Umformung im Vokalismus nach 'wir': aisl. *ér* (aus **jér*, s. S. 39), ae. *ze*, *zē*, as. *gī*, *ge*; ahd. *ir* wohl statt **jir* nach den obliquen Kasus. Der Gen. *izwara* ist wie *unsara* aufzufassen. Im Dat., Akk. wieder ein anderer Stamm als im Nom. Die einzelnen Sprachen weisen aber auf mehrere Stämme. Idg. **uos* als Akk. in ai. *vah* (enkl.), av. *vō* (enkl., aus urar. **vas*), **uos* in av. *vā* (urar. **vās*), lat. *vōs* (auch als Nom. gebraucht). Aus **sye-s* stammt air. *si*, kymr. *chwi* 'ihr' (also als Nom. verwendet). Vor diesen Stamm konnte noch eine deiktische Partikel **e*- treten, vgl. gr. *ἐ-χεῖν* neben *χεῖν* 'jener', osk. *e-tanto* neben lat. *tanta* 'so groß' fem. Von diesem **esye-* ist der Dat. *izwīs* nach *unsi* gebildet, der dann auch als Akk. fungierte. Als gemeinsame gotonordische Formen darf man **unsiz* und **izwiz* (das erste *z* unter Wirkung des Vernerschen Gesetzes) ansetzen. Urnord. entsprach **irwiR*, das durch Dissimilation von *R-R*, zu *ð-R* zu **idwiR* wurde, woraus aisl. *yðr*, Dat. und Akk. Westgerm.: ae. Dat., Akk. *éow*, *iuw*, afries. *iū*, as. *eu*, *iu*, *iuu*, ahd. Dat. *iu* sind wohl von **e-ye* aus gebildet (anders Brugmann Grundr. II 2², 385). Die Akk. ahd. *iuwih*, ae. *éowic* sind nach *unsih*, *úsic* gemacht. Der Nom. du. lautet lit. *jū-du*, aus **jū-dyō*; bei der zweiten Person wäre got. **jut* zu erwarten. Nord- und westgerm. Angleichung an die 1. Du.: aisl. *it* aus **jit*, ae. *ziit*, as. *git*. Siehe auch oben unter got. *jūs*. In den obliquen Kasus herrscht ein germ. Stamm **inku-*, der außerhalb des Germ. keine Parallelen hat. Got. *iggis* ist zunächst wieder Dat., dann auch als Akk. gebraucht; vgl. aisl. *ykkir* (Dat. und Akk.) aus **inkuiR*, ferner as. *inc*, ae. *inc* (Dat. und Akk.); der ae. Akk. *incit* ist nach dem Nom. *zit* umgeformt. Der Gen. *iggara* wieder vom Possessiv. Der Reflexivstamm war idg. **sye-*, **se-*. Jener fungiert als Akk. in gr. *ἴε*, *ἴ*, steckt auch in alb. *ve-te* 'selbst'. Dehnstufiges **se-* in lat. *sē* 'sich'. Im Germ. der Stamm **se-*, der z. B. auch im ab. Dat. *se-bē* 'sich' enthalten ist. Got. *sik*, aisl. *sik*, ahd. *sih* aus **se-ge*, urgerm. **se-k*, **si-k*; oder aus urgerm. **sekan* **sikan* nach **mekan*, **mikan*. Der Dat. got. *sis*, aisl. *sér* aus **se-s*, **si-z*, s. oben. Der Gen. *seina* ist wie *meina* gebildet, s. dort. Die Reflexivformen des Sing. gelten auch

für den Du. und Plur., wie im Ab.; auch im Lat. dienen die singularischen Formen zugleich als Pluralformen.

Nach Jellinek S. 122 steht in den Briefen *uns* etwa fünfmal so oft wie *unsis*, besonders im Akk. überwiegt *uns* bedeutend. In den Evangelien ist im ganzen *unsis* häufiger; der Unterschied zwischen Dat. und Akk., der in den Briefen herrscht, ist hier nicht festzustellen. Im Einzelfalle mögen stilistische und rhythmische Gründe für die Wahl der Form ausschlaggebend gewesen sein. Näheres bei Jellinek a. a. O. Aber Neh. 5, 17 und 6, 16 wird *unsis* nach *bisunjanē* 'um — herum' Akk. (nicht Dat.) sein, vgl. S. 275.

Der Gen. *seina* ist nur Luc. 7, 32 zu belegen, und zwar in pluralischem Sinn.

Das Pronomen der dritten Person *is* 'er', *ita* 'es', *si* 'sie' ist § 111 behandelt.

Als krimgot. überliefert Busbecq *ich* 'ich', *tzo* 'du'.

§ 109. Die Possessivpronomina. Sie lauten got. im maskulinen Nom. *meins* 'mein', *þeins* 'dein', **seins* 'sein', *unsar* 'unser', *izwar* 'euer', *iggar** 'euer beider'. Es entsprechen aisl. *minn*, *pinn*, *sinn* (aus **mīnaR* mit Kürzung von *i* zu *i* vor *nn*), *yðuarr* 'euer', *okkarr* 'unser beider', *ykkar* 'euer beider' (anders gebildet ist *várr* 'unser'); ae. *min*, *þin*, **sín*, *úser* und *úre*, *éower* (*iuer*), afries. *mīn*, *thīn*, *sín*, (andere Bildungen: *úse* 'unser', *iúwe* 'euer'), as. *min*, *thīn*, *sín* (wie afries. *úsa*, *iuwa*, dualisch *unka*, *inka*), ahd. *min*, *din*, *sín*, *unserér*, *iuwerér* (andere Bildungen, wie afries., as., fränk. *unser*, *iuwér*, Gen. *unses*). Die Singularformen gehen vermutlich auf idg. **mei-no-s*, **tei-no-s*, **sei-no-s*, urgerm. **mīna-z*, **þīna-z*, **sīna-z* zurück. Die idg. Formen waren mit einem *no*-Suffix von **mei*, **tei*, **sei* gebildet. Letztere waren, wie das *i* der Endung lehrt, ihrer Bildung nach Lokative, die aber wohl schon ursprüchlich auch als Dative und Genitive verwendet wurden; ablautendes **moi*, **toi*, **soi* in gr. *μοι*, *τοι*, *οι* (enkl.), die als 'Dative' gelten. Die alat. Genitive *mī-s*, *ti-s* 'mei', *tei*' enthalten hinten noch die sekundär angetretene Genitivendung *-s*, sie können aus **mei-s*, **tei-s* oder **moi-s*, **toi-s* gedeutet werden. Urgerm. **mīna-z* bedeutete also wörtlich 'der bei mir'. Die *r*-Plural- und Dualformen, wie got. *unsar*, ahd. *unser-ér* enthalten das idg. Suffix *-ero* (Grundform **ŋsero-*); neben *-ero* stand *-tero-* in lat. *noster* 'unser', *vester* 'euer', gr. *ἡμέ-τερος*, dor. *ἄμέ-τερος*, lesb. *ἄμμέ-τερος* 'unser', *ἅμέ-τερος* 'euer'. Die *r*-losen Formen, wie afries. *úsa*, ahd. fränk. *unser* (-*er* ist Nominativausgang wie im starken Adjektiv *blinter*, nhd. *blinder*) sind kürzere Bildungen mit *o*-Suffix (Grundform **ŋso-*), wie gr. lesb. *ἄμμος*, dor. *ἄμβος*, auch av. *ahmō* 'unser' (aus **ŋsmo-s*).

Als Paradigma der Deklination der Possessiva geben wir *meins* m., *mein*, *meinata* n., *meina* f.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>meins</i>	<i>mein</i> , <i>meinata</i>	<i>meina</i>
G.	<i>meinis</i>		<i>meinaizōs</i>
D.	<i>meinamma</i>		<i>meinai</i>
A.	<i>meinana</i>	<i>mein</i> , <i>meinata</i>	<i>meina</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>meinai</i>	<i>meina</i>	<i>meinōs</i>
G.		<i>meinaizē</i>	<i>meinaizō</i>
D.		<i>meinaim</i>	<i>meinaim</i>
A.	<i>meinans</i>	<i>meina</i>	<i>meinōs</i>

Die Flexion stimmt mit der des starken Adjektivs überein und ist § 126 erörtert. Die zweisilbigen Formen *unsar* 'unser', *izwar* 'euer' haben kein nominativisches *s*, s. § 80, 4. Von **iggar* 'euer beider' ist nur der Dat. fem. sing. *iggarai* Matth. 9, 29 bezeugt. **seins* kann, weil es got. (wie urgerm.) nur in reflexiver Bedeutung vorkommt, im Nom. nicht vorkommen. Im Nom., Akk. des singularischen Neutrums haben die zweisilbigen Formen nur die erste kürzere Form: *unsar*, *izwar*.

Den Akk. *meinna* statt *meinana* Matth. 11, 10 hält man für einen Schreibfehler.

Wahrscheinlich vom Reflexivstamme **sue-* (s. S. 137) ist gebildet *swēs*, Gen. *swēsis*, 'eigen', aus urgerm. **sūesa-z*; vgl. ae. *swās* 'eigen, lieb, traut', ahd. *swās* 'eigen, zum Hause gehörig, vertraut, lieb'. Vgl. auch Feist Etymol. Wörterb.² 352.

b) Die Demonstrativpronomina und die Relativa.

§ 110. Das einfache Demonstrativpronomen *sa*, *sō*, *pata*. Es bedeutet 'dieser, diese, dieses' und als Artikel 'der, die, das'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>sa</i>	<i>pata</i>	<i>sō</i>
G.		<i>pīs</i>	<i>pīzōs</i>
D.		<i>pīamma</i>	<i>pīzai</i>
A.	<i>pāna</i>	<i>pata</i>	<i>pō</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>pāi</i>	<i>pō</i>	<i>pōs</i>
G.		<i>pīzē</i>	<i>pīzō</i>
D.		<i>pīam</i>	<i>pīam</i>
A.	<i>pāns</i>	<i>pō</i>	<i>pōs</i>

Die idg. Stämme sind **so-* und **to-*, femininisch **sā-* und *tā-*, die sich bereits in der Grundsprache zu einem Paradigma zusammenfügten. Der Nom. sing. m. war endungslos, er lautete **so*, ai. *sa*, gr. *σ*, got. *sa*, urnord. *sa*, aisl. *sá* (Dehnung des kurzen auslautenden Vokals im

einsilbigen Wort). Im Gen. erscheint der Stamm **to-* bzw. **te-*; die Endung war *-so*, wie beim Nomen. Aus idg. **to-so* urgerm. **þas[a]*, ae. *þæs* 'des'. Aus ablautendem **te-so* urgerm. **þes[a]*; und fürs Got. ist wohl auch **þez[a]* anzunehmen, s. S. 107; got. *þis*, as. *thes*, ahd. *des*, nhd. *des*. Idg. wurden der Dat., Abl., Lok. gebildet, indem an den Stamm (*to-*) ein Element *-sm-* trat, und hieran dann die Endung oder der Kasusausgang. Idg. Dat. **tosmōi* = ai. *tásmái* 'diesem, dem', Abl. **tosmōd* = ai. *tásmāt*, Lok. **tosmin* (-in: Lokativendung) = ai. *tásmin*. Urgerm. wurde der Dat., der sprachhistorisch ein Instr. ist, mit diesem *-sm-* gebildet. Dem idg. Instr. kam das *-sm-* nicht zu; in die urgerm. Form ist es durch 'Kasusvermengung' hineingekommen; der Instr. trat zum Teil an die Stelle des Dat. und übernahm von ihm das *-sm-*. Urgerm. waren **þazmō* und mit Ablaut in der Endung **þazmē*, woraus weiter **þammō*, **þammē* wurden. Das got. *-a* in *þamma* kann aus *-ō* oder *-ē* hergeleitet werden; daß die Form auf *-ē* vorliegt, beweist ziemlich sicher *hammēh* 'jedem', worin vor *-h*, also im gedeckten Auslaut, *-ē* erhalten bleibt. Auf urgerm. **þemmō* (mit Ablaut im Stammslaut *þe-* = idg. *te-*) gehen as. *themu*, ahd. *demu*, *demo* zurück.; in proklitischer Stellung ist aus *mm* kurzes *m* entstanden. In got. *þan-a* entspricht *þan-* dem idg. Akk. **to-m* (= ai. *tam*, av. *təm*, *-əm* aus ar. *-am*, ab. *tə*, *-ə* aus *-om*, lit. *tā*, dial. noch *tān*, *-n* aus *-m*, gr. *τόν*, *-v* aus *-m* im Auslaut), urgerm. **þan*; ahd. *den*, as. *then* mit *e* statt *a* nach dem Gen., Dat. Got. *þan-a* kann aus urgerm. **þan-ō* (mit stoßtonigem *ō*) erklärt werden; das *-ō* ist entweder eine deiktische Partikel oder eine Postposition, die im Ai. *ā* lautet, als Postposition c. acc. 'zu—hin', c. loc. 'auf' bedeutet¹). Besser aber nimmt man als urgerm. **þan-ō-n* (mit stoßtonigem *-ōn*) an, indem die Akkusativendung noch einmal antrat; nur so lassen sich ae. *þone*, as. *thana* damit vereinigen²), vgl. S. 112. Mit urgerm. **þanōn* vgl. etwa gr. *τωνδέ-ών* 'dieser', Gen. plur. mit doppelter Endung (bei Alkaeus), für gewöhnliches *τῶνδε* oder den Dat. plur. hom. *τοῖσδε-σσι*. Der Nom., Akk. des Neutrums lautete idg. **to-d*; *-d* war die pronominale neutrische Endung; ai. *tat* (-*t* aus *-d*), av. *tat* (-*t* aus *-d*, *-t*), ab. *to* (-*d* fiel), gr. *τό* (-*ð* fiel). Urgerm. **þat*, s. S. 84f., aisl. *þat*, ae. *þæt*, afries. *thet* (*e* aus *a*), as. *that*, ahd. *daz*. Got. *þata* aus **þat-ō*. Hält man *-ō* für eine Postposition, so war der Gebrauch als Nom. sekundär, dadurch veranlaßt, daß beim Neutrum Nom. und Akk. sonst gleichlauteten.³) Nom. plur. m. idg. **toi* (-*oi*) war pronominaler Ausgang gegenüber dem nominalen *-ōs* S. 108), daraus gr. dor. *τοί*, av. *tōi*, ai. *tē*, lit. *tē*, lett. *tiē*, ab. *ti*. Urgerm. **þai* = got. *þai*; as. *thē*, ahd. *dē*, aus **þai* in unbetonter Stellung, ferner ae. *þá*, betonte Form (aisl. *þeir* aus **þai-R*,

1) Faßt man *-ō* als Postposition, so muß man zum Verständnis des Verwachsens des Akk. mit ihr und der Verwendung der verschmolzenen Neubildung an Stelle des einfachen Akkusativs an die doppelte Konstruktion mancher Verba denken, wie etwa nhd. *das Ruder schlägt in die Woge neben solang ein Ruder schallend noch seine Woge schlägt*. Auch spielt der Akk. der Richtung oder des Ziels eine Rolle wie ae. *hē eorðan geséoll* 'er fiel auf die Erde' (*eorðan* Akk. von *eorðe*).

2) Literatur darüber bei Jellinek § 142, 3 Anm. S. 123.

3) Über vermutliches got. **þa* in der Relativpartikel *þei* s. am Schluß dieses Paragraphen.

indem *-R* vom Nomen bezogen wurde). Gen. idg. **toi-sōm*; die Endung war *-sōm*, der Diphthong *-oi* wurde aus dem Nom. in andere Kasus verschleppt. Daraus ai. *tēšām* (ʃ aus *s* nach *i*-Diphthong, urar. **taisām*), ab. *tēx̥i* (x aus *s* nach *i*-Diphthong). Urgerm. **þaizōn*, und daraus aisl. *þeira*, ae. *þára*. Daneben gab es vielleicht schon urgerm. **þezōn*, indem *þe-* aus dem singularischen Gen. eingeführt wurde; daraus as. *thero*, ahd. *dero*. In got. *þizē* ist der Ausgang *-ō* durch *-ē*, wie bei den maskulinen und neutralen nominalen *a*-Stämmen, ersetzt. Got. *þi-*, as. *the-*, ahd. *de-* können freilich auch erst einzelsprachliche Neubildung sein. Im Dat. liegt ein alter Instr. **toi-mis*, urgerm. **pai-miz* vor, s. § 74, 4, vgl. ae. *þäm* aus **þāmi*; vgl. auch den ab. Instr. *tēmi* (aus *-mīs* oder *-mī*). Eine andere Endung in **toi-bhis* = ai. Instr. *tē-bhīh¹*). Akk. idg. **to-ns*, urgerm. **þa-nz*, got. *þans*, aisl. *þá(-nz* fiel), ae. *þá*, afries. *thā* (ahd. *dē*, as. *thē* sind akkusativisch gebrauchte Nominative). Vgl. noch gr. kret. *τόνες*, ab. *ty* (-y aus *-ons*) lit. *tūs*, proklitisch *tūs*; vgl. auch apreuß. *stans* 'diese' aus **kto-ns*. Nom., Akk. des Neutrums idg. **tā*, ai. (ved.) *tā*, av. *tā*, ab. *ta*, urgerm. **þō*, got. *þō*.

Nom. sing. fem. idg. **sā*, ai. *sā*, av. *hā* (*h* aus *s*), gr. dor. *ā* (woraus ion.-att. *ἡ*), urgerm. **sō*, got. *sō*, aisl. zunächst **su* in unbetonter Stellung, daraus *sū*, wieder in betonte Stellung geraten. Im Gen., Dat., Lok. treffen wir ai. ein Element *-si-* vor der Endung; *tāsyāh*, *tāsyāi*, *tāsyām*. Die beiden ersten Formen gehen wohl auf idg. **te-siās*, **te-siāi* zurück, worin der Stamm vom mask. Gen. **te-so* (s. oben) übernommen sein dürfte. Aus **tesiās* würde urgerm. zunächst **þesiōz* entstehen. Got. *þizōs* setzt aber ein urgerm. **þezōz* voraus. Entweder gab es schon idg. eine zweite Form **tesās*, indem der Ausgang *-sās* neben *-siās* stand, wie im mask. Gen. *-so* neben *-sio* (dies in idg. **to-siō* = ai. *tāsyā*, gr. hom. *τοῦ*), oder eher wurde erst urgerm. **þesiōz* zum *ȝ*-losen **þezōz* umgestaltet unter dem Einfluß des pluralischen Genitivs und vielleicht auch des maskulinischen im Sing., vgl. auch as. *thera*, ahd. *dera*. Aisl. *þeirar* aber setzt ein **þaizōz* voraus, worin das *-aiz-* aus dem Gen. plur. stammt. Den ae. Gen. *þære* darf man wohl mit Kluge Urgerm.³ § 234 b auf urgerm. **þaiziōz* (mit *-zi-*) zurückführen (ai ae. zu *ā*, dies durch *ȝ*-Umlaut zu *ā*). Dat. idg. **tesiāi* = ai. *tāsyāi*. Urgerm. **þesiōi* wurde einmal zu **þaiziāi* umgeformt, im Anschluß an den Gen. **þaizōz*; daraus ae. *þære*. Neben urgerm. **þesiōi* stand **þezōi*, wohl eher urgerm. aus **þesiōi* nach dem Gen. **þezōz* umgeformt als auf eine idg. Nebenform **tesāi* zurückgehend. Aus **þezōi* got. *þizai* und vielleicht auch ae. merc. und kent. *þere* (Ahd. *theru*, as. *deru* sind nach dem 'Dat.' des Substantivs *gebū*, *gebū* umgebildet, der seinerseits auf einen idg. Instr. auf stoßtoniges *-ā* zurückgeht, wie ai. ved. *dhārā* 'durch den Strom', Stamm *dhārā*). Schließlich wird aisl. *þeire* auf **þaizōi* zurückgehen. Akk. idg. **tā-m* (stoßtonig), urgerm. **þōn*, got. *þō*, s. S. 84, aisl. *þá*, gedehnt aus **þa*, was aus **þōn*

1) Die Annahme eines urgerm. Dat. **þai-maz* aus dem idg. Dat. **toi-mos* (= ab. Dat. *tēmī*) ist möglich, aber nicht notwendig. Das jüngere ae. *þám* für *þäm* kann das *ā* vom Nom., Gen., Akk., das afries. *thām* das *ā* aus dem Nom., Akk. bezogen haben. Das lit. (dial.) *tēmus* (Dat.) kann jedenfalls nicht ohne weiteres gleichgesetzt werden, wie Löwe Germ. Sprachwiss. 2³, 38 das tut.

in unbetonter Stellung entstand. Vgl. ai. *tā-m*, av. *tqm* (-*qm* aus -*ām*), lit. *tā*, ab. *tō* (-*ō* aus -*ām*, -*ān*), gr. dor. *τάν*, woraus ion.-att. *τάν*. Der Nom. plur. war idg. wie beim Nomen gebildet: **tōs* = urgerm. **þōz*, got. *þōs*, ostnord. *þár*, aus **þar*, wozu **þōz* in unbetonter Stellung wurde, sekundär unter dem Akzent wieder gedeckt, aisl. *þær*, aus **þāR* durch R-Umlaut, wohl auch ae. *þá*; vgl. ai. *tāh*, av. *tā* (-*ā* aus urar. -*ās*), lett. *tās*, lit. *tōs*. Der idg. Gen. fem. **tāsōm* (= ai. *tāsām*, gr. hom. *τάων*), ist germ. untergegangen. Got. *pizō*, as. *thero*, ahd. *dero*, wohl auch afries. *théra* sind aus urgerm. **þezōn* entstanden, d. h. es trat die maskuline Form ein, was auch für aisl. *þeira*, ae. *þára*, afries. *théra* zutrifft. Dadurch daß im Got. das Mask. im Ausgang in *pizē* geändert wurde, trat wieder eine Genusdifferenzierung ein. Auch im Dat. trat als Ersatz das Mask. ein; mit *paim* vgl. aisl. *þeim*, ae. *þém*. Idg. war der Akk. gleich dem Nom., wie got. *þōs* sind auch ai. *tāh*, av. *tā* aus **tās* herzuleiten.

Ein neutrischer Instr. sing. idg. **tē*, urgerm. **þē* liegt in got. *þē* vor, das in *ni þē haldis* 'dadurch nicht mehr = trotzdem nicht' Skeir. 4, 22 und in den Zusammensetzungen *bijē* 'nachher, als', *dubē* 'dazu, deshalb', *jappē* (aus *jah* 'und, auch' + *þē*) 'und wenn' (*jappē* — *jappē* 'elte' — *elte*, sei es daß — oder daß, entweder — oder) bezeugt ist. Vgl. gr. *τῆ* 'da'; ablautentes **tō* in gr. *τῶ* 'dann', lit. *tū* '(mit dem =) sofort', as. *thō*, ahd. *thuo*, *duo* 'da'. Ein idg. Lok. **tei* liegt in got. *þei* (urgerm. **þi*) 'daß' vor, vgl. gr. dor. *τεῖ-δε* 'hier'. Aisl. wurde *þi* zum neutrischen Dat. sing. Die Annahme, daß *þei* als Relativ(partikel) hinter einem Indefinitum aus **þa-ei* entstanden ist (*þa* = urgerm. **þat*, idg. **þod* (vgl. ha § 117), -*ei* 'Relativpartikel', s. § 115) scheint mir nicht richtig, s. aber Streitberg § 167 Anm. 2 und § 345 Anm. 2 und 3.

§ 111. Das anaphorische Pronomen *is*, *ita*, *si* 'er, sie, es'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>is</i>	<i>ita</i>	<i>si</i>
G.		<i>is</i>	<i>izōs</i>
D.		<i>imma</i>	<i>izai</i>
A.	<i>ina</i>	<i>ita</i>	<i>ija</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>eis</i>	<i>ija</i>	<i>ijōs</i>
G.		<i>izē</i>	<i>izō</i>
D.		<i>im</i>	<i>im</i>
A.	<i>ins</i>	<i>ija</i>	<i>ijōs</i>

Im Mask. und Neutr. sind nach Ausweis des Westgerm. zwei verschiedene idg. Stämme bereits urgerm. zusammengefallen, idg. **i-* und **e-*; im

Got. war die Vereinigung noch dadurch erleichtert, daß *e* got. zu *i* wurde. Nom. m. idg. **i-s*, lat. *is*, osk. *iz-ic* (*ic*: angetretene Partikel, *z* aus intervokalischem *s*), ab. *i-ze* (Relativ) 'welcher' (über **jb-ze*; *s* im Auslaut fiel; *i* im Anlaut erhält *j*-Vorschlag, aus **jb*: *i*, -*ze*: Partikel), urgerm. **i-z*, got. *is*, ahd. *ir* (Isidor). Im Gen. der Stamm **e-*; idg. **e-sō* und **e-so*, jenes in ai. *ásya*, av. *ahe* 'dieses', **eso* in urgerm. **es[a]*, got. *is*, as., ahd. *es* (ahd., as. nur als Neutr.). Der Dat. ist schwierig. Man kann ihn aus einem Instr. **e-sm-ē*, urgerm. **ezmē*, **emmē* herleiten und das sehr seltene ahd. *emo* aus **esmō*, urgerm. **ezmō* usw. damit verbinden; vgl. dann Formen wie umbr. Dat. *esmei*, Lok. *esme*, ai. Dat. *asmái* (aus **esmōt*); in ahd., as. *imu*, *imo* ist der Stamm *i-* eingedrungen. Daß got. *imma* auch vom Stämme *i-* gebildet sein kann, lehrt *himma* § 113. Akk. idg. **i-m*, alat. *im*, ab. *jb* (s. oben), ahd. *in*. Got. *ina* aus urgerm. **in-ō* oder **in-ō-n*, s. § 110; aus **in-ō-n* wohl as. *ina*. Im Neutr. Nom., Akk. idg. **i-d*, zur Endung s. § 110, vgl. lat. *id*, osk. *id-ic*, ai. *id-ām* 'dieses' (-*am*: Partikel), as. *it*, ahd. *iz* 'es'. Got. *it-a* wie *pat-a* § 110. Im Nom. plur. m. die zu *i-* ablautende Stufe *ei-*, wie bei den nominalen *i*-Stämmen. Aus **ei-es*, urgerm. **ijiz*, über **iz* got. *eis*, vgl. S. 40; vgl. den vom Interrogativstamm **q*ui*-i-* kommenden Nom. plur. **g*ui*ei-es* in alat. *quēs*, av. *čayō*. Der Gen. *izē* steht für **izō*, vgl. *pizē* § 110, *izō* wurde fürs Fem. reserviert. Das as., ahd. *iro* weisen auf Verschleppung des *i*-Stammes in diesen Kasus (ahd., as. Gen. sing. neutr. secundär auch *is* statt *es* nach dem Nom. *izō*, *it*); im got. *izē* steckt wohl der Stamm *e-*; zur Entstehung vgl. *pizē*. Der *i*-Stamm im Dat., got., as., ahd. *im*, und im got. Akk. *ins*, vgl. *gastins* S. 115, vgl. auch umbr. *pif-i* 'welche', Akk. plur. fem. des Relativs, worin *pif* aus **g*ui*-i-ns* entstanden ist. Im Nom., Akk. des Neutrums *ija* das gleiche *ij-* wie im femininen Nom., Akk. plur. *ijōs* und im femininen Akk. sing. *ija*, s. unten.

Nom. sing. fem. idg. **si*, air. *sí* 'sie', gr. *ἴ* (Sophokles), urgerm. **si*, ahd. *si*. Got. *si*, ahd. *si* mit *i* sind in unbetonter (proklitischer) Stellung durch Kürzung aus *si* entstanden. Im Akk. ein anderer Stamm. Idg. war ein anaphorisches Femininum *ijā*, Gen. (wie beim Nomen gebildet) **ijā-s* in lit. *jōs*, ostlett. *jūos*, Akk. **ijā-m*, lit. *jā*, ab. *jp*. Der got. Akk. *ija* aus urgot. **ijō-n*. Gewöhnlich nimmt man idg. neben **ijā* einen Stamm **ijā-ā* an. Dann gehören die Formen des Stammes *ijō-* zu gr. hom. Gen. *ἴης*, Dat. *ἴη* (aus **ijās*, **ijāi*), die die Bedeutung eines Zahlwortes 'eins' haben. Möglich wäre auch, daß **ijō-n* an die Stelle von urgot. **ijō-n* getreten ist, unter dem Einfluß des maskulinen **in*, **inō(n)*, und des neutrischen **it*, **itō*. Ein Vergleich des got. *ija* mit lat. *eam* 'sie' wird jedenfalls besser vermieden, da die Stämme **e[i]o*, **e[i]ā* (ersterer z. B. im Nom. plur. lat. *ei* aus **ejoi*) erst auf italischen Boden entstanden sind. Als dritter Stamm im fem. Paradigma kommt **e-* in Betracht, der aus dem Mask. übernommen wurde. Gen. idg. **e-sj-ās* = ai. *ásyāh*. Urgerm. **ezōz* entweder aus der idg. Nebenform **esās* oder urgerm. aus **ezjōz* nach **esa* umgebildet, s. § 110 über **þezōz*. Aus **ezōz* auch ahd. *era* (selten); sonst drang ahd., as. der *i*-Stamm ein: *ira*. Dat. *izai* aus urgerm. **ezāi*, wie **þezai* § 110 zu verstehen. Nom. plur. idg. **ijās*, lit. *jōs*, ostlett. *jūos*; daneben **ijōs*, oder es wurde vielleicht urgot. **ijōz* zu **ijōs*, s. oben. Der Akk. ist gleich

dem Nom. Der Nom., Akk. plur. des Neutrums lautete wohl idg. einst **i*. Urgot. ist er zu **itō* umgebildet, nach dem Vorbilde von *þō*. Daß im Anlaut *ij-* (nicht *j-*) entstand, wird den femininen Formen, die mit *ij-* anlaufen, zu verdanken sein. Nach dem Verhältnis vom Akk. sing. fem. **þō(n)* zum Nom., Akk. plur. n. **þō*, schuf man zu **itō(n)* neu **izō*. Auch das singularische **itō* kann mitgewirkt haben. Eine Herleitung aus idg. **īā* (= ab. *ja* Nom., Akk. plur. n.), das dann zu *izō* umgeformt wäre, ist möglich; doch ist im Neutr. der Stamm *īo-* got. im Paradigma nicht bezeugt. Über fem. *izō* s. oben. Der Dat. *im* stammt aus dem Mask., wie as., ahd. *im*.

Der neutrische Lok. vom Stämme *e-*, **ei*, liegt wohl vor in *ei* 'daß' (zur Einleitung von Finalsätzen nach Verben des Befehlens, Bittens und von Objektsätzen nach Verben des Glaubens, Wissens, Erfahrens) und in der Relativpartikel *ei* 'so = wo'; vgl. gr. *εἰ* 'so = wenn'. Siehe auch Streitberg § 344 und § 352 ff.

Einen femininen Lok. idg. **īai* kann man in dem zum Adverb erstarrten got. *jai* 'fürwahr' erblicken¹⁾. Got. *ja* 'ja' ist schwierig; Brugmann Grdr. II 2, § 328 hält es für einen Acc. sing. fem. **īām*; dann = lat. *iam* 'schon'.

Der Akk. sing. fem. *īja* und pluralisches *ījōs* beziehen sich nur auf Personen, während die entsprechenden Formen *þō* und *þōs* auf persönliche und nichtpersönliche Begriffe bezogen werden, s. Jellinek § 143.

Krimgot. *ies* 'ille' entspricht entweder got. *is* oder got. *jains*; Literatur darüber bei Feist Etymol. Wörterb. § 217.

§ 112. Das zusammengesetzte Demonstrativum *sah, sōh, þatuh* 'eben der, der jedenfalls'. Wir führen nur die belegten Kasus an.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>sah</i>	<i>þatuh</i>	<i>sōh</i>
G.		<i>þizuh</i>	
D.		<i>þammuh</i>	
A.	<i>þanuh</i>	<i>þatuh</i>	

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>þaih</i>	—	
G.		fehlt	
D.	—	<i>þaimuh</i>	
A.	<i>þanzuh</i>	<i>þōh(?)</i>	

Das § 110 erörterte Pronomen *sa*, *sō*, *þata* ging eine Verbindung mit den Partikeln *-h*, *-uh* ein. Diese fand statt, als *-ō* und *-ē* im Auslaut nicht-einsilbiger Wörter bereits zu *-a* geschwächt war, aber bevor *-z* zu *-s* geworden war. An die nach der Schwächung von *-ē* und *-ō* auf *-a* ausgehenden

¹⁾ Vgl. etwa gr. dor. *αἰ* 'wenn', das der Lok. vom femininen Stämme *ā-* ist, während ion. att. *εἰ* 'wenn' den Lok. vom maskulinisch-neutrinen Stämme *e-*, *o-* darstellt.

sowie an die konsonantisch endigenden Formen trat *-uh*, wovor *-a* elidiert wurde. An die einsilbigen vokalisch ausgehenden Formen wurde *-h* angehängt. Das *-h* ist idg. *-q²e (enkl.) 'und', lat. *-que*, gr. *-τε*, ai. *ca*, apers., altav. *-čā*, arm. *-k'*. Es trat auch anderwärts hinter Pronomina, meist, um diesen den Sinn 'auch, auch immer' zu geben, vgl. ai. *kášca* (aus *q²os-q²e) 'wer auch, irgend wer' = arm. *o-k'* 'jemand', lat. *quisque* (aus *q²is-q²e) 'jeder'; vgl. auch idg. *ne-q²e 'und nicht', lat. *neque*, got. *ni-h*, ahd. in *nih-ein* 'kein'. Dagegen geht *-uh* auf die Verbindung idg. *u-q²e zurück. Das einfache **u* ist die got. enklitische Fragepartikel *u*, ved.-ind. steht *u* enkl. hinter Pronomina und Verbalformen in deiktischem und anaphorischem Sinn, gr. erscheint es nur noch in fester Verbindung, wie in *πάν-u* 'sehr' (*πάν altes Neutr. statt πάν, das *ā* von πάν erhalten hat). Got. ist *-h* mit *-uh* gleichbedeutend; die Verteilung ist nur vom phonetischen Gesichtspunkt aus getroffen.

Im Instr. ist noch *bi-þēh* 'nachher' belegt.

Die Besprechung zweifelhafter Fälle und Literaturangaben bei Jellinek § 147 S. 125 f. *þōh þan (rödīdēdun)* 'dieses nun (redeten sie)' Skeir. 8, 17 dürfte *-h þan* 'nun' enthalten.

§ 113. Der defektive Stamm *hi-* 'dieser'. Belegt ist der mask. Dat. *himma* in *himma daga* 'an diesem Tage, heute, σήμερον', der neutrische *fram himma* 'ἀπ' ἄρτι, von nun an', *fram himma nu* 'von nun an, ἀπὸ τοῦ νῦν', der mask. Akk.: *und hina dag* 'bis auf diesen Tag, bis heute, μέχρι (oder ἔχτι oder ἔως) (τῆς) σήμερον', der neutrische Akk.: *und hita* 'bis jetzt, ἔως ἄρτι, ἔως τοῦ νῦν', in gleichem Sinne *und hita nu* Skeir. 4, 11.

Der idg. Stamm ist **ki-*, Nom. m. **ki-s*, lit. *szis*, lett. *šis*, ab. *sb* 'dieser', neutr. afries., ae. *hit* 'es', Akk. m. urnord. *hin* 'diesen'; vgl. auch lat. *ci-s*, *ci-trā* 'diesseits', got. *hidrē* 'hierher' § 138 und *hiri* 'hierher!'

§ 114. Got. *jains* 'jener'. Das Pronomen flektiert wie ein starkes Adjektiv oder wie *meins* 'mein'. Doch ist im Nom., Akk. sing. n. nur die pronominale Form *jainata* belegt. Got. *jains* ist etymologisch in **j-ains* zu zerlegen; *-ains* ist gleich dem Zahlwort *ains* 'ein', s. S. 24, idg. **oino-s*. Die pronominale Bedeutung noch z. B. in ai. *ēnam* aus **oino-m* 'diesen', *ēnat* 'dieses'; das *j-* gehört wohl zu dem Stamm **i-* in § 111.

§ 114a. Die Identitätspronomina *silba* 'selbst' und *sama* oder *sa sama* 'derselbe'. Diese Pronomina flektieren wie *n*-Stämme, also wie ein schwaches Adjektiv, s. § 130. Das Femininum geht nach den *ōn*-Stämmen. Das erste Pronomen ist den germ. Sprachen eigentlich. Es entsprechen: aisl. *sialfr* (*ia* durch 'a-Brechung' aus *e*, Stamm *sialfa-*, nur wie ein starkes Adj. flektierend), ae. *self* und *selfa* (stark und schwach), ebenso afries. *self* und *selva*, as. *self* und *selbō*, ahd. *selb*, *selber* und *selbo*. Etymologisch unklar; vermuten läßt sich, daß der reflexive Stamm **se-* 'sich' darin steckt. — Got. *sama* kommt von idg. **somo-s* 'gleich', gr. *δούλος* 'gleich', ai. *samā-h*, av. *hamō* (Stamm *hama-*) 'gleich, derselbe', air. *som* '(er) selbst'. Ablautend dazu ist got. *sums* 'irgend einer' aus **simo-s*, s. S. 22, und ab. *samō* 'selbst' aus **sōmo-s*. Got. *sama* ist in die *n*-Deklination übergetreten, vgl. ahd. (in den ältesten Glossen) *daz sama* 'dasselbe'; aisl. *same* (selten stark *samr*) 'derselbe'; ae. *some* Adverb 'ebenso'.

Germ. *sama* wurde von den ostseefinnischen Sprachen entlehnt: finn. *sama*, estn. *sama* und *see sama* 'derselbe'.

§ 115. Das Relativpronomen *saei*, *sōei*, *patei* 'welcher, welche, welches; der, die, das'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>saei</i>	<i>patei</i>	<i>sōei</i>
G.		<i>pizei</i>	<i>pizōzei</i>
D.		<i>pammei</i>	<i>pizaiei</i>
A.	<i>paei</i>	<i>patei</i>	<i>pōei</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>paei</i>	<i>pōei</i>	<i>pōzei</i>
G.		<i>pizēi</i>	nicht belegt
D.	<i>paimei</i>		<i>paimei</i>
A.	<i>panzei</i>	<i>pōei</i>	<i>pōzei</i>

Das Relativ ist gebildet, indem an das Demonstrativ *sa*, *sō*, *pata* die deiktische Partikel *ei* trat. In zweisilbigen Formen, die auf *-a* ausgehen, ist dieses ausgestoßen. Die Partikel *-ei* ist der § 111 erwähnte Lok. idg. **ei* (schleiftonig), urgerm. **i*, in lokaler Bedeutung 'da', so daß sich Bildungen wie as. *the thār*, ahd. *der dār*, nhd. *der da* (als Relativa) vergleichen lassen. Die ursprünglich demonstrative Bedeutung des Pronomens ist an einzelnen Stellen noch erhalten. In Formen wie *pizōzei*, *pizēi* wird *ei* einen starken Nebenton gehabt haben, so daß es, wenn wir von der Entstehung ganz absehen, jedenfalls erhalten bleiben mußte.

Der Instr. *pēei* kommt nur als Konjunktion in der Verbindung mit *ni* 'nicht' vor: *ni pēei* 'vñx ȫt̄, nicht als ob, ȫvñ t̄va' nicht deshalb, damit'.

Bezieht sich das Relativ auf eine erste oder zweite Person, so wird die entsprechende Form des Personalpronomens mit der angehängten Partikel *-ei* verwendet. Belegt sind: 1. Person *ikei* 'der ich' (mit dem Verb in erster Person), 2. Person: Sing. Nom. *puei* (mit dem Verb in zweiter Person), Dat. *puei*, Akk. *pukei*; Plur. Nom. *juzei*, Dat. *izwizei*. Vgl. Streitberg § 349.

§ 116. Das Relativpronomen *izei* 'welcher'. Es kommen nur die Nominative vor: Nom. sing. m. *izei*, fem. *sei*, Nom. plur. *izei*. Für *izei* wird öfter *izē* geschrieben, s. S. 23f. Im Nom. sing. fem. ist *sei* häufiger als *sōei*. Zwei Erklärungen stehen einander gegenüber. Die gewöhnliche von J. Grimm herstammende Auffassung ist die, daß an **iz* (§ 111) die Relativpartikel *-ei* getreten sei, *sei* dann aus *sī* + *ei*. Auffallend ist dann der Nom. plur. *izei* statt des zu erwartenden **eizei*. Deshalb nimmt Streitberg § 346 mit Gabelentz und Löbe an, daß in *izei* eine indeklinable Partikel nach Art des *ei* (s. S. 144) vorliege. Idg. **e-sei* 'dort, so', Lok. vom Stämme **so-*, **se-* mit dem *e*, das auch in *i-zwēs* 'euch' (s. S. 137) steckt, während

**sei* aus einfachem **sei* (vgl. lat. *sī-c* 'so') hervorgegangen sei. Für das Verhältnis von **esei* zu **sei* vgl. noch gr. ἔξει 'dort' gegen οὗ (bei Archilochos). Dadurch, daß *izei* und *sei* mit *is* und *si* in Verbindung gebracht wurden, sei *izei* für das Mask., *sei* für das Fem. reserviert worden. Für den Gebrauch als Partikel sprechen auch Stellen wie Luc. 8, 15 *þai* sind *þai izei* 'οὐτοί εἰστιν οἵτινες, das sind [die], welche'.

c) Die Interrogativa.

§ 117. Das Interrogativum *has* 'wer?'

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>has</i>	<i>ha</i>	<i>hvō</i>
G.		<i>his</i>	—
D.		<i>hamma</i>	<i>hizai</i>
A.	<i>hana</i>	<i>ha</i>	<i>hvō</i>
Instr.	—	<i>hvē</i>	—

Der idg. Stamm war **qʷo-* m., n., **qʷā-* fem. Sing. Nom. m. idg. **qʷo-s*, ai. *kaḥ*, lit. *kās*, lett., apreuß. *has*. Urgerm. trat statt des zu erwartenden **xa-z* (s. S. 66) die Neubildung **xua-z* nach dem Gen. **xues[a]* ein, got. *has*, ae., afries. *hwā* (in unbetonter Stellung schwand *-z*, **hwā* sekundär betont gebraucht und gedeihnt). In ahd. *hwēr* stammt *e* aus dem Gen., Dat.; auch as. *hwē*; *ē* ist ebenso wie ae. *ā* in *hwā* zu beurteilen. Der Gen. idg. vom ablautenden Stamm **qʷe-:* **qʷe-so*, ab. *če-so* 'wessen', gr. hom. *tēo* (woraus attisch *τοῦ = tīvoc*), s. S. 63, urgerm. **xye-s[a]* (bzw. **xye-z[a]*), got. *his*, ahd. (*h)wes*, as. *hwes*; aus **qʷo-so* urgerm. **xua-s[a]*, ae. *hwæs* = gr. Adv. *ποῦ* 'wo' (aus **πό-σο*). Dat. aus **qʷosmē* (Instr.), s. S. 140. Akk. idg. **qʷom* (= ai. *kam*), urgerm. **xuan* + *-ō* oder *-ōn*; in letzterem Falle *hana* = ae. *hwone*, as. *hwena* (in letzterem *e* aus dem Gen., wie ae. später auch *hwæne* nach *hwæs*). Neutr. Nom., Akk. idg. **qʷo-d*, urgerm. **xuat* und **xua*, s. § 80, 2, got. *ha* 'was?', aisl. *huat*, ae. *hwæt*, afries. *hwet* (*e* aus *a*), as. *hwat*, ahd. *hwaz*; vgl. av. *kač*, lat. *quod* (adjektivisches Interrogativ), osk. *pūd*, *pod* (relativisch, wie auch lat. *quod*). *hvē* aus idg. **qʷē*, urgerm. **xuā* mit berechtigtem *u*, gr. *πη-* statt **τη-* nach *πω-* (s. S. 66) in gr. lak. *πή-πονα* 'jemals', ablautendes **qʷō* in av. *kā*, lit. *kū* 'womit', gr. *πώ-ποτε* 'jemals', lat. *quō* 'wohin' (Instrumentale der Raum- und Zeiterstreckung), wohl auch in as. *hwō* Instr., auch 'wie', ahd. *wuo* 'wie' aus **hwuo*. Im Fem. Nom. idg. **qʷā*, ai., av. *kā*, lit. *kā*, lat. indefinit *qua*, urgerm. **xuō* mit analogem *u*, got. *hvō*. Es flektiert wie *þō* § 110. Akk. idg. **qʷā-m*, ai. *kām*, av. *kām*, lat. *quam*, osk. *paam*, *pam* (relat.), got. *hvō*.

Ein Plural existiert nicht. Das Pronomen wird auch indefinit = 'irgend einer' verwendet.

Überwiegend wird es substantivisch gebraucht; das zugehörige Substantiv steht im Gen. part. Wenn ein partitiver Gen. von ihm abhängt,

so richtet es sich im Genus nach diesem: *hwō mizdōnō* ‘τίνα μισθόν, welchen Lohn’ (wörtl. ‘welchen der Löhne’), *ha izwis launē ist* ‘πολα ὑμῖν χάρις ἔστιν, was ist euch für ein Dank (Lohn)’ (*mizdō* f., aber *laun* n.); aber *ha — taiknē* ‘τί — σημεῖον, welches Zeichen’, Joh. 6, 30 (*taikns* ist fem. *i*-Stamm¹⁾). Seltener wird dies Pronomen adjektivisch gebraucht: *has manna* ‘τίς ἀνθρώπος, welcher Mensch’ Luc. 15, 4; indefinit: *has brōpar* ‘(irgend) ein Bruder’ 1. Kor. 7, 12. Siehe Jellinek § 149 Anm.

§ 118. Die Interrogativa *havar* ‘wer von beiden?’ und *harjis* ‘welcher?’ Beide werden wie starke Adjektiva dekliniert, *havar* als *a*-Stamm, s. § 109 und § 126, im Nominativ *s*-los, wie *unsar* ‘unser’, *izwar* ‘euer’; ebenso, wie diese, hat es im Nom., Akk. sing. n. nur die ‘kürzere’ (nominale) Form *havar*; *harjis* ist *ja*-Stamm und geht wie *niujis* ‘neu’, s. S. 155. Von *havar* ist überhaupt nur der Nom. sing. m. und n. belegt. Von *harjis* Sing. Nom. m. *harjis*, Gen. m., n. *harjis*, Dat. m. *harjamma*, Akk. m. *harjana*, Nom. fem. *harja*; Plur. Nom. m. *harjai*, Akk. m. *harjans*, Akk. fem. *harjōs*.

Idg. **q²o-tero-s* ‘wer von beiden’, ai. *katarā-h*, gr. πότερος, urgerm. **χyapera-z*, got. *havar*, ae. *hwæðer*. Got. *harjis* hängt mit dem lokativen Adverb *har* ‘wo?’ zusammen, dies aus idg. **q²o-r*, vgl. ai. *kár-hi* ‘wann?’ (Lok. der Zeit). Davon ist mit dem anaphorisch-deiktischen Pronomen *io-* **q²or-io-s*, urgerm. **χyari-a-z* gebildet. Man vgl. lit. den Stamm *kurja-* ‘welcher’ (Relat. geworden), Gen. *kurjō*, von *ku-ř* ‘wo?’ (Interrogativstamm **q²u-*, der auch in ai. *kú-tra*, av. *ku-p̥ra* ‘wo?’, ai. *kú-ha*, altav. *ku-dā*, ab. *kr-de* ‘wo?’, alb. *ku* ‘wo?’, *kur* ‘wann?’ vorliegt) + *io-* gebildet (**io-s* wurde auch relativisch verwendet; aus idg. **io-s*, **ia*, **io-d* ‘welcher, welche, welches’ ai. *yah*, *yā*, *yat*, av. *yō*, *yā*, *yat*, gr. ὅς, dor. ᾧ, ion., att. daraus οἵ, ὁ). Aus urgerm. **χyari-a-z* auch aisl. *huerr* ‘welcher?’.

Auch *harjis* und *havar* werden substantivisch gebraucht, also mit einem Gen. des Substantivs verbunden, wie *in harjis pizē waúrstwē* ‘διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον, wegen welches Werkes unter diesen?’ Joh. 10, 32 (wörtl.: ‘wegen welches unter diesen Werken’); *harjis* steht adjektivisch 1. Thess. 4, 2 B: *harjōs anabusnins* ‘τίνας παραγγελίας, welche Gebote’ (Akk.); s. Streitberg § 282 Anm.

§ 118a. Die adjektivischen Interrogativa *hileiks* ‘wie beschaffen?’, *helaups**, fem. *helauda* ‘wie groß?’. Sie flektieren wie starke Adjektiva. In *hi-leiks* ist *hi-* der idg. Interrogativstamm *q²i-* (Mask. **q²i-s*, Neutr. **q²i-d* = lat. *quis*, *quid*, gr. τίς [aus **τιδ*], osk. *pis*, *pid*, av. *čiš*, *čit*). Der zweite Bestandteil auch in *ga-leiks* ‘ähnlich’, *hi-leiks* also wörtlich ‘wem ähnlich’; vgl. lit. *lýgus* ‘gleich’. Got. *hileiks* = as. *hwilic*, ae. *hwilc* ‘welcher?’. Got. *helaups** enthält den gleichen zweiten Bestandteil wie *sama-laups** ‘gleich’, *jugga-laups* ‘Jüngling’, der zu dem als Randglosse Gal. 4, 19 A überlieferten Dat. *laudjai* (Nom. **laudi* f. ‘Gestalt’) gehört. Die korrespondierenden Pronomina sind *swa-leiks* ‘so beschaffen’, *swa-laups* ‘so groß’ (fem. *swalauda*). Got. *swa* (vielleicht aus dem idg. Neutr. **suo-d*) = aisl. *sud*, ae. *swá* ‘so’, von einem Demon-

1) Ein Neutr. *taikn* (2. Thess. 1, 5) läßt sich nicht sicher erweisen.

strativstamm **syo-*, wovon auch got. *swē* ‘wie’ (Instr. n.) und osk. *sva-* ‘wenn’ (Loc. fem.).

d) Die Indefinitpronomina.

§ 119. Die Pronomina ‘irgend einer’. Als Indefinitum wird das interrogative *has* ‘wer’ verwendet, s. § 117, vgl. lat. *quis*, *quid*, osk. *pis*, *pid*, lat. adjektivisch *quod*, gr. τίς, τι bzw. τίς, τι, die ebenfalls interrogativ und indefinit verwendet werden.

Got. *sums* bedeutet ‘irgend einer, ein gewisser’, lat. *quidam*. Es wird adjektivisch gebraucht und flektiert wie ein starkes Adjektiv (§ 126). Außerdem kommt es substantivisch in der Bedeutung ‘jemand’ vor. Got. *sums* aus idg. **s²mo-s*, ae. *sum* usw., s. S. 22.

Merke noch: *sums* — *sums* ‘ὁ μέν — ὁ δέ’, der eine — der andere’, Plur. *sumai* — *sumaih* oder *sumaih* — *sumaih* (-h Partikel).

§ 120. Got. *haz-uh* und *harjiz-uh* ‘jeder’.

Belegt sind folgende Formen:

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>hazuh</i>	<i>hah¹</i>)	<i>hōh</i>
G.	<i>hizuh</i>	—	—
D.		<i>hammēh</i>	—
A.	<i>hanōh</i>	<i>hah¹</i>)	<i>hōh</i>

Der Instrumental *hēh* kommt nur adverbial in der Bedeutung ‘jedenfalls, nur’ vor. Im Plural ist nur der mask. Akk. *hanzuh* bezeugt.

An die Formen von *haz* ‘wer’, sind die Partikeln *-uh* und *-h* angekommen, jene aus idg. *-u-*q²e*, diese aus *-*q²e*. An die konsonantisch auslautenden Formen tritt *-uh*, wobei altes auslautendes *-z* erhalten ist, an die vokalischen *-h*. Auslautendes *-ō* und *-ē* sind, wie der Nom., Akk. fem.; der Akk. m. und der Dat. m., n. zeigen, vor *-h* erhalten. Die Verbindung kam also vor der Zeit, da die Kürzung von *-ō* und *-ē* eintrat, zustande, sie war mithin älter als die § 112 besprochene Bildung des zusammengesetzten Demonstrativs, das wohl überhaupt erst nach dem Vorbilde von *hazuh* geschaffen wurde. Der Nom. *hazuh* also aus **q²os-u-q²e*. Vgl. § 112.

Da *h* im Auslaut nichtstarktoniger Silben schwinden konnte (s. S. 81), erscheint im Dat. *hammē* statt *hammēh* Gal. 5, 3 B, *hazu* für *hazuh* (vor hörs ‘Ehebrecher’) Eph. 5, 5 B.

hazuh wird sowohl substantivisch wie adjektivisch gebraucht, im ersten Falle kann ein Gen. davon abhängen: *winda hammēh* ‘durch jeden Wind’ Eph. 4, 14; *daga hammēh* ‘an jedem Tage, täglich’ 1. Kor. 15, 31, *heilō hōh* (*heilō* Gen. plur. von *heila*) ‘πᾶσαν ὥραν, jede Stunde’ 1. Kor. 15, 30. Vgl. Jellinek § 150 Anm. 3.

Neben *harjizuh* ‘jeder’ gibt es *ainharjizuh* ‘ein jeder’. Wir geben in

1) Aus *patahah pei* ‘jedes, welches = was auch immer’ (s. § 122) zu erschließen.

der Tabelle die Formen von *harjizuh*, soweit sie belegt sind; wo statt der nichtbelegten Form von *harjizuh* eine von *ainharjizuh* überliefert ist, setzen wir diese ein.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>harjizuh</i>	<i>harjatōh</i>	—
G.	<i>ainharjizuh</i>	—	—
D.	<i>harjammēh</i>	—	—
A.	<i>harjanōh</i>	—	<i>harjō¹⁾</i>

Ferner sind belegt: Nom. m. *ainharjizuh*, n. *ainharjatōh*, Dat. m. *ainharjammēh*, Akk. fem. *ainharjōh*.

§ 121. Die Indefinita *waparuh** 'jeder von beiden', *ainkaparuh* 'ein jeder von beiden'. Vom ersten ist nur der Dat. *waparamma* Skeir. 5, 22 überliefert, den die meisten in *waparammē* (= -ēh) ändern. Vom zweiten nur der Dat. *ainkaparammē* Skeir. 3, 5.

§ 122. Got. *sahazuh, saei* (oder *izei**) 'jeder, welcher, wer nur immer, quicumque'. 1. Im Nom. sing. m. *sa-hazuh saei* 'quicumque', im Neutr. ist *pata-haz* (vor relativem *bei*) nur im Akk. belegt. 2. Es tritt ohne Rücksicht auf den Kasus erstarrtes *pis* vor, das vom Gen. aus auf andere Formen übertragen wurde: Mask. Nom. *pishazuh*, Dat. *pishvam-mēh*, Akk. *pishvanōh*, Neutr. Nom., Akk. *pishvah*, Gen. *pishvizuh*. Alle Formen sind nur vor dem Relativsatz (vor *saei*, Neutr. *patei*, und *izei, ei, bei*) üblich; im Nom. kann auch einfaches *vazuh* gebraucht werden. Kein Plural.

Seltener Verbindungen zum Ausdruck des verallgemeinernden Relativs sind *patei ha* 'was auch immer' Akk. Joh. 14, 13, *in þammei hvē* 'in welchem = worin auch immer' 2. Kor. 11, 21. Im ersten Falle ist also hinter das Relativ *patei* das indefinite *ha* getreten, im zweiten hinter den Dat. von *patei* der Instr. des indefiniten *ha*. Griech. im ersten Falle ἅτις ἀνών, im zweiten ἐν τῷ δέκατῳ.

§ 123. Das Indefinitum *ainshun* 'irgend einer'. In der Regel kommt es nur in der Verbindung mit *ni* vor: *ni ... ainshun* 'niemand, kein'. Ohne *ni* steht *ainshun* 'irgend einer' nur in Sätzen negativen Sinnes, vgl. Streitberg, Die gotische Bibel, 2. Teil, Wörterb. S. 4. Kein Plural. Der Singular flektiert so:

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>ainshun</i>	<i>ainhun</i>	<i>ainōhun</i>
G.	<i>ainishun</i>	—	—
D.	<i>ainummēhun</i>	—	<i>ainaihun</i>
A.	<i>ainnōhun</i>	<i>ainhun</i>	<i>ainōhun</i>

Der erste Bestandteil ist idg. **oinos*, das als defekitives Demonstrativpronomen im Ai., als Zahlwort im got. *ains* vorliegt (s. § 114), daran

trat die Partikel *-hun*. Diese hängt mit der ai. Partikel *-cana* in *kāš canā* 'irgend einer' zusammen. Ai. *cana* ist wohl aus **qʷe-ne* entstanden; an das 'verallgemeinernde' **qʷe* trat die Negation **ne* (s. S. 44). Ursprünglich kam *kāš canā* (aus **qʷos-qʷene*) nur in negativen Sätzen vor. Die positive Bedeutung ist dadurch entstanden, daß im negativen Satze die Negation noch einmal ausgedrückt wurde, wie ai. *ná tam ašnōti kāš canā* 'ihn erreicht niemand' (*na* 'nicht', *tam* 'den, ihn', *ašnōti* 'erreicht'; wörtl. 'nicht — niemand = nicht — irgend einer'). So hat z. B. auch lit. *ne-kurš* die Bedeutung 'ein gewisser, irgendeiner' erlangt, oder afrz. *nul* 'jemand'. Vielleicht ist in got. *-hun* idg. **qʷe*, das zum Stämme **qʷo-*, **qʷe-* gehört, durch den Stamm **qʷu-* (s. S. 148) ersetzt worden; aber da der Stamm **qʷu-* im Got. sonst nicht nachweisbar ist, nimmt man wohl besser an, daß an **qʷe* das S. 145 erwähnte *u* angekommen ist (also mit umgekehrter Reihenfolge wie in *-uh* S. 145), so daß **qʷu-* aus **qʷ(e)-u-* entstand und daran *-ne* angefügt wurde. Aus **qʷene* läßt sich unter Wirkung des Vernerschen Gesetzes ahd., as. *-gin*, ae. *-zen* in ahd., as. *hwergin*, ae. *hwerzen* 'irgend wo' herleiten, ebenso aisl. *-gi* in *huer-gi* 'irgend wo'; beachte auch noch ahd. *io wergin* 'irgend wo', nhd. *ir-gend*. Das urgerm. *-zū-* (aus idg. *-qʷ-*) hat im Aisl. Spuren hinterlassen in der Deklination von **enge* (aus **ein-gi*) 'keiner', das nur am Schluß gebeugt wird; z. B. lautet der Gen. sing. fem. neben *engrar* auch *ongrar* mit *w-Umlaut*.

Die Verschmelzung von *ains* und *-hun* zu einem Worte ist wieder vor der Kürzung der auslautenden *-ē* und *-ō* eingetreten. Das *u* im Dat. *ainummēhun* statt des zu erwartenden *a* ist vielleicht auf die gänzliche Tonlosigkeit der Silbe zurückzuführen; im Akk. m. *ainnōhun* liegt wohl haploglogischer Schwund von *a* vor, aus **ainanōhun*, s. Jellinek § 48.

Da in der späteren Sprache kurze und lange Konsonans nicht mehr deutlich unterschieden werden, so gehen mask. *ainnōhun* und fem. *ainōhun* (Nom., Akk.) durcheinander, s. Jellinek § 76, 5 Anm. 2. Luc. 8, 43 ist ein Dat. *ainomēhun* überliefert.

ni-ainshun ist substantivisch, ein anderes Substantiv tritt im Gen. hinzu, wie *ni ainshun piwē* 'kein Diener' Luc. 16, 13¹⁾; aber *ni ... ainshun bistugg* 'keinen Anstoß' ist 2. Kor. 6, 3 A überliefert (B hat den Gen. plur. *bistuggei* = -ē). Präpositionen stehen nach *ni* vor der Form von *ainshun*, wie *ni du ainaihun pizō* 'nicht zu irgend einer unter ihnen' (fem.) Luc. 4, 26. Über Ausnahmen s. Streitberg § 178 Anm. 4.

Das enklitische *-hun* steht auch in *nih heilōhun* 'οὐδὲ πρὸς ὥπαν, nicht eine Stunde lang'.

§ 124. Die Indefinita *ni mannahun* und *ni hashun* 'niemand'. Nom. *ni mannahun*, Gen. *ni manshun*, Dat. *ni mannhun* (*manhun*), Akk. *ni mannanhun*; *ni hashun* kommt nur im Nom. m. vor.

ni hashun stehen an den von Streitberg Wörterb. S. 62 zitierten Stellen, wo es zur Wiedergabe von gr. οὐδεὶς und μηδεὶς gebraucht wird, immer zusammen, auch 1. Kor. 16, 11 und 2. Thess. 2, 3, wo es μήτις wiedergibt. Getrennt sind die beiden, und *ni* steht vor dem Verb Joh. 10, 28 (= gr. οὐ — τίς): *jah ni frä-wilwip hashun pō 'xai οὐχ ἀπάστι τις αὐτά*, und keiner wird sie fortreißen'. Auch *ni mannahun* stehen unmittelbar zusammen: *ja ni mannhun 'xai οὐδεῖν*, und niemandem' Joh. 8, 33, *ni mannahun auch οὐδεὶς γάρ*, denn keiner', Marc.

1) Griech. οὐδεὶς οἰκέτης.

1) Mit fehlendem *h* Marc. 15, 6, wie auch im Mask. *harjanō* Skeir. 4, 10.

9, 39; vgl. 1. Tim. 9, 22, *ni mannahun hōlōþ, ni mannahun anamahtjaid* ‘μηδένα διασελήτε, μηδένα συκοφαντήσητε schikaniert niemand, erpreßt niemand’ Luc. 3, 14. Oder es steht *ni* vor dem Verb: *ei mannahun ni gēpeina* ‘ἴω μηδὲν λέγων, daß sie zu niemandem sprächen’, Marc. 8, 30; ebenso 9, 9. *jah ni kara þuk manshun* ‘καὶ οὐ μέτι τοι περὶ οὐδενός, und du kümmert dich um keinen’ Marc. 12, 14 (*kara* hat die Bedeutung einer Verbalform), *jah ni gēpūn mannahun waiht* ‘καὶ οὐδὲν οὐδὲν εἶπον, und sie sagten keinem etwas’ Marc. 16, 8, *sah ei mannahun ni qipais waht* ‘ὅτα μηδὲν εἶπης, sieh zu, daß du keinem etwas sagst’ Marc. 1, 44.

‘Niemand, οὐδείς, μηδείς’ kann auch durch einfaches *manna* mit der Negation *ni* wiedergegeben werden, die entweder vor dem Verb oder vor *manna* steht.

‘Οὐδέν μηδέν, nichts’, wird durch *ni waht* oder seltener *ni wahts* ausgedrückt; *wahts* ist mit Streitberg § 162, 3 als partitiver Genitiv eines (neutrischen) konsonantischen Stammes im negativen Satze zu fassen.

3. Die Deklination der Adjektiva und Partizipia.

§ 125. Das ‘starke’ und das ‘schwache’ Adjektiv. Im Gotischen werden, wie in den germanischen Sprachen überhaupt, die meisten Adjektiva stark und schwach flektiert. Nach der schwachen, der *n*-Deklination (im Mask. wie *guma* § 99, im Neutr. wie *hairtō* § 99, im Fem. wie *qinō* § 102, in gewissen Kategorien wie *managei* § 104) geht das Adjektiv, 1. wenn es mit dem Pronomen (Artikel) *sa*, *þata*, *sō* verbunden ist, 2. in der Anrede, so daß griechische Adjektiva im Vokativ durch die Nominativform der *n*-Deklination wiedergegeben werden.

Sehr selten tritt die starke Form für die schwache ein. So bei 2. in der Anrede nach *þu*: *þu ahma, þu unrōdjands jah baujs* ‘du Geist, du stummer und tauber’ Marc. 9, 25. Öfter bei 1. nach Jellinek § 157 Anm. 1, wenn das Adjektiv vom Pronomen durch andere Wörter getrennt ist, wie *paim weiham þaim wisandam in Aſtaisōn jah triggwaim in Xristau Iēsu* ‘den Heiligen, den in Ephesos weilenden und (den) in Jesus Christus Treuen’ Eph. 1, 1 (*triggwaim* starker Dat. plur.).

Häufiger wird die schwache Flexion an Stelle der starken angewendet. Ausführlich darüber Jellinek S. 129 Anm. 2. Hier sei nur auf den Fall hingewiesen, daß die alte Bedeutung, die der *n*-Bildung anhaftete, noch zu erkennen ist. Wie bereits S. 122f. ausgeführt ist, schuf sie aus Substantiven und Adjektiven Substantiva, die das Berufsmäßige ausdrücken oder zur Individualisierung, zur Bezeichnung eines Einzelwesens dienen. Auf diesem Gebrauch ist die Ausbildung der schwachen Adjektiva im Germanischen aufgebaut worden, indem die Substantiva adjektiviert wurden. Lehrreich ist *unhulpa* m. ‘Dämon’, Teufel, gleichsam ‘der Unholde κατ’ ἔξοχήν’, ebenso *unhulþō* f. ‘Dämon’. In *Barteimaius blinda* ‘Βαρτουμαῖος, der Blinde’ Marc. 10, 46 B ist *blinda* wie ein Cognomen zu verstehen; vgl. die griechische Parallel S. 123. Ebenso bezeichnet das ‘schwache’ *blinda* (z. B. Akk. *blindan* ‘einen Blinden’ Marc. 8, 22) gewissermaßen den berufsmäßigen Blinden (den blinden Bettler). Die ursprüngliche substantivische Bedeutung ist wohl auch noch zu erkennen, wenn es statt *daupai* (‘starke’ Form) *urreisand* ‘die Toten werden auferstehen’ Matth. 11, 5 häufiger *daupans* (‘schwache’ Form) *urreisand* heißt.

Einige Wörter werden nur stark dekliniert, auch wenn sie mit dem Pronomen (Artikel) verbunden sind: 1. die Kardinalzahl *ains* ‘eins’, 2. die Ordinalzahl *anþar* ‘zweiter’, 3. *swaleiks* ‘so beschaffen’, *alls* ‘jeder, ganz’, im Plur. und im Neutr. im Sing. ‘all’. Diese Wörter stehen ihrer Bedeutung nach den Pronomina nahe, die ja nur stark flektiert werden

(mit Ausnahme von *sama* und *silba*). So z. B. *us leika þamma ainamma* ‘aus dem einen Leib (Körper)’ 1. Kor. 12, 12; *sa anþar, sō anþara, þata anþar*, ‘der, die, das zweite’; *þō manasēd alla* ‘die ganze Menschheit’ (Akk.), *þizē swaleikaizē* ‘τῶν τοιούτων, der so beschafften’ Luc. 18, 16.

Ausschließlich schwach deklinieren: 1. die Komparative auf *-ma*, wie *fruma* ‘prior’, Neutr. *frumō*; 2. die Komparative auf *-za*, wie *alþiza* ‘älter’, *swinþöza* ‘stärker’; 3. die Partizipien des Präsens mit Ausnahme des Nom. sing. m., der viel häufiger die starke Form auf *-s* als die schwache auf *-a* hat, z. B. *sa habands twōs paidōs* ‘der zwei Röcke habende’ Luc. 3, 11, schwach *sa qimanda* ‘der (bestimmte) Kommende’ (von Christus) Matth. 11, 3; 4. die Ordinalia von *þridja* ‘der dritte’ an; 5. die Pronomina *silba* und (*sa*) *sama* ‘derselbe’; 6. einige andere Wörter, wie *ibna* ‘gleich’ (in attributivem und prädikativem Gebrauch; dagegen stark in der Bedeutung ‘eben’), *taihswa** ‘rechts’ (stark nur in der substantivischen Verwendung in *taihswai* (fem.) ‘zur Rechten’, doch häufiger in *taihswōn* schwach), hierbei wird das komparativische *hleiduma** ‘links’ eingewirkt haben; *ainaha* ‘μονογενῆς, einzig’, ferner einige Komposita wie *uswēna** hoffnungslos, vgl. ae. *orwēna*, *inkilþō* fem. ‘schwanger’, s. Jellinek § 159, Streitberg § 187, 6.

Die Feminina der drei ersten Gruppen gehen wie *ein*-Stämme (§ 104), z. B. *frumei* ‘prior’ fem., *maizei* ‘größer’ fem., *qipandi* ‘sagend’ fem., alle anderen gehen wie *on*-Stämme (§ 102), z. B. *sō niujō triggwa* ‘der neue Bund’ 1. Kor. 11, 25.

a) Die Deklination der starken Adjektiva.

§ 126. Die adjektivischen reinen *a*-Stämme. Paradigma: *blinds*, *blinda*, *blind* und *blindata* ‘blinder, blinde, blindes’. Zum maskulininen Adjektiv auf *-os* gehörte schon in der Grundsprache ein neutrisches auf *-om* und ein feminines auf *-ā*. Uridg. **neyo-s*, **neya*, **neyo-m* ‘neu, jung’, gr. *vēos*, *vēa*, *vēov*, lat. *novos*, *nova*, *novom*, ab. *nov̄o*, *nova*, *novo*, ai. *náva-h*, *návā*, *náva-m*. Dem lat. *longus*, (aus idg. **longho-s*) *longa*, *longum* ‘lang’, entspricht urgerm. **langa-z*, **langō*, **langa-n*, got. wäre es *laggs*, *lagga*, *lagg*. Eine Neuerung des Urgermanischen ist es, daß eine Anzahl von Kasus der adjektivischen Deklination von der substantivischen abweichen und nach Art der pronominalen Flexion gebildet werden. Die von der Deklination der substantivischen *a*- und *ō*-Stämme abweichenden, auf pronominaler Art gebildeten Formen sind in der Übersicht ***kursiv*** und ***fett*** gedruckt.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>blinds</i>	<i>blind</i> , <i>blindata</i>	<i>blinda</i>
G.		<i>blindis</i>	<i>blindazōs</i>
D.		<i>blindamma</i>	<i>blindai</i>
A.	<i>blindana</i>	<i>blind</i> , <i>blindata</i>	<i>blinda</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	blindai	blinda	blindōs
G.	blindaizō	blindaizō	
D.	blindaim	blindaim	
A.	blindans	blinda	blindōs

Die pronominalen Bildungen sind aufgekommen bei Adjektiven, die infolge ihrer Bedeutung den Pronomina nahestanden. Man vergleiche die lat. Regel, daß *unus* 'eins', *sōlus* 'allein', *tōtus* 'ganz' im Gen. und Dat. die pronomiale Bildungsweise *uniūs*, *sōliūs*, *totiūs*, *uni*, *sōli*, *toti* (wie *illīus*, *illī*) anwenden, oder den ai. Gebrauch, daß 'pronominale' Adjektiva, wie *sárva-h* 'all, jeder', *višva-h* 'all, jeder' nach der pronominalen Deklination gehen (nur im Nom., Akk. sing. des Neutrums 'nominal' *sárva-m*) oder die Doppelbildungen des Griech. in *τοσοῦτο* (pronominal) und *τοσοῦτον* (nominal) 'so groß' Neutr.; und in der Deklination des lit. Adjektivs werden allgemein, wie bereits im Urgerm., bestimmte Kasus pronominal gebildet; so lautet z. B. der Dat. sing. masc. von *gēras* 'gut' *gerám*, wie *tám* 'diesem, dem', gegenüber *výri* von *výras* 'Mann', der Lok. *geramē*, wie *tamē* 'in diesem, dem' gegenüber *výre*.

Im Nom., Acc. sing. neutr. sind die Formen auf -ata viel seltener als die endungslosen, s. Jellinek § 160 Anm. 1. Fast zwei Drittel der Belege, nämlich 33, fallen auf *allata* 'all, ganz, jedes', drei auf *swaleikata* 'solches', je einer auf *ainata* 'eins' und *halbata* 'halb'. Zu beachten ist, daß diese Wörter ihrer Bedeutung nach den Pronomina nahestehen, s. oben. Von sonstigen Adjektiven kommen nur 14 bis 15 Formen auf -ata vor, darunter je eine im Prädikat und als prädikatives Attribut; für die Partizipien praet. bestehen nur die zwei Belege *uskijanata* 'quēv, Hervorgekeimtes' Luc. 8, 6, und *raus fram winda wagidata* 'ein vom Winde geschütteltes Rohr' (Akk.) Matth. 11, 7. Ein Bedeutungsunterschied zwischen der Form auf -ata und der endungslosen existiert nicht.

Im Nom. plur. masc. ist -ai in *blindai* nicht lautgesetzlich, *blindai* ist nach dem einsilbigen *pai* 'die' gemacht, s. S. 95.

In der Skeireins endigen die zwei belegten Dative plur. fem. auf -ōm statt -aim, was mit Jellinek § 161 Anm. 2 als Angleichung an die substantivischen -ō-Stämme aufzufassen ist, so *us missaleikōm wistim* 'aus verschiedenen Naturaen' 2, 22, ferner *judaïwiskōm* 'jüdischen' Dat. plur. fem. 3, 10; und wahrscheinlich ist auch *sinteinōm* 'täglichen' Dat. plur. fem. 3, 10 für das überlieferte *sinteinō* zu schreiben.

Nur die kürzere Form im Nom., Acc. sing. neutr. haben *unsar* 'unser', *izwar* 'euer', *hapar* 'welcher von beiden', *anpar* 'anderer'.

Über das Fehlen des nominativischen s nach stammhaftem -s und -ss (*laus* 'los', *swēs* 'eigen', *unweis* 'unwissen', *ga-qiss* 'übereinstimmend') s. S. 86. Über -*h(s)* statt -*(d)s*, wie *gōps*, *gōp* 'gut' s. S. 87, über -f statt -b wie *gadōf* ist 'es ist schicklich' s. S. 86f, über den Nom. masc. auf -r s. 85.

Zum Acc. sing. m. *qiwana* und zum Nom. plur. m. *qiwai* ist der Nom. sing. m. als **qius* 'lebendig' anzusetzen, ebenso zum Nom. plur. *unskawai* der Nom. sing. **unskaus* 'nüchtern'. Zu *fawai* 'wenige' (vgl. aisl. *fár* aus urnord.

**fawar* 'wenig', ahd. *fōh* wohl = lat. *paucus* und *fao*, *fō* aus urgerm. **fauaz*, ae. *féawe* Plur. aus **pauk-uo-* oder aus **fauxai* und **fawai* gekreuzt; gr. παῦρος 'klein') existiert im Sing. nur der neutrische Dat. in *du fawamma* 'πρὸς δίγονον, zu wenig' 1. Tim. 4, 8 AB und der neutrische Komparativ *ni fawizō* 2. Kor. 8, 15 AB.

§ 127. Die ja-Stämme. Sie sind an Zahl bedeutend kleiner als die reinen a-(-ō)-Stämme, zu denen die meisten Adjektiva gehören. Man unterscheidet, den Verhältnissen bei den Substantiven entsprechend, zwei Klassen. In der ersten Gruppe geht dem -ja-, -jō- kurzer Vokal + einfachem Konsonanten (wozu auch -u als zweiter Bestandteil eines Diphthongs gehört) oder langer Vokal voraus. In der zweiten Gruppe steht vor dem -ja-, -jō- kurzer Vokal + mehrfacher Konsonans oder langer Vokal + Konsonant. Als Mitglieder der ersten Gruppe nennen wir *niujis* 'neu', *aljis** 'anderer', als solche der zweiten Gruppe *wilpeis* 'wild', *wōpeis** 'süß', *fairneis** 'alt', *waila-mēreis** 'wohlautend, läblich'. Als Paradiigma wählen wir *niujis* 'neu', ersetzen aber die nichtbelegten Formen durch die von *aljis** 'anderer'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	niujis	niujata	niuja
G.	niujis	<i>aljis</i>	niujaizōs
D.		niujamma	<i>aljai</i>
A.	niujana	niujata	<i>niuja</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	niujai	<i>niuja</i>	—
G.			—
D.		niujaim	niujaim
A.	<i>niujans</i>	<i>niuja</i>	—

Die zweite Gruppe weicht nur im Nom. sing. masc. und fem. und im Nom., Akk. des Neutrums im Singular ab; vgl. wegen der Ausgänge dieser Formen *hairdeis* m. 'Hirte', *reiki* n. 'Reich' § 91 und *bandi* f. 'Fessel' § 94. Wir geben in der Tabelle nur den Singular.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	wilpeis	<i>waila-mēri</i>	<i>wōpi</i>
G.	<i>wilpeis</i> [?]	—	—
D.		fairnjamma	<i>wōpjai</i>
A.	fairnjana	<i>wilbi</i>	—

Im Acc. plur. *fairnjans*.

Belegt sind noch in der ersten Gruppe im Nom. sing. masc. *fullatōjis* 'vollkommen', *varjis* 'wer'; *ubiltōjis*, das κακοποιός und κακοῦργος wiedergibt, könnte Substantiv 'Übeltäter' statt Adjektiv 'übtäterisch' sein, s. Jellinek S. 132 Anm. 1, *silbawiljis** 'Freiwilliger' ist Substantiv (bezeugt Nom. plur. *silbawiljōs*), während *ga-wiljis** 'einmütig' Adjektiv ist; Nom. plur. masc. *gawiljai* Röm. 15, 6 (im Nom. sing. fem. noch *gawilja* 1. Kor. 7, 12).

In der zweiten Gruppe sind noch bezeugt Nom. sing. masc. *alþeis* 'alt', im Acc. sing. neutr. *faírni*.

Besonders zu nennen ist der Stamm *frija-* 'frei'. Nom. sing. masc. *freis* aus **frija-z*, s. S. 40. Fem. *frija*, Dat. *frijai*, Acc. sing. masc. *frijana*, Nom. plur. masc. *frijai*, Acc. *frijans*.

Über *midjis** 'mittlerer', *aljis** 'anderer' s. S. 158.

§ 128. Die *i*-Stämme. Die alte *i*-Flexion ist nur im Nom. sing. aller Geschlechter und im Acc. sing. des Neutrums bewahrt. In den andern Kasus gingen diese Adjektiva wohl schon urgerm. nach den *ja-*, *jō-* Stämmen. Paradigma: *hrains* Mask. und Fem., *hrain* Neutr. 'reit'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>hrains</i>	<i>hrain</i>	<i>hrains</i>
G.		* <i>hrainis?</i>	—
D.		<i>hrainjamma</i>	<i>hrainjai</i>
A.	<i>hrainjana</i>	<i>hrain</i>	<i>hrainja</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>hrainjai</i>	<i>hrainja</i>	<i>hrainjōs</i>
G.	<i>hrainjaizē</i>	—	—
D.	<i>hrainjaim</i>	—	<i>hrainjaim</i>
A.	<i>hrainjans</i>	<i>hrainja</i>	<i>hrainjōs</i>

Die idg. Grundsprache besaß adjektivische *i*-Stämme; Mask. und Fem. hatten im Nom. sing. einund dieselbe Form, deren Endung *-s* war, Nom. und Acc. sing. des Neutr. waren gleich dem *reis* Stamm. Lat. *rūdis* m. f., *rude* (aus **rudi*) n. 'roh', ai. *śuci-ḥ* m. f., *śuci* n. 'klar, rein', vgl. auch air. *maith* m. f. n. 'gut' (Stamm *mathi-*). Urgerm. **χr̥aini-* z m. f., **χraini* n. wurde got. zu *hrains* m. f., *hrain* n. Außer den drei Nominativ-Formen im Sing. und dem neutr. Akk. des Sing. deckt sich, wie schon gesagt, die Deklination mit der der *ja-*, *jō*-Stämme. Zu dieser Verschmelzung gaben die pronominal gebildeten Formen den Anstoß.

Nicht alle obliquen Kasus und Pluralkasus sind belegt. Im Nom. sing. ist in allen drei Geschlechtern belegt *brūks* m. f., *brük* n. 'brauchbar', im Mask. und Neutr. *andanēms*, *andanēm* 'angenehm', *gamains*, *gamain* 'gemein', *hrains*, *hrain*, im Fem. *sēls* 'gütig', im Neutr. *unsēl* 'eitel, böse',

im Mask. *aljakuns* 'fremd', *gafáurs* 'gesittet', im Neutr. *ana-laugn* 'verborgen', *ana-siun* 'sichtbar', *anda-sēt* 'abscheulich'.

Ein fem. Nom. auf *-is* steht Röm. 7, 8: *frawaúrhts was nawis* 'die Sünde war tot' (aber das mask. Substantiv heißt *nauis*). Man hat dies mit Hirts Vermutung (IF 1, 216), daß im Got., wie im Westgerm., *i* nach kurzer haupttoniger Silbe erhalten sei, zu erklären versucht, aber wohl kaum mit Recht, s. Jellinek § 97 Anm. S. 91. Dazu im Nom. masc. *-is* in *sutis* 'ruhig, geziemend' 1. Tim. 3, 3 AB, wobei die Quantität des *u* unsicher bleibt. Als Glosse *aírnis* 'heilig' 1. Tim. 3, 3 B; aber der Nom. plur. m. *unátrknai* 2. Tim. 3, 2 B, der Dat. plur. *unairknaim* 1. Tim. 9 AB weisen auf einen *a*-Stamm *unairkna-* 'unheilig, gottlos'; der schwache Nom. plur. *unairknans* steht 2. Tim. 3, 2 A.

Unsicher ist, ob *skeirs* Skeir. 4, 12 femininer Nom. eines *i*-Stammes *skeirs* 'klar, deutlich' ist, ebenso unsicher, ob *skeiris* Skeir. 5, 6 neutr. Gen. ist. Das Wort könnte auch *a*-Stamm sein, s. Jellinek § 163, Anm. 1 und 2.

Belege für den Gen. sing. fehlen (abgesehen von obigem *skeiris*). Von *unhrains* 'unrein' (Nom. sing. m. Eph. 5, 5) ist im Mask. noch bezeugt Dat. *unhrainjamma*, Akk. *unhrainjana*, Plur. Gen. *unhrainjaizē*, Dat. *unhrainjam* Acc. *unhrainjans*; Nom. plur. neutr. *unhrainja*. Im Nom. plur. m. z. B. *unsēlai* 'böse'. Im Acc. sing. fem. *sutja ald* 'ein ruhiges Leben' 1. Tim. 2, 2 AB, *gamaínja . . . meina aglōn* 'meine Drangsals als gemeinsame' Phil. 4, 14. Im Dat. *hrainjai* 1. Tim. 2, 9. Über *ungeþja** 'unaussprechlich', von dem nur der Acc. plur. n. *ungeþja* 2. Kor. 12, 4 überliefert ist, s. S. 158.

§ 129. Die *u*-Stämme. Die *u*-Adjektiva haben im Nom. einzelsprachlich im Femininum eine besondere Form, oder die feminine stimmt mit der maskulinen überein. So lautet ai. *svādū-ḥ* m., *svādvī* f., *svādū* n. 'süß', aber *tanū-ḥ* m., *tanū-ḥ* oder *tanvī* f., *tanū* n. 'dünn'; gr. ἡδύς m., ἡδεῖα f. (aus *σεδεδέ-ψ-ά), ἡδύ n. 'süß' oder θῆλυς m., θῆλεια f., θῆλυ n. 'weiblich', aber hom. werden ἡδύς und θῆλυς auch als Fem. gebraucht.

Im Got. lautet der Nom. fem. gleich mit dem maskulinen, beide gehen auf *-us* aus. Der Nom. und Akk. des Neutr. endigen auf *-u*, der Akk. einmal auf *-jata*. Soweit andere Formen belegt sind, stimmen sie mit den *ja-*, *jō*-Stämmen überein.

Die Belege sind dürtig: Nom. sing. m. *manwus* 'bereit', *tulgus* 'fest', *hardus* 'hart, streng' (ablautend gr. ρρατός 'stark'), *qaírrus* 'sanft', *twalib-wintrus* 'zwölfjährig', *plaqus* 'zart'. Nom. fem. *paúrsus* 'dür', Nom. n. *manwu*, *aggwu* 'eng', *aglu* 'schwer', *seipu* 'spät'. Akk. m. *manwana*, *paúrsjana*, Acc. n. *manwajata*, *aggwu*, Acc. f. *paúrsja*; Plur. Nom. m. *tulgjai*, Dat. *manwjaim*, Akk. *unmanwians* 'unvorbereitete'.

Zum Acc. fem. sing. *paúrsja* sei folgendes bemerkt. Zu *svādvī* lautet der Gen. ai. *svādvyāḥ*, lit. mußte aus dem fem. Gen. **saldjōs* (zum Nom. m. *saldūs* 'süß') mit Ausdrängung des *u* zwischen *d* und *j* **saldjōs* und hieraus *saldjōs* werden (wonach dann der fem. Nom. *saldū* statt **saldvī* gebildet wurde), der Acc. fem. lautet *saldžāq* aus **sald[u]jām*. Entsprechend kann got. *paúrsja* aus **pursujōn*, **pursjōn* gedeutet werden. In den anderen Formen mit *j* (auf *-jata*, *-jana*, *-jai* usw. handelt es sich um Übertritt in die *ja-* (*jō*)-Stämme. Auch im Lit. ist z. B. der Dat. und Loc. sing. m., die pronominale Endungen aufweisen, bei den *u*-Adjektiven analog den *ja*-Stämmen gebildet: von *saldūs* 'süß' Dat. *saldžām*, Loc. *saldžamē* (-dža- aus -dia-). Diese Umbildung im Mask. geschah

im Lit. erst im Anschluß an den auf die angegebene Weise zustande gekommenen fem. *jō*-Stamm; und das gleiche läßt sich wohl auch für das Gotische annehmen, wenn auch die Belege im Fem. so äußerst dürtig sind.

Wenn von einem Adjektiv nur *j*-Formen in pluralischen Kasus oder in den obliquen Singularkasus überliefert sind, so kann man den Nom. sing. nur durch Vergleich mit den verwandten Sprachen oder von semantisch-morphologischen Gesichtspunkten aus erschließen. Man setzt so an *aljis** 'anderer' wegen lat. *alius*, gr. *ἄλλος*, air. *aile*, idg. **alio-s*, *midjis** 'mittlerer' wegen ai. *madhyá-h*, lat. *medius*, gr. *μέσος*, *μέσος* (Zwischenform **μέθιος*, s. § 41), idg. **medhio-s*, *kaurus** 'schwer' wegen gr. *βαρύς*, ai. *guruh*, idg. **gʷʰbru-s*; *ungeþs** (*i*-Stamm) 'unaussprechlich', weil es nach der Ablautstufe der Wurzel (*gēb-*) und hinsichtlich der Bedeutung mit *anda-néms*, *anda-sét* (s. § 128) übereinstimmt. Andererseits kann man das nur im endungslosen neutrischen Nom. bezeugte *gadōb* 'geziemend' wegen ae. *zedēfē* 'geziemend' der *i*-Klasse zuweisen. Über Unsicheres s. Streitberg S. 127, dazu jetzt Sievers Ber. über die Verh. der Sächs. Ak. der Wiss., phil.-hist. Kl. 77, 2 § 105. Über den unsicheren Nom. **laushandus* 'eine leere Hand habend' s. Jellinek § 164 Anm. 1. Belegt ist Marc. 12, 3 der schwache Acc. sing. m. *laushandjan*.

Got. *filu* 'viel' Neutr. wird nie als attributives Adjektiv gebraucht, sondern als Substantiv mit abhängigem Gen. oder als Adverb, oder als prädikatives Adjektiv, letzteres nur Matth. 6, 23. Der adverbiell gebrauchte Gen. *filaus* erlaubt also nicht den Schluß, daß die *u*-Adjektive in attributiver Verwendung einen Gen. sing. auf -aus bilden.

Westgerm. Reste der *u*-Adjektiva sind ae. *wlacu* 'lau', *cucu* 'lebendig'. Da *u* westgerm. nach langer Stamm Silbe fiel, wurden die *u*-Adjektiva zu *a*-Stämmen, wie ae. *heard* 'hart' (analog auch *wlec* neben *wlacu*), ahd. *hart* 'hart'. Oder sie erscheinen im Nom. als *ja*-Stämme im Anschluß an die alten *j*-Formen. Oft dann Doppelbildungen wie ahd. *heriti* neben *hart*, ae. *strenze* neben *stronȝ* 'stark', ahd. *strengi* neben *strang*.

b) Die Deklination der schwachen Adjektiva.

§ 130. Das schwache Adjektiv *blinda* m., *blindō* f., n. Es geht *blinda* m. wie *guma* S. 118, *blindō* n. wie *hairtō* S. 118, *blindō* f. wie *ginō* S. 122.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>blinda</i>	<i>blindō</i>	<i>blindō</i>
G.		<i>blindins</i>	<i>blindōns</i>
D.	<i>blindin</i>		<i>blindōn</i>
A.	<i>blindan</i>	<i>blindō</i>	<i>blindōn</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>blindans</i>	<i>blindōna</i>	<i>blindōns</i>
G.		<i>blindanē</i>	<i>blindōnō</i>
D.	<i>blindam</i>		<i>blindōm</i>
A.	<i>blindans</i>	<i>blindōna</i>	<i>blindōns</i>

Die adjektivischen *n*-Stämme hatten entweder für Mask. und Fem. dieselbe Form, wie gr. *σώφρων* m., f. 'weise', n. *σώφρον*, ai. *vṝṣā* (Stamm *vṝjan-*) 'kräftig' m., f. (z. B. *vṝṣā vāk* 'die kräftige Stimme', *vāk* ist wie lat. *vōx* Fem.), oder das Fem. wurde ai. im Nom. auf -i (Gen. -yās) gebildet, wie *maghávā* m. 'freigebig' (Stamm *maghávan-*), f. *maghōni*; vgl. auch gr. *μέλαινα* aus **μέλαν-ix* Fem. zu *μέλας* aus **μέλαν-ς* 'schwarz'. Die im Got. übliche Art, in der schwachen Deklination das männliche Adjektiv vom weiblichen zu unterscheiden, war eine urgerm. Neuerung, die nach den Verhältnissen in der starken Deklination des Adjektivs getroffen wurde. Da dort dem maskulinen *a*-Stamm ein femininer *ō*-Stamm zur Seite stand, so reservierte man den *an*-(*en*)-Stamm in der schwachen Deklination für das Maskulinum; und nach dem Verhältnis vom *a*-Stamm zum *ō*-Stamm schuf man zum *an*-Stamm das Paradigma des Fem. *ōn*-Stammes hinzu. Mit den gotischen Nominativen sind zu vergleichen ahd. *blinto* m., *blinta* n., *blinta* f. (wie *hano* m. 'Hahn', *herza* n. 'Herz', *zunga* f. 'Zunge'), as. *gōdo*, *gōda* m., *gōda* n., *gōde* n., *gōde* f. 'gut' (wie *gumo*, *guma* m. 'Mann', *ōra*, *ōre* n. 'Ohr', *tunga*, *tunge* f. 'Zunge'), afries. *gōda* m., *gōde* n., *gōde* f. 'gut' (wie *goma* m. 'Mann', *äge* n. 'Auge', *tunge* f. 'Zunge'), ae. *zóda* m., *zóde* n., *zóde* f. 'gut', (wie *zuma* m. 'Mann', *éaze* n. 'Auge', *tunge* f. 'Zunge'), aisl. *spake* m., *spaka* n., *spaka* f. 'klug' (wie *hane* m. 'Hahn', *hiarta* n. 'Herz', *gata* f. 'Straße').

Das schwache Paradigma der *ja*-Stämme wäre *niuja* m., *niujō* n., f. 'neu', der *i*-Stämme *unhrainja* m., *unhrainjō* n., f. 'unrein', der *u*-Stämme **hardja* m., **hardjō* n., f. 'hart'.

Für die Deklination ist nur zu bemerken, daß Eph. 6, 16 B der Gen. sing. n. *þis unsēleins* steht, während A *unsēljins* hat; die substantivischen *jan*-Stämme haben stets, auch nach langer Silbe, im Gen. -jins, Dat. -jin. Im Dat. sing. ist auch bei den Adjektiven nur -jin bezeugt: *unsēljin*, *unhrainjin*, *alēwjin*, schwacher Nom. neutr. *alēwōjō fairguni** 'Ölberg', *fairnjin* zu *fairneis** 'alt', s. Streitberg § 186 Anm. 1.

Der neutrische Dat. *fairnin* in der Verbindung *af (fram) fairnin jēra* 'vom vorigen Jahre an, ἀπὸ πέρυστος' 2. Kor. 8, 10 (9, 2) kommt von einem schwachen Stämme *fairnan-* 'vorjährig', der neben schwachem *fairnjan-* 'alt' steht.

c) Die Deklination der Partizipien.

§ 131. Die Deklination der Partizipien. 1. Das Participium praeteriti der starken und schwachen Verben wird wie ein gewöhnliches Adjektiv stark und schwach dekliniert. Vom Part. praet. des starken Verbs *waúpan* 'werden' und des schwachen Verbs *nasjan* 'retten' lauten die Nominative im Singular:

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
stark	<i>waúpans</i>	<i>waúpan</i> , <i>waúpanata</i>	<i>waúpana</i>
schwach	<i>waúpana</i>	<i>waúpanō</i>	<i>waúpanō</i>
stark	<i>nasips</i>	<i>nasip</i> , <i>nasidata</i>	<i>nasida</i>
schwach	<i>nasida</i>	<i>nasidō</i>	<i>nasidō</i>

Über *þ* aus *d* in *nasips*, *nasip* s. S. 87.

2. Das Particium praesentis hat die Deklination eines schwachen Adjektivs angenommen, geht aber im Fem. nach *managei* § 104; vgl. auch S. 153. Nur der Nom. sing. m. hat auch die starke Form; und zwar ist sie häufiger als die schwache, vgl. S. 153. Paradigma: *qimands* 'kommend'.

Singular

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>qimands</i> , <i>qimanda</i>	<i>qimandō</i>	<i>qimandei</i>
G.		<i>qimandins</i>	<i>qimandeins</i>
D.		<i>qimandin</i>	<i>qimandein</i>
A.	<i>qimandan</i>	<i>qimandō</i>	<i>qimandein</i>

Plural

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
N.	<i>qimandans</i>	<i>qimandōna</i>	<i>qimandeins</i>
G.		<i>qimandanē</i>	<i>qimandeinō</i>
D.		<i>qimandam</i>	<i>qimandeim</i>
A.	<i>qimandans</i>	<i>qimandōna</i>	<i>qimandeins</i>

Der Nom. sing. auf *-a* kommt nur nach *sa* vor und dient dann der Individualisierung, z. B. achtmal *sa qimanda* 'der Kommende' mit Bezug auf Christus; *sa afar mis gagganda* Skeir. 3, 24 (= Matth. 3, 11) bedeutet nicht 'jeder', der hinter mir geht', auch nicht 'der gerade hinter mir geht', sondern 'der mir in meiner Tätigkeit folgende = mein Nachfolger.' Weiteres darüber bei Jellinek § 159 Anm., wo auch Literatur angegeben ist.

Der Nom. sing. fem. geht auf die idg. Bildung auf *-i* (stoßtonig) zurück, mit diesem Suffix *-i* wechselte im Paradigma *-iā*. So lautet 'tragend' fem. idg. **bheronti*, Gen. **bherontiā-s*, ai. *bharanti*, Gen. *bharantyā-h*, gr. kret. Gen. φέροντας, ion.-att. φέρουσης (Nom. kret. φέροντα, ion.-att. φέρουσα aus *φεροντ-ά, **bheront-i*, *-i* ablautend zu *-i*); aus idg. **yeghonti* 'fahrend' fem. lit. *vezanti* (-i aus *-i*), Gen. **yeghontiā-s*, lit. *vezancōs*. Im Nom. wäre got. **qimandi* zu erwarten (-i aus idg. *-i*). Der Nom. fem. dieser Partizipien aber verband sich, wie schon S. 124 bemerkt, mit den *in*-Stämmen, die diese zu *-iōn-* ablautende Stufe durchführten, zu einem Paradigma und bezog das lange *ei* aus deren obliquen Kasus. Der alte Nominativ auf *-i* erklärt so auch, daß diese Partizipien als *ein*- und nicht als *ön*-Stämme flektieren. Vgl. über die Komparative S. 162.

Westgerm. werden die präsentischen Partizipien sowohl stark als auch schwach flektiert, und zwar als *ja-*, *jō-*, beziehungsweise *jan-*, *jōn*-Stämme. Der schwache Nom. im Fem. sing. (wie ahd. *nemanta* für **nemantia* 'nehmend' fem., wie *zunga* flektierend) ist jedenfalls weniger ursprünglich als got. *qimandei*.

4. Die Komparation der Adjektiva.

§ 132. Die regelmäßige Komparation. 1. Der Komparativ wird im Got. mit zwei Suffixen gebildet, *-izan-* und *-ōzan-*; *-izan-* ist allgemein

üblich, *-ōzan-* nur bei *a*-Stämmen. Da die Komparative nur schwach dekliniert werden, sind die Ausgänge im Nom. sing. im Mask. *-iza*, *-ōza*, im Neutr. *-izō*, *-ōzō*. Das Fem. geht im Nom. auf *-izei*, *-ōzei* aus, flektiert also wie *managei* S. 124. Die genannten Ausgänge treten aber nicht an den Stamm des Positivs, sondern an die Wurzel: das stammauslautende *a*, *ja*, *i*, *u* der *a*-, *ja*-, *i*-, *u*-Stämme muß vor dem Komparativsuffix fallen.

Belege für die Bildung mit *-izan-*: Von *a*-Stämmen: *manags** 'mancher, viel': *managiza** 'größer, mehr'; *fawai* 'wenige': *fawizō*, Neutr.; **azēts* 'leicht', nur im Adv. *azētaba* 'gern' bezeugt: *azētizō* Neutr. 'leichter', mit grammatischem Wechsel *juggs** 'jung': *jūhiza* 'jünger', s. S. 75. Von *ja*-Stämmen: *alpeis* 'alt': *alpiza*. Von *i*-Stämmen: *sutis* 'ruhig': *sutizō* Neutr. 'erträglicher'. Von *u*-Stämmen: *hardus* 'hart, streng': *hardizō* Neutr.

Ohne belegten Positiv: *rapizō* Neutr. 'leichter', *speidizei* (= *spēdizei**) Fem. 'später', vgl. ahd. *spāti* 'spät', *wulþrizans* Nom. plur. m. 'wertvollere', *iusiza* Mask. 'vorzüglicher, besser' in *ni* und *waht iusiza ist skalka* 'er ist (nicht um eine Sache =) um nichts besser als ein Knecht, οὐδὲν διαφέρει δούλου' Gal. 4, 1. Urgerm. Komparativstamm **eusizán-* von der idg. W. *eus-* 'gut', vgl. ab. *unje* 'besser', wohl aus **eus-n-īos* oder **eus-n-īes*.

Von *áir* 'früh' kommt *áirizans** 'Vorfahren', s. S. 25, vgl. auch ahd. *ériro*, ae. *árra*, afries. *érra* 'der frühere'. Zur Bildung des Komparatifs von einem Adverb aus vgl. etwa gr. παλαι-τερος 'älter' von πάλαι 'längst, vor alten Zeiten'.

Belege für die Bildung mit *ōzan-*: *handugs* 'geschickt': *handugōzei* Fem.; *garaihts* 'gerecht': *garaihtōza*; *hlas** 'fröhlich': *hlasōza*; *swinþs* 'stark': *swinþōza*; *frōþs* 'klug, verständig': *frōðōzans* Nom. plur. m.; *paúrfts* 'notwendig': *paúrftōzō* Neutr.; *framalendra* Fem. 'alt': *framaldrōzei* Fem.; *usdaups** (Acc. m. *usdaudana*) 'eifrig': *usdaudōza* Nom. m., *usdaudōzan* Acc. m.; *unswikunþs** 'unbekannt': *unswikunþōzei* Fem.

Beide Komparativbildungen sind urgermanisch. Dem got. *albiza* 'älter' entsprechen aisl. *ellre* (Synkope des *i*, das aber durch den *i*-Umlaut von *a* zu *e* eine Spur seines einstigen Daseins hinterlassen hat), ae. *ieldra* (aus **ealdira*, *ea* aus *a* durch 'Brechung', *ie* = *i*-Umlaut von *ea*), afries. *eld(e)ra*, as. *aldiro*, *aldero*, *aldo* 'Vorfahr', ahd. *altiro* 'älter'; got. *hardiza** = ahd. *hartiro*. Dem got. *jūhiza* 'jünger' (S. 75) entsprechen Formen mit dem *g* des Positivs: aisl. *yngre* (*y* aus *u!*), daneben auch *óre* aus *[i]úhi-ren-, **óhiren-* (*ü* zu *ó* vor *h*), ae. *zinra* (*i* aus *u* über *y*), as. *jungerono* Gen. plur., ahd. *jungiro*, woraus nhd. *jünger* (mit *ü*), daneben *jügiro*, was eine Kreuzung aus *jungiro* und altem **jūhizo* sein dürfte. Dagegen urgerm. *-ōzan-* in Bildungen folgender Art, für die bemerkt sei, daß *ō* ahd. blieb, dagegen aisl. in nichthaupttoniger Silbe zu *a* geschwächt wurde, as. zu *o* oder *a* wurde, ae. dagegen nach der Kürzung noch synkopiert wurde, wobei das Fehlen des *i*-Umlauts diese Bildung verrät: ahd. *hōhōro* 'höher' (daneben *hōhizo* = nhd. *höher*, ae. *hiehra*, aisl. *hōre*; got. wäre es **hauhiza*), aisl. *spakare* zu *spakr* 'verständig', as. *craftigora* 'kräftiger' und *grōtara* 'größer', ae. *earmra* 'ärmer'.

Von den beiden Bildungen hat das Urgerm. den *-izan*-Typus geerbt, den *-ōzan*-Typus neu geschaffen. Urgerm. *-izan-* aus *-is-on-*, vgl.

gr. ἡδίον 'angenehmer' Neutr. aus *στάθ-ισ-ον, Nom. m. ἡδῖων *s*-los, mit Dehnstufe des *n*-Suffixes, wie σώφρων 'verständig', Neutr. σώφρον. Zu beachten ist, daß auch gr. das komparativische *-ισον- an die 'Wurzel', nicht an den Positivstamm *στάθ-ू, ἡδύ tritt. Das eigentliche Komparativsuffix ist -ισ-, woran noch ein *n*-Suffix angehängt wurde. Jenes -ισ- z. B. im lat. Adv. *mag-is* 'mehr', zum Positiv *mag-nu-s* 'groß' (wieder an die Wurzel gefügt). Das -ισ- ist die Tiefstufe zu hochstufigem -ιοσ-, dehnstufigem -ιόσ-; -ιοσ- z. B. in gr. ion. μέζω 'den größeren' aus *μέγ-ιοσ-α, *μέζοχ, zu μέγας 'groß', lat. *maius*, das ist lautlich *maius*, 'größer' Neutr., aus *mag-ιοσ, *melius* 'besser' Neutr., aus *mel-ιοσ, av. *masyā* 'größer' Neutr., aus uriran. *mas-yas, idg. *mak-ιοσ; -ιοσ- in alat. *meliōsem*, woraus klass. *meliōrem* Akk., auch in air. *siniu* 'älter' aus *sen-ιοσ, lat. *senior*, av. *masyā* 'größer' Nom. m., aus uriran. *mas-yās, idg. *mak-ιοσ. Vollstufiges -ιεσ- in dem lit. Komparativ auf -esnis aus -ιεσ-*nis*, indem *i* vor *e* lit. fiel; auch hier ist ein *n*-Suffix angetreten, z. B. *saldēsnis* 'süßer' Mask. zu *saldūs* 'süß' (das Komparativsuffix wieder an die 'Wurzel' gefügt). Die Stufe -ισ- steckt auch in dem Superlativsuffix urgerm. -ista-, worüber unten.

Die Entstehung des urgerm. Typus -ōzan- (-ōzen-) ist schwierig und umstritten. Am wahrscheinlichsten ist mir der Deutungsversuch, den Brugmann Grindr. II 1², 560f. gibt. Die Bildung auf -ōzan- ging von den Adverbien auf urgerm. ō (idg. -ōd) aus; z. B. von urgerm. *frōdō 'in kluger Weise' wurde *frōdōzan- geschaffen, entweder so, daß an *frōdō -ian antrat und *frōdōzian, weiter zu *frōdōzan- wurde, oder indem unmittelbar ein *frōdōzan- zustande kam. Jenes ist lautlich weniger wahrscheinlich, da -ōiz- wohl eher -aiz- mit Kürzung des ersten Bestandteils des Langdiphthongs im Urgerm. ergeben hätte. Dieses hätte so geschehen können, daß, nach dem Verhältnis von *furi* 'vor' zu *furizan- 'prior', *furistan- 'vorderster' (= ahd. *furi* 'vor', *furiro* 'prior, vornehmer', *furisto* 'der vorderste, vornehmste'), von *airi 'früh' zu *airizan-, *airistān- (= got. *air*, *airiza**, ahd. ēr 'vorher', ēriro 'prior', ēristo 'primus') zu *frōdō ein *frōdōzan-, *frōdōstan- aufkam. Eine andere Auffassung bei Loewe, Germ. Sprachw. II 48.

Der ab. Komparativ *novēje* 'neuer' Neutr. zu *novo* Neutr. 'neu' (Mask. *nova*) ist aus *novē-ιοσ oder *novē-ιεσ entstanden; vermutlich ist *novē-* ein Instrumental.

Der feminine Ausgang -izei hängt damit zusammen, daß es idg. im Komparativ des Fem. den Ausgang -i gab; z. B. ai. *náviyasi*, ab. *novějvši* · 'neuer' Fem. Dieser Nom. auf -i trat zu den *in*-Stämmen in Beziehung; vgl. das S. 160 über das fem. Partizip *qimandei* Geäußerte. Auch im Aisl. flektieren die fem. Komparative 'nach den alten *in*-Stämmen', z. B. *hōre* 'höher' Fem., wie *elle* 'Alter' (alle Kasus im Sing. lauten gleich). Im Westgerm. ist Analogie nach dem 'gewöhnlichen' schwachen Adjektiv des Fem. eingetreten.

2. Der Superlativ wird got. durch die Suffixe -ist-, -ōst- gebildet. Alle Superlative können stark und schwach flektiert werden. Es überwiegt die schwache Deklination. Sie muß — wie sonst — gebraucht werden, wenn das Pronomen *sa*, *pata*, *sō* vor den Superlativ tritt und

wenn er im Vokativ (der Form nach = Nom.) steht. Vereinzelt wird sie im Prädikat angewendet; immer, wenn der Superlativ substantiviert ist; auch in attributiver Stellung ist sie vorherrschend.

Belege für -ist-: *reikista** (schwach) 'der mächtigste (belegt im Dat. *reikistin*) von *reiķeis oder *reiks (*i*- oder *ja*-Stamm?), belegt Gen. plur. *reikjanē*; *spēdists** 'letzter' (starker Dat. plur. *spēdistaim*, I. Tim. 4, 1 A), *spēdista* (schwach) *dags* 'der jüngste Tag, ἡ ἐσχάτη ἡμέρα', s. oben. Von *a*-Stämmen: *hauhistā* 'der Höchste' (d. i. Gott) von *hauhs** 'hoch', Gen. *hauhistins*. Von *manags* 'viel' Nom. plur. fem. (schwach) *pōs managistōns* 'die meisten, οἱ πλεῖσται', Nom. plur. m. (schwach) *pai managistans* 'die Mehrzahl, οἱ πλεῖστοι'. Zu *smalista* 'der Kleinste' ist kein Positiv bezeugt (ae. *smæl*, afries. *smel*, as., ahd. *smal* 'schmal, klein'). Zu *sineigs* 'alt': *sinista** ohne das Positivsuffix!, belegt z. B. Nom. plur. *pai sinistans* 'οἱ πρεσβύτεροι, die Ältesten, die Vorfahren'.

Belege für -ōst-: von *arms** 'arm' Nom. plur. m. (stark) *armōstai*, von *lasiws* 'schwach' ebenso *lasiwōstai*. Beide Positive sind *a*-Stämme.

Die Suffixe waren beide urgerm. Mit got. *hauhists** bzw. *hauhistā* 'der höchste' vgl. aisl. *hostr*, ae. *hiehsta*, as., ahd. *hōhisto*, afries. *eldest* (aus **aldist*) 'ältester'. Urgerm. -ōst- in aisl. *spakastr* 'klügster', ae. *heardosta* 'härtester', afries. *thiu hagoste* 'die höchste', as. *craftigosto* 'kräftigster', ahd. *hōhōsto* 'höchster'.

Altererbt war nur -ista-, idg. -isto-, worin das komparativische -is- enthalten ist. Vgl. gr. ἡδ-ιστος 'angenehmster', zu ἡδύς 'angenehm', μέγ-ιστος 'größter' zu μέγας 'groß', ai. *svādiśtha-h* = ἡδιστος (nur mit *th* statt *t*, s. S. 55 Fußnote 3). Urgerm. wurde -ōsta(n)- nach den Verhältnissen im Komparativ dazu neu geschaffen.

Aisl. werden die Superlative, wie got., stark und schwach dekliniert, westgerm. ist im allgemeinen nur die schwache Form noch üblich, indem sich der Superlativ dem Komparativ anschloß.

§ 133. Die komparativischen Bildungen auf -uma und -tuma. Diese Bildungen haben durchaus komparative Bedeutung im Got., während die entsprechenden Formationen in andern idg. Sprachen superlativen Sinn haben. Sie werden schwach dekliniert, im Fem. herrscht die Form auf -ei, s. S. 153. Vgl. noch Streitberg § 190, 2, Jellinek § 166.

Belege: Mask. *fruma*, Neutr. *frumō*, Fem. *frumei* 'der, das, die erste von zweien'. Fem. *kleidumei* 'die linke (Hand)', *af* *kleidumein* (Dat. fem.) 'zur Linken, auf der linken Seite', auch *af* *kleidumein ferai* (Dat. von *fera* f.) 'auf der linken Seite', und der Acc. plur. n. *kleidumōna* in der Verbindung *wēpna taīhwōna jah kleidumōna* 'ὅπλα δεξιὰ καὶ ἄριστερά, Waffen, die mit der rechten und mit der linken Hand geführt werden = Angriffs- und Verteidigungswaffen' 2. Kor. 6, 7. Sonst nur Maskuliniformen: Von *auhuma** Acc. sing. m. *auhuman* 'höher, vorzüglicher'; *innuma* 'der innere' in *sa innuma* (ergänze *manna*) 'der innere (Mensch), ὁ ἔσω (scil. ἀνθρωπος)' 2. Kor. 4, 16, Dat. *īfumma innumin mann* Röm. 7, 22, *in innuman mannan* εἰς τὸν ἔσω ἀνθρωπον, in bezug auf den inneren Menschen' Eph. 3, 16; *astumans* 'ἔσχατοι, die letzten (von zwei Parteien!)'; *iftuma** 'der folgende, nächste' im Dat. *iftumin daga* 'τῇ ἐπαύριον, am folgenden Tage' (öfter).

Das got. und urgerm. *-uman-* geht auf idg. **-omo-* (s. S. 22) zurück, das durch die komparativische Bedeutung germ. die schwache Deklination erhielt. Auf idg. **medh₂mo-s* gehen zurück av. *maðəmō* (Stamm *maðəma-*) 'mittler', ae. *meduma* 'mittelster'; aus **ndh₂-mo-s* ai. *adh-amā-h*, lat. *inf-imus* 'unterster'. Neben *-omo-* idg. *-mo-*, z. B. in lat. *minimus* 'kleinst' aus **minu-mo-s*. Got. *fruma*, ae., afries. *forma*, as. *formo* 'erster' gehören mit lit. *pirmas*, aperuß. *pirmas* 'erster' zusammen.

Entsprechend urgerm., got. *-tuman-* aus **t₂mo-*. Aus idg. **en-t₂mos* 'innerster' lat. *intimus*, ai. *ántama-h*, av. *antamō*. Got. *if-* in *iftuma** zu gr. ἐπι (ἐπί) 'auf, zu', *af-* in *aftuma** zu gr. ἄπο 'fort — von' oder zu ὀπι- in ὀπι-θεν 'hinten'.

§ 134. Die Superlative auf *-umist-*. Belegt sind *frumists* 'erster', *auhumists* 'höchster', bei Lukas Formen ohne das *u*, wie *auhmistam* (schwacher Dat. plur.) 3, 2, *aftumists* 'letzter', *hindumists** in *rigis pata hindumistō* 'τὸ συάτος τὸ ἔξωτερον, die äußerste Finsternis' (Akk.) Matth. 8, 12, *spēdumista* 'ἐσχάτη, als letzte' prädikativ (starkes Fem.) Marc. 12, 22.

In diesen Bildungen liegt doppelte Steigerung vor. Vgl. ae. *formesta* 'erster' neben *forma*, afries. *formest* neben *forma*, ae. *midm-est* 'mittelster' neben obigem *meduma*, *aftem-est* 'der hinterste' zu got. *aftuma*; vgl. gr. πρώτιος 'erster' bei Homer von πρῶτος 'erster', auch ἐλάχιστοτάτος in der Koine zu ἐλάχιστος 'geringster', oder lat. Doppelbildungen wie *extrēmissimus* zu *extrēmus* 'letzter, äußerster' bei Tertullian, *minimissimus* bei Arnobius; alt war schon *postrēmissimus* zu *postrēmus* 'letzter'. Mit got. *auhmists** vgl. ae. *j̄mest* 'oberste' (j̄ aus éa durch i-Umlaut).

§ 135. Die suppletive Komparation. Es gab von alter Zeit her Fälle, in denen die Komparationsgrade von verschiedenen Wurzeln gebildet waren, wie gr. ἀγαθός, ἀμείνων, ἀριστός, lat. *bonus*, *melior*, *optimus*, air. *maith*, *ferr*, *dech*, nhd. *gut*, *besser*, *der beste*. Zur Veranschaulichung der germanischen Suppletivkomparation geben wir eine Tabelle.

	Got.	Aisl.	Ae.	Afries.	As.	Ahd.
'gut'						
Positiv	<i>gōps</i>	<i>góðr</i>	<i>zód</i>	<i>gōd</i>	<i>gōd</i>	<i>guot</i>
Komparativ	<i>batiza*</i>	<i>betre</i>	<i>betra</i>	<i>betera</i>	<i>betara</i>	<i>bezziro</i>
Superlativ	<i>batista</i>	<i>beztr</i>	<i>betsta</i>	<i>best</i>	<i>bezт</i>	<i>bezzisto</i>
'schlecht'						
Positiv	<i>ubils</i>	<i>vándr</i>	<i>yfel</i>	<i>evel</i>	<i>ubil</i>	<i>ubil</i>
Komparativ	<i>waírsiza</i>	<i>verre</i>	<i>wiersa</i>	<i>wirra</i>	<i>wirsa</i>	<i>wirsiro</i>
Superlativ	—	<i>verstr</i>	<i>wiersta</i>	<i>wirst</i>	<i>wirsista</i>	<i>wirsisto</i>
'groß'						
Positiv	<i>mikils</i>	<i>mikell</i>	<i>micel</i>	<i>grāt</i>	<i>mikil</i>	<i>mihhil</i>
Komparativ	<i>maiza</i>	<i>meire</i>	<i>mára</i>	<i>már(r)a</i>	<i>méra</i>	<i>mēro</i>
Superlativ	<i>maist</i>	<i>mestr</i>	<i>mäst(a)</i>	<i>mést</i>	<i>mësta</i>	<i>meisto</i>
'klein'						
Positiv	<i>leitils</i>	<i>litell</i>	<i>lytel</i>	<i>littic</i>	<i>luttill</i>	<i>luzzil</i>
Komparativ	<i>minniza</i>	<i>minne</i>	<i>lässsa</i>	<i>lässsa</i>	<i>minnera</i>	<i>minniro</i>
Superlativ	<i>minnista</i>	<i>minztr</i>	<i>läst(a)</i>	<i>lëst</i>	<i>minnist</i>	<i>minnisto</i>

Der Positiv 'gut' bedeutet ursprünglich 'passend', ablautend dazu sind ab. *god₃* '(rechte) Zeit', *u-goditi* 'gefallen', mnd. *gaden* 'passen'. Die Formen für 'besser, bester' stehen im Ablaut zu got. *bōta* f. 'Nutzen', ahd. *buoza* (as. *bōta*, ae. *bōt*) 'Besserung, Abhilfe'. Außergermanische Beziehungen sind bei *ubils* (nhd. *übel*) sowie bei *waírsiza* usw. unsicher. Got. *mikils*, mhd. *michel* zu gr. μέγας, arm. *mec* 'groß', W. *meḡ*. Got. *maiza*, *maist* kommen von einer W. *mē*, *mō* 'berühmt, groß', *mē* in ahd. *māri* 'herrlich, groß', got. *walla-mēreis** 'löblich', slav. *-mērъ* in *Vladimērъ* Eigenname, *mō-* in gr. ἐγχειρί-μωρός, 'im Speerwerfen berühmt', air. *már* 'groß', air. *máo* (und *mō*) 'größer', aus idg. **mō-īos* (haupttoniges ō zu ā). Urgerm. **maizan-* kann aus **mōison-* (dies aus **mō-isōn-*) durch Kürzung des Langdiphthongs ōi zu ai erklärt werden, oder auch aus **mā-isōn-*, s. noch § 137. Got. *leitils*, aisl. *litell* usw. haben wieder keine sichere außergermanische Anknüpfung. In *minniza*, nach S. 77 aus urgerm. **miny-izan-*, steckt die W. *mi-*, *mei-*, die auch anderwärts zur Komparativbildung benutzt wird, gr. μεῖνων, Neutr. μεῖνον 'geringer' ohne das *nu-(ny)-*Element, aber *minu-* in lat. *mi-nu-s* 'weniger' Neutr., vgl. lat. *minu-ō* 'vermindere', gr. μινύ-θω 'werde, mache kleiner', vgl. auch ab. *mñ'e* 'kleiner' Neutr.

AE. *lässsa*, afries. *lässsa* gehören zu dem as. Komparativadverb *lēs* 'weniger', das aus urgerm. **lais-iz* (vgl. lat. *mag-is*) entstanden ist; idg. **lois-is* vielleicht in gr. λοῦθος 'letzter', λοτο- aus **loθus-*.

Vielfach gibt es zu einem Positiv verschiedene Komparative und Superlativen, die verschiedene Bedeutungsnuancierungen zum Ausdruck bringen, wie gr. zu ἀγαθός 'gut': ἀγελών, ἀριστός 'tüchtiger', βελτίων, βελτιότατος 'sittlich besser', ρρεττών, ρράτιοτος 'stärker', lat. *malus* 'schlecht': *peior*, *pessimus* 'wirklich schlechter', *deterior*, *deterrimus* 'weniger gut', ohne positiv schlecht zu sein. Im Got. kann man so das § 132 genannte *iusiza* 'besser' als einen zweiten Komparativ zu *gōps* 'gut' anführen, ae. *zōd*: *sēlra* (älteste Form *sēlra* aus **sōlra*), Superl. *sēlesti*, das zu got. *sels* 'gütig', ahd. *sālig* 'glücklich', ae. *sēliz* 'gut, glücklich' im Ablautsverhältnis steht.

5. Die Bildung der Adverbien.

§ 136. Die adjektivischen Adverbien des Positivs. 1. Die gebräuchlichste Bildung geschieht durch das Suffix *-ba*, das an den stamnauslautenden Vokal des Adjektivs tritt. Von *a*-Stämmen: *gatils* 'passend': *gatilaba*; *hauhs**, Acc. n. *hauhata* 'hoch': *hauhaba*; *frōbs* 'klug', Nom. plur. m. *frōdai*: *frōdaba*; *triggws* 'treu', Nom. plur. m. *triggwai*: *triggwaba*; *ubils** 'übel, böse', Nom. plur. f. *ubilōs*: *ubilaba*; *bairhts** 'hell, offenbar', Dat. sing. f. *bairhtai*: *bairhtaba*; (ga) *raihts* '(ge)recht': (ga) *raihtaba*; *bairts* 'bitter'; 'Nom. plur. m. *bairtrai*: *bairtraba*. Von *i*-Stämmen: *analaugns** 'verborgen', Acc. n. *analaugn*, Nom. plur. n. (schwach) *analaugnjōna*: *analaugniba* 'im geheimen'; *anasiuns** 'sichtbar', Nom. n. *anasiun*, Acc. n. (schwach) *anasiunjō*: *unanasijuniba* 'unsichtbar'. Von *u*-Stämmen: *hardus* 'hart, streng': *harduba*; *aglus** 'schwierig', Nom. n. *aglu*: *agluba*; *manwus* 'bereit': *manwuba*. Vom kurzsilbigen *ja*-Stamm *sunjis** 'wahr', Nom. f. *sunja*: *sunjaba*. Die Adjektiva zu mehreren Adverbien auf *-i-ba* sind nicht bezeugt; es bleibt teilweise unsicher, ob sie zu lang-

silbigen *ja-* oder zu *i*-Stämmen gehören, vgl. S. 158. So *arniba* 'sicher'; *gatēmiba* 'geziemend' setzt wohl einen *i*-Stamm voraus, vgl. das S. 158 über *ungēps** 'unaussprechlich' Bemerkt. Weitere Belege bei Kluge, Urgerm.³ S. 246.

Neben *harduba* z. Kor. 10 B hat A *hardaba*, was kein Schreibfehler zu sein braucht, sondern analogisch nach den häufigeren Formen auf *-aba* in der jüngeren Sprache gebildet sein kann. Ebenso erscheinen bei Luc. *glaggwaba* und *glaggwuba* 'genau'. Das im Got. fehlende Adjektiv hält man gewöhnlich eher für einen *a*-Stamm; es könnte hier dann Ausgleich zugunsten der selteneren Bildung eingetreten sein.

Diese got. Adverbialbildung steht im Kreise der germanischen wie der indogermanischen Sprachen isoliert da, so daß ihr Ursprung dunkel ist. Vermuten läßt sich, daß es der Instr. einer Bildung mit *-bho-* oder *-bhā-* (also aus **-bhō-* oder **-bhā-*) war; ansprechender erscheint mir die Auffassung Kluges Urgerm.³ S. 246, daß der Rest eines alten *bh*-Kasus in diesen got. Formen vorliegt. Idg. gab es *-bhi* als 'Endung des Instrumentals, vgl. gr. hom. *l-φι* 'mit Kraft', ai. im Plur. *-bhīh*, z. B. *nāu-bhīh* 'auf den Schiffen', gr. *vāv-φι*, auch arm. *anjam-b*, Instr. von *anjn* 'Person', vgl. auch gr. *έτερη-φι* 'mit der anderen Hand'. Vielleicht ist urgerm. das zu erwartende *-bi* nach den Instrumentalformen auf *-ē* (s. unten) zu *-bē* umgeformt, woraus *-ba* werden mußte. Man darf dabei wohl an die urgerm. Übertragung der Instrumentalendungen *-x* (= idg. *ē*), *-ō* (letztere für das Westgerm.) auf die alten *sm*-Kasus in der pronominalen Deklination erinnern, s. S. 140.

2. Daneben steht eine Bildung auf *-ō*. Z. B. *usdaups** 'eifrig', Acc. m. *usdaudana*; *usdaudō*; *galeiks* 'ähnlich': *galeikō*; *glaggwō* 'genau'; *þiubjō* 'heimlich', *andaugjō* 'offen' (neben *andaugiba*); *úhteigō* 'zur rechten Zeit' zu *úhteigs** 'Zeit habend' (Nom. plur. m. *úhteigai*), *unúhteigō* 'άκατως, zur Unzeit'. Ohne belegtes Adjektiv sind außer *andaugjō* (vgl. *andaugi* n. 'Antlitz'), *glaggwō* und *þiubjō* (vgl. *þiubi** n. 'Diebstahl') noch *þiudiskō* 'εθνικῶς, heidnisch', *gahāhjō* 'der Reihe nach', eig. 'im Zusammenhang', zu *hāhan* 'hängen', *allandjō* 'völlig' (*alla-* 'ganz', *andja-* von *andeis* 'Ende'); *unwēniggō* 'unerwartet, plötzlich' (zu *wēns* f. 'Hoffnung'), zur Bildung vgl. ae. *wéninza* 'vielleicht', *eallinza* (und *eallunza*) Adv. zu *eall* 'ganz'; *sundrō* 'abgesondert, besonders, allein', vgl. die Adverbia ae. *sundor*, as. *sondar*, ahd. *suntar* 'besonders' (afries. *sunder*, ahd. *sunter* als Präposition = nhd. poet. *sonder* 'ohne'), zu gr. ion. *ἄτερ* 'ohne' aus idg. **s̥yter*; *missō* 'einander' (übersetzt *ἀλλήλων*, von urgerm. **missa-* 'wechselseitig', eig. Part. perf. idg. **mit-sto-* 'verändert, getauscht', W. *mit(h)-*, ai. *mithāh* 'abwechselnd', av. *miþō* 'verkehrt', *moit-* in lat. *mūto* 'ändere', got. *maiþms* 'Geschenk', aisl. *meiðmar* Plur. tant., ae. *māðum*, as. *mēthom* 'Geschenk, Kleinod'. Dazu noch *sprautō* 'schnell', *auftō* (*uftō*) 'allerdings, wohl, vielleicht', vgl. § 9 S. 15. Vielleicht ist das einmalige *uftō* (Matth. 27, 64) mit R. Loewe PBB 46, 52 als ver schrieben für *auftō* zu betrachten.

Diese Bildung geht auf idg. Ablative auf *-ōd* zurück, war also zunächst bei got. *a-* (*ja-* und *wa-*) Stämmen zu Hause. Vgl. mit *galeikō* aisl. *glikā*, as. *gilico*, ahd. *gilīhō*; alat. *meritōd* (= klass. *meritō* mit Schwund des *d* nach langem Vokal) 'verdientermaßen', *certō* 'gewiß'. Zum Lautlichen s. S. 93f.

3. Eine Bildung auf *-ē* liegt in dem etymologisch unklaren *sware* (auch *swarei*, s. S. 24) 'vergebens, umsonst' vor.

Dies ist der adverbiale Ablativ auf *-ēd*, vgl. lat. *certē*, alat. *facilumēd* = *facillimē* 'am leichtesten', s. S. 94. Die Bildung auf *-ē[d]* war die ae. und afries. übliche; ae. *zelice*, afries. *līce* 'in gleicher Weise'.

Wie in den verwandten Sprachen, so kann auch im Got. der Akk. (Nom.) sing. des Neutrums des Adjektivs adverbial verwendet werden. Got. *filu*, ahd., as. *filu* usw. 'viel, sehr', got. *leitil*, ahd., *luzzil*, ae. *lý:el* 'wenig'; vgl. gr. *πολύ*, *μέγα*, 'viel, sehr', *μικρόν* 'wenig', lat. *multum* 'viel, sehr', die ab. Neutra *mīnogo* 'viel', *zélo* 'sehr', *malo* 'wenig', ai. *purū* 'viel, sehr', *máhi* '(groß =) sehr', aisl. *langt* 'weit', Neutr. zu *langr* 'lang'. Got. *þata anpar* '(το) λοιπόν, übrigens'.

Das Adverb zu *gōps* 'gut' wird von einer anderen Wurzel gebildet; vgl. gr. *εῦ*, Adv. zu *ἀγαθός* 'gut'. Got. *waila*, aisl. *vel*, ae., afries., as. *wel*, ahd., as. *wela*. Am ehesten gehören sie zur Wurzel *yel-* 'wählen, wollen, wünschen'; lat. *velle*, got. *wiljan* 'wollen'. Über *waila* s. S. 18; zur Bedeutungsentwicklung vgl. ai. *váram* 'besser' (ai. *l* zu *r*), mkymr. *guell* 'besser' aus **yel-no-*.

§ 137. Die komparativischen und superlativischen Adverbien. 1. Die komparativischen Adverbien. Man kann sie vom got. Standpunkte aus in drei Gruppen teilen. a) Solche auf *-s* (-z): *mais* 'mehr' (*maiz-uh*), *mins* (*minz*) 'weniger', *wairs* 'schlimmer', *þana-seips* 'noch weiter, noch,' meistens mit *ni* (*ni þanaseips*, *þanaseips ni*, auch mit doppelter Negation *ni þanaseips ni* 'nicht mehr, οὐχέτι, μηχέτι'). b) solche auf *-is* (-iz): *ádiris* 'längst, eher, πάλαι', *framis* 'weiter', *haldis* 'mehr', nur in der Verbindung *ni þē haldis* 'nicht dadurch mehr' = 'keineswegs', *hauhis* 'höher', *nēhvis* 'näher', sehr wahrscheinlich auch *andiz-* 'anders, sonst', nur in der Verbindung *andizuh — aibbau* 'denn entweder — oder' Luc. 16, 13. c) solche auf *-ōs*: *aljaleikōs* 'anders, ἄτερως, ἀλλως' (neben positivem *aljaleikō*), *sniumundōs* 'eiliger, σπουδαιοτέρως', zu positivem *sniumundō* 'eilig'.

Die Gruppe a) und c) ist dem Gotischen mit den anderen germ. Sprachen gemeinsam. Got. *mais* = aisl. *meir*, ae. *má*, *mā*, afries. *mā*, as., ahd. *mēr*. Es liegt hier, wie in den anderen Beispielen dieser Gruppe, das idg. Komparativsuffix *-is* vor, wie in lat. *mag-is* 'mehr', s. S. 162; urgerm. **maiz* aus **mōis* mit Kürzung des Langdiphthongs oder aus **ma-is*. Urgerm. **minuz*, **minniz*, s. S. 77f., got. *mins*, s. S. 82, aisl. *minnr*, ahd. *min*, afries. *minn* (ae. *lēs*, afries., as. *lēs*). Urgerm. **uirs-is* got. *wairs*, vgl. aisl. *verr¹*), ae. *wiers* (über **wiursi*, *i* zu *iu* 'gebrochen', dies durch *i*-Umlaut zu *ie*), as., ahd. *wirs*. Got. *-seips* zu *seipu* n. 'spät = Abend, ὁψία', dazu aisl. *sīdr* 'weniger', ae. *sīð*, as. *sīð*, ahd. *sīd* 'später', idg. *se-i-* 'langsam, spät', (daraus durch den Begriff des Zurückstehens aisl. 'weniger'), von *sē-* lat. *sērus* 'spät', (nihilō tamen) *sētius* '(nichts desto) weniger', air. *sīr* 'langdauernd'. Zur Bildung vgl. noch aisl. *lengr*, ae. *lenz* 'länger' aus urgerm. **laug-is*.

Wer got. *mais* mit osk. *mais* 'mehr' verbinden will, muß als Grundform **mo-is* (nicht **mō-is*) ansetzen; doch reißt man besser osk. *mais* von lat. *maius*

¹⁾ Bei der Ableitung von aisl. *verr* aus urgerm. **uirsiz* ist das *e* nicht laut gesetzlich. Vielleicht stammt das *e* vom Oppositum *betr* 'besser' aus urnord. **batiR*.

nicht los und führt es mit diesem auf *mag-*ios*, *mai-*ios* zurück, mit regelrechter Synkope des *o* in der Schlussilbe -os (wie in osk. *hūr̥z* = lat. *hortus* ‘Garten’ aus *horto-s).

Die Bildung auf -os war eine Neuerung zu den adjektivischen Komparativen auf -ōzen-, s. S. 162. Entsprechend aisl. *viðar* ‘weiter’ zum adjektivischen Komparativ *viðare*. Westgerm. hat diese Neubildung die alte auf -iz bis auf Reste verdrängt; Beispiele: ae. *heardor* ‘härter’, afries. *lengor* ‘länger’, as. *diopor* ‘tiefer’, ahd. *langör* ‘länger’. Die Bildung fand got. und besonders ahd., as. eine Stütze daran, daß die Adverbien des Positivs auf -ō bzw. -o ausgingen.

‘Doppelte’ Komparativbildung zur Verdeutlichung des komparativischen Begriffs z. B. in as. *síðor* ‘später’¹⁾.

Kontrovers ist die Erklärung der Formen auf -is der Gruppe b). Man hat darin dasselbe -is wie in a) sehen wollen und angenommen, daß in *hauhis* ‘höher’, das *i* in der Schlußsilbe nicht auf lautgesetzliche Weise geschwunden sei, weil die adjektivischen Komparative auf -izan- ihren Einfluß ausgeübt und dies verhindert hätten. Aber den Adverbien *framis*, *haldis*, *nēvis* steht gar kein Adjektiv zur Seite. So wird man am besten das idg. Suffix -*ios* in diesen Bildungen erblicken, das das Neutrum des Komparativs bildete; dies wurde dann adverbial verwendet, wie z. B. lat. *peius*, d. i. *peijus*, aus *ped-*ios* ‘schlechter’, *facilius* ‘leichter’ Adv. Vgl. auch noch ai. *nāvyah* ‘neuer’, Neutr. des Komparativs zum Positiv *nāva-m n.* ‘neu’ (idg. *nēu-*ios* zu *nēu-*om*). Die lautliche Schwierigkeit, daß **hauhiaz* nicht **hauhīaz*, **hauheis* ergeben hat wie *hairdeis* ‘Hirte’ (s. S. 41 und 110), läßt sich wohl dadurch lösen, daß das kurze *i* der Superlativ mit -ist-, mit denen diese Komparativadverbien assoziiert waren, auf sie übertragen wurden. Got. *framis* aus **framjaz* ist, da die ‘Stammsilbe’ kurz ist, überhaupt lautgesetzlich; vgl. dazu umbr. *promom* ‘zuerst’, gr. πρόμος, ‘Vorderster, Vorkämpfer’, die ihrerseits nach S. 164 Superlativformen zu gr. πρό, ai. *pra*, got. *fra*- usw. (idg. *pro) ‘voran’ waren. Dazu auch got. *fram* ‘weiter’ Luc. 19, 28 aus dem neutrischen Akk. **frama-n*. Hinzu kommt nun noch, daß im Got. -is aus -iz in den Adverbien ein deutlicheres Komparativsuffix war als das aus -iz entstandene -s in a); so wurde es wohl auch auf Fälle übertragen, in denen urgerm. noch -iz verwendet wurde. Also *airis* aus **airiaz*, während ae. *ær*, afries., as., ahd. *er* ‘früher’ auf **air-iz* zurückgehen werden. Aisl. *heldr*, as. *hald*, ahd. *halt* aus urgerm. **hald-iz*, zu dem es kein Adjektiv gibt. Got. *nēvis* zu *nēh*, as., ahd. *nāh*, ae. *néah* ‘nahe’; außergermanische Verbindung unsicher, am ehesten wohl ein Verbaladjektiv mit *yo-* Suffix von *nēk-* ‘erreichen’, s. S. 37, also aus **nēk-yom* (anders Brugmann, Grundr. II 2², 799). *andiz* gehört zu aisl. *endr* ‘wieder’.

2. Die superlativischen Adverbien. Als Adverbium fungiert

1) Für den adjektivischen Komparativ beachte noch got. *niu jus mais wulþrīans siþup þaim?* ‘οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν, seid ihr nicht wertvoller als sie?’ Matth. 6. 26. Hier könnte *mais* durch das griechische μᾶλλον veranlaßt sein. Aber z. Kor. 8, 22 B steht für den griech. Acc. sing. m. πολὺ σπουδαιότερον ‘viel eifriger’ *filous mais usdaudōzan*, während A *filu usdaudōzan* hat. Vielleicht gab es im Got. also doch die ‘doppelte’ Komparation; vgl. etwa engl. *more elder* ‘älter’ (Shakesp.). Vgl. § 134.

die Form des Neutrums auf -ist, die syntaktisch sowohl den Nom. als den Akk. repräsentiert. Belege: *maist* ‘höchstens, τὸ πλεῖστον’, *frumist* ‘zuerst, (τὸ) πρῶτον’, *aftumist* ‘am letzten’ in der Phrase *aftumist habat̄ ἐγχάρτως ξχεῖ*, er liegt in den letzten Zügen’. Vgl. gr. πρῶτον, lat. *pri-*
um ‘zuerst’, aisl. *viðast*, ae. *widost*, as. *widost* ‘am weitesten’, ahd. *hartöst* ‘am härtesten’. Vgl. auch got. *fram* S. 168.

§ 138. Die Ortsadverbien. Ortsadverbien, die auf die Frage ‘wo?’ antworten, endigen auf -r, wenn sie von Pronominalstämmen gebildet sind, sonst auf -a. Solche, die ein ‘woher?’ bezeichnen, gehen bei Pronominalstämmen auf -brō aus, sonst auf -brō oder -ana. ‘Wohin’ drückt bei Pronominalstämmen -drē und -d (-þ) aus; -þ tritt auch an den nominalen Stamm *dala-*, sonst sind die ‘Wohin’-Adverbien vom got. Standpunkte aus endungslos. Folgende Bildungen sind überliefert.

‘Wo?’	‘Woher?’	‘Wohin?’
<i>þar</i> ‘da’	<i>þabro</i> ‘daher’	* <i>þad</i> im relativen <i>þad-ei</i> ‘wohin’
<i>hvar</i> ‘wo?’	<i>havro</i> ‘woher?’	<i>hav</i> (<i>had</i>), <i>hadre</i> ‘wohin?’
<i>hēr</i> ‘hier’	—	<i>hidre</i> ‘hierher’
<i>jainar</i> ‘dort’	<i>jainbrō</i> ‘dorther’	<i>jaind</i> , <i>jaindrē</i> ‘dorthin’
<i>aljar</i> ‘anderswo’	<i>aljabro</i> ‘anderswoher’	<i>aljab</i> ‘anderswohin’
—	—	<i>samab</i> ‘(in ein und dieselbe Richtung =) zusammen’ (für gr. συν- in der Verbalkomposition)
<i>afta</i> ‘hinten’	<i>aftana</i> ‘von hinten’	—
<i>faúra</i> ‘vorne’	—	<i>faúr</i> ‘nach vorne’
—	<i>hindana</i> ‘von jenseits’	—
<i>inna</i> ‘innen’	<i>innapró</i> , <i>innana</i> ‘von innen’	<i>inn</i> ‘hinein’
<i>iupa</i> ‘oben’	<i>iupapró</i> , <i>iupana</i> ‘von oben’	<i>iup</i> ‘hinauf’
<i>úta</i> ‘außen’	<i>útapro</i> , <i>útana</i> ‘von außen’	<i>út</i> ‘hinaus’
<i>fairra</i> ‘fern’	<i>fairrapró</i> ‘von ferne’	—
<i>nēla</i> ‘nahe’	—	<i>nēh</i> ‘in die Nähe’
—	<i>allapro</i> ‘von allen Seiten’	—
<i>dalapa</i> ‘unten’	<i>dalaþro</i> ‘von unten’	<i>dalaþ</i> ‘hinunter’

Das -r der ‘Wo?’-Formen ist ein idg. lokativisches Formans, das an die Stämme *pa-*, *ha-*, *hē-* (s. § 13) *jaina-*, *alja-* angetreten ist. Idg. war schon **to-r*, **gʷʰo-r*, vgl. ai. *tár-hi* ‘dann’, *kár-hi* ‘wann?’ (Lokative der Zeit), s. auch S. 148. Das -a in der zweiten Abteilung der ‘Wo’-Gruppe ist nicht sicher gedeutet, man könnte an einen instrumentalen Ausgang (auf idg. -ē oder -ō) denken, vgl. got. *ana* ‘darauf, auf, über’, vielleicht aus **anē*, ablautendes **anō* in gr. ἀνώ ‘oben’. Zur Etymologie von *afta*

s. *aftuma* S. 164; ae. *æft* 'hinter, später' weicht im Ausgang von got. *afta* ab. Zu *faúra* gehört *faúr* 'voraus, vor, entlang', dies höchstwahrscheinlich, wie ahd., as. *furi* sicher, aus urgerm. **furi* (Lokativform), mit andern Kasusausgang gr. πάρα und πάραι 'entlang, zu', πάρος, ai. *puráh* 'vorher'. Got. *inna* kann aus urgerm. **innæ* (oder **innō*) hergeleitet werden, vgl. auch hinsichtlich des *nn* aisl. *inne*, ahd. *inne*, *inni*, afries. *inne*, ae. *inne* 'drinnen'. Jenes **innæ* ist von der Präposition idg. **en* (= gr. ἐν 'in') mit einem *no*-Formans gebildet, oder von **eni* (= gr. ἐνι, ἐνί); in letzterem Falle wäre das *i* von **enino-* durch dissimilatorischen Silbenverlust verschwunden, s. Brugmann IF 33, 304f. Got. *iupa* weist auf eine urgerm. Wurzel *eup-*, daneben *üp-* in ae. *üp*, ahd. *uf* 'hinauf, aufwärts'; außergerm. Verbindungen sind unsicher (got. *p* weist auf idg. *b*). Got. *ūta* zu aisl., ae., as., afries. *ūt*, ahd. *ūz* 'hinaus', idg. **ud* 'empor, hinaus', daneben **ud* in ai. *ut* 'empor, hinaus'. Got. *fairra* wohl = aisl. *fiarre* 'fern', vgl. as., ahd. *ferro* 'fern', s. S. 274, verwandt mit ai. *paräh* aus idg. **per-o-* 'über — hinaus', gr. πέραν 'jenseits', osk. *perum* c. acc. 'ohne'. Die german. Formen kommen wahrscheinlich von einer vorgermanischen Bildung **perero-*; urgerm. **ferera-* wurde durch dissimilatorischen Silbenverlust zu **ferra-* (s. Brugmann IF 33, 300f.; wo weitere Literatur verzeichnet ist). Über *nēh* s. S. 168. Got. *dalaþa* ist von *dalaþ* 'hinunter' aus gebildet. Etymologisch zu **dals* (m.?) (Akk. *dal*), aisl. *dalr* m., ahd. *tal* n. 'Tal', ab. *dol* 'Tal', wovon *dolu* 'hinab'.

In den *þrō*-Bildungen der zweiten Rubrik liegt das Suffix *tro-* vor; die Formen sind Ablative. Das Suffix in nichtkasueller Form steckt auch in ai. *á-tra* 'da', *tá-tra* 'dort', *yá-tra* av. *ya-þra* 'wo(hin)'. Wegen des Kasus vgl. idg. **tōd* (Abl. vom Neutrum **to-d* 'das') in ai. *tāt* 'infolge davon', gr. kret. τῶδε 'von hier'¹⁾. Die *ana*-Formation kommt, was Pronominalstämme angeht, nur in *þana-* vor, und zwar nur in den festen Wortverbindungen *þana-mais* und *þana-seips* 'weiter, noch'. An den Stamm *þa-* ist also eine *n*-Formans (germ. Stammform *na-*) getreten. Ebenso in *sama-na* 'zusammen', das aber keine ablative Bedeutung aufweist. Vgl. as. *niðana* 'von unten', ahd. *ūzana* 'von außen', ahd. *obana*, as. *obana* 'von oben', ahd. *thena*, *dena*, as. *thana* 'von dannen' (und mit nochmals angefügtem *-na*, unter dem Einfluß dreisilbiger Formen wie *obana*, ahd. *thanana*, *danana*, as. *thanana* 'von dort' (anders Kluge Urgerm. § 297). Woraus das auslautende *-a* im Got. und das im Westgerm. entstanden ist, läßt sich nicht aussmachen.

In der dritten Reihe enthalten die Adverbien auf *-drē* dasselbe Suffix *-tro-* wie die *þrō*-Bildungen; nur steht die Lautform *-drē* mit *-þrō* im grammatischen Wechsel. Idg. Ablative auf *-ed* anzunehmen, empfiehlt sich wegen der Bedeutung nicht; wegen dieser möchte man eher an Instrumentale (der Raumerstreckung) auf *-e* denken. Aber die idg. Instrumentale auf *-ō* und *-ē* hatten gestoßene Intonation (-é, -ó); die gotischen mit Bewahrung des *e* setzen aber schleifende voraus. Denkbar ist, daß

1) Lat. *extrā*, inschr. *extrād*, osk. *ehtrād* 'außerhalb' sind nicht zu vergleichen, schon deshalb nicht, weil die Ablative auf *-ād* eine italische Neuerung sind.

sie urgerm. die schleifende Intonation von den Oppposita auf *-þrō* bezogen hätten. Man kann dann gr. kret. Φεκατέρη 'auf jeder von beiden Seiten', ther. τῆδε 'hier' (der Schleifton ist sekundär) hinsichtlich des Kasus vergleichen.

Auffallend ist, daß in *jainþrō*, *jaindrē* der stammauslautende Vokal von *jaina-* eingebüßt ist, während die Parallelbildungen ihn bewahrt haben. Man wird mit Jellinek § 46 S. 50 annehmen dürfen, daß die differenzierenden Ausgänge der beiden Adverbia unter Umständen den Hauptton auf sich gezogen haben, daß die erste Silbe dann einen Nebenton erhielt und die mittlere synkopiert wurde: **jaínapþrō*, **jaínadrē* wurden zu *jainþrō*, *jaindrē*. Jellinek verweist hübsch für die Betonung der 'differenzierenden Elemente' auf nhd. dial. *hērein*, *hīnein*. Dann muß sich noch *jaind* 'dorthin' (gegenüber *aljap*) angeschlossen haben.

Das *þ*, *d* in *aljap*, *hāp*, *had*, *jaind* usw. gehört vielleicht mit gr. -σε aus *-τε zusammen.¹⁾ Vgl. Grienberger Untersuchungen zur got. Wortschöpfung S. 20f. Mit got. *aljap* vgl. gr. ἄλλο-σε 'anderswohin', mit *samap* (ae. *somod* 'zusammen') ὅμο-σε 'nach einundderselben Stelle hin, zusammen'. Von den endungslosen Formen ging *ut* schon idg. auf Verschlußlaut aus, so daß hinten nichts gefallen ist, s. oben; *faúr* wohl aus urgerm. **furi*, s. oben. Der Lok. stand auch auf die Frage 'wohin?' (So steht im Al. ganz gewöhnlich bei den Verben des Gehens, Führens, Sendens, Werfens, Setzens und Hinstellens der Lok., in der germ. Gramm. ist der Dat. dessen Ersatz, und im Got. steht *in* c. dat. zur Bezeichnung des Ziels nach Verben des Fallens, Setzens, Legens, Kommens, wie *du stauai ik in þamma fairvau qam* 'εἰς κρίμα ἐγώ εἰς τὸν κόσμον τοῦτον ἤλθον, zum Gerichte bin ich auf diese Welt gekommen' Joh. 9, 39, s. Streitberg § 269, vgl. auch nhd. *auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen* Schiller; gr., wo ebenfalls der Dat. für den Lok. eintritt, ἐν τείχει τιθέναι 'auf die Mauer stellen'; lat., wo der Abl. die lokativische Funktion größtentheils übernahm, *in muro collocare*). Auch hinter den anderen Formen wird ein Vokal verschwunden sein. Bei *nēh* könnte man an einen Richtungsakkusativ denken, urgerm. **næχua-n*, wie in ahd. *heim* 'nach Hause' aus urgerm. **χaima-n*; vgl. lat. *domum* 'nach Hause', ai. *samipa-m* 'in die Nähe'.

§ 139. Die Zeitadverbien. Die pronominalen Zeitadverbien sind *þan* 'dann', *wan* 'wann?', *irgendwann*', *suman* 'einst'. Sie sind mit einem *n*-Suffix gebildet, vgl. § 138 und S. 84 Fußnote 1.

Einfache Zeitadverbien sind noch: *nu* 'jetzt', *ju* 'schon', *naúh* 'noch', *ufta* 'oft', *aftra* 'wieder', *anaks* 'plötzlich', *suns* 'alsbald, plötzlich, auf einmal', *áir* 'früh', *simlē* 'einst'.

Got. *nu* aus idg. **nu* (auch **nū*), das mit **neyo-s* 'neu' zusammenhängt; ai. *nu*, *nū*, av. *nū*, gr. *vú* und *vū-v*, ahd. nhd. *nū*, vgl. lat. *nu-nc*, nhd. *nün*. Got. *ju* zu ahd. *jū*, as. *jū*, auch *giū* geschrieben, afries. *jū*, ae. *jū*, *zéo* 'schon, einst'; ablautend dazu lit. *jaū*, lett. *jāu*, ab. *ju* 'schon'. **nu* ist auch enthalten in *nuh* 'ðv, denn' (in der Frage) und in *naúh*

1) Griech. (ion.-att.) σ aus τ vor ε wie vor ι in τίθητι 'er macht, stellt' gegen dor. τίθητι, φάσις 'Gerücht' gegen dor. φάτις, είχοσι 'zo' gegen dor. φίκατι; vor ε vielleicht noch in ἔπειτε 'er fiel' gegen dor. ἔπειτε. Der Wandel kam vor folgendem Vokal auf.

'noch', beide aus *nu-*q̥e* 'nun auch'. Einleuchtend ist die durch die Intonation gegebene Erklärung, daß im Fragesatz durch den hohen Steigton, den *nūh* trägt, die Brechung verhindert worden ist, wie in *hiri* 'hierher' im Ausrufe- oder Befehlsatz, während sie in *nauh* 'noch' eintrat, s. Streitberg § 52a. Eine andere Auffassung aber ist, daß *nauh* als *nāuh* zu lesen ist und daß dann *nau-* im Ablautverhältnis zu *nu-* steht; vgl. Brugmann Grundr. II 3², 987, 982, 1005; sie ist weniger wahrscheinlich. Vgl. afries. *noch*, ahd., as. *noh*, nhd. *noch*. Got. *uſta* zu aisl. *opt* (*pt* aus *ft*), ae. *oft*, afries. *ofta*, as. *oft(o)*, ahd. *ofto*, mhd. *ofte*, nhd. *oft*; sichere außegermanische Anknüpfungen fehlen. Got. *aftra* = aisl. *aptr* 'wiederum' enthält das Suffix *-tro-*, s. § 138; *af-* = gr. *ἀπ-* in *ἀπίθεν* 'hinten', s. S. 164. Got. *anaks* gehört wahrscheinlich zum Adv. *ana* 'darauf', als Präposition 'an, auf, über' (zu gr. *ἄνα* 'an — hinauf', *ἄνω* 'oben', av. *ana* 'auf', lat. *an-* in *an-helare* 'den Atem hochziehen, schnauben'; ae. *on*, a. *an*, ahd. *ana*, nhd. *an*). Es ist mit einem germ. *k*-Suffix gebildet und ein zum Adverb erstarrter Nom. sing. m., wie gr. *εὐθύς* 'gerade', lat. *versus* 'gegen', eigentl. 'hingewendet'. Dann würde die Bedeutungsentwicklung von *anaks* 'aufwärts gerichtet, auffahrend, jäh' gewesen sein; vgl. noch zum Suffix das Adjektiv *ibuk** (Nom. plur. m. *ibukat*) 'rückwärts gewandt'¹⁾. Got. *suns* ist schwierig. Man wird es wohl mit ahd. *sān*, as. *sāno*, afries. *sōn*, ae. *sóna* 'sogleich' zusammenstellen müssen, die dann zu ihm ablauten; vielleicht ist *suns* Komparativadverb, aus **sun-iz*. Got. *áir* ist ein idg. Lok. **aier-i* 'in der Frühe', s. S. 25. Got. *simlē* 'einst, vordem' ist von idg. **sem-* 'eins' (gr. *ἕν* Neutr. 'eins' aus **sem*) mit *lo-*Suffix gebildet und wohl ein Abl. oder Instrumental, s. S. 170f.; vgl. lat. *semel* 'einmal', *similis* aus **semelis* 'ähnlich', *simul*, alat. *semol* 'zugleich'; ablautend dazu got. *sums* 'irgend einer' (**stm-*) und *sama* (**som-*) 'derselbe'. Dazu noch ae. *simle*, as. *sim(b)la*, ahd. *simbles* (Genitiv) 'immer'.

§ 140. **Adverbia aus Substantiven und Adjektiven.** Wie in den verwandten Sprachen, so sind auch im Got. Adverbien vorhanden, die deutlich vom Standpunkte der Einzelsprache aus als adverbial gebrauchte Kasus eines Substantivs oder Adjektivs zu erkennen sind. 1. Akk. der Zeiterstreckung: *ni-aiw* 'niemals' (Akk. von *aiws* 'Zeit'), eigentl. 'nicht — während der Lebenszeit', wie gr. *τρεῖς ημέρας* 'drei Tage lang', lat. *unum diem* 'einen Tag lang'. — 2. Gen. des Ortes und der Zeit: *dagis hizuh* 'an jedem Tag, täglich', *gistradagis* 'morgen', ae. *daezes* 'des Tags', got. *nahts*, nhd. *nachts*, gr. *voxtōc*, ai. *aktōh* 'nachts' (Gen. von *aktū-h*), vgl. auch ahd. *simbles* 'immer' § 139; *framwairpis* 'fernerhin', vgl. *andwairpis* (Gen. von *andwairps* 'gegenwärtig') c. dat. 'gegenüber' (Gen. des Orts). Beachte auch *fram wigis* 'fortwährend', *πάντοτε* aus *fram* 'weiter' und dem davon abhängigen Gen. von *wigs* 'Weg', wie nhd. *wohin des Wegs*, gr. *ποῦ γῆ*, lat. *ubi terrarum* 'wo in aller Welt?'. Besonders häufig ist der modale Gen. im Germ., wie got. *allis* 'überhaupt, denn', ae. *ealles*, afries., as., ahd. *alles* 'durchaus, gänzlich', got. *rathjis* (Gen. von *raht n.* 'recht') 'nämlich, doch, etwa', ahd. *rehtes* 'überhaupt'. — 3. Dat.: *himma daga* 'an diesem Tage, heute'. Der got. Dat. übernahm als Zeitkasus die Funktion des idg. Locativus und Instrumentalis temporis; ahd. *hiutu* aus **hiu tagu* 'an diesem Tage, heute', *hiuru* aus **hiu iāru* 'in diesem Jahre, heuer', sind Instrumentale; vgl. gr. *τῇδε τῇ νυκτὶ* 'in dieser Nacht', Dat. für Lok. (und Instr.). So noch abweichend vom griechischen Text *wintrau* 'im Winter, χειμῶνος', s. Streitberg § 257.

1) Vgl. noch wegen der Bedeutung ab. *naglū* 'plötzlich, jäh', von der Präposition *na* 'an, auf, gegen'.

6. Die Numeralia.¹⁾

§ 141. **Die Kardinalia und Ordinalia.** Die Zahlwörter sind nur fragmentarisch überliefert. Da der Nom. plur. der Zehner von 20 bis 60 gar nicht überliefert ist, wohl aber der Dat. oder der Akk., so führen wir diese im Akk. an.

	Kardinalia	Ordinalia
1	<i>ains</i> m., <i>ain</i> , <i>ainata</i> n., <i>aina</i> f.	<i>fruma</i> m. 'prior', <i>frumist-s</i> m. 'primus'
2	<i>twai</i> m., <i>twa</i> n., <i>twōs</i> f.	<i>anþar</i>
3	<i>preis*</i> m. f., <i>prija</i> n.	<i>þridja</i>
4	<i>fidwōr</i>	—
5	<i>fimf</i>	—
6	<i>saihs</i>	<i>sahsta</i>
7	<i>sibun</i>	—
8	<i>ahtau</i>	<i>ahtuda*</i> , Dat. m. <i>ahtudin</i>
9	<i>niun</i>	<i>niunda*</i> , Dat., Acc. f. <i>niundōn</i>
10	<i>taihun</i>	<i>taihunda*</i> , Acc. f. <i>taihundōn</i>
11	<i>ainlif*</i> , Dat. <i>ainlibim</i>	—
12	<i>twalif</i>	—
14	<i>fidwōrtaihun</i>	—
15	<i>fimftaihun*</i> , Dat. <i>fmftaihunim</i>	Dat. n. <i>fmftataihundin</i>
20	<i>twans tiguns*</i> , Dat. <i>twaim tigum</i>	—
30	<i>þrins tiguns</i>	—
40	<i>fidwōr tiguns</i>	—
50	<i>fimf tiguns</i>	—
60	<i>saihs tiguns*</i> , Dat. <i>saihs tigum</i>	—
70	<i>sibuntēhund</i>	—
80	<i>ahtautēhund</i>	—
90	<i>niuntēhund</i>	—
100	<i>taihuntēhund</i> , <i>taihuntathund</i>	—
200	<i>twa hunda*</i> , Dat. <i>twaim hundam</i>	—
300	<i>prija hunda</i> Acc.	—
500	<i>fimf hunda</i> Acc.	—
900	<i>niun hunda</i>	—
1000	<i>þūsundi</i>	—
2000	<i>twōs þūsundjōs</i>	—
3000	'g. <i>þūsundjōs</i> (s. unten)	—
4000	<i>fidwōr þūsundjōs</i>	—
5000	<i>fimf þūsundjōs</i> (Nom., Acc.)	—
10000	<i>taihun þūsundjōs*</i> Dat. <i>taihun þūsundjōm</i>	—
20000	Dat. <i>twaim tigum þūsundjōs</i>	—

1) Vgl. hierzu jetzt Hirt Indogerm. Gramm. III 306 ff., dem ich aber in manchen Punkten nicht beistimmen kann.

i. Die Kardinalia. Die Zahlen von 1—3 müssen dekliniert werden. *ains* flektiert wie *meins* 'mein' § 109, d. h. nur 'stark'. In der Bedeutung 'allein' bildet es auch Pluralformen, wie *pai ainai* 'oūτοι μόνοι', diese 'allein', wörtl. 'diese als die alleinigen' Kol. 4, 11. *abhan ni bi þans bidja ainans* 'où περὶ τούτων δὲ ἐρώτω μόνον', ich bitte aber nicht allein wegen ihrer', wörtl. 'inbetreff dieser als der einzigen' Joh. 17, 20. Got. *ains* aus idg. **oinos*, s. S. 24.

'2' und '3' flektieren folgendermaßen:

	Maskulin.	Neutr.	Feminin.	Maskulin.	Neutr.	Feminin.
N.	<i>twai</i>	<i>twa</i>	<i>twōs</i>	<i>þreis*</i>	<i>þrija*</i>	—
G.		<i>twaddjē</i>		<i>þrije</i>	—	—
D.		<i>twaim</i>		<i>þrim</i>	—	—
A.	<i>twans</i>	<i>twa</i>	<i>twōs</i>	<i>þrins</i>	<i>þrija</i>	<i>þrins</i>

'Zwei' stand idg. im Dual. Mask. **d̥yōu*, **d̥yōu* in ai. *dvāu*, (ved.) *duvāu*, und **d̥yō*, **d̥yō*, das erste in ai. ved. *dvā*, lit. *dū* (über **dvī*), gr. in *δύος* '12' aus **dyō-*, das zweite in ai. ved. *dūvā*, ab. *d̥va*, gr. hom. *δύω* (lat. *duō* aus **dyō* oder **duyō*). Fem. idg. **dyai*, ai. *dvē*, lit. *dvī* (über **dvē*); aus **duyai* ab. *dūvē*. Neutr. **dyoi*, ai. *dvē*, **duyoi* in ab. *dūvē*. Got. *twai* wird wohl die nach pronominaler Art pluralisierte Form sein; vgl. aitalien., aprov. *dui*, afrz. *dui* (= *dūi*) '2' gegen lat. *duo*; sicher liegt diese Pluralisierung in aisl. *tueir* vor, worin, wie in *þeir* 'die', noch nominales -*r* angetreten ist. Möglich ist auch, daß got. *twai* = urgerm. **tyai* die (feminine und) neutrische Dualform fortsetzt, die nach *pai* nur zur maskulinen Form umgedeutet wurde. Altes dualisches **dyai*, *dyoi*, die beide urgerm. **tyai* ergeben, noch in ae. *twā* m., f. (afries. *twā*), as. *twē* n. (idg. **dyō* m., urgerm. **tyō* vielleicht in ae. *tū*, indem urgerm. -*ō* im Auslaut ae. zu -*ū* wurde, wovor *u* fiel; dies ist aber Neutr. geworden). Über *twaddjē* s. S. 42. Die Deutung des Dat. *twaim* hängt von der des Nom. ab. Es kann pluralischer Instr. sein, wie ae. *twām*, aisl. *tueimr*. Möglich ist es, in *twaim*, *twām*, ahd. *zweim*, einen dualischen Instr. zu erblicken, der in lit. *dvē-m*, ab. *d̥vē-ma* vorliegt (ae. *twām* im Dat. wohl aber sekundär nach *twā* im Nom. n.). Was dann im Germ. nach dem *m* geschwunden ist, bleibt unklar. Im Akk. zeigen *twans*, *twōs* pluralisierte Form, vgl. *þans*, *þōs*, ebenso *twōs* im Nom. f., nach *þōs*. Das Neutr. *twa* ist auffallend; bei der Pluralisierung sollte man **twō* erwarten, nach *þō*. Wahrscheinlich ist *twa* nach der Form der Adjektiva (*blinda*) gebildet worden, was dadurch veranlaßt wurde, daß im Akk. des Mask. und Fem. die Ausgänge der Adjektiva mit denen der einsilbigen Pronominalformen *þans*, *þōs* übereinstimmen (anders Kluge Urgerm. § 250).

Ob der Gen. *twaddjē* auch als feminine Form bezeugt ist, bleibt unsicher, s. Jellinek § 168.

'Drei' ist *i*-Stamm, idg. **tri-*. Der Nom. m. läßt sich got. als *þreis** erschließen, idg. **treies*, urgerm. **þrijjiz*, aisl. *þrir*, s. S. 17. Aus einem Gen. **tri-ōm* gr. *τριῶν*, lat. *trium*, air. (inschr.) *tria maga* 'der drei Söhne'. In *þrij-ē* ist die Endung -*ō* durch -*ē* ersetzt, das -*ij-* des *i*-Stamms

ist erhalten gegenüber den substantivischen *i*-Stämmen (*stadē* 'der Orte'), die vollständige Analogie nach den *a*-Stämmen aufweisen. Ein einsilbiges **þrē* wäre übrigens im Gen. plur. ganz alleinstehend gewesen. Dat. (= altem Instr.) urgerm. **þrimiz*, aisl. *þrimr*, ae. *þrim*, afries., as. *thrim*, ahd. *drim*, jünger *driñ* mit bereits urwestgerm. analogischem Schwund des *i* nach kurzer Stammsilbe. Akk. m. idg. **tri-n̥s*, urgerm. **þri-n̥z*, lat. *tr̥is* (*n* fiel vor *s* mit Ersatzdehnung des kurzen Vokals), gr. herakl. *τρίς*. Das Got. hat *þrins* auch als feminine Form verwendet, da bei den substantivischen *i*-Stämmen die Maskulina und Feminina diesen Kasus, wie überhaupt den Plural, gleichartig bildeten (ursprachlich gab es auch bei 'Drei' für das Femininum besondere Formen, wie das Arische und Keltische lehren, was auch für 'Vier' gilt). 'Drei' war im Neutr. idg. **tri* = ai. ved. *tr̥i*, av. *þri*, ab. *tri*, auch in lat. *tr̥i-ginta* '30'. Got. *þrij-a* (mit *ij* nach dem Gen.) ist Neubildung nach den neutralen *a*-Stämmen, wohl schon urgerm. **þriō*, vgl. aisl. *þriú*, wie **landu* 'Länder', woraus *lōnd*, ae. *þrio*, *þrō*, afries. *thriū*, as. *thriu*, ahd. *driu*; auch lat. *tria* (umbr. *trīa*) aus **trīā* nach *īuga* 'Jöche' aus **jugā*.

Nom., Akk. *fidwōr* 'vier' für alle drei Genera, Dat. *fidwōrim*. 'Vier' wurde idg. als ablautender *r*-Stamm dekliniert, **q̥etyor-es* m., **q̥etyor-a* n. in gr. dor. *τέτοπες* m. f. (mit hier nicht näher erklärbarem, analogischem *τ* statt *ττ* aus *tu*), während die Gruppe von 5 bis 20 indeklinabel war¹⁾. Neben **q̥etyo-res*, **q̥etyor-a* gab es **q̥etyōr-es* m., **q̥etyōr-a* n., ai. *catvārah*, m., *catvāri* n. In got. *fidwōr* kann die maskuline und neutrale Form durch lautgesetzliche Entwicklung zusammengefallen sein: -*ōr-is* in **fidwōr-is* ergab got. mit Schwund des *i* über -*ōr* -*ōr*, s. S. 85f., und der aus *a* entwickelte Laut mußte im Auslaut schwinden, möchte er nun urgerm. *a* oder — wie andere für nichthaupttonige Silben wollen — *u* geworden sein²⁾. So wurde *fidwōr* got. 'endungslos' und infolgedessen zu der germ. zunächst indeklinablen Gruppe 5—19 geschlagen, wie auch im Westgerm. Got. wie westgerm. wurde nun aber die Gruppe 4—19 (bzw. as. bis 12) sekundär zum Teil wieder deklinabel, und zwar nach der *i*-Deklination, was unter dem Einfluß von *þrim* im Dativ einsetzte. So got. Dat. *fidwōrim*, vgl. ahd. *fiorim*. Das Got. bildet außerdem noch einen Gen. auf -*ē* in jener Gruppe; belegt ist er von *niun* '9': *niunē* Luk. 15, 7 und von *twalif* (*twalib*) '12': *twalibē*, während als Dative noch *atnlibim* '11', *twalibim* '12', *fimftaīhunim* '15' bezeugt sind. Der

1) Urgerm. waren die Zahlen von 5—19 indeklinabel, was sie aisl. geblieben sind; daß urgerm. **fidwōr-is* noch flektiert wurde, lehrt das Aisl. Wir geben, aber ohne nähere Erläuterungen, eine Übersicht über die Deklination von 'vier' in dieser Sprache:

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>fiórer</i>	<i>fiogor</i>	<i>fiórar</i>
G.		<i>fiogorrā</i>	
D.		<i>fiórōm</i>	
A.	<i>fióra</i>	<i>fiogor</i>	<i>fiórar</i>

2) Das wäre dann im Auslaut eines dreisilbigen Wortes gefallen. Zum Lautlichen vgl. noch § 75.

got. Gen. ist offenbar nach der Art der *i*-Nomina (*stadē* 'der Orte') gebildet, vgl. ahd. *floreo*, *fioro* wie *gesleo*, *gesto* 'der Gäste'. Der Nom. und Akk. sind got. indeklinabel geblieben, während das Westgerm. auch in diesen Kasus flektierte Formen kennt; ahd. *fiori* m., f., *fioriu* (fränk. *fioru*) n., as. *fiori*. So z. B. noch im Mask. und Fem. ahd. *fimfi*, as. *fivi*, ae. *fife*, afries. *fife*.

Der normale Sprachgebrauch verlangt got. wie westgerm. die unflenktierte Form, wenn das Zahlwort attributiv vor seinem Substantiv steht, dagegen die flektierte Form, wenn es dem Substantiv nachgestellt wird und wenn es substantivisch gebraucht wird.

Es heißt so im Dat. got. *af fidwōr windam* 'von den 4 Winden' Marc. 13, 27, *ufar tāihun bāurgim* 'über 10 Städte' Luc. 19, 17, *ufara fīmf bāurgim* 'über 5 Städte' Luk. 19, 19; aber *ana spaūrdim fīmf tāihunim* 'über 10 Städte' *bēxanētē*, 15 Städten entfernt' Joh. 11, 18, *fram fridwōrim* 'von vier' Marc. 4, 10 und sonst. Im Gen. *fidwōr unkjanē* 'von 4 Unzen (ein Landmaß)' in der Urkunde von Arezzo (in der Bibel kein Beleg); aber *wintriwē twalibē* 'von 12 Jahren' Luc. 8, 42, *pīzē twalibē* 'der 12', z. B. Joh. 6, 71. Korrekt ist auch *in niuntēhundis jah niunē garahitaizē* 'wegen 99 Gerechter' Luc. 15, 7. Die Genitive *niuntēhundis jah niunē* sind substantivisch zu fassen; von ihnen hängt der partitive Gen. *garahitaizē* ab. Abweichend hingegen ist *widuwō <swē> jērē ahtautēhund jah fidwōr* 'χήρα ὡς ἑτῶν ἀγόριον τεσσάρων', eine Witwe von etwa 84 Jahren' Luc. 2, 37. Regelrecht unflenktierte Nominative sind z. B. *pai niun* 'die 9', Luc. 17, 17, *pai tāihun* 'die 10' Marc. 10, 41, *dagōs ahtau* ('8 Tage' Luc. 2, 21).

Die Ablautsform idg. **quētūr-* ist in der Komposition üblich; got. *fidur-dōgs* 'viertägig', *fidur-falb* n. 'vierfältig', *fidur-ragini** 'Amt des Tetrarchen, Vierfürsten', vgl. ai. *cáтур-angah* 'viergliedrig', ferner umbr. *petur-pursus* 'den Vierfüßler', lit. *ketur-kōjís* 'Vierfuß', auch ai. *catur-thá-h* 'vierter'. Andere lesen *fidür-dōgs*; *fidür* ist dann mit ab. *četyr-e* '4' m. zu vergleichen (ab. *y* aus *ü*).

Die nord- und westgerm. Sprachen setzen für die Formen von 'vier' ein vorgerm. **quētūr-* voraus, das durch progressive Assimilation aus **quētūr-* entstanden sein dürfte, urgerm. war wohl **fētūr-* und **sefuz-*; s. Kluge Urgerm.³ S. 252.

Idg. **pēnqē* '5' = got. *fimf*, s. S. 63, **sek̥s* '6' = *saihs*, s. S. 16, **septm* '7' = *sibun*, s. § 77 und S. 84, **oktōu* '8' = *ahtau*, s. S. 59 und S. 96, **neyn* 'neun' = *niun* (zweisilbig), s. § 87, vgl. lat. *novem* für **noven* (-ov- aus -ey-, -em statt -en nach *septem*, *decem*), aisl. *nio*, ahd. *niun*, **dekm̥* '10' = *tāihun*. In *sibun*, *niun*, *tāihun* ist der Ausgang -un nicht lautgesetzlich, ebensowenig wie in as. *sibun*, *nigun*, *tehan¹*), ahd. *sibun*, *niun*, *zehan¹*). Er ist geblieben durch den Einfluß der Ordinalia as. *sibunda*, *nigunda*, *tehando*, ahd. *sibunto*, *niunto*, *zehanto*, für das Got. vgl. S. 84 (anders, mir nicht wahrscheinlich, Pedersen, Arkiv för nordisk filologi 37, 341).

Die Zahlen '11' und '12' sind wie im Lit. gebildet. Dort heißt *vēnūlika* '11', *dvylīka* '12' (diese Bildung auf -lika geht dort bis 99). Dieses -lika steht mit *lēkas* 'übrig bleibend, einzeln, unpaar' im Ablaut, letzteres

¹) Der Ausgang -an ist schwierig; man sollte -u erwarten, aus urgerm. -un. Das -n kann aus den Ordinalia restituiert sein, auch konnten noch die flektierten Formen eine größere Rolle dabei spielen. Das a in *tehan*, *zehan* statt u kehrt in den Ordinalia wieder, s. S. 182. Ein idg. **dekm̥*, das Hirt a. a. O. ansetzt und das den Ausgang -un in *tāihun* lautgesetzlich rechtfertigen würde, scheint mir nicht erwiesen zu sein.

= gr. *λοτπός* (idg. **loiq*-os*) 'übrig', W. *leiq*-*, *liq**, *loiq*-* '(übrig) lassen', s. S. 23. 'Der elfte' und 'der zwölfte' heißen lit. in der älteren Sprache *lēkas*, *antras lēkas*, dieses bedeutet 'zweiter übrigbleibender', jenes 'übrigbleibender' (nämlich von 'zehn' an). Die Grundzahl '11' ist mit *vēnas* 'eins' gebildet. Aus der Bedeutung 'übrig bleibend' hat sich wohl 'überschließend' entwickelt; *vēnū-likas* 'um eins überschließend' (von 10 aus gerechnet), *vēnū-* ist wahrscheinlich ein Instrumental. Das *dvy-* wird für **dvi-* stehen, das ein alter neutrischer, mit dem femininen gleichlautender Dual oder der Stamm *dvi-* (vgl. gr. *δις* aus **δἵς* 'zweimal') sein kann. Die Zahlen 11—19 sind im heutigen Lit. indeklinabel, werden aber in der älteren Sprache oft als feminine substantivische ö-(= idg. a-) Stämme dekliniert. Im Germ. kann es sich um dieselbe Wurzel *liq*-* handeln; der urgerm. Ausgang ist unklar. Das got. b, f in -lib-, -lif wäre in *twalif* '12' wie das f in *wulfs* 'Wolf' (s. § 75) zu beurteilen — aus *liq*-* hätte sonst *-lizu, *-lixu usw. entstehen müssen —; und *ainlif* (für **aina-lif*) wäre darnach gebildet worden. Denkbar wäre aber noch, daß die germ. Wurzel *lib-*, *lib-* hereingespielt hat, die in got. *bi-leiban** 'bleiben' steckt. Jedenfalls war diese Bildung von '11, 12' urgerm., denn dem got. *ainlif* '11' entsprechen aisl. *ellefo*, ae. *endleofan*, *andlufan*, afries. *andlova*, *elleva*, as. *ellevan*, ahd. *einlif* mhd. *einlif*, eilf, dem got. *twalif* (*twalib*) '12' aisl. *tolf*, ae. *twelf*, afries. *twel(e)f*, as. *tuuelif*, ahd. *zwelif*, mhd. *zwelf* (Im Aisl., Ae., As., ist der Auslaut wohl nach '10' aisl. *tio*, urengl. **tehan* [ae. *tien*, iyn aus flektiertem **tehani*], as. *tehan* umgeformt worden, afries. ist gegenüber *tiān* '10' im mehrsilbigen Wort -n gefallen). Mit *fidwōrtāihun*, ahd. *fior-zehan* vgl. lat. *quattuordecim* '14'. Der Dat. *fīmf-tāihunim* lehrt, daß in der Deklination der erste, den Einer ausdrückende Bestandteil unverändert bleibt. Es liegt also eine Worteinheit vor, wie in lat. *quattuordecim* '14', *quindēcim* '15' aus **quin[que]decem* (unter einem Akzent).

Die Zehner von 20—60 sind mit dem Stämme got. *tigu-* gebildet, der auf idg. **dekm̥* 'Dekade, Zehnheit', urgerm. **tezund-* zurückgeht; über die Entstehung des u-Stammes, die bereits urgerm. war, s. § 78 A 1. Das zu **dekm̥* ablautende **dkm̥t-*, woraus weiter **kmt-*, liegt in gr. dor., böot. *fi-xat-i*, av. *vī-sāti* '20' vor, die auf **ui-kmt-i* '2 Dekaden' (alter neutr. Dual) zurückgehen. Ablautendes *[d]km̥t- in gr. *τρακόντα* '30', -*xontā* aus **kom̥t-a*, dem neutr. Plural. Der urgerm. Stamm **tezu-* auch in aisl. *þrir tiger* '3 Dekaden, 30', *fiór tiger* '40' (-er Ausgang des Nom. plur. der u-Stämme aus urgerm. *-iuz, urnord. *-iur, später -ir, daher i-Umlaut von e zu i), ae. -*tiz* (Dat. -*tizum*), z. B. *twéntiz* '20', *þritiz* '30', afries. *twintich* '20', *thritich* '30', as. *twentig* '20', *thritig* '30' (das ahd. -zug in zweinzug '20', *dri zug* '30' usw. ist nicht sicher deutet).

Außer dem Dat. *tigum* und dem Akk. *tiguns* ist der Gen. in *þrijē tigiwē* bezeugt (Luc. 3, 23).

Die Zehner sind naturgemäß Substantiva, der gezählte Gegenstand steht im Gen., wie *fimf tiguns jērē* '50 Jahre' Akk. Joh. 8, 57. Weiteres bei Jellinek § 170 Anm. 1. Got. *tigjus** ist Mask., vgl. *þans þrins tiguns silubrainizē* 'die 30 Silberlinge' Matth. 27, 3; doch siehe Jellinek a. a. O.

Bei der Verbindung von Einern mit Zehnern steht die Dekade voran, der Einer wird mit *jah* 'und' angeknüpft, *.k. jah .e.* (in Zahlzeichen geschrieben) '25' gegen gr. *εἷκοι πέντε* Joh. 6, 19. Ein Substantiv folgt auf die Dekade im Gen., darauf der mit *jah* angefügte Einer, wie *.n. dagē jah .b. ἐν πεντήκοντα καὶ δύο ημέραις*, in 52 Tagen' Neh. 6, 15. Siehe aber noch S. 180.

Von 70—100 zählt das Aisl. in der Zehnerreihe auf die besprochene Art weiter: *siau tiger* '7 Dekaden = 70', *áttu tiger* '80', *nio tiger* '90', *tio tiger* '10 Dekaden = 100'. Im Altgerm. wurde für '100' überwiegend nicht das idg. singularische Neutrum **kmtō-m* gebraucht, das aus noch älterem **dkmtō-m* entstanden sein wird und 'Zehnheit' (nämlich von Dekaden) bedeutet (s. S. 176); es existiert *hund*, daneben aber as. (im Freckenhorster Heberegister) *hunderod* = afries. *hundred*, *hondred*, ae. *hundred*, die eigentlich 'Hundertzahl' bedeuten, da sie zu got. *raþjan* 'zählen' gehören. Aisl. aber bedeutet das entsprechende singularische Neutr. *hundrað* '120'. Diese Bedeutung kam dadurch zustande, daß zu den germanischen Stämmen, die das altererzte indogermanische Dezimalsystem besaßen, das babylonische Duodezimalsystem gelangte und in der Sprache seinen Ausdruck fand. Auch in andern indogerm. Sprachen hat dieses auf das Zahlensystem Einfluß ausgeübt, s. Kluge, Urgerm.³ S. 255 und unten. Man sagt daher auch noch nhd. *Großhundert*, ne. *long hundred* für 'eine Anzahl von 120'. Durch das Nebeneinander des duodezimalen und dezimalen Systems erklärt es sich auch, daß im Got. und im Westgerm. die höheren Zehner von 70—90 einschließlich 100 anders gebildet sind als die niedrigeren von 10—60. Es lauten nämlich '70', '80', '90', '100' ae. *hund-seofontiz*, *hund-eahtatiz*, *hund-nizontiz*, *hund-téontiz*, as. *ant-sibunta*, *ant-ahoda*, *nigonda*, *hund*), ahd. (in der älteren Sprache mit -zo gegenüber -zug, -zuc bei 10—60) *sibunzo*, *ahtozo*, **niunzo* (nicht belegt), *zehanzo*. Die Erklärung dieser wie der gotischen Formen von 70—100 ist in mehreren Punkten strittig; Literatur s. bei Jellinek § 173 S. 139f., Hirt a. a. O. Die eine, von Brugmann vertretene Ansicht ist die, daß man got. *sibuntehund* in *sibunte-hund* zu zerlegen hat. Got. **sibunte* würde dann der Gen. plur. eines konsonantischen Stammes **sibunt-* sein, wie etwa *fijand-ē* (Luc. 1, 74) 'der Feinde', **sibunt-* kann mit gr. *ἐπτάς*, *ἐπτάδ-ος* 'Anzahl von sieben' auf idg. **septmēd-* (vgl. noch S. 179) zurückgeführt werden; *hund* aber hat die Bedeutung 'Dekade'. *sibuntehund* würde aufzufassen sein als 'Dekade von Siebenheiten'; ahd. *sibunzo* ist dann ebenfalls als Gen. plur. zu fassen, vgl. ahd. *friunt-o* 'der Freunde'. Im Ahd. müßte dann eine Ellipse von **hund* in der Bedeutung 'Dekade' vorliegen. Got. *taihuntē-hund*, ahd. *zehanzo* 'Dekade von Zehnheiten' wären als Neubildung zum Unterschied vom Großhundert verständlich. Das Mißliche an dieser Deutung ist, daß got. *-hund* die Bedeutung 'Dekade' haben soll, während doch schon idg. **kmtōm* die (allerdings wohl durch Ellipse zustande gekommene) Bedeutung '100' besaß, die ihm auch einsprachlich allein nachzuweisen ist. Auch würde man im ersten Gliede jener Komposition doch eher einen singularischen Gen. vermuten; der pluralische müßte auf Umwegen hineingekommen sein. So ist wohl die auf Joh. Schmidt (Die Urheimat der Indogermanen S. 26 ff.) zurückgehende Zerlegung in *sibun-tēhund* usw. vorzuziehen. Bei dieser Zerteilung muß man zum Verständnis der Bildungen 70—100

von got. *taihun-tēhund*, ahd. *zehan-zo* '100' ausgehen. Aus dem Bedürfnis heraus, das Dezimalhundert vom Großhundert zu unterscheiden, schuf man eine Verbindung, die 'zehnreichiges Hundert' ausdrückte. Dazu bediente man sich einer adjektivischen Ableitung von dem Worte got. *tēwa** f. 'τάγμα, Ordnung (Reihe)', got. *taihuntēwi* 'zehnreihig'. Aus **tēhuntēwi hund* entstand nun weiter **tēhuntehund*, indem die Wörter zu einer festen Einheit verschmolzen; und darin ist das *u* in der dritten Silbe noch irgendwie verschwunden, mag nun dissimilatorischer Schwund wegen der umgebenden *u* vorliegen oder aber das *h* von *-hund* zunächst verschwunden sein (s. § 85, 1 b) und **tēhuntehund* als Zwischenform existiert haben, in die nach den Hunderten (*fimf hunda* '500' usw.) *h* nachträglich wieder eingeführt worden wäre. In *taihuntehund*, das also zunächst 'zehnreichiges Hundert' bedeutete, konnte nun allerdings *tēhund* infolge der lautlichen Ähnlichkeit mit *taihun* '10' leicht zu 'Dekade' umgedeutet werden, und man bildete nach '10 Dekaden' nun auch *niuntehund* '90', *ahautēhund* '80', *sibuntehund* '70'. Daß man bei '70' mit der Neubildung Halt machte, hatte wohl zwei Gründe. Einmal sind *nūn*, *sibun* zweisilbig wie *taihun* und stimmen auch im Ausgang mit ihm überein (das in der Mitte liegende '80' konnte leicht mitgerissen werden), während das einsilbige *saihs* zu stark abwich und der Analogie Einhalt gebot. Zugleich kann aber auch das Duodezimalsystem mit im Spiele gewesen sein, womit vielleicht auch zusammenhängt, daß im Griech. *ἔβδομήκοντα* '70', *δύγδοήκοντα* '80' von den Ordinalzahlen *ἔβδομος* 'siebenter', *δύδοος* 'achteter' aus gebildet sind.¹⁾ Das oben erwähnte *-tēwi* 'reihig' wird auch in dem ahd. mindertonigen -zo, as. -ta enthalten sein, *hunt* '100' blieb durch Ellipse fort. Da *zehanzo* den Sinn von '10 Zehnerreihen' hatte, schlossen sich die anderen Bildungen (90—70) an. Ae. wurde es durch das -tiz der niederen Dekaden verdrängt, wie in afries. *siūgunich* '70', *achta(n)tich* '80' und ahd. in den jüngeren Bildungen *sibunzug* '70', *ahtozug* '80', *niunzug* '90', *zehanzug* '100' (auch as. *sibuntig* '70', *achtedeg* '80'). Im Ae. liegt in den genannten Formen 70—100 keine Ellipse vor, *hunt* steht voran; und das *ant-* in as. *ant-sibunta* '70', *ant-ahoda* '80' ist aus *hund-* in vortöniger Stellung entstanden (*ant* mit *t* von *ant-sibunta* in *ant-ahoda* verschleppt), as. *nigonda* '90' weist die Ellipse auf, wie es auch *achtoda* für '80' gibt. Eine dritte Theorie schließlich für die got. Zahlen von 70—90 stellt Hirt Indogerm. Gramm. III 312 auf. Er nimmt an, daß sie ursprünglich in *sibunt-ēhund*, *ahaut-ēhund*, *niunt-ēhund* zu zerlegen seien; dem -ēhund entspreche gr. -ήκοντα in *ἔβδομήκοντα* '70', *δύγδοήκοντα* '80', *ἐνενήκοντα* '90', und *sibunt-* dem gr. *ἐπτάδ-* (in *ἐπτάς*, Gen. *ἐπτάδ-ος* 'Anzahl von sieben'), *taihunt-* dem gr. *δεκάδ-* in *δεκάς*, Gen. *δεκάδ-ος* 'Dekade'. Er hält die Bildung „im wesentlichen“ für idg. Nachträglich habe man im Germ. in *sibunte-hund* zerlegt, nach dem Ausweise von ae. *hund-seofontig*, as. *ant-sibunta*. Es fragt sich jedoch, ob das Gotische und das Griechische genügen, um diese Bildung für

1) Das gilt auch für das Lateinische; lat. *nōnāginta* '90' ist von *nōnus* 'neunter' aus geschaffen, *octuāginta* '80', das vulgärlat. bezeugt ist, von *octāvus* 'achtter' aus; hiernach ist *septuāginta* '70' (statt des zu erwartenden **septuāgintā*) geschaffen, s. Wackernagel KZ 25, 281.

ursprachlich zu erklären. Das Lat. weicht mit seinem Ausgang *-āgintī* bereits ab; und die Ausgänge *-ήχοντα* und *-ēhund* stimmen im Ablaut in der zweiten Silbe nicht überein.

Dadurch, daß *tēhund* in *taihuntehund* '100' auf die oben angegebene Weise als 'Dekade' gefaßt wurde, ist auch die Luc. 6, 16 und 17 bezeugte Form *taihuntaihund* '100' zu verstehen, in der *-ēhund* an *taihun* angeglichen ist; ebenso in *taihuntaihund-falb* 'hundertfältig' Acc. sing. n. Luc. 8, 8.

Bei den Zehnern von 70—100 sind Nom. und Akk. gleich. Der flektierte Gen. in singularischer Form (*niuntēhundis*) ist in der schon S. 176 ausgeschriebenen Stelle Luc. 15, 7 überliefert. Daneben auch ein flexionsloses *ahtauhund* in genitivischer Funktion in der ebenfalls S. 176 schon angeführten Stelle Luc. 2, 37. Ein Dativ ist nicht belegt. Zu den Dekaden 70—100 tritt der gezählte Gegenstand wieder im Gen., vgl. S. 176, also z. B. *taihuntehund lambē* '100 Schafe', Luc. 15, 4 (Ausnahmen Neh. 7). Attributive Bestimmungen stehen trotz der singularischen Form der Dekade im Plural, deren Kasus richtet sich nach dem des Zahlworts, ihr Genus aber nach dem des Gegenstandes, auf den sich das Zählen bezieht, wenn er auch bei der Zahl nicht genannt wird, sondern zu ergänzen ist. So z. B. *has manna . . . aigands taihuntehund lambē jah fraliusands ainamma pizē niu bileipib þō niuntēhund jah niun* 'welcher Mensch, der 100 Schafe besitzt und eins von diesen verliert, verläßt nicht die 99' Luc. 15, 4 (*lamb* 'Schaf' ist Neutr., daher *þō*). . . . *ustaiknida jah anþarans sibuntēhund . . .* 'er bezeichnete auch andere 70 . . .' Luc. 10, 1 (*anþarans* Acc. plur. m., gemeint sind Apostel). *gawandidēdun þan sik þai sibuntēhund* 'es kehrten aber die 70 zurück' (*þai* Mask.) Luc. 10, 17. Ein Beispiel, worin der gezählte Gegenstand durch einen Gen. ausgedrückt wäre, fehlt. Siehe noch S. 181.

Die Beispiele Luc. 2, 37 (s. S. 176), 15, 4 (s. oben) und 15, 7 (s. S. 176) lehren, daß auch bei 70—90 in der Verbindung mit Einern die Zehner vorangehen und die Einer mit *jah* 'und' angeknüpft werden; im griech. Text folgt an diesen drei Stellen der Einer ohne *καὶ* auf den Zehner. Ebenso heißt es *niuntēhund jah ἡ*, in Übereinstimmung mit gr. *ἴεντήχοντα καὶ δέκτω* '98' Neh. 7, 21.

In der Zifferschrift ist sonst Regel, daß nach griech. Art die Einerziffer unverbunden hinter die Dekadenziffer tritt, wie *·n· ·b·* 'πεντήχοντα δέκα', 52' Neh. 7, 33; *·u· ·d·* 'έβδομήχοντα τέσσαρες', 74' Neh. 7, 43, aber auch *·k· jah ·e·* gegen gr. *εἷκος πέντε* '25' Joh. 6, 19.

In den Mehrfachen von 'hundert' ist *hunda* flektierendes pluralisches Neutrum, dem got. *þrīja hunda* entspricht ai. *trīṇī ūatāni* '300' (*trīṇī* Neutr. zu *trāyah* m. 'drei', *ūatāni* Nom. plur. des neutralen *a-* (= idg. *o-*) Stammes *ūatām* '100', wie etwa *phálāni* 'Früchte' zum Nom. sing. *phálam* n. 'Frucht'), ab. *tri svta* '300', (*tri* Neutr. zu *trīje* '3', *svta* Nom. Plur. von *svto* n. '100'), ahd. *driu hunt*, ae. *þrēo hund*. Im Dat. ist außer *twaim hundam* 'den 200' noch *fimf hundam* 'den 500' (1. Kor. 15, 6) bezeugt. Ein Gen. ist nicht überliefert.

Der gezählte Gegenstand steht bei den Hunderten normalerweise im Gen.; skatē *fimf hunda* 'δηνάρια πεντακόσια, 500 Denare' Luc. 7, 41. Siehe noch S. 181.

Die Verbindungen von Hunderten mit Zehnern und Einern sind meist in Ziffern geschrieben, die Hundertzahl ist ausgeschrieben oder auch durch eine Ziffer ausgedrückt: . . . *hunda ·m· ·e·* ' . . . κόσιοι τέσσαράκοντα πέντε, . . . 45' (die Hundert zerstört) Neh. 7, 13; *niun hunda ·u· ·g·* 'ένακτοιοι έβδομήχοντα τρεῖς', 973' Neh. 7, 39; aber *·s· ·k· ·g·* 'διακέστοι εἷκος τρεῖς', 223' Neh. 7, 32; *·h· ·j·* 'έπτακέστοι εξήκοντα', 760' Neh. 7, 14; *x· ·n· ·d·* 'έξακτοιοι πεντήκοντα τέσσαρες', 654' Neh. 7, 20. Einmal steht, dem griechischen *καὶ* entsprechend, *jah* zwischen den Ziffern: *r· jah ·n·* 'έκατὸν καὶ πεντήκοντα', 150' Neh. 5, 17.

1. Kor. 15, 6 A ist gr. *πεντακόσιοις ἀδελφοῖς* '500 Brüder' durch *fimf hundam taihuntewjam brōþrē* wiedergegeben. Ob *taihuntewjam* ursprünglich ist oder ein späterer Zusatz, mag dahingestellt bleiben (s. aber Jellinek S. 139 Fußnote 1), jedenfalls sollte durch den Dativ von **taihuntewi-* 'zehnreihig' unzweideutig ausgedrückt werden, daß das Dezimal- und nicht das Großhundert gemeint ist.

Das got. *þūsundi* '1000' ist femininer *jō*-Stamm. Im Sing. ist es im Nom., im Plural in allen Kasus bezeugt. Der Nom. *·b· þūsundjus* steht Neh. 7, 17, vgl. zu dem *u* für *ō* § 17. Substantivisch ist auch ae. *þūsend* n., afries. *thūsend*, z. B. in *thūsend iéra* '1000 (der) Jahre', ahd. *thūsunt*, *dūsunt* f. und n. Got. *þūsundi* wohl aus idg. **tūs-kr̩nti*; **tūs-* ist eine Ablautsform zu ai. *távah* n. 'Kraft', so daß das Wort 'Krafthundert, starkes Hundert' bedeutete. In **þūs-hundī* müßte das *h* geschwunden sein, wohl schon urgerm., denn aisl. *þūshund* neben *þūsund* '1200' (selten '1000') ist als abermalige Anlehnung an *hundrab* '120' zu fassen. Am nächsten steht ab. *tys̄sta* f. '1000' aus **tūskomtiā*; vgl. auch apreuß. *tūsimtons* Acc. plur. (-*simt-* aus *-kr̩nt-*, wie ab. *tys̄sta* neben der ersten Form; *ɛ* aus *m* über *rm*). Auf einer Umbildung beruhen lit. *tūkstantis* ursprünglich f., lett. *tūkstuð(i)s*, s. Endzelin Lett. Gramm. § 336.

Der gezählte Gegenstand steht im Gen.; *fimf þūsundjōs watrē* '5000 Männer, *πεντακόσιοις ἀνδρες*' Luc. 9, 14, Skeir. 7, 9. Aber auch appositionell: *watrōs rafjōn swaswē fimf þūsundjōs oī ἀνδρες τὸν ἀριθμὸν ὅστις πεντακόσιοι*, die Menschen, am Zahl etwa 5000' Joh. 6, 10.

Bei der Zifferschreibung wird *þūsundi* bzw. der Plural davon ausgeschrieben, die folgenden kleinen Zahlen werden in Ziffern ohne *jah* angereiht; auch die die Anzahl der Tausende ausdrückende Zahl wird durch eine Ziffer geschrieben. Belege nur Neh. 7; z. B. *þūsundi ·s· ·n· ·d· = 1254* Neh. 7, 34; *·b· þūsundjōs ·s· ·k· ·b· = 2222*.

Neh. 7 herrscht Schwanken zwischen Nom. (entsprechend der Vorlage) und Gen., wenn auf Tausend bzw. Hundert bzw. auf einen Zehner noch eine kleinere Zahl folgt. Der Gen. *suniwē* steht z. B.: *suniwē Naitōfapeis ·r· ·i· ·q·* 'οἱ Νετωφατί ἑκατὸν δέκα ἔξι' (116)' 26, *suniwē Baigausis ·b· þūsundjōs ·j· ·q·* (2066) 19 (auch auffallend mit dem singularischen Gen. *sunaus*, wie 16, 21). Der Nom. *sunjus:* *sunjus Aīnnains ·g· þūsundjōs ·x· ·l·* 'οἱ Εὐωνας τρισχίλιοι ἑξακόσιοι τριάκοντα' (3630)' 38.

2. Die Ordinalia. Über *fruma*, *frumists* s. S. 164, zur Deklination S. 153. Got. *anþar* 'der zweite', aisl. *annarr*, ae. *ððer*, afries. *ðther*, as. *ððhar*, ahd. *ander*. Der Stamm *an-* auch in ai. *an-yáh* 'andrer, alias', das Suffix *-tero-* wie in *haþar* 'welcher von beiden', gr. *πότερος* (auch in den Komparativen auf idg. *-tero-s*, wie gr. *σοφώτερος* 'weiser', ai. *priyá-tara-h* 'lieber'), ablautendes *-tro-* in lit. *an̄tras* 'zweiter' (mit demselben *an-*), apreuß. *an̄tran* Acc. sing. Zur Deklination vgl. S. 152. Got. *þridja* 'dritter', aus idg. **tri-t(i)jo-s*; vgl. mkymr. *trydydd* (*dd* = *ð*) 'dritter' aus **tritijs*, auch lat. *tertius* kann aus **tri-tijs* über **tritios* hergeleitet werden (vgl. *certus* 'gewiß', wörtl. 'entschieden' aus **cri-to-s*, **cyro-s* = gr. *χρι-τός* 'geschieden'). Das *tri-* auch in gr. *τρίτος* 'dritter', *τρίς* = ai. *trih* 'dreimal'; das Suffix *tijs* in lit. *trēcas*, *-tijs-* in ab. *tretjb.* Vgl. noch aisl. *þriðe*, ae. *þridda*, afries. *thredda*, as. *thriddio*, ahd. *drittio*. 'Der sechste' war idg. wohl **seks-to-s* oder **sueksto-s* (wie **seks* neben **sueks* '6'). Vgl. lat. *sextus*, ae. *sixta*, *sixta*, afries. *sexta*, as., ahd. *sehsto*; aisl. *sétté* aus **sekto-s*, worin das *s* ausgedrängt ist, über **sextar* (*xt* zu *tt*,

davor Dehnung des Vokals) vgl. gr. *ἕκτος*. Das Suffix *-to-* erscheint auch in den folgenden Ordinalia. Vom Ordinale 'der dritte' an herrschte bereits urgerm. schwache Deklination, was leicht begreiflich ist, da die Ordinalia stets 'bestimmt' gedacht sind. Die Formen für 'erster' und 'zweiter' waren anderer Formation; deshalb erstreckte sich diese Regelung auf sie nicht. Idg. **pēnq^u-to-s* 'fünfter', lit. *peñktas*, ab. *pētō*, gr. *πέμπτος*, lat. *quintus*, urgerm. im Stämme **fimftan-*, **fimfsten-*, aisl. *fimfte*, ae., afries. *fifta*, as. *fifto*, ahd. *fimfto*, got. nur in *fimfta-taihunda* '15ter' bezeugt. 'Der achte' läßt sich für die Grundsprache nicht rekonstruieren, da die Einzelsprachen zu sehr voneinander abweichen. Die Formen got. *ahtuda**, ahd., as. *ahtodo*, ae. *eahtoða*, afries. *achta* (daneben *achtunda*) sind unmittelbar vom Kardinale '8' gebildet; das got. *u* ist nicht sicher gedeutet, s. Brugmann, Grdr. II 2² 56 unten. Got. *niunda** (dreisilbig!), aisl. *nionde*, afries. *ni(u)gunda*, as. *nigunda*, ahd. *niunto* gehen auf idg. **neyn-to-s* zurück; sie verlangen, daß *n* nicht den Wortakzent trug (da das Vernersche Gesetz gewirkt hat, s. S. 46), während as. *nigudo*, ae. *nzoða* eine Betonung **neuŋ-to-s* voraussetzen, (auch ae. *eahtoða* fordert, daß der alte Akzent unmittelbar vor *-to-* stand, im Gegensatz zur gotischen und as. Form); vgl. gr. *Ἐνατός*, hom. *εἰνατός* 'neunter' aus **ενθα-το-*, **enyn-to-s* (neben **neyn* '9' gab es **enyn*). Idg. **dekn̥to-s* 'zehnter', gr. *δέκατος*. Die Betonung **dekn̥to-s* verlangen ae. *teozeða*, afries. *tegotha*, as. *tegotho*; vgl. auch aisl. *tionde*, afries. *tiānda*, as. *tehanda*, ahd. *zehanto*. Das auffallende *an* statt *un* könnte in komponierten Ordinalia wie ahd. *drittzechanto* 'dreizehnter', *fiorodezhanto* 'vierzehnter' aufgekommen sein, indem durch die besonderen Betonungsverhältnisse das zu erwartende *-un-* zunächst zu *n* wurde, *n* dann zu *an*. Got. *fimftataihunda* 'fünfzehnter', entsprechend ahd. *fimftzechanto*, vgl. lat. *quintus decimus* (erst seit Notker ahd. *funzfēndo*, worin der Einer in der Form des Kardinales erscheint).

Belege von *bridja* an: Mask. Nom. *bridja*, Dat. *bridjin*, Akk. *bridjan* (*bridjin* Matth. 27, 64), Fem. Nom. *bridjō*, Neutr. *bridjō* 'zum dritten Mal, τρίτον'. — Mask. Nom. *saihsta*, Dat. *saihstin*, Fem. Nom. *saihstō*, Dat. *saihstōn*. — Mask. Dat. *ahtudin*. — Fem. Dat., Akk. *niundōn*. — Fem. Akk. *taihundōn*. — Neutr. Dat. *fimftataihundin*. Dieser Beleg lehrt, daß bei der Bildung der Zwischenzahlen der Einer in der Form des Nominitivs Maskulini erscheinen muß, ohne Rücksicht auf das Genus und den Kasus des Zehners. Es ist also in dem durch Zusammenrückung entstandenen Kompositum der maskuline Nom. erstarrt; und nur der zweite Bestandteil desselben wird flektiert.

Höhere Ordinalzahlen sind, soweit überliefert, ganz oder teilweise in Ziffern geschrieben. Die Reihenfolge der einzelnen Zahlen und die Setzung von *jah* 'und' stimmt zur griech. Vorlage: *und jér-l. jah anþar* 'ἔως ἔτους τριακοστοῦ καὶ δευτέρου', bis zum zweitunddreißigsten Jahre' Neh. 5, 14; *-e. jah-k. daga* 'πέμπτη καὶ εἰκάτη, am funfundzwanzigsten Tage' Neh. 6, 15.

§ 142. Die krimgotischen Kardinalia. Busbecq hat folgende Zahlen aufgezeichnet: *ita* '1', *tua* '2', *tria* '3', *fyder* '4', *fyuf* (hes: *fynf*) '5', *seis* '6', *sevene* '7', *athe* '8', *nyne* '9', *thiine* '10' (*ii* = *i*), *thinita* '11', *thunetua* '12', *thunetria* (lies: *thinetria*) '13'; *stega* '20', *treithyen* '30', *furdeithien* '40'; *sada* '100', *hazer* '1000'.

Die Zahlen für 7, 9, 10 und die Zehnerzahl in 12, 13 (also der erste Bestandteil) gehen abweichend vom Got. auf einen Vokal aus; es werden wohl flektierte Formen vorliegen. Nach 11, 12, 13 zu urteilen, steht in den Zahlen zwischen 10 und 20 der Einer nach der Zehnerzahl. Got. *ainlif** '11' und *twalif* '12' sind durch Neubildungen nach 13 usw. ersetzt. Krimgot. *stega* '20' wird wohl mit afries. *stige*, mnd. *stige*, holl. *stijg*, nhd. *Stiege*, dial. *Steig* '20 Stück' zusammenhängen; vgl. auch Bartholomae IF 42, 136 f. In den weiteren Zehnern ist got. *tigjus** 'Dekaden' durch ein anderes Wort ersetzt, das zu *taihun* '10' zu gehören scheint. Die Zahlen *sada* und *hazer* sind einer iranischen Mundart entlehnt, vgl. npers. *sāb* (heute *səd*) '100', *hazār* (modern *hezār*) '1000'. Literatur bei Jellinek S. 141.

§ 143. Sonstige Zahlarten. 1. Kollektiva. Von *bai* 'beide' sind belegt: Mask. Nom. *bai*, Dat. *baim*, Akk. *bans*; Neutr. Nom., Akk. *ba*. Ferner Nom. m. *bajōps* 'beide', Dat. *bajōbum*. In *bai* hat das Got. den idg. Stamm **bho-* 'beide' bewahrt; anderwärts liegt er nur noch in Zusammensetzungen vor, naturgemäß in der Dualform: ai. *u-bhāū*, gr. *ἄμφω*, lat. *am-bō*, ab. *o-bū*, lit. *a-bū*, lett. *a-bi* (pluralisiert). Die Deklination ist gleich der von *twai* '2'. Wie es zu idg. **dvoi(u)* '2' eine Weiterbildung **dvoio-*, **dyeio-* gab, die sich z. B. in ai. *dvaya-m* n. 'Paar' findet, so gab es von **bhō* ein **bhoi-*, **bheio-*; davon kommen ai. *ubháya-m* 'Beides', Nom. du. m. *ubháyā* 'die beiderseitigen', ab. *oboji*, lit. *abejì* (Plur.) 'beide'. Das got. isolierte *bajōps*, ein Konsonantstamm, zeigt eine besondere, nicht sicher gedeutete Bildung. Vielleicht hat man zunächst ein singularisches Kollektivum oder Abstraktum **bajōp-* geschaffen, das nachträglich pluralisiert worden ist.

2. Kollektiv und distributiv wird *tweihna** gebraucht; vgl. Streitberg § 195 Anm. Kollektiv in *mip tweihnaim markōm* Marc. 7, 31; es gibt gr. *ἀνὰ μέσον τῶν δρίων* wieder, bedeutet aber wörtlich 'zwischen beiden Grenzen'. Distributiv in *tweihnōs paidōs* 'je zwei Röcke', gr. (deutlich distributiv) *ἀνὰ δύο χιτῶνας* Luc. 9, 3 (gegen *τριῶν paidōs* 'zwei Röcke, δύο χιτῶνας' Luc. 3, 11). Über die Bildung sei folgendes bemerkt. Es gab Bildungen mit dem Suffix *-go-*, z. B. ai. *dviká-h* 'zweifach' (zum Multiplikativ *dvi-h*, gr. *δι-ς* aus **διέ-ς* 'zweimal'; aus **dyei-go-* mit Erweiterung zum *n*-Stamm ahd. *zweho*, as. *tweho*, ae. *twéo* m. 'Zweifel'), vgl. auch russ. *dvojka* 'Paar' aus slav. **dvojb-ka*. Für die got. Form ist von **dyei-go-* auszugehen, was urgerm. **tuīxa-* ergeben würde; diese Form ist noch mit einem germ. *na-* (idg. *no-*) Suffix erweitert worden. Das *no*-Suffix liegt in anderen Bildungen vor: aus **dvoino*, ahd. *zwein-in zwein zug* '20' (as. *twēntig*, ae. *twéntiž*), as., afries. *twēne* 'zwei'; aus **dysno-s* urgerm. **tyiznza-*, urnord. **tyerna-R*, **tyennaR*, aisl. *tuēdr* (-*n(n)R* zu -*dr*, analog nach den obliquen Kasus auch *tuennr*) 'zweifach', Plur. 'zweierlei'.

Sonst werden die Distributiva noch durch Umschreibungen mit *hazuh*, *hvarjizuh* 'jeder' gebildet, wie *insandida ins twans hanzuh* 'ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο, er entsandte sie zu je zweien' Luc. 10, 1, vgl. Marc. 6, 7; *kubituns ana hvarjanōh fimf tiguns* 'Gruppen zu je 50, κλισίας ἀνὰ πεντήκοντα' Luc. 9, 14. Oder mit *bi*: *bi twans* 'κατὰ δύο, zu zweien' 1. Kor. 14, 27.

3. Die Multiplikativa. Sie antworten auf die Frage 'wieviel-fach?' und werden auf *-falp-* gebildet: *ainfalps**, Neutr. *ainfalp* 'einfach',

*fidurfalps**, Neutr. *fidurfalp* 'vierfach, vierfältig', *taíhuntaíhundfalp* Neutr. (Akk.) 'hundertfältig', s. S. 180, *managfalp* Neutr. (Akk.) 'mannigfältig', Nom. des schwachen Fem. *sō managfalpō*. Got. *aínfalps*, aisl. *einfaldr*, ae. *ánefald*, afries., as. *énfald*, ahd. *einfalt* 'einfach, einfältig' sind mit einem idg. *to-*Suffix von der Wurzel *pel-* gebildet, der eine zweisilbige Basis *pelā-* 'hinbreiten, durch Schlag oder Druck flach formen' zugrunde liegt. Vgl. gr. διπλάσιος (aus *-πλατιος) 'doppelt', einfaches *plo-* in lat. *simplicis*, *duplūs* 'einfach, doppelt', auch gr. διπλοῦς (aus *-πλο-*Fōs*) 'doppelt'. Dazu gehören auch die Verba got. *falþan*, aisl. *falda*, ae. *fealdan*, as. *faldan*, ahd. *faltan* 'falten'.

4. Die Iterativa. Sie beantworten die Frage 'wievielmal?'. Das idg. **dví-s* 'zweimal' (= ai. *dvih*, gr. δίς lat. *bis*, av. *biš*, worin *b* aus *dv*) findet sich got. nur noch in Zusammensetzungen, wie *twis-standan* 'sich trennen', *twis-stass** f. 'Zwiespalt, Zwistigkeit'; ahd. noch *zwiro* 'zweimal'. In Got. werden die Iterativa der Kardinalzahlen durch den Dat. sing. bzw. plur. von *sinþs** m. 'Gang' mit dem davorstehenden Kardinale gebildet: *aínamma sinþa* 'einmal', *twaim sinþam* 'zweimal', *þrim sinþam* 'dreimal', *simf sinþam* 'fünfmal', *sibun sinþam* 'siebenmal', die gr. ἀπαξ, δίς, τρίς, πεντάκις, ἑπτάκις wiedergeben. Ae. entsprechen ἄνε σίδα, τώεμ σίδυμ 'ein-, zweimal', aisl. *eino sinne*, *tueim sinnom* (aisl. *sinn* n. aus **sinþ* 'Weg'). Got. *sinþs* m. 'Gang', ae. *sib* m., as. *sith* m., ahd. *sinth*, *sind* m., aisl. *sinn* n. 'Weg' aus urgerm. **sinþa-z* bzw. **sinþa-n*, idg. **sento-s*, dazu bret. *heñt* (*eñ* bezeichnet Nasalvokal), kymr. *hynt*, air. *sét* (*u*-Stamm) 'Weg'.

Die Iterativa der Ordinalia sind so wiedergegeben: *pata frumō* 'τὸ πρότερον, zum ersten Mal' Gal. 4, 13, *anþaramma sinþa* 'τὸ δεύτερον, ἐκ δευτέρου, zum zweiten Mal', *þridjō pata* 'zum dritten Mal', Neutr. von *þridja* 'dritter'.

7. Das Verbum.

§ 144. Genera Verbi, Modi, Tempora, Personen. Die Grundsprache besaß zwei in der Flexion verschiedene Genera, das Aktiv und das Medium. Letzteres besagt, daß die Handlung sich ganz oder vorwiegend auf das Subjekt oder seine Sphäre bezieht. Ursprüchlich gab es bereits Activa tantum und Media tantum ('Deponenten'); das Arische, Altirische, Griechische, Italische haben die Deponentien erhalten (gr. ἔπομαι, lat. *sequor* 'ich folge'). Das Passiv besaß ursprüchlich keine besondere Flexion; es wurde meistens durch das Medium ausgedrückt, seltener durch das Aktiv. Das alte Medium, das im Griech. mediale und passive Bedeutung hat (παιδεύεται 'er erzieht für sich' und 'er wird erzogen'), wird im Germ. nur in passiver Bedeutung gebraucht und ist nur im Got. erhalten, und auch hier nur im Präsens¹⁾. Die andern Formen werden durch Umschreibung gebildet. Fünf Modi besaß die Grundsprache: den Indikativ, die Form der einfachen Behauptung, den Konjunktiv, der besonders volitive und deliberative Bedeutung hatte (lat. *eamus* 'laß[t] uns gehen, wir wollen gehen', *quid faciam?* 'was soll ich tun?'), den Optativ, den Modus des

1) Siehe indes über einen altenglischen und altisländischen Rest S. 194.

Wunsches, den Imperativ, der ein Verlangen in den verschiedensten Schattierungen, vom schroffsten Befehl bis zur flehentlichen Bitte, ausdrückt, und den Injunktiv. Dieser war seiner Form nach ein augmentloses Präteritum (Imperfekt oder Aorist) und wurde schon ursprüchlich in das Imperativsystem einrangiert (z. B. gr. ἐ-φέρε-τε Imperf. mit Augment ἐ- 'ihr trugt', φέρετε 'trägt!', lat. *legi-te* 'leset!'). Während das Griech. alle Modi treu bewahrt hat, sind in der lateinischen und germanischen Grammatik Konjunktiv und Optativ in ein System zusammengefallen, so daß man in den lat. Gramm. schlechthin vom Konjunktiv, in der germanischen gewöhnlich vom Optativ spricht. Lat. sind z. B. *legam* '(daß) ich lese', *legerem* 'ich läse' sprachhistorisch Konjunktive, aber *sim* 'ich sei', *velim* 'ich wollte' Optative. In dem germanischen System überwiegen bei weitem die alten Optativformen. Der Imperativ ist germ. nur noch im Präsens vorhanden. An Tempora besaß das Indogermanische fünf: Präsens, Imperfekt, Futur, Aorist (wozu sprachhistorisch manche lat. Perfekta gehören, wie die *s*-Perfekta, z. B. *dixi* 'ich sagte', vgl. den *s*-Aorist gr. ἔδειξα 'ich zeigte'; auch *inquit* 'sagte er' wird alter Aorist sein), Perfekt. Das idg. Imperfekt und Futur sind im Germ. verloren gegangen. Perfekt und Aorist haben das germanische 'Präteritum' abgegeben; doch sind vom Aorist nur Reste vorhanden. Neu geschaffen wurde germ. das sog. 'schwache' Präteritum, das nhd. auf -te endigt, wie nhd. *ich zählte*, *zählte*, *hatte*, *brachte*. Über das Tempussystem sei nur kurz bemerkt, daß die sog. Tempora von Haus aus gar nicht dazu dienten, die Zeitstufe (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) auszudrücken, daß sie vielmehr die Aktionsarten bezeichneten, d. h. die Art und Weise, wie die Handlung vor sich geht. So bedeutet gr. βάλλω 'ich werfe', indem die Handlung in ihrem Verlauf ausgedrückt wird ('imperfektive' Aktionsart; von einer Vollendung der Handlung wird nichts gesagt), der Aorist ἔβαλον 1. 'ich schoß ab' oder 2. 'ich traf' ('perfektive' Aktionsart, wobei der Anfangspunkt (1.) oder der Endpunkt (2.) der Handlung ins Auge gefaßt wird). Die Präsentien sind meist imperfectiv, wie nhd. *suchen*, einige aber auch perfektiv, wie nhd. *finden*; der perfektive Sinn haftete hier schon der Verbwurzel an. Oft wurde er durch die Komposition mit gewissen Präverbien erreicht²⁾. Durch die Perfektivisierung war im Got. ein Ersatz für das untergegangene Futur geschaffen; perfektive Präsentien haben im Got. oft futurische Bedeutung, man faßte den (Ausgangspunkt oder) Endpunkt der Handlung ins Auge, der nicht in der unmittelbaren Gegenwart liegt. Im Got. verleiht besonders *ga-* perfektive Bedeutung²⁾,

1) Es gehören also zum imperfectiven Simplex perfektive Komposita; vgl. gr. ὅπαν 'sehen, blicken': *xanthopáv* 'erblicken, erkennen', *sunopáv* 'einsehen, erkennen', ἐργάζεσθαι 'an der Herstellung von etw. sein': *xatérγážesθai* 'zu stande bringen'; lat. *facere* 'machen': *conficere*, *efficere* 'bewirken, erwirken', ab. *tvoriti*, russ. *tvorit'* 'machen': ab. *sō-tvoriti*, russ. *so-tvorit'* 'fertig machen, herstellen', lit. *müsztí* 'schlagen': *pa-müsztí* 'erschlagen' (russ. *bit'*: *u-bit'*), nhd. *wirken*: *er-wirken*, *be-wirken*, *frieren*: *er-frieren*, *ge-frieren*. Die slavischen Sprachen haben dieses System am vollkommensten ausgebaut.

2) Vgl. z. B. got. *frathnan* 'fragen': *ga-frathnan* (as. *ga-fregnan*, ae. *ze-friznan*) 'erfragen = durch Fragen erfahren', *pahan* 'schweigen': *ga-pahan* 'verstummen', *rinnan* 'laufen': *ga-rinnan* ('erlaufen='=) durch Laufen erlangen'.

und so heißt z. B. *bleiþja* 'ich erbarme mich, οἰκτίρω': *ga-bleiþja* 'ich werde mich erbarmen, οἰκτιρήσω', *timreib* 'οἰκοδομεῖ, er baut': *ga-timrja* 'οἰκοδομῆσω, ich werde bauen'; s. Streitberg § 302. Ferner besaß die Verbalflexion der Grundsprache, wie am deutlichsten das Altindische lehrt, neun Personen, indem jeder der drei auch beim Nomen vorhandenen Numeri, Singular, Dual, Plural, je drei Personen umfaßte. Im Got. fehlt im Dual die dritte Person; die erste und zweite Person sind nicht häufig; dabei ist aber zu beachten, daß das griech. Original keine Dualformen besitzt. Im Nordischen und Westgerm. ist der Dual ganz untergegangen; daher besitzen das Aisl. und Ahd. — wie das Nhd. — sechs Personen in der Verbalflexion; das As., Afries., Ae. haben weitere Einbuße erlitten, im Plural existiert nur die dritte Person, die auch für die erste und zweite gebraucht wird. Das Passiv ist im Got. bereits sehr zusammengeschmolzen. Im Plural vertritt die dritte Person auch die erste und zweite; und im Singular gilt die dritte zugleich als erste Person. Der Dual fehlt.

Zum Verbalsystem rechnet man auch die Infinitive, die nominalen Ursprungs sind, und die Partizipien. Das Germ. besitzt nur einen Inf. praes. act. und zwei Partizipien, ein Part. praes. act. und ein Part. praet., das idg. aktive und passive Bedeutung hatte und bei Intransitiven die aktive Bedeutung germ. bewahrt hat, bei transitiven Verben passivisch ist.

§ 145. **Die Einteilung der idg. Konjugationen und der Personalendungen.** Man unterscheidet zwei große Konjugationsklassen, die *ō*-Konjugation oder 'thematische' Konjugation, die in der 1. Sing. ind. praes. auf *-ō* ausgeht, und die *mi*-Konjugation oder die 'athematische' Konjugation, die in dieser Person auf *-mi* endigt. Zur ersten Gruppe gehört z. B. idg. **bherō* 'ich trage', gr. φέρω, lat. *ferō*, urgerm. **berō*, got. *bátra* usw., zur zweiten idg. **esmi* 'ich bin', ai. अस्मि, gr. εἰμί, ab. *jesm̥*, alit. *esm̥i*, urgerm. **immi*, got. *im*.

Die Bezeichnung 'thematische Konjugation', d. h. Konjugation mit 'Thema- oder Bindevokal' und 'athematische Konjugation', d. h. Konjugation ohne 'Thema- oder Bindevokal' führt von der Anschauung her, daß in dem Typus **bherō* ein Bindevokal (*e* beziehentlich *o*) die Wurzel *bher-* mit der Endung 'verbindet' (idg. **bher-e-si* 'du trägst', **bher-e-ti* 'er trägt', **bher-o-mes* oder **bher-o-mos* 'wir tragen', **bher-o-nti* 'sie tragen'), während bei **es-* 'existieren, sein' die Endungen ohne diesen unmittelbar an die Wurzel treten (idg. **es-mi* 'ich bin', 2. Sing. **es-si*, 3. **es-ti*, 1. Plur. **s-mes* oder **s-mos*, 3. Plur. **s-enti*). Man mag aus praktischen Gründen die Bezeichnungsweise beibehalten, muß sich aber klar darüber sein, daß *o*, *e* in der ersten Gruppe in Wirklichkeit zur 'Wurzel' gehören, die ablautend als **bhero-*, **bhere-* (vgl. gr. φίλος 'Freund', Vok. φίλε) erscheint.

Während das Griechische den alten Unterschied der *ō*- und *mi*-Konjugation treu bewahrt hat, ist die *mi*-Konjugation im Germ. sehr zusammengeschmolzen. Außer urgerm. **immi* 'ich bin' liegt sie in den westgerm. Formen 'ich tue' vor, ahd. *tōm*, *tuam*, *duan*, *tuon*, as. *dōm*, ae. *dōm*, die auf ein urgerm. **dō-mi* zurückgehen (*dhō* ablautend zu *dhē-*, s. S. 19). Im Lat. ist sie in der 1. Sing. bis auf das durch Umformung entstandene *sum* 'ich bin' untergegangen, während anderseits das Altindische *-mi* noch an das idg. *-ō* (= ai. *-ā*) angefügt hat, wie *bhárā-mi* 'ich trage', vgl. auch arm. *bere-m* 'ich trage' (*-m* = *-mi*; *e* stammt aus der 3. Sing. idg. **bhere-ti*).

Die Endungen teilt man in primäre und sekundäre ein. Primäre Endungen hatte der Indikativ des Präsens (und des Futurs), sekundäre Endungen der Indikativ der präteritalen Tempora, das Imperfekt, der Aorist, auch das Plusquamperfekt und der Optativ. Beim Konjunktiv waren beide Arten möglich. Das Perfekt besaß besondere Endungen, teilweise auch der Imperativ. Naturgemäß waren die aktiven von den medialen Endungen verschieden. Primäre Endungen des Aktivs waren:

- 1. Sing. *-mi* (-ō), 2. *-si*, 3. *-ti*, 1. Plur. *-mos* und *-mes*, 3. *-nti*. Sekundäre:
- 1. Sing. *-m*, 2. *-s*, 3. *-t*, 1. Plur. *-mo*, *-me*, *-mē*, *-mō*, 2. *-te*, 3. *-nt*. Im Medium lauteten die primären Endungen der 2., 3. Sing. *-sai*, *-tai*, der 3. Plur. *-ntai*, die entsprechenden sekundären *-so* (und *-thēs*), *-to*, *-nto*.

§ 146. **Augment und Reduplikation.** Das den § 145 genannten präteritalen Tempora zukommende, ursprünglich fakultative Augment **e-*, welches die Vergangenheit bezeichnete, ist im Indoiranischen, Griechischen und in Resten auch im Armenischen sicher bezeugt, idg. **e-bhēre-t* 'er trug' = ai. आ-भारत, gr. ἔφεσε, arm. *e-ber*. Im Germ. ist vielleicht eine Spur davon in got. *iddja* 'ich ging' erhalten, nämlich wenn dies mit ai. आ-याम् 'ich ging' zusammenzubringen ist, s. § 159.

Im Perfekt wird die Reduplikationssilbe durch den wurzelanlautenden Konsonanten mit *e*-Vokal gebildet, vgl. gr. λέ-λοτ-α 'ich verließ', lat. *ce-cin-i* 'ich sang', air. *ce-chain* aus **ce-can-e* 'er sang'. So got. *haihait* 'ich hieß' (trans.), *lailōt* 'ich ließ'. Die mit *s* + Verschlußlaut (*st*, *sk*) beginnenden Verba haben auch in der Reduplikationssilbe *s* + Konsonant: *stalda* 'ich besitze', Prät.: *stai-stald*, *skaida* 'ich scheide': *skai-skaid* (lat. *ste-t-i* 'ich stand' ist wohl aus **ste-st-ai* durch dissimilatorischen Schwund des zweiten *s* entstanden). Sonst wird von zwei Konsonanten ('Muta cum liquida') nur der erste in der Reduplikationssilbe aufgenommen, wie *fai-frais* 'er versuchte' zu *fraisan* 'versuchen', *fai-flōkun* 3. Plur. praet. 'sie betrauerten' zu *flōkan**, *sai-slep* 'er schlief' zu *slepān* 'schlafen'; vgl. gr. τέτροφα, Perf. zu *τρέψω* 'ich ernähre'. Vgl. noch über Einzelheiten § 150, zum Lautlichen § 11 S. 18.

Im Präsens war das Ursprüngliche die Reduplikation mit *i*; vgl. gr. ι-θη-μι (aus **θι-θη-μι*) 'ich stelle, setze, mache', δι-δω-μι 'ich gebe', γι-γνου-μι 'ich werde', lat. *gi-gnō* 'ich erzeuge'. Das ai. आ-धाम-मि 'ich stelle, mache', आ-दाम-मि 'ich gehe' hat *a* aus idg. *eI*). Die *i*-Reduplikation steckt vielleicht in aisl. *ti-tra* 'ich zwinkere, bebe', ahd. *zittarōm* 'zittere', wahrscheinlich aus **di-drā-*, zu ai. आ-द्राति 'er läuft', gr. δι-δρά-σκω 'ich laufe'.

§ 147. **Die Einteilung der gotischen Verba.** Vom Standpunkt der germ. Grammatik aus teilt man die gotischen wie überhaupt die germanischen Verba in drei größere Klassen ein.

I. Die starken Verba.

Ihr Präteritum geht auf das idg. Perfekt zurück. Sie zerfallen in drei Gruppen:

Die *e*-Reduplikation ist vielleicht vom Perfekt aufs Präsens übertragen worden.

1. Die ablautenden Verba. Sie bilden das Präteritum nur durch Wechsel des Wurzelvokals, durch Ablaut, ohne Reduplikation, z. B. got. *binda*, Prät. *band*, nhd. *ich binde*, *ich band*. Man unterscheidet sechs verschiedene Ablautklassen; vgl. S. 38f.

2. Die reduplikierenden Verba. Sie bilden das Präteritum durch Reduplikation, ohne Ablaut, vgl. § 146; z. B. *haita* 'ich heiße' (transitiv), *haihait* 'ich hieß'.

3. Die reduplikierend-ablautenden Verba. Sie bilden das Prät. durch Reduplikation und Ablaut, z. B. *lai-löt* 'er ließ' zu *lētan* 'lassen'.

II. Die schwachen Verba.

Sie bilden ihr Präteritum dadurch, daß an die Verbalbasis die Präteritalform des Verbums 'tun' treten (got. 1. Sing. -da, 2. -dēs, 3. -da usw.). Diese Form ist eine germanische Neubildung; vgl. nhd. *ich zählte*, *salbte*, *hatte*. Nach dem Stammauslaut, der vor -da erscheint (-i, -ō, -ai, -nō), unterscheidet man folgende vier Klassen der schwachen Verba:

1. *nasi-da* 'ich rettete', Inf. praes. *nasjan*.
2. *salbō-da* 'ich salbte', Inf. praes. *salbōn*.
3. *habai-da* 'ich hatte', Inf. praes. *haban*.
4. *fullnō-da* 'ich wurde voll', Inf. praes. *fullnan*.

III. Die sogen. unregelmäßigen Verba.

Man faßt in dieser Gruppe vereinzelte, meist altertümliche Bildungen zusammen. Es gehören hierher:

1. Die Verba praeterito-praesentia. Sie sind vom Standpunkte der germ. Grammatik, zum allergrößten Teile auch vom idg. Standpunkte aus, der Form nach alte Perfekta, haben aber Präsensbedeutung; z. B. idg. *yoid-a 'ich weiß' (reduplikationslos), got. *wait*, s. S. 261ff.

2. Reste der *mi*-Konjugation. a) Got. *im* 'ich bin' s. § 162. b) Der athematische Optativ *wiljau* 'ich will' (Ind. praes. 3. Sing. idg. *yel-ti in lat. *volt* aus *velt 'er will', lit. *pa-vel-t* 'er erlaubt').

3. Verschiedene Besonderheiten. Besonders die Präterita auf got. -ta sind hier zu nennen, wie *brāhta* 'er brachte' zu *briggan* 'bringen', *waúrhta* 'er machte' zum Inf. praes. *waúrkjan*. S. S. 250ff.

A. Die starken Verba.

§ 148. Die Flexion der starken Verba. Die Flexion der starken Verba ist in allen drei Klassen dieselbe. Als Paradigmen geben wir *niman* 'nehmen' (ablautend, Kl. IV, s. S. 38), *-biudan* 'bieten', nur in den beiden Komposita vorkommend: *ana-biudan* 'befehlen', *faur-biudan* 'verbieten' (ablautend, Kl. II), *haitan* 'heißen' (trans.), 'nennen' (reduplikierend). Daß nicht alle Formen von einunddemselben Verbum belegt sind, macht dabei nichts aus.

1. Präsens.

a) Aktiv.

Indikativ	Sing. 1.	<i>nima</i>	<i>biuda</i>	<i>haita</i>
	2.	<i>nimis</i>	<i>biudis</i>	<i>haitis</i>
	3.	<i>nimib</i>	<i>biudib</i>	<i>haitib</i>
	Du. 1.	<i>nimōs</i>	<i>biudōs</i>	<i>haitōs</i>
	2.	<i>nimats</i>	<i>biudats</i>	<i>haitats</i>
	Plur. 1.	<i>nimam</i>	<i>biudam</i>	<i>haitam</i>
	2.	<i>nimib</i>	<i>biudib</i>	<i>haitib</i>
	3.	<i>nimand</i>	<i>biudand</i>	<i>haitand</i>
	Sing. 1.	<i>nimau</i>	<i>biudau</i>	<i>haitau</i>
	2.	<i>nimais</i>	<i>biudais</i>	<i>haitais</i>

Optativ	3.	<i>nimai</i>	<i>biudai</i>	<i>haitai</i>
	Du. 1.	<i>nimaiwa</i>	<i>biudaiwa</i>	<i>haitaiwa</i>
	2.	<i>nimaitis</i>	<i>biudaitis</i>	<i>haitaits</i>
	Plur. 1.	<i>nimaima</i>	<i>biudaima</i>	<i>haitaima</i>
	2.	<i>nimaiib</i>	<i>biudaib</i>	<i>hitaib</i>
	3.	<i>nimaina</i>	<i>biudaina</i>	<i>haitaina</i>
	Sing. 2.	<i>nim</i>	<i>biub</i>	<i>hait</i>
	3.	<i>nimadau</i>	<i>biudadau</i>	<i>haitadau</i>
	Du. 2.	<i>nimats</i>	<i>biudats</i>	<i>haitats</i>
	Plur. 1.	<i>nimam</i>	<i>biudam</i>	<i>haitam</i>

Imperativ	2.	<i>nimib</i>	<i>biudib</i>	<i>haitib</i>
	3.	<i>*nimandau</i>	<i>*biudandau</i>	<i>*haitandau</i>
	Sing. 2.	<i>nimada</i>	<i>biudada</i>	<i>haitada</i>
	3.	<i>nimaza</i>	<i>biudaza</i>	<i>haitaza</i>
	Du. 2.	<i>nimada</i>	<i>biudada</i>	<i>haitada</i>
	Plur. 1. 2. 3.	<i>nimanda</i>	<i>biudanda</i>	<i>haitanda</i>

b) Mediopassivum.

Optativ	Sing. 1.	<i>nimadau</i>	<i>biudaidau</i>	<i>hitaaidau</i>
	2.	<i>nimaizau</i>	<i>biudaizau</i>	<i>hitaizau</i>
	3.	<i>nimaidau</i>	<i>biudaidau</i>	<i>hitaaidau</i>
	Plur. 1. 2. 3.	<i>nimaindau</i>	<i>biudaindau</i>	<i>hitaindau</i>
	Sing. 1.	<i>nam</i>	<i>baub</i>	<i>haihait</i>
	2.	<i>namt</i>	<i>baust</i>	<i>haihaist</i>

2. Präteritum.

Indikativ	Sing. 1.	<i>nam</i>	<i>baub</i>	<i>haihait</i>
	2.	<i>namt</i>	<i>baust</i>	<i>haihaist</i>
	3.	<i>nam</i>	<i>baub</i>	<i>haihait</i>
	Du. 1.	<i>*nēmu</i>	<i>*budu</i>	<i>*haihaitu</i>
	2.	<i>nēmuts</i>	<i>buduts</i>	<i>haihaituts</i>
	Plur. 1.	<i>nēnum</i>	<i>budum</i>	<i>haihaitum</i>
	2.	<i>nēmub</i>	<i>budub</i>	<i>haihaitub</i>
	3.	<i>nēmun</i>	<i>budun</i>	<i>haihaitun</i>

Optativ	Sing. 1.	<i>nēmjau</i>	<i>budjau</i>	<i>haihaitjau</i>
	2.	<i>nēmeis</i>	<i>budeis</i>	<i>haihaiteis</i>
	3.	<i>nēmi</i>	<i>budi</i>	<i>haihaiti</i>
	Du. 1.	—	—	—
	2.	* <i>nēmeits</i>	* <i>budeits</i>	* <i>haihaiteits</i>
	Plur. 1.	<i>nēmeima</i>	<i>budeima</i>	<i>haihaiteima</i>
	2.	<i>nēmeip</i>	<i>budeip</i>	<i>haihaiteip</i>
	3.	<i>nēmeina</i>	<i>budeina</i>	<i>haihaiteina</i>

3. Verbum infinitum.

Inf. praes. act.	<i>niman</i>	<i>biudan</i>	<i>haitan</i>
Part. praes. act.	<i>nimands</i>	<i>biudands</i>	<i>haitands</i>
Part. praet.	<i>numans</i>	<i>budans</i>	<i>haitans</i>

Bemerkungen zu der Flexion. 1a. Zum Präsenssystem des Aktivs. Der Indicativus praes.: 1. Sing. Ausgang -ō. Idg. *bhérō 'ich trage', gr. φέρω, lat. ferō (av. spasyā = alat. specio aus idg. *spekiō, lit. z. B. vežū 'ich fahre', -ū aus stoßtonigem -ō), urgerm. *berō, got. báira (*qipa* 'ich sage'), aisl. ber (mit analogem Vokalismus der Stammsilbe urnord. noch ȝidū 'ich gebe'), ae. merc. beoru, as., ahd. biru. Eine Gruppe von Verben (die die Tiefstufe in der Wurzel aufwiesen) betonten ursprünglich die Endung, so z. B. *tudō 'ich stoße'. In der 2. und 3. Sing. und in der 2. Plur. ist idg. e der 'Bindevokal', in der 1. und 3. Plur. o. 2. Sing. Endung -si. Idg. *bhére-si, ai. bhára-si, av. bara-hi (h aus s), air. beri (-i aus e-si); lat. agis 'du treibst, führst' kann aus *aȝe-si erklärt werden. Daneben idg. *tudé-si = ai. ved. tudá-si (VI. Klasse der indischen Grammatiker). Im ersten Falle ergab idg. -e-si urgerm. -izi, im zweiten -isi. Dabei gab aber, wie die einzelnen germ. Sprachen lehren, urgerm. nicht mehr die Ablautstufe der Wurzel den Ausschlag, ob dieser oder jener Ausgang statthatte; vielmehr wurden beide Ausgänge ohne Unterschied gebraucht: urgerm. *beri-zi und *beri-si. Westgerm. drang die zweite Form durch, ae. bires (e aus i), as., ahd. biris, nord. aber die erste, aisl. berr. Got. báris (*qipis*) wird eher auf *beri-zi als auf *beri-si zurückgehen (-z im Auslaut zu -s, s. S. 85), wegen der dritten Person im Plur. Doch ist -z im Got. nirgends bezeugt. Belegt ist z. B. *qipis*. 3. Sing. Endung -ti. Idg. *bhére-ti, ai. bhára-ti, av. bara-ti (-i etymologisch aus -i), jünger av. bara-ti, air. berid, berith (d = ȝ, th = þ; -id, -ith aus -eti), lat. agit 'er führt' (-it aus -eti, idg. *aȝe-ti); daneben idg. *tudé-ti = ai. ved. tudá-ti. Urgerm. *beri-ði und *beri-þi. Das As. hat beide Formen bewahrt; da urgerm. ð westgerm. zu d wird, so geht as. birid (woraus weiter auch birit, indem -d im Auslaut stimmlos wurde) auf *beriði zurück, daneben aber auch as. birið aus *beripi, ahd. birit aus *beriði (urgerm. ð = westgerm. d = ahd. t), ae. bireð aus *beripi.¹⁾ Got. báriþ (qipib) kann an sich aus beiden urgerm. Formen hergeleitet werden. Ob man sich für -iði oder -iþi entscheidet, hängt

¹⁾ In den ältesten ae. Texten lauten die Ausgänge in der 2., 3. Sing. noch -is, -ið (biris, birið).

davon ab, wie man die Formen auf -id (besonders Luc. 1-10 und Joh. 11-16, wie faūra-qimid 'er wird hergehen vor' Luc. 1, 17, qipid-uh Marc. 16, 7) beurteilt. Hält man das -d darin für alt, so muß man von -iði ausgehen, sieht man es als eine jüngere Erweichung aus -þ an, so kann man auf beide Formen zurückgreifen, s. S. 87.¹⁾ Doch ist die Entstehung aus -iði schon wegen der 3. Plur. am wahrscheinlichsten. Urnord. bariutip 'er bricht'. 1. Du. Endung -yes oder -yos. Idg. vielleicht *bherō-yes oder *bherō-yos, ai. bhárá-vah, urgerm. dann *berō-uiz (oder *berō-uaz), woraus got. báiros über *berō[u]z. Belegt z. B. ga-leipōs 'wir werden gehen'. 2. Du. Endung -tos, -tes oder (wegen des Indischen) -thes, -thos. Idg. etwa *bhére-thes (-thos), jedenfalls mit e als 'Bindevokal', ai. bhára-thah. Daneben *tudé-thes (-thos), ai. tudá-thah. Im ersten Falle urgerm. *beri-ðiz, im zweiten *beri-þiz (bzw. *bere-ðaz, *bere-paz). Aus urgerm. *beri-þiz, *bere-paz wäre, wenn man an den Wandel von -þs zu -ts glaubt, got. *berits entstanden, aus *beri-ðiz, *beri-ðaz hätte zunächst *beriðz, *berids werden müssen. Darin ist der 'Bindevokal' analog umgeändert, wohl nach der 1. und 3. Plur. (s. unter der 1. Plur.), wodurch man zu berats, *beradz, *berads gelangt²⁾. Zu berats (belegt: bi-gitats 'ihr werdet finden') kommt man nur, wenn man von dem idg. Betonungstypus *tudé-thes (-thos) ausgeht. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß dieser Typ im Got. fortlebt, da die 3. Plur. (s. dort) nur aus idg. *bhéro-nti, nicht aus *tudó-nti erklärbar ist. Wir können also nur von *berads ausgehen. Nun sollte -ds vor der enklitischen Fragepartikel -u bewahrt bleiben, s. S. 87. Es heißt aber Marc. 16, 38 maguts-u 'vermögt ihr beide?' (vom Präteritopräss. mag 'ich vermag'); die Endung -ts ist die gleiche wie im Präsens. Geht man nun von dem idg. Betonungstypus *bhére-thes (-thos) als Grundform fürs Gotische aus, was immerhin am wahrscheinlichsten ist, so muß man jenes maguts-u dadurch zu erklären suchen, daß man Verallgemeinerung der vor stimmlosem Anlaut im Sandhi berechtigten Form mit -ts annimmt. Bei der Seltenheit der Dualformen ist dies vielleicht erlaubt. 1. Plur. Endung -mes und -mos. Idg. *bhéro-mes und *bhéro-mos (daneben *tudó-mos), jenes in gr. dor. φέρο-μες, dieses in lat. ferimus (i aus o in unbetonter offener Mittelsilbe); ai. bhárá-mah (mit sekundärem ȝ). Urgerm. *bero-miz (oder *bero-maz), got. über *beramz: báram (*qipam*), aisl. berom. Möglich wäre auch, daß in der got. Form die idg. Sekundärendung -me oder -mo steckt. 2. Plur. Endung -the (was das Arische verlangt) und wohl auch -te. Idg. *bhére-the und *bhére-te bzw. *tudé-t(h)e. Ai. bhára-tha, tudá-tha; gr. φέρε-τε. Die germ. und slav. Endung kann auf -the oder -te zurückgeführt werden; so ab. bere-te 'ihr sammelt'. Got. báriþ (*qipib*) aus denselben Gründen wie bei der 3. Sing. aus idg. *bhére-t(h)e, urgerm. *beri-ð[e], ebenso ahd. beret (über das e in zweiter Silbe, s. S. 17 Fußnote) vgl. aisl. bereð urnord. *bered. 3. Plur. Endung -nti. Idg. *bhéro-nti und *tudó-nti. Ai. bhárantí und tudánti, av. barantí, gr. dor. φέροντι (woraus att. φέρουσι über *φέρονται), lat. ferunt, air. berait (t = d, -ait aus -onti). Urgerm.

¹⁾ Siehe Jellinek § 69, 2 S. 74.

²⁾ Man vergleiche die 2. Plur. ahd. alem. berat nach beramēs 'wir tragen', berant 'sie tragen'. Aber mißlich ist, daß die 2. Plur. im Got. den alten 'Bindevokal' e regelrecht als i bewahrt hat.

*bera-ndi bzw. *bera-npi. Aus *bera-ndi got. *bairand* (*qipand*), ahd. *berant, aus *bera-npi ae., as. *bera-ð*, afries. *berath*.

Der Moduscharakter des Optativs war bei den thematischen Verben -i. Der Verbalstamm davor endigte stets auf -o, mit diesem o wurde -i schon idg. zu -oi kontrahiert, so daß *bheroi- der Optativstamm ist, an den die sekundären Endungen antreten. Das Element oi des Optativs war schleiftonig. 1. Sing. Sekundärendung war idg. -m nach Vokal, -m nach Konsonant. Idg. *bheroi-*m*, ai. *bhárey-am* statt *bheroi-*am* nach der 2. 3. *bháre-h*, *bháre-t*; gr. *φέροια statt *φέροα nach der 2., 3. φέροις, φέροι, bezeugt in ark. ἔξελαύνοια 'ich möchte vertreiben'. Die Endung -m in alat. siem aus *s-iē-m 'ich sei' (Konjunktiv der lat. Gramm., s. S. 185), worin das bei den athematischen Verben im Singular übliche Optativsuffix -(i)ē- vorliegt, vgl. ai. *syām*, Optat. zu ás-mi 'ich bin'). Ae., as., ahd. *bere* können aus urgerm. *berai-n (aus *bheroi-m) abgeleitet werden. Die 1. Sing. im Got. und wohl auch im Nord. geht wahrscheinlich auf den idg. Konjunktiv *bhérō (gr. φέρω) zurück, an den die S. 145 schon genannte Partikel -u getreten ist. Aus urgerm. *berou got. *bairau* (belegt ist *qipau* 'ich möchte sagen'), aisl. *bera* (*au* über ð zu a). 2. Sing. Endung -s. Idg. *bhéroi-s (*tudoi-s), ai. *bháre-h*, av. *barōi-ś* (beide aus urar. *bharai-ś). Auf urgerm. *berai-z wird got. *bairai-s* (*qipais*) zurückgehen, denn Luc. 9, 54 ist der Optativ *wileiz-u* 'willst du' ('athematisch', vgl. lat. *velis*), überliefert; ebenso aisl. *berer*; ae., afries. *bere* eher aus *berai-s wegen der Verhältnisse im Indikativ (2. 3. Sing., 3. Plur.), ahd. *berēs*, as. *beres* weisen die Primärendung auf. 3. Sing. Endung -t. Idg. *bheroi-t und *tudoi-t. Den Schleifton beweist lit. *te-neszē* (aus *neköi-t) 'er möge tragen'. Ai. *bháre-t*, av. *barōi-t* (-t aus -t), gr. φέροι (τ im Auslaut fällt). Urgerm. *berai (idg. t im Auslaut mehrsilbiger Wörter fiel), got. *bairai* (*qipai*), aisl., ae., afries., as., ahd. *bere*.¹⁾ 1. Du. Endung -ue oder -uo, -yē oder -yō. Idg. *bheroi-ue (oder -uo) in ai. *bháre-va*, 1. Du. opt. Die Endung -yē in ab. *vezo-vē* 'wir beide fuhren' (Aor.), -yō in lit. (Präter.) *sūka-va* 'wir beide drehten', reflexiv noch *sūkavō-s* 'wir drehten uns'. Das Got. setzt -yē (oder -yō) voraus: idg. *bheroi-yē, urgerm. *berai-yē, got. *bairai-wa. Belegt ist nur *sitaiwa* von *sitan* 'sitzen' Marc. 10, 37. Die 2. Person *qipait* weist dieselbe Endung wie der Indikativ auf, was sicher eine Neuerung darstellt (idg. war-tom; *bhéroi-tom = ai. *bháre-tam*, gr. φέροι-tov). 1. Plur. Endung -me, -mo und -mē(-mō). Idg. *bheroi-me (-mo) in ai. *bháre-ma*. Die Endung -mē in lit. (Präter.) *sūko-me*, reflexiv noch *sūko-mē-s* 'wir drehten uns'. Aus idg. *bheroi-mē urgerm. *berai-mē, got. *bairai-ma* (*qipaima* 'wir möchten sagen'); aisl. *berem*, ahd. *berēm* haben wohl in dritter Silbe den urgerm. langen Vokal verloren. 2. Plur. Endung -te. Idg. *bhéroi-te, ai. *bháre-ta*, av. *yazaē-ta* 'ihr möget verehren', gr. φέροι-te, daneben idg. *tudoi-te. Urgerm. *beraiō[e] und *beraih[e]. Got. *qipaiþ*, aisl. *bered*, ahd. *berēt*, vgl. den Ind. 3. Plur. Endung -nt nach Vokal, -nt nach Konsonant. Idg. *bheroi-*nt* ergäbe gr. *φέροα[τ], mit

1) Wer nicht daran glaubt, daß got. *ai* aus idg. *oi* auch nach Schwund des Dentals erhalten blieb, muß Analogie nach der 2. Sing. und dem Dual annehmen.

Wiedereinführung des *oi* und Anfügung des -v des Imperfekts *ἔφερον* 'sie trugen' (aus *e-bhero-nt) φέροιαν, so el. ἀποτίνοιαν 'sie sollen Buße zahlen'. Auf *bheroi-*nt* weisen im Griech. lokr., phok., ätol. Formen wie παρέχοιν von παρέχω 'gewähre'; *bheroi-*nt* ergäbe urgerm. *berai-n; in got. *bairaina* (*qibaina*) ist die Endung -na nach -ma in der 1. Person geschaffen; aus urgerm. *berain aisl. *bere* über *berēn, ae., as. *beren*, ahd. *berēn*, afries. *binde* (-e aus -en).

Die 2. Sing. des Imperativs war idg. endungslos; der Verbalstamm ging auf -e aus: *bhere 'trag!', ai. *bhára*, av. *bara*, gr. φέρε, air. *beir*; lat. *age* aus idg. *äge. Urgerm. schwand -e, ohne erst zu i zu werden; urgerm. *ber[e], got. *bair*, aisl., ae., as., *ber* (ahd. *bir* hat das i vom Ind. *biris* übernommen). Aus urgerm. *zeb̄ 'geb' got. *gif*, aisl. *gef*, ae. *zef*, as. *gef*; ahd. *gib*, nhd. *gib*, as. *gib* mit i aus der 2. Sing. ind. Ursprachlich gab es eine Form auf -tōd, *bhere-tōd; sie galt für die 2. und 3. Person aller Numeri. Ai. ved. *vahatāt* 'du sollst, er soll usw. fahren' aus idg. *yeghe-tōd. Im Lat. wurde ein *agitō* aus *äge-tōd auf die 2. und 3. Sing. beschränkt, im Griech. φερέτω auf die 3. Sing.; alat. noch *da-tōd* von *dare* 'geben'. Die got. Form *nimadau*^{*)} weist im Auslaut -au auf, das in der 1. Sing. Opt. prae. aller starken Verba und der schwachen mit Ausnahme der zweiten Klasse, überall in der 1. Sing. des Opt. praet. und in allen passiven Optativformen wiederkehrt. Am wahrscheinlichsten ist, daß in allen diesen Formen die angehängte (hervorhebende) Partikel -u steckt. Es liegt nahe, Befehle und Wünsche durch sie nachdrucks voller hervorzuheben. Sie steckt wohl noch im ai. Imperat. *bhárat-u* 'er soll tragen', der in *bharat* + u zu zerlegen sein wird; *bharat* ist Injunktiv, augmentloses Imperfekt (idg. *bhere-t, gr. hom. φέρε). Ebenso av. *baratu*. Got. -dau also aus -tōd = urgerm. -ō + u. Davor ist aber noch der alte 'Bindenvokal' e verändert, nach Analogie der 3. Plur. Diese ist (wohl nur zufällig) bei starken Verben nicht belegt; nur von *liugan* 'heiraten', einem schwachen Verb der dritten Klasse, ist *liugandau* γαμησάτωσαν 'sie sollen heiraten' 1. Kor. 7, 9 überliefert. Ein *nimandau läßt sich aber mit ziemlicher Sicherheit erschließen. Hierin war a aus o 'als Bindenvokal' berechtigt; vgl. lat. *aguntō* 'sie sollen treiben' aus *agontōd, gr. (z. B. dor., ark.) φερόντω. Die 2. Du. — z. B. *sailvats* 'sehet zu' Marc. 9, 30 — ist gleich der Indikativform. Auch die 1. Plur. deckt sich äußerlich mit ihr; es wird aber wohl eine alte Injunktivform sein; idg. *bhero-me (oder -mo), ai. *bhárama* (mit sekundärem ā), vgl. das augmentierte Imperf. *a-bharāma*. Auch ae. gibt es noch *beran* 'laß uns tragen' (aisl. *berom*). Die 2. Plur. ist ein Injunktiv. Endung -te. Idg. *bhére-te 'tragt', urgerm. *bered, ai. *bhára-ta*, gr. φέρε-te, air. *berid*; lat. *agi-te* aus *äge-te. Got. *bairib* (*qipib*), aisl. *bered*, äußerlich gleich der 2. Plur. im Ind.

Im Medium waren idg. die Endungen im Sing. des Ind. prae.-mai, -sai, -tai. Idg. 1. Pers. *bhéro-mai, 2. *bhére-sai, 3. *bhére-tai, woraus gr. 1. φέρομαι, 2. hom. φέρεαι (att. daraus φέρη), 3. φέρεται entstanden. Im Got. ist die 1. Person durch die dritte ersetzt; z. B. *wrikada* 'ich werde

*) Belegt ist *atsteigadai* καταβάτω, er soll herabsteigen' Matth. 27, 42, Marc. 15, 32.

verfolgt' Gal. 5, 11. Dasselbe gilt für das Ae. Dem got. *haitada* entspricht ae. *háttē* 'ich heiße' und 'er heißt¹⁾', urgerm. *χaitēðai (ae. Synkopé des Vokals der Mittelsilbe). 2. Sing. *haita-za* 'du wirst genannt werden, wirst heißen' Luc. 1, 76; -za aus -sai. Der 'Bindevokal' ist nach der 3. Plur. umgeformt, zunächst in der 3. Sing., worin -da aus -tai, s. S. 95, dann auch in der 2. Sing., s. noch unten. Vgl. noch ai. 2. Sing. *bhárasē*, 3. *bhára-tē*, av. *yaza-tē* 'er verehrt'. Die 3. Plur. hatte die Endung -ntai, davor o 'als Bindevokal'. Idg. *bhéro-nlai = gr. φέρονται, ai. bhára-nlē, av. hačāntē = gr. ἔπονται aus *seq⁴ontai 'sie folgen'. In *haitanda* 'sie heißen' (intrans.) ist das a der zweiten Silbe also alt. Die 3. Person Plur. wurde auch für die 1. und 2. Plur. gebraucht (vgl. den gleichen Ersatz im Aktiv im Ae., Afries., As.), so z. B. *atgibanda* 'wir werden übergeben, παραδίδομεθα' 2. Kor. 4, 11, *þreihanda* 'wir werden gedrängt, θλιβόμεθα' 2. Kor. 1, 6; *þreihanda* 'ihr werdet eingeengt, στενοχωρεῖσθε' 2. Kor. 6, 12.

Der Optativ²⁾ hat sekundäre Endungen. In der 2. Sing. idg. -so, *bhéroi-so = gr. φέροι-ο; av. yazaē-ša 'du mögest verehren'. In got. *hai-taizau* steckt wieder die Partikel -u, s. S. 193. 3. Sing. Endung -to. Idg. *bhéroi-to, gr. φέροι-το, ai. bháre-ta, av. yazaē-ta. In got. -dau (*haitaidau*) -to + u. Voraussetzen ist dabei aber, daß das -u schon urgerm. antrat und daß das aus -a + u kontrahierte -au sich im Got. unter dem Einfluß der 1. Sing. opt. praes. act. und der 3. Sing. imperat. act., in der -au auf urgerm. -ōu zurückgeht, hielt, indem die au-Ausgänge mit einander assoziiert wurden. 3. Plur. Endung -nto. Idg. *bhéroi-nto, gr. φέροι-ντο. Got. -ndau z. B. in *aflétaindau* von af-lētan 'erlassen' Marc. 4, 12. Diese Person ist häufig bezeugt. Dieselbe Form auch als 1. und 2. Plur., wie *bigitaindau* 'wir würden befunden werden, εύρεθησόμεθα' 2. Kor. 5, 3; *ibai*—framqimaindau 'μὴ—ἀναλωθῆτε, daß ihr nicht verzehrt werdet' Gal. 5, 15. Übrigens konnte nach dem alten Verhältnis von -aindau zu -aidau, -aizau im Indikativ leicht zu -anda ein -ada, -aza geschaffen werden.

Die 1. Sing. des Ind. perf. act. hatte idg. die Endung -a, die bereits urgerm. schwand. Idg. *ge-ǵon-a 'ich wurde geboren', ai. ja-ján-a, gr. γέγονα; air. -ge-gon 'ich erschlug' aus *g⁴he-g⁴hon-a. Urgerm. aus *xe-xait-a, *xe-xait got. hai-hait. Mit Verlust der Reduplikation gam 'ich bin gekommen', aisl. kuam, as., ahd. quam, für idg. *g⁴e-g⁴om-a, as. ja-gám-a; urgerm. *kyam[a]. Urgerm. *yas[a] 'ich war', got. was, aisl. vas, ae. wæs, afries., as., ahd. was. Urmord. unnam 'ich unternahm' got. nam 'ich nahm'. Schon idg. reduplikationslos *yoid-a 'ich weiß', got. wait, s. S. 24. 2. Sing. Endung idg. -tha. Idg. *g⁴e-g⁴on-tha (-n aus -m vor Dental), ai. ja-gán-tha 'du bist gegangen'; gr. -θα noch in olōðθa 'du weißt', aus idg. *yoit-tha, s. S. 71f., ai. vēt-tha. Aus idg. th wurde urgerm. lautgesetzlich t nach idg. s, þ, k, q, q⁴, wobei þ, k, q, q⁴

1) Im Aisl. ist der Rest eines alten Mediums *heite* 'ich heiße', *heiter* 'du heißt' (auch 'er heißtt'). Aisl. *heite*, urnord. *haite* aus urgerm. *χait-ai. Die idg. Endung -ai findet sich auch ai. im Medium: *bharē*; sie stammt vielleicht aus dem Perfekt.

2) Literatur bei Jelinek S. 147 und 209.

alte idg. Tenues darstellen, oder, da die Media vor Tenuis (aspirata) bereits ursprüchlich zur Tenuis wird, aus älterem b, g, g⁴ hervorgegangen sein können (idg. st(h) = urgerm. st; idg. pt(h) = urgerm. ft; kt, qt, q⁴t = xt, s. S. 47 und 62), ferner nach idg. ph, kh, qh, q⁴h, da Tenues und Tenues aspiratae des Indo-germanischen urgerm. zusammenfielen. Aber aus idg. t⁴th (aus noch älterem tth, dth, thth) hätte urgerm. ss werden müssen; nach Vokalen ferner und nach Nasalen und Liquiden wäre lautgesetzlich þ zu erwarten. Lautgesetzlich aus einer Vorform *(ue-)uos-tha, urgerm. *uast[a] got. wast 'du warst', zu ai. vásá-ti 'er wohnt, verweilt' aus idg. *uese-ti, oder and-höft 'du hast geantwortet' Luc. 10, 28 zu and-hafjan, vgl. lat. capio 'nehme', s. S. 203, oder af-falht 'du hast verborgen', Inf. af-filhan. So noch ni þarf't 'du hast nicht nötig' (Präteritopräs.) Joh. 16, 30, vgl. aisl. þarf-t 'bedarfst', ae. þearf-t, as. tharf-t, ahd. darf-t. In gaſt 'du gabst', z. B. Joh. 17, 22, liegt, falls die idg. Wurzel ghebh- zu Grunde liegt¹⁾, Angleichung vor, durch die bhh als ft erscheint, s. § 69 Ende. Nach l und r ist das urgerm. lautgesetzliche þ noch zu erkennen in den aisl. Präteritopräsentien skall 'du sollst' aus *skalþ, monn 'du wirst' aus *monþ, die dem lebendigen Präteritalsystem entrückt waren, in dem Präsens gewordenen ae. north. arð 'du bist', merc. earð aus urgerm. *ar-þ[a], Vorform *or-tha, zu lat. orior 'erhebe mich, entstehe', gr. ὅρυμι 'errege, setze in Bewegung', Perf. ὅρ-ωρ-α, ai. r-nóti 'bewegt sich, geht', Perf. ára. Im allgemeinen wurde aber z. T. schon urgerm. -t analogisch auf andere Verbalstämme übertragen, daher got. nam-t 'du nahmst', 1. Kor. 4, 7, qam-t 'du kamst' öfter, fra-kant 'du verachtet', (Präteritopräs., auch kannt 'du kennst' mit nn nach der 1. Sing. kann), skali 'du sollst' Luc. 16, 5, 7, auch aisl. skalt, ae. scealt, as., ahd. scalt. Bei den Dentalwurzeln wurde an das zu erwartende ss urgerm. nach Abfall des a das t noch angefügt, wovor ss zu s vereinfacht wurde. Oder es wurde -ssa zu -sta umgeformt. Aus *yoit-tha urgerm. *yaiss[a], *yaist[a], got. waist 'du weißt', s. S. 72. So auch got. qast 'du sprachst' zu *giban*, warst 'du wurdest', zu *wairban*, bi-gast zu *bi-gitan* 'finden', and-hai-haist zu and-haitan 'bekennen', ana-baust zu ana-biudan 'befehlen', idg. Wurzel bheudh-, s. § 52 und S. 211. Von diesen Verben aus ist im Got. st übertragen worden auf das vokalisch auslautende sai-sō 'er säte' (reduplikierend), so 2. Pers. sai-sōst Luc. 19, 21. Analogie im Stamm auslaut zeigt salv-t 'du sahst' Joh. 8, 57 statt des zu erwartenden *sah⁴, nach salv 'er sah', das freilich selbst sein h aus Formen bezogen hat, worin h im Inlaut stand, s. S. 88. Ebenso magt 'du vermagst', Matth. 5, 36 und öfter für *maht, aus urgerm. *maxt[a], regelrecht aisl. mātt (h zu tt, davor Vokaldehnung), ae. meah⁴, as., ahd. maht. 3. Sing. Endung idg. -e. Idg. *ge-ǵon-e = gr. γέγονε 'er wurde geboren', ai. ja-ján-a (mit arischem a). Air. ge-guin 'er erschlug' aus idg. *g⁴he-g⁴hon-e. Mit Verlust der Reduplikation im Germ. got. faúr-baup²⁾ Marc. 6, 8 'er verbot', urgerm. *bauð[-e], idg. *bhe-bhoudh-e, vgl. ai. mit einsprachlicher Veränderung des Augments bu-bódh-a 'er ist erwacht, hat gemerkt'.

1) Dies und die Zusammenstellung von *giban* mit air. *gabim* 'ich nehme' erscheint uns immer noch am wahrscheinlichsten (trotz K.H.Meyer IF 35, 234f.).

Idg. **ye-yort-e*, ai. *va-várt-a* 'hat sich bewegt', urgerm. **yarp[-e]*, got. *warþ* 'wurde', aisl. *varþ*, ae. *wearð*, afries. *warth*, as. *warth*, ahd. *ward*. Urnord. *was* = got. *vas*, aisl. *vas* usw. 'er war'. Urnord. *zaf* = got. *gaf* 'er gab'. Idg. ohne Reduplikation **yoid-e* 'er weiß', urgerm. **yait[e]*, got. *wait* gr. *ołδ-ε*, ai. *vēd-a*. Über den im Plural herrschenden Vokalismus der Stammsilbe s. § 35 und § 36. Hier werden nur die Endungen weiter erörtert. Aus praktischen Gründen beginnen wir mit der 3. Plur. Die einzelnen Sprachzweige weichen zu sehr voneinander ab, als daß eine Rekonstruktion der indogerm. Endung möglich wäre. Das Griech. setzt als Endung der 3. Plur. perf. act. -*nti* voraus, eine Primärendung, die nach Konsonant berechtigt war, daraus gr. -*άτι*, hom. -*άσι*, wie phok. *ἱερητέω-χάτι* von *ἱερητέω* 'ich bin Priesterin', hom. *λελόγχασι* von *λαγχάνω* 'erlose, erlange'. Für das Germanische ist von der Sekundärendung -*nt* nach konsonantisch auslautenden Wurzeln auszugehen. Urgerm. daraus mit Schwund des Dentals -*un*, so got. *nēnum* 'sie nahmen' usw. Mit got. *bērun* 'sie trugen' vgl. ae. *bāron*, as., ahd., *bārun*¹⁾ (aisl. *bōro*, indem *n* fiel) aus urgerm. **bārun*. Got. *gēbun* 'sie gaben' = afries. *iēvon* (-on aus -un). Die Endung -*nt* ist erhalten z. B. im altav. Imperfekt *dadał* 'sie setzten', aus idg. (augmentlos) **dhe-dh-nt*, worin *dhe-* Reduplikation im Präsensstamm, *dh-* Schwundstufe der Wurzel ist, ab. im s-Aorist *dāsē* 'sie gaben'; *e* aus -*nt* über -*nt* (die nach Vokal berechtigte Sekundärendung -*nt* im lat. Imperfekt, wie *amābant* 'sie liebten' und in hom. *ēstāv* 'sie traten', aus **é-στā-vt* [Aorist]). In der 2. Pers. war die für das Germ. (und Griech.) zu postulierende Endung -*te*. Es wurde aber bereits urgerm. das *u* des -*un* der 3. Person in die 2. und 1. Person verschleppt. Urgerm. -*uð[e]* = got. -*up*, aisl. -*oð*, ahd. -*ut*. Urgerm. **uituð* 'ihr wißt', got. *witub* (*witud-u* 'wißt ihr?' Joh. 13, 12), aisl. *witoð*, ahd. *wizzut*. Got. *wēsūþ* 'ihr wart', aisl. *vōroð*, ahd. *wārut* (zum *r* des 'grammatischen Wechsels' s. S. 73). 1. Pers. Endung idg. -*me* (oder -*mo*), daraus ai. -*ma*. Ai. von einer W. *grabh-* 'ergreifen' *ja-grbh-má*; idg. **yid-mé* (oder -*mo*) 'wir wissen', ai. *vid-má*. Urgerm. -*um[-e* oder -*o*] mit dem *u* aus der dritten Plur., got. -*um*. Urgerm. **yit-um* 'wir wissen', got. *witum*, aisl. *vitom*, ahd. *wizzum*. Got. *wēsum* 'wir waren', aisl. *vōrom*, ahd. *wārum*¹⁾. Mit der Übertragung des *u* aus der dritten Person in die 1. und 2. Plur. ist im Griech. die des *α* aus der dritten in die erste und zweite zu vergleichen: *λελόπτ-αμεν* 'wir haben verlassen', 2. *λελόπτ-ατε*²⁾. Auch in den Dual wurde das *u* verschleppt. Die Endung der 1. Person war idg. -*ue* (oder -*uo*), ai. -*va*. Idg. **yid-ue(-uo)* 'wir beide wissen', ai. *vidvá*. Urgerm. **uituu[-e* oder -*o*], daraus wohl schon urgerm. weiter **uitū*,

1) Die Bewahrung des -*m* in got., ahd. -*um* und aisl. -*om* lehrt, daß im Urgerm. *m*, das erst durch Abfall von idg. -*a*, -*e*, -*o* in den Auslaut geriet, erhalten blieb, daß also zur Zeit, als jene Vokale fielen, das Gesetz 'Auslautendes *m* wird urgerm. zu *n*' nicht mehr wirkte, sondern bereits erloschen war. In der 3. Plur. ist -*n* got., ahd., as., ae. erhalten, weil ursprünglich ein Dental darauf folgte.

2) Westgerm. liegt in der 2. Sing. eine andere Bildung vor, nämlich ein idg. thematisch flektierender Wurzelarist mit dem Ausgang -*e-s* (-*e-* 'Bindevokal', -*s* Sekundärendung), vgl. gr. *ἔ-φυγε-ς* 'du flohst', *ἔ-λυτε-ς* 'du ließt' (hom. noch augmentlos *ἔδο-ν* 'ich sah' für att. *ἔδο-ν* aus **ἔ-fiδο-ν*). Im Germ. ist von der

Got. ist nur *magu* (mit *u*, kaum *ü*) 'wir beide vermögen' Marc. 10, 39 überliefert. Vgl. urnord. *waritu* (aus **writu*) 'wir beide ritzten'. In der 2. Pers. dieselbe Endung wie im Ind. praes., siehe S. 191. Überliefert: *ga-sēhuts* 'ihr beide habt gesehen' Luc. 7, 22; auch *wituts* 'ihr beide wißt'. Über *maguts-u* 'könnst ihr beide?' s. S. 87.

Der Opt. praet. der ablautenden und reduplikierend-ablautenden Verba stimmt im Vokalismus der Stammsilbe des Verbs mit dem Plural (und Dual) des Indikatifs überein. Ebenso bei den Präteritopräsentien, z. B. *wait* 'ich, er weiß', *witum* 'wir wissen', Opt. 1. Sing. *witjau*. Das war alt. Ebenso im Ai.: 1. Sing. Ind. perf. *ja-grabh-a* 'ich habe ergriffen', 1. Plur. *ja-grbh-má*; 3. Sing. opt. perf. *ja-grbh-yā-t* (-*yā-t* aus idg. -*ī-t*). Das Optativsuffix ist germ. -*i-*, ablautend zu -(i)*jē-* in der zuletzt genannten ai. Form und im Singular der athematischen Verben, s. S. 268. Die Stufe -*i-* war idg. bei den athematischen Verben, lat. *sīmus* 'wir seien', aus **s-i-mos* (*s-* Schwundstufe der Wurzel *es-* 'sein'), auch gr. *εἰμεν* 'wir mögen sein' aus **éσ-i-μεν*, gegen alat. *siēs* 'du seist', ai. *syās*, gr. *εἴης* aus **es-i-jē-s*, oder **es-i-ē-s*. Einzelsprachlich traten Ausgleichungen ein. Ai. finden wir -*i-* im Opt. des medialen Perfekts: 3. Sing. *va-vṛt-i-ta*¹⁾. Die erste Sing. auf -*jau* zeigt noch das *z* des idg. Ausgangs -*jē-m*, an *z* aber trat der Ausgang des präsens Optativs (aisl. ist das *z* sowohl unter dem Einfluß der übrigen Personen als auch der 1. Sing. des präsens Optativs geschwunden, daher *bynda* = got. *bundjau* 'ich bände'). In die andern Personen ist das -*i-* des Plurals eingedrungen; westgerm. auch in die 1. Sing., ae. *bunde*, as. *bundi*, ahd. *bunti* aus **bund-i-n* (-*n* aus idg. -*m*). Die Endungen sind dieselben wie im präsens Optativ. Das *z*, das idg. stoßtonig war, ist in der 3. Sing. zu *z* gekürzt, da der Dental im Auslaut schon urgerm. fiel. 2. Sing. urgerm. **bund-i-z* 'du bändest', got. *bundeis*, aisl. *bynder*, ae. *bynde*; as. *bundis*, ahd. *buntis* haben die Primärendung angenommen.

Die Infinitive der idg. Sprachen sind erstarrte Kasus von Verbalnomina, die durch ihre Bedeutung zum Verb in nähere Beziehung traten und so ins Verbalsystem einrangiert wurden. Im German. ist es der Akk. eines Neutrums, das mit dem Suffix -*no*- gebildet ist, das an den auf -*o* ausgehenden Verbalstamm antrat. Aus idg. **yérto-no-ri* urgerm. **yerban[an]*, got. *wairþan* 'werden', aisl. *verða*, ae. *weorþan*, afries. *wertha*, as. *werthan*, ahd. *werdan*; vgl. ai. *vārtana-m* n. 'Drehen' aus idg. **yertono-m* oder **yerteno-m*, unzweideutig -*eno*- in ab. *vrētēno* (*rē* aus *er*) n. 'Spindel'. Urgerm. **kueþan[an]* 'sagen', got. *qipan*, aisl. *kueda*, ae. *cwedan*, afries. *quetha*, as. *quethan*, ahd. *qedan*.

augmentlosen Bildung auszugehen; -*e-s* wurde urgerm. zu -*e-z*, -*i-z* (mit Verallgemeinerung von -*z*), -*z* schwand westgerm. in unbetonter Silbe, -*i* blieb as., ahd. (ae., afries. daraus sekundär wieder -*e*). So as., ahd. *stigi*, ae. *sīze* 'du stiegst' aus urgerm. **stizi-z*, idg. **stighé-s*, gr. *ἔ-στυχε-ς*; as., ahd. *kuri*, ae. *cure* 'du wählest' aus urgerm. **kuzi-z*, idg. **gūsé-s*, as. *bundi*, ahd. *bunti*, ae. *bunde* 'du bandest' aus urgerm. **bundi-z*, idg. **bhñdhé-s*. Diese Bildung wurde auf die IV., V., VI. Klasse der ablautenden Verba und auf die reduplikierenden im Westgerm. übertragen.

1) Im medialen Opt. war -*i-* berechtigt.

Der urgerm. Partizipialstamm des Präsens *berand- geht auf idg. *bheront- zurück, worin das Partizipialsuffix -nt- an den auf -o auslautenden Stamm angetreten ist. Nom. sing. m. idg. *bheront-s = ai. bháran. Acc. sing. idg. *bheront-*m* = ai. bhárant-am, gr. φέρωντα; idg. Nom. *yéghont-s 'fahrend', lit. vežas, Acc. idg. *yéghont-*m*, lit. vēžanti. Zur Deklination vgl. S. 160. Da aisl. der Sing. nach der n-Deklination geht¹⁾), im Westgerm. diese Partizipien ja-Stämme geworden sind, so entsprechen dem got. qipands 'sagend' aisl. kueðanda, ac. tveðende, afries. quethande, as. quethandi, ahd. quedanti. Morphologisch hängt in den idg. Sprachen das Particium praes. act. mit der 3. Plur. ind. prae. act. eng zusammen.

Über den Wurzelvokalismus im Partizip des Präteritums siehe § 36. Das Got. geht auf die idg. Bildung mit -onó- zurück; got. numans 'genommen' aus idg. *n̥m-ono-s, urgerm. *numana-z, vgl. ahd. as. gi-noman (*o* aus *u* vor *a*). Idg. -ono- auch in lit. Bildungen wie lēkanas 'übrig geblieben' (aber mit anderer Ablautsstufe in der Wurzel) zu lēkū 'ich lasse', Prät. likau 'ich ließ'. Vgl. auch ai. -ānā- (mit sekundärem ā) im Part. des medialen Perf., wie ju-jušānā-h zur 3. Sing. perf. med. ju-juš-ē (mit Neuerung im Reduplikationsvokal). Neben -onó- idg. -eno-, das im Aisl. üblich ist. Aus urgerm. *χaitena-z urnord. haitinaR, aisl. heitenn (-nn aus -NR) 'geheißen', gegen got. haitans, as. gi-hētan, ahd. giheizzan aus urgerm. *χaitana-z. Beide Bildungen aus älterer Zeit im Ae., wie numin (*i* aus *e*) 'genommen', aber zī-béatæn (*æ* aus *a*) 'geschlagen'; in jüngerer Zeit sind sie zusammengefallen, da *æ* und *i* in jener Stellung zu *e* wurden: háten 'geheißen'. Got. ist idg. -eno-, urgerm. -ena- erhalten in dem dem lebendigen Partizipialsystem entrückten und Adjektiv gewordenen ful-gins 'verborgen, χρυπτός', mit grammatischem Wechsel zu filhan 'verbergen', dessen Partizip fulhans lautet. Idg. -eno- noch im Part. perf. pass. im Slavischen, wie ab. nesenъ 'getragen'.

Weit verbreitet war idg. die Bildung eines Perfektpartizips (besser: Verbaladjektivs) mit dem Suffix -to-; idg. *piš-to-s in ai. pištā-h 'geschmückt', apers. Neutr. n̥-pišta-m 'geschrieben', *liq̥-to-s in lat. re-lictus 'zurückgelassen', lit. pri-liktas 'zugelassen', *st̥-to-s in av. starat̥, lat. strātus, gr. στρωτός 'ausgebreitet', ab. po-strat̥ 'ausgestreckt'. Im Got. beim 'regelmäßigen' starken Verb nur noch erstarrte Reste, wie im Adverb unsahtaba 1. Tim. 3, 16 (überliefert ist fehlerhaftes unsahþaba) 'unbestritten, ὄμολογουμένως', von *un-sahts 'unbestritten' zu sakān (nach Klasse VI) 'streiten'; ebenso im Adverb du umwissamma (überliefert umwissamma) 'ins Ungewisse, ἀδίλως' 1. Kor. 9, 26 A, urgerm. *unwissa-z aus idg. *n̥-uit-to-s, aisl. ú-viss, ahd. unvis 'ungewiss', gr. οὐτος 'ungekannt', vgl. aus uit-to-s, ai. vitta-h, av. vistō 'erkannt, bekannt', ahd. gi-wis, ae., afries., as. wiss 'gewiß'.

Verbaladjektiva werden idg. auch mit dem Suffix -tio- (= germ. -pi-a- bzw. -ðia-) gebildet. Diese Bildung liegt in dem Adjektiv alþeis 'alt' vor, s. § 40; vgl. air. Nom. plur. m. altai 'erzogene' aus *altioi.

§ 149. Die Präsensbildung der starken Verba im Gotischen. Es kommt uns in diesem § darauf an, einen Überblick über die zugrunde liegenden idg. Präsensstypen zu geben. Sämtliche got. Verba sind § 151f. aufgeführt.

1. Wurzelpräsentien mit e. Die bei weitem größte Anzahl der starken Verba zeigt die vollstufige Wurzel, die idg. e als Vokal

1) Wie auch im Got. mit Ausnahme des Nom. sing. m., s. § 131.

bzw. ei, eu, el, er (em), en enthält, an die die Ausgänge antreten. Idg. trug normalerweise die Wurzel, nicht der 'Bindevokal', den Wortton. Verba mit idg. ei bilden die I. germ. Klasse. Idg. *steighō, urgerm. *st̥ižō, got. steiga 'ich steige', Inf. steigan, gr. στεῖχω 'ich gehe'. Verba mit idg. eu machen die II. Klasse aus. Idg. *geusō, 3. Sing. *geuse-ti und medial *geuse-tai 'er genießt', urgerm. *keusō, got. kiusa 'prüfe', Inf. kiusa:, gr. γεύομαι 'genieße', ai. jōṣatē 'er kostet, genießt'. Verba mit en, el, er vor Kons. in der III. Kl. Idg. *bhendhō, urgerm. *bindō, got. binda 'ich binde', Inf. bindan, av. banda-ti aus *bhendha-ti 'er bindet'. Folgt aber auf en idg. q oder k, so wird nach S. 30f. aus -eng- urgerm. -inx-, -ix-, daraus got. -eih-. Infolge des ī-Vokals wurde das Verb dann im Got. (wie in den andern germ. Sprachen) in die erste Klasse überführt. Von trenq- kommt urgerm. *priyan[an], got. preihan 'drängen'; lit. trenkiū 'stoße heftig', Inf. treñkti. Zur III. Kl. gehören wieder: Urgerm. *xelpan[an] 'helfen', got. hilpan, aisl. hialpa, ae. helpa, afries. helpa, as. helpan, ahd. helfan, dazu wohl lit. szelbū-s 'suche mir zu helfen'. Idg. W. uert- 'drehen, wenden', got. wairpan 'werden', lat. vertō 'wende', ai. vārtatē 'dreht, bewegt sich'. Bestand die Wurzel aus e + Nasal oder Liquida, ohne daß ein Konsonant darauf folgte, so kam das Verb in die IV. germ. (got.) Klasse. W. nem-, urgerm. *neman[an] 'nehmen', got. niman, lett. n̥emu 'ich nehme', Inf. n̥emt, gr. νέμω 'teile zu'. Urgerm. *stelan[an] 'stehlen', got. stilan, aisl. stela, ae. stelan, afries. stela, ahd. stelan, as. far-stelan 'wegstehlen'. Von bher- got. bairan 'tragen', s. S. 16. Eine Gruppe enthält e + Geräuschlaut; sie bildet die V. germ.-got. Klasse. Von yes- urgerm. *yesan[an], got. wisan 'sein', ai. vásati 'er wohnt, verweilt'. Urgerm. *kuepan[an] 'sagen', got. qipan s. S. 197.

2. Wurzelpräsentien mit a. Die Wurzel hat als Vokal der Vollstufe a. Die Wurzel trug ursprünglich den Wortakzent. Von al- 'aufwachsen, ernähren' got. alands 'ἐντρεφόμενος, aufwachsend' 2. Tim. 4, 6; lat. alere 'nähren, unterhalten', air. alid 'er zieht auf, ernährt'. Got. skaban 'scheren, abschneiden', lat. scabere 'schaben', lit. skabū 'ich schneide', W. sqabh-. Got. alan* und skaban gehören in die VI. germ. Klasse. In diese idg. Klasse gehört auch aukan 'sich mehrten' von aug-, s. § 26, lit. áugu, lett. augu 'ich wachse'. Got. aukan ist reduplikierend. Über andere got. Verba mit a-Vokal im Präsens, wie graban 'graben', swaran 'schwören', die zur VI. Klasse zählen, und über die reduplikierenden Verben halдан 'hüten, weiden', ga-staldan 'erwerben' s. S. 218 und S. 221.

3. Wurzelpräsentien mit langem Vokal. Weit geringer an Zahl als 1. sind die Verba, die idg. Dehnstufe im Präsens aufweisen, wie gr. μήδομαι 'ersinne' (gegenüber μέδων 'waltend', air. midithir (*i* in der ersten Silbe aus *e*) 'er urteilt'), gr. λήγω 'höre auf'. So got. slépan 'schlafen', reduplikierendes Verb, W. sléb-, s. S. 54, lētan 'lassen', W. lēd-, s. S. 22, reduplikierend-ablautend. Langen Vokal in der Vollstufe hat auch plág- 'schlagen', got. *flókan, Prät. 3. Plur. fai-flókun 'ἐξόπτωντο, sie betrauerten' Luc. 8, 52; vgl. gr. dor. πλάγα 'Schlag', ablautendes plág- in gr. ἐπλάγην 'ich wurde geschlagen', lat. pla-n-gō 'ich schlage'.

Schwierig hinsichtlich der Ablautsverhältnisse sind einige Verba die urgerm. û aufweisen, wie got. ga-lükān 'schließen'; die Länge ist

nach ahd. *lühhan*, as. *lukan*, afries. *luka*, ae. *lúcan*, aisl. *lúka* 'schließen' anzusetzen. Siehe Feist Etymolog. Wörterbuch der got. Sprache¹ 139, Hirt Indogerm. Gramm. I 98, 136. Liegt eine 'zweisilbige' Basis dem Verb zugrunde, so wäre das Verb zur Gruppe 4. zu stellen. Vgl. z. B. noch vor einer Wurzel *sūq-* urgerm. **sūzan[an]* 'saugen', aisl. *súga*, ae. *súgan*, mnd. *sügen*, ahd. *sūgan*, dazu lat. *sucus* 'Saft', vgl. auch lett. *sūkt* 'saugen, schlürfen'; neben *sūq-* *sūg-* in lat. *sūgere* 'saugen', ae. *súcan* 'saugen'. Vgl. auch Loewe Germ. Sprachw. 2², 65.

4. Wurzelpräsentien mit tiefstufigem Vokal. Die Wurzel weist die Tiefstufe aus; idg. und noch im ältesten Indisch trägt der 'Bindenvokal' den Wortakzent. Von *dhigh-* 'bilden, formen' *digan** 'kneten', belegt im Dat. sing. m. des präsens Partizips *þamma digandin* 'dem Bildner, τῶ πλάσονται' Röm. 9, 20. Es liegt also ein idg. Präsens **dighō*, 3. **dhighé-ti* zugrunde; vgl. lat. *fi-n-gō* 'ich bilde', Präs. mit Nasalinfix, ai. *dēh-mi* aus **dheigh-mi* 'ich streiche, verkitte', nach der athematischen Konjugation. Urgerm. **trudan[an]*, got. *trudan* (zur IV. Klasse gehörig) 'treten', aisl. *troða* (Umbildungen sind ae., as. *tredan*, afries. *treda*, ahd. *tretan* 'treten'), wohl mit ai. *drāti* 'er läuft', gr. ἀπέ-δρα-ν 'ich entließ' verwandt.¹) Tiefstufe auch in got. *daddjan* 'säugen' aus idg. **dhažino-m*, s. S. 42. Infolge des *j* kam das Verb wohl in die I. schwache Klasse. Von einer Wurzel *wyl-* got. *wulan** 'wallen, sieden' (belegt *ahmin wulan-dans* τῶ πνεύματι ζέοντες, im Geiste siedend' Röm. 12, 11, *wulip* 'vouὴν ἔξει, wird um sich fressen' 2. Tim. 2, 17). Man stellt das Verb in die IV. Klasse. Vgl. aisl. *vella* 'köchen, sprudeln' (aus **uel-nō* in der 1. Sing.), ahd. *walm* 'Hitze, Glut', lit. *viln̄is* 'Welle'.

5. Die Präsentien auf -*nō* (Suffix -*no-*, -*ne-*). Gr. δάκνω 'ich beiße' aus **dák-nō*, Aor. ἔδακν-ov 'ich biß', πίνω 'ich trinke', *pī-* Tiefstufe zu *pō(i)-*, äol. πώνω (vgl. lat. *pōtāre* 'trinken'), lat. *si-nō* 'ich lasse', Supinum *si-tum*, *li-nō* 'ich beschmire, Sup. *li-tum*, lit. *au-nū*, lett. *au-nu* 'bekleide die Füße', Inf. lit. *aū-ti*, lett. *au-t*, ab. *sta-nō* 'stelle mich', Aor. *sta-x̄*, Inf. *sta-ti*. Aus **prek-nō* urgerm. **freznō* 'ich frage', got. mit Beseitigung des grammatischen Wechsels *fraihnan*, Prät. *frah* (mit berechtigtem *h*), 1. Plur. *frēh-um*, Part. praet. *fraihans* (nach der V. Klasse); aisl. *fregna*, *frá* (zunächst jedenfalls auch **frah*), *frögom*, *fregenn*. Das *n* des *no-*, *ne-*Suffixes ist in die andern Tempora verschleppt worden in ae. *friznan*, *fræzn*, *fruznon*, *fruznen* (doch daneben noch im Plur. des Prät. *fruzon* und im Part. *zefruzen* und *zefrezen*), as. Prät. *gi-fragn*, Plur. *frugnun*. Ferner noch got. *us-kei-na-n** 'hervorkeimen', das man zur I. Kl. stellt (3. Plur. praes. *uskeinand*), Part. praet. n. *uskijanata* 'φυέν' Luc. 8, 6. Das Prät. wird nach der II. schwachen Klasse gebildet: *uskeinōda* 'ἔφεν, es keimte hervor' Luc. 8, 8. Westgerm. wurde das *n* als zur Verbalwurzel gehörig aufgefaßt und ins Prät. und das Part. praet. verschleppt, wie ahd. *kinu* 'ich keime', *kein*, *kinum*, *gi-kinan*, entsprechend auch as. *kinan*, ae. *cinan*. Im Got. ist das *n* verschleppt in *skeinan* 'scheinen, leuchten', idg. 1. Sing. **s̄ki-nō*, von *s̄ki-* auch got. *skei-rs* 'klar, deutlich', *skeima** m. (Dat. plur. *skeimam*) 'Leuchte', dazu

ablautend ai. *chāyā* f. 'Schatten'¹⁾ (*ch* für *cch* aus *s̄kh*; *kh* statt *k*, s. noch S. 59). Bereits urgerm. wurde in **skinō* das *i* dem aus idg. *ei* entstandenen *i* der ersten starken Klasse (**stīs-ō* 'ich steige' = gr. στέψω) gleichgesetzt, das Präsens im Sprachgefühl auf diese Weise in **skin-ō* (statt **ski-nō*) zerlegt und das Verb dadurch in die I. Klasse überführt; daher 3. Sing. praet. *bi-skain* 'umleuchtete' Luc. 2, 9. Aisl. *skina* 'scheinen', *skein*, *skinom*, *skinenn*, ae. *scinan*, *scán* (scéan), *scinon*, *scinen*, as. *skinan*, *skēn*, *skinun*, *skinan*, ahd. *skinan*, *skein*, *skinum*, *gi-skinan*.

6. Präsentien auf -*sk(h)ō* (Suffix -*s̄k(h)o-*, -*s̄k(h)e-*, das Ai. weist die Lautung *kh* auf). Idg. **gʷʰm-s̄k(h)ō* 'ich gehe', gr. βάσκω 'ich schreite', 3. Sing. **gʷʰms̄khe-ti* 'er geht', ai. *gácchati*. Von *prk-* 'fragen, bitten' idg. **prk-s̄k(h)e-ti*, woraus weiter durch dissimilatorischen Schwund des ersten *k* **pr̄sk(h)e-ti*, ai. *pr̄cháti*, av. *par̄sāti* 'er fragt' (*s̄kh*: ai. *cch*, av. *s*), lat. *poscit* 'er fordert' aus **porcit*. Lat. *cre-scō* 'ich wachse'. Lat. *pāsco*, ab. *pasq* (*s* aus *s̄k* über *ss*) 'weide'. Idg. **tr-s̄k(h)ō*, 3. **tr-s̄k(h)e-ti* 'er zittert', lit. *triszù* (*sz* aus *sss*) 'ich zittere', av. *tar̄sāti* 'er fürchtet sich'. Urgerm. **preskō*, Inf. **preskan[an]* 'dreschen'. Wahrscheinlich hängt die germ. Form mit lat. *tero* 'ich reibe', ab. *terq* 'reibe' (aus idg. *ttr-*) zusammen. Vermutlich liegt eine Bildung auf -*esk(h)ō* vor, wie etwa in npers. *rese-m* 'ich komme an' (von einer Grundform **r-esk(h)o-*, **r-esk(h)e-*, gegen ai. *recháti* 'er geht' aus **r-s̄khe-ti*), wenn nicht der e-Vokalismus erst auf germ. Boden entstanden ist. Das Verb wird zur III. starken Klasse gestellt. Das *sk* wurde als zur Wurzel gehörig aufgefaßt und in die Präteritalformen überführt. Got. *þriskan** 'dreschen' (nur im Präsens belegt), ahd. *dreskan*, *drask*, *druskum*, *gi-droskan*; ae. mit Metathesis von *re* zu *er*: *perscan*, *pærsc*, *purscon*, *porscen*. Ai. ist das aus *s̄kh* entstandene *ch* ins Perfekt gedrungen in *pa-pracch-a* 'ich habe gefragt', ebenso *sc* in lat. *po-posc-i*.

7. Präsentien mit Nasalinfex. Es gab eine idg. athematische Präsensklasse, in der das 'Infix' -*ne-* beziehungsweise ablautendes -*n* in die Wurzel eingefügt erscheint, -*ne-* im Singular des Ind. praes., -*n* im Dual und Plural. Dieser Präsensstyp ist nur im Arischen erhalten. So von der W. *jug-* 'anschirren' (s. S. 14) 3. Sing. idg. **ju-ne-q-ti* aus **ju-ne-g-ti*, ai. *yundákti* 'er schirrt an', 3. Plur. idg. **ju-n-g-énti*, ai. *yuñj-ánti*. Nun konnte aber schon idg. von der im Plural vorliegenden Bildung aus Umbildung nach der thematischen Flexion stattfinden, so idg. **iungō*, 3. **iung-é-ti*, lat. *iungo* 'schirre an, verbinde', 3. *iungit*, ai. 3. *yuñjá-ti*. Von *liq-* 'lassen' lat. *li-n-quō* 'ich lasse', apreuß. *po-linka* 'er bleibt', von *lip-* 'kleben, schmieren' ai. *li-m-pá-ti* 'er beschmiert', lit. *li-m-pū* 'ich klebe'. Die Wurzel zeigt in der Regel die Tiefstufe. Mit altem *i*-Vokalismus von e. Wurzel *slidh-*, die ihrerseits in *sli-* mit dem 'Determinativ' *dh* zu zerlegen ist (s. darüber unter Nr. 12), urgerm. **slindan[an]* 'schlingen', got. *fra-slindan** 'verschlingen, verschlucken' (belegt 3. Sing. opt. pass. *frasiindardau* 2. Kor. 5, 4), ahd. *fer-slintan* 'verschlingen'. Dazu ahd. *slito*, nhd. *Schlitten*, ae. *slidor* 'glatt', lit. *slidūs* 'glatt'. Derartige Verba wurden urgerm., da sie mit **bindan[an]* lautlich überein-

1) S. jetzt auch Hirt Idg. Gramm. III 239.

1) S. Hirt Idg. Gramm. III 246.

stimmten, in die III. starke Klasse einrangiert, daher ahd. *slintan*, *slant*, *sluntum*, *gi-sluntan*. Das ursprünglich nur dem Präsens zukommende *n* wurde urgerm. in die anderen Formen überführt. Vgl. lat. *iungo*, *iunxi*, *iunctum*, *iungere* gegen *relinquo*, *reliqui*, *relicturn*, *relinquere*. Daneben von *sleidh-* nach der I. germ. Klasse aus urgerm. **slīdan[an]* ae. *slīdan*, mhd. *slīten* 'gleiten'. Falls die Wurzel in der Tiefstufe *u*-Vokal hatte, wurde dieser — wohl schon urgerm. — im Anschluß an den Typus **bindan[an]* in *i* verändert. Von einer W. *tug** ai. *tuñjati* 'er stößt, drängt'; neben *tug*-*: *stug*-* (vgl. *teg-* und *steg-* 'decken' S. 68), davon urgerm. statt **stunkyan[an]*, **stinkyān[an]*, got. *stigqan* 'stoßen' (Kl. III). Von gleicher Art ist z. B. urgerm. **springan[an]* für **sprungan[an]* — 1. Sing. vorgerm. **sprungō* — von der W. *sprug-*, lett. 1. Sing. *sprūku* (-*ük-* aus -*unk-*), Inf. *sprukt* (ohne *n*) 'sich loslösen'; von urgerm. **springan[an]* aisl. *springa* 'springen, zerspringen', ae. *springan*, afries. *springa*, as., ahd. *springan* Kl. III 'springen'. Wenn die Wurzel in der Vollstufe *a*, in der Dehnstufe *ā* hat, so weist die Bildung idg. *a* auf. Von *pāk-*, der Vollstufe zu *pāk-* 'festmachen', kommt ein urgerm. **fānχan[an]*, **fāxan*, got. *fāhan* 'fangen', s. S. 30 § 34, 1 und S. 220. Das Verb geht nach der III. reduplizierenden Klasse. Vielleicht auch bei dieser Wurzel sollte man idg. **pānkö*, urgerm. **fāngō* statt **fānχō* erwarten. Die Wurzelbetonung **pānkö* muß irgendwie sekundär sein. Von *pāk-* lat. *paciscor* 'schließe einen Vertrag', gr. *πάσσαλος* aus, **πάχιαλος* 'Pflock', von *pāk-* lat. *pāx*, Gen. *pāc-is* 'Friede', ai. *pāśā-h* 'Falle, Schlinge'. Dagegen war das *n*-Infix urgerm. noch auf das Präsens beschränkt in **stan-dan[an]* 'stehen'. Die Tiefstufe *stā-* (zu *stā-* in lat. *stā-re* 'stehen') ist mit einem Dentaldeterminativ (*t* oder *dh*) erweitert; davon dann die Bildung mit Nasalprefix **stā-n-tō* oder **stā-n-dh-ō* = urgerm. **standō* 'ich stehe'. Über das mit der Wurzel verschmolzene Determinativ s. unter Nr. 10 und 12. Das Got. und Aisl. haben *n* aus den Präteritalformen ferngehalten: got. *standan*, *stōþ*, *stōþum*, Part. praet. nicht belegt, zur VI. starken Klasse gehörig; aisl. *standa*, *stōð*, *stōðom*, *stāðenn*; ae. ist das *n* ins präteritale Partizip eingedrungen: *stondan*, *stōð*, *stōðon*, *stonden*; entsprechend afries. *stonda*, *stōð*, *stōðen*, *estenden*; und as. *standan*, *stōð*, *stōðun*, *a-standen* 'erstanden'; ahd. ist das *n* ganz durchgedrungen: *stantan*, *stuont*, *stuontum*, *gi-stantan* (jedoch noch vereinzelt *n*-lose Reste, wie im Weißenburger Katechismus *ar-stuat* 'ist auferstanden', bei Otfrid *gi-stuatun* 'sie begannen'). Nicht Tiefstufe in lit. *te-n-kū* 'reiche hin', Inf. *tēk-ti*. Urgerm. **þixō* (setzt Wurzelbetonung voraus), Inf. **þixan[an]* 'gedeihen', einzelsprachlich zunächst **þixan*, got. *þihan*, ahd. *thihan*, (*gi-)**dihan*, as. *thīhan*, ae. *þion*, *þeon*. Überall ist das Verb einzelsprachlich wegen des *i* in die I. Kl. einrangiert worden.

8a. Präsentien auf urgerm. -*io*. Die Präsentienflexion ist bei den schwachen Verben der ersten Klasse erörtert, s. darüber S. 225. Von *sē-säen* idg. **sē-iō*, 3. **sē-je-ti*, urgerm. **sæiō*, got. *saiā**, s. S. 19, Inf. *saiān*. Vgl. lit. *sēju*, lett. *sēju* 'ich säe', Inf. lit. *sēti*, lett. *sēt*, ab. 1. Sing. *sējo*, 3. *sējetō*, Inf. *sēti*. Got. *saiān* nach der II. Klasse der reduplizierend ablautenden Verba; vgl. as. *sāian*, ahd. *sāen* 'säen', mit Übergang in die erste schwache Klasse, ahd. Prät. *sāta*, Part. prät. *gi-sāit*, as. Prät. *sāida*.

Wie *saian* noch got. *waian* 'wehen', vgl. ab. *vējō* 'ich wehe', ahd. Inf. *wāen*. Mehrere Verba, die in die VI. starke Klasse gehören, haben das *ja*-Suffix. Got. *hafjan** (*us-hafjan* 'erheben, wegnehmen') zu lat. *capio* 'nehme', s. S. 54, aisl. *hefja*, ahd. as. *heffen*, ae. *hebban*, afries. *hebba*, as. *hebbian*, die *bb*-Formen aus **gapiō*, urgerm. **xabīō*. Urgerm. **skapian[an]* 'schaffen', got. *ga-skapjan**, Prät. *ga-skōþ*, aisl. *skepia*, ae. *sceppan*, (woraus weiter) *sceppan*, afries. *skeppa*, as. *skeppian*, ahd. *skeppen*. Von einer W. *skōþ-* 'schädigen' (s. S. 56) urgerm. **skapjan[an]*, got. *ga-skapjan** 'schaden', Prät. *ga-skōþ*, *ga-skōþum*, aisl. *skeðja* (schwach, Prät. *skadda*), ae. *sceððan* (Prät. *scōþ* und *sceððe*). Von *qlaq-* (= germ. *χλαχ-*) urgerm. **χlaχian[an]* 'lachen', got. *hlahjan**, aisl. (lautgesetzlich daraus entwickelt) *hláia*, Prät. *hlō*, ae. *hliehhan*, *hlýhhan*, ahd. *hlahhen*, Prät. *hlōc* 'adrisit' in den Hrabanischen Glossen, sonst in die III. schwache Klasse übergetreten. Vgl. *qlōq-* in gr. *χλώσσω* 'glucke' aus **qlōq-ijō*. Got. *frapjan* 'denken, erkennen, verstehen', zu den baltischen Präsentien mit Nasalprefix lit. *prantū*, lett. *pruotu* (*uo* aus *an*) 'verstehe'; got. *frapi* n. 'Verstand', Sinn'; ablautend got. *frōþs*, Plur. *frōdai* 'klug, verständig', aisl. *frōðr*, ae. *frōð*, afries. as. *frōð*, ahd. *frōt*, *fruot* 'klug'. Von *bhidh-* urgerm. **biðjan[an]*, got. *bidjan* 'bitten', aisl. *biðia*, ae. *biddan*, afries. *bidda*, as. *biddian*, ahd. *bittan*. Urgerm. **biðiō* 'ich bitte', aus **bhidh-ijō*, vgl. gr. *ἐπιθέμην* 'ich gehorchte', *πιθ-* aus **piθ-*, s. S. 39 § 36 und § 52. Bereits urgerm. wurde das *i* der Wurzel so aufgefaßt, als ob es aus idg. *e* durch *i*-Umlaut entstanden sei; dadurch kam das Verb in die V. starke Klasse, got. Prät. 3. Sing. *baþ*, 3. Plur. *bēdun* (Part. *praet.* nicht belegt), ferner in der 1. Sing. und 1. Plur. *praet.* und im Part. *praet.* aisl. *baþ*, *bōðom*, *bedenn*, ae. *bæd*, *bædon*, *beden*, afries. *bed*, *bēdon*, *e-beden*, as. *bad*, *bädun*, *gi-beden*, ahd. *bat*, *bātum*, *gi-betan*. Über den Übergang in die V. starke Klasse vgl. noch S. 39. Über die idg. Bildungen auf -*io* s. noch S. 225.

8b. Got. *wahsjan* 'wachsen'. Von idg. *yoqs-* kommt got. *wahsjan* 'wachsen, vermehren', das im Präsensstamm wie *sōkjan* 'suchen' (I. schwache Klasse) auf S. 224 flektiert wird, Prät. 3. Sing. *wōhs*. Andere Sprachen weisen kein *j* auf: aisl. *vaxa*, ae. *weaxan*. Die got. Bildung kann aus der idg. Kausativbildung auf -*éjō*, 3. Sing. -*éje-ti* erklärt werden: got. *wahseib* (Eph. 2, 21) aus **yoqs-eie-ti* (urgerm. **yaxsiijō[i]* = ai. *vakṣayati* 'er läßt wachsen'). Zu *yoqs-* und aisl. *vaxa*, ae. *weaxan* s. noch unter Nr. 13.

9. Präsentien auf -*nyō* (Suffix -*nyo-*, -*nye-*). Idg. gab es eine athematisch flektierende Präsentienklasse, die das Suffix -*nu-* beziehungsweise tiefstufiges -*nu-* aufwies, jenes im Sing. des Ind. *praes.*, dieses im Plural und Dual. Am getreuesten hat das Ai. diese Präsentienbildung bewahrt; -*neu-* wurde über urat. -*nau-* zu *nō-*; *nu* blieb. Von einer W. *su-* 'pressen' 1. Sing. ai. *su-nō-mi* 'ich presse', 1. Plur. *su-nu-máh*; -*nu-* auch im gr. *δείξ-νῦ-μεν* 'wir zeigen', wozu ein singularisches *δείξ-νῦ-μι* (statt **δείξ-νευ-μι*) durch eine hier nicht zu erörternde Analogie zustande kam. Bereits idg. konnte die *nu*-Stufe in die themavokalische Flexion überführt werden, so daß es eine 1. Sing. auf -*nyō-ō*, eine 3. auf -*nye-ti* gab. So von der Wurzel *r-* ai. *r-nō-ti* (*n* aus *n* nach *r*) 'er setzt sich in Be-

wegung' und themavokalisch *r-nvá-ti* (idg. **r-néu-ti* und **r-nyé-ti*); neben *ci-nó-ti* 'er zahlt Strafe' (aus **q*i-neu-ti*) *cinva-ti*, gr. hom. *τίνω*, att. *τίνω* 'ich büße' (aus **li-nuō*, **τίνω*; F fällt nach *n* hom. unter Ersatzdehnung des vor *n* stehenden kurzen Vokals, att. aber spurlos). Da im Urgerm. *nu* zu *nn* wird (s. § 74), so muß *-nuō* urgerm. als *-nnō* erscheinen; der Inf. muß auf *-nnan[an]* aus **-nyan[an]* ausgehen. Von einer W. *li*- 'glatt sein, gleiten' aus **li-nuō* urgerm. **linnō*, Inf. **linnan[an]*, got. *uf-linnan* 'weggehen', ahd. *bi-linnan* 'weichen, nachlassen, ablassen', ae. *linnan* 'aufhören'. Verba dieser Bildung gerieten urgerm. in die *bindan*-Klasse (III. Klasse), das *nn* wurde wurzelhaft; von jenem Verb ist got. nur das Präs. (3. Sing. *af-linni* 'ἀποχωρεῖ, er geht weg' Luc. 9, 39) bezeugt; ahd. z. B. lauten die Stammzeiten: *-linnan*, *-lann*, *-lunnum*, *-lunnan*; auch ae. *linnan* geht nach der III. Klasse. Vgl. nach einer anderen Präsensklasse ai. *vi-li-ná-ti* 'er zergeht, löst sich auf', air. *lenaid* aus **li-ná-ti* 'er haftet, hängt an'. Wahrscheinlich von *ri*- 'fließen, laufen' aus **ri-nuō* urgerm. **rinnō*, Inf. **rinnan[an]*. Got. *rinnan** 'rennen, laufen' (3. Plur. ind. praes. *rinnand* Joh. 7, 38), *rann*, *runnum*, **runnans*; aisl. *rinna* (nur in alter Zeit), weiter ganz gewöhnlich *rann*, *runnom*, *runnenn*; as. *rinnan*; ahd. *rinnan* 'laufen, rinnen', *rann*, *runnum*, *gi-runnan*. Vgl. ai. *ri-nva-ti* 'läßt fließen, laufen', ablautendes *roj-* in ab. *iz-roj* 'Samenerguß', vgl. auch ai. *raya-h* 'Strom, Eile', lat. *rivus* 'Bach'. Bei mehreren Verben auf urgerm. *-nnan[an]* ist die Entstehung unklar. Got. *winnan* 'leiden', aisl. *vinna* 'arbeiten, erwerben, überwinden', ae. *winnan* 'sich mühen, kämpfen', aries. *winna* 'gewinnen, erlangen', as. *winnan* 'streiten, leiden, erlangen', ahd. *winnan* 'sich anstrengen, kämpfen', *gi-winnan* 'erwerben, erobern' kann man auf **yinjō* zurückführen; ablautendes **yei-* in ai. *vē-ti* (aus idg. **yei-ti*, einem athematischen Verb) 'er begehrt, sucht auf, verfolgt, fällt an, ist hinter etw. her'. Oder aber man leitet es von *yen-* 'wünschen, erlangen' ab aus **yene-ti*; vgl. ai. *vánati* 'wünscht, verlangt, gewinnt', av. *vana-i-ti* 'gewinnt, besiegt'; vgl. auch lat. *venus* 'Liebe'; die Tiefstufe *yn-* in ai. *vanōti* (aus **yn-neu-ti*) 'wünscht, gewinnt'. Dann muß das aus **yunjō* (**yunyō*) entstandene **yunnō* durch Überführung in die *bindan*-Klasse urgerm. weiter zu **yinnō* geworden sein. Wegen der Bedeutungen ist wahrscheinlich, daß beide Bildungen urgerm. zusammenflossen. Unsicher ist die Entstehung auch bei urgerm. *-zinnan[an], got. *du-ginnan* 'beginnen', ae. *be-zinnan*, as., ahd. *bi-ginnan*. Am ehesten wohl aus **ghen-yō* über urgerm. **zunnō*. von *ghen-*, zu alb. *zē* 'berühre, fasse, fange an¹'). Got. *spinnan** 'spinnen', aisl. *spinna*, ae., ahd. *spinnan*, vielleicht aus **spvn-yō*, urgerm. **spunnō*, **spinnō*; *pvn-* (zum Anlaut ohne *s* vgl. S. 68) in lit. *pinū* 'flechte', ab. *pro-pnētō* 'er spannt aus, kreuzigt'. Unklar ist got. *brinnan*, aisl. *brinna*, as., ahd. *brinnan* 'brennen'. Am ehesten von einer W. **bh(e)reu-* mit Nasalinfix, also aus **bhrenyō*, urgerm. **brinnō*, vgl. *bhery-* in mir. *berbaim* 'koche', kymr. *berwi* 'sieden, wallen', lat. *fervere* 'sieden, wallen'.

Wir reihen nun einige Suffixe an, die man nicht eigentlich als Präsenssuffixe bezeichnen kann, da sie von ältester Zeit an auch in anderen

1) Aus **ghenō*. Im übrigen s Feist Etym. Wörterb. 95.

Formationen erscheinen. Man nennt diese an die Wurzel angefügten Elemente Wurzeldeterminative oder Wurzelerweiterungen. Es sind *t*, *d*, *dh*, *s*; die germanischen Entsprechungen erscheinen im ganzen Verb, nicht etwa nur im Präsens. Vgl. Hirt Indogerm. Gramm. III 256 ff., 263 ff.

10. Präsentien auf -tō. Dem griech. πλέκω 'ich flechte' und dem lat. *ex-plicō* 'ich flechte auseinander, erkläre' stehen gegenüber lat. *plexō*, urgerm. **flextō* 'ich flechte', Inf. **flextan[an]*, ahd. *flehtan* (*flaht*, *fluhtun*, *gi-flohtan*). Urgerm. **faldan[an]* 'falten', got. *falpan*, mit *þ* statt *ð*, da der grammatische Wechsel im Got. bestätigt ist (redupl. III. Klasse), belegt nur 3. Sing. praeat. *fai-falþ* Luc. 4, 20, aisl. *falda* 'den Kopf bedecken' (*felt*, *feldom*, *faldenn*), ae. *fealdan* (*feold*, *feoldon*, *fealden*), ahd. *faltan* (und *faldan*); vgl. got. *ain-falþs*, aisl. *ein-faldr*, ahd. *ein-falt* 'einfach', gegenüber lat. *sim-plus* 'einfach', s. S. 184. Urgerm. **yalðō* und **χālpō*, got. *haldan* (redupl. III. Kl.) 'Vieh weiden', aisl. *halða*, aschw. *halla* (*þ* zu *ll*), ae. *healdan*, aries. *halsa*, as. *haldan*, ahd. *haltan* 'halten'. Im Got. ist außer Formen des Präsensstamms das Part. prät., z. B. *haldana* (Nom. sing. fem.) Matth. 8, 30, bezeugt. Sonst vgl. die Stammzeiten aisl. *halda*, *helt*, *heldom*, *haldenn*, ae. *healdan*, *hēold*, *hēoldon*, *healden*, aries. *halda*, *helt*, *helden* *e-haldin*, as. *haldan*, *held*, *heldun*, *gi-haldan*, ahd. *haltan*, *hialt*, *hialtum*, *gi-haltan*. Man stellt die germ. Verba zu den *t*-losen Verben ai. *kaldaya-ti* 'treibt, hält, trägt', lit. *keliu* (*c* aus *k* vor *e*) 'ich hebe'. Got. *waldan* 'walten' (ohne belegte Präteritalform), aisl. *valda* ('stark' im Präs. und im Part. praeat.), ae. *wealdan*, aries. *walda*, as. *waldan*, ahd. *waltan* (geht wie *haltan*). Grundform **yal-tō*, zu lat. *valeo* 'vermag, gelte'. Urgerm. **χlabō* und **χlāðō* 'ich lade' aus **ql̥s-tō* und **ql̥s-tō*. Got. *af-hlapa** 'beladen' (Kl. VI. der starken Verba; belegt nur Acc. plur. n. part. praeat. *af-hlapana* 'beladene'), aisl. *hlāða* 'aufschichten, laden', ae. *hladan* 'laden', aries. *hlada*, as. *hladan*, ahd. *hladan* 'laden'. Dazu ablautend lit. *klō-ju*, lett. *klāju* 'breite hin', ab. *kla-dō* 'lade, lege' (mit *d*- oder *dh*-Determinativ). Auch schallnachahmende Verba mit -st- gehören hierher. Got. *kriustip* 'knirschen' (II. Kl. der starken Verba, belegt nur *kriustip tunþuns* 'τρίζει τοὺς δόντας, er knirscht mit den Zähnen' Marc. 9, 18); vgl. z. B. mhd. *kristen* 'scharf schreien' (zu mhd. *krīzen*, mnd. *kriten* in gleicher Bedeutung). Vgl. die Schallverba auf -stu im Lit. und Lett., wie lit. *szvirkzsu* 'ich tanze, pfeife', lett. *sprágstu*, lit. *sprógstu* 'platze'.

11. Präsentien auf -dō. Aus **gheu-dō* urgerm. **zeutō*, Inf. **zeutan[an]* 'gießen', (nach der II. Kl. der starken Verba), got. *giutan**, aisl. *gióta*, ahd. *giozan*, aries. *giáta*. Das germ. *t* geht durch; got. ist im Prät. nur das Part. bezeugt: Nom. sing. f. *ufar-gutana* 'übergossen' Luc. 6, 38; aisl. *gióta*, *gaut*, *gutom*, *gotenn*, ae. *zéotan*, *zéat*, *zuton*, *zotan*, as. *giotan*, *göt*, *gutun* *gi-gotan*, ahd. *giozan*, *gōz*, *guzzum*, *gi-gozzan*. Vgl. *ghu-d-* in lat. *fu-n-dō* 'ich gieße' (Präs. mit Nasalinfix), Perf. *fūdi*; W. *ghu-* (ohne *d*-Erweiterung) in gr. *χέ-χυ-ται* 'ist gegossen worden', ai. *hu-tá-h* 'geopfert'. Idg. **treu-dō* 'ich stoße', lat. *trudo*, got. *us-priutan** 'beschwerlich fallen' (nur im Präs. bezeugt), ae. *á-préotan* 'verdrießen, ekeln', ahd. *ir-driogan* 'verdrießen'. Vgl. ab. *truditi se* 'sich bemühen', und ohne *d* ab. *try-ti* 'reiben', gr. *τρύω* 'reibe auf, erschöpfe'.

12. Präsentien auf -dhō. Von *rē*- in lat. *rēti* 'berechnen, meinen' idg. *rē-dh-* in urgerm. **rēðan[an]*, got. *-rēdan* (und *-rēdan* 'besorgen' Skeir. 6, 13), Prät. 3. Sing. *-rai-rōþ*; ahd. *rētan* 'sorgen, sinnen auf, raten', *riat*, *riatum*, *gi-rētan*, as. *rēdan*, *rēd*, *rēdun*, *gi-rēdan*, ae. *rēdan*, *reord* und *rēd*, *reordun* und *rēdon*, *rēden*, aisl. *rāða*, *rēð*, *rēðom*, *rēðenn*. Vgl. ai. *á-rāðha-t* (Aor.) 'er kam zurecht, erriet'. Vgl. auch gr. Formen wie *πλήθ-θω* 'bin voll' zu *πλη-πλημμ-* 'fülle', *έπ-πληθω* 'zünde an' zu *έπ-πλη-πλημμ-* 'stecke in Brand'.

13. Präsentien auf -sō. Das *s* ist im Germ. wie in den verwandten Sprachen, wurzelfest geworden. Zu *ten-* 'dehnen' — z. B. in gr. *τελω* 'ich dehne', aus **ten-iō* (*iō*-Präs., s. Nr. 8a) — *tens-*, davon 3. Sing. praeat. **tense-ti* = ai. *tasa-ti* 'zerri'. Urgerm. **pinsō*, Inf. **pinsan[an]*, got. *at-pinsan** 'heranziehen', nur im Präs. bezeugt: 1. Sing. *at-pinsa* Joh. 12, 32, 3. *at-pinsiþ* Joh. 6, 44. Man stellt das Verb in die III. starke Klasse nach Ausweis von ahd. *thinsan*, *dinsan* 'ziehen', *dans*, *dunsum*, *gi-dunsan* = nhd. *gedunsen*. Vgl. noch lat. *ten-dō*

'ich spanne' (*d* aus *d* oder *dh*), ohne 'Erweiterung' ai. *ta-nō-ti* 'er dehnt, spannt' aus idg. **t̥n̥-nēu-ti*, dazu die Kausativ-Iterativ-Bildung: 3. Sing. **ton-eē-ti*, urgerm. **pan[i]iđi*, Inf. got. *af-panjan* 'ausdehnen, ausstrecken', aisl. *þenia* 'ausspannen, ausstrecken', ae. *fennan*, as. *thennian*, ahd. *dennen* 'ausstrecken, ausspannen'. Von der W. *bhlē*, *bhlō*, *bhlā*- 'schwellen, blühen' *bhlē-s-* in urgerm. **blæsan[an]*, got. *uf-blēsan* 'aufblasen'. Das Verb. gehört zu den ablautend-reduplizierenden, doch hat das Got. nur Belege für das Präs. und das Part. praet. *ufsblēsans* (z. B. I. Kor. 4, 6), aisl. *blása*, *blés*, *blésom*, *blásenn* 'blasen', ahd. entspricht *blásan*, *blias*, *bliasum*, *gi-blásan*; vgl. noch S. 20f. Von einer W. *lēu-*, *lū-* 'lösen', die in ai. *lu-nō-ti* 'er schneidet', gr. *λῦσω* 'ich werde lösen', lat. *luo* 'ich büße' steckt, *lēu-s-* woraus unter Kürzung des Langdiphthongs germ. *leus-*, Inf. **leusan[an]* nach Kl. II., got. *fra-liusan** 'verlieren', ahd., as. *far-liosan*, afries. *for-liasa*, ae. *for-léosan* 'verlieren'. Unsicher ist, ob man auch das reduplizierende Verb *fraisan** 'versuchen, in Versuchung führen' (3. Sing. opt. praet. *usfaifraisi* I. Thess. 3, 5) hierherstellen darf. Vielleicht von einer Basis *perēi-* 'geistig eindringen', ablautend *prai-s-*. Es gehört dann zu lat. *ex-peri-ri* 'versuchen, prüfen'; vgl. auch aisl. *freista* 'versuchen'. S. noch Feist Etym. Wörterbuch.²¹²⁰ Idg. **uweg-*, *aug-*, *yog-* + s ergaben *uwegs-*, *augs-*, *yogs-*. Griech. hom. *ε(γ)έτε* 'er nahm zu', *αὐξώ* 'mehr'; got. *wahsjan* 'wachsen', s. S. 203.

§ 150. Die Bildung des starken Präteritums im Gotischen. Wie schon § 146 bemerkt, waren die meisten Perfekta idg. redupliziert, wobei *e* der Vokal der Reduplikationssilbe war. Ein reduplikationsloses Perf. war idg. **uoida* 'ich weiß', got. *wait*, s. § 21, ferner eine Anzahl dehnstufiger Perfekta (mit *ē* oder *ō*), deren Wurzeln auf einen Konsonanten ausgingen, darüber weiter unten. Die Reduplikationssilbe ist im Got. in größerem Umfange als in den andern germ. Sprachen erhalten geblieben. Urgerm. und got. ist die Reduplikation erhalten, wenn der Vokalismus der Wurzelsilbe im Präs. und Präter. derselbe war. Durch die Beibehaltung der Reduplikation war der Unterschied zwischen präsentischen und präteritalen Formen deutlicher: *haitan* 'nennen': *haihait* 'er nannte', *skaidan* 'scheiden': *skaiskaih*, *maitan* 'schneiden': 3. Plur. praet. *maitun*, *fraisan* 'versuchen': *fat-frais**, *laikan* 'springen, hüpfen': *lai-laik*, *fāhan* 'fangen': *faifäh*, *hāhan* 'hängen': *us-hathāh sik* 'er erhängte sich' Matth. 27, 5, *falhan** 'falten': *faifalh* Luc. 4, 20, *ga-staldan* 'erwerben', *ga-staistald* 'ich erwarb' Neh. 5, 16, *slepán* 'schlafen': *saislēp* 'er schlief', *hvōpan* 'sich rühmen': *hāihōp* 'ich rühmte mich' 2. Kor. 7, 14, *flōkan* 'betrauern': 3. Plur. *faiflōkun* Luc. 8, 52. Wohl im Anschluß an die *slepán*-Klasse haben urgerm. und got. auch diejenigen Verba mit *ē* (urgerm. *ē*) als Wurzelvokal die Reduplikation bewahrt, die im Prät. ablauteten; dies sind dann die „reduplikierend-ablautenden“ Verba: *lētan* 'lassen': *latlōt* 'er ließ', *grētan* 'weinen, klagen': *gaigrōt*, *tēkan* 'berühren': *tātōk*, *ga-rēdan* 'Vorsorge treffen': *faúra-garairōp* 'er hat vorherbestimmt' Eph. 1, 5. Und schließlich auch die mit urgerm. -*āt-*, got. -*ái-* im Präs.: *saian* 'säen': 1. 3. Sing. *saisō*, *waian* 'wehen': 3. Plur. *waíwōun*. Matth. 7, 25, 27. S. noch S. 208 Fußnote 1.

Eine urgerm. Neubildung war **e-auk[-a, -e]* 'ich, er vermehrte', got. *ana-aiauk* 'er fügte hinzu', z. B. Luc. 3, 20, aisl. *iók* (über **eōk*) 'ich, er vermehrte', da idg. bei vokalisch anlautenden Wurzeln das Reduplikations-*e* mit dem wurzelanlautenden Vokal kontrahiert wurde, von *ag-* 'führen, treiben' idg. **ag-a*, ai. *āja*, gr. *ἥχα* (mit sekundärem *χ* statt *γ*), aisl. *ók*. Wie *-aiauk* noch von *af-aikan* 'leugnen' *af-aiaik* 3. Sing. (öfter).

Wie das Ai. lehrt — die griech. Betonungsart γένοντα 'ich bin geboren', λέλοιπα 'ich habe verlassen' usw. beweist für die ursprüchlichen Verhältnisse nichts, da sie auf Neuerung beruht —, trug die Reduplikationssilbe nicht den Wortton, sondern im Singular die Wurzelsilbe, im Dual und Plural (und im ganzen Medium), wo die Wurzelsilbe tief- bzw. schwundstufig war, die Endung: *ja-gárbb-a* 'ich habe ergriffen' (*j* aus *g*, da *a* = idg. *e*, s. S. 60 Fußnote), 3. Plur. *ja-grbh-ür*, *ja-ján-a* 'er wurde geboren' (mit speziell arischem *ā*), 3. Plur. *ja-jñ-ür*. Im Urgerm. wird die Betonung der Wurzelsilbe wenigstens in einem gewissen, nicht näher bestimmbaren Umfang noch vorhanden gewesen sein. Daraufhin deutet der grammatische Wechsel im Wurzelanlaut in *ga-sai-zlēp* Joh. 11, 11, 3. Plur. *ga-sai-zlēpun* I. Kor. 15, 6, auch aisl. *se-ra* 'er säte' aus urgerm. **se-zō*, vorgerm. **se-sō-e*. Got. *sai-sō*, *ana-saísłēp* 'er entschließt' Luc. 8, 23, *ana-saísłēpun* I. Thess. 4, 14 beruhen auf Beseitigung des grammatischen Wechsels, von dem im Wurzelanlaut der anderen reduplizierenden Verben (wie *haihait*, *faifäh* usw.), got. wie anderwärts keine Spur mehr vorhanden ist. Aber da im Verbum simplex im Präsenssystem die erste Silbe den Hauptton trug, so wird wohl schon urgerm. im Prät. eine entsprechende Akzentverschiebung eingesetzt haben: **χē-χait[-a]* 'ich hieß', ('bezeichnet den Nebenton) zu **χē-χait[-a]*, hieraus weiter **χē-χait[-a]* mit Aufgabe des unbequemen Nebentons unmittelbar nach kurzer haupttoniger Silbe.

Im Prät. der I., II., III. Kl. und im Singular des Prät. der IV. und V. Kl. ist, da diese Bildungen in der Grundsprache reduplizierte Perfekta waren, die Reduplikationssilbe geschwunden, und zwar, wie die Übereinstimmung der germ. Sprachen lehrt, bereits urgerm., während der Plural der Präterita der IV. und V. Kl. und das Prät. der VI. Kl. am wahrscheinlichsten auf eine reduplikationslose idg. Bildung zurückgehen. Was den Schwund der Reduplikationssilbe veranlaßt hat, ist nicht genügend geklärt. Doch läßt sich folgendes vermuten. Seinen Ausgang dürfte er in Komposita genommen haben; man vgl. ai. *upa-sarpa* 'schlich heran' gegen *sa-sarpa* 'schlich', lat. *re-spondi* 'ich antwortete' gegen *spo-pondi* (aus **spe-pondi* mit Angleichung des Reduplikationsvokals an den Wurzelvokal) 'ich gelobte', *concidī* 'ich fiel zusammen' gegenüber *ce-cidi* 'ich fiel'. Im Lat. ist dies dadurch zustande gekommen, daß unter der vorhistorischen Anfangsbetonung der Vokal der Reduplikationssilbe synkopiert wurde; das zeigen *rettuli* 'ich brachte zurück' (aus **ré-te-tolai*), *repperi* 'ich fand' (aus **ré-peparai*) mit *tt* und *pp*, inschr. auch *reccidī* aus **ré-ce-cad-ai*. Im Urgerm. aber wäre die Reduplikationssilbe haplogatisch geschwunden, also z. B. *át-ze-zađ[-e]* 'er übergab' wurde zu **át-zađ*, **at-zađ*, s. darüber S. 102. Eine vermittelnde Rolle bei dem Schwund der Reduplikation werden wohl die Präteritopräsentia gespielt haben, die ebenfalls bereits urgerm. die Reduplikation einbüßten. Bei diesen aber konnte die präsentielle Bedeutung der Formen den Verlust bewirkt haben; und diese mag auch dafür der Grund sein, daß bereits idg. **uoid-a* 'ich weiß' reduplikationslos war oder geworden ist (Präsentien hatten idg. wohl nur *i*-Reduplikation, wie gr. γίγνομαι, lat. *gigno*, gr. τίθημι, δίδωμι; ai. *dá-dhā-mi* 'setze, mache', *dá-dā-mi* 'gebe' sind Neuerungen); auch gr. ion. *οἶκα* 'ich gleiche' gegen att. *εἰσικ-α* aus

*Fé-Fotx-*α* kann so verstanden werden. Jedenfalls wird der Schwund der Reduplikationssilbe in den genannten Klassen eingetreten sein, bevor bei den Verben, die die Reduplikierung bewahrten, diese Silbe den Hauptton erhielt. Beispiele des Verlustes der Reduplikation: Von *bheid* 'spalten' 3. Sing. perf. idg. **bhe-bhoid-e*, 1. Plur. **bhe-bhid-mó*, ai. 3. Sing. *bi-bhéd-a*, 3. Plur. *bi-bhid-úr* (*i* in der Reduplikationssilbe durch Neuerung; Angleichung an den Vokal der tiefstufigen W. *bhid*), got. 3. Sing. *and-bait* 'er drohte', *and-bitun* 'sie drohten'. Von *geus-* 'kosten, genießen' 3. Sing. idg. **ge-góus-e*, 1. Plur. **ge-gus-mó*, ai. 3. Sing. *ju-jóš-a*, 3. Plur. *ju-juš-úr*, got. 3. Sing. *kaus* 'erprobte', 3. Plur. *kusun*. Von *bhendh-* 'binden' idg. **bhe-bhond-e*, got. *band*, gegen gr. πέμπω 'ich schicke': πέπομφε (-φ- beruht auf gr. Neuerung), 3. Plur. got. *bundun* von einem **bhe-bhñdh-* aus. Gegenüber got. *nam* 'er nahm' gr. γέγονε 'er wurde geboren'. Got. *hlaf** 'er stahl' gegen gr. κέλοφε für **ge-glop-e*. Got. *gaf* aus urgerm. **zab[e]* 'er gab' gegen gr. (έγ-) κέλοδε zu χέζω aus *χέδ-ιω 'ich scheiße'.

Über den Ablaut zwischen Singular und Plural in den Klassen I—III vgl. die obigen Beispiele sowie S. 38. Was das Verhältnis der reduplikierend-ablautenden Verba (*lētan* 'lassen', *latlōt*; *saian* 'säen' aus idg. **sē-ionom*, *saisō*) zu den reduplikierenden der IV. Kl. (*slépan* 'schlafen', *saíslep*) angeht, so dürfte die erste Klasse das Ursprünglichere darstellen. Da Wurzeln mit *ē* im Präs. das Perfekt mit *ō* bilden, so ist bei solchen mit *ē* im Perfekt *ō* zu erwarten. Vgl. auch zu gr. ἵηται 'ich sende', aus **ii-ē-mi*, das Perfekt ἀφέω-κα (bei Herodian) 'ich habe losgelassen' (-ξω- aus **ie-iō-*, Erweiterung zum *k*-Perfekt, einer griech. Neubildung), zu ρήγνυμι 'ich zerreiße' ἔρρωγα (intrans.). Im Typus *saí-slép¹* wird der Präsensvokalismus ins Perfekt gedrungen sein, vgl. etwa gr. πέφευγ-α 'ich bin geflohen' statt *πέφουγ-α nach dem Präsens φεύγω. Bei den reduplikierenden und den ablautend-reduplikierenden Verben weist der Plural denselben Wurzelvokalismus auf wie der Singular (*afskáiskaid sik* 'er trennte sich' Gal. 2, 12, *afskáiskaidun sik* 'sie trennten sich' Luc. 9, 33, *ga-saíslép²un* s. oben, *waiwōun* 'sie wehten'). Der Ablaut ist bestigt, die dem Singular zukommende Stufe durchgeführt.

Im Plural des Prät. der IV. und V. Klasse und im Prät. der VI. liegen, wie schon erwähnt, dehnstufige reduplikationslose Perfektformen der Grundsprache vor. Diese müssen dem Uridg. zugesprochen werden, weil sie in mehreren Sprachzweigen begegnen. Lat. zu *legō* 'ich lese' Perf. *lēgi*, 1. Plur. *lēgimus*. Air. zu *midiur* 'ich urteile', *romidar* 'ich urteilte' (Deponens, W. *med-*, *mēd-*, *ē* air. zu *i*). Im Partizip noch ab. *sēd-* 'sich gesetzt habend'. Mit got. *qēmun* 'sie kamen' (IV. Kl.), vgl. lat. *vēni* 'ich kam', 1. Plur. *vēnimus*; idg. Stufe *g⁴em-*, das lat. *n* stammt aus dem Präs. *vēnīo*, wo es vor allem *i* aus *m* entstanden ist.³⁾ 1. Perfekta mit *ē*-Vokal. Das Präs. hat *e*. Diese *ē*-Formen im Plural des Prät. der IV.

¹⁾ Als Reduplikationsvokal erscheint *at* nicht nur vor *r*, *h*, *h*, sondern noch vor andern Konsonanten. Eine befriedigende Erklärung fehlt. Vgl. Jellinek § 81.

²⁾ Dem lat. *frēgimus* 'wir brachen' würde got. **brēkum* (im Plur. des Prät. nicht belegt) entsprechen, vgl. ahd. *brāhhum*, nhd. *wir brächen*.

und V. Klasse. Mit got. *hléfun* 'sie stahlen' vgl. noch alat. *clépi* 'ich stahl'. 2. Perfekta mit *ō*-Vokal. Lat. *fōdi* zu *fōdio* 'ich grabe'. Air. -gáid 'er bat' aus **g⁴hōdh-e* (*ō* zu *ā*) zu *guidid* 'er bittet' aus **g⁴hodhéjē-ti*. In diesen beiden Fällen gehört das *ō*-Perfekt zu einem *ō*-Präsens; aber air. auch zu *rethid* 'er läuft' -rāith. 3. Perfekta mit *ā*-Vokal. Lat. *scabere* 'schaben' Perf. *scābi*. Vgl. auch gr. dor. λέλαθα, woraus att. λέληθα, 'ich bin verborgen', gr. εῖληφα aus *σέ-σλαφ-α 'ich habe genommen'. Das got. *ō* in der VI. starken Klasse ist doppeldeutig; es kann auf idg. -ā und -ō zurückgehen. Ein sicherer Beleg für ein *ā*-Perfekt ist das zu erschließende **skōf* zu *skaban* 'abschneiden' (nur im Part. des Prät. belegt), vgl. aisl. *skóf*, ahd. *skuob* 'schabte' = lat. *scābi*. Dagegen liegt ein *ō*-Perfekt vor in urgerm. **fōr[e]* 'er ging, fuhr', aisl. *fōr* 'fuhr', ae. *fōr*, afries., as. *fōr*, ahd. *fuōr* 'ging, fuhr' zu den Inf. aisl. *fara*, ae. *faran*, afries. *fara*, as., ahd. *faran* (got. ist *faran** nur im Präs. bezeugt); denn das Wort gehört zu gr. πόρος 'Weg, Durchgang', πορεύομαι 'marschiere', περάω 'gehe, fahre durch'. Auch die air. Perfekta mit *ā* sind doppeldeutig, da air. *ā* sowohl auf idg. *ō* als auch auf *ā* zurückgeht; *ā* wahrscheinlich in -lāmair zu *ro-laime-thar* 'er wagt'.

Während das *ō* (aus idg. *ā* und *ō*) im Prät. der VI. Kl. urgerm. durch alle Formen durchgeführt ist — die Partizipia sind besonders zu behandeln —, ist *ā* (= got. *ē*, nord-, westgerm. *ā*) auf den Plural des Ind. des Prät. (und den mit ihm zusammengehenden Opt.) in der IV. und V. Kl. beschränkt. Die *ē*-Bildung drang in diese Formen ein, weil so Bildungen beseitigt wurden, die lautlich wie morphologisch eine Sonderstellung eingenommen hätten. Bei Wurzeln wie *sed-* 'sitzen' (germ. V. Kl.) nämlich mußte im Plural des aktiven Perfekts und im ganzen medialen idg. Schwundstufe *sd-*, daraus weiter *zd-* eintreten, *se-zd-* (über *sazd-*) liegt vor in ai. 3. Plur. *sed-úr* 'sie saßen' -ēd- aus -azd-; auch lat. *sēdi* 'ich saß' kann aus **se-zd-ai* erklärt werden; *z* vor *d* schwindet lat. mit Ersatzdehnung des voraufgehenden kurzen Vokals, wie ai.¹⁾ Germ. trat nichtreduplikiertes *sēd-* an die Stelle von *sezd-*; urgerm. **sēt-un* 'sie saßen', got. *sētun*, aisl. *sēto*, ae. *sēton*, afries. *sēton*, as. *sātun*, ahd. *sāz(z)un*. Entsprechend auch z. B. bei *g⁴em-* 'gehen' (germ. IV. Kl.) im Plural idg. **g⁴e-g⁴m-*, ai. 3. Plur. *ja-gm-úr*. Auch hier wurde **g⁴e-g⁴m-* durch idg. **g⁴ēm-*, urgerm. **kyām-* ersetzt; urgerm. **kyām-un* 'sie kamen', got. *qāmun*, aisl. *kōmo*, ae. *c(w)ómon*, afries. *kōmen*, as., ahd. *quāmun*. Wenn im Lat. *vēn-* durch das ganze Perfekt *vēni* durchgeführt ist, im Got. dagegen *qēm-* auf den Plural *qēnum* u. s. w. beschränkt ist, so hat das Germanische wohl einen ursprünglicheren Zustand bewahrt; doch ist dieser Unterschied noch nicht genügend aufgeklärt.

Die präteritalen Partizipien stimmen seit urgerm. Zeit in der Ablautsstufe in der I., II., III. Kl. mit dem Plural des Ind. praet. überein; d. h. sie weisen die Tiefstufe auf. In der IV. Kl. zeigen sie Reduktionsstufe, got. *numans*, ahd. *ginoman* 'genommen' aus urgerm. **numana-z*, idg.

¹⁾ Es kann aber auch von der Dehnstufe *sēd-* abgeleitet und dann dem got. *sētun* 'sie saßen' und den Präteritalpartizipien lit. *sēdēs*, ab. *sēdō* gleich gesetzt werden.

**n̄monō-s*. In der V. Kl. sollte Schwundstufe der Wurzel eintreten. Diese isolierte und im Anlaut, d. h. im Verbum simplex oft unaussprechliche Lautgruppe (von **zēb-* 'geben', z. B. **zōb-*) wurde schon idg. durch die im Präs. herrschende Ablautsstufe ersetzt (anders Hirt II § 107). Das konnte ohne die Gefahr des Undeutlichwerdens geschehen, da der Ausgang noch hinlänglich die perfektische Herkunft anzeigen. So urgerm. **zēbana-z* und **zēbena-z* s. S. 198, got. *gibans* 'gegeben', aisl. *gefenn*, ae. *ziefen*, afries. *e-ieven*, as. *gi-gebān*, ahd. *gi-gebān*. In der VI. Kl. und bei den reduplizierenden und ablautend-reduplizierenden Verben deckt sich der Wurzelvokalismus des präteritalen Partizips wiederum mit dem des Präsens, was natürlich auch auf einer Neuerung beruht.

§ 151. Überblick über die ablautenden Verba. Wir nennen den Inf., die 3. Sing. und Plur. des Prät. und das Part. praet. Die 3. Plur. ist naturgemäß öfter belegt als die 1. Plur. Die eingeklammerte Lautform gilt vor *h*, *h*, *r*, s. S. 13, S. 14f., S. 16.

I. Kl.	<i>ei</i>	<i>ai</i>	<i>i (at)</i>	<i>i(at)</i>
'schelten'	<i>and-beitan</i>	<i>and-bait</i>	<i>and-bitun</i>	<i>and-bitans</i>
'verkündigen'	<i>ga-teihan</i>	<i>ga-taih</i>	<i>ga-taihun</i>	<i>ga-taihans</i>

So gehen: *greipan* 'greifen', aisl. *grīpa*, ae. *zripan*, afries. *grīpa*, as. *grīpan*, ahd. *grifan*, W. *ghreib-*, lit. *grēbiù* 'greife nach'; *dreiban* 'treiben', aisl. *drīfa*, ae. *drīfan*, afries. *drīva*, as. *driban*, ahd. *trīban*; *sweiban* 'aufhören', aisl. *svīfa* 'zurückweichen, sich fernhalten von'; *beitan* 'beißen', aisl. *bīta*, ae. *bitan*, afries. *bita*, as. *bitan*, ahd. *bīzan*, W. *bheid-*, *bhid-*, ai. *bhēdati* aus **bhēde-ti* 'er spaltet', lat. *fi-n-dō* 'spalte'; (-*weitān* in) *fra-weitan* 'jdn. rächen', *in-weitan* 'Verehrung erweisen, begrüßen', ae. *æt-witan* 'schelten', afries. *for-wīta* 'verweisen', ahd. *wīzan*, *far-wīzan*, nhd. *ver-weisen*, W. *yēid-*, *yoid-*, *yid-* 'sehen, wissen', gr. *εἴδομαι* 'scheine' (zur Bedeutungsentwicklung vgl. lat. *animadvertisere* 'wahrnehmen', dann 'einschreiten gegen', auch nhd. *vermerken* 'tadeln'); *ga-leiþan* 'kommen, gehen' (*af-leiþan* 'weggehen', *bi-leiþan* 'verlassen' usw.), aisl. *līða*, ae. *līðan*, as. *līðan*, ahd. *līdan* 'gehen', W. *leith-*, av. W. *raēþ-*, Tiefstufe *riþ-, iþ-* 'weggehen, sterben', para-*iþ-yēti* 'er stirbt'; *sneiþan* 'schneiden', afries. *snīha*, as. *snīhan*, ahd. *snīdan*; *ur-reisan* 'sich erheben', aisl. *rīsa* 'sich aufrichten', ae. *á-rīsan* 'sich erheben', afries. *rīsa* 'entstehen', ahd. *ar-rīsan* 'aufstehen', vielleicht W. *rei-* 'sich bewegen' (was ursprünglichste Bedeutung dieser W.) + s-Determinativ nach § 149, 13; *skeinan* 'scheinen, leuchten', s. § 149, 5; *steigan* 'steigen', s. § 20, *speiwan* 'speien', ae. *spiwan*, as., ahd. *spiwan*, lit. *spiāju* 'speie'; *ga-teihan* 'verkündigen', W. *deik-*, s. § 20; *peihan* 'gedeihen', s. § 149, 7; *preihan** 'drängen', s. § 149, 1; *weihan* 'kämpfen', ahd. *wīhan* 'kämpfen', W. *yeiq-*, lit. *ap-veikiu* 'bezwinge', *yiq-* in air. -*fich* 'kämpft, besiegt', lat. *vi-n-cō* 'siege'. Das Got. geht auf idg. **yeiq-ō*, urgerm. **uixō* (Präsenstypus § 149, 1) zurück; daneben aber got. *and-waihan** 'widerstreiten' (belegt im Acc. sing. n. des präsensischen Partizips: *witōb* *and-waihandō* 'νόμον ἀντιστρατεύμενον', 'ein Gesetz, widerstreitend' Röm. 7, 23 A). Dies kommt von idg. **yiq-ō* (Präsenstypus 4, § 149), urgerm. **uizō*; doch liegt eine Kreuzung oder 'Kontamination' vor, indem von der ersten

Art das *x* (vor dem dann die got. Brechung eintrat) statt *z* bezogen wurde, wie in ahd. *ubar-wehan* (*e* aus *i* vor *a*) 'überwinden'; regelrecht aisl. *vega* 'bezwingen, töten' (aber durch das *e* in die V. Klasse überführt), got. *wigan* vielleicht Luc. 14, 31; s. Streitberg § 203 S. 144. Nur im Prät. belegt ist *-smeitan** 'streichen', *bi-smait* 'ἐπέχρισεν, er bestrich' Joh. 9, 11, *ga-smait* 'ἐπέχρισεν, strich auf' Joh. 9, 6, ae. *smitan*, afries. *smīta* 'schmeißen, werfen', ahd. *smīzan* 'streichen, schmieren', ae. *be-smītan* 'bestreichen', ahd. *bi-smīzan* 'beschmeißen', W. *smēi-*, germ. mit Kürzung des Langdiphthongs + *d*-Determinativ nach § 149, 11, gr. *συῆν*, Aor. *συῆ-σαι* (-*ēi* zu -*ē*) 'streichen, reiben', *συήχειν* 'abreiben, abwischen'. Nur im Präs.: *beidan* c. gen. 'warten auf' (*ga-beidan* 'ausharren', *us-beidan* 'erwarten, Geduld haben mit'), aisl. *bīða* 'warten, aushalten', ae. *bīdan*, as. *bidan*, ahd. *bitan* 'warten', W. *bheidh-*, gr. *πείθω* für **φείθω* 'überreden' (s. § 52), lat. *fido* 'traue'. Die Bedeutung 'warten' wohl aus der des alten Mediums, gr. Aor. *ἐπιθόμην* 'ich gehorchte, fügte mich'. *leiwan* 'leihen', W. *leiq#*, s. § 20, ae. *līon*, *līon*, as., ahd. *lēhan*. *weipan** 'bekränzen' (*weipada* 'στεφανοῦται', er wird gekrönt' 2. Tim. 2, 5); mhd. *wīfen* 'winden', vgl. ablautend *waips* m. 'Kranz', aisl. *veipr* 'Kopfbinde'; got. *wipja* f. 'Kranz', W. *yei-* 'winden', idg. *b*-Erweiterung; lit. *vejū*, ab. *vbjō* (-*bj-* aus -*ei-*) 'drehe'; lat. *viēre* 'binden, flechten' (in *faūr-waibjan*, nach der I. schwachen Klasse, 'verbinden', *yoī-+p*-Erweiterung). *dis-skreitan** 'zerreißen' (nur Part. *disskreitands* Marc. 14, 63). *l-neiwan* 'sich neigen', W. *kneig#h-*, s. § 65, lat. *cōnīeo* 'neige mich zusammen, schließe die Augen' aus **con-cnīgueō*.

Tiefstufiger Vokalismus im Präsens: *and-waihan** 'widerstreiten', s. oben; ebenfalls *wigan* 'bekämpfen' s. oben, *digan** 'formen' s. § 149, 4.

Über das Prät. und das präteritale Partizip von *us-keinan** 'hervorkeimen' s. S. 200.

Marc. 6, 19 steht *naiw* (aus *naiswor* vom Schreiber korrigiert) *imma* 'ἐνεῖχεν αὐτῷ, sie grollte ihm'. Weitere Formen nicht belegt. S. auch Feist Etymol. Wörterb. 282.

Orthographische Varianten sind *spēwands* 'speiend', Marc. 7, 33, *usdreibi* = *usdribi* 3. Sing. opt. praet. Marc. 5, 10, *usdreibaina* = *usdribaina* 3. Plur. opt. praet. Marc. 9, 18. Siehe S. 23f.

Unsicher ist, ob *bilaif* im got. Kalender (s. Streitberg Die got. Bibel I 2 472) eine Verbalform (von **bi-leiban* 'bleiben') ist.

II. Kl.	<i>iu</i>	<i>au</i>	<i>u (au)</i>	<i>u (au)</i>
'befehlen'	<i>ana-biudan*</i>	<i>ana-baud</i>	<i>ana-budun</i>	<i>ana-budans*</i>
'ziehen, führen'	<i>tiuhan</i>	<i>at-tauh</i>	<i>tauhun</i>	<i>tauhans</i>

So gehen: *slupan* 'schleichen' (*uf-slupan* 'sich zurückziehen, ὑποστέλλειν'), ahd. *slōfan* 'schleichen, schlüpfen', W. *sleub-*, dazu lat. *lūbricus* 'schlüpfrig', lit. *slūbnas* 'schwach'; *af-skiuban** 'verstoßen', ahd. *skioban*, *skiupan* 'schieben', W. *sqeubh-, squbh-*, lit. *skūb-ti* 'eilen'; *niutan* 'erlangen, genießen', aisl. *niōta*, ae. *néotan*, afries. *niāta*, as. *niotan*, ahd. *niozan* 'genießen', W. *neud-*, dazu lit. *naudā* 'Etrag, Nutzen'; *faūr-biudan* 'verbieten', *ana-biudan* 'befehlen', W. *bheudh-*, gr. *πεύθομαι* für **φεύθομαι* 'hole Kunde', s. § 52; *driusan** 'fallen', as. *driosan* 'hinfallen', ae. *dréosan* 'fallen'; *kiusan* 'prüfen', *ga-kiusan* 'erproben', *us-kiusan* 'er-

proben' (c. acc.), 'vertreiben' (c. dat.), 'verwerfen' (c. dat.), W. *ḡeus-*, s. § 24; *fra-liusan* 'verlieren', s. § 149, 13; *tiuhan* 'ziehen, führen', lat. *dūco* 'führen' aus **deuqō* über alat. *doucō*, ahd. *ziohan*, as. *tiohan*, afries. *tiā* aus **tiā[h]a*, ae. *téon*, *dug-* in gr. δαιδύσσεσθαι = ἔλκεσθαι (bei Hesych) 'gezogen werden', Komposita: *af-tiuhan* 'wegziehen', *at-tiuhan* 'herbeiziehen, -führen, -bringen', *inn-at-tiuhan* 'hineinführen', *bi-tiuhan* 'mit sich umherführen, durchziehen', *ga-tiuhan* 'wegführen, vor Gericht ziehen', *mīp-gatiuhān* 'mitfortziehen', *us-tiuhan* 'wegführen, entrichten, vollenden'; *pliuhan* 'fliehen', *af-pliuhan** 'wegfliehen', *ga-pliuhan* 'die Flucht ergreifen', *unþa-pliuhan* 'entfliehen', as., ahd. *fliohan*, afries. *fliā*, ae. *fléon* (westgerm. und nord. wird *þl-* im Anlaut zu *fl-*). Nur im Prät. belegt: **hiufan* 'klagen' (*hufum*, worin -um ergänzt ist, ἐθρηνήσαμεν, wir sangen Klagelieder) Matth. 11, 17, und *hufum* als Randglosse zu *gaunōdēdum* 'ἐθρηνήσαμεν' in der Parallelstelle Luc. 7, 32), ae. *héofan* (unregelmäßig), as. *hiðan*, ahd. (nur Präs.) *hiufan*. Got. *f* beruht auf idg. *p* ('Wurzel-determinativ'), Schallwurzel, auch in lit. *kaūkti* 'heulen' (von Wölfen, Hunden), ai. *kōkah* 'Wolf', gr. καύαξ 'Mövenart', lat. *caurire* 'schreien' (vom brünstigen Panther), ai. *kāuti* 'er schreit'. Im Präs. und Part. *praet. giutan** 'gießen', s. § 149, 11; *biugan** '(sich) beugen, biegen' (Dat. plur. n. *ga-buganaim* Marc. 5, 4), ahd. *biogan*, *biugan*, as. *biogan* 'biegen', W. *bheugh-* (mit Variation im Wurzelauslaut) neben verbreiteterem *bheug-*, *bhug-* in ai. *bhujá-ti* 'biegt', gr. φεύγω 'fliehe', φυγή 'Flucht', lat. *fugere* 'fliehen', lit. *būg-stu* 'erschrecke' (intrans.). Nur im Präs.: *us-briutan* 'belästigen', s. § 149, 11; *liudan* 'wachsen' (nur 3. Sing. *liudiþ* Marc. 4, 27), ae. *léodan* 'wachsen', ahd. *ar-leotan* 'hervorwachsen', W. *leudh-*, ai. *rōdhāti* 'wächst', av. *raoð-anti* 'sie wachsen', dazu auch ahd. *liut*, ae. *léod* 'Volk', ae. *léode*, mhd. *liute* nhd. *Leute*; *kriustan** 'knirschen', s. § 149, 10; *siukan* 'siechen, krank sein', *dis-hniupan* 'zerreißen' (nur *dishniupands* 'διαρήσων' Luc. 8, 29), *liugan** 'lügen', aisl. *liúga*, ae. *léozan*, afries. *liāga*, as. *liogan*, ahd. *liogan*, *liugan*, W. *leugh-*, *lugh-*, vgl. ab. *lūqō* aus **lōgiþ* 'ich lüge'; *driugan* 'Kriegsdienste tun' (nur 2. Sing. opt. *ei driugais* 'ἴνα στρατεύῃ, damit du zu Felde ziehest' 1. Tim. 1, 18), ae. *dréozan* 'anführen', W. *dhreugh-*, dazu lit. *draūgas* 'Gefährte', lett. *draūgs* 'Freund', ab. *druḡ* 'anderer', m. 'Freund', as. *druht*, ahd. *trucht* 'Kriegerschar, Gefolge'.

Im Präs. haben *u*, das nach den verwandten Sprachen als *ü* zu lesen ist, die Komposita von *-lukan* (-*lauk*, -*lukun*, -*lukans**), *ga-lukan* 'verschließen', *us-lukan* 'öffnen, ziehen (das Schwert)', s. § 149, 3.

Über *bliggwan** 'schlagen' s. unter der III. Klasse.

III. Kl.	<i>i</i> (ai)	<i>a</i>	<i>u</i> (au)	<i>u</i> (au)
'binden'	<i>ga-bindan</i>	<i>ga-band</i>	<i>ga-bundun</i>	<i>ga-bundans</i>
'werden'	<i>wairpan</i>	<i>warþ</i>	<i>waúrpun</i>	<i>waúrbans</i>

So gehen Verba, bei denen auf den Wurzelvokal geminerter Nasal oder Nasal + Konsonant oder *l* + Konsonant oder *r* + Konsonant folgt. Nämlich *brinnan** 'brennen' intrans. (*ufbrinnan** 'verbrennen' intrans.), s. § 149, 9, *rinnan** 'rennen, laufen' (*and-rinnan* 'streiten', *at-rinnan* 'hinzulaufen', *du-at-rinnan* dass., *bi-rinnan* 'umringen, durchstreifen', *du-rinnan*

'hinzulaufen', *fair-rinnan* 'sich erstrecken, reichen zu', *faúr-rinnan* 'vorhergehen', *fra-rinnan* 'sich verlaufen zu, geraten unter', *ga-rinnan* 'zusammenlaufen, -kommen', *und-rinnan* 'zufallen, zuteil werden', *ur-rinnan* 'ausgehen, aufgehen [vom Samen, von der Sonne], auslaufen, ergehen'), s. § 149, 9; *winnan* 'leiden', s. § 149, 9, *bindan* 'binden' (*and-bindan* 'auflösen', *bi-bindan* 'umbinden') s. § 149, 1; *-windan* 'winden' (*bi-windan* 'umwinden', *us-windan* 'flechten', *du-gawindan sik* 'sich verwickeln'), aisl. *vinda*, ae., as. *windan*, afries. *winda*, ahd. *wintan*, W. *uendh-*, umbr. *pre-uendu* (aus **uende-tōd*) 'er soll zuwenden', *aha-uendu* 'er soll abwenden'; *finfan** 'erkennen, erfahren', aisl. *finna* (nn aus *nþ*), westgerm. mit gramm. Wechsel ae., as. *findan*, (aber as. auch *fithan*), afries. *finda*, ahd. *findan*, W. *pent-* 'gehen', *pont-* in lat. *pons*, Gen. *pont-is* 'Brücke', ab. *potv* 'Weg', arm. *hun* 'Furt, Weg', *pnt-* in gr. πάτος 'Pfad'; *-hinþan** 'fangen' (*fra-hinþan* 'gefangen nehmen', *mīp-frahinþan* 'mitgefangen nehmen', *us-hinþan* 'erbeuten'), dazu *hunþs** m., ae. *hūð* 'Beute'; (*ga-)drigkan* 'trinken' (*ana-drigkan sik* 'sich an-, betrinken'), aisl. *drekka* (*nk* zu *kk*, dann *i* zu *e*), ae. *drincan*, afries. *drinka*, as. *drikan*, ahd. *trinkan*; *siggan** 'sinken' (*ga-siggan* 'versinken, untergehen', *dis-siggan* 'untersinken'), aisl. *søkkua* (ø durch *u* aus *e*, siehe unter *drekka* 'trinken'), ae. *sincan*, as., ahd. *sinkan*, vielleicht aus **si-n-ḡ-ó*, W. *sig*-*, ablautendes *seig*-* in gr. είβω 'lässe niedertropfern', von *seiq*-1* nach der I. Kl. aisl. *siga*, ae. *sízan*, afries. *siga*, as., ahd. *sigan* 'sinken, untergehen'; (*ga-)stigkan* 'stoßen' (*bi-stigkan* 'anstoßen'), s. § 149, 7; *siggwan* 'singen', *krimgot. singhen*, aisl. *syngua*, ae. *sinzan*, afries. *siunga* (zu aus westgerm. *i + ngw*), as., ahd. *singan*, W. *seng*h-*, s. S. 65; *hilpan* 'helfen', s. § 149, 1; *swiltan* 'im Sterben liegen', *ga-swiltan* 'sterben', aisl. *suelta* 'hungern, sterben', ae., as. *swełtan* 'sterben'; *filhan* 'verborgen bleiben' (*af-filhan* 'verbergen', *ana-filhan* 'übergeben, überliefern', *ga-filhan*, *us-filhan* 'be-graben'), as., ahd. *bi-felhan* 'übergeben', ae. *be-féolan* (über **feolhan*) 'an-vertrauen', afries. *bi-fela* 'überlassen', aisl. *fela* (aus **felha*) 'verbergen' (in die IV. Kl. übergetreten); *wilwan* 'rauben' (*dis-wilwan* 'ausplündern, be-rauben', *fra-wilwan* 'fortreißen'), W. *yel-* 'brechen, reißen', davon ein *yō-* Präsens, Grundform 1. Sing. **yelkō* (vgl. von **g*i- 'leben' **g*i-yō*, 3. Sing. **g*i-ye-ti*, lat. *vivo*, ab. *ziv̄* 'lebe', ai. *jiva-ti*, apers. *jiva-tiy* 'er lebt') dazu lat. *vello* (aus **yel-sō?*) 'rupfe, reiße aus', *yel-* in gr. ἀλίσχομαι 'werde gefangen genommen, 'thess. 3. Sing. coni. Φαλίσχηται; *wairpan* 'werden' (*fra-wairpan* 'verderben' intrans., 'zugrunde gehen'); s. § 149, 1; *wairpan* 'werfen' (*af-wairpan* 'wegwerfen', *at-wairpan* 'hinwerfen', *fra-wairpan* 'verwerfen, zerstreuen; wegwerfen', *ga-wairpan* 'hinwerfen', *inn-wairpan* 'hineinwerfen', *us-wairpan* 'hinaus-, wegwerfen, austreiben'), aisl. *verpa*, ae. *weorpan*, afries. *werpa*, as. *werpan*, ahd. *werfan*); *af-swairban** 'ab-wischen, auslöschen', *bi-swairban* 'abwischen, abtrocknen', aisl. *suerfa**

1) Mit Variation im Wurzelauslaut. Nach anderer Auffassung kommt *siggan** von einer W. *seng*-*, zu der nach Meillet Mem. de la Soc. de ling. 8, 288 arm. *ank-anim* 'ich falle' (*ank-* aus *syg*-*) gehört; daneben dann vielleicht *senq*-* in lit. *senkù* 'versiege'.

2) Vielleicht von einer Basis *yerei-*; aus *yer- + b* 'Determinativ', dann zu gr. πίπτω 'werfe, schleudere', aus *yri- + p* 'Determinativ'.

‘feilen’, ae. *sweorfan* ‘wischen, reiben’, as. *swerban* ‘abwischen’, ahd. *swerban* ‘abwischen, abtrocknen’, W. *sworbh-*, von *sworbh-* ab. *swarb* ‘Krätze, Jucken’, s. jetzt Hirt Indog. Gramm. I 209. Nur im Prät. belegt: *-trimpan**, *ana-tramp* ‘er bedrängte’ Luc. 5, 1, dazu mnd. *trampen* ‘mit den Füßen stampfen’, engl. *to tramp* ‘trampeln, treten’, mhd., nhd. *trampeln*, ohne Nasal ae. *treppan* aus **trapjan* ‘treten’¹⁾). Nur im Präs. und im Part. praet. belegt: *-gildan* in *fra-gildan*, *us-gildan* ‘vergelen’, das neutrale Part. praet. *usgildan* ‘ἀνταπόδομα, Vergeltung’ Luc. 14, 12; aisl. *gialda* ‘gelten’, ae. *zieldan* (*e zu eo* ‘durch Brechung’ vor *l* + Kons., aus *eo* dann *ie* durch *z*, ‘Palatalumlaut’), afries. *gelda*, as. *geldan*, ahd. *geltan* ‘vergelen, bezahlen’. Nur im präteritalen Part. belegt: *-gairdan** ‘gürten’, *bi-gaúrdans* Luc. 17, 8, Nom. plur. m. *uf-gaúrdanai* Eph. 6, 14; Tiefstufe (aus idg. *r*) haben die schwachen Verba aisl. *gyrða*, ae. *zyrdan*, as. *gurdian*, ahd. *gurten* ‘gürten’, W. *gherdh-*, d. i. *gher* + *dh*; ‘fassen’ vgl. apreuss. *sardis* ‘Zaun’. *ga-pársan** ‘verdorren’, Acc. sing. f. *gapaúrsana*, W. *ters-*, gr. *τέρσουαι* ‘werde trocken’, vom Kausativ **tors-eiō* ‘mache trocken’ lat. *torreo* ‘dörre, röste’, aisl. *perra*, ahd. *derren* ‘trocken machen’ (urgerm. Inf. **parzijan[an]*). Nur im Präs. bezeugt: *at-pinsan** ‘heranziehen’, s. § 149, 13, *af-linnan** ‘weggehen’ (3. Sing. *af-linniō* Luc. 9, 39), s. § 149, 9; (*ga-*) *bairgan** ‘bergen, bewahren vor’, aisl. *biarga*, ae. *beorzan*, as. *gi-bergan*, ahd. *bergan*, W. *bhergh-*, ab. *brēgg* aus **bergō* ‘sorge’ (urverwandt, nicht aus dem Germ. entlehnt²⁾); *spinnan** (3. Plur. *spinnand* Matth. 6, 28) ‘spinnen’, s. § 149, 9; *fra-slindan** ‘verschlingen, verschlucken’, s. § 149, 7; *háirban** ‘wandeln’ (Gen. plur. part. *hairbandanē* 2. Thess. 3, 6, Acc. plur. *hairbandans* 2. Thess. 3, 11, *bi-háirband* ‘συνέχουσιν, sie umdrängen’ Luc. 8, 45), aisl. *huefa* ‘sich wenden’, ae. *hweorfan* ‘sich wenden, wandern’, afries. *hwerva* ‘sich drehen’, as. *hwerban* ‘sich wenden, wandern’, ahd. *hwerban*, *hwerfan* ‘sich wenden, gehen’, W. *huerp-*, von *kyrp-* gr. *χαρπός* ‘Handgelenk’, *χαρπάλιμος* ‘flink’.

In diese Klasse reiht man auch *priskan** ‘dreschen’ ein, s. § 149, 6. Hierher gehört auch *bliggwan** ‘schlagen’ (*us-bliggwan* ‘durchbleuen’, Part. praes. *bliggwands sik* ‘καταχόπτων ἔσωτόν, sich schlagend’ Marc. 5, 6, *us-blaggw* ‘ἔμαστήγωσεν, er geißelte’ Joh. 19, 1, *usbluggwun* ‘ἔδειραν, sie bleuten durch’ Marc. 12, 3, *usbluggwans was* ‘ἔρραβδίσθην, ich wurde durchgepeitscht’ 2. Kor. 11, 25), ahd. *bliuwan* ‘blauen’. Urgerm. 1. Sing. **bleu-uyō*, vgl. idg. **uel-uyō* S. 213.

Streitberg stellt § 204 *bliggwan* zur zweiten Klasse; vom got. Standpunkte aus gehört es jedenfalls in die dritte Klasse.

IV. Kl.	<i>i</i> (<i>ai</i>)	<i>a</i>	<i>ē</i>	<i>u</i> (<i>au</i>)
‘kommen’	<i>giman</i>	<i>qam</i>	<i>qēmun</i>	<i>qumans</i>
‘tragen’	<i>bairan</i>	<i>bar</i>	<i>bērun</i>	<i>-baúrans</i>

So gehen: *niman* ‘nehmen’ (*af-niman* ‘ab-, wegnehmen’, *and-niman* ‘aufnehmen, empfangen’, *at-niman* ‘aufnehmen, versetzen’, *bi-niman* ‘weg-

1) Vielleicht von *drem-* + *b-* ‘Determinativ’; vgl. *drōm-* in gr. *δραμεῖν* Aor. ‘laufen’.

2) S. Bernecker Slav. etymol. Wörterb. 49.

nehmen’, *dis-niman* ‘besitzen’, *fra-niman* ‘nehmen’, *ga-niman* ‘mitnehmen, erhalten, lernen’, *in-niman* ‘hernehmen’, *mip-niman* ‘annehmen, gelten lassen, heraus-, weg-, mitnehmen, auf sich nehmen’), s. § 149, 1, gr. *νέμω* ‘teile zu’, zum Bedeutungsunterschied vgl. *giban* ‘geben’ S. 216; *qiman* ‘kommen’, das Verb wies im Präsens urgerm. wohl die 4. Präsensbildung (s. § 149, 4) auf; idg. **gʷʰbmō* = urgerm. **k[u]umō*. So noch im Inf. aisl. *koma*, ae. *cuman*, afries. *kuma*, as. *kuman*; got. *qiman*, ahd. *queman* sind Umbildungen in den gebräuchlicheren Präsensstyp 1; vgl. gr. *βάσκω* ‘schreite’, aus **gʷʰmskō*, ai. *gácchati* ‘er geht’ aus **gʷʰm-skhe-ti*, gr. *βαῖνω* ‘gehe’ aus **gʷʰbm-iō* über **βāmūω* (*μ* vor *τ* zu *ν*), daraus auch lat. *venio* ‘komme’ wohl für **gvanio* (wieder *m* zu *n* vor *τ*), indem der Vokalismus in der Klangfarbe nach dem Partizip *ventum* aus **gʷʰm-to-m* und auch dem Perf. *vēni* (das seinerseits das *n* vom Präs. bezogen hat) umgefärbt wurde; krimgot. *kommen* (Komposita: *ana-qiman* ‘hinzutreten’, *bi-qiman* ‘überfallen’, *faúra-qiman* ‘hergehen vor’, *fra-qiman* ‘verzehren, ausgeben, vertun’, *ga-qiman* ‘zusammenkommen, hinkommen’, *ga-qiman sik* ‘sich begeben zu’, *ga-qimip* (unpersönlich) ‘es ziemt sich’, *mip-qiman* ‘mitkommen’, *us-qiman* c. dat. und acc. ‘umbringen, den Tod geben’). *bairan* ‘tragen’, s. § 149, 1 (*at-bairan* ‘bringen, herbeibringen, darbringen’, *inn-atbairan* ‘hineinbringen’, *fra-bairan* ‘vertragen’, *ga-bairan* 1. ‘vergleichen’, 2. ‘gebären’ (auch bildlich), *bairh-bairan* ‘hindurchtragen’, *us-bairan* ‘hinaustragen, hervorbringen, antworten, ertragen’, *üt-bairan* ‘hinaustragen’); *dis-tairan* ‘zerreißen, verfälschen (δολοῦν), durchsäuern (ζυμοῦν), *ga-tairan* ‘zerreißen, zerstören, aufheben’ (nicht im Plur. des Prät. belegt), ae. *teran*, ahd. *fir-zeran* ‘zerstören’, W. *der-*, gr. *δέρω* ‘schinde’, ab. *derō* ‘reiße, schinde’, *dṛ-* in ai. *dṛ-nā-ti* ‘er sprengt, spaltet’; *brikan* ‘brechen’ (*ga-brikan* ‘zerbrechen’, *uf-brikan* ‘verwerfen, verachten’), im Plur. des Prät. nicht bezeugt, ae. *brecan*, afries. *breka*, as. *brekan*, ahd. *brechan*, W. *bhreḡ-*, ai. *giri-bhraj-* ‘aus Bergen hervorbrechend’, *bhr̄g-* in lat. *frangō* (mit *n*-Infix) ‘zerbreche’. Nur im Präs. belegt: *ga-timan** ‘sich ziemen’ (3. Sing. *ga-timid* Luc. 5, 36), ahd. *zeman* ‘sich ziemen’, mnd. *temen* ‘sich ziemen, passen’, W. *dem-* ‘bauen’, gr. *δέμω* ‘baue’, got. *timrjan* ‘bauen’, s. S. 82f.; *stilan** ‘stehlen’ (3. Plur. *stiland* Matth. 6, 20, 3. Sing. opt. *stilai* Joh. 10, 10), s. § 149, 1. Zur Etymologie vgl. jetzt Hirt Indog. Gramm. I 330.

Mit Tiefstufe in der Wurzel (Präsensstypus Nr. 4) *trudan* ‘treten’ Luc. 10, 19, 3. Plur. pass. *trudanda* ‘werden gekeltert’ Luc. 6, 44, *gatrudan* *warþ* ‘es wurde zertreten, κατεπατήθη’ Luc. 8, 5, s. § 149, 4; *wulan** ‘wallen, sieden’, s. ebendort.

V. Kl.	<i>i</i> (<i>ai</i>)	<i>a</i>	<i>ē</i>	<i>i</i> (<i>ai</i>)
‘sagen’	<i>qipan</i>	<i>qaþ</i>	<i>qēpun</i>	<i>qipans*</i>
‘sehen’	<i>sailvan</i>	<i>salv</i>	<i>sēhvun</i>	<i>-saíhvans</i>

So flektieren: *hlifan** ‘stehlen’, W. *qlep-*, lat. *clēpere*, gr. *χλέπτω* ‘stehle’, s. S. 16; *giban* ‘geben’ (*afgiban sik* ‘sich weggegeben’, *at-giban* ‘hingeben, übergeben’, *fra-giban* ‘vergeben, verleihen, schenken’, *us-giban* ‘erstattet, bezahlen’, mit dem dopp. Akk. ‘darstellen, darbringen als’), aisl. *gefa*, ae. *ziefan* (*ie* aus *e* nach *z*, ‘Palatalumlaut’), afries. *ieva*,

as. *geðan*, ahd. *geban*, W. *ghebh-*, von *ghébh-* (s. S. 32) lit. *gabenu* 'bringe', air. *gaibid* 'er nimmt', wegen der Bedeutung vgl. *niman* S. 215; *sniwan** 'eilen' (*du-at-sniwan* 'hinzueilen', *bi-sniwan faúr* 'zuvorkommen', *faúr-bi-sniwan* 'vorangehen', *ga-sniwan* 'gelangen zu') 3. Sing. praet. *-snau*, s. S. 44, ae. *snéowan* 'eilen', W. *sneu*, gr. *véω* (aus **sneqō*) 'ich schwimme'; *bi-gitan* 'finden', aisl. *geta*, ae. *be-zietan* 'erlangen', ahd. *pi-gezzan* 'erlangen', ae. *for-zietan*, afries. *for-ieta*, ahd. *fir-gezzan* 'vergessen', W. *ghed-*, dazu wohl lat. *praeda* 'Beute' (inschr. Abl. *praídād*) aus **prai-hed-ā*, neben *ghed-* ein *ghend-* in lat. *prehendo* 'ergreife', gr. *χείσομαι* aus **χένδ-σομαι* 'werde fassen', lit. *pasi-gendū* 'sehne mich, verlange', ab. *žedati* 'verlangen, dürsten'; *mitan* 'messen' (*ga-mitan* 'zumessen', *us-mitan* I. 'wandeln, sich benehmen, leben', 2. 'abkommen von'), aisl. *meta* 'schätzen', ae. *metan*, afries. *meta*, ahd. *mezzan* 'messen', W. *med-*, gr. *μέδοντες* 'waltende', lat. *meditari* 'überlegen', über *mēd-* s. § 149, 3, *d* 'Erweiterungen' der Wurzel *mē-*, vgl. lat. *mētior* 'messe', ai. *mā-ti* 'er mißt'; *sitan* 'sitzen' (*and-sitan* 'scheuen, Rücksicht nehmen', *bi-sitan* 'herumsitzen', -wohnen', nur im Part. praes. belegt, *dis-sitan* 'ergreifen', *ga-sitan* 'sich niedersetzen, Platz nehmen', *us-sitan* 'sich aufrichten'), W. *sed-*, lat. *sedēre* 'sitzen', gr. *ἔζημαι* (aus **sed-jo-mai*) 'setze mich', urgerm. wies das Verb, wie das Nord- und Westgerm. zeigen, im Präs. *-jō-*, *je-* Bildung auf, aus **sitjan[an]* aisl. *sitia*, ae. *sittan*, afries. *sitta*, as. *sittan*, ahd. *sizzan* 'sitzen', im Got. ist die *jo*-Bildung im Anschluß an andere Verba dieser Klasse verloren gegangen. *qīban* 'sagen' (*af-qīban* mit dem Dat. 'verzichten auf', *ana-qīban* 'verlästern', *and-qīban* I. 'Abschied nehmen', 2. 'zusammenkommen mit', *συντυχεῖν*, *faúr-qīban* I. 'sich entschuldigen', 2. 'für ungültig erklären, aufheben', *faúra-qīban* 'untersagen', *fra-qīban* I. 'für ungültig erklären, aufheben', 2. 'verfluchen', *ga-qīban* 'sich verabreden, beschließen', *us-qīban* 'ein Gerede verbreiten'), aisl. *kueða*, ae. *cweðan*, afries. *quetha*, as. *quethan*, ahd. *quedan* 'sprechen'; *lisian** 'lesen, sammeln' (*ga-lisan* 'zusammenlesen, versammeln'), aisl. *lesa*, ae. *lesan*, afries. *lesa*, as., ahd. *lesan* 'lesen', W. *les-*, lit. *lesù* 'picke auf'; *ga-nisan* 'genesen, gerettet werden', ae. *ze-nesan*, as., ahd. *gi-nesan* 'genesen', W. *nes-*, ai. *násatē* 'gesellt sich zu', gr. *véomai* (aus **néσομαι*) 'kehre heim'; *wisan* 'sein, existieren, bleiben' (*at-wisan* 'da sein', *faúra-wisan* I. 'vorhanden sein', 2. 'hervorragen', Skeir. 8, 12, *fra-wisan* mit dem Dat. 'verbrauchen, vergeuden', *mīb-wisan* 'beistehen, zu Hilfe kommen', *ufar-wisan* 'übergangend sein', *ga-wisan* 'verbleiben', *mīb-gawisan* c. dat. 'zusammen verweilen mit', *þárh-wisan* 'verbleiben, verharren') aisl. *vesa*, ae. *wesan*, afries. *wesa*, as., ahd. *wesan* 'sein', W. *yes-*, aus idg. **yeze-ti* ai. *vásati*, av. *vāhāti* 'wohnt, weilt'¹⁾; *bidjan* 'bitten' (*ga-bidjan* 'beten, bitten', *us-bidan* 'erbitten'), s. § 52. Es begegnen Formen ohne *-jō-*, *je-*

¹⁾ Etymologisch wohl davon zu trennen ist *wisan* (auch *waila wisan*) 'sich freuen, schwelgen, schmausen, εὐφρανθῆναι' (*bi-wisan** nur in der 1. Sing. opt. praet. *biwēsau* Luc. 15, 29 'εὐφρανθῶ', s. Streitberg IF 22, 307 ff., W. *yes-* 'schmausen', ai. *ánu-váwasē* (redupl. Perf. med.) 'hat aufgezehrt', av. *vastre-m* n. 'Fresse, Maul', ahd. *wist* f. 'Lebensunterhalt, Nahrung'. Vielleicht ist auch obiges *fra-wisan* hierher zu ziehen. Vgl. noch got. *wizón* 'schwelgen' S. 75.

Suffix; *bidan* I. Kor. 7, 5 (A), 1. Sing. *us-bida* Röm. 9, 3 (A). Diese Formen sind schwerlich altertümlich (Typus 4 der Präsensbildung § 149, 4 = gr. Aor. ἐπιθόμην 'folgte'), vielmehr sind sie dem gewöhnlichen Typ der Klasse V angeglichen. *wrikan** 'verfolgen' (*fra-wrikan* 'verfolgen', *ga-wrikan* 'bestrafen, Rache nehmen an' (Akk.), aisl. *reka* 'treiben, verfolgen', ae. *wrecan* 'verfolgen', afries. *wreka* 'rächen', as. *wrekan*, ahd. *rehhan* 'verfolgen, rächen', W. *ureg-*; *urg-* in lat. *urgeo* aus **vurgeo* 'dränge, stoße, treibe', s. auch § 38; *ligan** 'liegen' (*at-ligan* c. dat. 'es steht in der Macht jds.', *uf-ligan* 'unterliegen'), W. *legh-*, gr. λέχεται = κοιμᾶται 'ruht' bei Hesych, ab. mit Nasalprefix *legō* 'lege mich', s. noch S. 71; urgerm. hatte das Verb im Präs. *io-*, *je-* Suffix, wie das Nord- und Westgerm. zeigen, aisl. *liggia* (*g* zu *gg* vor *j* nach kurzem Vokal), ae. *liczan* (*cz* = *gg*, s. S. 50), afries. *lidzia* (s. S. 50), as. *liggian*, ahd. *liggan* 'liegen'; im Got. ist, wie bei *sitan*, das *io*-Suffix im Anschluß an die *io*-losen Verba dieser Klasse geschwunden. *saihan* 'sehen' (*and-saihan* 'sehen auf (Akk.), berücksichtigen', *bi-saihan* I. 'sich umsehen', mit dem Akk. 'ansiehen', 2. 'bemerken', 3. mit dem Gen. 'sorgen für', *ga-saihan* 'erblicken', *in-saihan* 'hinsehen, ansehen, sehen auf, aufblicken', *þárh-saihan* 'erblicken (im Spiegel)', *us-saihan* I. 'aufblicken', 2. 'ansiehen', 3. 'das Gesicht wiederbekommen'), aisl. *siú*, ae. *síon*, afries. *siá* (aisl., ae., afries. Schwund des *h*), as., ahd. *sehan* 'sehen', W. *seq-* 'sehen, sagen', gr. ἔννεπε aus **én-sepe* 'sag', lat. *in-seque* 'sag', s. S. 63; vgl. noch *sq-* in lat. *inquit* aus **en-sqe-t* 'sagte er'. *fraihnan* 'fragen', s. § 149, 5. Nur im Prät. bezeugt: *ga-widan** 'zusammenbinden, verbinden, vereinigen' (nur *ga-wap* 'συνέψευξεν, er verband' Marc. 10, 9), ahd. *wetan* 'binden, anjochen', W. *qedh-* 'binden', air. *fedan*, kymr. *gwedd* (*gw* aus *u*) 'Joch', kymr. *gwedu* 'anschirren', ai. *vi-vadhá-h* 'Schulterjoch'. Nur im Part. praet. bezeugt: *ga-wigan** 'bewegen' (nur Nom. sing. fem. *ga-wigana* Luc. 6, 38), W. *uegh-* 'bewegen, fahren', s. S. 60. Adjektivisch ist *þata diwanō* 'τὸ δινητόν, das Sterbliche'; ein **diwan* 'sterben' ist nicht bezeugt; vgl. aisl. *deyia* (aus **dawjan*), Prät. *dō* aus **dōw*, as. *dōian*, ahd. *touwen* 'sterben', W. *dhōu-*, air. *duine* 'Mensch' aus **dhuṇio-s*. Nur im Präs. bezeugt: *in-widan** 'verleugnen'; *rikan** 'aufhäufen' (nur 2. Sing. ind. praes. *rikis* Röm. 12, 20), W. *reg-* 'gerade richten, lenken', lat. *regerere* 'lenken, herrschen', gr. ὁρέγω 'recke, strecke aus', *rōg-* in ai. *řj-yati* 'streckt sich', *roğ-* in got. *uf-rakjan* 'in die Höhe strecken, ausstrecken', zur Bedeutung vgl. lat. *rogus* '(Aufgeregtes, Aufgestapeltes =) Scheiterhaufen', gr. *siz. πογύς* 'Kornschober', vgl. auch aisl. *reka*, ahd. *rehho* 'Harke'. *fitan**¹⁾ 'gebären' (nur 1. Sing. *fita* Gal. 4, 19, Part. praes. f. *fitandei* Gal. 4, 27); *nīban** c. acc. 'helfen' (nur 2. Sing. opt. *nīpais* Phil. 4, 3), W. *neth-*, air. 3. Plur. *ar-neithet* 'sie erwarten', ai. *nāthā-m* 'Hilfe'.

Von *itan* 'essen' kommt im Praet. nur der Ind. plur. *ētun* 'sie aßen' Luc. 17, 27 und 28 vor, W. *ed-*, s. S. 16. Zu *fra-itib* 'frißt' 2. Kor. 11, 20 lautet der Sing. ind. praet. *frēt* Luc. 15, 30, der Plur. *frētun* Marc. 4, 4,

¹⁾ Mit Feist (s. Etym. Wörterb. 2115) zu air. *idu* 'Geburtswehen, Schmerz' zu stellen.

Luc. 8, 5. Der Sing. lautet aisl. *á̄t*, ae. *á̄t*, ahd. *āz*; vgl. gr. hom. *έδηδώς* 'gegessen habend', lat. *ēdi* 'ich aß'.¹⁾

Orthographische Variante: *i* statt *ē* in *du-at-sniwun* 'sie eilten hinzu' Marc. 6, 53 gegen *ga-snēwum* 'wir gelangten' Phil. 3, 16.

Von *wisan*, *sitan*, *ligan* gibt es keine präteritalen Partizipien, da das Gotische von intransitiven Verben mit durativer Bedeutung diese Form nicht bildet.

VI. Kl.	<i>a</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>a</i>
'streiten'	<i>sakan</i>	<i>-sōk</i>	<i>sōkun</i>	<i>-sakans</i>

Zu dieser Klasse gehören: *swaran* 'schwören' (*bi-swaran* 'beschwören'), *ufar-swaran* 'falsch schwören'), das Verb hatte urgerm. *io-*, *ie-*Suffix, welches es im Got. eingebüßt hat, aisl. *sueria* (Prät. *st(u)ór*, *s(u)órom*), ae. *swerian*, afries. *swera*, as. *swieran*, ahd. *swieran* (Prät. *s(w)uor*), W. *syer-*, *syor-*, osk. *sverrunēi* 'dem Sprecher, Wortführer', ab. *svara* 'Streit', *svariti* 'schmähen, bekämpfen'; *graban* 'graben' (*bi-graban* 'mit einem Graben umgeben', *uf-graban* 'unterwühlen', *us-graban* 'ausgraben, ein Loch durchschlagen'), aisl. *grafa*, ae. *zrafan*, ahd. *graban* 'graben', as. *bi-graban* 'begraben', W. *ghrehb-*, ab. *grebo* 'grabe', lett. *grebu* 'höhle aus'; *sakan* 'streiten', c. dat. 'schelten' (*and-sakan* 'widersprechen, bekämpfen', *ga-sakan* c. dat. 'schelten', c. acc. 'zum Schweigen bringen, überführen, widerlegen', *in-sakan* mit dem Akk. der Sache und Dat. der Person 'vorstellen, anraten', mit *fair* 'eintreten für'; 'bezeichnen', *ana-insakan* 'weitere Vorschriften machen', *us-sakan* mit dem Akk. der Sache und Dat. der Person 'erörtern, vorlegen'), ae. *sacan* 'streiten', as. *pakan* 'schelten, tadeln', ahd. *sahhan* 'streiten' (etym. dunkel; s. aber Hirt andg. Gram. I 333); *slahan** 'schlagen' (*af-slahan* 'abschlagen, erschlagen'), Iisl. *slá*, ae. *sléan*, afries. *slā*, as., ahd. *slahan*; *þwahan* 'waschen' (*af-swahan*, *bi-þwahan* 'sich abwaschen', *us-þwahan* 'aus-, abwaschen'), aisl. *þuá*, ae. *þwéan*, as. *thwahan*, ahd. *dwahan* 'waschen', dazu apreuss. *twaxtan* 'Quaste, Badequaste'. Folgende j-Präsentien: *skapjan** 'schaden' (*ga-skapjan* c. dat. 'Schaden zufügen'), s. § 149, 8a; *ga-skapjan** 'erschaffen', s. § 149, 8a; *hafjan* 'heben' (*and-hafjan* 'erwidern, antworten', *at-hafjan* 'herabnehmen', *ufar-hafjan* *sik* 'sich überheben', *us-hafjan* 'erheben, wegnehmen', *us-hafjan* *sik* 'sich weggegeben'), s. § 149, 8a; *frapjan* 'denken; erkennen, verstehen; verständig sein' (*fulla-frapjan* 'bei (vollem) Verstand sein'), s. § 149, 8a; *wahsjan?*²⁾ 1. intrans. 'wachsen', 2. trans. 'vermehren' (*ufar-wahsjan* 'sich stark vermehren'), s. § 149, 8b; *hlahjan** 'lachen', *bi-hlahjan** c. acc. 'verlachen', s. § 149, 8a. Mit *n*-Infix und grammatischem Wechsel *standan* 'stehen', Prät. *stōb* (beachte *stōb-uhþan* mit echtem *þ* 'es stand aber' Joh. 18, 5, 3. Plur. *stōþun*, s. § 149, 7 (*af-standan* 'abstehen, ablassen; abfallen', *and-standan* 'entgegen-, widerstehen, widerstreiten', *at-standan* 1. 'dabeistehen', 2. 'eintreten', *bi-standan* 'herumstehen, umringen', *faúra-standan**, Part. *faúra-standands* 1. 'Vorsteher', 2. 'dabeistehend', *ga-standan* 1. 'stehen bleiben, haltnachen' (auch

1) Nicht sicher auszumachen ist, ob idg. *ēd-* im Perfekt die Dehnstufe von *ed-* darstellt, oder ob es aus *e-ed-* kontrahiert ist, worin *e-* die Reduplikation einer vokalisch anlautenden Wurzel wäre, s. noch S. 206, 208, 209.

2) 3. Sing. *wahseip* wie *sökeip* 'er sucht' S. 224.

'wiederhergestellt werden'), 2. 'bestehen, verbleiben, beharren', *in-standan* 1. 'bevorstehen', 2. 'dazustehen', *mip-standan* c. dat. 'zusammenstehen mit', *twis-standan* 'sich trennen', c. dat. 'Abschied nehmen von', *us-standan* 'sich erheben, aufbrechen, auferstehen'). Nur im Prät. belegt: *uz-anan** 'ausatmen', (nur 3. Sing. praet. *uz-ōn* Marc. 15, 37, 39), W. *ana-*, *an-*, ai. *áni-ti* 'atmet' und *ána-ti*, gr. *ἄνεμος* 'Wind', lat. *animus* 'Seele, Geist', *anima* 'Hauch, Seele', air. *anal* 'Atem'. Nur im Präs. und präteritalen Part.: *skaban* 'schaben, scheren', *bi-skaban*, dass. (Dat. sing. f. part. praet. nach der schwachen Deklination: *þizai bi-skabanōn* 1. Kor. 11, 5), s. § 149, 2. Nur im präteritalen Part.: *ga-draban** 'aushauen' (Neutr. des Part. *ga-draban* Marc. 15, 46), zu ab. *drobiti* 'zerreiben, zerbrechen'; *af-hlapan** 'beladen' (Acc. plur. n. *af-hlapana* 2. Tim. 3, 6), s. § 149, 10; *ga-rapjan** 'zählten' (*garabana* [Neutr. plur.] sind 'sie sind gezählt' Matth. 10, 30), vgl. *rapjō* f. 'Zahl, Abrechnung', lat. *ratio* 'Berechnung, Art und Weise', *ratus sum* 'ich habe berechnet', W. *rē-, rō-*, mit idg. *t*-Erweiterung; vgl. auch § 103. Nur im Präs. belegt: *alan** 'wachsen' (Part. *aland*), s. § 149, 2; *malan** 'mahlen' (nur Nom. plur. f. des Part. praes. *malandeins* Luc. 17, 35), W. *mel-*, air. *melim* 'ich mahle', lat. *molo* aus **melo*, ab. *melja* 'ich mahle', aisl. *mala*, as., ahd. *malan*; *faran** 'ziehen, wandern' (nur 2. Plur. opt. praes. *ni-faraip* 'ziehet nicht' Luc. 10, 7), s. S. 209; *wakan** 'wachen' (*þairh-wakan* 'durchwachen'), W. *ueg-*, lat. *vegere* 'munter sein', *vigil* 'wachsam', ai. *vája-h* 'Kraft, Schnelligkeit'; *ga-dragan* 'zusammentragen', 3. Plur. *ga-dragand* 2. Tim. 4, 3 A¹⁾ aisl. *draga*, ae. *drazan* 'ziehen', afries. *draga*, *drega*, as. *dragan*, ahd. *tragan* 'tragen', zu av. *dražate* 'hält, führt mit sich', W. *dhregh-*, dazu auch ab. *drožati* 'halten'; *ga-daban* Marc. 10, 32 'sich ereignen, eintreffen' (Skeir. 3, 17 ist *gadōb* eher Adj. n. (erg. *ist*) 'es ziemt sich' als 3. Sing. praet. von *ga-daban*, W. *dhabh-* 'passend fügen', ae. *ze-dafen* 'geziemend', ab. *dobrō* 'gut', av. 3. Plur. ini. *dabən* 'sie verrichten'.

Von *standan* gibt es kein präteritaler Partizip, s. S. 218.

Das germ. *a* im Präs. dieser Klasse ist bei den einzelnen Verben verschiedener Herkunft, z. B. idg. *a* bei *alan**, *skaban*, idg. *ə* bei *skapjan**, *ga-rapjan*, *standan*; aber in den meisten Fällen idg. *o*. Brugmann Grundriß II 3²⁾, 122 vermutet, daß der *o*-Vokalismus aus der indogerm. Iterativ-(Kausativ-)bildung auf *-éjō*, *-éje-ti* stammt, bei der die *o*-Stufe alt war, vgl. z. B. gr. *φορέω* 'trage (Kleider)' zu *φέρω* 'trage', lat. *doceo* 'lehre', zu *decet* 'es ziemt sich', ai. *bōdháya-ti* 'weckt auf, macht aufmerksam' aus **bhoudhēje-ti* zu *bōdhati*, 'erwacht, wird aufmerksam' aus **bhēudhe-ti* (gr. *πεύθουσι* 'hole Kunde'), air. *ad-suidi* 'schiebt auf, verzögert' aus **sod-eje-t*, zu gr. *ἔζουσι* aus **sediomai* 'setze mich'. Der Inf. dieser Bildung muß got. auf *-jan* ausgehen; so steht denn auch neben *faran** ein *farjan**²⁾ (nach der I. schwachen Klasse) 'fahren, zu Schiffe fahren'; alt ist *wahsjan*, s. § 149, 8b, idg. 3. Sing. **þoqseje-ti*. Zu beachten ist auch, daß *swaran* das *j* nach Ausweis der andern germanischen Sprachen got. eingebüßt hat.

1) So in A; B hat das Simplex *dragand* 'ἐπισωρεύουσιν'. Siehe übrigens auch Feist Etym. Wörterb.³ 91.

2) Z. B. *farjandans* Nom. plur. part. praes. m. Joh. 6, 19. Vgl. Luc. 8, 26.

§ 152. I. Überblick über die reduplizierenden Verba. I. Kl. Sie hat *ai* als Wurzelvokal. Stammzeiten: *haitan* 'nennen', 1., 3. Sing. praet. *haihait*, 3. Plur. praet. *haihaitun*, Part. praet. *haitans* (*ana-haitan* c. acc. 'anrufen', c. dat. 'schenken', *and-haitan* 'bekennen', *at-haitan* 'herzurufen', *fair-haitan* 'verheißen', *ga-haitan* 'zusammenrufen; verheißen; sich bekennen zu', *faúra-gahaitan* 'zuvorverheißen', *us-haitan* 'herausfordern'); aisl. *heita*, ae. *hátan*, afries. *héta*, as. *hétan*, ahd. *heitan*¹⁾; *maitan* 'schneiden' (*af-maitan* 'abschneiden, abhauen', *bi-maitan* 'beschneiden', *ga-maitan* 'zerschneiden', *us-maitan* 'abschneiden, ausrotten'), aisl. *meita*, ahd. *meian*, W. *mei-*, *moi-* + *d*-Erweiterung, *mi* + *t*-Erweiterung in gr. $\mu\omega\tau\alpha\lambda\omega$ ($\sigma\tau$ aus $\tau\tau$) 'zerstückele Fleisch'; *fraisan** 'versuchen, in Versuchung führen', s. § 149, 13 (*us-fraisan* dass.); *skaidan* 'scheiden, trennen' (*skaidan sik* 'sich scheiden', *af-skaidan* 'absondern, abtrennen', *af-skaidan sik* 'sich trennen', *dis-skaidan* 'zerteilen', *ga-skaidan sik* 'sich zurückziehen'), das Verbum hat im Germ. grammatischen Wechsel: mit urgerm. *ð* got. *skaidan*, ae. *scádan*, *scéadan*, mit urgerm. *þ* afries. *skétha*, as. *skéðan*, ahd. *sceithan*, *skeidan*; die W. ist in der Tiefstufe *sk(h)it-* oder *sq(h)it-*, daneben steht *sk(h)id-* oder *sq(h)id-*, gr. $\sigma\chi\lambda\zeta\omega$ 'spalte' aus * $\sigma\chi\lambda\delta\zeta\omega$, lat. (mit *n*-Infix) *scindō* 'spalte', lit. *skédžu* 'trenne' aus **sq(h)eid-ijō*, ai. *chinát-ti* 'schneidet ab, spaltet' aus **skhi-ne-d-ti*, s. § 149, 7; *af-atakan* 'leugnen, verleugnen', ahd. *in-eikan** 'zusprechen'; *laikan* 'hüpfen, springen' (*bi-laikan* c. acc. 'verspotten'), aisl. *leika* 'spielen', ae. *lácan* 'springen', W. *letg-*, *loig-*, ai. *réjatē* 'hüpft, bebt'.

Die Präterita in der 3. Sing. lauten *haihatt*, *maimait* (s. S. 208 Fußnote 1), *skaískaid*, *faí-frais*, *afátaik*, *laílaik*.

Nur im Präs. belegt ist *ga-plaihan* 'ermahnend', c. dat. 'einem zusprechen, jd. trösten'. Es bleibt unsicher, ob das Verb hierher gehört; es könnte auch zu Kl. V (oder I mit 'unregelmäßigem' Ablaut) der ablautenden Verba gehören; dann wäre *ai*, nicht *á* zu lesen; vgl. ahd. *fléha* f. 'Schmeicheleln, dringendes Bitten, Flehen', as. *gi-flihid* 'besänftigt'.

II. Kl. Wurzelvokal *au*. Got. *aukan* 'sich mehren' (*ana-aukan* 'hinzufügen', c. inf. 'fortfahren', *bi-aukan* 'hinzufügen', *ga-aukan* 'sich vermehren, zunehmen'), W. *aug-*, s. § 149, 2, Prät. *ana-átauk*. Nur im Präs. bezeugt: *us-hlaupan** 'aufspringen, sich aufmachen' (nur Part. *ushlau-pands* Marc. 10, 50), aisl. *hlaupa*, ae. *hléapan*, afries. *hlápa*, as. *hlópan*, ahd. *hlouffan* 'laufen'; *stautan** 'stoßen' (nur 3. Sing. opt. *stautai* Matth. 5, 39, Dat. sing. m. des Partizips *þamma stautandin* Luc. 6, 29), as. *stötan*, ahd. *stözan*, W. (*s)toud-(?)*, Tiefstufe (*s)tud-, ai. *tudáti* 'er stößt', lat. *tu-n-dō* 'ich stoße'. Vgl. wegen der beiden letzten Verben jetzt Hirt Indog. Gramm. I 25, der einen Ablaut *au*: *u* (im Anschluß an Osthoff) darin erblickt.*

III. Kl. Wurzelvokal *ā* (aus urgerm. *q*) bzw. *a*. Hierher gehören *fāhan* 'fangen, greifen' (*ga-fāhan* 'ergreifen, ertappen'), aisl. *fá*, ae. *fón* (über **fóxan* aus **faxan*), afries. *fán*, ahd. *fāhan*, s. § 149, 7; *hāhan**

1) Wahrscheinlich von der Wurzel *qzī-* 'in Bewegung setzen' + *d*- 'Determinativ', s. Brugmann IF 6, 89f., *qzī-* in lat. *ac-citus* 'herbeigerufen'. *qzī-* in lat. *citus* 'schnell', vgl. auch gr. *xíos* 'ich gehe'.

'hängen', trans. (*at-hāhan* 'hinablassen', *us-hāhan sik* 'sich erhängen'), ae. *hón*, ahd. *hāhan*, W. *keng-*, *kong-*, ai. *śankatē* 'er schwankt, zweifelt', lat. *cuncitor* aus **concitor* (Frequentativum zu **concōr*) 'zögere, zaudere'. *and-staldan* 'versehen mit', *ga-staldan* 'erwerben, bekommen', ae. *stealdan* 'besitzen', zugrunde liegt wohl die W. *st(h)el-*, *st(h)ol-* (= germ. *stal-*), vgl. gr. *στέλλω* 'stelle auf, setze in Stand, rüste aus', dann 'sende' (auch ai. *sthála-m* n. 'Stelle'), im Germ. wohl zunächst '(für sich) hinstellen, errichten'; die Bildung ist wohl germ. nach *haldan* zustande gekommen. Die 3. Sing. praet. lautet *faifäh*, *ushaihäh sik*, *ga-staistald*. Nur im Prät. bezeugt: *falban* 'falten, zusammenrollen' (nur 3. Sing. praet. *faifalp* Luc. 4, 20), s. § 149, 10. Nur im Präs. und präteritalen Part.: *saltan** 'salzen' (3. Sing. praes. pass. *saltada* Marc. 9, 49, *un saltans* 'ungesalzen, kraftlos' Marc. 9, 50), von der W. *sal-* 'Salz' (gr. $\alpha\lambda\varsigma$, Gen. $\alpha\lambda\delta\varsigma$, ab. *solb*) ein Präs. auf -*dō*, s. 149, 11, idg. **sal-dō*, urgerm. **saltō*, lat. *sallō* 'ich salze' (*ll* aus *ld*), ahd. *salzan* 'salzen'; *haldan* 'hütten, weiden', s. § 149, 10. Nur im präterialen Partizip belegt ist *ana-praggan** 'bedrängen' (Nom. plur. m. des präsentischen Partizips *arjandan* Luc. 17, 7); man tut dies, weil ahd. *erien* starkes reduplizierendes Verb ist; doch ist zu beachten, daß aisl. *eria*, ae. *erian*, afries. *era* schwache Verba sind; vgl. lat. *arāre* 'pflügen'. Übrigens gehört zu den reduplizierenden Verben im Got. sonst kein *j*-Verb, wenigstens nicht mit Sicherheit.

Von *gaggan* 'gehen' steht der Akk. sing. f. des präteritalen Partizips *us-gaggna* 'herausgegangen' Marc. 7, 30; das Prät. wird durch *iddja* 'ich ging' ersetzt; nur Luc. 19, 12 steht eine 3. Sing. *gaggida*, W. *ghongh-*, *ghengh-*, lit. *žengiù* 'ich schreite', s. § 59. Komposita sind: *afgaggan* 'weggehen', *afar-gaggan* 'nachgehen, folgen', *ana-gaggan* 'kommen', *at-gaggan* 'hinzugehen, kommen', *du-atgaggan* c. dat. 'hinzukommen zu', *inn-atgaggan* 'hineinkommen', *faír-gaggan* 'vorübergehen', *faír-bigaggan* c. acc. 'ein. vorausgehen', *faúra-gaggan* 1. 'vorangehen', 2. 'vorstehen', *ga-gaggan* 1. 'zusammenkommen', 2. 'es tritt ein, schlägt aus', *inn-gaggan* 'hineingehen' (mit *framis* 'fortgehen'), *mib-gaggan* c. dat. 'mitgehen mit', *párh-gaggan* 1. 'hindurch-, vorübergehen' (mit d. Akk. oder mit Präpositionen), 2. 'herumgehen, durchstreifen', *ufar-gaggan* 1. c. acc. 'etw.

1) Etymologie unsicher, s. Hirt Indog. Gramm. I 202 § 168, aber auch Feist Etym. Wörterb.² 32.

2) Aber ae. *stinjan*, aisl. *stinga* 'stechen' nach der III. ablautenden Kl. Letztere wohl von *stiq-* 'stechen', daneben *stig-* in got. *stika mēlis* (Dat.) 'Zeitpunkt = Augenblick', gr. *στιγμή* 'Stechen', *στίχω* (aus **στίχ-ιω*) 'ich steche'. Außerdem gab es wohl eine W. *steg-*, germ. *stek-* in ahd. *stehhan* 'stechen'. Got. *-staggan** ist vielleicht erst nach *-praggan** gebildet; *gaggan* 'gehen' kommt wohl wegen der Bedeutung weniger in Betracht.

übertreten', 2. absolut 'übergreifen', *us-gaggan* 'aus-, hinausgehen', *ut-gaggan* 'hinaus-, ausgehen', *wibra-gaggan* c. acc. 'entgegengehen'. Vgl. noch § 159.

IV. Kl. Wurzelvokal *ē* (urgerm. *ā*). *slēpan** 'schlafen' (*ana-slēpan*, *ga-slēpan* 'entschlafen, entschlummern'). Prät. 3. Sing. *sai-slēp* Matth. 8, 24; *ana-saislēp* Luc. 8, 23, *saislēpun* 1. Thess. 4, 14, aber *sai-zlēp* Joh. 11, 11, *ga-saizlēp* 1. Kor. 15, 6. Siehe § 149, 3 und wegen des Anlautes *z* in der Wurzelsilbe nach der Reduplikationssilbe S. 207. Unsicher ist, ob auch *uf-blēsan** 'aufblasen' hierher gehört, das nur im Präs. und präteritalen Partizip belegt ist (*uf-blēsans* 'aufgeblasen' 1. Kor. 4, 6, Kol. 2, 18, dazu das Mediopassiv *ni ufblēsada* 'sie bläht sich nicht auf' 1. Kor. 13, 4), s. § 149, 13.

V. Kl. Wurzelvokal *ō*. *hwōpan* c. dat. 'sich rühmen einer Sache', 1. Sing. praet. *hat-hwōp* 2. Kor. 7, 14, ae. *hwōpan* 'drohen'; *flōkan** 'beklagen', nur 3. Plur. praet. *fat-flōkun* Luc. 8, 52, dazu ae. *flōcan* 'Beifall klatschen', as., ahd. im Part. praet. *far-flōcan*, *far-fluahhan* 'verflucht', s. noch § 149, 3.

Denselben *ō*-Vokalismus zeigt auch *báuan* 'wohnen, bewohnen', da *áu* wohl auf vorgerm. *ōy* zurückgeht. Im Präsensstamm geht es stark; 3. Sing. *bauīp* (Grundform **bhōye-ti*) Röm. 7, 18 und 20, 2. Tim. 1, 5. Die Stufe *bhōu-* bzw. daraus *bhō-* vielleicht auch in gr. φωλεός 'Schlupfwinkel, Lager der wilden Tiere'; *bheu-* in idg. **bheye-ti* = ai. *bháva-ti* 'wird, ist', av. *bava̤ti* 'wird'. Im Prät. geht *bauan* nach der dritten schwachen Klasse: 3. Sing. *bauazda*, s. § 155. Die andern germ. Sprachen haben die Ablautstufe *bū-*, aisl. *búa* 'wohnen', nach der II. reduplizierenden Klasse (aber anorw. im Prät. auch nach der III. schwachen Klasse), ae. *búan* 'wohnen' (im Prät. nach der III. schwachen Kl.: *búede*, *búde*), as. *búan* (im Prät. schwach nach der I. Kl., 3. Sing. *buiðe*, *buida*), ahd. geht *búan* 'wohnen' nach der I. schwachen Kl.

Von *bnauan** 'zerreiben' ist nur der Nom. plur. m. part. praes. *bnauandans* Luc. 6, 1 bezeugt. Die entsprechenden Verba aisl. *gnúa* 'schaben', ahd. *nūan* 'zerstoßen, zerreiben', gehen nach der reduplizierenden Klasse. Got. *bnauan** wohl aus **bi-nauan*, aisl. *gnúa* aus **gan-núa*, s. Michels Zur deutschen Akzentgeschichte Germanica (Sievers-Festschrift 1925), 82.

Unsicher ist, wie das Präsens zur 3. Plur. praet. *lailōun* (*inna*) 'sie schmähten (ihn)' Joh. 9, 28, anzusetzen ist, ob **lōjan* oder **laian* oder **lauan*; setzt man **lōjan* an, so W. *lä-*, ab. *lajo* 'belle, schimpfe', lit. *lōju*, lett. *lāju* 'belle', arm. *lam* 'weine'; lat. *lāmentum* 'Wehklage', *lātro* 'belle', bei **laian* W. *lē-*, wohl zu air. *liim* 'lege zur Last'.

Dem got. reduplizierten Präteritum *hathait* entspricht aisl. *hét*, ae. *hét*, afries. *hét* (*hit*), as. *hét* (*hiet*), ahd. *hiaȝ*, *hieg* (aus ältestem *hēȝ*). Mit Recht bricht sich heute die alte Anschauung wieder Bahn, daß in den nord- und westgerm. Formen der wurzelanlautende Konsonant (im obigen Falle also das *h*) dissimilatorisch geschwunden und dann Kontraktion eingetreten ist. S. R. Loewe KZ 40, 284, Germ. Sprachwissensch. II³ 77ff., C. Karstien Die reduplizierten Perfekta des Nord- und Westgerm. Gießen 1921, W. Schulze Die reduplizierten Präterita des Tocharischen und des Germanischen, Sitzungsber. der preuß. Akad. der Wissenschaften 1924, 166 ff. Dem got. *hathait* entspricht toch. *cacäl* 'er hob' in der Mundart A, dem nord- und westgerm. *hét* usw. toch. *cāla* in der Mundart B.

II. Überblick über die reduplizierend-ablautenden Verba.

<i>ē</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>ē</i>
'lassen'	<i>lētan</i>	<i>laɪlōt</i>	<i>lailōtun</i>

So *lētan* 'lassen' (*af-lētan* 'entlassen, fortschicken' [ahman 'den Geist aufgeben'] 'vergehen; verlassen, im Stich lassen, zurücklassen, überlassen', *fra-lētan* 'lassen, freilassen, entlassen; unterlassen; zulassen, erlauben; erlassen, vergeben; herablassen', *us-lētan* 'ausschließen' (vgl. *and-lētnan* 'scheiden = sterben'), W. *lēd-*, s. § 149, 3, aisl. *lāta*, ae. *lētan*, afries. *lēta*, as. *lētan*, ahd. *lāzan*, gr. ληδεῖν 'müde sein'. Mit konsonantisch endigender Wurzel noch: *grētan* 'weinen, klagen' (Prät. 3. Sing. *gaigrōt* Matth. 26, 75, Luc. 19, 41, 2. Plur. *gaigrōtuþ* Luc. 7, 32, 3. Plur. *gaigrōtun* Luc. 8, 52), aisl. *gráta* 'weinen', W. vielleicht *ghrēd-*, und vermutlich zu ai. *hrādātē* 'tönet, rasselt'. *ga-rēdan* c. acc. 'Vorsorge treffen für', *faura-garēdan* 'einen vorherbestimmten zu', *und-rēdan* 'besorgen, gewähren', 2. Plur. praes. *ur-rēdīþ* δογματίζεσθαι 'ihr laßt euch Satzungen auflegen' Kol. 2, 20 (3. Sing. praet. *fautra-garaírōþ* Eph. 1, 5), s. § 149, 12; *tēkan* c. dat. 'anröhren', *at-tēkan* c. dat. 'berühren' (oftter 3. Sing. *tai-tōk*, *at-tai-tōk*), W. *dēg-*, *dəg-*, aisl. *taka* (Prät. *tōk*, *tōkom* nach Kl. VI der ablautenden Verba), vgl. engl. *to take* 'nehmen', mit Anlautsdoublette *tēg-*, *təg-* in lat. *ta-n-gō* berühre, Perf. *tetigi* aus **te-tag-ai*, gr. Part. aor. τε-ταγών 'fassend'; s. jetzt auch Hirt Indog. Gramm. I 139 und 255 (mir nicht wahrscheinlich).

Orthographische Varianten: *ei* für *ē* in *afleitandans* bzw. *afleipandans* (Nom. plur. m. part. praes.) Luc. 5, 11; *afleitanda* (3. Plur. praes. pass.) Luc. 5, 20 CA, s. § 20, *greitib* (2. Plur. ind. praes.) Joh. 16, 20, *teikais* (2. Sing. opt. praes.) Kol. 2, 21 A B.

Vokalisch ausgehende Wurzeln nach dieser Klasse sind *sáian* 'säen', *in-sáian* 'einsäen' (1. 3. Sing. praet. *sáisō*, 2. *sáisōst*, worüber S. 195), vgl. S. 202; vgl. auch mit Schwundstufe der Wurzel s- lat. *sero* 'ich säe' aus **si-s-ō* (s zwischen Vokalen zu r, davor i zu e), wie *gi-gn-ō* 'ich erzeuge' gebildet. *waian** 'wehen' (Dat. sing. m. [schwach] *waiandin* Joh. 6, 18, 3. Plur. praet. *waiwōun* Matth. 7, 25, 27), s. S. 203.

Von **fáian** 'tadeln' ist nur die 3. Plur. praes. pass. *faianda* Röm. 9, 19 belegt. Das Verb gehört wahrscheinlich in diese Klasse; W. *pē(i)*, gr. πῆμα 'Leid, Unglück', ai. *pápā-h* 'schlecht', *pápma* n. 'Leid, Elend, Sünde', von *pīē-* got. *fijan* (*fian*) 'hassen' (nach der III. schwachen Kl.), vgl. aisl. *fiá*, ahd. *fien*, ae. *flezan* 'hassen'.

§ 152a. Die 'starken' Verba im Krimgotischen. Es sind nur Infinitive überliefert. Diese endigen auf -en. *schieten* 'mitttere sagittam', *schlipen*, 'schlafen', *kommen* 'venire', *singhen* 'canere' *criten* (verdrückt in *eriten*) 'flere' (wohl zu mnndl. *criten*, holl. *krijten* 'kreischen'); beachte auch *lachen* 'ridere', *geen* 'ire'.

B. Die schwachen Verba.

§ 153. Das Präsens der ersten schwachen Klasse. Der Infinitiv endigt auf -jan. Es sind zwei Gruppen hinsichtlich der Konjugationsart zu unterscheiden 1. Der einsilbige Stamm (d. h. das vor -jan stehende Ele-

ment) endigt auf kurzen Stammvokal + einfachem Konsonanten oder auf *u*-Diphthong oder -ö; 2. der einsilbige Stamm geht auf Konsonant aus und ist lang, d. h. er endigt auf kurzen Stammvokal + mehrfacher oder langer Konsonans oder auf langen Vokal oder Diphthong + einfacher Konsonans, oder der Stamm ist mehrsilbig (wobei die letzte Silbe auf kurzen Vokal + einfacher Konsonans oder auf langen Vokal + einfacher Konsonans ausgehen kann). Beispiele der ersten Gruppe sind *nasjan* 'retten', *stōjan* 'richten', *taujan* 'tun'; der zweiten *waúrkjan* 'machen, wirken', *sökjan* 'suchen', *hausjan* 'hören', *mikiljan* 'preisen', *weitwödjan* 'zeugen, bezeugen'. Durchkonjugiert seien *nasjan*, *stōjan*, *taujan* einerseits und *sökjan* anderseits.

a) Aktiv.

	Sing. 1.	<i>nasja</i>	<i>stōja</i>	<i>tauja</i>	<i>sökja</i>
Indikativ	2.	<i>nasjis</i>	<i>stōjis</i>	<i>taujis</i>	<i>sōkeis</i>
	3.	<i>nasjip</i>	<i>stōjip</i>	<i>taujip</i>	<i>sōkeip</i>
	Du.	<i>nasjös</i>	<i>stōjös</i>	<i>taujös</i>	<i>sōkjös</i>
Optativ	2.	<i>nasjats</i>	<i>stōjats</i>	<i>taujats</i>	<i>sōkjats</i>
	Plur.	<i>nasjam</i>	<i>stōjam</i>	<i>taujam</i>	<i>sōkjam</i>
	1.	<i>nasjip</i>	<i>stōjip</i>	<i>taujip</i>	<i>sōkeip</i>
Imperativ	2.	<i>nasjand</i>	<i>stōjand</i>	<i>taujand</i>	<i>sōkjand</i>
	Sing. 1.	<i>nasjau</i>	<i>stōjau</i>	<i>taujau</i>	<i>sōkjau</i>
	2.	<i>nasjaís</i>	<i>stōjaís</i>	<i>taujaís</i>	<i>sōkjais</i>
Optativ	3.	<i>nasjai</i>	usw.	usw.	usw.
	Du.	<i>nasjaiwa*</i>			
	2.	<i>nasjaits*</i>			
Plur.	1.	<i>nasjaima</i>			
	2.	<i>nasjaiþ</i>			
	3.	<i>nasjaina</i>			
Imperativ	Sing. 2.	<i>nasei</i>	<i>stau.i*</i>	<i>tawei</i>	<i>sōkei</i>
	3.	<i>nasjadau</i>	<i>stōjadau</i>	<i>taujadau</i>	<i>sōkjadau</i>
	Du.	<i>nasjats</i>	<i>stōjats*</i>	<i>taujats*</i>	<i>sōkjats*</i>
Optativ	Plur.	<i>nasjam</i>	<i>stōjam</i>	<i>taujam</i>	<i>sōkjam</i>
	2.	<i>nasjip</i>	<i>stōjip</i>	<i>taujip</i>	<i>sōkeip</i>
	3.	<i>nasjandau*</i>	<i>stōjandau*</i>	<i>taujandau*</i>	<i>sōkjandau*</i>

b) Mediopassivum.

	Sing. 1.	<i>nasjada</i>	<i>stōjada</i>	<i>taujada</i>	<i>sōkjada</i>
Indikativ	2.	<i>nasjaza</i>	<i>stōjaza</i>	<i>taujaza</i>	<i>sōkjaza</i>
	3.	<i>nasjada</i>	<i>stōjada</i>	<i>taujada</i>	<i>sōkjada</i>
	Plur. 1. 2. 3.	<i>nasjanda</i>	<i>stōjanda</i>	<i>taujanda</i>	<i>sōkjanda</i>
Optativ	Sing. 1.	<i>nasjaidau</i>	<i>stōjaidau</i>	<i>taujaidau</i>	<i>sōkjaidau</i>
	2.	<i>nasjaizau*</i>	<i>stōjaizau*</i>	<i>taujaizau*</i>	<i>sōkjaizau*</i>
	3.	<i>nasjaidau</i>	<i>stōjaidau</i>	<i>taujaidau</i>	<i>sōkjaidau</i>
Plur.	1. 2. 3.	<i>nasjaindau</i>	<i>stōjaindau</i>	<i>taujaindau</i>	<i>sōkjaindau</i>

Infinitiv	<i>nasjan</i>	<i>stōjan</i>	<i>taujan</i>	<i>sōkjan</i>
Partizip	<i>nasjands</i>	<i>stōjands</i>	<i>taujands</i>	<i>sōkjands</i>

Des vollständigen Überblicks halber nennen wir noch die 1. Sing. ind. praet. und das präteritale Partizip. Im übrigen ist über das Präteritum und dessen Partizip § 157f. zu vergleichen.

Präteritum	<i>nasida</i>	<i>stauida</i>	<i>tawida</i>	<i>sōkida</i>
Part. praet.	<i>nasips</i>	<i>stauiþs</i>	<i>tawips</i>	<i>sōkiþs</i>

In die erste schwache Klasse der germanischen Verba sind verschiedene idg. Bildungsweisen zusammengeflossen. 1. Es liegen primäre (also nichtdenominative) Verba mit dem Präsenssuffix -io-, -ie- vor. Dieses Suffix begegnete auch bei den starken Verben, wie *bidjan* 'bitten', *hlahjan** 'lachen', s. S. 202f. Im Urgerm. ging die 1. Sing. auf -iō aus nach Vokal und nach kurzer, haupttoniger Stammsilbe, nach langer haupttoniger aber auf -iɔ̄, s. S. 40, got. aus beiden -ja. Idg. *yṛg-iō 'ich tue, mache, wirke', urgerm. *yurkiɔ̄ō, got. *waúrkja*, ahd. *wurchu*, aisl. *yrke*, Infinitive got. *waúrkjan*, aisl. *yrkia*, ae. *wyrcean*, ahd. *wurchen*; av. *vər²zeiti* (aus idg. *yṛg-iē-ti) 'er wirkt', gr. *þέζω* 'ich tue' für *Fépázω aus *yṛg-iō nach *þέδω* 'ich tue' aus *Fépázω (lautlich = *Fépazðω), dies denominativ aus *Fépγ-ιω, wie ahd. *wirku*, as. *wirkiu* (Inf. ahd. *wirkan*, as. *wirkian*). Got. *þaurseip mik* 'mich dürstet' zu ai. *tr̄syatti* 'er dürstet, lechzt' (idg. *tr̄s-iē-ti). Über *hatjan* 'hassen' aus *qəd-io s. S. 17 und § 155 S. 243f., daraus nhd. *hetzen*. Hierher wohl auch got. *sökjan* 'suchen', aisl. *sókia*, ae. *sécan*, afries. *séka*, *séza*, as. *sókian*, ahd. *suohhen*, W. *ság-*, lat. *ságire* 'aufspüren, wahrnehmen'. Vielleicht ist auch got. *hrükjan* 'krähen' primär (das Substantiv *hrük* Acc. sing. 'das Krähen' kann vom Verb aus geschaffen sein); von einer W. *qrūg-*, der Tiefstufe von *qrō(u)g-* in gr. *χρώζω* 'krächze' (*qrūg-* in gr. *χραυγή* 'Geschrei'), daneben mit Auslautdoublette *qrō(u)g-* in lit. *krokiū* 'ich grunze', ab. *krakati*, lat. *crōcīre* 'krächzen'. Got. *siujan* 'nähen' (nur 3. Sing. *siujip* Marc. 2, 21), idg. *s̄iu-iō, s. S. 42. Dafür daß das Verb als schwaches anzusetzen ist, sprechen die andern germ. Sprachen, z. B. im Prät. ahd. *siwita*, im Part. des Prät. ahd. *gi-siwit*, ae. -siuvid. Bei *ahjan** 'meinen' (nur 2. Plur. opt. praes. *ahjaip* Matth. 10, 34) fehlt diese Stütze, so daß es ganz unsicher ist, ob das Verb als schwaches oder als starkes, welches das Präsens mit ja-Suffix bildet, zu gelten hat. Aus lat. *accumbere* 'sich niederlegen, zu Tische legen', ist *ana-kumbjan* in gleicher Bedeutung entlehnt. Die idg. Ablautstufe ist unsicher in urgerm. *strau-iō, got. *straújan* 'streuen', as. *strōian*, ahd. *strouwen* (und durch Analogie *strewen*), ae. poet.-dial. *strežan* (au zu éa, dies durch j-Umlaut dial. zu ē); dazu aus idg. *st̄yneu-ti ai. *st̄nō-ti*, av. *st̄r̄nao-ti* 'breitet aus, spreitet hin'; vgl. den Präsensstyp § 149, 9; doch können diese Bildungen als solche mit n-Infix von *stereu-* aufgefaßt werden, vgl. auch gr. *στόρψυται* 'breite aus', lat. *sterno* 'breite hin'. Vielleicht gehört hierher auch urgerm. *tauiō 'ich tue', got. *taujan* 'tun', ahd. *zouwen*

'zurecht machen', ae. *tawian* 'bearbeiten'; idg. *dəw-iō, dō(u)- in aisl. tōl 'Werkzeug', vielleicht dazu gr. δοῦλος, dor. δῶλος 'Sklave'.

2. Es kommen idg. Iterativ- (oder Intensiv-) und Kausativbildung in Betracht, die idg. in der 1. Sing. auf -ējō, in der 3. auf -éje-ti ausgingen, urgerm. zunächst auf -iō, -iidi; gewöhnlich herrschte o-Vokalismus in der Wurzel. Es sind Bildungen wie gr. στρόφω 'drehe hin und her' zu στρέψω 'drehe', φορέω 'trage' zu φέρω 'trage', s. S. 219, φοβέω 'mache fliehen, scheue', zu φέβομαι 'fliehe', lat. *moneo* 'mache eingedenk, erinnere, ermahne' zu lit. menū 'gedenke' (vgl. über *doceo* S. 219), ai. patáyati, gr. ποτεῖται 'fliegt umher, flattert' zu ai. pátati, gr. πέτεται 'fliegt', ai. bōdháyati 'erweckt, macht aufmerksam' aus *bhoudhéié-ti zu bōdhati 'er erwacht, wird aufmerksam' aus *bhéudhé-ti. Got. ga-wagjan 'in Bewegung setzen', ae. weczan, ahd. weggen, wecken 'bewegen', 1. Sing. urgerm. *uaz̄iō,¹⁾ idg. *uoghēiō, gr. ὀχέω 'lässe reiten, fahren', ὀχέομαι 'fahre'; got. satjan (ga-satjan) 'setzen', air. ad-suidi (aus *-sodejet) 'schiebt auf', aisl. setia, ae. settan, afries. setta, as. settian, ahd. sezzen, zu lat. sedēre 'sitzen', urgerm. *sat̄iō, idg. *sod-ējō; got. (ga-)lagjan, aisl. leggia, ae. leczan, afries. ledza, as. leggian, ahd. leggen 'legen', air. fo-lugi '(legt unter etw. =) verbirgt' aus *loghejet, vgl. gr. λέχος 'Lager', got. ligān 'liegen'; got. bi-laibjan, aisl. leifa (I. schwache Klasse), ae. lēfan, afries. lēva, as. lēbian, ahd. leiben 'übrig lassen', urgerm. *laib̄iō, ai. lēpayati (aus *loipéje-ti) 'bestreicht', W. lip- 'fett sein, kleben' in gr. λίπος 'Fett', vgl. S. 54; aus idg. *roub-ējō urgerm. *raupiō, got. raupjan 'τίλλειν, rauen', ae. beriepan 'rauben', ahd. roufen 'raufen, rupfen', neben roub- ein roup- in ai. rōpayati (aus *roupéje-ti) 'bricht ab', reup- in aisl. riúfa 'brechen', ae. réofan 'brechen, reißen'; aus idg. *loubh-ējō, -ējeti, urgerm. *laub-iiō, -iidi got. ga-laubjan 'glauben', us-laubjan 'erlauben', ae. ze-liefan, afries. lēva, as. gi-lōbian, ahd. gi-louben 'glauben', aisl. leyfa, ae. á-liefan, ahd. ir-louben 'erlauben', ai. lōbháya-ti 'erregt jds. Verlangen, lockt an', leubh- in got. liubs 'lieb', s. S. 55; aus idg. *gous-ējō, -ējeti, urgerm. *kauz̄iō, got. (mit Beseitigung des grammatischen Wechsels) kausjan 'kosten, kennen lernen, prüfen', ga-kausjan 'erproben', ai. jōšáya-tē 'hat gern, findet Gefallen an, billigt' (aus dem Westgot. entlehnt ist aprov. cauzir, chauzir 'erkennen, wählen', frz. choisir 'wählen'); got. ga-tarhjan 'kennzeichnen, erkennen' aus idg. *dork-ējō, ai. daršáyati 'lässt sehen', zu gr. δέρχομαι 'sehen'; got. uf-rakjan 'ausstrecken, hinaufziehen', aisl. rekja, ahd. recken, as. reckean, ae. reccan aus urgerm. *rakiō, av. rāz-aye'ti 'reckt, verrenkt' (mit arischem á), zu gr. ὅρεγω 'strecke aus', s. § 69, 1. Idg. *yort-ējō, urgerm. *yarðiō, got. fra-wardjan 'zu grunde richten', ahd. far-werten 'verderben', ai. vartáya-ti 'setzt in drehende Bewegung', s. S. 74; vielleicht idg. *bhoidh-ējō, urgerm. sicher *baid̄iō, got. baidjan 'zwingen', aisl. beiða 'fordern', ae. bædan 'zwingen, auffordern', as. bēdian, ahd. beiten 'zwingen, antreiben', ab. bēditi 'zwingen', vgl. bhidh- in bidjan 'bitten', s. § 52. Diese Bildung war seit urgermanischer Zeit produktiv, besonders um Kausativa zu schaffen: Urgerm. *yar-īō, got. warjan, aisl. veria, ae. werian, afries. weru, as. werian, ahd.

1) Über die Verteilung von -iō, -iidi und -iō, -iidi im Urgerm. s. S. 40.

weren 'wehren', dazu ablautend lat. *operio* aus *op-verio 'bedecke', *aperio* aus *ap-verio 'öffne', lit. at-veriu 'öffne'. Im Got. mit Beseitigung des grammatischen Wechsels: urgerm. *naziō, got. nasjan 'retten', ga-nasjan 'erretten, herstellen', ae. nerian, nerizan 'retten', afries. neria 'nähren', as. nerian, ahd. nerian, nerren 'retten', zu got. ga-nisan 'genesen, gerettet werden' = ae. ze-nesan, as. gi-nesan, ahd. ga-nesan; urgerm. *laiz-iiō 'ich lehre', got. (ga-)laisjan, ae. lærar, afries. léra, as. lērian, ahd. lēren 'lehren', zu urgerm. *lais[a], got. lais 'ich weiß', s. S. 261; urgerm. *drauz-iiō 'bringe zu Fall', got. af-(ga-)drausjan 'hinabstürzen' trans., 'niederwerfen', ahd. trören 'vergießen', zu got. (ga-)driusan 'fallen', ae. dréosan; got. ur-raisjan 'aufrichten, erwecken', aisl. reisa 'errichten', ae. (regelrecht mit grammatischem Wechsel, rāran 'erheben, errichten', zu got. ur-reisan 'erstehen, sich erheben', s. S. 210; got. dragkjan 'tränken', ae. drenc(e)an, ahd. trenken 'tränken', aisl. drekkia, as. drenkian, afries. drentza 'ertränken', zu got. drigkan usw. 'trinken'. Urgerm. *sand-iiō 'ich sende', got. sandjan, aisl. senda, ae. sendian, afries. senda, as. sendian, ahd. senten, nhd. senden, ein Kausativ zu dem verschollenen urgerm. Grundverb *sinþan (aus *senþan) 'gehen'. Got. us-wakjan 'erwecken', ae. weccean, as. wekkian, ahd. wecken, wechen 'wecken', zu lat. vegeo 'bin munter', got. wakan (VI. Kl.) 'wachen'; got. fra-atjan 'zum Essen austeilen', ahd. ezzen 'zu essen geben', zu got. itan 'essen', s. S. 16; got. af-slaupjan 'abstreifen, ablegen', as. slōpian, ahd. sloufen 'schlüpfen lassen' zu got. slūpan 'schlüpfen'; got. ur-rannjan 'aufgehen lassen', ahd. rennen 'laufen machen', zu got. rinnan, 'rennen, laufen', s. § 149, 9; got. (ga-)kannjan 'kundtun, verkünden', aisl. kenna 'lehren, erkennen', ae. cennan 'bekannt machen', afries. bi-kenna 'bekennen', as. ant-kennian 'erkennen', ahd. bi-kennen 'erkennen', zum got. Präteritopraes. kann 'kenne, weiß'; got. zum intransitiven (in-)tundnan 'brennen' (in-)tandjan 'in Brand setzen'. Die intensive Bedeutung ist noch zu erkennen in got. draibjan 'treiben, ἐλαύνειν' und 'plagen, σχύλλειν' (= ae. dræfan, ahd. treiben), zu got. dreiban 'treiben', aisl. drifa 'forttreiben', ae. drifan, afries. drīva, as. drīban, ahd. trīban 'treiben'; beachte auch wrakjan* 'verfolgen' (nur wrakjands διώκων, verfolgend' Phil. 3, 6) zu wrikan 'verfolgen'. Da der intensive Sinn verloren gehen konnte, besonders wenn kein 'primäres' Verb daneben mehr bestand, so ist oft nicht auszumachen, ob intensive oder kausative Bedeutung zugrunde liegt. Das trifft z. B. zu bei got. uf-panjan 'ausdehnen, sich ausstrecken', aisl. þenia, ae. þenian, þennan, as. thennian, ahd. thennen, denen 'ausstrecken, ausdehnen', vgl. ten-in lat. tendo 'spanne', gr. τείνω (aus *ten-īō) 'dehne, spanne'. Beachte noch got. waljan 'sich wälzen', us-waltjan 'umwälzen, umstürzen', aisl. velta (I. schwache Kl.), ahd. welzen 'wälzen', zu aisl. velta (III. starke Kl.), ahd. walzan (redupliz.) 'sich wälzen, drehen', diese dō-Präsentien zu lit. veliù 'walke'. Urgerm. *marziō, got. marzjan 'ärgern', ga-marzjan 'Ärgernis erregen', ae. mierran, afries. méra (ér aus westgerin. err), as. merian, ahd. merren, merran 'stören, hindern', vorgerm. *mors-ējō, mors- wohl s-Erweiterung der Wurzel mer- 'reiben, stoßen' in ai. my-nā-ti 'zermalmt, reibt auf'.

Die Wurzel hat langen Vokal, da sie diesen schon in der Vollstufe aufweist. Urgerm. *stōuiō, got. stōjan 'richten', ahd. stouwen 'hemmen,

Einhalt tun', ae. *stówian* 'einhalten', s. S. 44 § 38; got. *rōdjan* 'sprechen, reden' (*bi-rōdjan* 'murren', *mip-rōdjan* c. dat. 'reden mit jdm.'), aisl. *rōða* 'reden', air. *no-ra^{diu}* 'ich spreche', *im-rádi* 'er überlegt', wohl schon idg. **rōdh-éiō*, -éie-ti, ai. *rādháyati* 'bringt in Ordnung', auch ab. *raždō* 'bin bedacht auf, sorge für etwas' (aus **radigō*).

Die Bildung weist gegenüber der Vollstufe gedehnten Vokal auf: got. *ga-nōhjan* (mit Beseitigung des grammatischen Wechsels *h* statt *g*) 1. 'etwas reichlich gewähren', 2. 'einen befriedigen mit', aisl. *gnōgia* 'zufriedenstellen', unpers. 'genügen', afries. *nōgia*, mnd. (*ge-*)*nōgen*, mhd. *gentüegen*, nhd. *genügen*, zu got. *ga-nah* 'genügt', s. S. 264; got. *ōgjan* 'schrecken' nur Neh. 6, 19, daneben aber *in-agjan* 'einen anfahren' (nur *inagida ins* 'ἐνθριμήσατο αὐτοῖς, er fuhr sie an' Matth. 9, 30), *af-agjan* im Pass. 'sich ängstigen', zum Präteritopräsenz *ōg* 'fürchte' und *un-agands* 'sich nicht fürchtend', gr. ἔχομαι 'bin betrübt'. Vgl. auch got. *uf-hlōhjan* 'auflachen machen' (nur 2. Plur. pass. *uf-hlōhjanda* γελάσετε, ihr werdet auflachen' Luc. 6, 21), wieder mit Beseitigung des gramm. Wechsels gegen aisl. *hlōgia* 'zum Lachen bringen' zu got. *hlahjan** 'lachen', s. § 149, 8a.

Tiefstufige Wurzelsilbe in got. *þugkjan* 'glauben, meinen; gelten', *þugkeiþ mis* 'mich dünkt', aisl. *þykkia*, ae. *þync(e)an*, afries. *thinza* (*t* aus *u* durch das alte folgende *i*), as. *thunkian*, ahd. *dunchen* 'dünken', gegen got. *þagkjan* 'denken, überlegen', aisl. *þekkia* 'wahrnehmen', ae. *þenc(e)an*, afries. *thenza*, as. *thenkian*, ahd. *thenken*, *denchan*, *denchen* 'denken'. Die tiefstufige Bildung ist wohl urgerm. aufgekommen im Anschluß an das *ta*-Präteritum got. *þūhta* usw. aus **þuhtā*.

3. Ursprachlich gab es Denominativa auf -iō, -ié-ti. Wurden solche Denominativa von *o*-Stämmen gebildet, so ging der Stamm auf ablautendes -e aus (vgl. gr. φίλο-ς 'Freund', Vok. φίλε). Diese Denominativa waren idg. von der unter 2. erwähnten Bildung durch den Akzent verschieden; das älteste Indisch hat diese Differenzierung bewahrt. Ai. von ámitra-*h* 'Feind' *amitra-yá-ti* 'er ist feindlich'. Im Griech. nahm diese Klasse die Akzentuierung von 2. an: φιλέω, woraus weiter φιλῶ 'ich liebe', statt *φιλε-[-]ώ von φίλο-ς 'lieb, Freund'. Zur Bildung vgl. noch lat. *albeo* (aus *-e-iō) 'ich bin weiß', zu *albu-s* aus *albo-s* 'weiß'. Die Entgleisung in den 2. Typus war alt, vielleicht kam sie schon idg. vor; so findet man im ved. Indisch *mantráya-tē* 'er ratschlagt, berät' zu *mántra-h* 'Rat' (zu erwarten wäre die Betonung -ayá-tē); und im Germ. sind 2. und 3. ganz zusammengefallen. Für die von *o*-Stämmen abgeleiteten Denominativa kommt aber noch eins in Betracht. Das Suffix -iō, -ié- konnte nach Verlust des *o* an den übrigbleibenden, nun konsonantisch ausgehenden Stamm antreten. Hierbei handelt es sich nicht um einen lautgesetzlichen Schwund des *o*; vielmehr liegt Analogie nach den von alten konsonantischen Stämmen aus gebildeten Denominativa vor, die darin ihren Ausgang hatte, daß bei einigen Nomina ein konsonantischer Stamm neben einem *o*-Stamm bestand. So ai. *adhvaryá-ti* 'er vollbringt ein Opfer' zu *adhvará-h* 'Opfer', *turanyá-ti* 'er eilt' zu *turána-h* 'eilig', av. *baēšazyeti* 'er heilt' zu *baēšaza-* 'heilend', n. (im Nom. *baēšazəm*) 'Arzenei', gr. ὀλισθαίνω aus *ὀλισθάν-ιω 'gleite aus', zu ὀλισθαῦ-ς 'schlüpfrig',

ἀγγέλλω aus *ἄγγέλ-ιω 'verkünde' zu ἄγγελο-ς 'Bote' (etwa nach φυλάσσω, att. φυλάττω aus *φυλάχ-ιω 'bewache' zum *k*-Stamme φύλαξ, Gen. φύλαχ-ος 'Wächter'). Auch diese Bildung ist im Germ. infolge lautlicher Entwicklung von der -iō, -ié-ti-Bildung (und der auf -éiō, -éie-ti- unter 2. und der -iō, -ié-ti unter 1.) nicht mehr zu unterscheiden. Got. Denominativa zu idg. o-, germ. a-Stämmen sind urgerm. *dōmijō, got. (ga-)dōmjan, aisl. dōma, ae. déman, afries. dēma, (as. á-dōmian), ahd. tuomen 'urteilen' zu urgerm. *dōma-z 'Urteil', got. dōms, aisl. dōmr, ae. dóm, afries. dōm, as. dōm, ahd. tuom 'Urteil, Gericht'; got. haúrnjan 'das Horn blasen' zu haúrn n. 'Horn'; got. rigneiþ 'es regnet, er läßt regnen', aisl. *rigna* 'regnen', zu got. *rign*, aisl. *regn* n. 'Regen'; got. mēljan 'schreiben' zu mēla Neutr. plur. 'Schrift' (zu lit. mēlys Plur. 'blauer Farbstoff', mēlynas 'blau', gr. μέλας, ai. maliná-*h* 'schwarz'); got. andbahtjan 'dienen' zu andbahts 'Diener' (aus gall. *ambactus* entlehnt, volksetymologisch an *and*- angeglichen); maúrþrjan 'morden' von maúrþr n. 'Mord'; stainjan 'steinigen' zu stains m. 'Stein'; von Adjektiven: got. *hailjan*, ae. hælan, afries. hēla, as. hēlian, ahd. *heilen* 'heilmachen, heilen', zu got. *hails* 'gesund', ae. hál, afries., as. hēl, ahd. *heil*, s. § 23a; got. fulljan 'anfüllen', ga-fulljan 'erfüllen', aisl. *fylla*, ae. *fyllan*, as. *fullian*, ahd. *fullen* 'füllen', zu got. *fulls*, aisl. *fullr*, ae., afries., as. *ful*, ahd. *fol* 'voll'; got. *hiubjan* 'segnen' von *hiub* n. 'Gutes'; got. lausjan 'losmachen, retten; eintreiben', ga-lausjan 'erlösen, befreien', aisl. *leysa*, ae. *liesan*, afries. *lēsa*, as. *lösian*, ahd. *lös*, zu got. *laus* 'los, leer', aisl. *lauss*, ae. *léas*, afries. *lās*, as., ahd. *lös*; got. *hauhjan* 'hoch machen, preisen', us-hauhjan 'erhöhen', ahd. *hōhen* 'hoch machen', zu got. *hauhs*, ahd. *hōh* 'hoch'; got. haunjan 'niedrig machen', ga-haunjan 'erniedrigen', ae. *hieran* 'erniedrigen, demütigen', afries. *hēna*, ahd. *hōnen* 'hönen', zu got. *hauns*, ae. *héan* 'niedrig'; got. ga-raíthjan 'richten, hinlenken, als gerecht erweisen', aisl. *réttia*, ae. rihtan, afries. *riuchta*, as. *rihtian*, ahd. *rihten* 'richten', zu got. *raíths* 'recht', ga-ráthts 'gerecht', aisl. *rétr*, ae. *riht*, afries. *riucht*, as., ahd. *reht* 'gerade, recht'; got. warmjan 'wärm'en', warmjan sik 'sich wärmen', aisl. *verma*, ae. *wierman*, as. *werpian*, ahd. *wermen* 'wärm'en', zu aisl. *varmr*, ae. *wearm*, as., ahd. *warm* 'warm', s. S. 65; got. ga-blindjan 'verblenden', aisl. *blinda*, ae. *blindan* 'blenden' zu got. *blinds*, ae. *blind* 'blind'; got. ga-bleiþjan 'sich erbarmen' zu *bleiþs* 'barmherzig'. Oft läßt sich (besonders vom einzelsprachlichen Standpunkt aus) nicht ausmachen, ob idg. -e-iō, -e-ié-ti (denominative Art) oder -éiō, -éie-ti (kausativ-iterative) Art vorliegt. Got. ana-qiujan (Inf. 2. Tim. 1, 6), ga-qiujan 'beleben' (3. Sing. ga-qiujiþ 2. Kor. 3, 6 'er belebt') zu *qius** (Acc. sing. m. *qiwanā*) 'lebendig', urgerm. 1. Sing. **kuiu[i]iō*, vgl. aber ai. *jiváyati* 'er macht lebendig' (mit der Akzentuation der Kausativa!) zum einfachen Verb *jivati* 'er lebt' (s. § 63), aber im Sprachbewußtsein doch wohl auch in Beziehung gesetzt zu *jivá-h* 'lebendig', s. S. 44, wohl schon idg. 1. **g[#]iueiō*, 3. **g[#]iueié-ti*. So werden auch got. ga-tamjan 'bezähmen, bezwingen', aisl. *temia*, ae. *temian*, ahd. *zemmen* als zu aisl. *tamr*, ae. *tam*, ahd. *zam* 'zahm' (urgerm. **tama-z*) gehörig empfunden worden sein; doch liegt wegen ai. *damáya-ti* 'er bändigt, bezwingt' wohl idg. Kausativbildung **domejeti* vor, die zum Stammverb

*deme-ti (got. *ga-timan*, ahd. *zeman* 'sich ziemen', s. S. 215) geschaffen wurde. Ein 'mehrsilbiges' Denominativ ist *mikiljan* '(großmachen =) preisen', (3. Sing. *mikileid* Luc. 1, 46) zu *mikils* 'groß' (vgl. gr. μέγας, Gen. μεγάλου); got. *managjan* 'vermehren' zu *manags* 'mancher, viel'.

Denominativa von *i*-Stämmen. Idg. in der 1. Sing. auf *-i-iō*, in der 3. Sing. auf *-i-jē-ti*; ai. in der 3. auf *-i-yāti* und *-i-yāti*. So ai. *arātiyā-ti* 'ist übelwollend' zu *árati-h* f. Mißgunst, Feindschaft', gr. μηνίω (aus *μηνι-ιώ mit derselben Akzentneuerung wie bei φιλέω) 'grolle' zu μηνι-ς 'Groll', lat. *finio* 'beende' zu *fini-s* 'Ende', *lēnio* 'mildere, besänftige', zu *lēni-s* 'mild, sanft', air. *fo-dáli* 'er verteilt', zu *dáil* (Stamm *dáli-*) 'Anteil'. Got. *dailjan*, *ga-dailjan* 'zuteilen', aisl. *deila*, ae. *dælan*, afries. *dēla*, as. *dēlian*, ahd. *teilen* 'teilen', zu got. *dails* f. (Stamm *daili-*) ae. *dæl* (aus **dāli*) m. 'Teil'; vgl. lit. *dalyjū*¹⁾ 'ich teile' zu *dalys* 'Teil'. Got. *wēnjan* 'hoffen, warten auf' (*ga-wēnja* 'ich nehme an, ὑπολαμβάνω' Luc. 7, 43), zu *wēns* f. 'Hoffnung' (*i*-Stamm, Gen. *wēnatis* Gal. 5, 5, 1. Tim. 1, 1), aisl. *vēna* 'hoffen, warten', ae. *wēnan* 'hoffen, meinen', afries. *wēna*, as. *wānian*, ahd. *wānen* 'vermuten, meinen', vgl. *uen-* S. 204; got. *dulþjan* 'ein Fest feiern' zu *dulþs* f. (Stamm *dulþi-*, Gen. *dulþais* Luc. 2, 42 und öfter), s. S. 128; got. *ana-mahtjan* 'vergewaltigen, rauben, kränken, mißhandeln', zu *anamahts* f. 'Übermacht, Mißhandlung' (Dat. plur. *anamahtim* 2. Kor. 12, 10); got. *arbaid-jan* 'arbeiten, dulden', zu *arbaips* f. 'Arbeit, Drangsal' (Dat. plur. *arbaidim* 2. Kor. 11, 27), ahd. *ar(a)beiten* 'arbeiten, Mühsal erdulden' zu *ar(a)beit* f. (*i*-Stamm) 'Mühsal'. Zu Adjektiven gehören: got. *hrainjan*, *ga-hrainjan*, ahd. *hreinen*, *reinnan* 'reinigen', zu got. *hrains* aus urgerm. **xraini-z* 'rein'. Auch hier ist nicht immer sicher auszumachen, ob eine Denominativbildung vorliegt. Got. *gamaurgjan* 'verkürzen' könnte Denominativum von einem urgerm. **murzi-z* 'kurz' sein (vgl. ae. *myrza* 'kurzweilig', ahd. *murgfari* 'gebrechlich'); doch kann es auf idg. **mrq-iō* (nach 1.) zurückgeführt werden, vgl. ai. *marcāyati* (aus **morgētēti*, Kausativ) 'er beschädigt', av. mit *n*-Infix *mərn̥ca-ti* 'er versehrt, zerstört'.

Von einem femininen *ō*-Stamm (= idg. *ā*-Stamm) liegt eine Ableitung vor in got. *ufar-hleiprjan** 'ein Zelt aufschlagen' (nur 3. Sing. opt. praes. *ufar-hleiprjai* 2. Kor. 12, 9), zu *hleipra** f. 'Zelt'.

Zu *ja-* (idg. *io-*) Stämmen gehören: got. *sipōnjan** 'Schüler sein' zu *sipōneis* 'Schüler' (eine got. Neubildung), *ana-niujan* 'erneuern, sich erneuern' zu *niujis* 'neu', s. S. 43, got. *mērjan*, aisl. *mēra*, ae. *mēran*, as. *mārian*, ahd. *māren*, *mārran* 'verkündigen', zu urgerm. **mārija-z* 'berühmt, bekannt', got. *waila-mēreis** 'löblich', ahd., as. *māri*, ae. *māre* 'berühmt, bekannt'.

Ableitungen von *u*-Stämmen haben sich schon urgerm. nach denen von den *ja-* und *i*-Stämmen gerichtet. Got. *ufarassjan* 'überfließend, überschwänglich machen; im Überfluß vorhanden sein' zu *ufarassus* m. 'Überfluß', got. *tulgjan* 'festigen, stärken', *ga-tulgjan* 'befestigen, bestärken' zu *tulgus* 'fest, beständig'²⁾. Mit grammatischem Wechsel *huggrjan*

1) Lit. *y* (= *ī*) wird auf Neuerung beruhen.

2) Denominativa von *u*-Stämmen sind z. B. ai. *gātu-yā-ti* 'er schafft Bahn' von *gātu-h* 'Bahn', gr. μεθύω (beim Grammatiker Herodian μεθύω) 'ich bin

'hungern' zu *hūrus* 'Hunger'. Got. *knussjan** 'auf die Knie fallen' läßt ein einstiges **knussus* 'das Knien' vermuten. Eine got. Neubildung ist noch *praūfētjan** 'προφητεύειν, weissagen' zu *praūfētus* und *praūfētēs* 'προφήτης, Prophet'. Von Adjektiven got. *ga-hardjan* 'verhärten', as. *herdian*, ahd. *herten* 'härten' zu *hardus* 'hart, streng', *ga-aggwjan** 'bedrängen' (nur Nom. plur. des präteritalen Partizips *ga-aggwidai* 2. Kor. 4, 8) zu *aggwus* (s. § 39) 'eng'.

Denominativa zu konsonantischen Stämmen. a) Zu *s*-Stämmen. Idg. **kleues-iō*, *-iē-ti* 'röhmt', ai. *śravasyá-ti* 'preist', hom. κλείω (aus *κλεῖεσ-ιώ) 'röhme', zu idg. **kleuos* n., Gen. **kleyes-os*, ai. *śrávah* n. 'Lob, Preis', gr. κλέος n. 'Ruhm'; ai. *namasyá-ti* 'verehrt' zu *námah* n. (Stamm *námas-*) 'Verehrung', av. *nāmāhyāmahi* 'wir verehren' zu *nāmō* n. (Stamm *nāmah-*, *h* aus *s*) 'Verehrung', gr. hom. τελέω, τελέω, att. τελῶ aus *τελέσ-ιω 'vollende' (mit Akzentneuerung), zu *telēos* n., Gen. τέλους aus *τελέσ-ος 'Ende'. Got. *rigizjan* 'finster werden', zu *rigis*, *rigiz* n. 'Finsternis', das in die *a*-Flexion übergetreten ist, s. S. 130. b) Von Dentalstämmen av. *išūdyāmahi* 'wir tragen unsere Schuld ab = huldigen', zum *d*-Stamme *išud-* f. (Acc. sing. *išud-əm*) 'Schuldforderung', gr. ἐλπίζω 'hoffe' aus *ἐλπίδ-ιω, zu ἐλπίς, Gen. ἐλπίδ-ος 'Hoffnung', lat. *custōdio* (aus **custōd-īō*) 'bewache' zu *custōs*, Gen. *custōd-is* 'Wächter'. Got. *weitwōdjan* 'bezeugen', zu *weitwōps** 'Zeuge' (Stamm *weitwōd-*; vgl. Nom. plur. *galiugaweiwtwōds* 'falsche Zeugen' 1. Kor. 15, 15). Besonders zu nennen sind die Verba auf got. *-atjan*, *lauhatjan* 'blitzen', ahd. *lōhazzan*, *lougazzen* 'flammen', vgl. ae. *liezit* n. 'Blitz', got. *swōgatjan* 'seufzen'), *kaupatjan* 'ohrfeigen'. Diese Bildungen sind parallel den griechischen auf -άζω aus *-άδ-ιω, wie gr. μιγάζομαι 'vermische mich', zu μιγάς, Gen. μιγάδ-ος 'gemischt', λιθάζω 'steinige', zu λιθάς, Gen. λιθάδ-ος 'Stein'. Im Germ. sind die zugrunde liegenden Stämme in eine vokalische Deklination übergetreten. c) Von *n*-Stämmen gab es ursprüchlich eine Bildung auf *-vn-iō*, *-vn-jē-ti* (ältere Schreibart *-niō*, *-niēti*²⁾); ai. *vṛṣan-yā-ti* 'er ist brünstig', zum Stamme *vṛṣan-* (Nom. *vṛṣā*) 'männlich', av. *vyāxman-yei-ti* 'er spricht in der Versammlung', zum Stamme *vyāxman-* n. (Nom. *vyāxma*) 'Versammlung', gr. ὄνοματίω 'nenne', aus **ónomāv-ιω*, **ónoməv-ιω* (όνομη-ιω), zu *ónoma* n. 'Name', τεκταίω 'zimmere' aus **tektaiv-ιω*, zu *tektaωn*, Gen. τέκτον-ος 'Zimmermann' (*vn* [bzw. *ŋ*] vor *i* ergibt ai., av., gr. *av*). Got. *glitmunjan** 'glänzen' (nur Nom. plur. fem. des präsens Partizips *glitmunjandeins* Marc. 9, 3), zum urgerm. *n*-Stamme **glitmen-*, vgl. ahd. *glizemo* m. 'Glanz'. Das Germ. kennt daneben aber eine Bildung, die nicht die Tiefstufe (*vn*, *ŋ*), sondern die Schwundstufe (*n*) im Stammauslaut aufweist. Urgerm. **namn-iō* 'ich nenne', got. *namnjan*, aisl. *nefna* (über aisl. *fn* = trunken', zu μέθω n. 'Wein', δάκρυ-ω 'ich weine' aus *δάκρυ-ιω, zu δάκρυ n. 'Träne', lat. *statuō* aus **statu-iō* 'setze fest' von *statu-s*, Gen. *statū-s* 'Zustand'.

1) 1. Plur. ind. prae. *swōgatjam* 'στενάζουεν' 2. Kor. 5, 2 und 4. Dazu *ga-swōgjan* 'seufzen' (*gaswōgida* 'εστέναξεν, er seufzte' Marc. 7, 34), *uf-swōgjan* 'aufseufzen' (*ufswōgjands* 'ἀναστέναξεν' Marc. 8, 12), dazu ae. *swēz(e)an* 'tonen' (as. *swōgan* gehört zu den reduplizierenden Verben), auch got. *swēgnjan* 'jubeln, triumphieren'.

2) Vor *i*, *u* schreibt man idg. besser *vn*, *vm* (wie vor Vokalen) statt *n*, *m*.

got. *mn* s. § 76 a), ae. *nemnan*, afries. *nemna*, *nenna*, as. *nemnian*, ahd. *nemnen*, daraus durch regressive Assimilation *nennen*, durch progressive alem. *nemmen*, zu got. *namō* 'Name', s. § 99. Die Schwundstufe im Stammauslaut z. B. im Nom., Acc. plur. (belegt Acc. plur. *namna* Marc. 3, 17). Jüngere Bildungen repräsentieren *klismjan** 'gellen' zu *klismō* (fem. *n*-Stamm) 'Becken' (*klismō klismjandei* 'χύμβαλον ἀλαλόζον, gellen-des Becken' 1. Kor. 13, 1), *sigljan** 'siegeln' (*ga-sigljan** 'besiegeln, bestätigen', *faúr-sigljan** 'versiegeln') zu *siglō* n. 'Siegel' (aus lat. *sigillum*); *aiwaggeljan** 'das Evangelium verkünden' (nur 1. Sing. praet. *aiwaggēlida* εὐηγγελισάμην Gal. 4, 13) ist Neuschöpfung (zu *aiwaggeljō* f. *n*-Stamm).

Die Endungen stimmen im Präsensstamm mit denen des starken Verbs überein (vgl. § 148). Die Verschiedenheit der Ausgänge in der 2., 3. Sing. und in der 2. Plur. ind. prae. und in der mit dieser gleichlautenden 2. Plur. imp. ist durch das Sieverssche Gesetz zu erklären, s. S. 40 und den Anfang dieses Paragraphen. Idg. -*ie-si*, -*ie-ti*, -*ie-te* ergab urgerm. -*iż[i]* (-*ijs[i]*), -*ið[i]* (-*iþ[i]*), -*ieð[e]* (-*iþ[e]*), idg. -*eie-si*, -*eie-ti*, -*eie-te* und -*iie-si*, -*iie-ti*, -*iie-te* urgerm. -*iiz[i]*, -*iid[i]*, -*iid[e]*. Die Verteilung dieser beiden urgerm. Typen wurde urgerm. (unabhängig vom Indogermanischen) nach dem Sieversschen Gesetz neu geregt: bei vokalisch auslautenden Stämmen und nach den kurzsilbigen (d. h. mit kurzer Stammsilbe versehenen), einsilbigen konsonantisch auslautenden Stämmen wurde der erste Typus üblich, bei den andern konsonantisch schließenden Stämmen (d. h. den langsilbigen und den mehrsilbigen) kam der zweite Typus in Brauch. Urgerm. standen in dieser Klasse also folgende zwei Konjugationstypen nebeneinander: Sing. 1. **naz-iō*, 2. **naz-iiz* (-*is*), 3. **naz-ið* (-*ip*), Plur. 1. **naz-iāmiz*, 2. **naz-iēð* (-*ieþ*), 3. **naz-iānd* (-*ip*) und Sing. 1. **sōk-iō*, 2. **sōk-iiz* (-*is*), 3. **sōk-iid* (-*ip*), Plur. 1. **sōk-iāmiz*, 2. **sōk-iid* (-*ip*), 3. **sōk-iānd* (-*ip*). Beim ersten Typ sind im Got. die Ausgänge -*is*, -*ip*, -*ieþ* in den genannten Formen, wie auch die andern Ausgänge, die sich nur durch das *j* von denen der starken *i*-losen Verben unterscheiden, ohne weiteres verständlich; auffallend ist nur die 2. Sing. imp., über die weiter unten zu sprechen sein wird. Beim zweiten Typus schwand wohl schon urgerm. in der Verbindung -*iiz*- das *i*; -*iiz* (-*is*) in 2. Sing. ind., -*iid* (-*ip*) in der 3. Sing. ind., der 2. Plur. ind. und imp. erscheinen got. als -*eis*, -*eid* bzw. -*eib* (worüber S. 40 und S. 110). Ebenso schwand — wohl auch schon urgerm. — in den Verbindungen -*ið* (1. Sing. ind.), -*iā* (1. Plur. ind., imp., Inf., Part.) ebenfalls *i*. Im Got. ist dann *i* konsonantisch geworden; daher die Ausgänge -*ja*, -*jam*, -*jan*, -*jands*, und ebenso im Opt. -*jais*, -*jai* usw., und in der 1. Sing. -*jau*. Die 2. Sing. imp. ging idg. auf -*ie* bzw. -*eie* und -*iie* aus. Nach der germ. Neuregelung wurde urgerm. -*iie* zu -*i* wohl so, daß -*e* im Auslaut fiel (s. S. 89 f.) und daß -*i* -*i* ergab; aus idgerm. -*ie* wurde urgerm. -*i* nach Verlust des auslautenden -*e*. Dieses *i* hätte got. schwinden müssen, jenes -*i* aber wäre got. zu *i* gekürzt worden¹⁾. Das

got. *i* (*ei*) in dem zweiten Typ (*sōkei* 'suche') ist wohl mit Walde Auslautgesetze S. 148 durch den Einfluß der Ausgänge -*eip* (2. Plur. imp., ind., 3. Sing. ind.) und -*eis* (2. Sing. ind.) zu erklären. Das -*ei* der 2. Sing. imp. aber wurde got. auf den ersten Typ übertragen: *hugei* 'denke' (gegen aisl. *hyg* 'glaube' aus **hugi*, **hygi*; vor enklitischem -*at* 'nicht' noch *hygiat* (*i* = *?*) 'glaube nicht', indem -*i* als -*ȝ* blieb).

Belegte Formen der 2. Sing. auf -*jis* sind z. B. nach Jelinek § 195: *lagjis* 'du legst', *taujis* 'du tust', *stōjis* 'du richtest', dazu *ga-nasjis* 'du rettest' 1. Tim. 4, 16, *ga-matjis* 'du wirst essen' Luc. 17, 8; der 3. Sing. auf -*jiþ*: *lagjiþ*, *taujiþ*, *stōjiþ*, dazu *ga-nasjiþ* Luc. 9, 24, Marc. 8, 35, *takjiþ* 'er reißt' Luc. 9, 39; der 2. Plur. auf -*jiþ*: *matjiþ*, *taujiþ*, *stōjiþ*; dagegen in der 2. Sing. -*eis*: *wairkeis* 'du wirkst', *rōdeis* 'du sprichst', *hauseis* 'du hörst', *laisteis* 'du folgst, strebst nach', *weitwōdeis* 'du bezeugst'; in der 3. Sing. -*ejb* (-*eid*): *wairkeiþ*, *rōdeiþ*, *hauseiþ*, *laisteiþ*, *hōpetiþ* 'xp̄cl̄si, er schreit' Luc. 9, 39, *wōpeiþ* 'er ruft' Marc. 10, 49, *weitwōdeiþ*, *mikileid* 'er preist' Luc. 1, 46, *rigizeiþ* 'x̄otioθ̄s̄etai, wird dunkel werden (die Sonne)' Marc. 13, 24; in der 2. Plur.: *wairkeiþ*, *usfalleiþ* 'ihr erfüllt', *sōkeiþ*, *hauseiþ*, *weitwōdeiþ*, *prafsteiþ* *izwisi* 'seid guten Muts' Joh. 16, 33. In der 2. Sing. imp. *nasei* 'rette', z. B. Matth. 8, 25, Joh. 12, 27, Marc. 15, 30, *bugei* 'kaufe', *hugei* 'denke, meine', *tawei* 'tue', dazu nach Jelinek § 190 von starken Verben auf -*jan*: *bidei* 'bitte', *ushafei* von *ushafjan* 'erheben, wegnehmen', *frapei* von *frapjan* s. S. 203, von langsilbigen *sōkei*, *wairkei*, *prafstei* *puk* 'tröste dich, sei guten Muts' Matth. 9, 2, Luc. 8, 48, Marc. 10, 49.

Belegte Dualformen sind Ind. 1. Pers. *ga-taujōs* Joh. 14, 23; 2. Pers. *taujats* Marc. 11, 3, 5, *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr?' Matth. 9, 28.

In der 3. Sing. imp. ist *lausjadau* 'er soll (mag) befreien' Matth. 27, 43 bezeugt.

Got. *hiri* 'δεῦρο, hierher', enthält am Schluß idg. deiktisches -*i*, das z. B. auch in gr. οὐτοῖς 'dieser' steckt. Vgl. Streitberg § 50. Es wurde im Got. auch imperativisch verwendet (wie übrigens auch gr. δέυρο 'komm hierher', z. B. Odyssee 9, 517), es gibt so gr. ἔρχου 'komm' Joh. 11, 34 wieder. Dadurch, daß es den Wert einer imperativischen Verbalform bekam, bildete es auch eine Dual- und Pluralform. 2. Du. *hirjats* 'δεῦτε' Marc. 1, 17, 2. Plur. *hirjiþ* 'δεῦτε' Marc. 12, 7.

Über *ufarassib* 'ὑπερεπλεύνασσεν' 1. Tim. 1, 14 B vgl. Jelinek § 195 Anm. 1. Beachte den Wechsel von -*auj*, -*uij* mit -*awi*, -*ivi* und den von -*oj* mit -*aui* (s. S. 44), wie *taujan*, aber 2. Sing. imp. *tawei*, Prät. *tawida*, *ga-qiujiþ* 'er macht lebendig' 2. Kor. 3, 6, aber *miqagiiwida uns Xristau* 'er hat uns mit Christus lebendig gemacht' Eph. 2, 5, *stōjiþ* 'er beurteilt', aber *stauides* 'du hast geurteilt' Luc. 7, 43, *ga-stauida* 'ich beschloß' 2. Kor. 2, 1. Deshalb erschließt man aus *strawidēdun* 'sie breiteten aus' Marc. 11, 8, *uf-strawidēdun* 'sie breiteten darunter aus' Luc. 19, 36 und aus *strawiþ* n. 'belegt' Marc. 14, 15 ein Präsens *straujan**, aus *afdauidai* 'geplagte, ἔσκυλμένοι' Matth. 9, 36 ein Präsens *dōjan**, aus *afmauidai* 'ermüdet, ἔκλυμένοι' Gal. 6, 9 ein Präsens *mōjan**. Auf Grund dieses Wechsels setzt man auch zu *stōjan* als 2. Sing. imp. *stauei** an.

Ursprachlich gab es auch Präsentien auf -*io*, die in den übrigen Personen eine Basis auf -*i* und vielleicht zum Teil auch auf -*i* aufwiesen, an die die Endungen unmittelbar antraten, so daß es 'athematische Flexionsart' war. Die Bildungsweise mit *i* wird durch das Slavische erwiesen und ist lit. dialektisch noch anzureffen. Sie steht neben dem Typus -*io*-, -*ie*-, der z. B. in ab. *borjō* 'ich kämpfe', 2. Sing. *borje-ši* vorliegt, ab. *kypljō* (aus **kypip*) 'ich walle, siede', 2. Sing. *kypi-ši*, *brždō* (idg. **bhudhiō*) 'ich wache', 2. Sing. *brdi-ši*, *m̄nijō* (aus **m̄nijō*) 'ich meine', 2. Sing. *m̄nji-ši*. Unglaublich ist die Annahme, daß das *i* (= idg. *ī*) durch Kontraktion (aus urslav. -*bie-* = idg. -*eie-*, -*iie-*) entstanden sei. Im Schriftlitauischen herrschen Formen mit *i*, *turiū*, 'ich habe, muß', 1. Plur. *turi-me*, *m̄yliu* 'ich liebe', 1. Plur. *m̄yli-me*. Das *i* kann aus *y* (= *ī*) entstanden

¹⁾ Urgerm. -*i* wurde urnord. zu -*i* und dies fiel aisl. So regelrecht aisl. *heyri* 'höre' aus urnord. **hauri*, urgerm. **xauzi*.

sein. Umstritten ist, ob in den lat. Verben auf *-io* in der III. Konjugation und in denen der IV. Konjugation athematische Bildung oder thematische vorliegt, ob z. B. *capis* zu *capio* 'ich nehme', *sagis* zu *sagio* 'ich spüre auf', *finit* zu *finio* 'ich beendige' auf **capie-si*, **sagie-si* (-*i-* statt *-i-* nach langer Silbe wie urgerm.) **finię-si* (denominativ von *finit*) oder auf **capit*, **sagit*, **finit* zurückgehen. Und strittig ist auch, ob die athematische Bildung von Basen auf *-i* und *-i-* auch für das Germanische in Betracht kommt. Will man ein got. *hafjip* 'er hängt' und lat. *capit* nicht aus **kapie-ti*, sondern aus **kapi-ti* (= urgerm. **xafiði*) herleiten, so muß man annehmen, daß das *j* nach *hafja* eingeführt worden ist. Ebenso in der 2. Sing. und Plur. Überhaupt war dann wohl nur *-iō* in der 1. Sing. urgerm. altererbt; und *-ia-* in wurde der 1. und 3. Plur. urgerm. darnach geschaffen. Dann wären z. B. auch die 2. Sing. ahd. *hevis* (vgl. as. 3. Sing. *a-habid* 'er erhebt, hebt an', ae. *hefēd* und *hefð*), aisl. *hefr* aus urgerm. **xafi-zī* bzw. **xafi-si* zurückzuführen. In Formen wie *waurkeis* (= aisl. *yrker*), *baurseip* (*mik*) 'es dürstet (mich)' würde dann das *ei* (*i*) kaum dem ab. *i* in den obigen Formen entsprechen, sondern es würde urgerm. *-iijizi*, *-iijidi* vorliegen, das von der idg. kausativ-iterativen Bildung auf *-ēti-ti* und der denominativen auf *-iēti-ti* (von *o*-Stämmen) und *-iēti-ti* (von *i*-Stämmen) herstammte. Vertritt man die Ansicht, daß im Germ. nur thematische Bildungen vorliegen, so ist anzunehmen, daß in den Formen wie ahd. *havis*, aisl. *hefr*, as. *a-habid*, ae. *hefēd* (-*ēd* aus *-ið*, jünger wurde das *e* noch synkopiert), *i* vor *i* geschwunden ist.

§ 154. Das Präsens der zweiten schwachen Klasse. Der Infinitiv endigt auf *-ōn*. Paradigma: *salbōn* 'salben'.

a) Aktivum.

	Indikativ	Optativ	Imperativ
Sing. 1.	<i>salbō</i>	<i>salbō</i>	—
	<i>salbōs</i>	<i>salbōs</i>	<i>salbō</i>
	<i>salbōb</i>	<i>salbō</i>	<i>salbōdau*</i>
Du. 1.	<i>salbōs*</i>	<i>salbōwa*</i>	—
	<i>salbōts*</i>	<i>salbōts*</i>	<i>salbōts*</i>
Plur. 1.	<i>salbōm</i>	<i>salbōma</i>	<i>salbōm*</i>
	<i>salbōb</i>	<i>salbōb</i>	<i>salbōb</i>
	<i>salbōnd</i>	<i>salbōna</i>	<i>salbōndau*</i>

b) Mediopassivum.¹⁾

	Indikativ	Optativ
Sing. 1.	<i>salbōda</i>	<i>salbōdau</i>
	<i>salbōza*</i>	<i>salbōzau</i>
	<i>salbōda</i>	<i>salbōdau</i>
Plur. 1. 2. 3.	<i>salbōnda</i>	<i>salbōndau</i>

Infinitiv: *salbōn*

Partizip: *salbōnd*

Präteritum: *salbōda*

Part. praet.: *salbōbs*

1) Vgl. die letzte Anmerkung dieses Paragraphen S. 239

Gering ist die Zahl der primären oder anscheinend primären Verba; die meisten sind denominativ. Den Grundstock dieser Denominativa bilden *ō*-Denominativa, die von femininen idg. *ā*-Stämmen aus gebildet werden. Ai. *prtanā-yá-ti* 'er kämpft' von *prtanā* f. 'Kampf', gr. *τιμᾶ*-ω (woraus att. *τιμῶ*) 'ich ehre', aus **τιμά*-ω, das durch den Einfluß von *φιλέ*-ω zu *τιμᾶ*-ω wurde, zu *τιμή*, dor. noch *τιμᾶ* 'Ehre', lat. *multō* 'ich bestrafte' aus **multā-ō* von *multa* 'Strafe, Buße', osk. *moltaum* 'bestrafen' von *molta* 'Strafe', air. *rannaid* 'er teilt' von *rann* f. (aus **rannā*) 'Teil', ab. *vonja-jō* 'ich rieche' von *vonja* 'Geruch', lit. *dovanó-ju* (*o* = idg. *ā*) 'ich s. henke' von *dovana* 'Geschenk', lett. *dāvanā-ju* 'ich schenke' von *dāvana* 'Gabe'; vgl. as. *zebo-ian* (*o* aus urgerm. *ō* = idg. *ā*) 'ein Geschenk machen' von *gebā* 'Gabe'. Im Got. ist diese zweite schwache Klasse weit weniger zahlreich vertreten als die erste auf *-jan*, übertrifft aber doch an Zahl die dritte schwache Klasse. Von germ. fem. *ō* (= idg. *ā*)-Stämmen kommen got. *idreigōn* 'bereuen' von *idreiga* 'Reue'; *karōn* 'sich kümmern', *ga-karōn* 'besorgen', ahd. *charōn* 'betrauern, beklagen'), as. *karon* 'beklagen', ae. *cearian* 'klagen', zu got. *kara* 'Sorge', ahd. *chara* 'Trauer, Klage' usw.; got. *salbōn*, ahd. *salbōn*, as. *salbōn*, ae. *sealfian* 'salben', zu urgerm. **salbō* f. 'Salbe', ahd. *salba*, as. *salbā*, ae. *sealf* 'Salbe'; got. *ga-paídōn* 'bekleiden' von *páida* f. 'Leibrock, Unterkleid'; got. *fairinōn* 'tadeln', zu *fairina* 'Vorwurf'. Von einem *jō*-Stamm kommt got. *sunjōn* 'entschuldigen', *ga-sunjōn* 'rechtfertigen', zu *sunja* 'Wahrheit'. Die Bildung der Verba dieser Klasse war produktiv. Auch von andern als *ō*- und *jō*-Stämmen werden solche Verba abgeleitet. Von *a*-Stämmen: got. *fishkōn* 'fischen', as. *fiskon*, ae. *fiscian*, afries. *fiscia* 'fischen' zu urgerm. **fiska-z* 'Fisch', s. S. 13, got. *bi-raubōn* 'berauben', ahd. *roubōn*, *bi-roubōn*, as. *rōbon*, ae. *réafian*, afries. *rāvia*, zu ahd. *roub* m. 'Raub', ae. *réaf* n. 'Beute', afries. *rāf* n. 'Raub' (aisl. *raufa* 'ein Loch brechen'); got. *awiliudōn* 'danken' von *awiliud* (2. Kor. 4, 15) n. 'Dank'; got. *galeikōn* 'vergleichen', intrans. 'gleichen, gleich tun, nachahmen', von *galeiks* 'ähnlich'; got. *waírpōn* 'schätzen', ahd. *gi-werdōn*, as. *gi-werđon*, ae. *weordian* 'für wert halten', zu got. *waírps*, ahd. *werđ*, as. *werđ*, ae. *weord* 'wert, würdig'; got. *gawundōn** (Nom. plur. m. des präsentischen Partizips *gawondōndans* Luc. 20, 12, s. S. 15) 'verwunden', ahd. *wuntōn*, as. *wundian*, afries. *wundia*, zu got. *wunds*, ahd. *wunt*, as., ae. *wund* 'verwundet, wund'. Vgl. damit ai. *ṛtāyá-ti* 'hält die Ordnung ein' zu *ṛtā-m* n. 'Ordnung', *rathiráyá-ti* 'eilt herzu' zu *rathirá-ḥ* 'eilend', gr. *λοχάω* 'lauere auf' von *λόχο-* 'Hinterhalt', *ἀτίμω* 'behandle verächtlich, beschimpfe' zu *ἀτίμο-* 'ehrlos', lat. *cumulare* 'anhäufen' zu *cumulu-s* 'Haufen', *firmō* (Inf. *firmāre*) 'mache fest' zu *firmus* 'fest', air. *marbaid* 'tötet' zu *marb* (*o*-Stamm) 'tot', ab. *délajo* 'tue' zu *dělo* n. 'Werk', *gotovajō* 'bereite' zu *gotovr* (*o*-Stamm) 'bereit', lit. *at-kartoju* 'wiederhole' zu *kařta-s* m. 'Mal', lett. *guodāju* 'ehre' zu *guods* m. 'Ehre', *at-jaunāju* 'verjünge' zu *jaūns* 'jung'. Mit got. *frijōn* 'lieben' (zu *freis* 'frei' aus **frija-z*) vgl. ai. *priyāyá-tē* 'er schließt Freundschaft' (zu *priyá-ḥ* 'lieb'), ab. *prija-jō* 'bin hold, stehe bei',

1) Ahd. hat in dieser Klasse der Inf. den Ausgang *-ōn*, wie got., aisl. *-a* aus *-ōn*, as. *-on* aus *-ōn* und *-ōian* (aus *-ōjan*), ae. *-ian* (*iz*(e)jan) aus *-ōjan*, das zunächst durch *j*-Umlaut zu *-ējan* wurde, afries. *-ia*.

aisl. *elska* 'lieben' (-a = got. -ōn), zu *elskr* 'von Liebe beseelt'. Von einem germ. *a*-Stamm kommt auch *ga-smiþōþ*, wörtl. 'er schmiedet' = 'er bewirkt, *χατεργάζεται*' 2. Kor. 7, 10, zu aisl. *smiðr*, ae. *smið*, afries. *smith*, ahd. *smid* (m. *a*-Stämme) 'Schmied'; der gotische *n*-Stamm *aiza-smiþa* 'Erzschmied' ist nur durch die Komposition bedingt; vgl. Jellinek § 236 Eine Neubildung ist *iudatwiskōn* 'louðatčetiv, jüdisch leben' Gal. 2, 14, zum Adv. *iudatwiskō* 'louðatxōc, auf jüdische Art' Gal. 2, 14 (Adjektiv: *judaþwisks**). Von einem *ja*-Stamm: *ga-wadjōn* 'verloben' (nur 1. Sing. praet. *ga-wadjōda* 2. Kor. 11, 2) zu *wadi* n. (*ja*-Stamm) 'Pfand'. Von *u*-Stämmen: *grēdōn* 'hungern' zu *grēdus* 'Hunger', aisl. *grōðr* aus urnord. **zrāðuR* 'Gier', got. *sidōn** 'üben' (2. Sing. imp. *sidō* 'μελέτα' 1. Tim. 4, 15) zu *sidus* m. 'Sitte, Gewohnheit', ae. *sidu*, as. *sidu*, ahd. *situ* 'Sitte'; *lustōn*, ahd. *lustōn* 'begehrn' zu *lustus** m. (Acc. sing. *lustu* öfter bezeugt) 'Begehrde, Lust'; got. *gafribōn* 'versöhnen', ahd. *ge-fridōn* 'schützen' zu ahd. *fridu* 'Friede'. Von einem ursprünglichen *s*-Stamm (s. S. 130) kommt *hatizōn** 'zürnen' (nur *hatizōþ* 'χολάτε, ihr zürnt' Joh. 7, 23), zu *hatis* 'Haß, Zorn'; vgl. ahd. *sigirōn* 'triumphare' (s. S. 17), lat. *onerō*, Inf. *onerare* 'bepacken, belästigen' von *onus* n. (Gen. *oner-is*) 'Last'.

Besonders zu nennen sind die Ableitungen von *n*-Stämmen: *fraujin-ōn* 'Herr sein' von *frauja*, Gen. *fraujin-s* 'Herr', *gudjin-ōn* 'Priester sein, das Priesteramt ausüben', zu *gudja* 'Priester'. In diesen Bildungen wurde *-inōn* als Suffix aufgefaßt und produktiv, um 'einen Beruf, ein Amt, eine Tätigkeit ausüben' zu bezeichnen. Zu *skalks* (*a*-Stamm) 'Diener, Knecht' *skalkinōn* 'dienen', zu *hōrs* (*a*-Stamm) 'Ehebrecher' *hōrinōn* 'Ehebruch treiben', zu *leikeis* (*ja*-Stamm) 'Arzt' *leikinōn* 'heilen', zu **draūhts* aus urgerm. **druxti-z* f. 'Kriegerschar' (= ae. *dryht* f. 'Kriegerschar', got. *draūhti-witōþ* n. 'Feldzug') *draūhtinōn** 'στρατεύεσθαι', Kriegsdienste tun', zu *airus* 'Gesandter' *airinōn** '(als Gesandter) unterhandeln', zu *reiks* (konsonantisches Stamm) 'Herrlicher' *reikinōn* 'herrschen'. Aber von *piudans* (*a*-Stamm) 'König' nach der obigen Weise *piudanōn* 'König sein'.

Das von *ragin* n. (*a*-Stamm) 'Rat, Beschuß' abgeleitete *raginōn** (c. dat.) bekam die Bedeutung von 'Statthalter sein von, ἡγεμονεύειν τινός'; *ga-raginōda* (Joh. 18, 14) bedeutet 'er gab einen Rat', vgl. *ragineis* 'Ratgeber, Ratsherr'; s. Jellinek S. 175.

Nicht als Denominativa erkennbar sind die got. Verben: *harbōn* 'wandeln' neben starkem *hairban* (S. 214)¹⁾; *bi-laigōn* 'belecken' zu lit. *lažo* (aus **loīghā-t*) 'er leckt', W. *loīgh-*, *leīgh-*, *līgh-*, ae. *liccian*, as. *likkon*, ahd. *leccōn*, *lechōn* 'lecken'; got. *mitōn* 'ermessen, überlegen', ahd. *mezzōn* 'mäßigen' neben got. *mitan*, ahd. *mezzan* 'messen'²⁾; got. *lapōn* '(ein)laden', aisl. *laða*, ae. *laðian*, afries. *lathia*, as. *laðon* und *laðoian*; vgl. die Iterativa (Intensiva) lit. 1. Sing. *mētau*, 3. *mēto* aus

1) Ebenso ahd. (*h*)*warbōn*, as. *hwarbōn* 'wandeln', ae. *hwearfian* 'wandern'. Es existieren zwar ahd. *hwarb* m. 'Drehung, Gewerbe', *hwarba* f. 'Drehung, Wendung'; aber es steht nicht fest, daß die Verba von einem solchen Substantiv abgeleitet sind. Über *wizōn* 'schwelgen' s. S. 216.

2) Ae. *metan*, afries. *meta*, auch aisl. *meta* 'abschätzen', dazu gr. μέδων, s. § 149, 3.

mētā-t* (-t sekundäre Endung, statt der primären -ti) zu *metū* 'ich werfe', lett. 1. Sing. *mētāju* zu *metu*, ab. *mētājō* zu *metq* 'ich werfe', gr. τρωπάω zu τρέπω 'drehe', lat. *profligat* zu *fligit* 'schlägt nieder'. In got. *walwison 'sich wälzen' (nur 3. Sing. praet. *walwisoða* Marc. 9, 20), zu *walwjan* 'wälzen', liegt dasselbe -isōn vor, das westgerm. produktiv erscheint, vgl. ahd. *harmisōn* 'schmähen' zu *hermen* 'schmähen', *harm* 'Beschimpfung', *rīchisōn* 'herrischen' zu *rīchen* 'reich machen', *rīchen* (III. schwache Klasse) 'reich sein', *rīchi* 'reich'. Got. *militōn** 'Soldat sein' ist aus lat. *militare* entlehnt (Nom. plur. des präsens Partizips *þai militōndans* οἱ στρατευόμενοι, die Soldaten' Luc. 3, 14), *kapillōn* 'das Haar abschneiden' 1. Kor. 11, 6 setzt lat. **capillare* (von *capillus* 'Haar') voraus.

Got. *ufar-munnōn** c. dat. 'vergessen' (3. Plur. praet. *ufar-munnōdēdun* 'sie vergaßen' Marc. 8, 14, Part. praes. m. *ufar-munnōnds* Phil. 3, 14, Phil. 2, 20 [hier = 'nicht achtend auf']) ist eine *nā*-Bildung (s. § 149, 9) von der Wurzel *men-* 'denken', Grundform 3. Sing. **mn-nā-ti*.

Einige Verba schwanken zwischen der ersten und zweiten schwachen Klasse. So got. *hausjan* (mit Beseitigung des grammatischen Wechsels aus urgerm. **xau-zijō*, wahrscheinlich zu gr. ἀκούω aus **akooútw* 'ich höre') = aisl. *heyra*, ae. *hieran* und daraus *hyran*, afries. *héra*, as. *hōrian*, ahd. *hōrran*; daneben got. *hausjōn* (nach Streitberg § 216 Anm. 3 *hausjōn* Marc. 4, 33, Luc. 5, 15, Joh. 6, 60, Dat. plur. m. part. praes. *þaim* *hausjōndam* 2. Tim. 2, 14 gegen Acc. sing. m. *hausjandan* Luc. 2, 46, Nom. (sa) *hausjands* Luc. 6, 47 (49), Joh. 19, 13, Nom. plur. *hausjandans* Joh 7, 40 usw.). Neben *ga-beisteip*, 3. Sing. ind. praes. von *ga-beistjan** 'säuern' 1. Kor. 5, 6 steht der Nom. plur. m. part. praet. *un-beistjōdai* 'ungesäuerte' 1. Kor. 5, 7. Neben *subjandans*, Nom. plur. m. part. praes., 'kitzelnd' 2. Tim. 4, 3A steht in B *subjōndans*. Dieser Wechsel begegnet auch in andern germ. Sprachen. Ahd. *lusten* (I. Klasse) und *lustōn* (II. Klasse) 'verlangen', *fullen* 'füllen' und *fullōn*, ahd. *timbrōn*, as. *timbran*, ae. *timbran* (= got. *timrjan*) 'bauen' und ahd. *timbrōn*, as. *timbran*, ae. *timbran* (II. Klasse); ae. bilden in der späteren Sprache viele Verba der I. Klasse Nebenformen nach der II. Klasse, z. B. 3. Sing. ind. praes. *nerað* 'er rettet' statt *nerede* nach *lōcað* von *lōcian* 'schauen', im Prät. *nerode* statt *nerede* nach *lōcode*. Auch können die einzelnen germ. Sprachen unter sich abweichen, wie ahd. *regonōn* 'regnen' gegen got. *rignjan*, ae. *riñnan*, ahd. *steinōn* gegen got. *stainjan* 'steinigen'.

Die Flexion dieser Klasse war urgerm. athematisch; die Endungen (in der 1. Sing. ind. -mi) traten unmittelbar an den Verbalstamm, so daß sich urgerm. folgendes Paradigma ergibt:

Sing. 1. **salbō-mi*, 2. **salbō-zi* bzw. **salbō-si*, 3. **salbō-i* bzw. **salbō-þi*, Plur. 1. **salbō-mez*, 2. **salbō-ðe* bzw. **salbō-þe*, über die 3. s. unten. Das ō in nichthaupttoniger Silbe ist got., ahd. erhalten, as. zu o gekürzt, ae. (afries.), aisl. zu a, aber vor dem erhaltenen m der 1. Plur. aisl. zu o. So in der 2. Sing. got. *salbōs*, ahd. *salbōs*, as. *salbos*, ae. *sealfas*, aisl. etwa *kallar* (r aus z) 'du rufst'; in der 3. got. *salbōþ*, ahd. *salbōt*, as. *salbōð*, ae. *sealfāð*, in der 1. Plur. got. *salbōm*, ahd. *salbōmēs*, aisl. *kollom*, in der 2. got. *salbōþ*, ahd. *salbōt*. Auf **salbō-mi* gehen zurück ahd. *salbōm*, jünger *salbōn*, as. *salbon*, auch aisl. *kalla* (stoßtoniges -ōm über -ōn- zu -a).

Man vergleiche hiermit die athematische Flexion des Stammes *ima-* (a aus ā) 'haben' im Ab.: Sing. 1. *ima-mb*, 2. *ima-þi*, 3. *ima-tb*, Du. 1.

ima-vě, 2. *ima-ta*, 3. *ima-te*, Plur. 1. *ima-mž*, 2. *ima-te* 3. *imotv* (-*ptv* aus *-a-n̄t̄v*). Athematisch war die Flexion der ā-Verben auch air., z. B. Sing. 1. *caraim* 'ich liebe', 2. *carai*, 3. *caraid* aus **carā-mi*, -*si*, -*ti*, auch mkymr. *caraf*, korn. *caraf* aus **carā-mi* (-am zu -af), gr. (statt att. θῆρω 'ich jage', aus *θῆρά-ω) lesb. θήρα-μι, arm. *olba-m* 'seufze', Denominativ vom o-Stamm *olb*, Gen. *olboy* (-oy aus -osio) 'Seufzer', primär lit. *lažo*, lett. *läiza* 'er leckt' (lit. -ō, lett. -a aus -ā-t s. S. 236 und 237); aber lat. *plantās* (denominativ) 'du pflanzst' kann aus **plantā-si* oder thematischem **plantā-je-si* erklärt werden. Die 1. Sing. im Got. beruht auf Neubildung. Nach dem Verhältnis von -am in der 1. Plur. zu -a in der 1. Sing. bei den starken Verben und den schwachen der I. Klasse wurde zu -ām ein -ō geschaffen; dieses -ō im Auslaut blieb, einmal wegen des ō der andern Personen und dann auch, weil das Kürzungsgesetz von -ō zu -a bei der Neubildung bereits erloschen war. Bei dieser Deutung, die auch Jelinek § 198 gibt, kann diese Neuschöpfung aber nicht vor der Kürzung der auslautenden ō entstanden sein, wie Jelinek es für möglich hält, und zwar deshalb nicht, weil zu dieser Zeit das Verhältnis -a: -am noch nicht bestand, vielmehr noch -ō: -am lautete. Die dem lat. *plantō* aus **plantā-jo* entsprechende Bildung in ae. *lōci(z)u* [-i(z)u] aus -ōju über -ēju, -ējū]. In der 3. Plur. die Endung idg. -nti, urgerm. -ndi bzw. -nbi, s. S. 191. Vor der mehrfachen Konsonans hätte urgerm. der lange Vokal gekürzt werden müssen, mit andern Worten idg. -ā-nti hätte urgerm. -andi (-anpi) ergeben; er hielt sich aber stets unter dem Einfluß der andern Personen, daher urgerm. **salbō-ndi* bzw. **salbō-npi*, got. *salbönd*, ahd. *salbōnt*. Auch das -a in aisl. *kalla* 'sie rufen' wird wegen der andern germ. Sprachen aus urgerm. -ōnpi [über urnord. -ō(n)] entstanden sein, doch könnte es auch auf urgerm. **salbanpi* zurückgeführt werden. Daselbe gilt vom Partizip *salbō-nds* gegen lat. *amā-n̄tis* 'des Liebenden'. Das Partizipialsuffix war in dieser Klasse -nt; vgl. z. B. gr. τι-θετς 'machend, stellend' aus *τι-θέ-ντ-ς, Gen. τι-θέ-ντ-ος. Mit got. *salböndz* vgl. ahd. *salbōnti*, as. *salbondi* (zum Ausgang s. S. 198); aisl. *kallande* ist wie die 3. Plur. zu beurteilen, wie ja überhaupt das präsentische Partizip in den idg. Sprachen in engster Beziehung zu dieser Form steht, was hier nicht weiter ausgeführt werden kann; vgl. unten über das ae. Partizip. Die 2. Sing. imp. war endungslos, urgerm. **salbō*, dem lat. *plantā* 'pflanze' gleichgesetzt werden kann, dem air. *car* 'liebe' aus **carā* gleichgestellt werden muß. Im Got. wäre **salba* zu erwarten; *salbō* ist got. Neuerung nach den andern (auch den indikativischen) Formen mit inlautendem ō. Auch in aisl. *kalla*, ae. *sealfa*, as. *salbo*, ahd. *salbo* ist die Klangfarbe des auslautenden Vokals durch die 2. Sing. ind. bedingt.

Die got. Optativformen können aus lautlichen Gründen nicht auf eine alte Optativformation zurückgehen, da aus ō+i schwerlich ō werden konnte. Wahrscheinlich liegt ein Injunktiv zugrunde, der ja modal gebraucht werden konnte. Dafür sprechen die Verhältnisse im Lit., das Injunktivbildungen besitzt, die gleichwertig mit dem Optativ, nämlich als sogen. Permissiv gebraucht werden. Das oben genannte *lažo* aus **lojghā-t* 'er leckt' ist ein Injunktiv, der ja sekundäre Endungen aufweist (s. S. 185), in diesem Falle indikativisch verwendet. Mit der Partikel *te* aber bedeutet

te-lažo 'er möge lecken' ('Permissiv'), syntaktisch gleichstehend einem *te-neszē* 'er möge tragen', das auf den alten Optativ **nekoit* (mit schleiftonigem *oi*) zurückgeht. Die 3. Plur. hat got. dieselbe Umbildung erfahren wie bei den starken Verben und denen der I. schwachen Klasse. In der 3. Sing. hätte idg. -ā-t (stoßtonig) nicht -ō ergeben können; nach dem Plur. und der 2. Sing. wurde es (wie in der 2. Sing. imp.) wiederhergestellt. Eine got. Neubildung ist die 1. Sing. auf ō (-ō-m hätte -a ergeben). Vgl. die ahd. Optativform Sing. 1. *salbo* (Neubildung), 2. *salbōs*, 3. *salbo*, Plur. 1. *salbōm*, 2. *salbōt*, 3. *salbōn* (daneben zur Verdeutlichung mit Herübernahme der optativischen Ausgänge der starken Verba und der schwachen der I. Kl.: Sing. 1. *salbō-e*, 2. *salbō-ēs*, 3. = 1., Plur. 1. *salbō-ēm*, 2. *salbō-ēt*, 3. *salbō-ēn*), as. Sing. 1. *salbo*, 2. *salbos*, 3. *salbo*, Plur. 1. 2. 3 *salbon* (eigentlich 3. Plur.). Im got. Inf. *salbō-n* (= ahd. *salbōn*, as. *salbon*, aisl. *kalla*) ist das Suffix -na- (idg. -no-) unmittelbar an den Stamm getreten, urgerm. **salbōnan*. Daneben gibt es germ. auch eine Bildung vermittelst des Suffixes -io-, diese stets ae., denn *sealfian* ist aus **salbō-ian* (wohl kaum schon urgerm. **salbō-ja-nan*) hervorgegangen, ebenso stets afries., z. B. *fullia* = ae. *fullian* aus **fullō-ian* 'füllen' (also so schon zur Zeit der anglo-friesischen Urgemeinschaft) beide Bildungen im As.: *salbon* und *salboian*. Bildungen mit -io-, -je-Suffix sind noch ae., afries. auch im Opt. üblich, ae. Sing. 1. 2. 3 *sealfi(z)e* (in der 3. aus **salbō-iai*), Plur. 1. 2. 3. *sealfi(z)en*, afries. 3. Sing. *somnie* von *somnia** 'versammeln'; as. wieder beide Bildungen, Sing. 1. 3. *salbōie* neben *salbō*, Plur. 1. 2. 3. *salbōien* neben *salbon*. Ae., afries., wo überhaupt die athematische Formation nur in der 2. 3. Sing. ind. praes. üblich ist, in der 3. (und 1. 2.) Plur. ind. praes. *sealfiað*, bzw. afries. *loviath* (von *lovia* 'gutheißen'). Der 3. Plur. ind. praes. entsprechend ae. auch im Part. praes. *sealfiende* (aus -ōandja-), s. oben.

Ein sicherer Beleg für die 1. Sing. opt. act. ist *gainō* (von *gainōn* 'weinen, betrauern') 2. Kor. 12, 21 πενθήσω, vielleicht auch *wratō* (von *wratōn* *reisen') 1. Kor. 16, 6.

Dualformen sind in dieser Klasse nicht bezeugt (die angesetzten Formen können aber mit Sicherheit erschlossen werden), ebenso keine dritte Person des Imp. Im Passiv ist im Ind. die 1. und 3. Sing. und die 1., 3. Plur. belegt, im Opt. die 3. Sing. und 1. Plur.

§ 155. Das Präsens der dritten schwachen Klasse. Der Infinitiv endigt auf -an. Paradigma: *haban* 'haben, besitzen, halten'.

a) Aktivum.

		Indikativ	Optativ	Imperativ
Sing.	1.	<i>haba</i>	<i>habau</i>	—
	2.	<i>habais</i>	<i>habais</i>	<i>habai</i>
	3.	<i>habaip</i>	<i>habai</i>	<i>habadau*</i>
Du.	1.	<i>habōs</i>	<i>habaima*</i>	—
	2.	—	<i>habait*</i>	—
Plur.	1.	<i>habam</i>	<i>habaima</i>	<i>habam*</i>
	2.	<i>habaip</i>	<i>habaip</i>	<i>habaip</i>
	3.	<i>haband</i>	<i>habaina</i>	<i>habandau</i>

b) Mediopassivum.

	Indikativ	Optativ
Sing.	1. <i>habada</i>	<i>habaidau</i>
	2. <i>habaza*</i>	<i>habaizau</i>
	3. <i>habada</i>	<i>habaizau</i>
Plur. 1. 2. 3.	<i>habanda</i>	<i>habaindau</i>

Infinitiv: *haban*Partizip: *habands*Präteritum: *habaida*Part. praet.: *habaips*

Die Klasse ist got. an Zahl gering; die Verba sind teils primär, teils denominativ. Zugrunde liegen idg. mehrsilbige Basen auf *-ē* und *-ēi¹*) welche von beiden, ist im Einzelfalle oft nicht zu bestimmen. Häufig sind *ē*-Basen einzelsprachlich nach alten Vorbildern neu geschaffen worden. Primär sind: got. *þahan* 'schweigen' (Imperativ 2. Sing. *þahai* 'sei still, φιμώθητι' Marc. 1, 25), ahd. *dagen*²) 'schweigen', 3. Sing. *dagē-t*, aisl. *þeger* 'du schweigst' aus urnord. **þazē-R* (*e* in der ersten Silbe durch das *g*, 'g-Umlaut'), lat. *tacē-re* 'schweigen'; im Got. ist der grammatische Wechsel beseitigt, weswegen *h*, altertümlicher sind das Ahd. und Aisl. mit *g*, die eine Betonung *takē-* voraussetzen. Got. *witan* c. dat. 'acht geben auf, bewachen, halten' (2. Plur. ind. *witaip* Gal. 4, 10, 2. Sing. imp. *witai* 2. Tim. 4, 15), ahd. *gi-wizzē-t* 'er gibt acht', lat. *vidē-re* 'sehen', ablautendes *yeidē-* in ab. *vidē-ti* 'sehen', gr. εἰδήσω 'werde wissen' (idg. Basis wohl *yeidē-*, *yeidē-i-*). Got. *munan* 'gedenken, wollen' (3. Sing. praet. *munaida* Luc. 10, 1), ahd. *fir-monē-t* 'verachtet', lit. *mine* 'er gedachte' (aus **mōnē-t*), ab. *monē-ti* 'meinen'. Got. *pulan* 'duldet', (3. Sing. ind. *pulaip* 1. Kor. 13, 7), ahd. *dolē-t* 'er duldet', Inf. *dolēn*, aisl. 2. Plur. *hole-ð* (-e-ð aus urnord. -ē-ð) 'ihr duldet', Inf. *bola*, Basis *tolē-*, urgerm. ***bulē-*, lit. *tilēti* 'ruhig werden'. Daneben **telā-*, **tlā-* (eine *ā*-Basis), vgl. dor. ἔτλαν (woraus ion.-att. durch den Wandel von *ā* zu *η*: ἔτλην) 'ich ertrug', lat. *lātus* 'getragen' aus **tlā-to-s* = gr. dor. τλάτος); vgl. auch ahd. *dolōn*, as. *tholon*, ae. *þolian*, afries. *tholia*, die von **tlā-* kommen. Got. *liban* 'leben' (3. Sing. ind. *libaip* Matth. 9, 18), ahd. *lebē-t* 'er lebt', Inf. *lebēn*, aisl. 2. Plur. *life-ð*, Inf. *lifa*, Basis *lipē-*, vgl. von *leip-* ahd. *bi-liban*, as. *bi-liban*, ae. *be-lifan* 'bleiben', s. S. 226. Got. *haban* 'haben' (z. B. 2. Plur. *habaip* Matth. 5, 46),

1) Als Basen setzt man *yeidē-*, *yeidē-i-*, *mōnē-* mit *i* an, weil daneben *ē* erscheint, wie in ab. *vidē-to* (das zweite *i* aus *-i:* *yeidi-*) 'er sieht' (Infinitiv *vidē-ti*, *vidē-* aus *yeidē(i)-*; *yeidē(i)-* in lat. *vidē-re* 'sehen') ebenso *mōnē-* in ab. *monē-ši* 'du meinst' (Inf. *monē-ti*, lit. *mine-ti* 'gedenken', gr. Aor. μνῆσαι 'verzückt sein, rasen'), lat. *re-miniscor* 'erinnere mich'. Übrigens haben sich die *ēi-* und *ē*-Basen öfter, teilweise wohl schon ursprüchlich, vermengt. Neuerdings leugnet Hirt die zweisilbigen schweren *ē*-Basen (vgl. z. B. Indog. Gramm. II 191), wie mir scheint, mit Unrecht.

2) Der Infinitivausgang ist aisl. *-a* und *-ia*, ae. *-an* (mit Längung des vorhergehenden Konsonanten (aus *-jan*), afries. *-a*, as. *-ian*, ahd. *-ēn*, s. darüber S. 246).

2. Plur. ahd. *habē-t*, aisl. *hafē-ð*, 2. Sing. as. *habes* (-es aus *-ēs*), Inf. ahd. *habēn*, aisl. *hafa*, Basis **qapē-*, zu got. *haftjan* 'heben', s. § 149, 8a. Got. *fijan* (*fian*, s. S. 41) 'hassen' (3. Sing. ind. *fiaip* Joh. 12, 25), ahd. *fiēn*, zu ai. *piyati* 'schmäht, verhöhnt'; *sifan* 'sich freuen' (Imp. 2. Sing. *sifai* Gal. 4, 27, 2. Plur. *sifaip* Röm. 15, 10); *hāhan* 'hängen' intrans. (3. Sing. praet. *hāhaida* Luc. 19, 48), ahd. *hangēn* (mit Bewahrung des grammatischen Wechsels) 'hängen' intrans., zu transitivem *hāhan* 'hängen', s. S. 220f.; *slawan* 'schweigen', *ga-slawan* 'verstummen, schweigen' (2. Sing. imp. *ga-slawai* Marc. 4, 39); *ana-silan* 'verstummen' (3. Sing. praet. *ana-silaida* Marc. 4, 39), lat. *silē-re* 'schweigen'; *skaman sik* 'sich schämen' (3. Sing. ind. *skamaid sik* Luc. 9, 26, *skamaip sik* Marc. 8, 38), ahd. *scamēn sik*. Das Germ. hat eine *ē*-Basis auch in den Verben 'trauen', die von der zweisilbigen Basis *dereu-* kommen, indem diese zu einer *ē*-Basis erweitert wurde. Got. (*ga-*)*trauan* (3. Sing. ind. *praes. ga-trauaip* 2. Kor. 10, 7, 1. Sing. ind. *praet. trauaida* Matth. 27, 43), ablautend zu *trau-* (wohl aus *drōu-*, s. S. 44) *trū-*, dies in ahd. *trūēn*, aisl. *trúa* (nach dieser III. Kl.). Eine *ē*-Basis auch in apreuß. *druwī-t* (*i* aus *ē*) 'glauben'¹).

Got. *bauan* '(be)wohnen' bildet ein schwaches Prät., 3. Sing. ind. *praet. bauaida* 2. Tim. 1, 5; vgl. S. 222. Das schwache Prät. nach dieser Klasse begegnet auch anorw. und ae. (ae. *buede*, s. S. 222). Auch anderwärts existiert eine *ē*-Basis von derselben Wurzel; *bhūē-* in ab. *bē* 'er war' aus **bhūē-t* (auch **bhūi-* in air. *biith* aus **bhūi-je-ti* 'er pflegt zu sein', mkymr. *byddaf* 'ich pflege zu sein', aus **bhūiōj*, in der Endung umgebildet, ae. *bīd* 'er ist' aus **bhūi-ti*, lit. *bi-t(i)* 'er war'). Vielleicht war die Basis also **bhēy-ēt*.

Intensiva sind *reiran** 'zittern' (Nom. sing. fem. part. *praes. act. retrandei* 'τρέμουσα' Luc. 8, 47, Marc. 5, 33, eine Form, die das Verb nicht mit Sicherheit hierherstellen würde, und das Ausschlag gebende [atrab] *in-reiraida* '[die Erde] erbebte, ἐσείσθη' Matth. 27, 51) und *ga-geigan* (auch mit *gg* = *g* geschrieben, wie 1. Kor. 9, 20, 21, 22, worüber § 78 a) 'gewinnen' (3. Sing. ind. *praes. ga-geigaip* Marc. 8, 36, 1. Sing. opt. *praet. gageiggaidējau* 1. Kor. 9, 20, 22). Die beiden Verba sind nicht sicher gedeutet. Die 1. Wurzel war wohl *rei-*; davon wohl ein Präsens mit vollerer Reduplikation, 'Wurzelreduplikation', wie in gr. γαργαλω 'ich wimmle' aus **gol-golip*; idg. **rei-rei-eti* = urgerm. **rī-rāiūdi*, woraus got. *reiraiip* = ai. *lē-lāya-ti* (*r* zu *l*, *ei* über urar. *ai* zu *ē*); trennt man die got. Form von der ai., so könnte auch die Reduplikationssilbe idg. als *rī-* angesehen werden, mit *i* wie in ai. *dī-dhi-māh* 'wir schauen'. Beim zweiten Verb ist die Bedeutung 'gewinnen, κερδῆσαι' durch das perfektivierende, den Abschluß der Handlung bezeichnende Präverbum *ga-* hervorgerufen, wörtl. etwa 'mit Erfolg begehren', die Bedeutung des Simplex war 'begehren', wie *faihu-geigan* 'Geld begehren, gierig sein' zeigt (2. Sing. opt. *praes. ni faihugeigais* 'οὐκ ἐπιθυμήσεις, du sollst nicht begehren' Röm. 13, 9). Die Wurzel ist *ghēi-* mit der Grundbedeutung

1) Einsilbige *ē*-Basen gehören nicht hierher. Idg. **sē-iō* 'ich säe' ergab got. *saijan* 'säen', idg. **ue-ja* 'ich wehe' *waian* 'wehen', die starke, reduplizierend-ablautende Verba sind, s. § 152 II.

'klaffen, leer sein'; davon ab. *zējō* 'sperre den Mund auf'; ablautend war *ghī-* und noch weiter reduziert *ghī-*, von letzterem ein idg. athematisches Präsens mit *nā*-Suffix (s. § 149,9 und unten): **ghī-nā-mi*, das in ahd. *gi-nō-m* 'ich gähne', Inf. *ginōn* steckt. Themavokalische Bildungen (idg. -*nō*, -*ne-si*, -*ne-ti*) aus **ghī-nō* sind aisl. *gīna* 'gähnen', ae. *tō-zinan* 'klaffen', as. *ginan* 'klaffen, gähnen', die zu starken Verba der I. Kl. geworden sind, ab. *zinō* 'gähne'; Erweiterung zu einer ē-Basis in ahd. *giēn* 'gähnen' (wonach auch *ginēn* statt *ginōn*), zu einer ā-Basis *ghījā-* in lat. *hiāre* 'gähnen'. Vielleicht aus redupliziertem **ghēi-ghēi-e-ti* oder **ghī-ghēi-e-ti* über urgerm. **zīzājījō* got. *-geigaip*. Anders Feist Etym. Wörterb.² 133, kaum richtig.

Nach der III. schwachen Kl. gehen auch die zu dem Präteritopräsens (s. § 160 Nr. 4) *kunnan* 'kennen, wissen' gehörigen drei Komposita *ga-kunnan* 'kennen lernen, erfahren; erkennen', *at-kunnan* 'gewähren' und das dem gr. Verb *ἀναγνώσκειν* nachgebildete *ana-kunnan* 'lesen' (2. Plur. imp. *ga-kunnaip* 'χαταμάθετε' Matth. 6, 28, ebenso *at-kunnaip* Kol. 4, 1 'παρέχεσθε', 2. Plur. ind. *ana-kunnaip* 'ἀναγνώσκετε' 2. Kor. 1, 13, 3. Sing. opt. praes. pass. *ga-kunnaidau* Luc. 8, 17), vgl. noch S. 262. Das Präteritopräsens *kunnan* ist aus einem idg. Präsens mit *neu-*, *nu*-Suffix hervorgegangen. Bei dieser Bildung weist die Wurzel *gnō-* (vgl. alat. *gnō-scō*, klass. *nō-scō*, gr. *γνῶσκω* 'erkenne'), die Stufe *gñ-* oder *gñ-* auf, was für das Germ. auf eins herauskommt. Die 1. Plur. imperf. wäre idg. **gñ-nu-mo* (oder -*me*), urgerm. **kunnum[ō]* (oder -[*e*]), got. *kunnum*; vgl. ai. nach der *nā*-Klasse *jā-nā-ti* 'er weiß' aus **gñ-nā-ti*. Die ē-Formation in jenen Komposita war sicher eine germ. Neubildung. Da im Ahd. *bi-knā-en* (nach der I. schwachen Kl.) '(er)kennen' existiert, das von dem zu *gnō-* ablautenden *gnē-* kommt (1. Sing. Grundform **gnē-iō*), nimmt Brugmann Grundr. II 3^a, 311 f. an, daß urgerm. **knā-ji-đi* nach den Formen mit *kunn-* zu **kunna-ji-đi* umgebildet sei. Eine andere Erklärungsmöglichkeit wäre folgende. Zum Präteritopräsens *witum* 'wissen' gehört die oben erörterte ē-Bildung **uitē(i)-*. Diese war altererbt wegen des lat. *vidē-re*, ab. *vidē-ti* 'sehen', gr. *εἰδήσω* 'ich werde wissen'. Nach dem Muster von *witum* zu **uitē(i)-* konnte zu *kunnum* ein **kunna-ji-* aufkommen.

Ob *maúrnān* 'sorgen', das Streitberg § 218a dieser Klasse zuweist, wirklich hierher gehört, bleibt unsicher. Etymologisch gehört es zu dem gr. Verb. *μεριμνᾶν* 'sorgen', das es wiedergibt. Von der W. *mr-*, woneben *smt-*, *smer-*, ai. *smára-ti* 'er gedenkt, erinnert sich', vgl. auch lat. *me-mor* 'eingedenken'. Von einer Bildung nach der *nā*-Klasse (Grundform 3. Sing. praes. **mr-nā-ti*) regelrecht as. *mornon* 'sich bekümmern, trauern'. Das ae. *murnan* 'trauern' ist in die *nō*-Flexion übergetreten und der III. starken Klasse eingereiht (nordhumbrisch schwach nach der III. Kl.). Die von Streitberg Got. Bibel II² S. 93 als 2. Plur. imp. (*maúrnaiþ*) zitierten Stellen Matth. 6, 25 und 36, Phil. 4, 6, sind Optative, da die Negation *ni* 'nicht' dabei steht, s. Streitberg § 309, 2. Diese und das Matth. 6, 27 belegte Part. *maúrnands* 'sorgend' beweisen nur, daß das Verb nicht nach der II. schwachen Kl. geht, wie das as.; ob es stark ist oder wie das ahd. *mornēn* 'sich bekümmern, trauern' nach der III. schwachen Kl. geht, was Neuerung ist (etwa nach got. *saúrgan*, ahd. *sorgēn* 'sorgen' oder vielleicht eher nach got. *munan* 'gedenken, wollen'), ist nicht zu bestimmen.

Denominativa auf -*iō* (3. Sing. -*ē-iē-ti* und -*ē-ti*), die von o-Stämmen, von Adjektiven und von Substantiven, abgeleitet sind, liegen am klarsten

im Baltisch-Slavischen und im Germanischen vor. Ab. *cēlē-jetō* 'er wird heil', ahd. *heile-t¹* 'er wird heil, heilt (intrans.)', zu ab. *cēlō*, ahd. *heil* 'heil', s. § 28 a; ab. *blēdē-jō* 'ich erbleiche' zu *blēdō* 'bleich'; *prē-starē-jō* 'werde alt', zu *starō* 'alt'; *umē-jō* c. dat. 'verstehe', zu *umō* 'Verstand', *razumējō* c. dat. 'verstehe', zu *razumō* 'Verstand'; lit. *senēju* 'werde alt', zu *sēnas* 'alt', *gūdējū-s* (reflexiv) 'bin gierig', zu *gūdas* 'Gier, Geiz'; lett. *vecē-juo-s* (reflexiv) 'werde alt', zu *vec-s* 'alt'. Bemerkt sei noch, daß lat. *albeo* 'bin weiß' aus **albē-iō* oder **albē-iō* erklärt werden kann. Got. (ga-) *leiakan* 'gefallen' (3. Sing. ind. praes. *leikaip* Joh. 8, 29), ahd. *lihhēn* (3. Sing. *lihhē-t*) 'gefallen', zu got. *ga-leiks* 'ähnlich', ahd. *gi-līh*, afries. *lik* 'gleich'; got. *arman**, *ga-arman* 'sich erbarmen' (3. Sing. ind. praes. *armaip* Röm. 9, 18, 2. Sing. imp. *armai* Matth. 9, 27 und öfter), ahd. *armē-t* 'er ist arm', zu urgerm. **arma-z*, ahd. *arm* 'arm' (die got. Bedeutung unter dem Einfluß des lat. *misereri* 'sich erbarmen' zu *miser* 'arm, unglücklich', vgl. got. *arms**, Nom. plur. m. des Superlativs *armōstai* 'die beklagenswertesten' 1. Kor. 15, 19 als Übersetzung von ἐλεεινότεροι, vgl. auch Jellinek § 233), vom Verb ist got. *armaiō* f. 'Barmherzigkeit' abgeleitet; got. *fastan* 'halten, beobachten, bewachen, fasten', *ga-fastan* 'behalten, bewahren' (2. Sing. imp. *fastai* φύλαξον' 2. Tim. 1, 14, 3. Sing. praet. *fastaida* Joh. 12, 7, Part. praet. *fastaijs* Luc. 8, 29), ahd. *fastē-t* 'fastet' vom Stamme **fastā-* (Adv. ahd. *fasto* 'fest'); got. *wehan*, *ga-weihan* 'weihen, heiligen' (3. Sing. praet. *ga-weihaida* Joh. 10, 36), zu *weihs* 'heilig'; got. *swēran* 'ehren', *ga-swēran* 'verherrlichen' (2. Sing. imp. *swērai* Luc. 18, 20), zu *swērs* 'geehrt', vgl. ahd. *swārēn* 'lästig sein, drücken' zu *swär* 'schmerzlich, schwer'. Vielleicht gehört aus alter Zeit auch das unter den primären Verben genannte *ana-silan* 'verstummen' nebst lat. *silēre* hierher, nämlich wenn es von einem untergegangenen **si-lo-s* 'zur Ruhe gekommen' herkommt, das mit *lo*-Suffix von der W. *sē(i)-*, *sē-* 'ruhen lassen, nachlassen' gebildet ist, zu welcher auch lat. *si-nō* 'lässe' gehört. Mit femininen germ. *ō-* (idg. *ā-*)-Stämmen hängen zusammen: *liugan* 'heiraten', im Aktiv, wie gr. γαμεῖν, vom Manne, im Mediopassiv, wie gr. γαμεῖσθαι, γαμίσκεσθαι, von der Frau gesagt, im Akt., wie das gr. Wort, mit dem Akk., im Mediopassiv, wie das gr. Deponens, mit dem Dat. konstruiert²⁾ (1. Sing. praet. *liugaida* Luc. 14, 20), zu *liuga** f. 'Heirat, Ehe'; got. *saúrgan* 'besorgt, bekümmert sein' (2. Plur. ind. praes. *saúrgaip* μεριμνάτε' Matth. 6, 28), zu *saúrga* f. 'Sorge, Kummer', vgl. ahd. *sorgēn* 'sorgen', zu *sorga* f. (*ō-* und *n*-Stamm) 'Bekümmernis, Sorge'; got. *jiukan* 'kämpfen, obsiegen', *ga-jiukan* 'besiegen' (1. Sing. praet. *gajiuksa* νενίγησα' Joh. 16, 33), zu *jiukōs* Plur. f. 'Streitereien', vgl. ab. *bradē-jō* 'ich bekomme einen Bart' zu *brada* f. 'Bart'.

Got. *hatan** 'hassen' wird wegen ahd. *hazzēn* in diese Klasse zu stellen sein; belegt sind nur der Gen. plur. des präsentischen Partizips *þizē hatandānē* Luc. 1, 71 und der Acc. plur. *þans hatandans* Luc. 6, 27. Da-

1) S. S. 245.

2) Aktiv und Mediopassiv werden auch absolut gebraucht (Luc. 17, 27 usw.; Marc. 12, 25 usw.); mit Bezug auf beide Geschlechter 3. Plur. imp. *liugandau* 'sie sollen heiraten, γαμησάτωσαν' (absolut) 1. Kor. 7, 9, ebenso daselbst Inf. *liugan*.

neben sind Formen nach der I. schwachen Klasse bezeugt: Dat. plur. des präsentischen Partizips *paim hatjandam* Matth. 5, 44 (und Luc. 6, 27 *hatjandam* als Randglosse zu *fijandam*). Got. *hatjan* kann auf **gad-jo* zurückgehen, s. S. 17. Daß es erst aus *hatan** umgebildet ist, kann man nicht beweisen.

Got. *ga-parban* 'sich enthalten', zum Präteritopräsens *parf* 'ich bedarf' gehörig, gehört nach ahd. *darbēn* 'Mangel haben, entbehren' hierher. Die 3. Sing. ind. praes. *ga-parbiþ* ist 1. Kor. 9, 25 (A) überliefert; die Herausgeber 'bessern' in -*aiþ*, indem sie mit spätgotischer Verwechslung von *ai* und *i* in der Schrift rechnen. Von *us-pulan* 'erdulden, ertragen' steht die 3. Sing. ind. praet. *us-pulida* 2. Tim. 3, 11 A, während B *uspulaida* hat. Auch hier ändert man in -*aida*.

Das Phil. 2, 26 überlieferte Partizip *un-wunands*, eigentlich 'nicht zufrieden seiend' = 'bekümmert', läßt ein Verb **wunan* nach der III. schwachen Klasse erschließen. Es entsprechen die nach der gleichen Kl. gehenden Verben aisl. *una* (*v* schwand vor *u*) 'zufrieden sein' (1. Sing. ind. praes. *une*, Ind. praet. *unða*, woraus später *unda*, Part. praet. *unat*), ahd. *wonēn* 'wohnen, bleiben' (in die II. schwache Klasse übergetreten: ae. *wunian*, afries. *wunia*, *wonia*, as. *wunon*, *wonon* 'wohnen'). Die Basis ist **wonē(i)*, vom einfachen *yen-* aisl. *vini*, ae., afries. *wine*, as., ahd. *wini* 'Freund', auch ai. *vānatī* 'wünscht, liebt, gewinnt' S. 204 und S. 230. 'Wohnen' ist ursprünglich 'ein liebes, trautes Heim haben', s. Walde Lat. etym. Wörterbuch² S. 818 unter *venus* 'Liebe'.

1. Thess. 2, 17 (B) ist der Nom. plur. m. part. praet. *ga-ainanaidai* 'vereinzelt = getrennt, ἀτοποφανεθέντες' überliefert, und R 14, 4 (A) steht ein Inf. *ga-stōpanan* 'aufrechthalten, στήσσαι'. Die Herausgeber pflegen in beiden Wörtern die Silbe *an* zu streichen; ein **ga-ainaidai* würde von **ga-ainan* 'vereinzeln, trennen' (zu *ains* 'eins') kommen, mit **gastōþs** 'ohne bleibende Stätte' (Nom. plur. m. *ungastōþai* zur Übersetzung von ἀστατοῦμεν 'wir sind unstät'). Ob die Besserung mit Recht geschieht, ist sehr zweifelhaft; und es ist jedenfalls mit Jellinek § 233 Anm. erwähnenswert, ob in den beiden Formen nicht der Rest einer Ableitungsart auf -*an* (also auch *ga-ainanan**) vorliegt.

Ursprünglich hatten die denominativen Bildungen dieser Klasse vorzüglich intransitive Bedeutung, wie das Baltisch-Slavische lehrt. Auch das Germ. läßt dies noch erkennen.

In der Flexion der germanischen Verba der III. schwachen Klasse ist vieles noch unaufgeklärt und umstritten; Literatur bei Jellinek § 199, S. 157 f.; vgl. auch Loewe Germ. Sprachw. II³ 71. Besonders ist die Frage nicht genügend geklärt, welche Formen mit -*jo-*, -*je-* gebildet sind, welche athematisch, indem die Endungen unmittelbar an die *ē(i)*-Basis traten. Im Slavischen und Baltischen ist das -*jo-*, -*je-* durch alle Präsensformen durchgeführt; z. B. ab. Sing. 1. *cēlē-jo* 'ich werde heil', 2. *cēlē-ješi*, 3. *cēlē-jet̄o*, Du. 1. *cēlē-jevē*, 2. *cēlē-jeta*, 3. *cēlē-jete*, Plur. 1. *cēlē-jem̄s*, 2. *cēlē-jete*, 3. *cēlē-jot̄s* (genau wie das primäre, im Stämme einsilbige *sē-jo* 'ich säe', *sē-ješi*, *sē-jet̄o* usw.), lit. Sing. 1. *senē-ju* 'ich werde alt', 2. *senē-ji*, 3. *senē-ja*, Du. 1. *senē-java*, 2. *senē-jata*, Plur. 1. *senē-jame*, 2. *senē-jate* (3. Du. und Plur. durch die 3. Sing. ersetzt), wie das primäre *sē-ju* 'ich säe', *sē-ji*, *sē-ja* usw. Im Lat. sind die primären einsilbigen Basen auf -*ē*, die auf -*ē(i)* und die Denominativa auf -*e-jo* oder -*ē-jo* und die Kausativ-Iterativa auf -*ejo* Sing. 1. (*impleo* 'ich fülle' aus **plē-jo*, vgl. gr. hom. πλητό, Aor. 'füllte sich', *taceo* 'ich schweige' aus **takē-jo*, *videō* 'ich sehe' aus **videi-jo*, *albeō* 'ich bin weiß' aus **albē-jo*, *moneō* 'ich erinnere, ermahne' aus **mon-ejo*) zusammengefallen. Sicher athematisch gebildet sind die 3. Plur. *implē-nt*, *tace-nt*, *vide-nt*, *mone-nt*, also aus **plē-nti*, **vide-nti* usw., denn -*ējo-nti* hätte -*eunt* ergeben, ebenso die 1. Plur. *implē-mus*, *tacē-mus*, *vidē-*

mus, *monē-mus*, denn -*ējo-mos* hätte nicht zu -*ēmus* geführt. Die 1. Sing. ist themavokalisch gebildet (aus -*ējō*), da ja überhaupt die Endung -*mi* bis auf *sum* 'ich bin' verdrängt wurde. Die 2., 3. Sing. *implēs*, *tacēs*, *vidēs*, *monēs*, *imples*, *tacet*, *videt*, *monet* können aus athematischem -*ē-si*, -*ē-ti* und aus -*ēje-si*, -*ēje-ti* erklärt werden (in der 3. -*ēt* aus älterem -*ēt*, wie *habē-t* 'er hat' noch bei Plautus), entsprechend ist auch die 2. Plur. auf -*ētis* (*implē-tis*, *tacē-tis* usw.) doppeldeutig.

Im Germ. sind die zweisilbigen *ē*-Basen (nicht die einsilbigen Wurzeln auf -*ē*, s. S. 241, Fußnote), die *ēi*-Basen und die *ē*-Denominativa zusammengefallen. Bei athematischer Flexion wäre also zunächst zu beachten, daß urgerm. *ā* (*ē₁*) und *ē* (*ē₂*) in Betracht kommen. Wir schreiben für beide einfach *ē*.¹ Da das ahd. Paradigma durchsichtiger ist, sei dies vorab genannt und besprochen. Sing. 1. *habēm*, jünger *habēn*, 2. *habēs*, 3. *habēt*, Plur. 1. *habēmēs*, 2. *habēt*, 3. *habēnt*. Die 1. Plur. kann nur wie im Lat. athematisch gebildet sein, indem die Endung unmittelbar an die Basis *habē-* gefügt ist²). Die 2. und 3. Sing. können, wie im Lat., aus idg. -*ēje-si*, -*ēje-ti* (urgerm. **χabē[i]zsi*, **χabē[i]zdi*) (*ēi*, *āi* zu ahd. *ē*), aber auch aus idg. -*ē-si*, -*ē-ti* (urgerm. **χabē-si*, **χabē-di*) verstanden werden; und das gleiche gilt für die 2. Plur. Die 1. Sing. zeigt athematische Formation. Ob dies etwas Altes oder eine Neuerung (nach der II. Kl.) ist, mag dahingestellt bleiben. Man kann im zweiten Falle als Parallele das S. 237 f. erwähnte ab. *ima-mb* 'ich habe' anführen, welches die sonst ab. im Rückgang begriffene Endung -*mb* (= idg. *mi*) aufweist. Die 3. Plur. mit *ē* vor *nt* ist sicher eine ahd. Neubildung nach den übrigen Personen, läßt aber ursprünglich athematische Bildung vermuten. Was von ahd. *habēs*, *habēt* gilt, trifft auch as. auf die 2., 3. Sing. *habēs*, *habēd* zu, worin *ē* nur noch gekürzt ist (wie *ō* zu *o* in der II. schwachen Konjugation), ebenfalls aisl. auf die 2. Plur. *hafēd*, für die 2. Sing. vgl. aisl. *þeger* 'du schweigst' S. 240. Die got. Formen 2. Sing. *habais*, 3. *habaiþ*, 2. Plur. *habaiþ* werden nicht auf athematische Bildung zurückgehen. Aus urgerm. **χabē-si* ist *habais* mit *ai* nicht erklärbare; und die anscheinend von Loewe Germ. Sprachw. II³ 71 postulierte Grundform **χabēi-si* (die von einer *ēi*-Basis ausgeht), ist unwahrscheinlich, da derartige Grundformen mit idg. *ēi* nicht nachweisbar sind. Man wird also wohl von der thematischen Art, idg. **gapē-je-si*, **gapē-je-ti*, **gapē-je-te*, ausgehen müssen, die urgerm. zu **χabēi-zsi*, **χabēi-zdi*, **χabēi-zde* führen, woraus mit Schwund des *ē* weiter **χabēi-zsi*, **χabēi-zdi*, **χabēi-zde* — mit sekundär entwickeltem *ēi!* — wurden. Aus diesen sind die got. Formen hervorgegangen, indem *ēi* (*āi*) zu *ai* wurde.

Große Schwierigkeiten bereiten der Erklärung die got. Formen 1. Sing. *haba*, 1. Plur. *habam*, 3. Plur. *haband*. Wenig glaubhaft ist die Annahme, daß in der 3. Plur. athematische Bildungen auf -*ē-nti* vorliegen. Daß -*ēnti* zu -*and* führt, ist nicht glaubhaft, wenn man bedenkt, daß -*ē* vor *n* + Dental in der Haupttonsilbe, bevor idg. *ē* zu urgerm. *ā* wurde, zu -*e-* gekürzt wurde, das bereits urgerm. weiter, wie altes -*e-* vor

1) S. § 19 am Ende.

2) Denn idg. -*ējo-*, urgerm. -*ēia-* (-*āia-*) hätte schwerlich -*ē-* ergeben.

n + Dental zu *-i-* wurde: got. *wind*s 'Wind' aus **uēntó-s*, s. § 12 S. 19. Auch got. *fijands*, ahd. *fiant* 'Feind' beweisen dies nicht; sie stehen zwar neben Verben der III. schwachen Klasse (got. *fijaip* [3. Sing. *fiaip*] Joh. 12, 25), ahd. *fiēt* 'er haßt'), aber die *ē*-Bildung kann sekundär sein, und das Partizip noch dem ai. Partizip (im Stamm) *pīyant*- (zu *pīyati* 'er schmäht') aus **pījont*- gleichgestellt werden; s. Brugmann Grundr. II 3², 203 f. Jedoch Brugmanns Deutung a. a. O., daß in *haba*, *habam*, *haband* Formen ohne *-ē*, von der Wurzel *gap-* (*xab-*) + thematischem Vokal *o* (germ. *a*) vorlägen, klingt für diese komplizierte Klasse zu einfach, um wahrscheinlich zu erscheinen; und der von ihm angeführte Parallelismus des Lat., wo neben *fulgē-re* 'glänzen, leuchten' ein *fulgē-re* stehe, ist hinfällig, da *fulgēre* die alte Bildung verkörpert und *fulgē-re* auf Umbildung (nach *splendēre* 'glänzen') beruht, s. Sommer Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre² S. 508. So bleibt schließlich noch eine Möglichkeit als Rettungsversuch übrig. Im West- und Nordgermanischen hat sich diese dritte schwache Klasse mit der ersten vermischt, und diese Vermengung geht vielleicht bis ins Urgermanische zurück (beachte got. *hatan* neben *hatjan* S. 243f.); das lag aus lautlichen Gründen nahe und wohl auch wegen der Denominativa auf *-e-iō* und *-ē-iō*. Nimmt man dies an, so kann man in der 1. Sing. urgerm. **xabīō* ansetzen, 1. Plur. **xabīam[e]*, 3. **xabīandi*. Got. wäre **habja*, **habjam*, **habjand* zu erwarten. In diesen Formen müßte das *j* dann geschwunden sein unter dem Einfluß der *j*-losen Formen *habais*, *habaiþ*, *habaip*, so daß *haba*, *habam*, *haband* am Ende herauskommen. Aus urgerm. **xabīō* haben sich as. *hebbiū*, aisl. *hef* (aus urnord. **habīu*) entwickelt; man vgl. auch ae. *hæbbe*, afries. *hebbe*, worin das *bb* auf urgerm. *-bī-* weist (westgerm. Konsonantengemination, durch *i* hervorgerufen, s. S. 49f., während in der Endung eine Neuerung vorliegt), 3. Plur. as. *hebbiāð*, afries. *hebbath*, ae. *habbað* (das *a* in der Stammsilbe wohl nach der 2., 3. Sing. *hafas*, *hafað*, die auf Analogie nach der II. schwachen Kl. beruhen dürften). Die 1. Plur. imp. ist natürlich gleich der 1. Plur. ind. (wie bei der zweiten Plur.). Infinitiv und Partizip weisen ebenfalls *io*-Bildung auf, got. mit Schwund des *j* im Anschluß an die betreffenden Indikativformen; so got. *haban* = as. *hebbian*, afries. *hebba*, ae. *habban* (mit *a* in der Stammsilbe nach der 2., 3. Sing. und 3. Plur. ind.) gegenüber athem. ahd. *habēn*; got. *habands*, vgl. as. *libbiandi* 'lebend', ae. *hæbbende* mit erhaltenem *æ*, weil dem Einfluß der 2., 3. Sing. mehr entrückt als der Plur. ind.; ahd. *habēti* ist wie die 3. Plur. ind. zu beurteilen. Die 2. Sing. imp. got. *habai* wohl aus urgerm. **xabēi[e]*, ahd. *habe* aus **xabēi[e]* oder **xabē*, *e* aus *ē* im Auslaut. Schwierig zu deuten sind auch die Optativformen. Vielleicht liegen wie bei der zweiten schwachen Klasse alte Injunktive zugrunde, s. S. 238f. Die 3. Sing. got *habai* dann aus **gapēiet*, urgerm. **xabē-je*; ahd. *habe* ebendaraus oder aus **xabē* (**gapē-t*). Die 1. Sing. got. *habau* kann nach den starken Verba gemacht sein, da die übrigen Formen mit denen dieser Zeitwörter zusammenfielen. Über die Endungen gilt das bei der II. schwachen Kl. Bemerkte. Im ahd. Optativ ist *ē*, wenn es nicht im absoluten Auslaut steht, erhalten: 2. Sing. *habēs*, 1. Plur. *habēm*, 2. Plur. *habēt*. Daneben auch die Neubildung 1. *habēe*, 2. *habēēs*, Plur. *habēēm* usw., wie bei der II.

schwachen Kl. As. *libbie* 'er lebe' weist auf *-iāi*, entsprechend der 1. Sing. ind. *libbio* (-*o* aus *-u*).

Unsicher ist, ob für diese Klasse auch *ai*-Basen in Betracht kommen. Im Griech. scheint es solche zu geben; doch sind sie nicht genügend aufgeklärt. Als lesb. nennen die Grammatiker πάλαυι 'ich ringe' = att. παλατ-ω, vgl. παλαιστής 'Ringkämpfer'. Das germ. *pulai-* könnte man dem griech. παλαι- in παλαι-πωρος 'Mühse erduldend' gleich setzen; freilich ist παλαι- auch anders deutbar.

Vom Dual ist nur die 1. Person *habōs* 1. Kor. 9, 6 belegt; als 3. Plur. imp. *liugandau* 'sie sollen heiraten' 1. Kor. 7, 9.

§ 156. Das Präsens der vierten schwachen Klasse. Der Infinitiv endigt auf *-nan*. Paradigma: *fullnan* 'voll werden'.

Aktivum.

		Indikativ	Optativ	Imperativ
Sing.	1.	<i>fullna</i>	<i>fullnau</i>	<i>fulln</i>
	2.	<i>fullnis</i>	<i>fullnais*</i>	
	3.	<i>fullnip</i>	<i>fullnai</i>	
Du.	1.	<i>fullnōs*</i>	<i>fullnaiwa*</i>	<i>fullnadau*</i>
	2.	<i>fullnats*</i>	<i>fullnait*</i>	
Plur.	1.	<i>fullnam</i>	<i>fullnaima*</i>	<i>fullnam*</i>
	2.	<i>fullnip</i>	<i>fullnaiþ</i>	<i>fullnip*</i>
	3.	<i>fullnand</i>	<i>fullnaina</i>	<i>fullnandau*</i>

Das Mediopassivum fehlt bei dieser Klasse, da die hierher gehörigen Verba intransitiv sind und keine kasuellen Ergänzungen zu sich nehmen können. Aus der intransitiven Bedeutung dieser Klasse entwickelt sich im Got. zuweilen eine passivische; doch ist diese Verwendung unmöglich, wenn bei der passiven Konstruktion der Vollzieher oder Veranlasser der Handlung zum Ausdruck gebracht wird; vgl. Behaghel Deutsche Syntax II 199.

- Infinitiv: *fullnan*
- Partizip: *fullnands*
- Präteritum: *fullnōda*
- Part. praet. fehlt

Die Verba dieser Klasse haben deutlich inkohativen Sinn. Sie werden 1. zu starken Verben, 2. zu Adjektiven gebildet. Die zu starken Verben gehörigen Bildungen zeigen den Ablautsvokal des Part. praet. des starken Verbs. Zur 1. Gruppe zählen: zu Verben der I. ablautenden Kl.: *dis-skritnan* 'ins Reißen kommen, zerreißen' intr., (3. Sing. praet. *dis-skrit-nōda* ζεχτεθη Matth. 27, 51) zu *dis-skreitan* 'zerreißen' trans., 'διαπργνύναι,' *af-lifnan* 'übrig bleiben' zu **bi-leibān* 'bleiben', s. S. 211; zu Verben der II. ablautenden Kl.: *us-gutnan* 'vergossen werden, ἔχεισθαι' zu *giutan* 'gießen', *fra-lusnan* 'verloren gehen, ἀπόλλυσθαι' zu *fra-liusan* 'verlieren, ἀπολέσαι', *ga-luknan* 'sich verschließen', *us-luknan* 'sich erschließen, sich öffnen' zu *ga-lukan* 'verschließen', *us-lukan*

'öffnen'; zu Verben der III. ablautenden Kl.: *and-bundnan* 'gelöst werden, sich lösen' zu *and-bindan* 'lösen, λύειν', *ga-paúrsnan* 'ξηραί-νεσθαι', verdorren, vertrocknen' zu *ga-patrsan* 'ausdörren', vgl. aisl. *þorna* 'verdorren' aus **þorza*; zu Verben der IV. ablautenden Kl.: *dis-taúrnan* 'zerreißen' intr., ῥήγνυσθαι zu *dis-táiran* 'zerreißen' trans., ῥῆγνύναι, *ga-taúrnan* 'vergehen, aufhören, καταργεῖσθαι' zu *ga-táiran* 'aufheben, καταργεῖν', *us-bruknan* 'ausgebrochen werden, ἔκκλασθαι' zu *brikan* 'brechen, κλάνειν'; zu Verben der V. ablautenden Kl.: *ga-waknan* 'erwachen' zu *wakan* 'wachen', vgl. aisl. *vakna*, ae. *wæcnan* 'erwachen' (ae. auch mit Übergang in die II. schwache Kl. á-wæcnian), *ufar-hafnan* 'sich überheben, ὑπεράρπεσθαι' (nur 1. Sing. opt. praes. *ufar-hafnau* 2. Kor. 12, 7) zu *ufar-hafjan* *sik* 'sich überheben' (nur Part. praes. *ufarhafjands* *sik* 'ὑπεραρπόμενος' 2. Thess. 2, 4); zu reduplizierenden Verben: *ga-skaidnan* 'geschielen werden' (nur 3. Sing. opt. praes. *jabai gaskaidnai* 'ἢάν χωρισθῇ, wenn sie geschieden wird' 1. Kor. 7, 11) zu *ga-skaidan* *sik* 'sich zurückziehen' (nur 2. Plur. opt. praes. *ei gaskaidai* iżwis 'daß ihr euch zurückzieht', gr. im Inf. στέλλεσθαι ὑπᾶς, 2. Thess. 3, 6), *bi-aukan* 'sich mehren, zunehmen, περισσεύειν' zu *bi-aukan* 'mehren, hinzufügen'; zu einem ablautend-reduplizierenden Verb: *and-lētnan* 'loskommen, scheiden = sterben' (wie lat. *decedere*, frz. *décéder*), im gr. Text ἀναλῦσαι (Phil. 1, 23), zu *af-, fra-lētan* 'entlassen'. Den Verben auf -nan, die zu Adjektiven gebildet sind, steht allermeistens ein transitives schwaches Verb der I. Kl. zur Seite. So *mikilnan* 'verherrlicht werden, μεγαλυνθῆναι' 2. Kor. 10, 15 zu *mikils* 'groß', neben *mikiljan* 'preisen, μεγαλύνειν, δοξάζειν'; *ga-hailnan* 'geheilt, hergestellt, gesund werden, λασθαι' zu *hails* 'heil, gesund, ὑγιῆς', neben *ga-hailjan* 'heilen, herstellen, θεραπεύειν, λασθαι'; *gabignan* 'reich sein, πλούτιζειν, πλούτιζεσθαι' zu *gabigs* 'reich', neben *gabigjan* 'reich machen, πλούτιζειν'; *fullnan* (zuni Lautlichen s. § 78a) 'voll werden, πληροῦσθαι' zu *fulls* 'voll, πλήρης', neben *fulljan* 'füllen', ebenso *ga-fullnan*, *us-fullnan* 'erfüllt werden' neben *ga-*, *us-fulljan*; *ga-giunan* '(wieder) lebendig werden, auflieben' (3. Plur. ind. praes. *gagiunand* 'ζωποιηθήσονται' 1. Kor. 15, 22, 3. Sing. praet. *gagiunōda* 'ἀνέζησεν' Luc. 15, 24 und 32, Röm. 7, 9 zu *qius** 'lebendig, ζῶν', neben *gagiujan* 'beleben, ζωποιεῖν', vgl. aisl. *kuikna* 'wieder lebendig werden' zu *kuikr* 'lebendig'; *ga-dauþnan* 'sterben, ἀποθνήσκειν, τελευτᾶν' (nur Marc. 9, 48), auch *miþ-gadauþnan* 'mitsterben, συναποθνήσκειν' (nur 3. Plur. ind. praet. *miþgadauþnōdēdun* 2. Tim. 2, 11) zu *dauþs* 'tot', neben *ga-dauþjan* 'töten, θανατοῦν'; *us-hauhan* 'verherrlicht werden, ἐνδοξασθῆναι' (2. Thess. 1, 12) zu *hauhs* 'hoch', neben *us-haujan* 'erhöhen, ὑψώσαι'; *ga-haftnan* c. dat. 'anhängen', zu *hafts* 'behafstet mit', neben *ga-haftjan* *sik* 'sich heften an, hängen an'; *af-daubnan* 'taub = verstockt werden, πωρωθῆναι' (2. Kor. 3, 14) zu *daub** 'taub', neben *ga-daubjan* 'verstocken'; *af-blindnan* 'erblinden' (3. Plur. praet. *afblindnōdēdun* als Randglosse zu *afdaubnōdēdun* 2. Kor. 3, 14) zu *blinds* 'blind', neben *ga-blindjan* 'verblinden, τυφλοῦν'. Als Neubildung ist wohl mit Jellinek § 232 *weihan* 'heilig werden' (3. Sing. opt. praes. *weihnai* 'ἅγιασθῆτω' Matth. 6, 9 im Vaterunser) aufzufassen, zu *weihs* 'heilig', das zugehörige schwache

Verb *weihan* 'heiligen' geht nach der III. Kl. Dadurch, daß im Sprachbewußtsein das Intransitivum auf -nan und das Transitivum auf -jan assoziiert wurden, konnte auch zu einem transitiven jan-Verb ein intransitives auf -nan geschaffen werden, ohne daß ein vermittelndes Adjektiv vorhanden war. So *fra-qistnan* 'umkommen, zugrunde gehen, ἀπόλλυσθαι' zu *fragisjan* 'zugrunde richten, ἀπολέσαι'; *ga-frisahtnan* 'ein Abbild werden' (3. Sing. opt. praes. in der Randglosse *du laudjai gafrisahtnai* 'zur Gestalt verkörpert würde' [*laudi** f. 'Gestalt'] zu *gabairhtjaidau* 'Gestalt gewonnen habe, μορφωθῆναι' Gal. 4, 19 A) zu *frisahtjan* 'abbilden' (Part. praet. n. *andbahti* — *frisahtip* 'ἡ διακονία — ἐντετυπωμένη, das Amt — abgebildet' 2. Kor. 3, 7); und *ga-gawairþnan* 'sich versöhnen' 2. Kor. 5, 20 ist mit Jellinek a. a. O. zu *ga-gawairþjan* 'sich versöhnen' 1. Kor. 7, 11 zu stellen (nicht zum Substantiv *ga-wairþi* n. 'Friede'). Zu *us-gaisjan* 'erschrecken' (nur im Part. praet. *usgaisips* ist 'ἐξέστη, ist von Sinnen' Marc. 3, 21) *us-geisnan** 'sich entsetzen, erstaunen, ἐξίστασθαι, ἐκπλήρτεσθαι, ἐκθαμβεῖσθαι'. Isoliert stehen *in-feinan* 'sich erbarmen, σπλαγχνίζεσθαι'; *ur-rūmnā* 'sich erweitern, aufgehen' u. a.

Hervorgegangen ist dieser Flexionstyp aus der idg. athematischen Klasse mit dem Präsenssuffix -nā, -nə, gr. dor. δάμνα-μι 'bezwinge', ion. δάμνη-μι, 1. Plur. δάμνα-μεν, ai. kṛi-nā-mi 'kaufe' (aus idg. *qʷrī-nā-mi), 1. Plur. kṛi-nī-máh (aus idg. *qʷrī-nə-més; -nī- statt -ni- aus -nə- nach -nā-), s. S. 237. Außer der Tiefstufe -nə- hatte das Suffix auch noch eine Schwundstufe, nämlich -n-. Diese liegt in der 3. Plur. vor: ai. kṛi-n-ánti aus idg. *qʷrī-n-énti (Endung der 3. Plur. in dieser Kl. war idg. -enti, s. unter got. *sind* 'sie sind' § 162). Da idg. nā urgerm. nō werden mußte, so können wir eine 2. Sing. ind. *yak-nō-zí 'du erwachst' als urgerm. ansetzen. Erhalten in aisl. *vaknar* (urnord. *yaknōR) 'du erwachst'. Auch die 1. Sing. aisl. *vakna* aus urgerm. *yaknō-mi, aisl. -a aus stoßtonigem -ōn. Im Aisl. sind die Verba dieser Klasse mit denen der II. schwachen Klasse zusammengefallen, da sie im Sing. des Präsens urgerm. dieselben Ausgänge hatte wie diese; vgl. aisl. *kallar* 'du rufst' auf S. 237. Im Got. ist diese Klasse im Präsens ganz in die thematische Flexion auf -na, -nis usw. übergetreten. Daß aber in vorhistorischer Zeit die nō-Bildung mit athematischer Flexion vorhanden gewesen sein muß, beweist das Präteritum auf -nōda, das nur von einem solchen Präsens aus verstanden werden kann (got. *waknōda* 'er erwachte' = aisl. *vaknāða*, ð in der Mittelsilbe zu a gekürzt). Die Frage ist nun, auf welche Weise die oben ange deutete thematische Flexion -na, -nis usw. im Got. zustande gekommen ist. Man kann annehmen, daß das -nam in der 1. Plur. auf idg. -nə-mes zurückgeht, daß dann in der 3. Plur. das aus -n-enti zu erwartende *-nind nach -nam zu -nand umgeformt sei und daß dann nach dem Verhältnis von *fullnam*, *fullnand* zu *nimam*, *nimand* im Anschluß an das starke Verb der Ausbau der thematischen Konjugationsart erfolgt sei. Vielleicht setzt aber die got. und aisl. Präteritalbildung voraus, daß -nō- urgerm. einst im ganzen Präsens herrschte, in dem es aus dem Singular in den Plural verschleppt wurde, etwa nach dem Vorbild des durchgehenden -ō- in der II. schwachen Kl., s. S. 237. In diesem Falle wäre die Umbil-

dung im Got. nur von der 3. Plur. ausgegangen. Urgerm. **yaknō-ndi* mußte zu **yakna-ndi* (**yakna-nþi*) werden, indem *ð* vor *nd* zu *a* gekürzt wurde. Daraus got. *vakna-nd*, aisl. *vakna* (das Got. aus der ersten, das aisl. wohl auch aus der ersten Form¹⁾); aisl. *vakna* und *kalla* 'sie rufen' haben dann verschiedenen Ursprung, sind aber durch lautgesetzliche Entwicklung zusammengefallen. Die gegensätzliche Behandlung der 3. Plur. in der zweiten und vierten schwachen Klasse im Urgerm., die darin besteht, daß in jener *ð* analogisch wieder eingeführt, in dieser aber regelrecht zu *a* gekürzt wurde, ist wohl mit Brugmann Grundr. II 3², 310 so zu deuten, daß die letztere Entwicklung eine Stütze an dem *-na-ndi (*-na-nþi) der mit dem Suffix -no-, -ne- gebildeten und von jeher thematisch flektierenden Verba des Typus urgerm. **frez-nō* 'ich frage', got. *fraihna* (s. S. 200) hatten. Was von der 3. Plur. ind. gilt, trifft auch auf das Partizip zu. Im Got. wird nun von der 3. Plur. aus die thematische Flexion verallgemeinert worden sein.

Dualformen sind in dieser Klasse nicht belegt, auch nicht die 2. Sing. und 1. Plur. des Optativs; die Sternchenformen der Tabelle sind aber mit Sicherheit zu erschließen. Vom Imperativ ist nur die 2. Sing. bezeugt: *uslukn* 'öffne dich', *ðævoixθητι* Marc. 7, 34, *afdumbn* 'verstumme, πεφυωσο' Marc. 4, 39 (*af-dumbnan* zu *dumbn* 'stumm'), *afðobn* 'verstumme, φυάθητι' Luc. 4, 35. Selten belegt sind noch die 1., 2. Sing. im Ind., die 3. Plur. im Opt. Nach Jellinek § 200: *fragistna* 'ich komme um, ἀπόλλυμα' Luc. 15, 17; *ga-batnis* 'du erlangst Vorteile' (ἀφελγθῆς) Marc. 7, 11; *ni inadröbnaina* 'sie sollen nicht in Bestürzung geraten' (ταράσσεσθαι) Joh. 14, 27; vgl. *dröbnan* 'unruhig werden, θροίσθαι', *ga-dröbnan* 'in Bestürzung geraten' (3. Sing. praet. *gadröbnōda* ἐταράχθη Luc. 1, 12) zu *dröbjan* 'irre machen, ταράσσειν'.

§ 157. Die schwachen Präterita. Wir schicken einige rein praktische Bemerkungen voraus. 1. In den weitaus meisten Fällen geht dem Formans des Präteritums ein Vokal voraus, bei den Verben der I. schwachen Klasse *i*, bei denen der II. *ð*, bei denen der III. *ai*, bei denen der IV. *nō*. In diesem Falle lauten die Ausgänge des Ind. praet. folgendermaßen: Sing. 1. -da, 2. -dēs, 3. -da, Du. 1. als *-dēðū zu erschließen, 2. -dēðuts, Plur. 1. -dēðum, 2. -dēðub, 3. -dēðun. Im Opt. sind die Ausgänge: Sing. 1. -dēðjau, 2. *-dēðeis (zu erschließen), 3. -dēði, der Dual ist nicht bezeugt, in der 1. ist *-dēðeiwa, in der 2. *-dēðeits zu erschließen, Plur. 1. -dēðeima, 2. -dēðeip, 3. -dēðeina. 2. Geht ein Konsonant vorher, so steht statt des *d* ein *t* (also -ta, -tēs, -ta, -tēðum usw., im Opt. 3. Sing. -tēði, 3. Plur. -tēðeina), z. B. *frawaúrhta mis* 'ich habe mich versündigt'; einmal steht *b*, nämlich in *kunþa* 'ich konnte, wußte', zum Präteritopräsens *kann* 'ich kenne, weiß', einmal *s*, nämlich in *wissa* 'ich wußte' zum Präteritopräsens *wait* 'ich weiß'; über Formen mit *d* wie *munda* 'ich glaubte' zum Präteritopräsens *man* 'ich glaube' s. S. 253. Wir geben nun eine Übersicht der Flexion von *nasida* 'ich rettete', *salbōda* 'ich salbte', *habaida* 'ich hatte', *fullnōda* 'ich wurde voll' und den zugehörigen Optativen. Daß nicht alle Formen von jedem der genannten Verba belegt sind, macht dabei nichts aus.

1) Nach Schwund des *i* wurde -nd nord. zu -nn, dies zu -n, das schließlich noch fiel.

Indikativ

Sing. 1.	<i>nasida</i>	<i>salbōda</i>	<i>habaida</i>	<i>fullnōda</i>
2.	<i>nasidēs</i>	<i>salbōdēs</i>	<i>habaídēs</i>	<i>fullnōdēs</i>
3.	<i>nasida</i>	<i>salbōda</i>	<i>habaida</i>	<i>fullnōda</i>
Du. 1.	<i>nasidēðu*</i>	<i>salbōdēðu*</i>	<i>habaídēðu*</i>	<i>fullnōdēðu*</i>
2.	<i>nasidēðuts</i>	<i>salbōdēðuts*</i>	<i>habaídēðuts*</i>	<i>fullnōdēðuts*</i>
Plur. 1.	<i>nasidēðum</i>	<i>salbōdēðum</i>	<i>habaídēðum</i>	<i>fullnōdēðum</i>
2.	<i>nasidēðub</i>	<i>salbōdēðub</i>	<i>habaídēðub</i>	<i>fullnōdēðub</i>
3.	<i>nasidēðun</i>	<i>salbōdēðun</i>	<i>habaídēðun</i>	<i>fullnōdēðun</i>

Optativ

Sing. 1.	<i>nasidēðjau</i>	<i>salbōdēðjau</i>	<i>habaídēðjau</i>	<i>fullnōdēðjau</i>
2.	<i>nasidēðeis*</i>	<i>salbōdēðeis*</i>	<i>habaídēðeis*</i>	<i>fullnōdēðeis*</i>
3.	<i>nasidēði</i>	<i>salbōdēði</i>	<i>habaídēði</i>	<i>fullnōdēði</i>
Du. 1.	<i>nasidēðeiwa*</i>	<i>salbōdēðeiwa*</i>	<i>habaídēðeiwa*</i>	<i>fullnōdēðeiwa*</i>
2.	<i>nasidēðeits*</i>	<i>salbōdēðeits*</i>	<i>habaídēðeits*</i>	<i>fullnōdēðeits*</i>
Plur. 1.	<i>nasidēðeima</i>	<i>salbōdēðeima</i>	<i>habaídēðeima</i>	<i>fullnōdēðeima</i>
2.	<i>nasidēðeip</i>	<i>salbōdēðeip</i>	<i>habaídēðeip</i>	<i>fullnōdēðeip</i>
3.	<i>nasidēðeina</i>	<i>salbōdēðeina</i>	<i>habaídēðeina</i>	<i>fullnōdēðeina</i>

Für die zweite Gruppe diene *pāhta* 'ich dachte' als Paradigma.

	Indikativ	Optativ
Sing. 1.	<i>pāhta</i>	<i>pāhtēðjau</i>
2.	<i>pāhtēs</i>	<i>pāhtēðeis</i>
3.	<i>pāhta</i>	<i>pāhtēði</i>
Du. 1.	<i>pāhtu*</i>	<i>pāhtēðeiwa*</i>
2.	<i>pāhtuts*</i>	<i>pāhtēðeits*</i>
Plur. 1.	<i>pāhtum</i>	<i>pāhtēðeima*</i>
2.	<i>pāhtup</i>	<i>pāhtēðeip</i>
3.	<i>pāhtun</i>	<i>pāhtēðeina</i>

Nach dieser Art werden die Präterita folgender Verba der ersten schwachen Kl. gebildet: *brükjan* 'brauchen': *brūhta* (1. Sing. 2. Kor. 1, 7), *bugjan* 'kaufen': *baúhta* (1. Sing. Luc. 14, 18, 3. Plur. *baúhtēðun ja fra-baúhtēðun* 'sie kauften und verkauften' Luc. 17, 28), *pagkjan* 'denken, überlegen', auch *pagkjan sis*: *pāhta* (z. B. 3. Plur. *pāhtēðun* συνελογίσαντο' Luc. 20, 5), *pugkjan* 'glauben, meinen, erscheinen, gelten, δοκεῖν', *pugkeip mis* 'mich dünkt': *pūhta* (3. Sing. praet. z. B. Luc. 19, 11), *waúrkjan* 'wirken', *ga-waúrkjan* 'bewirken, bereiten': *waúrhta*, *kaupatjan* 'ohrfeigen': *kaupasta** (3. Plur. ind. praet. *kaupastēðun* Matth. 26, 67, 3. Sing. opt. praet. *kaupastēði* 2. Kor. 12, 7).

Ebenso bildet das im Präsens starke Verb *briggan* 'bringen', dem Vokalismus nach zur III. starken Kl. gehörig, das schwache Prät. *brāhta* 'ich brachte'. Zur Etymologie s. Feist Et. W. 77f.

Über die Entwicklung von *g*, *k* vor *t* zu *h* (= *x*) s. S. 71 § 69. Über den Schwund des Nasals und die Ersatzdehnung des vorhergehenden kurzen Vokals in *pāhta*, *brāhta*, *pūhta* (aus **pahtha*, **þyhtā*) s. S. 30f. Die Verbindung *st* in *kaupasta** ist nicht lautgesetzlich; man sollte *ss* erwarten, Analogie nach den andern Präterita auf -*ta*.

Mit got. *brūhta* vgl. mhd. *brūchte*, nhd. *ich brauchte* (ahd. anderwärts ist *brūchan* starkes Verb der II. Kl.; mhd. ist *brūchen* schwach geworden); got. *bauhtā* = ae. *bohte* (Inf. *byc3(e)an*); got. *pāhta* = aisl. *pātta* (nur poet.) 'wurde gewahr' (Inf. *þekkia*), ae. *pōhte*, s. S. 30, afries. *thogte* 'dachte' (Inf. *thenza*), as. *thāhta* (Inf. *thenkian*), ahd. *dāhta* (Inf. *denken*); got. *pūhta* = aisl. *pōtta* (-uh- zu -ōh-, ht zu tt, Inf. *þyk(k)ia* 'scheinen'), ae. *pūhte* (Inf. *þync[e]an*), as. *thūhta* (Inf. *thunkian*), ahd. *dūhte* (Inf. *dunkeln*); got. *waúrhta* = aisl. *orta* (Inf. *yrkia* aus **wurkia*), ae. *worhte* (Inf. *wyrc[e]an*), as. *war(a)hta* (a sogen. Svarabhakti-Vokal, Inf. *wirkian*, andere Bildung als im Got. s. S. 225), ahd. *worhta*, *worahta* (Inf. *wurchen*, fränk. *wirken* wie as.); got. *brāhta* = ae. *brōhte* (Inf. *bringan*), afries. *brochte* (mit Kürzung des ö), as. *brāhta* (Inf. *bringan*), ahd. *brāhta* (Inf. *bringen*).

Die Bildung des präteritalen Partizips geht der des Ind. praet. parallel. Also auch hier *t*. Belegt ist *frabauhts* (von *fra-bugjan* 'verkaufen') Röm. 7, 14, das Neutr. *frabauht* Joh. 12, 5. Das von *waúrjan* gebildete **waúrhts* ist nur in dem Kompositum *handu-waúrhts* 'χειροποίητός, mit der Hand gemacht' belegt (Nom. n. *handuwáirht* Eph. 2, 11, Acc. sing. fem. (schwach) *þō handuwáirhtōn* Marc. 14, 58), dazu *unhanduwáirhts** 'ἀχειροποίητος, nicht mit der Hand gemacht' (Acc. sing. m. *unhanduwáirhtana* 2. Kor. 5, 1, Acc. sing. fem. *unhanduwáirhta* Marc. 14, 58), dazu die Adjektiva *us-waúrhts** 'gerecht', *fra-waúrhts* 'sündig'. Von *brükjan* 'brauchen' ist kein Part. praet. belegt; **pāhts* und **pūhts* nur in den Adjektiven *andapāhts* 'bedächtig, verständig' *hauhpūhts* 'hochmütig, verbündet', *mikilpūhts** 'hochmütig'. Aber *kaupatjan* 'ohrfeigen' bildet *kaupatibjs** (wie *nasibjs*), Nom. plur. m. *kaupatidai* 1. Kor. 4, 11. Über die Part. praet., die zu Präteritopräsentien gebildet werden, wie *munds* 'geglaubt' zu *man* 'ich glaube', s. S. 253.

Zur Erklärung dieser Partizipien vgl. den folgenden Paragraphen.

Hinsichtlich der Entstehung der schwachen germ. Präterita stehen sich zwei Ansichten¹⁾ gegenüber, daß die Bildungen auf got. -*da*, -*dēs*, -*da*, aisl. -*ða*, -*ðer*, -*ðe*, ae. -*de*, -*des*, -*de*, as. -*da*, -*des* und -*dos*, -*da*, ahd. -*ta*, -*tōs*, -*ta*, wie got. *nasida*, *nasidēs*, *nasida* (aisl. *heyrdā* 'ich hörte' aus **haurðā*, *heyrðer*, *heyrðe*, ae. *nerede*, *nerede*, as. *nerida*, *nerides* und *neridos*, *neride*, ahd. *nerita*, *neritōs*, *nerita*) und die entsprechenden der andern schwachen Konjugationen sowie die Pluralformen periphrastische Formationen sind, die als zweiten Bestandteil Formen der idg. Wurzel *dhē-* 'machen, tun' enthalten. Diese Auffassung, die übrigens die ältere ist, hat noch immer ihre Anhänger. Nachdem vor nicht langer Zeit R. Loewe KZ 45, 334ff. für sie eingetreten ist, hat

1) Literatur bei Jellineck § 192 S. 154. Unhaltbar ist für mich das, was Chr. Rogge PBB 50, 321 ff. vorbringt.

jüngst noch O. v. Friesen in seiner Abhandlung 'Om det svaga preteritum i germaniska språk, Skrifter utgivna av K. Humanistika Vetenskaps-Samfundet i Uppsala, 22 : 5 (am Schluß S. 51 ff. eine Zusammenfassung in deutscher Sprache) sie wiederum verfochten. Als Gegner dieser Kompositionstheorie trat vor allem H. Collitz auf in seiner Monographie 'Das schwache Präteritum in den germ. Sprachen', Göttingen 1912. Ihm hat sich Brugmann im Grundriß II 3², 369 und 513 (§ 423 Anm.) angeschlossen. Die Feinde der älteren Theorie können sich die Entstehung der schwachen Präterita folgendermaßen zurechtlegen. Den Grundstock aller schwachen Präterita machen Bildungen aus, die das idg. Suffix -*to-* enthielten. Z. B. das got. Prät. *ðh-ta* 'ich fürchtete' (zum Präteritopräsens *ðg* 'ich fürchte', s. S. 265) kann nicht nur etymologisch, sondern auch morphologisch, nämlich hinsichtlich des *t*-Suffixes z. B. mit gr. ἀχθομαι 'grämme, ärgere mich' (neben ἀχνυμαι 'bin bekümmert') zusammengestellt werden. Von der Wurzel *agh-* wurde idg. ein **agh-to-* gebildet, das nach dem Bartholomaeschen Gesetz (s. § 69, 4b) idg. weiter zu **agdho-* wurde. Dieses ergab regelrecht gr. ἀχθό-, germ. statt **azða-* durch analogische Beeinflussung **axta-*, siehe S. 71; und im Got. ist **ahta* nochmals umgeformt worden zu *ðhta* nach *ðg*. Dasselbe -*to-* diente aber auch zur Bildung idg. Verbaladjektiva auf -*tō-s*, die den germanischen Präteritalpartizipien auf urgerm. -*ta-z*, -*ða-z*, -*da-z* zu Grunde liegen (je nach dem vorhergehenden Laut, wie urgerm. **yurxta-z* 'gewirkt, getan' aus idg. **yṛk-tōs* — dies aus noch älterem **yṛg-tō-s* nach S. 70 § 69, 1 — av. *varəštō* mit *arə* aus *ərə* vor *št*, got. -*waúrhts*, urgerm. **mund-a-z* aus idg. **mṇ-tōs* 'gedacht' = ai. *matā-h* 'gedacht' [vgl. auch gr. αὐτό-ματο-ς 'aus eigener Absicht, freiwillig'], got. *munds* 'geglaubt', zum Präteritopräsens *man* 'ich glaube'). Und zu diesen *ta*-, *da*-Partizipien wurden nun urgerm. *ta*-, *da*-Präterita der Art geschaffen, wie sie in got. *waúrhta* 'ich wirkte', *munds* 'ich glaubte' fortleben. Schließlich sind dann noch nach dem Vorbild dieser Verba urgerm. zu den Präteritalpartizipien der I. und II. schwachen Klasse auf -*iða-z*, -*ðða-z* (**nazi-ða-z*, **salbō-ða-z*) die schwachen Präterita geschaffen, die in got. *nasida* usw., got. *salbōda*, aisl. *kallaða* 'ich rief', ae. *sealfode*, as. *salboda*, ahd. *salbōta* erhalten sind. Auch für die III. schwache Klasse ist zu beachten, daß got. *habaída* 'ich hatte' im Vokalismus der zweiten Silbe mit dem Part. praet. *habaibjs* übereinstimmt, wie auch ahd. *habēta* mit *gi-habēt* 'gehabt'; vgl. S. 259. In der IV. schwachen Klasse ist das präsentische Suffix -*nō-* ins Prät. verschleppt worden, s. S. 249, aisl. stimmt das Prät. *vaknaða* 'ich erwachte' wieder zum Part. *vaknaðr* 'erwacht'. Bei dieser Hypothese über die Entstehung der schwachen Präterita hat sich dann lediglich ihre Flexion nach dem von der Wurzel *dhē-* gebildeten urgerm. Präteritum 'ich machte' gerichtet, das gleich hernach zu besprechen und in ahd. *teta*, as. *deda*, afries. *dede* und (mit einer Umbildung im Vokalismus der ersten Silbe) in ae. *dyde* erhalten ist.

Bei der Kompositionstheorie besteht besonders eine Schwierigkeit. Den ersten Bestandteil bildet eine verbale Basis, in den got. Formen *nasi-*, *salbō-* (*habai-*, *fullnō-*). Eine derartige verbale Zusammensetzung, die aus einer Verbalbasis und einem 'Hilfsverb' besteht, ist für die idg.

Grundsprache nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Erst in den einzelnen Sprachstammen tauchen Tempusformationen auf, die man auf diese Art zu deuten sucht. Aber ihre Entstehung ist eben umstritten und noch immer nicht genügend aufgeklärt¹⁾. Es hat auch keinen oder nur geringen Wert, auf Bildungen hinzuweisen, wie das romanische Futur, z. B. franz. *j'aimerai* 'ich werde lieben' aus lat. *amar(e) habeo*, oder auf die im Nhd. mögliche Umschreibung *tun* c. inf. statt des einfachen Verbalbegriffes, wie *ich tat salben* 'ich salbte' (s. Behaghel, Deutsche Syntax II § 746), oder auf das periphrastische Perfekt im Ai., das bei kausativen Bildungen angewendet werden muß, wie z. B. *bödhayám cakára* 'er weckte auf' (wörtl. 'er machte Aufwecken'), zu *bödháyatí* 'er weckt auf'. Dies sind wohl periphrastische Ausdrucksweisen, aber keine kompositionellen Gebilde; der erste Bestandteil gehört infolge seines flexivischen Ausgangs zu einer bestimmten grammatischen Kategorie (ai. *bödhayá-m* ist der Acc. sing. eines femininen Verbalabstrakts), der, syntaktisch deutlich greifbar, ein Objekt darstellt. Das trifft auf die germ. schwachen Präterita nicht zu. Bei der Annahme der Kompositionstheorie kann man nun weiter vermuten, daß die zweite obige Gruppe der 'bindevokallosen' schwachen Präterita auf -ta — gerade umgekehrt wie bei der ersten Hypothese — zu den 'bindevokallosen' Präteritalpartizipien neu hinzugeschaffen worden sei nach dem Verhältnis der Partizipien der I. schwachen Klasse mit 'Bindevokal' i und denen der II. schwachen Klasse, also der auf urgerm. -iðaz, -oðaz, zu den entsprechenden Präterita. Dagegen nimmt v. Friesen a. a. O. S. 15 (unten) an, daß im Präteritum der I. schwachen Klasse im ersten Bestandteil eine Bildung auf -eío- stecke, daß also z. B. got. *fullida* 'ich füllte' (zu *fulljan* 'füllen') auf einer urgerm. Grundform *fullejo-ðeð beruhe. Dies *fullejo- vergleicht er mit der in den ai. Kausativperfekten üblichen Bildung auf -ayám (s. oben über *bödhayám*). Ebenso nimmt er Komposition für die zweite 'bindevokallose' Gruppe an; der erste Bestandteil sei ein Verbalabstrakt mit dem idg. Suffix -ti- bzw. -tu-. So führt er z. B. got. *pūhta* auf **puxtu-ðeð* ... zurück, got. *waúrhta* auf **uurrxti-ðeð*... (s. auch S. 52 f.), vgl. got. *pūhtus** m. 'Gewissen' (aisl. *pótr* 'Geist, Sinn'), got. *fra-waúrhts* f. (i-Stamm) 'Sünde'. Es würde dann eine 'Stammform' in der Komposition mit dem Verb erscheinen; und v. Friesen will diese Wahl statt des Akku-

1) Dunkel ist das lat. Imperfekt auf -bam hinsichtlich des vor dem -bam auftretenden Elementes: *amā-bam*, *calē-bam* 'ich war warm', *agē-bam* 'ich trieb', *i-bam* 'ich ging', auch *dā-bam* 'ich gab'. -bam wahrscheinlich aus einem Aorist *bhuyā-m 'ich war', 3. Sing. *bhuyā-t (= lat. -bat), daneben *bhuyā-t in lit. *bivo* 'er war'. Eine andere Theorie statt der, daß es sich im ersten Bestandteil um 'Basen' handelt, ist die, daß *agēbam* aus *agēns bām 'ich war treibend' entstanden ist, *amābam* aus *amāns bām. Ebenso ist das ab. Imperfekt auf -ax̥ nicht sicher gedeutet, Bildungen wie *vidē-ax̥* 'ich sah' zu *vidē-ti* 'sehen', *nesē-ax̥* 'ich trug' zu *nes-ti* 'tragen'. Sowohl der erste als auch der zweite Bestandteil warten noch auf eine zuverlässige Erklärung. Das zweite Element könnte auf ein *ēsom 'ich war' (analogisch thematisch gebildet) zurückgehen, woraus -ax̥ über -jax̥ (ē- im Anlaut über jē- zu ja-) entstand. Eine andere Vermutung ist, daß das zunächst zu erwartende *jax̥* 'ich ging' bedeutet und zu *ja-dō* 'ich gehe' gehört (Wurzel *jà-* 'gehen', ai. *yá-ti* 'er geht', lit. *jó-ju* 'ich reite', Inf. *jó-ni*, *jax̥*: s-Aorist aus* *jas-on*).

sativs dadurch erklären, daß so in der Kompositionsfraue Konsonantenverbindungen vermieden worden seien, die in dieser Stellung nicht statthaft waren. Aber diese Begründung erscheint wohl nicht recht glaubhaft. Die Annahme muß dann natürlich für den 'Stamm' *fullejo- oben auch gelten. Eine sichere Erklärung fehlt eben.

Wir wenden uns nun zur Besprechung des bei der Kompositionstheorie anzunehmenden zweiten Bestandteils und seiner Flexion. Die ursprüngliche Bildung und Flexion des reduplizierten Perfekts der Wurzel *dhē-* 'machen' ist für das Urindogerm., was den Sing. angeht, nicht mit Sicherheit rekonstruiert; im Plur. herrschte jedenfalls vor vokalisch anlautender Endung (also auch vor η) Schwundstufe der Wurzel (also *dh-*, mit der Reduplikationssilbe *dhe-dh-*), wie die 3. Plur. ai. *dā-dh-ur* lehrt. Für das Germanische ist die Endung -nt anzunehmen, wie bei den starken Präterita, s. S. 196. Aus **dhe-dh-nt* entstand urgerm. **dēdun*, dies in as. *dedun*, afries. *deden*. Das durch die Beschaffenheit der Wurzel isoliert dastehende **dēdun* erlitt aber — zugleich natürlich die 1. und 2. Plur. — urgerm. daneben eine Umbildung. Das *dēd-* wurde als Verbalwurzel aufgefaßt und im Vokalismus nach der V. Klasse der starken Verba umgeformt: nach einem Verb wie **sātun* 'sie saßen' (got. *sētun*, ahd. *sāz(z)un*, aisl. *sōtō* aus **sātun*) entstand **dādun*. Diese Form ist erhalten in ahd. *tātun* (1. Plur. *tātum*, 2. *tātut*), as. *dādun* (eine Umbildung in der ersten Silbe liegt auch in ae. *dydon* 3. [1., 2.] Plur. vor.) Got. wäre **dēdun* (1. Plur. **dēdum*, 2. **dēdub*, wobei über die Endungen das S. 196 beim starken Prät. Geäußerte gilt) zu erwarten. Das selbständige Verb ist aber got. — wie nordisch — verloren gegangen; erhalten haben sich die Formen nur in der Flexion der schwachen Präterita, wie *nasidēdun*, *salbōdēdun*, *habaidēdun*, *fullnōdēdun* und in der 1. und 2. Plur. Auch die Gegner der Kompositionstheorie müssen zugeben, daß wenigstens die Ausgänge der schwachen Präterita (-dēdum, -dēdub, -dēdun) sich nach einem einst vorhandenen **dēdum* usw. gerichtet haben. Auch in der zweiten Gruppe sind -tēdum, -tēdub, -tēdun (bzw. d und þ statt t), wie z. B. *brāhtēdum* 'wir brachten', *ga-mundēdum* 'wir erinnerten uns', *kunþēdum* 'wir kannten, wußten' usw., darnach hervorgerufen. Für das Westgerm. und Nordische aber muß man in der Komposition vom alten **dēdun* ausgehen. In der Komposition wäre dann die kurze Silbe dē- geschwunden, wobei man von Haplologie (s. S. 120) reden kann, wobei aber auch der Trieb, den Silbenunterschied zwischen dem Plural und dem gleich zu erörternden Singular zu beseitigen, gewirkt haben kann. So kamen die Ausgänge aisl. -ðom, -ðob, -ðo, ahd. -tum, -tut, -tun, as. (wie ae., afries. wird die 3. Pers. auch für die 1. und 2. verwendet) -dun, ae. -don, afries. -don (-den) heraus, also etwa aisl. *heyrdom* 'wir hörten', 2. *heyrdob*, 3. *heyrdō*, ahd. *neritum* 'wir retteten', *neritut*, *neritun*, as. *neridun*, ae. *neredon*, afries. *lēdon* 'sie liehen' (Inf. *lēna* 'leihen'). Was nun den Singular des idg. Perfekts der Wurzel *dhē-* angeht, so ist die Ablautsstufe nicht sicher auszumachen. Das Griech. hat τέ-θη-κα, eine sekundäre Erweiterung zum η-Perfekt, einer griech. Neuschöpfung. Die ē-Stufe ist schwerlich alt, sie wird aus andern Tempora, wie dem Präsens, übernommen sein (vgl. das Wurzelperfekt πέ-φευγ-α statt *πέ-

φουγ-α nach φεύγω 'ich fliehe'); das got. *sai-sō* von der Wurzel *sē-* 'säen', das S. 208 erwähnte gr. ἀφέω-κα 'ich habe losgelassen' von der Wurzel *zē-* 'werfen, entsenden' (wozu lat. *iēci* 'ich warf'), weisen auf *ō*-Stufe. Die ai. 2. Sing. *da-dhā-tha* geht also wohl auf idg. **dhe-dhō-tha* zurück. Dann würden die 1. und 3. Sing. idg. zunächst als **dhe-dhō-a*, **dhe-dhō-e* anzusetzen sein. Wurden *ō* + *a*, *ō* + *e* zu *ō* kontrahiert, so würden beide Personen in **dhe-dhō* zusammengefallen sein. Das Av. überliefert eine 3. Sing. *daða*'er hat geschaffen', die aus jener Form über urarisch **dhadhā* entstanden sein wird (-ā im Auslaut wird jungav. zu -a). Wahrscheinlich konnten aber schon ursprünglich nach den Perfekta von konsonantisch auslautenden Wurzeln die 1. Sing. **dhe-dhō-a* und die 3. **dhe-dhō-e* analogisch neu gebildet werden. Nebenbei bemerkt hat das Ai. in beiden Personen *dadħāū* mit einem umstrittenen *u*. Urgerm. wären aus **dhe-dhō-a*, **dhe-dhō-e* **deðō[a]*, **deðō[e]* zu erwarten. Nun lauten diese Personen aber as. *deda*, ahd. *teta* 'ich, er tat' (afries. *dede*, ae. *dyde*). Sie können aus jenen urgerm. Formen wegen des Auslauts nicht hervorgegangen sein. Das Got. -da in *nasida* usw. kann aus ihnen abgeleitet werden, das *ō* war stoßtonig; die kurze Reduplikationssilbe schwand. Aber die westgerm. Ausgänge, as. -da, ahd. -ta (ae. -de [aus älterem -dæ], afries. -de) und das aisl. -ða können sich nicht ohne weiteres daraus entwickelt haben. Und man darf doch wohl bemüht sein, diese Ausgänge, wenn möglich, auf eine urgerm. Form zurückzuführen. In den nord. Runeninschriften hat die 1. Sing. den Ausgang -o, die 3. den Ausgang e: *tawīðo* 'ich machte' (= got. *tawida*), mit der t-Bildung (unserer zweiten Gruppe) *worah-to* 'ich machte' (= got. *waúrhta*), *wurte* 'er machte' aus **wurhte*. Vielleicht hat nun in den singularischen Formen ahd. *teta*, as. *deda* (afries. *dede*, ae. *dyde*) und in den Ausgängen des Singulars der schwachen Präterita ein anderes idg. Tempus eingewirkt. S. 196 Fußnote 2) haben wir gesehen, daß westgerm. in der 2. Sing. praet. (wie as., ahd. *stigi*, ae. *stize* 'du stiegst') der Rest eines idg. themavokalischen Aorists vorlag, den also auch das Urgerm. besessen haben muß. Idg. gab es nun von der Wurzel *dhē-* einen athematischen Aorist, der im Singular *(e)-*dhē-m*, *(e)-*dhē-s*, *(e)-*dhē-t* lautete (das Augment klammern wir ein; es war idg. fakultativ, wie noch im ved. Indisch, im Av. und im hom. Griech.). Daraus ai. á-*dhā-m*, á-*dhā-s*, á-*dhā-t* oder augmentlos *dhā-m*, *dhā-s*, *dhā-t*. In der 2. Sing. wäre urgerm. *-ðæ-s bzw. mit Verallgemeinerung von -z *-ðæ-z zu erwarten. Diese Form wird vorliegen in got. -dēs, wie in *nasi-dēs* usw., in aisl. -ðer, wie z. B. in *heyrðer* 'du hörtest' aus **hauRiðēR* (in nichthaupptoniger Silbe erscheint ð nord- und westgerm. zunächst als ē), in ae. -des (aus älterem -dæs, wie in *fremedes* 'du vollbrachtest', in as. -des (mit Kürzung des ē) wie in *habdes* 'du hattest' (vgl. in der zweiten Gruppe *mahtes* 'du konntest'), ahd. -des nur noch in Resten, wie in *chi-minuero-des* 'du vermindertest' bei Isidor (rheinfränkisch). Nur ist für das Westgerm. die Annahme notwendig, daß die Sekundärendung -s durch primäres -si ersetzt worden sei. Dieser Aorist hat wohl auch die selbständige Perfektform 'du tatest' im Ausgang beeinflußt, daher as. *dedes* 'du tatst', ae. *dydes*. Ahd. dagegen ist der Ausgang -tōs, wie in *neritōs* 'du rettetest', und as. besteht neben -es ein -os, wie *habdos*, ebenso as. *dodos* neben

dedes. Das as. *dodos* kann auf eine urgerm. 2. Sing. perf., **de-ðō-si* zurückgeführt werden, indem die alte Perfektendung -tha durch -si ersetzt wurde; vgl. den Ersatz durch die Sekundärendung -s in gr. γέγονας 'du bist geworden'. In der Komposition schwand wieder die Reduplikationssilbe. In der 3. Sing. kann das urnord. *wurte* (s. oben) und der aisl. Ausgang -ðe (z. B. in *heyrðe* 'er hörte' = got. *hausida*) mit got. -da vereinigt werden, wenn man von dem Aorist *(e)-*dhēt* ausgeht. Für den Wandel von -ē zu -a im Got. vgl. *hamma* 'wem' gegenüber *hammē-h* 'jedem' auf S. 140; auch das as. -de (neben -da), das ae. -de aus -dæ und das afries. -de (wie in as. *fragode* 'er fragte', ae. *fremede*, afries. *lovade* 'er hieß gut') stimmen dazu. Vom Aorist sind dann die alten Perfektformen as. *dede*, afries. *dede*, ae. *dyde* beeinflußt. Besondere Schwierigkeiten macht der Ausgang der 1. Sing. Wir können hier nur eine Möglichkeit erwähnen. Wenn man an die Hypothese glaubt, daß das Urgerm. von dem idg. Aorist *(e)-*dhē-m* nicht nur die 2. Sing., sondern auch die 1. und 3. Sing. gerettet hat, so kann die Sekundärendung -m auf die 1. Sing. perf. übertragen worden sein. Man gelangt so zu einem urgerm. **de-ðōn* 'ich tat', daraus as. *deda*, ahd. *teta* 'ich tat', ae. *dyde*, afries. *dede*, entsprechend die Ausgänge in der 1. Sing. der schwachen Präterita: ahd. -ta, as. -da, afries., ae. -de, das urnord. -ðo in *tawīðo*, das daraus entwickelte aisl. -ða und auch das got. -da. Im Ahd. und im As. wurde dann *teta* bzw. *deda* auch als 3. Sing. verwendet, da bei den starken Verben diese Personen gleichlauteten, und dasselbe gilt von den Ausgängen -ta bzw. -da.

Der Optativ ist, wie beim starken Verbum, vom Plur. aus gebildet und weist dasselbe Moduszeichen und die nämlichen Endungen auf, wie der präteritale Opt. der starken Verben.

Die primären schwachen Verba auf -jan (s. S. 225) sollten eigentlich wie die starken Verba auf -jan (z. B. *hafjan* Kl. VI, s. S. 218) ein starkes Präteritum mit Wurzelablaubt bilden. Doch hatten einige bereits urgerm. ein schwaches Prät. 'ohne Bindevokal', wie die auf S. 251 genannte Gruppe.

Im 'Setzen und Fortlassen des Bindevokals i' bei Verben der I. schwachen Klasse gehen die germ. Sprachen auseinander. Gegenüber got. *sōkida* 'ich suchte' stehen aisl. *sōtta* 'ich griff an', ae. *sōhte* 'ich suchte', afries. *sochte*, as. *sōhta*, ahd. *suohta*. Das Got. hat bei diesem Verb nach der überwiegenden Bildung mit i geneuert. Ebenso bei *hugian** 'denken, meinen': *aj hugida* 'er hat bezaubert, *ɛþæravæv*' Gal. 3, 1, *fátra-gahugida* 'er hat sich vorgenommen, προήρηται' 2. Kor. 9, 7, vgl. das Verbalabstrakt *gahugds** 'Gesinnung, Sinn, Gewissen'; wohl auch bei *saljan* 'opfern': 3. Plur. praet. *salidēdun* Marc. 14, 12 (im Part. praet. n. *gasalip* 1. Kor. 8, 10; 10, 28), gegen ae. *sealde* (ea aus a durch 'Breckung') von *sellan* 'übergeben', ahd. *salta* (daneben *selita*) von *sellēn* 'übergeben', W. *sol-, sel-*, dazu gr. *ἔλειν* Aor. 'nehmen'. Auch aisl. *selda* von *selian* 'übergeben, verkaufen' weist durch das aus urgerm. *lō* entstandene *ld* auf alte 'bindevokallose' Bildung; nur steht *selda* durch analogische Umformung für **salda*. Auch *fárihtidēdun* 'sie fürchteten sich' Luc. 9, 34 (im Prät. nur hier) gegen ahd. *forhta, forahta* 'ich fürchtete' usw.

Vielleicht ist in der späteren Sprache die Bildung auf -ida weiter gewuchert. So erscheint von *us-bugjan* 'kaufen' Gal. 4, 5 (A) eine 3. Sing. opt. praet. *us-baúhtidēdi*, was **usbauhtida* statt *usbauhta* voraussetzt. Vgl. noch Jellinek § 196 Anm. 1 und 2.

Krimgot. ist überliefert: *Tzo Warthata Tu fecisti, Ies Varthata Ille fecit*. Nach Much IF Anz. 9, 201 ist -ta als das Pronomen ita 'es' aufzufassen. Dann

lehrt *wartha-*, daß die 2. Person der 3. angeglichen worden ist. S. auch S. 70. Über *Ich malthata* 'Ego dico' s. die Literatur bei Feist Etym. Wörterb. 258.

§ 158. Das Particium praet. der schwachen Verba. Sowohl die Partizipien der drei schwachen Klassen, wie *nasiþs* 'gerettet', *salbōþs* 'gesalbt', *habatþs* 'geholt', als auch die der zweiten Gruppe, die auf S. 252 genannt sind, wie *fra-baúhts* 'verkauft', gehen auf idg. Verbaladjektiva zurück, die mit dem Suffix *-to-* gebildet sind. In der griech. Grammatik haben sie diese Bezeichnung bewahrt; es sind Formen wie $\lambda\ddot{\nu}\text{-tōc}$ 'gelöst', $\varphi\omega\lambda\alpha\chi\text{-tōc}$ 'bewacht'. Da diese Verbaladjektiva ihrer Bedeutung nach dem Part. perf. pass. nahestanden, so wurden sie auf germanischem Boden zur Bildung des präteritalen Partizips der schwachen Verba verwendet; allgemein zur Bildung des Part. perf. pass. wurden sie auf italischem und baltischem Gebiet gebraucht, weit verbreitet waren sie in dieser Bedeutung auch arisch. Normalerweise herrschte Tiefstufe in der Wurzel, da das Suffix *-to-* den Ton trug; doch wurden oft Formen mit anderer Ablautstufe im Anschluß an andere Verbalformen oder verbale Nomina geschaffen. Von der Wurzel **q⁴er-* 'machen' idg. **q⁴tō-s* 'gemacht', ai. *kṛtā-h*, av. *kərtō*, von *leig⁴-* 'lassen' **liq⁴tō-s*, ai. *rīktā-h* 'geräumt, leer', lat. *re-lictus* 'zurückgelassen', lit. *pr̄-liktas* 'zurückgelassen'. Von *peik-* 'schmücken' **piktō-s*, ai. *pištā-h* 'geschmückt, gerüstet', apers. *ni-pištam* Neutr. 'geschrieben', lat. *pictus* 'gemalt'. Die Tiefstufe in got. *waúrhts** aus **yrk-tō-s*, W. *uerg-*, urgerm. **yurxta-z*, s. S. 70, aisl. *ortr* aus urnord. **yurxtar*, ae. *ze-worht*, afries. *e-wrocht*, ahd. *gi-wor(a)ht*, dazu mit analogischer Ablautstufe gr. hom. *ἀ-ρεκτός* 'unausgeführt'. So auch *fra-baúhts* 'verkauft', und *-pūhts* aus **tn̄k-tō-s*, urgerm. **þuxta-z*, aisl. *pótr* 'geschienen', ae. *ze-pūht*, ahd. *gi-dūht* 'gedünkt'. Aber *-pāhts* aus urgerm. **þaxta-z* mit dem Vokalismus wie im Inf. *þagjan*, ae. *ze-póht* (-ōh- aus -qx- über -qx-, s. S. 30) ahd. *gi-dāht* 'gedacht'. Vgl. auch S. 186.

In der ersten schwachen Klasse sollte man eigentlich verschiedene Bildungen erwarten. Bei primären Verben die obige 'Wurzelbildung', wie z. B. noch in *haft¹*) 'behaftet' (*auda-hafts** 'beglückt', Dat. sing. fem. [schwach] *qipuhafion* 'der schwangeren'), vgl. lat. *captus* 'genommen'. Bei den kausativ-iterativen Verben lautete das Suffix idg. **i-tō-s*. Zu **dork-éie-ti* 'er läßt sehen, zeigt', von der W. *derk-* 'sehen' (vgl. gr. *δέπχομαι* 'ich sehe'), idg. **dorkitō-s*, ai. *darśitā-h* 'gezeigt' zu *darśayati* 'er zeigt', got. *ga-tarhips* ('gekennzeichnet' =) 1. 'verurteilt, gerichtet', 2. 'berüchtigt', zu *ga-tarhjan* 'kennzeichnen; überführen'²). Idg. **yosi-tō-s* 'bekleidet' von der W. *yos-* (vgl. gr. *ἀνθι-έννυμι* aus **Féσνυμι* 'ich bekleide') zu **yoséie-ti* 'er bekleidet', ai. *vāsi-tāh* 'bekleidet' zu *vāsāyati* (das *ā* ist speziell arisch), got. *wasip̄s* 'bekleidet' zu *wasjan* 'bekleiden' (Acc. sing. m. *wasidana* Matth. 11, 8). Idg. **yorti-tō-s* von der Wurzel *yert-* 'in Bewegung setzen, drehen' (vgl. lat. *vertō* 'drehe', s. S. 55), zu **yortiéie-ti* 'er setzt in Bewegung', ai. *vartitā-h* 'in drehende Bewegung ge-

1) Die alte, dem Verbalsystem entrückte Bildung vom starken Verb *hafjan* 'heben' (Kl. VI).

2) Mit Beseitigung des grammatischen Wechsels zu Gunsten der stimmlosen Spirans.

setzt' zu *vartáyati*, got. *fra-wardips* 'verderbt', aus urgerm. **fra-uarði-ða-z* (Gen. plur. m. *frawardidaíz* 1. Tim. 6, 5). Im letzten Falle hat das Got. den grammatischen Wechsel bewahrt, den es im allgemeinen angeglichen hat. Vgl. z. B. noch lat. *moni-tus* zu *moneo* 'ermahne, erinnere'. Urgerm. **naziða-z* aus **nosi-tō-s*, got. *nasiþs* 'gerettet', ae. (ze)nered, as. *gi-nerid*, ahd. *gi-nerit*; vgl. aisl. *heyrðr* 'gehört' aus **hauridabar*, afries. *wirid* zu *wera* 'wehren'. Im Urgerm. wurde *-iða-* auf die zu dieser Klasse gehörigen Denominativa von alten o-Stämmen und anderen Stämmen übertragen, daher auch Partizipien wie got. *stainiþs* 'gesteinigt' z. Kor. 11, 25, *afdaupiþs** 'getötet' (Nom. plur. m. *afdaupidai* 'θανατούμενοι' z. Kor. 6, 9). Im Griech. wurde umgekehrt der Ausgang *-ē-tos* der *eiō-* Denominativa verallgemeinert: *φορητός* 'tragbar, erträglich' statt **φορτός* nach Formen wie *κοσμητός* 'geschmückt' von *κοσμέω* 'ich schmücke', zu *κόσμος* 'Schmuck'.

In der II. schwachen Kl. war der idg. Ausgang *-āto-s*; vgl. gr. dor. *τιμητός*, ion.-att. *τιμητός* 'geehrt' zu *τιμάω* 'ich ehre', lat. *plantatus* 'gepflanzt' von *planto* aus **plantā-īō* 'ich pflanze', zu *planta* 'Pflanze', lit. *dovanotās* 'geschenkt' von *dovanó-ju* 'ich schenke', lett. *dāvanāts* 'geschenkt' von *dāvana-ju*. Urgerm. **salbōða-z* 'gesalbt', got. *salbōþs*, ahd. *gi-salbōt*, as. *gi-salbod*, ae. *ze-sealfod*, afries. *e-lovad* 'gutgeheißen', aisl. *elskaðr* 'geliebt' (Inf. *elska*).

Unsicher ist, wie das Part. praet. der III. Kl. für das Urgerm. anzusetzen ist. Lat. existiert von der einsilbigen Basis *flē-* (= idg. *bhlē-*, wozu ab. *blējō* 'blöke') *flē-tus* 'beweint', zu *fleo* 'ich weine'; von der zweisilbigen Basis *pelē-* 'füllen' hat man lat. *im-plētus* 'angefüllt', ai. *prā-tāh* 'gefüllt', vielleicht schon idg. **plē-tō-s*; über die Entstehung von *exolē-* 's' 'ausgewachsen', *obsolē-tus* 'veraltet', zu *exolē-scō*, *obsolē-scō* kann n. verschiedener Ansicht sein. Im Lit. wird zu den Denominativen auf *-ēju* ein Part. perf. pass. auf *-ētas* gebildet, wie *ap-setlētas* 'begeifert', zu *seilēju* 'ich geifere', vgl. auch lett. *meklētās* 'gesucht' von *meklēju* 'ich suche'. Nimmt man an, daß der Ausgang *-ēdaz* (-ādaz) war, so kann ahd. *gi-habēt* 'geholt' als alte Bildung gelten. Got. *habaiþs* 'geholt' ist wohl analogisch zustande gekommen; nach dem Verhältnis der 3. Sing. ind. praes. *salbōp* 'er salbt' zu *salbōþs* 'gesalbt' wurde zu *habaiþ* 'er hat' ein *habaiþs* geschaffen.

Von *intrusgjan* 'einpfropfen' ist ein starkes und schwaches Part. praet. belegt: *intrusgans* Röm. 11, 24, *intrusgiþs* Röm. 11, 17. Das Praet. ist nicht belegt.

Zu *páurseip* 'es durstet' ist kein Prät. bezeugt. Das Part. *páursiþs* 'durstig' entspricht ai. *tr̄ṣitā-h* 'durstig', idg. **tr̄ṣi-tō-s* (im Got. wieder Beseitigung des grammatischen Wechsels).

Zu *brāhta* 'brachte' ist kein Part. praet. belegt. Ahd. *brāht*, as. *gi-brāht*, ae. *ze-brōht*, afries. *e-broht* lassen ein urgerm. **braxta-z* erschließen.

Ursprünglich war das *to-*Suffix im Germ. nicht auf die schwachen Verba beschränkt; das lehren einige dem lebendigen Verbalsystem entrückte Reste, wie *unsahataba* (überliefert *unsahpaba*) Adv. 'unbestritten, δυσλογουμένως' 1. Tim. 3, 16 zu *sakan* 'streiten', *un-at-gāht* Neutr. 'unzugänglich, ἀπρόστροφ' 1. Tim. 6, 16 zu *gaggan* 'gehen'. Vgl. auch oben *haft*.

Das Suffix *-to-* steckt auch in *unqēniþs** 'unbeweibt' (vom i-Stamm *gēns* 'Weib' gebildet; belegt ist der schwache Dat. plur. *paim unqēnidam* 'τοῖς ἀγάμοις' 1. Kor. 7, 8).

Über den Ausgang *-ps* und *-ds* im Nom. sing. m. und *-p* und *-d* im Acc. sing. m. und im Nom., Acc. sing. n. siehe S. 86 ff.

§ 159. Das Verbum *gaggan* 'gehen'. Vom starken Verb *gaggan* 'gehen' (W. *ghongh-*, s. § 59), das nach dem Ausweis der andern germ. Sprachen zur III. reduplizierenden Kl. zu stellen ist, ist nur einmal ein schwaches Prät. bezeugt: 3. Sing. *gaggida* Luc. 19, 12. Sonst dient als Prät. *iddja* 'ich ging', das nach dem *j* dieselben Ausgänge hat wie die schwachen Präterita der *ta*-Gruppe (*pähta*) nach dem *t*. Sing. 1., 3. *iddja*, Plur. 1. *iddjēdum*, 2. *idajēdub*, 3. *iddjēdun*; Opt. 3. Plur. *iddjēdeina*. Auch bei den Komposita von *gaggan* (s. S. 221) wird das Prät. mit *iddja* gebildet, wie *du-at-iddja* 'er kam hinzu' Matth. 8, 5; 26, 69, *afar-iddjēdun* 'sie folgten' Matth. 8, 23, *us-iddja* 'sie zog hinaus' Matth. 8, 34 usw. Einmal ist das Part. *praet. gaggans** überliefert: Acc. sing. fem. *us-gaggana* 'herausgegangen' Marc. 7, 30.

Man hat mit Kluge (Urgerm. 134) vermutet, daß in *iddja* der Rest eines augmentierten Präteritums der Wurzel *ȝā-* (nicht *ȝē-*, wie Kluge schreibt), erhalten ist, die eine *ā*-Erweiterung von *i-* 'gehen' (in ai. *i-māh*, gr. *ἴμεν* 'wir gehen', lat. *i-ter* 'Marsch, Weg') ist. Davon kommen ai. *yā-ti* 'er geht, fährt', lit. *jō-k* 'reite' (2. Sing. imp.), auch der lateinische Gottesname *Iānus*, s. Walde Lat. Etym. Wörterb. 374. Auf idg. **é-ȝā-m*, **é-ȝā-t* geht das ai. Prät. *á-yā-m* 'ich ging', 3. Sing. *á-yā-t* zurück. Stimmt man aber Mikkolas ansprechender Vermutung bei, daß die Verschärfung von idg. *é* zu urgerm. *ȝ*, got. *ddj* nur stattgefunden hat, wenn der idg. Akzent unmittelbar folgte — vgl. dessen S. 42 zitierten Artikel —, so muß man annehmen, daß urgerm. in früherer Zeit eine Akzentverschiebung stattgefunden hat, indem der Wortton auf die Stammsilbe über sprang, so daß in der 1. Sing. ein **íjjón* entstand. Dies war wohl möglich im Anschluß an die reduplizierten Präterita, bei denen Betonung der Wurzel (nicht der Reduplikationssilbe) das Ursprüngliche war, vgl. got. *ga-saizlēp* 'ist entschlafen', s. S. 207. Dagegen setzt Mikkola a. a. O. S. 267 das got. *iddja* dem ai. Perf. *iyāya* 'ich ging' (von idg. *i-*, *éj-* 'gehen') gleich. Die Flexion hat sich nach der der schwachen Präterita auf *-ta* gerichtet.

Krimgot. im Inf. *geen*, vgl. ahd. *gēn*, s. Brugmann Grundr. II 3^a, 103, Feist Etymol. Wörterb. 134. Vgl. auch § 161.

Ae. *éode* (dial. *éade*) 'ich, er ging', das anscheinend den Ausgang *-de* der schwachen Präterita aufweist, ist fernzuhalten, s. Luick Histor. Gramm. der engl. Sprache § 261 Anm. 3; eher ist mit Holthausen IF 14, 342 an einen tiefstufigen Aorist der Wurzel *wadh-* 'gehen', wozu ae. *wadan* 'gehen', lat. *vadere*, zu denken; 3. Plur. ind. **e-udh-nt*, urwestgerm. **eudun*.

C. Die Präteritopräsentia.

§ 160. Die Präteritopräsentia. Die Präteritopräsentia haben die Form eines starken Präteritums, aber präsentielle Bedeutung. Das Präteritum wird auf schwache Weise, nach der Art unserer zweiten Gruppe, gebildet. Besonderheiten sind bei den einzelnen Verben genannt. Uridg. hatte das Perfekt **yoid-a* bereits die präsentielle Bedeutung 'ich weiß'; vgl. ferner die Perfekta aus der griech. und lat. Grammatik δέ-δι-α und δέ-δοι-α

'ich fürchte', *ödi* 'ich hasse', *memini* 'ich erinnere mich', auch ai. *ca-kán-a* 'er hat Gefallen, freut sich'.

Urgerm. wurde zu den Präteritopräsentien ein präsenter Infinitiv auf *-an[an]* und ein Partizip mit dem präsentiellen Suffix *-and-* (s. S. 160) geschaffen. Der Wurzelvokalismus dieser Formen stimmt mit dem des Plurals überein, ebenso der des altererbten Part. *praet.*, soweit es vor kommt. Von den Intransitiva *dau* 'es nützt', *ga-dars* 'ich wage' (nicht mit einem Sachobjekt verbunden, nur mit dem Inf.), *ga-möt* 'ich finde Raum' ist kein präteritales Partizip bezeugt. Oft hat das Part. *praet.* adjektivische Bedeutung erlangt. Über den Imperativ s. S. 185 und S. 265 unter Nr. 11.

Wir nennen nun die überlieferten Formen.

I. Ablautreihe.

1. Ind. Sing. 1. *wait* 'ich weiß'¹⁾, 2. *waist*, 3. *wait*, Du. 2. *witups* (so statt *-uts* CA überliefert, s. S. 87) Marc. 10, 38, Plur. 1. *witum*, 2. *witup* (mit der Fragepartikel *-u*: *witad-u*, für *witud-u* mit der späten Ver wechselung von *u* und *a*, Joh. 13, 12), 3. *witun*. Opt. Sing. 1. *witjau*, 2. *witeis*, 3. *witi*, Plur. 2. *witeip*. Prät. Ind. Sing. 1. *wissa*, 2. *wisssets* (= *-es*, mit *ei* für *é* nach S. 23f.) Luc. 19, 22, 3. *wissa*, Plur. 2. *wissēdūp*, 3. *wissēdun*. Opt. Sing. 1. *wissēdjau*, 2. *wissēdeis*, 3. *wissēdi*, Plur. 3. *wissēdeina*. Inf. *witan*. Part. *praes. witands*; *unwitands* 'unwissend, ἀγνοῶν' 1. Tim. 1, 13. Nom. plur. *unwitandans* 'unwissende' 2. Kor. 2, 11.

Idg. **yoid-a* 'ich weiß', ai. *vēda*, gr. *οἶδα*, s. § 21. Im Plur. 1. ai. *vid-má*, gr. hom. *ἴδημεν*, 3. ai. *vid-ur*.

In *waist* ist *st* nicht lautgesetzlich; idg. **yotitha*, s. S. 72. Im Prät. *ss* regelrecht aus idg. *ist*, s. S. 71f.; ebenso in dem aus idg. **yitsto-s* ent standenen urgerm. Part. *praet. *yissa-z*, das nur als Adjektiv erhalten ist: aisl. *viss* 'sicher', afries., as. *wiss*, ahd. *gi-wis*, ae. *ze-wiss* 'gewiß', got. in der adverbiellen Ausdrucksweise *du umwissamma* (= *-wissamma*) *ձծնլաւս*, ungewiß, ins Ungewisse' 1. Kor. 9, 26 A.

Etymologisch verwandt sind auch die beiden zur I. starken Kl. gehörigen Verba *fra-weitan* 'rächen', *in-weitan* 'anbeten' (Ablautsstufe **yeid-*), s. S. 210. Nach der III. schwachen Kl. geht *witan* c. dat. 'acht geben auf, bewachen, hüten, halten'.

3. Sing. aisl. *veit*, ae. *wát*, afries. *wēt*, as. *wēt*, ahd. *weiz*, 3. Plur. aisl. *vito*, ae. *witon*, as. *witun*, *witon*, ahd. *wizzun*. Prät. 3. Sing. aisl. *vissa*, ae. *wisse*, as. *wissa*, *wisse*, ahd. *wissa*, *wessa* (Bildungen mit analogischem *-ta* sind z. B. ae. *wiste*, ahd. *wista*, fränk. *westa*). Inf. aisl. *vita*, ae. *witan*, afries. *wita*, as. *witan*, ahd. *wizzan*. Im Part. *praes. aisl. vitande* (schwache Form), ae. *witende*, ahd. *wizzanti* (*ta*-Stämme).

2. Ind. Sing. 1. *lais* 'ich weiß, *οἶδα*' Phil. 4, 12 (zweimal).

W. (hochstufig) *lois-* 'Spur, Geleis, einer Spur nachgehen' (auch geistig), mhd. *leis* 'Spur, Geleis', ab. *lēxa* 'Ackerbeet', got. *laisjan*, ahd. *lēren* 'lehren', *leis-* in got. *lubja-leis** 'g�험kundig', lat. *dē-lirus* (aus *-leisos) '(geistig aus dem Geleise gekommen =) verrückt', *lis-* in got. *lists** f. (Acc. plur. *listins* Eph. 6, 11) 'List, μεθοδεῖα'.

1) Angabe der einzelnen Belegstellen bei Streitberg S. 155 ff.

II. Ablautsreihe.

3. Ind. Sing. 3. *daug* 'es taugt, nützt, συμφέρει, χρήσιμον' 1. Kor. 10, 23, 2. Tim. 2, 14.

Wohl zu lit. *daūg*, lett. *daūdz* 'viel', W. *dough-*.

3. Sing. ae. *dēaz*, as. *dōg*, ahd. *toug*, 3. Plur. ae. *duzon*, as. *dugun*, ahd. *tugun*. Prät. 3. Sing. ae. *dohte*, ahd. *tohia*. Inf. ae. *duzan*.

III. Ablautsreihe.

4. Ind. Sing. 1. *kann* 'ich kenne, weiß'. 2. *kant* Marc. 9, 19 und öfter, auch *kannt* 1. Kor. 7, 16 (A), zweimal, mit (graphischer) Analogie nach *kann*, 3. *kann* (auch *fra-kann* 'verachtet', *ga-kann* 'unterwirft sich'), Plur. 1. *kunnum*, 2. *kunnup*, *fra-kunnup*, 3. *kunnun*, *ga-kunnun sik* 1. Kor. 15, 28. Opt. Sing. 1. *kunnjau*, 2. *kunneis*, 3. *fra-kunni* 1. Kor. 16, 11 (AB), 1. Tim. 4, 12 (B), *fra-kuni* (so!) Röm. 14, 3 (s. § 78a), *kunnei* Joh. 17, 23 (mit *ei* für *i*, s. S. 23f.), dazu abnormal *kunnjai* Kol. 4, 8; die Form ist analog nach dem präsentischen Opt. geschaffen, wozu die 1. Sing. opt. den Anstoß gab: *taujaū* 'ich täte': *taujaī* = *kunnjau*: *kunnjai*; Plur. 2. *kunneip*, *fra-kunneip*, 3. *kunneina*, *fra-kunneina*. Prät. Ind. Sing. 1. *kunþa*, *uf-kunþa* 'ich erkannte', 2. *kunþes*, *uf-kunþes*, 3. *kunþa*, *uf-kunþa*, Plur. 1. *kunþedum*, *uf-kunþedum*, *ga-kunþedum*, 3. *kunþedun*, *uf-kunþedun*. Opt. Sing. 1. *uf-kunþedjau*, 3. *uf-kunþedi*, Plur. 2. *kunþeip*. Inf. *kunnan*, *fra-kunnan*, *uf-kunnan*. Part. praes. *kunnands*, *fra-kunnands*, *ga-kunnands* 'nachgebend', *uf-kunnands*. Part. praet. *fra-kunþs* usw. Das Part. praet. *kunþs* bedeutet als Adjektiv 'bekannt', hat aber seine Beziehung zum Verbalsystem nicht verloren; so dient es 2. Kor. 3, 2 zur Wiedergabe des Part. praes. pass. im griech. Text: *aipistaūlē unsara . . . kunþa jah anakunnaida fram allaim mannam* 'η ἐπιστολὴ ἡμῶν . . . γινωσκομένη καὶ ἀναγινωσκομένη ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων, unser Brief, der von allen Menschen bekannt und gelesen wird'.

Das Präsens *uf-kunnan* 'erkennen' geht nach der III. schwachen Kl., s. S. 242. Außer dem Prät. *uf-kunþa* ist einmal in der 3. Sing. *uf-kunnaida* 1. Kor. 1, 21 (A) bezeugt. Das Part. praet. wird wieder nach der III. schwachen Kl. gebildet, belegt ist Nom. plur. m. *uf-kunnaidai* 2. Kor. 6, 8 (AB). Ob der Inf. und das Part. praes. (s. oben) nach Art der Präteritopräsentien oder der III. schwachen Klasse gebildet ist, läßt sich nicht sagen, da ja diese Formen in beiden Klassen gleichlauten. Auch beim Simplex könnten Inf. und Part. praes. vom got. Standpunkte aus als zur III. schwachen Klasse gehörig betrachtet werden. Über *ga-kunnan* 'erfahren, erkennen (lesen Marc. 12, 26)', *at-kunnan* 'gewähren', *ana-kunnan* 'lesen', die zur III. schwachen Kl. rechnen, s. S. 242.

Dieses Verbum ist wahrscheinlich auf folgende Weise urgerm. in die Klasse der Präteritopräsentia gekommen. Zugrunde liegt die Basis *gnō-* 'wissen', s. S. 242. Vorgermanisch bestand eine Bildung mit dem Suffix *-neu*, *-nu-* (jerne Stufe war im Sing. des Präsens und Imperfekts des Aktivs berechtigt, diese im Plural). Die Endungen traten unmittelbar an das Suffix ('athematische' Flexionsart); die Wurzel erschien normalerweise ursprachlich in der Tiefstufe. Aus idg. **gñ-nu-mo* (oder

-me)¹⁾ entstand über urgerm. **kunnum*[*-o*, *-e*], got. *kunnum* in der 1. Plur., s. S. 242. Da das Germ. als Sekundärendung in der 3. Plur. idg. *-nt* benutzt (s. S. 196), so ist in der 3. Plur. von **gñ-nu-nt* auszugehen, indem *u* vor sonantischem *n* zu *u* werden mußte; das führte über urgerm. **kunnun*, **kunnun* (*nnu* ergab über dreifaches *n* natürlich *nn*) zu got. *kunnun* (vgl. § 74, 1). Diese Formen stimmten hinsichtlich des Wurzelvokalismus mit dem Plural der Präterita der III. starken Kl. überein. Bereits urgerm. (wie die Übereinstimmung der germ. Sprachen lehrt) wurde nun ein Singular **kann*[*a*] mit dem Vokalismus jener Kl. neu geschaffen. Daß das Verb Präteritopräsens wurde, verdankt es wohl dem synonymen **yaít*[*a*] 'ich weiß'. In *kant* ist das *t* nicht lautgesetzlich; Analogie nach *wast* 'du warst', s. S. 194f., und *þarf* 'du bedarfst'. Das Partizip des Prät. *kunþs* (= aisl. *kunnr*, *kuðr* [urnord. **kunþaR*], ae. *cūð*, as. *kūð* [-*ūth* aus -*unth*], ahd. *kund* 'bekannt') setzt urgerm. **kunþa-z* voraus, dies aber ein idg. **gñ-to-s* (nicht das zu erwartende **gñtō-s*). Diese Betonung hängt wohl damit zusammen, daß **gñtō-s*, urgerm. **kunþa-z* schon im ältesten Urgerm. auch adjektivische Funktion hatte; bei dieser war Barytonese bei tiefstufiger Wurzel möglich; vgl. ai. *jūš-tā-h* 'willkommen', *rik-ta-h* 'leer' (neben den Partizipien *juš-tā-h* 'erfreut', *rik-tā-h* 'verlassen, geräumt'). Die dem Adjektiv zukommende Betonung drang urgerm. durch; sie erscheint got. auch in dem noch verbalen Charakter tragenden *kunþs* (s. oben). Dieselbe Betonung mit demselben Vokalismus der Wurzel auch bei Substantiven mit *to-*, *tā-*Suffix, bei welchen sie vielleicht noch ursprünglicher als beim Adjektiv war, vgl. z. B. ae. *zūð* f. 'Kampf' aus urgerm. **zunþō*, vorgerm. **g*hn-tā* (W. *g*hen-* 'schlagen', ai. *hán-ti* 'er schlägt' aus **g*hen-ti*, s. S. 65, gr. θελω 'ich schlage' aus **g*hen-iō*). Mit *kunþs* usw. vgl. lit. *pažintas* 'bekannt' (stoßtoniges *in* aus *ñ*, s. S. 29f.).

3. Sing. aisl. *kann*, ae. *con(n)*, *can(n)*, afries. *kan*, as., ahd. *kan* (überall *n* aus *nn* im Auslaut), 3. Plur. aisl. *kunno*, ae. *cunnon*, as., ahd. *kunnun*. Inf. aisl. *kunna*, ae. *cunnan*, afries. *kunna*, ahd. *kunnan*.

5. Ind. Sing. 1. *þarf* 'ich bedarf', 2. *þarft*, Plur. 1. *þaúrbum*, 2. *þaúrbup*, 3. *þaúrbun*. Opt. Plur. 1. *þaúrbeima*, 2. *þaúrbeip*. Prät. Ind. Sing. 3. *þaúrfta*. Part. praes. *þaúrbands** (belegt Dat. sing. m. *þaúrbandin* τῷ χρεῖαν ἔχοντι, dem bedürfenden Eph. 4, 28). Das Part. praet. *þaúrfts** ist nur Adj. 'nötig, nützlich'.

W. *torp-*, s. S. 74. Bei diesem Verb ist der grammatische Wechsel urgerm. *f-ð* erhalten, s. S. 74. Die 2. Sing. *þarft* hat lautgesetzliches *t* (idg. *pth* zu urgerm. *ft*).

3. Sing. aisl. *þarf*, ae. *pearf*, afries. *thurf* (mit *u* aus dem Plur.), as. *tharf*, ahd. *darf*, 3. Plur. aisl. *þurfo*, ae. *þurfon*, afries. *thûron* (*ür* aus *urv*), as. *thurdun*, ahd. *durfun* (Beseitigung des grammatischen Wechsels, *f* aus dem Sing.).

6. Ind. Sing. 1. *ga-dars* 'ich wage', 3. *ga-dars*, Plur. 1. *ga-daúrsrum*. Opt. Sing. 1. *ga-daúrsjau*. Prät. Ind. Sing. 3. *ga-daúrsta*, Plur. 3. *ga-daúrstédun*. Inf. *ga-daúrsan*.

W. *dhors-* (*dhṛṣ-*) 'kühn, mutig sein', s. S. 57. Vgl. auch das ai. und das gr. Perf. mit Präsensbedeutung ai. *da-dhárṣ-a* (idg. **dhe-dhors-e*)

1) 1. Plur. imperf. mit der Sekundärendung *-mo*, *-me*.

'er getraut sich', gr. *τεθάρσηκα* 'ich bin voll Mut'. Der grammatische Wechsel (urgerm. *s* — *z*) ist, wie gewöhnlich, beseitigt.

3. Sing. ae. *dear(r)*, afries. *dur* (mit der Ablautsstufe des Plur.), as. *gidar(r)*, ahd. *gi-tar*, 3. Plur. ae. *durrón*, ahd. *gi-turrun*. Westgerm. *rr* aus urgerm. *rz*. Der grammatische Wechsel ist in umgekehrter Weise als im Got. beseitigt; der dem Plural zukommende Konsonantismus (urgerm. 3. Plur. **durz-un*) drang in den Sing.

IV. Ablautsreihe

(aber im Plur. mit der III. übereinstimmend).

7. Ind. Sing. 1. *man* 'ich glaube', 3. *ga-man* 'er erinnert sich', Plur. 2. *ga-munup*. Opt. Sing. 2. *ga-muneis*, 3. *muni*, Plur. 1. *ga-muneima*, 2. *ga-muneip*. Prät. Ind. Sing. 1. *munda*, 3. *ga-munda*, Plur. 1. *ga-mundēdum*, 3. *mundēdun*, *ga-mundēdun*. Inf. *ga-munan*. Part. praes. *munands*, *ga-munands*. Part. praet. *munds*.

W. *men-*, *mon-*, *mp-* (vor Vokal *m̥n-*), s. § 30. Mit *man* vgl. gr. *μέ-μον-α* 'strebe, verlange', 2. Plur. *μέ-μα-τε* (*μα-* aus *mp-*). Aus idg. **m̥n-tó-s* got. *munds*, ai. *matá-h*, av. *matō* 'gemeint', lit. *miñtas* 'gedacht', lat. *com-mentus* 'ersonnen, erdichtet', gr. *αὐτό-ματος* 'aus eigenem Antrieb, freiwillig'.

3. Sing. aisl. *man* 'er erinnert sich', ae. *mon* 'er gedenkt', as. *far-man* 'er verachtet', 3. Plur. aisl. *muno*, ae. *munon*, Inf. aisl. *muna*, ae. *munan*.

Nach der III. schwachen Kl. geht got. *munan** 'gedenken, etw. zu tun, wollen, μέλλειν', einmal (Joh. 12, 10) 'beschließen, βουλεύεσθαι'. Vgl. auch *ufar-munnōn* 'vergessen' S. 237 und 240.

8. Ind. Sing. 1. *skal* 'ich schulde, soll, muß', 2. *skalt*, 3. *skal*, Plur. 1. *skulum*, 2. *skulup*, 3. *skulun*. Opt. Sing. 1. *skuljau*, 3. *skuli*, Plur. 2. *skuleip*. Prät. Ind. Sing. 1. *skulda*, 3. *skulda*, Plur. 1. *skuldēdum*, 3. *skuldēdun*. Opt. Sing. 3. *skuldēdi*, Plur. 2. *skuldēdeip*. Part. praet. *skulds*.

Vgl. lit. *skeliū* 'ich schulde'. Das *ul* in *skul-* aus / bzw. 6l.

3. Sing. aisl. *skal*, ae. *sceal*, afries. *skel* (*e* aus *a*), as. *scal*, ahd. *scal*, jünger *sal*, *sol*, 3. Plur. aisl. *skolo*, ae. *sculon*, afries. *skelen* (mit *e* aus dem Sing.), as. *sculun*, *sculon*, ahd. *sculun*. Inf. aisl. *skolo*, ae. *sculan*, afries. *skela* (mit *e* aus dem Sing. des Indikativs), ahd. *scolan* (*o* aus *u* vor *a*).

9. Ind. Sing. 3. *ga-nah* 'es genügt', *bi-nah* 'es ist erlaubt, nötig, ξεστίν, δεῖ'. Part. praet. nur im Neutr.: *binaúht ist* 'ξεστί' 1. Kor. 10, 23.

W. *nek-*, *nok-*, s. S. 37.

3. Sing. ae. *be-neah*, *ze-neah* 'es genügt', ahd. *gi-nah*, *ga-nah* 'es genügt', 3. Plur. ae. *ze-nuzon*.

Gewöhnlich stellt man *ga-nah*, *bi-nah* zur fünften Ablautsreihe, s. aber Streitberg S. 156 f. Übrigens paßt der ae. Plural auch zur vierten nicht, er wird aber erst analogisch entstanden sein.

VI. Ablautsreihe.

10. Ind. Sing. 3. *ga-möt* 'er findet Raum'. Opt. Plur. 1. *ga-môteima*. Prät. Ind. Plur. 3. *ga-möstēdun*.

W. *mēd-* '(ab)messen', gr. *μήδομαι* 'ich ersinne', lat. *meditari* 'überlegen', got. *mitan* 'messen', s. S. 216. Das *st* im Prät. beruht auf Analogie nach *gadaúrsta*; lautgesetzlich und altertümlicher ist ahd. *muosa*; analogisch wieder as. *mōsta*, afries. *mōste*, ae. *mōste*.

3. Sing. ae. *möt* 'er darf', afries. *möt* 'er muß', as. *möt* 'er kann, darf, mag', ahd. *muog* 'er hat Gelegenheit, mag', 3. Plur. ae. *mōton*, afries. *mōton*, as. *mōtun*, ahd. *muogun*.

11. Ind. Sing. 1. *ög* 'ich fürchte'. Imp. Sing. 2. *ögs* 'fürchte!'. Opt. Sing. 2. *ögeis*, Plur. 2. *ögeip*. Prät. Ind. Sing. 1. *öhta*, 3. *öhta*, Plur. 3. *öhtedun* (*ühtedun* Marc. 11, 32, s. S. 21). Part. praes. *ögands*, daneben *un-agands* 'furchtlos' 1. Kor. 16, 10 B (A hat *unagans*), Nom. plur. *un-agandans* Phil. 1, 14 B. Streitberg hält S. 157 *unagans* für die alte Form, die dann als ein Part. praet. zu betrachten ist, *unagands* und *unagandans* für junge Umbildungen.

Vgl. gr. *ἄχομαι* 'bin bekümmert', s. S. 253. Im Imp. *ögs* liegt eine alte Konjunktivform vor, urgerm. **ōz-iz*, idg. **ogh-es*. Der Konjunktiv hatte ursprünglich primäre oder sekundäre Endungen, s. S. 187. Im Perfekt vor den Endungen den kurzen Themavokal *o* (1., 3. Plur.) bzw. *e* (2., 3. Sing., 2. Plur.), in der 1. Sing. ging er auf -*ö* aus. Vgl. 1. Plur. coni. perf. hom. *πε-πολθο-μεν*, zu *πε-πολθ-α* 'ich vertraue', ai. 2. Sing. coni. perf. *jú-jōṣa-si* von der Wurzel *ju-* 'genießen, sich freuen', *ma-máda-s* von der Wurzel *mad-* '(sich) berauschen'.

Außerhalb der Ablautsreihen stehende Präteritopräsentia.

12. Ind. Sing. *mag* 'ich kann', 2. *magt*, 3. *mag*, *ga-mag* 'gilt, bedeutet, λέχεται' Gal. 5, 6, Du. 1. *magu* Marc. 10, 39, 2. *maguts-u* (u Fragepartikel) Marc. 10, 38, Plur. 1. *magum*, 2. *magup* (*magud* Luc. 5, 34, s. S. 87), 3. *magun*. Opt. Sing. 1. *magjau*, 2. *mageis*, 3. *magj*, Plur. 1. *mageima*, 2. *mageip*. Prät. Ind. Sing. 3. *mahta*, Plur. 1. *mahtēdum* (*mahtedun* Marc. 9, 28 mit spätgotischem *n* für *m* im unbetonten Auslaut), 3. *mahtēdun*. Opt. Sing. 3. *mahtēdi*, Plur. 3. *mahtēdeina* 2. Kor. 3, 7 A; in B steht *mahtēdēdeina*, das nicht verschriften zu sein braucht, sondern auf eine vom Plural des Indikativs aus geschaffene, jüngere Neubildung **mahtēda* oder auch, wenn *ē* für *i* steht, auf ein **mahtida* statt *mahta* weisen kann, vgl. *usbauhtidēda** S. 257. Part. praes. *magands*. Part. praet. *mahts*.

Die 2. Sing. *magt* ist nicht lautgesetzlich, sie hat analogisches *g* aus den anderen Personen übernommen; regelrecht ahd., as. *maht*, ae. *meah*, *miht*.

W. *māgh-*, *magh-*; dazu gr. *μῆχος*, dor. *μᾶχος* n. 'Hilfsmittel', ai. *maghá-m* n. 'Reichtum, Gabe, Geschenk'.

3. Sing. aisl. *mā* aus **maz*, **mah*, ae. *mæz*, afries. *mei* aus **mez*, as. *mag*, ahd. *mag* 'er kann, vermag', 3. Plur. aisl. *mego*, ae. *mazon*, afries. *mugun* (Umbildung), as. *mugun* (nach *thurbun*, *sculun*), ahd. *magun* und *mugun*. Inf. aisl. *mega* (mit analogem *e* nach *vega* 'wiegen'), ahd. *magan* und *mugan*.

13. Ind. Sing. 1. *ái* 'ich habe, besitze', 3. *ái*, Plur. 1. *aigum* Luc. 3, 8, Joh. 8, 41 und *aíhum* Joh. 19, 7, Gal. 2, 4 AB, 2. *ái* *hup* Kol. 4, 1 (B), 3. *aigun* Matth. 8, 20, Luc. 9, 58. Opt. Sing. 3. *aigi* Joh. 6, 40, 1. Kor. 7, 12, 13 A, Plur. 2. *aigeip* Joh. 16, 33, 3. *aigeina* Joh. 10, 10. Prät. Ind. Sing. 3. *áihta*, Plur. 3. *áihtēdun*. Opt. Sing. 2. *áihtēdeis*. Inf. *fatr-áihan* c. gen. 'teilhaben an' 1. Kor. 10, 21. Part. praes. *aigands* (öfter bezeugt) und *áihandans* (Nom. plur. m.) 2. Kor. 6, 10 AB.

W. *oik-*, Tiefsstufe *ik-*. Dazu ai. 3. Sing. im Medium *isē* 'er hat Macht über, verfügt über' aus **i-is-ai* (mit Akzentveränderung), av. *isē* 'er verfügt über'. Im Sing. des Ind. praes. ist *h* regelrecht, im Plur. und in den andern präsentischen Formen sind die *g*-Formen, da sie grammatischen Wechsel zeigen, die ursprünglichen, die mit *h* beruhen auf Ausgleichung. Der Vokalismus des Sing. des Ind. ist in die andern Formen urgerm. verschleppt worden. Im Prät. regelrecht *ht*, s. S. 71.

3. Sing. urnord. *Aih*, woraus aisl. *á*, ae. *áz*, *áh*, afries. *ách*, 3. Plur. aisl. *eigo*, ae. *ázon*, afries. *ágon*, as. *égan*, ahd. *eigun*. Inf. aisl. *eiga*, ae. *ázan*, as. *égan*.

Die Präteritopräsidenten bilden keine Imperativformen. Eine Ausnahme bildet *ōgs* 'fürchte', das sowohl im Gebot als Verbot vorkommt (*ōgs* Röm. 11, 20; 13, 4, im Verbot mit dem Dat. *pus*: *ni ōgs pus* 'μὴ φοβοῦ, fürchte dich nicht' Luc. 1, 13, 30; 5, 10, Joh. 12, 15). Dieses *ōgs* ist aber sprachhistorisch eine alte Konjunktivform, s. S. 265. Im Verbot ist der Opt. allgemein Regel; bei den Präteritopräsidenten vertritt er den Imp. auch in positiven Sätzen. Nach Jellinek § 202 S. 159 seien folgende Belege genannt: *kunneis* 'γνωσκε, wisse', 2. Tim. 3, 1, *gamuneis* 'μνημόνευε, erinnere dich' 2. Tim. 2, 8, *witeip* 'γνώσκετε, wisset' Luc. 10, 11, 'τοτε, wisset' Eph. 5, 5, *kunneip* 'γνώσκετε, wisset' Marc. 13, 29, Joh. 15, 18, *gamuneip* 'μνημονεύετε, erinnert euch' öfter, z. B. Luc. 17, 32, *ōgeip* 'φοβήθητε, fürchtet euch' Matth. 10, 28 (ebendort auch *ni ógeip izwis* 'fürchtet euch nicht, μὴ φοβεῖσθε', *izwis* Dat.).

D. Die Reste der *mi*-Konjugation.

§ 161. Die urgermanischen und die gotischen Reste der *mi*-Konjugation. Die *mi*-Konjugation war bereits im Urgerm. stark zusammengezogen, im Got. ging der Verlust noch weiter. Verschiedene Reste dieser 'athematischen' Klasse haben wir in den vorhergehenden Paragraphen schon kennen gelernt, vgl. über urgerm. **saldō-mi*, ahd. *salbōm* usw. 'ich salbe' S. 237, dann die Bemerkungen über die Flexion der III. und IV. schwachen Klasse auf S. 245 und S. 249, über got. *kunnum*, *kunnun* 'wir, sie kennen, wissen' S. 262f. Hier sind noch die Reste der sog. idg. Wurzelklasse zu nennen, d. h. derjenigen primären Verba, die die Endungen unmittelbar (ohne 'Präsenssuffix') an die Wurzel fügten. Bewahrt hat das Got. zwei dieser Verba: *im* 'ich bin' aus idg. **es-mi*, urgerm. **izmi*, und das der Form nach einen Optativ darstellende *wili* 'er will' aus urgerm. **ui̥t̥i*, vorgerm. **uel-i-t*.

Eingeüßt hat das Got. wie das Nordische das Präsenssystem der alten Wurzel *dhē-* 'machen'. Westgerm. ist es erhalten. Idg. lautete das Präs. (mit *i*-Reduplikation) **dhi-dhē-mi*, woraus gr. *τίθημι* über **θίθημι* durch das Hauchdissimilationsgesetz, s. § 52, ai. (mit anderer Reduplikation) *da-dhā-mi*. Urgerm. schwand die Reduplikationssilbe, ferner bekam das Präsens die *ō*-Stufe, wahrscheinlich vom alten Perfekt her, s. S. 208f. Daher urgerm. Sing. 1. **dō-mi*, 2. **dō-si*, 3. **dō-þi* und *dō-ði*, ahd. *tōm*, *tōs*, *tōt*, jünger *tuon*, *tuos*, *tuot*, as. *dōm*, *dōs*, *dōd*, ae. 1. *dóm*, 3. *déð* (*d* aus *ō* durch *i*-Umlaut), westsächs. daraus *dēð*, afries. 3. *dēth*. Über das Fortleben des Perfekts im Got. s. S. 252ff. Im Westgerm. ist auch noch bei den Verben 'gehn, stehn' athematische Flexion erhalten, die also auch im Urgerm. einst vorhanden gewesen sein wird. Ahd. Sing. 1. *gā-m* 'ich gehe', 2. *gā-m*, 3. *gā-t*, as. *gā-t*, ae. *gāð* (aus **gāði*), afries. *gē-th*, daneben mit *ē*-Vokalismus ahd. 1. *gē-m*, 2. *gē-s*, 3. *gē-t*, as. *be-gē-d*; ahd. 1. *stā-m* 'ich stehe', 2. *stā-s*, 3. *stā-t*, as. *stā-d*, daneben ahd. 1. *stē-m*, 2. *stē-s*, as. *stē-t*, as. *stē-d*. Der Vokalismus macht der Erklärung Schwierigkeiten, auf die hier nicht eingegangen werden kann; bei 'stehen' sollte man **stō-* erwarten; **gā-*, **gē-*

kommen wohl von idg. *għē(i)*- 'gehen, verlassen', vgl. ai. (Aor.) *ā-hā-t* 'er verließ' aus idg. **e-ghē-t*, dazu gr. *χήρα* 'Witwe', ablautend *χωρίς* 'getrennt'. Vgl. § 159.

Über den Rest einer reduplizierten Bildung in ahd. *zittarōm* 'zittern', aisl. *titra* 'zwinken', *bebē*, aus urgerm. **ti-trō-mi* eigentl. 'ich tripple', idg. **di-drā-mi* s. S. 187.

§ 162. Das Verbum substantivum *im* 'ich bin'.

Präsens

	Indikativ	Optativ
Sing.	<i>im</i>	<i>sijau</i>
	<i>is</i>	<i>sijais</i>
	<i>ist</i>	<i>sijai</i>
Du.	<i>siju</i>	—
	<i>sijuts*</i>	—
Plur.	<i>sijum</i>	<i>sijaima</i>
	<i>sijub</i>	<i>sijaiþ</i>
	<i>sind</i>	<i>sijaina</i>

Der Imperativ wird durch den Optativ vertreten. Inf., Part. praes. und das Prät. werden durch *wisan* 'bleiben', starkes Verb der V. Klasse, ersetzt; also:

Infinitiv: *wisan*

Part. praes.: *wisands*

Ind. praet.: *was*, *wast*, *was*, *wēsum* usw.

Opt. praet.: *wēsju* usw.

Part. praet.: fehlt bei dem durativen Intransitivum.

Statt *sijum*, *sijub*, *sijau*, *sijais*, *sijai* auch Formen ohne *j*: *sium*, *siub*, *siau siais*, *siai*, s. S. 41.

Mit der Negation *ni* 'nicht' lautet die 3. Sing. stets *nist* aus **ni* 'st', aber die 1. immer *ni im*, die 2. *ni is*. Belege bei Streitberg Die gotische Bibel II (Wörterbuch) S. 102.

Die 1. Du. *siju* ist Joh. 10, 30 und 17, 22 überliefert.

1. Sing. ind. idg. **és-mi*, ai. *ás-mi*, gr. lesb. *ἔμι*, lit. (alt) *es-mi*, ab. *jesmə*, urgerm. **izmi*, in enklitischer Stellung entstanden (vgl. die Enklisen der griech. Präsensformen mit Ausnahme der 2. Sing. *el*), daraus **immi*, got. *im* (s. S. 77), aisl. *em* (mit *e* wohl aus dem Plur.). 2. Sing. idg. **és-si* 'du bist', gr. hom. *ἔστι*, lat. *ess* (bei Plautus und sonst), arm. *es*, daneben idg. **esi*, ai. *ásti*, av. *ahi* (*h* aus *s*), gr. *εί* (aus **έ[τ]i*). Die got. Form *is* lässt sich aus beiden herleiten: urgerm. **issi* wurde zu *is*, indem *ss* got. nach nichthaupttonigem Vokal (also in der Enklise) vereinfacht wurde; urgerm. **izi* (aus idg. **esi*) hätte ebenso *is* ergeben. Vor den Partikeln *-u*, *-uh*, wo man **iz* erwarten würde, ist *is* nicht belegt. Auch aisl. *es* (alt) ist mehrdeutig. 3. Sing. idg. **es-ti*, ai. *ásti*, av. *asti*, apers. *astiy* (-*iy* aus *-i*), gr. *ἔστι*, orthoton *ἔστι*, lit. (alt) *éstí*, lat. *est*. Urgerm. **isti*, got. *ist*, as., ahd. *ist*. Im Plur. und Du. hatte das Verb ursprünglich Schwundstufe der W., also *s-*. So idg. **s-mos* oder **s-mes* 'wir sind', ai. *smáh*, **s-yos* oder **s-yes* 'wir beide sind', ai. *sváh*. Die

3. Plur. hatte idg. die Endung *-enti*; 'sie sind' war **s-énti*, ai. *s-ánti*, av. *hánti* (regelrecht aus *santi* entwickelt), osk., umbr. *sent*, gr. dor. *évrí*, woraus über **évōl* ion.-att. *eloī* (é- statt é- aus *se-* stammt aus dem Sing.; aus **es-mi* regelrecht dor. *húī*, ion.-att. *elúī*). Haupttoniges **senti* hätte urgerm. **sinþi* ergeben, es drang aber die in der Enklise berechtigte Form **sindi* (mit Wirkung des Vernerschen Gesetzes!) durch, daraus got. *sind*, ae. *sind*, as. *sind*, ahd. *sint*. In den einzelnen Sprachstämmen ist nun häufig die deutlichere singularische Ablautsstufe *es-* in die 1. und 2. Plur. (und Du.) eingeführt worden, wodurch die Einsilbigkeit dieser Formen vermieden wurde; z. B. gegenüber ai. *s-thá* 'ihr seid': gr. *éσ-té*, lat. *es-tis*, ab. *jes-te*, lit. *es-tè*. Im Urgerm. sind nun nach Ausweis des Aisl. und Ahd. bei der 1. und 2. Plur. überdies die präteritalen Ausgänge der starken Verba *-um[e]* oder *-um[o]* und *-uð[e]*, eingeführt worden, was durch die Vermittelung der mit präsenterischer Bedeutung behafteten Präteritopräsentia geschehen sein dürfte. Dabei hat dann die Wurzel *es-* noch den im Plural der starken Präterita üblichen grammatischen Wechsel mitdurchgemacht, so daß urgerm. die 1. und 2. Plur. **ezum[e]*, **ezuð[e]* lauteten. Daraus aisl. *erom*, *eroð* (wonach auch die 3. Plur. *ero*), ahd. *b-irum*, *b-irut'*). Im Got. wären **izum*, **izup* oder mit der gewöhnlichen Beseitigung des grammatischen Wechsels **isum*, **isup* zu erwarten. In diesen Formen ist dann das Element **is-* bzw. **iz-* durch *sij-* ersetzt worden, wodurch *sijum*, *sijup* herauskamen. Das geschah unter dem Einfluß des *sij-* enthaltenden Optativs und der 3. Plur. *sind*. Jellinek nimmt § 204 S. 162 als got. Vorformen **sum* und **sup* an, so daß also das Got. zunächst die schwundstufigen Pluralformen gerettet hätte, und daß diese dann zu *sijum*, *sijup* umgebildet seien. Diese Erklärung hat den Nachteil, daß sie die gotischen Formen von den aisl. und ahd. trennt. Auch die 1. Du. *siju* weist präteritalen Ausgang auf; vgl. *magu* 'wir beide können' S. 265.

Der Optativ hatte idg. als Moduscharakter im Sing. *-ījē-* (oder *-īē-*), im Dual und Plural ablautendes *-ī*. Die Wurzel erschien in der Schwundstufe. Die Endungen waren ursprüchlich die sekundären, s. S. 187. Der Sing. lautete also **s-ījē-m*, **s-ījē-s*, **s-ījē-t* (oder **s-ī-m* usw.), die 1. Plur. **s-ī-mō*. Der Sing. lautet ai. *syám*, *syás*, *syát*, das aber ved. oft *siyám* usw. zu lesen ist, alat. *siem*, *siés*, *siet* (vor *-m* und *-t e* aus *é*). Die 1. Plur. in lat. *simus* (nur mit primärer Endung, was sekundär ist). Man vgl. auch noch den gr. Optativ, der freilich die Vollstufe *es-* aus dem Ind. übernommen hat: *ελγν* aus **éσ-úŋ-v*, 1. Plur. *ελμεν* aus **éσ-í-μεν*. Die germ. Sprachen gehen im Opt. des Verbum substantivum auseinander. Das Westgerm. hat das *-ī-* des Plurals in den Sing. überführt: ahd., as. *sí*, ae. *sí* 'er sei' nach ahd., as. *sín*, ae. *sín* 'sie seien', entsprechend klass.-lat. 1. *sim*, 2. *sís*, 3. *sít* nach *símus*. Dagegen ist im Got. das singularische *-ījē-* in den Plur. gedrungen, wie z. B. im Ai. (1. Plur.

1) Dasselbe *b-* erscheint auch in der 1. Sing. ahd. *bim*, jünger *bin*, as. *bium*, *biun*, afries. *bim*, ae. *blom*, *béom*. Die *b*-Formen sind so zu erklären: Neben **esmi* stand **bhuijō* 'ich bin, werde', das in air. *-biú* 'ich pflege zu sein', lat. *fio* 'ich werde' (mit analogem *i*) steckt. Im Westgerm. sind urgerm. **immi* und **b[yl]iō* zu einem neuen Verb verschmolzen worden ('Kontamination').

syá-ma, 2. *syá-ta*) und fakultativ im Griech. (1. Plur. *είη-μεν* aus **éσ-úŋ-μεν*, 2. *είη-τε*). So wäre, wie ich mit Jellinek S. 162 annehme, got. z. B. in der 2. Sing. und Plur. zunächst **sijēs*, **sijēþ* zu erwarten. Nun wurde noch das *-ē-* durch *-ai-* ersetzt, im Anschluß an das *ai* im Opt. praes. der starken Verba. Durch diese erhielt auch die 1. Sing. noch das *-au*.

Bereits urgerm. war, wie die Übereinstimmung der germ. Sprachen lehrt, das Suppletivsystem der Wurzeln *es-* und *ues-* (got. *wisan*) so weit ausgebildet, daß von letzterer der Inf. das Part. praes. und Ind. und Opt. praet. gebildet wurden.

§ 163. Got. *wiljau* 'ich will'. Das Präsens ist der Form nach ein Optativ, der aber indikativische Funktion besitzt.

	Singular	Dual	Plural
1.	<i>wiljau</i>	—	<i>wileima</i>
2.	<i>wileis</i>	<i>wileits</i>	<i>wileip</i>
3.	<i>wili</i>	—	<i>wileina</i>

Infinitiv: *wiljan*

Part. praes.: *wiljands*

Das Prät. zeigt schwache Bildung; es existieren ein Indikativ und ein Optativ. Folgende Formen sind belegt:

	Indikativ	Optativ
Sing. 1.	<i>wilda</i>	—
	—	—
	<i>wilda</i>	<i>wildēdi</i>
Plur. 1.	<i>wildēdum</i>	—
	<i>wildēduþ</i>	<i>wildēdeip</i>
	<i>wildēdun</i>	—

Die 2. Du. *wileits* ist nur Marc. 10, 36 belegt. Es ist die einzige 2. Dual. opt. auf *-eits*. Außer *wileis* noch mit erhaltenem *-z* vor der Fragepartikel *-u* *wileiz-u* Luc. 9, 54. In der 2. Plur. ebenso *wileid-u* Marc. 15, 9, Joh. 18, 39, dazu *wileid* Luc. 6, 31. Die 3. Sing. opt. praet. *wildēdi* ist Luc. 1, 62, die 2. Plur. *wildēdeip* Matth. 11, 14 belegt.

Die W. *yel* 'wählen, wünschen, wollen' flektierte idg. athematisch. 1. Sing. idg. **yel-mi*, 3. **yel-ti*, 1. Plur. (mit Ablaut der Wurzel) **yel-més*. Lit. 1. Sing. (alt) *pa-velmi* 'ich erlaube', 3. Sing. *pa-velt*, lat. *volt*, *vult*, (regelrecht aus **yel-ti*). Die Tiefstufe *yel-* z. B. ai. im medialen Aorist 3. Sing. *a-vr-ta* aus **e-yel-to*. Der alte Ind. ging germ. unter; zur Ausdrucksweise vgl. nhd. *ich wünschte, möchte* = 'ich wünsche'. In der Optativbildung würde man aber zunächst die Tiefstufe *yel-* erwarten, vgl. oben die Schwundstufe *s-* bei der W. *es-* 'sein'; *yel-* würde germ. *yul-* ergeben. Nun begegnet die Normalstufe *yel-* aber auch im lat. Optativ (dem Konjunktiv der lat. Schulgrammatik): *velim*, *velis*, *velit*, *velimus* usw., wobei das ursprünglich nur dem Plur. des Opt. zukommende *i* verallgemeinert

worden ist. Im Lat. wird die Stufe *uel-* aus dem Ind. in den Opt. übertragen worden sein, zu einer Zeit, als man noch in der 3. Sing. **velt*, in der 1. (mit Überführung in die thematische Flexion) **velō* sprach, woraus *volo* lautgesetzlich entstanden ist. Wahrscheinlich ist im Urgerm. der Ind. einst noch vorhanden gewesen und vor seinem Untergang *uel-* von ihm in den Opt. eingedrungen. Anders Brugmann Grundr. II 3², 90.

Da das Verb athematisch ging, war naturgemäß auch der Opt. athematisch, d. h. mit -(i)₁*e*- und -*i* (nicht mit dem -*oi*- der themavokalischen Verba) gebildet. Die *i*-Stufe wurde urgerm. wie im Lat. verallgemeinert. Infolgedessen flektiert das Verb im Präsens wie der Opt. praeat eines starken Verbs, der ja gleichfalls (bis auf die 1. Sing.) athematisch abgewandelt wurde. Zu got. *wilhau* stimmt die 1. Sing. aisl. (poet.) *wilia*. Alte Optativformen sind 2. Sing. ahd. as. *wili*, 3. Sing. ahd., as. *wili*, afries *wele*, *wile*, ae. *wile*. Inf. und Part. praeas. wurden nach Analogie der Verba auf -*jan* gebildet, mit got. *wiljan* vgl. as. *willian*, ae. *willan*.

E. Die umschriebenen Zeitformen.

§ 164. **Die Aktionsarten.** Die Verschiedenheit der Umschreibung der passiven Präteritalformen des griechischen Textes (des Imperfekts, Plusquamperfekts, Aorists und Perfekts) sowie die verschiedene Wiedergabe des gr. Futurs und der Unterschied in der Übersetzung des aktiven (und medialen) Aorists und Imperfekts machen einige kurze Bemerkungen über die Aktionsarten notwendig.

Unter Aktionsart (oder Aspekt) versteht man die Art und Weise, wie die Handlung nach der Auffassung des Sprechenden vor sich geht. Die wichtigsten Aktionsarten sind: 1. Die imperfektive (oder durative) Aktionsart. Der Verbalvorgang schwebt dem Sprechenden als im Vollzug befindlich vor, ohne daß für ihn die etwaige Vollendung oder das Resultat in Betracht kommt; nhd. etwa *sie jagten den Hirsch den ganzen Tag*. Die Mehrzahl der Verba simplicia ist im Got. imperfektiv. 2. Die perfektive Aktionsart. Dem Sprechenden schwebt ein Abschluß, ein Resultat des Verbalvorgangs vor; z. B. nhd. *sie wollten erjagen den weißen Hirsch*. *Erjagen* ist das perfektive Verb zum imperfektiven *jagen*. Die Hinzufügung eines Ausdrucks der Dauer zu *erjagen* ist unmöglich. Bei der perfektiven Aktionsart kann man zwei Unterabteilungen machen und a) effektive und b) ingressive Bedeutung unterscheiden. Bei a) steht nur der Endpunkt der Handlung im Blickfeld des Sprechenden, nhd. z. B. *treffen*, *bringen*, bei b) nur der Anfangspunkt (der Fortgang bleibt außer Betracht), nhd. z. B. *schleudern (ein Geschöß)*, *holen*. 3. Die inkohärente Aktionsart. Sie bezeichnet das allmähliche Hineingehen in einen Zustand. Hierher gehört lat. die zahlreiche Klasse auf -*scō*, wie *senēscō* 'ich werde ein Greis', gr. die nicht so zahlreiche auf -*skō*, wie *ἡβάσκω* 'ich werde mannbar', got. sind die nichtzusammengesetzten Verba der IV schwachen Klasse (auf -*nan*) intransitiv-inkohärtiv, z. B. *mikilnan* 'groß werden'. 3. Die iterative Aktionsart. Sie bezeichnet einen wiederholten Vorgang oder einen aus wiederholten Einzelhandlungen sich zusammensetzenden Vorgang, der abgeschlossen oder nicht abgeschlossen sein kann, aus dem iterativen Sinn kann sich leicht intensive Bedeutung entwickeln. Hierher gehören z. B. gr. *στρωφῶν* 'oft drehen' zu *στρέψειν* 'drehen', lat. *versare* 'hin und her drehen' zu *vertere* 'drehen', lit. Iterativa auf -*oju*, wie *vajouj* 'jage mehrfach nach' (= lett. *vajāju* 'verfolge') zu *veju* 'jage nach', lett. solche auf -*aju*, wie *tēkāju* 'laufe hin und her' zu *teku* 'laufe', germ. Verba, die im Inf. auf got. *atjan*, ae. -*ettan*, ahd. -*az(z)en*, -*ez(z)en* ausgehen, wie ae. *hleaptan* zu *hleapan* 'laufen, springen', ahd. *sprungezen* 'exultare' zu *springan* 'springen', vielleicht auch schon got. *swōgatjan** 'στενάζειν, seufzen' (wiederholt) (gegen *ufswoġjan** 'aufseufzen') 4. Die perfektive Aktionsart (nicht mit der per-

fektiven unter 2 zu verwechseln). Sie haftete nur dem idg. Perfekt an und bezeichnetet einen aus dem Vollzug des Verbalvorgangs sich ergebenden Zustand des Subjekts, wie gr. *τέθνηται* 'er ist (gestorben und nun) tot' zum Präs. *ἀπόθνήσκει* 'er liegt im Sterben' oder **υοίδε* (got. *wait*, s. S. 261) 'er (hat ausfindig gemacht und kennt nun =) weiß'. Das System der Aktionsarten ist am reichsten und geschlossensten im Slavischen ausgebildet.

Aus imperfektiven Verben werden perfektive durch die Zusammensetzung mit einer Präposition. Zur Perfektivierung dienen gr. besonders *δια-*, *χατά-*, *συν-*, wie *ἐργάζεσθαι* 'an der Herstellung von etwas sein' *κατεργάζεσθαι* 'zustande bringen', *όραν* 'sehen, vor Augen haben, blicken' *συνοράν* 'einsehen, erkennen', lat. besonders *con-*, wie *facere* 'machen' *conficere* (auch *efficere*) 'vollenden, Zustände bringen, bewirken', slavisch die verschiedensten Präpositionen, wie ab, russ. *u-*, z. B. ab *biti*, russ. *bit'* 'schlagen' ab. *ubiti*, russ. *ubit'* 'erschlagen', ab. *sъr*, russ. *s(o)-*, z. B. ab. *tvorit*, russ. *tvorit'* 'machen' (imperfektiv). ab. *sotvoriti*, russ. *sotvorit'* 'fertig machen, erschaffen', am häufigsten ist russ. *po-*, wie *smotrět'* 'blicken' *posmotrět'* 'erblicken'; vgl. lt. *pa-*, wie lit. *daryti*, lett. *darit'* 'machen' lit. *padarýti*, lett. *padarit'* 'vollbringen'. Nhd. *er-, be-, ge-* usw., wie *werken*, *erwirken*, *bewirken*, *frieren*: *erfrieren*, *gefrieren*. Got. z. B. *dis-*, *haban* 'haben, halten' *dishaban* i (ingressiv) 'ergreifen, *τερπέγειν*, *συνέγειν*', 2 (effektiv) 'behalten, festhalten, *συνέχειν*', *uf-*, wie *hröjan* 'rufen, schreien', *uf-hröjan* 'aufschreien', *brinnan* 'brennen' intrans.: *uf-brinnan* 'verbrennen', *us-*, wie *wagjan* 'schütteln', *us-wagjan* 'erregen' usw. Die gebräuchlichste Perfektivierungspartikel aber ist got. *ga-* (= nhd. *ge-*), das seine sinnliche Bedeutung 'zusammen, mit' in weitem Umfange eingebüßt hat und eben besonders der Perfektivierung dient. Z. B. *frahnhan* 'fragen', *gafrahnhan* 'erfragen, durch Fragen erfahren', ae. *zefriżnan*, as. *gafregnān*, *pahan* 'schweigen': *gapahan* 'verstummen', *sat* 'er saß', *ɛxāθητο*: *gasat* 'er setzte sich, *ɛxāθītev*' usw.; vgl. das Verzeichnis der Perfektivierungen durch *ga-* bei Streitberg § 295. Bei den Verben der IV schwachen Klasse ist Perfektivierung in hohem Maße üblich.

Einer Anzahl von einfachen Verben haftete kraft der Bedeutung der Wurzel die perfektive Aktionsart an, got. z. B. *briggan* 'bringen', *finpan* 'erkennen' (wie nhd. *finden*), *grban* 'geben' (wie gr. *διδόναι*), *niman* 'nehmen', *qiman* 'kommen', *qipan* 'sagen', vgl. nhd. *sagen*, lat. *dicere*, frz. *dire* (gegenüber den Imperfektiven got. *rōdjan* 'reden', nhd. *reden*, *sprechen*, lat. *loqui*, frz. *parler*), *warpan* 'werden' gegenüber imperfektivem *wisan* 'sein'.

Für weiteres muß auf Streitberg § 290 ff. verwiesen werden, besonders auf § 297, wo die nicht perfektivierbaren Imperfektiva genannt sind.

§ 165. **Das aktive Futur.** Eine besondere Futurbildung, wie sie andere idg. Sprachen (z. B. das Altindische, Griechische, Lateinische, Altirische, Litauische) besitzen, fehlt dem Got., wie den anderen germ. Sprachen. Das zukünftige Moment wird in der Regel nicht besonders ausgedrückt, zur Wiedergabe des griech. Futurs genügt das Präsens. An einigen Stellen aber will der Übersetzer die Zukunft ausdrücklich bezeichnen. Dabei ist zu unterscheiden, ob es sich a) um das imperfektive (durative) oder b) um das perfektive Futurum handelt.

Bei a) steht 1) *duginna* 'ich beginne' c inf., wie *faginō*, *aker jah faginōn* *duginna* *χαῖρω*, *ἄλλα καὶ χαρήσομαι*, ... so freue ich mich und werde mich auch freuen' Phil. I, 18. Ebenso noch Luc. 6, 25. Man vgl. etwa das russ. imperfektive Futur, durch *stánu* 'ich fange an' gebildet, wie *ja stánu pisát'* 'ich werde schreiben' (nur in der Schriftsprache) 2) *haba* 'ich habe' c inf., wie *parēt im ik*, *paruh sa andbahs meins wisan habaip* 'ὅτου εἰμι ἔγώ, ἔχει καὶ διάχονος ὁ ἐμός ἔσται, wo ich bin, da wird auch mein Diener sein' Joh. 12, 26. *parēt tauja jah taujan haba* 'δὲ ποιῶ καὶ ποιήσω, was ich aber tue und tun werde' 2 Kor. 11, 12. Vgl. etwa das Futur im Rom., wie frz. *j'arrimerai*, it. *io amaro* 'ich werde lieben', aus vlat. *amar(e) habeo* 3) Es steht zum Ersatz des gr. Futurs der potentielle (oder dubitative) Optativ, wie z. B. *jah kařwa allos pōs gazuķons kunnerj* 'καὶ πάσας τὰς παραβολὰς γνώσεσθε, und wie werdet ihr alle Gleichen verstehen?' Marc. 4, 13, 4) Der Opt. von *skal* 'ich soll' *lu skulj pata barn watrpan?* 'τι δρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται, was wird dies Kind werden?' Luc. 1, 66

Bei b) verwendet der Übersetzer gern perfektive Präsentien, besonders wieder durch *ga-* perfektiviert. Z. B. *timreijs* 'οἰκοδομεῖ, er baut' I. Kor. 10, 23; *gatimrja* 'οἰκοδομήσω, ich werde bauen' Marc. 14, 58; *driusib* 'πάτει, er fällt' Röm. 14, 4; *gadriusib* 'πεσεῖται, er wird fallen' Matth. 10, 29; *gaarma*, *panei arma*, *jah gableipja*, *panei bleipja* 'ἔλεγον δὲ ἔλεω, καὶ οὐκέτησον δὲ οὐκέτερον, ich werde mich erbarmen dessen, dessen ich mich erbarme, und ich werde barmherzig werden dem, dem ich barmherzig bin' Röm. 9, 15; *hlakjandas* 'γελῶντες, lachend' Luc. 6, 25; *uſhlōkjanda* 'γελάσετε, ihr werdet lachen' Luc. 6, 21. Besonders wichtig ist, daß gr. *ἐστι* 'er ist' durch *ist* wiedergegeben wird, *ἐσται* 'er wird sein' aber regelmäßig durch das perfektive Präsens *watrpijs* (s. S. 271), vgl. z. B. Matth. 6, 22, Marc. 12, 7 (Nur wenn das gr. Futur imperfektiv ist, tritt im Got. der Optativ dafür ein [s. oben unter a)], wie Joh. 8, 36 *frijai siujup* 'ἔλευθεροι ἔσοθε, ihr werdet frei (sein =) bleiben' [durativ]). Dieser Gebrauch erklärt sich dadurch, daß dem perfektiven Präsens futurischer Sinn innewohnt, weil es einen abgeschlossenen Vorgang bezeichnet, dessen Endpunkt vom Standpunkte des Sprechenden aus in die Zukunft fällt. Vgl. gr. *εἰλη* 'ich werde gehen', av. *bavati* 'es wird sein', ae. *bīom* 'ich werde sein'. Im Slavischen haben alle perfektiven Präsentien Futurbedeutung, z. B. ab. *padetr* 'er wird fallen', russ. *brósit* 'er wird werfen' (beide der Form nach Präsentien).

Ausführlicheres über das got. Futur bei Streitberg § 300—302.

§ 166. Die umschriebenen Passivformen. (Vgl. hierzu Streitberg § 285—287.) Da das Got. nur für die finiten Präsensformen einfache Passivbildungen besitzt, so müssen die des Präteritums umschrieben werden. Bei imperfektiver Aktionsart dient das imperfektive *wisan* 'sein' zur Umschreibung, bei perfektiver das perfektive *watrpan* 'werden', beide mit dem Part. *praet.*, z. B. *jah daupidai wēsun allai in Iaurdanē ahvai fram imma* 'καὶ ἐβαπτίζοντο πάντες ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπὲ αὐτοῦ, und alle wurden im Jordanflusse von ihm getauft' Marc. 1, 5; aber *Adam auk fruma gadigans warþ* 'Ἄδαμ γὰρ πρῶτος ἐπλάσθη, A. wurde zuerst gebildet' I. Tim. 2, 13, *iþ afar patei atgibans warþ Iōhannēs, gam Iēsus in Galeilata* 'μετὰ δὲ τὸ παραδοθῆναι Ἰωάννην ἡλθεν Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, als aber J. übergeben worden war, kam J. nach Galiläa' Marc. 1, 14.

Das passive Futur des Griechischen kann, wenn es perfektiver Aktionsart ist, durch *watrpan* mit dem Part. *praet.* wiedergegeben werden oder durch perfektivische Präsensformen. Z. B. *untē ni in wahtai gaaiviskōps warþpa* 'ὅτι ἐν οὐδὲν αἰσχυνθήσομαι, daß ich nicht beschämmt werden werde' (ingressiv) Phil. 1, 20 neben *ni gaaiviskónða* 'οὐκ αἰσχυνθήσομαι' 2. Kor. 10, 8 (im Got. ist die 1. Plur. gebraucht). Bei imperfektiver Aktionsart nur Ersatz durch einfaches Präsens, wie *mikiljada* 'μεγαλωθήσοται, er wird gepriesen werden' (= sich im Zustand des Gepriesenwerdens befinden) Phil. 1, 20.

Merke: *im* mit dem Part. *praet.* bezeichnet den Zustand in der Gegenwart, z. B. *wasidai sind* 'sie sind bekleidet, tragen Kleidung'; *was* mit dem Part. *praet.* bezeichnet 1.) den Zustand in der Vergangenheit, z. B. *wasidai wēsun* 'sie waren bekleidet, trugen Kleidung', 2.) den nichtvollendet gedachten Vorgang in der Vergangenheit 'sie wurden bekleidet = waren dabei, bekleidet zu werden'.

Über die Wiedergabe des passiven griechischen Infinitivs unterrichtet Streitberg § 312. Wir beschränken uns auf folgende Bemerkungen. Der Inf. hatte, da er dem Ursprunge nach ein Nomen ist, zunächst an dem Genus verbi nicht teil. Nur im Griech. und Lat. sind einfache passive Infinitive geschaffen worden. Der passive Inf. des griechischen Textes wird — von anderen Wendungen abgesehen — nach echt germanischem Sprachgebrauch durch den aktiven wiedergegeben, wenn er nach Ausdrücken des Wollens, Befehlens, Gebens steht; z. B. *hait nu witan þamma hlaiva* 'κέλευσον οὖν ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον, befiehlt nun, das Grab zu bewachen' Matth. 27, 64 (übrigens ist in solchem Falle auch im Griech. der aktive Inf. richtig). Doch ist im Got. im Anschluß an die umschreibende Form des Verbum finitum auch ein umschriebener Inf. des Passivs gebildet worden. In perfektiv-ingressivem Sinne steht *watrpan* mit dem Part. *praet.*: *skal sunus mans . . . uskusans fram sinistam warþpan* 'δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου . . . ἀποδοκύπασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβύτερων, des Menschen Sohn muß von den Ältesten verworfen werden' Luc. 9, 22. In imperfektiv-zuständigem Sinne *wisan* mit dem Part. *praet.*: *iþ mais þukeib . . . melida wisan us Asiai* 'aber er (der Brief) scheint eher aus Asien geschrieben zu sein (= als ein aus A. geschriebener vorzulegen)' in der Unterschrift des ersten Korintherbriefes in A (Streitberg Got. Bibel I S. 279).

skulds ist und *mahts* ist mit dem aktiven Inf. entsprechen den deutschen Wendungen 'er muß' und 'er kann' mit passivem Infinitiv. So *sunus mans skulds* ist *atgibian in handuns manne* 'ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, des Menschen Sohn muß in die Hände der Menschen übergeben werden' Luc. 9, 44. . . . *patei . . . sunus mans . . . uskiusan skulds* ist *fram þaim sinistam* '... διὶ δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου . . . ἀποδοκύπασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβύτερων, . . . daß des Menschen Sohn . . . von den Ältesten verworfen werden muß' Marc. 8, 31. *ni mahta was fram ainomēhun galeikinōn* 'οὐκ ἰσχετεν ὥπ' οὐδενὸς θεραπευθῆναι, sie konnte von keinem geheilt werden' Luc. 8, 43. *haiwa mahts* ist *manna gabatran* 'wie kann ein Mensch geboren werden?' Skeir. 2, 10 (Joh. 3, 4). . . . *patei skulds* ist *ushaukjan sa sunus mans* '... διὶ δεῖ υψωθῆναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, . . . daß des Menschen Sohn erhöht werden muß' Joh. 12, 34. *jah ni maht* ist *gatairan pata gamēlidō* 'καὶ οὐ δύναται λυθῆναι ἡ γραφή, und die Schrift kann nicht aufgehoben werden' Joh. 10, 35. Der passive Sinn ist in diesen Konstruktionen statt am abhängigen Infinitiv am Verbum finitum zum Ausdruck gebracht. Im Ai., dem ein passiver Inf. fehlt, gibt es eine parallele Konstruktion. Wenn zu dem Verb *šaknōti* 'er sie, es kann, vermag' ein Inf. mit passivem Sinne hinzutritt, so nimmt jenes die passive Form an, z. B. *šakyatē* (3. Sing. ind. praes. pass.) *kartum* 'er, sie, es kann gemacht werden' (*kartum* 'machen').

8. Die Präpositionen.

§ 167. Die 'echten' und 'unechten' Präpositionen. Die echten Präpositionen sind ursprünglich Adverbia mit meist räumlicher Bedeutung. Man unterscheidet einen adnominalen und einen adverbalen Gebrauch. Adverbial gebraucht nennt man sie auch 'Präverbien'. Die unechten Präpositionen sind zu Adverbien erstarnte Kasus und werden adnominal gebraucht. Wir geben im nächsten Paragraphen nur eine kurze Übersicht, da das ganze Kapitel eigentlich in die Syntax gehört.

§ 168. Die einzelnen Präpositionen.

A. Präpositionen mit nur einem Kasus.

I. Präpositionen mit dem Dativ: 1. *af* aus *a* (mit der Fragepartikel *-u* noch *ab-u* Joh. 18, 34) räumlich 'von — weg, von — her, von', zeitl. 'seit', übersetzt gr. *ἀπό*, *ἐξ*, *παρά* (ὑπό Luc. 8, 14), idg. **apo*, gr. *ἀπό* c. gen. 'von — weg', lat. *ab* c. abl. 'von', aisl. *af* c. dat. 'von — weg', ae. *of*, alte Schreibung *ob* mit *b* = *ð* (*o* aus *a* in proklitischer Stellung), as. *af*, ahd. *ab(a)* (alle c. dat.); dazu auch ai. *ápā*, av. *apa* 'fort, weg'. Der germ. Dat. ist Vertreter des alten Ablativs, wie es gr. der Gen. ist. — 2. *alja* 'außer', *alja imma* 'πλὴν αὐτοῦ, 'außer ihm' Marc. 12, 32. Es ist sonst Konjunktion 'außer (el μή)'; zu *aljis** 'anderer'. — 3. *andwairbis* 'ἀπέναντι c. gen., gegenüber', adverbialer Gen. von *andwairbs* 'gegenwärtig'. — 4. *du* räumlich 'zu', übersetzt besonders *εἰς*, *ἐπί*, *πρός*, zeitlich 'auf, für' (*du jérām þrim* 'ἐπὶ ἔτη τρία für drei Jahre' Luc. 4, 25). Etymologie unsicher. Idg. **dō* liegt vor in urgerm. **tō*, ae. *tō*, as., afries. *tō*, ahd. *zuo*, ablautendes *dē* in lat. *dē* c. abl. 'von — her', air. *di*, de c. dat. 'für den alten Abl.') 'von', **do* in ab. do c. gen. 'bis', **de* in gr. -*δε* Post-

position nach dem Akk., wie *oλκόνδε* 'nach Hause', ebenso in av. *-da*, *vaēsmān-da* 'zur Wohnung'. Got. *du* könnte den westgerm. Formen gleichgesetzt werden, wenn es (nach Delbrück IF 21, 355 f.) in proklitischer Stellung entstanden und in dieser *ō* got. zu *u* geworden sein sollte. (Siehe auch Feist Etymol. Wörterb.² 94). Über die scheinbare Verbindung mit dem Gen. s. S. 280. — 5. *fárra* 'fern (von), weg von, *ἀπό*, *πόρρω ἀπό*, *μαχράν ἀπό*' ist das als Präposition gebrauchte Adverb *fárra* 'fern', s. S. 169 f. — 6. *fáura* räumlich 'vor', übersetzt gr. *ἐμπροσθεν* c. gen. und Wendungen wie *πρὸ προσώπου* c. gen., auch 'vor — hin (entlang)', gr. *παρά* c. acc. bzw. dat., übertragen bei den Verben 'fliehen, verbergen, sich hüten', zeitlich 'vor', gr. *πρό*, *ἐμπροσθεν*. Es ist gleich dem Adverb *fáura* 'vorn', zeitlich 'vorher', s. S. 169 f.; vgl. auch Nr. 14. — 7. *fram* bezeichnet den Ausgangspunkt (auch zeitlich), den Ursprung, die Ursache: 'von — her', zeitlich 'von — an, seit, *ἀπό*, *ἐξ*', 'von, *ἐκ*' (Ursprung), 'von — seiten, *παρά*'; 'von, *ὑπό*' (beim Passiv); 'um, über, für, *περί* und *ὑπέρ*'. Urgerm. **frama-n*, Acc. sing. n., zunächst Adverb 'voran, weiter', idg. **proto-m* (vgl. über *framis* 'weiter' S. 167 f.), got. *fram* 'weiter, *ἐμπροσθεν*' Luc. 19, 28; c. dat. auch aisl. *frá* (aus **fram* über **fran*), ae. *from* 'von', as. und ahd. (sehr selten) *fram* 'aus' (gewöhnlich Adverb 'vorwärts, weit(er)'). — 8. *mip* 'mit, bei, unter', übersetzt besonders gr. *μετά* c. gen., *σύν* c. dat., *παρά* c. dat., *πρός* c. dat.; urgerm. **mid-i* aus idg. **me-dhi*, wozu **medhio-s* 'mittlerer', got. *midjis* usw., s. S. 16, oder auch aus idg. **me-ti*. Das *dhi*-Formans auch in ai. *ā-dhi* c. loc. 'an, auf, bei, in, unter', gr. in lokativischen Adverbien wie hom. *πέ-θι* 'wo', *ολκο-θι* 'zu hause'; *-ti* z. B. in ai. *ī-ti* 'so', lat. *iti-dem* 'ebenso', *me-* in gr. *μετά* c. gen. 'mit', poet. mit dem lokativischen Dat. 'unter'. Aisl. *með* (e aus *i* in unbetonter Stellung) 'mit, zwischen', ae. *mid* 'mit, unter, bei', afries. *mith* 'mit', as. *mid, med* 'mit', ahd. *mit* (c. dat. oder instr.) 'mit, bei'. — 9. *nēha* 'nahe (bei), *ἔγγυς* c. gen.' ist das Adv. *nēha*, s. S. 171; vgl. ahd. *nāh* c. dat. und instr. 'nahe, neben, bei', dann auch 'nach, hinter', afries. *nēi* (*ei* aus *āh*), *nī* 'nach, gemäß'. — 10. *undarō* 'unter, *ὑποκάτω* c. gen.' Idg. **ṇdherōd*, Abl. von **ṇdhero-s* bzw. vom Neutr. **ṇdhero-m* 'das untere'; vgl. ai. *ādhara-h*, av. *ādarō*, lat. *inferus*, alle aus **ṇdhero-s*, ahd. (schwach) *untaro*. — 11. *us* (vor -u: *uz-u* Gal. 3, 2 und 5, vor -uh *uz-uh* öfter, s. S. 85, vor r: *ur*, s. § 73, 9) räumlich 'aus, von(— her)', übersetzt *ἐξ* und *ἀπό*, zeitlich 'seit, gleich nach, *ἐκ*'; zeitlich 'von—an, *ἀπό*', auch modal, wie *us allamma harltin peinamma ἐξ δλης τῆς καρδίας σου*, (von =) mit deinem ganzen Herzen' Luc. 10, 27. Urgerm. **uz*, aisl. *ór, úr, ór* (selten), *yṛ* (alle aus urnord. **ur*) c. dat. 'aus', ahd. *ur* (er, ar, ir, yr) c. dat. 'aus, von — weg'. Der Dat. vertritt den idg. Abl. Die Formen gehören zu got. *ūt*, aisl. *ūt*, ae. *ūt*, afries., as. *ūt*, ahd. *ūz* 'hinaus'. Urgerm. **ūt* aus idg. **ūd*; ablautendes **ud* in dem Präverb ai. *ūd* (*ut*) 'hinauf, hinaus'. Zu *ud* gab es eine mit s erweiterte Bildung: idg. **ud-s*, woraus weiter **uts*, aber in der Wortkomposition vor stimmhaften Verschlußlauten nach § 69, 2 **udz*. Aus **uts* wahrscheinlich air. *us-, os-* in der Komposition wie *osnad* 'Seufzer' aus **us-anad*, **os-anad* (zur W. *ana-* 'atmen, schnaufen'). Germ. wird **udz*, woraus weiter **uzz*, **uz*, verallgemeinert worden sein, in der Kompo-

sition und im selbständigen Gebrauch. Doch kommt man auch mit **ud* aus, wenn man von kompositionellen Bildungen, deren zweiter Bestandteil mit idg. *dh* anlautete, ausgeht. Idg. **ud-dh* . . . wurde weiter **udz-dh* . . ., daraus urgerm. **uz-ð* . . ., **uz-d* . . .; s. S. 72. Aus solchen Verbindungen konnte **uz* verallgemeinert und auch verselbständigt werden. Schließlich kann man auch an eine Vermengung von idg. **ud* und **ud-s* im Germ. wie anderwärts (av. *us, uz-* 'hinauf, hinaus') denken.

II. Präpositionen mit dem Akkusativ: 12. **and** räumlich 'über — hin, auf — hin', übersetzt verschiedene gr. Präpositionen, besonders *κατά* c. acc. und c. gen., auch *εἰς*, *ἐπί* c. acc., *ἐν* c. dat., *διά* c. gen.; zeitlich nur *and* *dulp harjōh* 'auf jedes Fest' (gr. steht *κατὰ έορτήν*) Matth. 27, 15, Marc. 15, 6. Auf urgerm. **anda* 'entgegen' weist got. *anda*- in der Nominalkomposition, wie *anda-nēms* 'angenehm', *anda-wárdi* n. = 'Antwort', vgl. S. 98. Nord- und westgerm. allgemein nur noch in der Komposition üblich: aisl. *and-*, ae. *ond-*, afries. *ond-*, as. *and-*, ant., ahd. *ant-*, *int-*, *ent-*; Präd. noch afries. *and(a)* 'in, an', as. *and* c. acc. 'bis' (zeitlich). Idg. **anta* (das Germ. setzt den Wortton auf der zweiten Silbe voraus) 'gegenüber, über — hin, entlang', gr. *ἀντα* Adv. und Präd. c. gen. 'gegenüber', wohl auch lit. *ant* (dial. *anta*) c. gen. 'auf, über'. Daneben in gleicher Bedeutung idg. **anti* in gr. *ἀντί* c. gen. 'gegenüber, in Gegenwart von, an Stelle von' usw., lat. *ante* c. acc. (aus **anti*) 'vor', ai. *ānti* (Adv.) 'vor sich, in der Nähe'. In der Präd. got. und könnte auch **anti* aufgegangen sein. — 13. **bisunjanē** 'um — herum', nur *bisunjanē unsis* 'um uns — herum' Neh. 5, 17; 6, 16. Etymologisch unsicher. Es war zunächst Adverb 'ringsum, *κύκλῳ*', wohl im Anschluß an *bi* c. acc. 'um — herum' als Prädpos. mit dem Akk. verwendet (s. Kieckers Sprachw. Miszellen V S. 16 ff. = Acta et commen-tationes universitatis Dorpatensis B XI 3 [1927]). — 14. **fáur** räumlich 'vor(— hin), längs — hin, entlang, an', übersetzt gr. *παρά* c. acc., zeitlich 'vor', gr. *πρό* c. gen., übertragen 'für, um — willen, über, inbetreff', gr. *ὑπέρ* c. gen. Es ist das Adverb *fáur* 'vor, voraus', s. S. 169 f. Aus dem idg. Lokativ **por-i* (vom Stamm **por-*) urgerm. **fur-i*, daraus got. *fáur*, aisl. *fyr* c. dat. und acc., as., ahd., *furi* c. acc. 'vor — hin, vor'. In got. *fáur* 'entlang' kann überdies auch eine Form wie gr. *παρά* 'entlang' enthalten sein (idg. wohl **pora*, ein alter Instrumental, urgerm. **fur[a]*). Mit got. *fáura* (Nr. 6) und *fáur* vgl. noch aisl. *for* c. dat. und acc., ae. *for* c. dat. 'vor, wegen', *fore* c. dat. 'wegen', zeitlich 'vor', c. acc. 'für', afries. *fora*, *fore*, *fori* 'vor, für', as. ahd. *fora*, as. *for* c. dat., acc. 'vor', deren Ausgänge mehrdeutig sind. — 15. **inuh**, auch **inu** (s. § 78 B 3) 'ohne, außer', übersetzt gr. *ἄνευ*, *χωρίς*, *ἐκτός*, *παρεκτός*. Vielleicht ist *inu* die ursprünglichste Form, *inuh* = *inu* + Partikel -h, s. Jellinek § 66, 6 Anm. S. 72. Grundform dann **enu*, mit Ablaut in beiden Silben aus **īneu* (frühere Schreibart **īneu*) gr. *ἄνευ* c. gen. 'ohne'; im Anlaut dazu stimmend oss. *ānā* 'ohne'. Die andern germ. Sprachen setzen ē- im Anlaut voraus; die Ausgänge sind verschieden: aisl. *ón* (*án*) c. gen., dat., acc., afries. *ōne*, as. *āno* c. acc., ahd. *āna*, *āne* c. acc. 'ohne', nhd. *ohne*. — 16. **páirh** räumlich 'durch, *διά* c. gen.', zum Ausdruck des Mittels oder Werkzeugs 'durch', übersetzt *diā* c. acc.,

διά c. gen. (ὑπό c. gen.; 1. Kor. 10, 29) und den instrumentalen Dat. W. *ter*, *tōr*, *tr-*, aus **tēros* oder **tēres* ai. *tirdh* c. acc. ‘durch (— hin)’, av. *tarā*, *tarō* c. acc. ‘durch — hin, über — hin’, *taras-tā* c. acc. ‘durch, über — hin’, aus **tēres* air. *tar*, *dar* c. acc. ‘über (— hinaus)’. Germ. ist *ter* bzw. *tr-* durch ein *k*-Element erweitert. Von *tr-*, urgerm. *þur-*, ae. *þorh*, afries. *thuroh*, as. *thuruh*, ahd. *thuruh*, *dur(u)h* c. acc. ‘durch, wegen’. — **17. undar** ‘unter, ὑπό c. acc.’ (Marc. 4, 21), auf die Frage ‘wohin?’ Idg. **ndheri*, av. *ādāri* c. acc. ‘unter’, urgerm. **underi*, aisl. *under*, ae., afries. *under*, as. *undar*, ahd. *untar* und *undar*, *under* c. dat. und c. acc. ‘unter’ (in der Bedeutung ‘zwischen’ gehen die nord- und westgerm. Formen auf idg. **ntér* zurück; aus idg. **enter* ai. *antāh* c. acc. ‘zwischen’, c. loc. ‘in’, av. *antara* c. acc. ‘innerhalb, in, unter, zwischen’ (auch auf die Frage wo?), air. *eter* (et- lautlich = *ed-* aus *ent-*) c. acc. ‘zwischen, unter’; lat. *inter* c. acc. ‘zwischen, unter’ aus **enter* oder **nter*). — **18. wiþra** räumlich ‘vor, gegenüber’, übersetzt πρός c. acc., παρά c. acc., übertragen ‘gegen’ in freundlichem und feindlichem Sinn (‘wider’), übersetzt πρός c. acc., εἰς c. acc., κατά c. gen., ἐπί c. acc. Es gehört zu ai. *vitará-m* (aus idg. **ui-tero-m*) Adverb ‘weiter, ferner’, av. *vitarō* ‘der weitere, spätere’, der erste Bestandteil in ai. *vī*, av. *vī* ‘auseinander’. Das Germ. geht von **ui-tro-* aus. Vgl. aisl. *viðr* c. acc. und dat. ‘gegen, angesichts’, afries. *wither* ‘wider, gegen’, as. *wiðar* c. acc., dat. ‘gegen’, ahd. *withar*, *widar* c. acc. und dat. ‘gegen’, auch ‘im Vergleich mit, für’ (zur Angabe des Preises); nhd. *wider* ‘gegen’.

III. Präpositionen mit dem Genitiv: **19. hindana** ‘(hinter=) jenseits, πέραν c. gen.’ (Marc. 3, 8); s. S. 169f. — **20. innana** ‘in — hinein, εσω c. gen.’ (Marc. 15, 16), s. S. 169f. vgl. ahd. *innen(a)* c. gen., dat., acc. ‘innerhalb, in’ ae., as. *innan* c. dat. und acc. ‘in, innerhalb, hinein nach’, aisl. *innan* c. gen. ‘innerhalb’. — **21. útana** ‘außerhalb, ξένω c. gen.’, s. S. 169f.; vgl. aisl. *útan* c. gen. ‘außerhalb’, ahd. *úzana* c. gen., dat. ‘außerhalb’, *úzan* c. gen. ‘außerhalb’, c. dat. ‘aus’. — **22. útaþró** ‘außerhalb, ξένω c. gen.’ (Marc. 7, 15), s. S. 169f.

B. Präpositionen mit zwei Kasus.

I. Präpositionen mit dem Dativ und Akkusativ: **23. aſar** a) c. acc. nur zeitlich ‘nach, μετά c. acc.’. b) c. dat. örtlich ‘hinterher, ὅπισω c. gen., ἐπί c. acc.’, wohl auch zeitlich ‘nach’ Joh. 13, 27, übertragen ‘nach, gemäß’, übersetzt ἐπί c. dat. ‘auf Grund von’, κατά c. acc. ‘gemäß’, auch μετά c. gen. 1. Tim. 4, 14. Zu idg. **aperō-s* (zu Nr. 1), ai. *āpara-h* ‘der entferntere, spätere, andere’, *aparā-m* Adv. ‘später’, av. *aparō* ‘der hintere, andere’, apers. *aparam* ‘künftig’; dazu die germ. *n*-Stämme as. *aþaro*, ae. *eafora* ‘Nachkomme’ und das Adv. ahd. *avar*, *abur* ‘aber-mals’. — **24. ana** a) c. acc. räumlich zur Bezeichnung der Richtung ‘an, auf, in, über’, übersetzt gr. ἐπί c. acc., εἰς c. acc., *ana andaugi* ‘κατὰ πρόσωπον, in Gegenwart’, zeitlich *ana dag* ‘τῆς ἡμέρας, den Tag über’ Luc. 17, 4, zur Angabe des Grundes ‘um — willen, διά c. acc.’ Röm. 11, 28. b) c. dat. räumlich zur Bezeichnung des Ruhepunktes. Im Got. herrscht bei den Verben des Säens, Setzens, Fallens, Kommens usw. die Vorstellung der Ruhe, s. Streitberg § 269; so *jah anþar gadraus ana airþai*

gōdai ‘καὶ ἔτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν ἀγαθήν, und anderes fiel auf das gute Land’ Luc. 8, 8, *qam ana þamma stada* ‘er kam an den Ort, ἤλθεν ἐπὶ τὸν τόπον’ Luc. 19, 5. Zeitlich ‘bei’ nur Joh. 7, 14, bei Zahlenangaben ‘gegen’, bei Verben des Affekts zur Angabe des Grundes ‘über, ἐπί c. dat.’ Es gehört zu gr. ἄνω c. acc. ‘auf -- hinauf’, zeitlich ‘während’, av. *ana* c. acc. ‘über — hin, entlang, auf (auf die Frage wo?)’. Got. *ana* aus **anō* (gr. ἄνω ‘oben’) oder **anē*. Vgl. noch ahd. *ana* c. acc., dat. ‘an, auf, in’, ahd., as. *an*, afries. *on*, *an*, ae. *on*, *an*, aisl. *á* c. acc., dat. ‘an, auf’; vgl. auch lat. *an-* in *an-helare* ‘den Atem hochziehen, schnauben’. — **25. at** a) c. acc. nur zeitlich ‘auf, an’ z. B. *at dulþ paska* ‘τῇ ἐορτῇ τοῦ πάσχα, am Paschafest’ Luc. 2, 41 (s. Jellinek S. 192 unten f.). b) c. dat. räumlich ‘bei, an, zu’. Es übersetzt gr. παρά c. dat., πρός c. dat. Der Dat. steht auch bei Verben des Kommens, Bringens usw. zur Angabe der Richtung, vgl. Nr. 24; z. B. *jah qam at imma þruſſill habands* ‘καὶ ἔρχεται πρὸς αὐτὸν λεπρός, und es kam ein Aussätziger zu ihm’ Marc. 1, 40. Ebenso steht *at* c. dat. bei den Verben, die ausdrücken ‘empfangen, nehmen, hören’, indem im Got. lokativische Vorstellung herrscht, während das Griechische und Deutsche die ablativische Auffassung (‘von — her’) besitzen; so z. B. *ik andnam at frauſin þatei* . . . ‘ἔγώ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ χυρίου, δ . . . ich habe (beim =) vom Herrn empfangen, was . . .’ 1. Kor. 11, 23, . . . *waurdē, þöei at mis hausidēs* . . . λόγων, δῶν παρό ἐμοῦ ἤκουσας, . . . der Worte, die du (bei =) von mir gehört hast’ 2. Tim. 1, 13. So auch *matjan* ‘essen (= als Speise empfangen)’ mit *at* c. dat., wo gr. φαγεῖν παρά τιος steht (2. Thess. 3, 8). Vgl. Streitberg § 270. Zeitlich ‘zur Zeit von, unter, ἐπί c. gen.’ Oft beim ‘Dativus absolutus’. Idg. **ad* ‘zu, an, bei’, lat. *ad* ‘zu’ (air. in der Komposition wie *ad-gláðathar* ‘er redet an’, lat. *ad-loquitur*). Urgerm. **at*, aisl. *at* c. dat. ‘zu, bei’, ae. *æt* c. dat. ‘an, bei, zu’, auch zeitlich ‘zu’, afries. *et* ‘in, an, bei’, as. *at* c. dat. und acc. ‘bei, an, zu’, zeitlich nur c. acc., ahd. *aþ* c. dat. ‘zu’, zeitl. c. acc. — **26. bi** a) c. acc. räumlich ‘um (— herum), περί c. acc.’, auch ‘an, ἐπί c. acc.’, zeitlich ‘um, περί c. acc.’, auch ‘in, innerhalb, διά c. gen., ἐν c. dat.’ Distributiv *bi twans* ‘κατὰ δύο, zu zweien’ 1. Kor. 14, 27. In übertragenem Sinn ‘wegen, um, διά c. acc., in Bezug auf, εἰς c. acc., über (bei *grētan* ‘weinen’, *sildaleikjan* ‘sich wundern’), gemäß, κατά c. acc., inbetreff, περί, ὑπέρ c. gen’. Oft in adverbiellen Ausdrücken, wie *bi all* ‘κατὰ πάντα, in allen Dingen’. b) c. dat. räumlich ‘an, bei’, auch bei *and-niman* ‘empfangen’ = ‘von’ (wie *at*) Skeir. 5, 17f., zeitlich *bi þamma mēla* ‘κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον, zu dieser Zeit’ Röm. 9, 9. Übertragen ‘an’ (ἀπό c. gen., μετά c. gen., ἐπί c. gen., acc., ἐν c. dat.), ‘bei’ bei ‘schwören, bezeugen, bitten’; ‘wegen’, wie *bi þamma* ‘deswegen’; ‘nach, gemäß’, besonders κατά c. acc. Oft in adverbiellen Verbindungen, wie *bi sunjai* ‘in Wahrheit, ὄντως, ἀληθῶς, ἐπ’ ἀληθεῖας’. Idg. **bhi* ‘um, auf — zu’, urgerm. **bi*, ae. *bi* und meist unbetont *be* c. dat. ‘bei, an, in, gemäß’, ebenso afries. *bī*, *be*; as. *bi*, *be*, ahd. *bī*, *bi*, *be* c. acc. ‘über inbetreff’, c. dat. ‘bei, an’, räumlich und zeitlich. Verwandt ist einerseits idg. **mbhi* ‘auf beiden Seiten, um’ (= air. *imm* ‘um’, ahd. *umbi*, nhd. *um*, ae. *yfbe*, aisl. *um*) und vollstufiges **ambhi* (= gr. ἀμφί ‘um — herum’, vgl. lat. *amb-* in *ambire* ‘herumgehen’) und andererseits idg. **obhi* (= ab. *obb*, *obn*, *ob* c. acc. ‘an’),

zeitlich 'in'). — **27. hindar** a) c. acc. zur Angabe der Richtung 'hinter, jenseits; ὅπισω, εἰς τὸ πέραν'. b) c. dat. zur Angabe des Ruhepunktes 'hinter, jenseits', der Dat. auch bei *qiman* 'kommen', s. Nr. 25; ('im Rücken' =) 'bei' (Luc. 9, 13). Ahd. *hintar, hintir* c. acc. und dat. 'hinter'. — **28. uf** 'unter, ὑπό' a) c. acc. zur Angabe der Richtung. b) c. dat. zur Bezeichnung des Ruhepunktes. Zeitlich 'unter, zur Zeit jds., ἐπί c. gen.'. Auch übertragen, wie z. B. *habands uf mis silbin gadraūhtins* 'ἔχων ὑπὸ ἔμαυτὸν στρατιώτας, Soldaten unter mir habend' Luc. 7, 8. Idg. **upo*, Grundbedeutung: 'von unten her an etwas heran, unten an', ai. *upā* c. acc. zu', c. loc. 'bei, auf', av. *upā* c. acc. 'auf' (wohin?), 'an, bei' (wo?), zeitlich 'bis zu, gegen', c. loc. 'bei', apers. *upā* c. acc. 'bei', gr. ὑπό c. acc., dat., gen. 'unter'. Got. *uf* aus **ub*, denn vor -uh noch *ub-uh*. Aus der Bedeutung 'von unten an — heran' konnte sich der Sinn 'von unten an — hinauf' entwickeln, daher auch aisl. *of* c. acc. und dat. 'über', ahd. *oba, opa* c. dat. 'auf, über'. Ein idg. **upo* — aber mit verändertem Ausgang — liegt vor in ahd. *uf(f)e* c. dat. 'auf', *uf(f)an, uf(f)en* c. acc. und dat. 'auf'. —

29. ufar 'über' a) c. acc. zur Bezeichnung der Richtung, gr. ἐπάνω c. gen., πέραν c. gen. Auch übertragen, wie *ufarhafjands sik ufar all* 'ὑπεραρρόμενος ἐπὶ πάντα, sich über alles überhebend' 2. Thess. 2, 4, *ufar patei* 'mehr als was'. b) c. dat. zur Bezeichnung des Ruhepunktes. Auch übertragen, wie *waldufni habands ufar tainun baúrgim* 'ἔξουσταν ἐπάνω δέκα πόλεων, Macht über zehn Städte habend' Luc. 19, 17, *nist stípōneis ufar laisarja* 'οὐκ ἔστιν μαθητῆς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον, der Schüler steht nicht über dem Lehrer' Matth. 10, 24. Idg. **uper* und **uperi* 'über, über — hinaus'; ai. *upári* c. acc. 'über, über — hinaus', av. *upaři* c. acc. 'über, über — hin(aus)' (ai., av. auch c. instr.), gr. ὑπέρ c. acc. 'über, über — hinaus', c. gen. 'über, oberhalb; für'; vgl. auch lat. *s-uper* c. acc. 'über'. Von urgerm. **überi* (gegen got. *f*) kommen aisl. *yfer* c. acc., dat. 'über', ae. *ofer* c. acc., dat. 'über, über — hin', afries. *over*, as. *obar, ober*, ahd. *ubar, obar* c. acc., dat. 'über'. — **30. und** a) c. acc. räumlich 'bis zu' zur Angabe der Richtung, übersetzt ἔως c. gen., ἄχρι c. gen. (auch εἰς c. acc.), zeitlich 'bis zu, ἔως c. gen., ἄχρι c. gen., μέχρι c. gen.', wie *und hina dag* 'bis heute', auch in adverbialer Verbindung wie *und andi* 'εἰς τέλος, i. schließlich' Luc. 18, 5, 2. 'bis zuletzt' 1. Thess. 2, 16. Übertragen zur Bezeichnung des Grades: *giba bus und halba biudangardja meina* 'δώσω σοι ἔως ἡμίσους τῆς βασιλείας μου, ich werde dir bis zu meinem halben Königreiche (bis zur Hälfte meines Königreichs) geben' Marc. 7, 23. Merke *und filu mais* 'πολλῷ μᾶλλον, viel mehr', *und han filu mais* 'ποσῳ μᾶλλον 'um wieviel mehr'. b) c. dat. 'für, um', gr. ἀντὶ c. gen. (εἰς c. acc. Matth. 27, 10): *augō und augin* 'ὅφθαλμὸν ἀντὶ ὕφθαλμοῦ, Auge um Auge' Matth. 5, 38. In a) scheint idg. **nt-* 'bis' vorzuliegen; was auf das *t* noch folgte, ist unsicher. Ahd. nur in der Komposition *unzi, unz* (aus *unt + zi* 'zu') c. acc. 'bis zu', *unt-a*; (vgl. Nr. 25) c. acc. 'bis zu', as. *und* c. acc. 'bis zu' (zeitlich). Dazu osk. *ant* 'bis zu' (räumlich). Wahrscheinlich liegt in b) ein anderes **nt-* vor, das zu Nr. 12 im Ablautsverhältnis steht, da die Grundbedeutung von b) 'gegenüber' zu sein scheint. Vgl. Brugmann Grundr. II 2^a, 803 und 836. Es sind dann zwei Präpositionen im Got. zusammengeflossen (vgl. die doppelte Herkunft von aisl.

under, ahd. *untar* usw. 'unter, zwischen' bei Nr. 17). Jenes erscheint in der Komposition got. als *und-*, z. B. *und-rinnan* '(hinalufen zu =) zuteil werden', dieses als *unþa-*, z. B. *unþa-þliuhan* c. acc. 'entfliehen'. Aus dem Begriff 'gegenüber' hat sich der Sinn der Trennung entwickelt; vgl. auch ae. *od-zonzan* 'entgehen'.

II. Präposition mit Genitiv und Dativ. **31. ufarō** 'über'. a) c. gen. zur Bezeichnung der Richtung 'ἐπάνω c. gen., über, auf', wie *trudan ufarō waúrmē* 'πατεῖν ἐπάνω ὄφεων, auf Schlangen treten' Luc. 10, 19. Auch übertragen: *gasatida . . . ufarō allaizē reikjē* 'er hat [ihn] über alle Reiche gesetzt' Eph. 1, 20—21. b) c. dat. zur Angabe des Ruhepunktes (gr. ἐπάνω c. gen.). Auch übertragen: *ufarō allaim ist* 'er ist über alle' Skeir. 4, 13; vgl. Luc. 2, 8. Got. *ufarō* (noch Adverb 'darüber' Skeir. 4, 13) aus idg. **uperōd*, dem Abl. von **upero-s* (ai. *upara-h* 'der untere', av. *uparō* 'der obere', gr. ὑπερος 'Mörserkeule'), wegen der anscheinend gegensätzlichen Bedeutung s. Nr. 28, vgl. auch Nr. 29.

C. Präposition mit drei Kasus.

Präposition mit Genitiv, Dativ und Akkusativ ist **32. in**. a) c. acc. räumlich 'in, auf, nach, zu, εἰς c. acc.', zur Angabe der Richtung. Zeitlich 'für, auf, bis zu, εἰς c. acc.', wie *in aiwīns* 'εἰς τοὺς αἰῶνας, für (alle) Ewigkeit' Matth. 6, 13; 'in, an, ἐν c. dat.' (auf die Frage wann?), wie *in dag* 'ἐν τῇ ἡμέρᾳ, am Tage, bei Tage' Joh. 11, 9, *in naht* 'ἐν τῇ νυκτὶ, bei Nacht' Joh. 11, 10. Vielfach übertragen zur Angabe der Gesinnung, des Zweckes, auch = 'in Hinsicht, Rücksicht, auf, εἰς'; *in þuk* 'ἐνεκεν σοῦ, wegen deiner' Röm. 8, 36. Auch zur Bezeichnung des Kaufpreises: *duhē þata balsam ni frabaúht was in · skattē* 'διατί τοῦτο τὸ μύρον οὐκ ἐπράθη τριακοσίων δηναρίων, warum wurde diese Salbe nicht für 300 D. verkauft?' Joh. 12, 5. b) c. dat. räumlich 'in, ἐν c. dat. (zuweilen auch εἰς c. acc.)', zur Bezeichnung des Ruhepunktes. Bei den Verben die 'säen, setzen, legen, werfen, fallen, kommen' ausdrücken, herrscht im Got., abweichend vom Griechischen und Deutschen, oft die Vorstellung der Ruhe statt der Bewegung; vgl. Nr. 24. So *saei saijip in leika seinamma* 'wer auf sein Fleisch sät, ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα ἐσαύτου' Gal. 6, 8. (aber *in* c. acc. Marc. 4, 18); *ni þau qimip in þiudangardjai himinē* 'οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ihr werdet nicht in das Himmelreich kommen' Matth. 5, 20 (*in* c. acc. z. B. Joh. 6, 14; der Dat. ist häufiger). Der Dat. steht stets bei *miduma** 'Mitte' und *midjis** 'mittlerer, μέσος'. Zeitlich 'in, an, auf, zu, während', gr. meist ἐν c. dat., bloßer Dat., Gen., εἰς c. acc. 'auf, für eine Zeit'. Übertragen zur Bezeichnung der Art und Weise, der begleitenden Umstände (im Griech. verschiedene Konstruktionen), wie *in allai hauneinai gahugdais* 'in aller Demut der Gesinnung' (gr. τῇ ταπεινοφροσύνῃ) Phil. 2, 3; 'in Bezug auf, εἰς'; 'zu, εἰς' (zur Angabe des Zwecks). Auch bei 'biten, schwören bei'; 'glauben (πιστεύειν εἰς), trauen, hoffen auf'; 'sich freuen über, sich rühmen einer Sache'. c) c. gen. 'wegen, um — willen, durch', gr. stehen ἀντὶ c. gen., διά c. gen. ('durch'), διά c. acc. 'wegen' (auch bei den Verben, die ausdrücken 'sich freuen, sich betrüben, staunen'), sehr oft *inuh þis* (*inup-þis*) 'und deswegen, διὰ τοῦτο, διό.' Auch für

ἐνεχεν c. gen. Auch 'über, wegen', gr. stehen ἐπί c. dat., περί c. gen., ὑπέρ c. gen., χάριν c. gen. Idg. *en c. acc. (wohin?), c. loc. (wo?), gr. ἐν c. dat. (für den alten Lok.) 'in', c. acc. (wohin?) dialektisch, wie thess., bööt., meg., el. usw., osk. en Postpos. c. acc. 'in, zu', lat. in c. acc., abl. (für den alten Lok.), air. i c. acc. und dat. Dem got. in c. gen. entspricht osk. en c. gen., en eituras 'inbetreff einer Geldsumme' (anders Behaghel, Deutsche Syntax I § 425, Anm. 2). Urgerm. *in; das auslautende n des einsilbigen Wortes blieb got. und westgerm. erhalten. Vielleicht besteht aber urgerm. neben *in noch *ini aus idg. *eni, vgl. gr. ἐνι 'in', air. ingen, auf den Ogominschriften noch int-gena eig. 'die Eingeborene' = 'Tochter' (ferner idg. *ni in av. ni-zantō 'eingeboren', ai. nt-tya-h 'beständig, eigen', got. [nach W. Schulze KZ 40, 411 ff.] ni-þjis 'Verwandter'). Aisl. i c. acc. und dat. (auch temporal) 'in', ebenso ae. in (auch zeitlich 'zu'), afries. in, ahd. in (Ablautendes *n in lit. ī nur c. acc. 'in').

In erstarrten Verbindungen, Adverbien und Konjunktionen, sind die Präpositionen oft mit einem andern Kasus eines Pronomens verbunden als dem, der sonst üblich ist. Der Gen. von pata 'das' steht in fairpis 'früher, zuvor, (rō) πρότερον, πρῶτον', vgl. ahd. fore des 'vordem'. Der Gen. des Relativs patei in fairpizei 'bevor, πρίν'. Der Instr. von pata steht in bīpē 'darnach, später, μετὰ ταῦτα, τότε, οὕτερον, ἐν τῷ καθεξῆς (Luc. 8, 1)', als Konjunktion 'während'; vgl. ahd. bithiu, as. bi thiū, afries. bithiu 'deswegen' (thiu Instr. aus idg. *tio] zu ahd. thaz, as. that, afries. thet 'das'), ae. bipon 'deswegen' (pon Instr. zu þet 'das'); ebenso in got. dupē 'deshalb', untē 'bis, solange als, da, weil' aus *und-pē (andere Auffassungen über untē bei Feist Etymol. Wörterb.² 398).

In Luc. 19, 7 du frawaihtis mans 'παρὰ ἀμαρτωλῷ ἀνδρὶ, bei einem sündhaften Menschen' ist du nicht mit dem Gen. konstruiert, vielmehr liegt Ellipse des Dativs garda (von gards m. 'Haus') vor; vgl. etwa aisl. at Ránar 'bei der Rón' (Ránar Gen., zu ergänzen húse), nhd. zu, bei Müllers (Gen. sing.), engl. at my uncle's 'bei meinem Onkel, im Hause meines Onkels', lat. ad Castoris (ergänze aedes), 'beim Tempel des Castor', gr. (hom.) εἰς Ἀΐδηο 'in den Hades', (att.) Ἐπίφρωνος 'im Hause des Αἴδηφων'. Ebenso got. fram bis fairamableis swnagogēis 'παρὰ τοῦ ἀρχισυναγώγου, aus dem Hause des Synagogenvorsteher' Luc. 8, 49.

Von den genannten Präpositionen kommen in verbaler und nominaler Komposition vor: af, afar, ana, and (nominal anda und and, s. S. 98), at, bi, fair, faura, hindar, in, uf, ufar, us (uz, ur), wiþra. Z. B. afstandan 'abstehen, ablassen, abfallen', afniman 'wegnehmen' — afstass 'Abfall', afguds 'gottlos' agudei *'Gottlosigkeit', afargaggan 'nachgehen, folgen' — afardags 'der folgende Tag'; analagjan 'auflegen, legen auf', anabudan 'befehlen', anaslepān 'entschlummern' — anabusns 'Gebot', anasiun n. 'sichtbar'; andaniman 'an-, aufnehmen, empfangen', andsitan 'scheuen, Rücksicht nehmen auf' — andaném 'angenehm', andaném* n. 'Empfangen', andanumts f. 'Annahme, Erhebung', andaséts* (Nom. plur. andasétsjai) 'verabscheuungswert', andaugiba und andaugjō (Adverbia) 'offen'; algaggan 'hinzugehen, kommen', atstandan 'dabei stehen, eintreten' — atgagg n. 'Zugang'; bimaitan 'beschneiden', bistiggn 'anstoßen', bilaikan 'verspotten' — bimait n. 'Beschneidung', bistugg n. 'Anstoß', bihaita Nom. plur. n. 'üble Nachreden'; fairlagjan 'vorlegen', fairbiudan 'verbieten' — fairbaúths f. 'Loskaufung, Erlösung'; fairagaggan 'vorangehen, vorstehen', fairagjan 'vorhersagen' — fairagaggja 'Verwalter', olxovuoç, fairagaggi n. 'Verwaltung, olxovoula', fairafilli n. 'Vorhaut'; hindarleþan 'hinzukommen; vergehen' — hindarweis* (Nom. plur. m. hindarweisai) 'hinterlistig', hindarweisei* f. 'Hinterlist'; intrusjan 'einpropfen', insaihan 'hinsehen, ansehen', insailjan 'ansehen' — insahts f. 'Erzählung, Aussage'; ufstraujan 'darunter ausbreiten', ufligan '(unterliegen) = sterben, matt werden', ufhaujan 'gehören', ufkunnan 'erkennen', zur Bezeichnung des Heimlichen: ufsliupan 'sich fort-

schleichen' (Gal. 2, 12; vgl. gr. ὑποπέμπω 'schicke heimlich', lat. subduco 'entferne heimlich'), in der Bedeutung 'empor, hinauf' (s. oben) ufháhan 'aufheben' ufrakjan 'emporstrecken', ufwöpjan 'aufschreien, ausrufen' — ufhauseins* f. 'Gehorsam', ufkunpi n. 'Erkenntnis', ufaipets* (Nom. plur. m. ufaipjai) 'durch Eid verpflichtet, gebunden'; ufarmaggan 'übertreten', ufarméljan* 'überschreiben', ufarpeihan* 'übertreffen' — ufarmeli n. 'Überschrift', ufarhudja* 'Oberpriester', ufarfulls* 'übervoll'; usbairan 'hinaustragen, ἔκφέψειν; ertragen, βαστάζειν; her vorbringen, προφέρειν; antworten, ἀποκριθεῖν', usstandan 'sich erheben, auftreten, auferstehen', ureisan 'sich erheben' — usstass f. 'Auferstehung', urrist* f. 'Auferstehung', usweihis* '(außer der Weihe =) unheilig, profan', uséta* m. 'Krippe'; wiþragaggan 'entgegengehen' — wiþrawatrb* (Neutr. wiþrawatrb Luc. 8, 26) 'gegenüberliegend, entgegengesetzt'.

Dagegen finden sich von den obigen Präpositionen du, þairh, und nur in verbalen Zusammensetzungen. Z. B. duginnan 'beginnen'; þairhgaggan 'hindurchgehen, durchstreifen, vorübergehen', þairhwakan 'durchwachen', þairhwisan 'verbleiben, verharren'; undgreipan 'ergreifen'.

Nur in nominaler Komposition begegnen fram, miþ, undar. Z. B. framgáhts* f. 'Fortschritt', framaldrs* 'im Alter vorgeschritten'; miþwissei f. 'Gewissen'; undarleja* m. 'der allergeringste'.

Nur in der Komposition sind folgende alte Adverbia üblich. In verbalen und nominalen Zusammensetzungen: dis-, fair-, fra-, ga-, twis-. 33. **dis-**. distatran, disskreitan, dishniupan 'zerreißen', diswinþjan 'zermalmen' — nominal nur distahein f. (Akk.) 'Zerstreuung', diswiss* f. (i-Stamm) ἀνάλυσις = Abmarsch, Scheiden'. Got. dis 'auseinander' ist aus dem Lat. entlehnt; got. wäre *tis zu erwarten, z. B. etwa dis-skaidan* 'zerteilen' nach lat. dis-scindere 'zerreißen', s. unter No. 38¹). 34. **fair-**. Idg. *peri und *per 'über — hinaus, hindurch (woraus sich der Begriff des Erreichens entwickelt), herum, umher', ai. pári 'um — herum, über — hinaus', av. pāri 'um — herum, von — her', apers. þariy 'über, inbetreff', gr. nept (dial. nép) 'ringsum — um' usw., lat. per 'durch', lit. per, aпреub. per 'durch', ahd. fir- (in nhd. ver- sind verschiedene Präpositionen zusammengeflossen; die Vermengung war schon ahd.). Got. fairgreipan 'ergreifen', fairweitjan 'scharf hinsehen auf, umherblicken' — nominal nur fairweitl n. 'Schauspiel'. 35. **fra-**. Idg. *pro 'vorwärts, vor(an)', ai. prá, lat. pro-, ab., russ. pro-, lit. pra-, vereinzelt ahd. fra-, sonst fir-, for-, durch Zusammenfall mit No. 34, 6 und 14, ebenso nhd. ver-. Got. fralétan 'entlassen, erlassen, unterlassen, zulassen, erlauben', fragiban 'vergeben, schenken, verleihen', fralusian 'verlieren', frawatpan 'verwerfen, wegwerfen', fra-itan 'verzehren, fressen', vgl. ae., as. fr-itan, ahd. fr-ezzan, nhd. fr-esen, die nicht mehr als Komposita empfunden wurden. — fralét n. (Akk.) 'Erlaub', fragiffs f. (i-Stamm) 'Verleihung', Plur. 'Verlobung', fralusts f. (i-Stamm) 'Verderben'; vgl. ahd. fratát 'Verbrechen', frabald 'frisch'. 36. **ga-**. Urgerm. *za- 'zusammen, mit', got. ga-, ahd. ga- (obd. ka-), jünger gi-, ge-, as. gi-, afries. ie- (ge-, gi [ke-, ki-], i-, a-), ae. ze-, aisl. g-. Außergermanische Anknüpfungen sind noch immer sehr unsicher²). Got. ga-qiman (sik) 'zusammenkommen', ga-bairan (eig. 'zusammentragen' =) 'vergleichen', vgl. lat. conferre. Das germ. *za- ist meist Perfektivpartikel, s. S. 271; aber die Grundbedeutung 'zusammen' schimmert oft noch durch, wie in nhd. gefrieren. — gaqumps f. 'Zusammenkunft, Versammlung', gawaúki n. 'Geschäft, Erwerb, Gewinn, gaman n. ('Mitmensch' =) 'Teilnehmer, Genosse', ganóhs* 'genug, viel', galeiks 'ähnlich'. 37. **inn** als selbständiges Adv. 'hinein'. Es gehört jedenfalls zu in 'in', s. No. 32. Vielleicht aus *enno- oder aus *eni-no-, von *eni (s. S. 280), mit dissimilatorischer Kürzung, s. Brugmann IF 33, 304 f., und dann neutraler Richtungsakkusativ, urgerm. *inna-n, vgl. aisl. inn 'hinein', s. auch No. 40. Got. innagaggan 'hineingehen' — innatgáhts* f. (i-Stamm) 'Zutritt', s. noch S. 170 und No. 40. 38. **twis-**. Idg. *dyis 'entzwei, auseinander' in got. twis-. Daneben idg. *dis- = lat.

1) Andere Auffassungen und Literatur darüber bei Feist Etym. Wörterb.² 88.

2) Es entspricht zwar in der nominalen (und verbalen) Komposition vielfach dem lat. com-, con-, co-, osk. com- und dem air. com-, con-, co-; aber die Gleichsetzung stößt auf große lautliche Schwierigkeiten.

dis, s. No. 33. Hierher wohl auch gr. διά 'durch' aus *δισά, einer Weiterbildung des alten *dis nach μετά 'mit', παρά 'entlang' usw., *dis- auch in ahd. zar-, zer-, zir-, zur-, worin mehrere Präfixe, auch urgerm. *uz (= got. uz, us, ur, ahd. ur, vgl. No. 11) zusammengeflossen sind. Got. (nur noch) *tvisstandan** c. dat. 'sich trennen, Abschied nehmen von' (2. Kor. 2, 13) — *tvisstasseis* Nom. plur. f. 'Zwistigkeiten' Gal. 5, 20.

Nur adverbial ist belegt 39. *unþa-* 'ent-' in *unþapliuhan* 'entfliehen', s. No. 30 am Ende.

Nur adnominal ist 40. *inna*, als selbständiges Adverb 'innen, innerhalb'. Es gehört zu *inn*, s. No. 37. Vielleicht alter Instrumental urgerm. *innō oder *innā von urgerm. *inna, s. Nr. 37; dazu noch *innakunds** eigentl. 'eingeboren' (W. ḡn-) = 'οἰκιακός, zum Hause gehörig, Hausgenosse'.

Nur als erster Bestandteil in doppelter Komposition ist 41. *afta* bezeugt. Als selbständiges Adverb bedeutet es 'zurück, rückwärts', meist zeitlich 'wieder, πάλιν'. Es ist komparativisches Adverb zu *af* (s. No. 1), mit dem idg. Suffix -tro-, wahrscheinlich ein Instrumental (aus idg. -trē oder -trō), vgl. S. 170. *afragaleipan* 'wieder gehen', Skeir. 2, 16. — *aftraanastödeins** 'Wiedererneuerung', Skeir. 1, 22.

Wie die andern idg. Sprachen kennt das Got. auch die Komposition mit zwei Präpositionen (Adverbien). Adverbial z. B. *ana-in-sakan** 'weitere Vorschriften machen, προσαντίθεσθαι' Gal. 2, 6, *du-at-rinnan** 'hinzulaufen, προσδραπεῖν' (Marc. 10, 17), *inn-ga-leipan* 'εἰσέρχεσθαι, hineingehen', von *fáura-ga-manujan** *fáura-ga-manwida* προητοίμασεν, er bereitete vorher zu', *in-at-gaggan* 'hineinkommen, εἰσέρχεσθαι, έμβαλνειν, εἰστρέψεσθαι', *du-at-gaggan* hinzukommen, προερχεσθαι'. Also auch in Fällen, wo das griechische Kompositum nur eine Präposition aufweist. Adnominal *inn-at-gáhts* 'Eingang, Eintritt', s. No. 37. Siehe Michels Zur deutschen Akzentgeschichte, Germanica (Sievers-Festschrift), Halle 1925, S. 69 f. Dreifache Komposition beim Verb, wenn *ga-* unmittelbar vor demselben steht: *miþ-inn-ga-leipan* 'συνεισέρχεσθαι, mithineingehen' (Joh. 18, 15).

Einige erstarnte Reste seien noch genannt. Nicht sicher gedeutet ist got. *ib-* in dem n-Stamm *ibdaljan-* (Dat. sing. *ibdaljin* Luc. 19, 37) 'κατάβασις, Abstieg, Abhang' und ae. *ef-* in *eſot* (aus *ef-hát, zu hátan = got. *haitan* 'heissen') 'Schuld'. Vielleicht sind *if-*, *ef-* = idg. *epi 'auf — darauf', gr. ἐπι 'auf' usw., vgl. got. *iftuma* 'der folgende' auf S. 163. Got. *fri-* vielleicht in *frisaſt* f. 'Beispiel, Bild, Rätsel', wenn dies zu *sakan* 'streiten, schelten' gehören sollte. Got. *fri-* aus idg. *pri, alat. *pri* für *prae* (dazu auch gr. πρόν 'vorher, früher'). Idg. *pri ist ablaut zu *při, s. No. 14.

Ein altes Adverb ist got. *id-*, aisl. *ið-*, ae. *ed-*, ahd. *it-* (auch *ita-*) in der Bedeutung 'wieder, zurück'. Idg. *eti 'dazu, noch', gr. ἐπι 'überdies, noch', lat., umbr. et 'und', got. (selbständiges) *ip* 'aber, und, δέ, καὶ'. Nur adnominal got. *id-reiga* f. 'Reue, Buße', μετάνοια. Wohl auch in got. *idweit* n. 'Schmach, Schimpf', vgl. ae. *edwít*, ahd. *ita-wiz* m. 'Vorwurf'. Vgl. noch ae. *edlean*, ahd. *itlöñ* 'Entgelt, Belohnung', ae. *edzield*, aisl. *iðgiold* 'Ersatz'. S. Kluge Urgermanisch⁸ S. 235 f.

Got. *tuz-* aus idg. *dus- 'übel, schwer' in der Nominalkomposition. Gr. δύσ-μενής 'übel, feindlich gesinn', ai. *dur-manah* 'mißgestimmt' (*dur-* aus *dus-*), av. *dus-manahō* 'des übel denkenden', npers. *dus-man* 'Feind', gr. δύσ-μαχος 'schwer zu bekämpfen, unbezwunglich'. Nur im denominativen Verb *tuz-wérjan** 'zweifeln' (Marc. 11, 23), das ein **tuz-wérs* (von urgerm. *uára-z, as., ahd. wár, afries. wér 'wahr', lat. *vérus*, air. *fir* 'wahr' [idg. *yéro-s]) 'schwergläubig' (vgl. ab. *véra* 'Glaube') voraussetzt.

9. Konjunktionen und Partikeln.

§ 169. Die Konjunktionen. 1. Kopulative Konjunktionen. *jah*¹⁾ 'und, auch, καὶ, δέ', ursprünglich 'und in der Tat', da aus ja 'ja, wahrlich' (s. S. 287) und -h 'und'; vgl. ahd. *joh* 'und, auch' (o aus a in unbetonter Stellung). Got. *jah — jah*, ahd. *joh — joh* 'sowohl — als auch'. -h, -uh (beide enklitisch) 'und,

¹⁾ Aus dem Germ. entlehnt sind finn., estn. *ja* 'und'.

-h aus idg. *-gʷe 'und', lat. -que, gr. -τὸ, ai. ca, s. S. 145, -uh aus idg. *-u-^qʷ-e, worin u eine Partikel ist, s. ebendort; -h steht nach erhaltenem Vokal, -uh nach gefallenem Vokal und Konsonant. *urreis nimuh* 'erhebe dich und nimm, Εγειρε καὶ ἔρων' Marc. 2, 11. Sie stehen zwischen Präfix und Verbum; z. B. *ga-h-mélida* 'καὶ ἔγραψεν, und er schrieb' Luc. 1, 63, *in-uh-sandidēdūn* 'καὶ ἀπέστειλαν, und sie entsanden' Joh. 7, 32. Beachte *an-uh-kumbēi* 'und leg dich zu Tische' Luc. 17, 7, von *ana-kumbjan*. Vgl. auch die Flexion von *sa-h* 'eben der' und *haz-uh* 'jeder' § 112 und 120. *jah — uh* 'und' steht in *jah at-uh-gaf* 'καὶ ἔδωκεν, und er gab' Eph. 4, 8; siehe dazu Streitberg § 329 Anm. 3, S. 221. Über *jah*, -uh nach Partizipialkonstruktionen zur Einleitung des Nachsatzes s. Streitberg § 329 Anm. 2, S. 220 f. -nih 'und nicht, auch nicht, nicht einmal' aus idg. *ne-qʷe (zu *ne 'nicht', got. ni, s. S. 89), lat. ne-que 'und nicht'. *nih — nih* 'weder — noch', lat. neque — neque; *nih arbaidjand nih spinnand* 'weder arbeiten sie noch spinnen sie' Matth. 6, 28. *nih* und *ni* sind vermengt worden, so daß *nih* oft für *ni* und *ni* für *nih* steht. — 2. Disjunktive. *aippan* 'oder, Υἱ. S. 18. *andizuh — aippan* 'entweder — oder, Υἱ — Υἱ. *andiz* gehört zu *and(a)*, s. § 168. No. 12. Got. *andiz* verhält sich zu aisl. *enđr* 'wieder', wie got. *haldis* 'mehr' zu aisl. *heldr* (S. 167 f.). *jappé — jappé* 'sei es daß — oder daß, entweder — oder, εἴτε — εἴτε'. Aus *jah* + dem Instrumental pē 'und damit, und so'. — 3. Adversative. *ip* 'aber', stets an erster Stelle im Satz, nicht scharf gegensätzlich, übersetzt δέ, seltener καὶ, γάρ, οὖν (Joh. 11, 32). Idg. *eti, gr. ἐπι dazu, noch', lat. et 'und', s. S. 282. *pan* 'aber', mehr anreichend als gegensätzlich, übersetzt δέ, καὶ, δὲ καὶ, οὖν, ist zunächst temporal 'dann, darauf, τότε'. Es steht an zweiter Stelle, an dritter, wenn die beiden vorhergehenden Wörter eng zusammengehören, wie *and dulp pan* 'κατὰ δὲ ἐπότην, am Fest' Matth. 27, 15. Mit got. *pan* vgl. as. *than* 'dann', vom Demonstrativstamme idg. *to-, urgerm. *pa- mit einem Nasalformans gebildet, s. § 139. Einen schärferen Gegensatz bezeichnet *appan* 'aber' (an erster Stelle); *ap-* = lat. *at* 'aber'. ak 'sondern, ἀλλά', meist nach negativem Vorderglied, *akei* 'aber, ἀλλά' meist nach positivem Vorderglied, beide bezeichnen einen wirklichen Gegensatz. Vgl. auch Streitberg § 336. Ae. ac, as. *ak*, ahd. *oh* (vgl. *joh* 'und') 'aber, sondern'. Etymologie unsicher. Vielleicht mit Holthausen (IF 17, 458 f.) als 2. Sing. imp. von urgerm. *akar(an) (= aisl. *aka*) 'fahren' zu fassen, die zur Partikel erstarrte, wie gr. ἄγε, lat. *age* 'wohlan!'; *akei* enthält deiktisches -i (idg. *ei 'da', Loc. n. vom Pronominalstamme e-, o-, das, wie in *sazi* 'welcher' (s. S. 146), nicht gekürzt ist). Kompositionen für 'aber (und)' sind *ip — uh* und *uh pan*, *-uhpan* (-*hpán*, -*ppan*) -*uhpan* (aus -uh-pan, s. S. 77), z. B. *ip jesus iddjuh* (aus *iddja-uh) *miþ im* 'ό δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς, Jesus aber ging mit ihnen' Luc. 7, 8; *gipuh* (aus *gipa-uh) *pan* 'λέγω δέ, ich sage aber', z. B. Matth. 6, 29, *wasuppan*, Υἱ δέ, (es) war aber' z. B. Marc. 1, 6. *uz-uhpan-iddja* 'κατέβην δέ, ich aber zog hinauf' Gal. 2, 2. Auch *jahpan*, *jah — pan* 'und auch, aber auch, καὶ — δέ, δὲ καὶ'. Auch *ip pan*, *ip — pan* 'aber' (*ip* is *qap pan* 'εἶπεν δέ, er sprach aber' Luc. 7, 50). *nippán* 'aber nicht'. *ni patain — ak jah* 'nicht nur — sondern auch', οὐ μόνον — ἀλλὰ καὶ, s. S. 82, auch *ni patainei — ak jah*. *appan — ip* 'zwar — aber', μέν — δέ. — 4. Kausale. *auk* 'denn, γάρ, an zweiter, zuweilen auch an dritter Stelle. Aus *au-ge, gr. αὖ (ye) 'wiederum'. Dazu aisl. *auk* (gewöhnlich daraus in unbetonter Stellung *ok*) 'und', ae. *eač* 'auch', afries. *ák*, as. *ók* 'auch, und', ahd. *ouh* 'auch, aber'. *allis* 'denn, γάρ' (an zweiter Stelle). Es bedeutet auch 'überhaupt, όνος'. Adverbialer Gen. sing. n. von *allis* 'all, jeder, ganz'. Vgl. ae. *ealles*, afries., ahd. *alles*, aisl. *alz* 'durchaus, gänzlich'. Dieser adverbiale Gen. war also wohl schon urgerm. *rahtis* 'denn, nämlich, γάρ' (an zweiter, gelegentlich auch an dritter Stelle), ahd. *rehtes*, Gen. sing. n. von *rahtis* 'recht, gerade'. Es finden sich auch die Verbindungen *auk rahtis* (Marc. 6, 17; 7, 10) und *auk allis* (Marc. 9, 41). *untei* 'weil, denn; οἵτι, γάρ' leitet Nebensätze und Hauptsätze ein, etwa wie gr. ἐπει 'da, denn' (es steht stets an erster Stelle). Aus *und-pē (dem Instrumental zu *pata* 'das'). Es wird auch temporal gebraucht, s. unten. Verbindungen sind noch -uh *auk*, wie *qapuh auk* 'ἔλεγεν γάρ, denn sie sprach' Matth. 9, 21 und einmal -uh *allis*: *uzuh allis ufarfullēn* 'ἐκ γάρ περισσεύματος, denn aus dem Überfluss' Luc. 6, 45. — 5. Konsekutive. Die logische Folgerung bezeichnen *eipan* 'somit, daher, also, οὖν, seltener ὅστε' (an erster Stelle), aus *ei + pan*. nu

'demnach, also, folglich οὖν, ἔπειτα, τοίνυν, δοτε (auch δέ)', an zweiter, selten an dritter Stelle, wie *panuh nu* 'diesen also, τοῦτον μὲν οὖν' Phil. 2, 23, *ni galeikόp nu* gleichet also nicht, μὴ οὖν δομοιωθῆτε Matth. 6, 8 (so stets, wenn die Negation mit dem zugehörigen Wort den Satz eröffnet). Idg. **nu*, **nū*, 'nun', ai. *nū*, *nū* gr. νῦ, lit. *nū*, lett. *nū*, *nū*, ahd. *nu*, *nū*, nhd. *nū*, as., afries. *nū*, ae., aisl. *nū* 'nun' (in der temporalen Bedeutung 'nun, jetzt' steht got. *nu* auch am Satzanfang). Stärker als *nu* sind *nuh* (aus *nu-h*), wie *nu* gestellt (auch nach dem Fragepronomen: *ha nuh* 'was deun' Marc. 12, 9, 1. Kor. 7, 16 A) und *nunu*, das nach *ni* in Verboden steht: *ni nunu* 'also nicht!' (Matth. 10, 26, 31; 2. Tim. 1, 8; Röm. 14, 20; *nunu nu* bei positiver Aufforderung Phil. 4, 4); vgl. ai. *nū nū*. *pannu* 'also, dann; ἔπειτα γέ' (meist an erster Stelle). Auch *pannu nu*. Zur Fortführung der Erzählung dienen *panuh* 'nun, aber; οὖν, δέ, καὶ' (als Adverb 'dann, τότε', auch *panuppan*, *panuh pan*) und *paruh* 'nun, aber; οὖν, δέ, καὶ' (als Adverb 'da, dort; εἰσει'). Auch *paruh pan*. Die reale Folge wird durch pronominale Präpositionalverbindungen bezeichnet, wie *in pis* (s. § 168 S. 280), *inuh pis*, *dupē*, *duhpē*, *duphē* 'deswegen', mit 'relativischer Anknüpfung' *in pizei* 'διό, wes-, deswegen'; s. Streitberg § 338. S. noch unter 8. — 6. Konditionale. *jabai* 'wenn, εἰ, εἴτιν, τιβαι, niba' 'wenn nicht, εἰ μή, εἴτιν μή'. *ja-bai* enthält als ersten Bestandteil dasselbe *ja* wie *ja-h* 'und', s. oben unter 1, *ni-bai* und *ni-ba* enthalten *ni* 'nicht'. *-bai* ist wohl zunächst eine hervorhebende oder beteuernde Partikel; verwandt sind arm. *bay*, *ba* (hervorhebende Partikel), lit. *bà* 'ja, jawohl, freilich', lett. *ba* 'eben, immerhin' (z. B. *nuba* 'eben jetzt'), wohl auch ab. *bo* 'denn'. S. auch § 171, 1. *jabai swēpauh eiγe*, wenn anders', *swēpauh jabai eiπερ*, wenn anders', s. unter 7. Es existieren auch konjunktionslose Bedingungssätze, in denen der bedingende Satz wohl wie im Nhd. durch die Intonation gekennzeichnet wurde. Das diese Sätze einleitende *ip* ist nicht Bedingungspartikel, sondern = nhd. *und*¹⁾, s. Streitberg § 365. — 7. Konzessive. *pauhjabai* (wohl mit Betonung der Silbe *ja*) 'auch wenn, wenn auch'. Die nach Streitberg § 51 Anm. 2 von der Intonation geforderte Aussprache *pauh* ist bei der proklitischen Stellung von *pauh* in dieser Komposition einleuchtend. Selbständige heißt *pauh* 'doch, wohl, etwa; gr. ἔτι', aus urgerm. **pauh-xx[e]* 'doch', aisl. *pó* (aus **pauh* über **pōh*), ae. *péah*, afries. *thách*, as. *thōh*. Häufiger als *pauh* ist *pau*; aber *pauh* steht Joh. 11, 32, Marc. 10, 15; 13, 20 nach *ni*; *ni pauh* zur Einleitung des Nachsatzes. Es wird sich kaum um 'unetymologisches' *h* handeln. Eher dürften Doppelformen wie bei *inu* und *inuh* 'ohne, außer' vorliegen. *pau* ist ablautend zu ai. *tū*, *tū* 'doch, aber', av. *tū* 'doch'; vgl. lit. *jāu*, ab. *ju* 'schon' gegen got. *ju*, ahd., as. *jū*. Wie got. *pauh* aus *pauh* entstanden ist, so ahd. *doh* aus **thōh* (*ð* aus urgerm. *au* vor urgerm. *x*) zunächst in unbetonter Stellung, dann verallgemeinert. As. *thoh*, afries. *thach* in unbetonter Stellung. 'Auch wenn' ist einmal, Joh. 11, 25, durch *pauh* - *ba* (enklatisch) ausgedrückt: *pauh ga-ba-dauṇip* 'auch wenn er stirbt, καὶ ἀποθάνῃ'. *swēpauh* (wohl eher mit *au* als mit *āu*) 1. 'jedoch, vielmehr; πλήν' (am Anfang); 2. 'zwar, μέν' (nach dem betonten Wort, wie Marc. 9, 12, oder vor demselben, wie Kol. 2, 23). *swē* = *swē* 'wie, ὡς, καθώς', ae. *swæ* 'so, wie'. Dies Instr. vom Stamm **syo-*, dazu got. *swa* 'so, οὕτως', aisl. *suá*, ae. *swá* 'so' (mit Dehnung des auslautenden kurzen Vokals im einsilbigen Wort), wohl aus **syo-d* (Neutr.); vom femininen Stamm **suā*- osk. *svat* (Lok.), 'wenn', s. unter 8. Die relative Bedeutung von *swē* ist aus der demonstrativen entstanden. Auch *appan swēpauh* und *ip swēpauh* 'πλήν, μήπαν swēpauh' 'denn selbst . . . nicht, οὐδὲ γάρ' Gal. 6, 13, *panuh pan swēpauh* 'aber doch, δημος μέντοι' Joh. 12, 42. — 8. Komparative. *kaiwa* ist interrogativ 'wie?' und indefinit 'irgendwie'. Instr. (**q̄oiyē*) vom Pronomen **q̄oiyo-s*, gr. *τοῖος* 'wie beschaffen?', das seinerseits wohl aus dem Interrogativstamm *q̄(o)-* und einem Substantiv **oiyo-s*, das in ai. *ēva-h* m. 'Gang', Plur.

1) Es knüpft an einen früheren Gedanken an. Vgl. z. B.:
Der Fremde sieht hinunter, sieht Hansen ins Gesicht.
Er will den Arm erheben; den Arm erhebt er nicht:
„Und hast du ihn erschlagen, so war's im rechten Streit,
Und willst du mir verzeihen, komm, Hans, ich bin bereit“.
 Gabr. Seidl, Hans Euler Str. 9, s. auch Str. 3, Zeile 3.

'Art, Gewohnheit' vorliegt, komponiert ist, **q̄oiyo-s* = 'welche Art habend?' Vgl. ahd. *hweo* (-eo aus -aiw über -eo) 'wie', jünger *wie*. Got. *swaswē* 'so wie', s. unter 7. *swē*, *swaswē* haben auch konsekutiven Sinn 'so daß, ώστε', in dieser Bedeutung auch *swaiei*. *pan* 'als, ὃς' nach Komparativen. — 9. Temporale. *pan* 'als, da, solange als, ὅτε, ὅτοτε, ὅταν' (*pan* war ursprünglich demonstrativ, 'dann, τότε', s. unter 2.) *pande* 'solange als, ὥστε; als, da, ἐπει; da, weil; ὅτι (kausal); wenn, εἰ'. Neben *pande* auch *panei* mit *ei* statt *ē* nach S. 23 f. Das -*dē* ist dunkel. Lat. *quando* 'wann' ist aus **quam-dō* entstanden. Zur Postposition *-*dō* -**dē* s. § 168 No. 4. Das got. -*dē* würde eine Variante -*dēh* voraussetzen, die vielleicht durch das lokativische Formans -*dhi* (gr. τό-θι 'da', οἴκο-θι 'zu Hause') hervorgerufen wurde. Das -*ē* ist wie in *hidrē* 'hierher' usw. nicht lautgesetzlich, s. S. 170 f.; es blieb wohl unter dem Einfluß von *bipē* usw. erhalten, die *ē* wie in einfacherem *þē* bewahrten. Vgl. afries. *hwan-de*, as. *hwan-da*, ahd. *hwan-ta* 'da, weil'. *bipē* (aus *bi* mit dem Instr. *þē*) 'als, während, nachdem; ἐπει, ὅτε, ὅταν' (ursprünglich demonstrativ 'nachher, später, μετὰ ταῦτα, τότε'). *unte* (s. unter 4), 'solange als, bis; ὥστε'. Das 'relativische' -*ei* besitzt *panei* 'wann, wo' (Joh. 9, 4: ὅτε), *mippanei* 'während' (vgl. *mippan*, Adv. 'inzwischen' Skeir. 2, 4 und 9 und 18), *sunsei* 'sobald als, ὥστε' (zum Adverb *suns* 'alsbald, plötzlich, auf einmal', *faurpizei* (immer c. opt.) 'bevor', *πρὸ τοῦ* mit dem Inf. und Acc. c. inf.), zu *faupizei* 'zuvor', *und patei* 'bis daß, solange als, ὥστε, ὥστε τούτου'. — 10. Finale. *ei* c. opt. 'daß, damit, ίτα, ὅπως'; *pei* c. opt. 'daß, damit, ίτα'; *ei* gibt auch den finalen Inf. des griechischen Textes wieder. Beides sind neutrische Lokative und zunächst demonstrativ; *ei* aus idg. **ei* 'in dem Falle, so' vom Stamm **e-(o)*, vgl. gr. *ei* 'wenn', *pei* aus idg. **tei* vom Stamm **te-(*to)*, vgl. gr. dor. τεῖ-δε 'hier'. *ibai* c. opt. 'damit nicht; μή, ίτα μή'. Das *i* ist wohl idg. *e*, der Stamm *e*- erscheint öfters als deiktische Partikel in Kompositionen, vgl. lat. *e-qui-dem* 'ich' neben *quidem* 'zwar', gr. *ἐκεῖνος* neben *κεῖνος* 'jener', osk. *e-tanto* gegen lat. *tanta* 'so groß', fem. Vgl. Brugmann Kurze vergl. Gramm. S. 669. Über *bai* s. unter 6. Die Bedeutung 'damit nicht' hat sich sekundär aus der Fragepartikel *ibai* entwickelt, s. § 171. — 11. Affirmative. *ja* 'ja', *jai* 'ja, wahrlich', s. § 171.

Nach den Verben des Befehlens und Wünschens und ähnlichen steht *ei* c. opt., so nach *wiljan* 'wollen', *bidjan* 'bitten', *anabidian* 'gebieten, auftragen', *fairbiudan* 'verbieten', *bisvaran* 'beschwören', *saiwan* 'zusehen', *munan* (III. schwache Kl.) 'bedacht sein auf', *lētan* 'zulassen', auch nach *qīban* 'sagen', und *gamēlan* 'schreiben', wenn eine Aufforderung davon abhängt, *fragibian* 'gewähren', *taujan* 'machen, bewirken'; vgl. lat. *ut* c. coni. nach *rogare* usw. 'bitten', *imperare* 'befehlen', *obsecrare* 'beschwören', *sinere* 'zulassen', *dicere* 'sagen' (bei abhängiger Aufforderung), *dare* 'gestatten', *facere*, *efficiere* 'bewirken'. Auch nach Umschreibungen wie *anabusn niuja giba izwis* 'ein neues Gebot gebe ich euch', Joh. 13, 34. Belege bei Streitberg § 353. Vgl. auch (at)*saihan*, *ibai* c. opt. 'zusehen, daß nicht'. *patei* c. opt. nur nach *fragibian* Skeir. 3, 20.

Ebenso steht *ei* c. opt. nach Ausdrücken wie *ganah* c. acc. 'es genügt einem', *batizo* ist 'es ist besser', *ni im wairps* 'ich bin nicht wert' (*pei* c. opt. Joh. 6, 7). S. Streitberg a. O.

Nach den Verben des Hoffens und Denkens, wie *wēnjan* 'hoffen', *hugjan* 'denken, meinen', *pugkeip im* 'es dünkt ihn', steht *ei*, seltener *patei* 'daß' c. opt. (Der Ind. steht 2. Kor. 1, 10, um zu bezeichnen, daß man eine sichere Verwirklichung der Hoffnung annimmt). Belege bei Streitberg § 354, 1.

Nach den Verben des Glaubens und Trauens steht *patei* (selten *ei*) mit dem Ind. bzw. mit dem (potentialen) Opt. So nach *galaubjan* 'glauben', *trauan* 'trauen', *gatrauan* 'vertrauen'. Belege bei Streitberg § 354, 2.

Nach den Verben des Sich-Wunderns und Sich-Freuens steht *patei* oder *ei* c. ind. So nach *sildaleikjan* 'sich wundern', *faginōn* 'sich freuen'. Nach *sifan* 'sich freuen' steht Joh. 8, 56 *ei* c. opt., da der Verbalvorgang des abhängigen Satzes in die Zukunft fällt und dem Verb *sifan* so der Nebenbegriff des Hoffens anhaftet. Belege bei Streitberg § 354, 3.

Nach den Verben der geistigen und sinnlichen Wahrnehmung und ebenso nach den Verben des Sagens, falls der abhängige Satz ein Urteil (keine Aufforderung) enthält, steht *patei*, seltener *ei*, vereinzelt *pei* mit dem Ind., selten

mit dem (potentialen bzw. obliquen) Opt. So nach *witan* 'wissen', *uskanan* 'erkennen', *hausjan* 'hören', *qipan* 'sagen'. Belege bei Streitberg § 355.

Nach *og* 'ich fürchte' steht im Sinne des deutschen 'daß', des griechischen 'μή' *ibai* c. opt. *untē og*, *ibai austō gimands ni swaleikans swē wiljau bigitau izwis* 'denn ich fürchte, daß ich vielleicht, wenn ich käme, euch nicht so finde, wie ich es will, φοβοῦμαι γάρ μή πως ἀθώων οὐκ οἶους θέλω εὖρω ὑπᾶς' 2. Kor. 12, 20. In dieser Konstruktion ist *ibai* ursprünglich die Fragepartikel 'ob wohl, denn etwa?', was auch von dem *ibai* 'daß nicht' nach (at-)*sailvan* 'zuschen' gilt.

§ 170. Die Negationspartikeln. Got. *ni* dient zur Übersetzung des verneinenden gr. οὐ und des abwehrenden μή. Das prohibitive idg. **mē* (= gr. μή, ai. *mā*, av., apers. *mā*, arm. *mi*) fehlt dem Germanischen. Zur Etymologie von *ni* s. § 39. Got. *nih* (= lat. *neque* 'und nicht') bedeutet 1. 'und nicht', 2. 'auch nicht', 3. 'nicht — einmal' in einem bereits negierten Satze, wie *jah sa mōtareis ... ni wilda nih augōna seina ushafjan du himina* 'καὶ δὲ τελώνης ... οὐχὶ θελεν οὐδὲ τοὺς ὄφαλους ἐπέδραι εἰς τὸν οὐρανόν, und der Zöllner wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben' Luc. 18, 13, 4. 'nicht' (gr. οὐ, μή), indem es als einfache Negation verwendet wird. Vgl. noch § 169 Nr. 1 S. 283.

Über die Doppelsetzung der Negation, die meist in Übereinstimmung mit dem griech. Text, seltenster abweichend von diesem stattfindet, vgl. Streitberg § 327, 4 S. 218, Behagel Deutsche Syntax II § 565 S. 68f. *ni panaseips*, *panaseips ni* 'nicht mehr, οὐχέτι, μηρέτι' (*panaseips* 'weiter, noch' nur Kol. 2, 20). Über -*seips* s. S. 167. Auch mit doppelter Negation, wie *ip biþe gabauran ist barn, ni panaseips ni gaman þizðs aglōns* 'wenn aber das Kind geboren ist, erinnert sie sich nicht mehr an die Drangsal, δεῖται δὲ γενήση τὸ παιδίον, οὐχέτι μνημονεύει τῆς θλίψεως' Joh. 16, 21 (im Griech. der Vordersatz aktivisch). Ferner mit *panamais* 'weiter, noch mehr': *panamais ni oúchēti*, nicht mehr' Marc. 15, 5; *ni panamais μηρέτι* Röm. 14, 13 (dafür auch *ju ni ... panamais*, wie 1. Thess. 3, 1). Über -*mais* s. S. 167.

Eine emphatische Negation in der Frage ist *nei οὐχι*, nur 2. Kor. 3, 8 (*hwairwa nei mais = πῶς οὐχὶ μᾶλλον*); wohl aus idg. **ne + i* (der deiktischen Partikel, die in gr. οὐτος-*i* 'dieser' steckt). S. Joh. Schmidt KZ 32, 408; vgl. ahd. *ni* 'nicht' (emphatisch). S. noch § 172.

§ 171. Die Fragepartikeln. 1. Die die einfache direkte Satzfrage einleitenden Fragepartikeln sind folgende: Erwartet man keine bestimmte Antwort, so steht das enklitische -*u*, das an das erste Wort des Satzes, welches im Fragesatz meistens das Verb (auch ein Pronomen oder Adverb oder eine Präposition) ist, angehängt wird. *maguts-u driggan stikl ...?* 'könnst ihr beide den Kelch trinken ...?' (gr. hier ohne Fragepartikel 'δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον ...?') Marc. 10, 38. Beim Verbum compositum steht *u* nach dem Präverb (*ga*, *bi*), wie *ga-u-laub-jats*? 'glaubt ihr beide?' Matth. 9, 28. *sa-u ist sa sunus izwar ...?* 'ist das euer Sohn ...?' (gr. wieder ohne Fragepartikel 'οὗτος ἔστιν δὲ τὸν οὐτόν ...?') Joh. 9, 19; *swa-u andhafjis ...?* 'antwortest du so ...?' (gr. wieder ohne Fragepartikel 'οὗτος ἀποκρίνῃ ...?') Joh. 18, 22. Es entsprechen lat. -*ne*, gr. οὐ, δρα. Über *u* vgl. S. 145. Erwartet man eine bejahende Antwort, so steht *niu* (aus *ni* 'nicht' + *u*) 'nicht, doch wohl?'. *niu andhafjis waith ...?* 'antwortest du (nicht etwas =) nichts ...?' οὐκ ἀποκρίνῃ οὐδέν ...?' Marc. 14, 60. Vgl. lat. *nonne*, gr. οὐ, δρ οὐ, οὐκοῦν. Ebenso setzt man bejahende Antwort bei *an nuh* 'also doch, doch wohl' voraus. Nur: *an nuh piudans is pu?* 'du bist also doch ein König?' οὐκοῦν βασιλεὺς εἰ; Joh. 18, 37. Sonst steht *an* vor dem Interrogativpronomen: *an has* 'wer denn' (καὶ τις), Joh. 9, 36, Luc. 10, 29; 18, 26, *an ha* 'was denn' (τι οὖν) Luc. 3, 10. Wenn Streitberg § 328 Anm. S. 219 bemerkt, daß *an* 'denn, nun' selbst keine Fragepartikel sei, so muß demgegenüber betont werden, daß es jedenfalls nur zur Einführung von Fragesätzen (nicht etwa auch von Urteilssätzen) vorkommt, also wohl auch als Fragepartikel empfunden wurde. Got. *an* aus idg. **an*, gr. δρ 'gegebenenfalls, wohl', vielleicht auch lat. *an* in *haud scio an* 'vielleicht' usw. S. Brugmann Grundr. II 3^a, 985 f. Erwartet man eine verneinende Antwort, so stehen *ja-u* (aus der Versicherungs-partikel *ja* — s. S. 287 — + *u*) 'denn etwa?', *ibai* oder *iba* (z. B. Luc. 17, 9)

'denn etwa, doch nicht?'. *ibai* verhält sich zu *iba* wie *jai* zu *ja*, s. unten. Verwandt sind ahd. *ibu*, as. *ef*, aisl. *ef* 'ob' (in indirekten Fragesätzen); zur Etymologie vgl. S. 285; das Abwehrende liegt im Satzton. Ferner noch *nibai* 'doch nicht etwa?' (s. S. 284). Es entsprechen lat. *num*, gr. μή, όρα, μή, μῶν (aus μή οὖν). *ja-u ainshun þizē reike galaubidédi imma?* 'hat denn etwa einer der Oberen an ihn geglaubt?', μή τις ἔτι τῶν ἀρχόντων ἐπιστευεῖ εἰς αὐτόν?' Joh. 7, 48. *ibai jah weis blindai sijaima?* 'sind denn auch wir etwa blind?', μή καὶ ἡμεῖς τῷ φλοτὶ ἐσφεύγειν'; Joh. 9, 40 (im Got. potentialer Opt.). Ein Fragesatz mit *ibai* und einer mit *niu* folgen Luc. 6, 39 unmittelbar aufeinander. *nibai usqimai sis silbin ...?* 'er wird doch nicht etwa sich selbst umbringen . . .?', μήτι κατακτενεῖ ἐστόντος'; Joh. 8, 22. *ibai ni* (auf *ni* folgt das Verb) 'denn nicht, doch wohl' setzt eine bejahende Antwort voraus, wie das μή οὖν des gr. Textes. *ibai ni habam walduſni ...?* 'haben wir denn nicht Macht . . .?', μή οὖν ἔχομεν ἐξουσίαν'; 1. Kor. 9, 4. Vgl. auch gr. μῶν οὐχ ὅρξε 'du siehst doch wohl?' (Sophokles).

2 a. Die disjunktiven direkten Satzfragen werden gekennzeichnet durch -*u* (-*uh*) — *pau* -*u* (-*uh*) oder (seltener) durch -*u* — *alppau*. *uz-u waurstwam witōdis ahman nēmup pau uz-u gahauseinai galaubeinai*? 'habt ihr den Geist von den Werken des Gesetzes oder von der Predigt des Glaubens empfangen?', ἔξι ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ή ἔξι ἀκοῆς πίστεως; Gal. 3, 2 (im griech. Text im ersten Glied keine Fragepartikel!). Beachte auch *skuld-u ist unsis kaisara gild giban pau ni-u*? 'müssen wir (skuld ist mit dem Dat. der Person und dem Inf.) dem Kaiser Steuer zahlen oder nicht?', ἔξεστιν ἡμῖν καταστρέψει φόρον δοῦλαι η οὖτις; Luc. 20, 22. Ferner Matth. 11, 3: *pā is sa gimanda pau anparizuh beidaima* 'bist du der, welcher kommen wird, oder sollen wir auf einen andern warten?', σὺ εἶ δὲ ἔρχεμενος η ἔτερον προσδοκῶμεν;' *pū* ist mit W. Schulze (s. KZ 40, 563—65) als *pū* (aus *pu-u*) zu fassen. Vgl. auch Luc. 7, 19 und 20. -*u* — *pau* (ohne -*u*) steht Joh. 18, 34. Die zweite Art nur Marc. 3, 4: *skuld-u ist in sabbatim piup taujan aippan unpiup taujan?* 'soll man an den Sabbaten Gutes oder Böses tun?', ἔξεστιν ἐν τοῖς σάββασιν ἀγαθοποιῆσαι η κακοποιῆσαι.' Marc. 3, 4. Siehe noch Streitberg § 332, 3 a.

2 b. In disjunktiven Fragen, die sich an eine durch ein Interrogativ eingeleitete Wortfrage anschließen, steht lediglich beim zweiten Gliede *pau*. *hajar ist raihtis azetizō, qipan: afslētanda pus frawaürhteis, þan qipan: urreis jah gagg?* 'was von beiden ist denn leichter, zu sagen: vergeben sind dir die Sünden, oder zu sagen: erhebe dich und geh!, τι γάρ ἔστιν εὔκοπώτερον, εἰκεῖν· ἀρέωνται σοι αἱ ἀμάρτιαι, η εἰπεῖν καὶ περιπέτεια' Matth. 9, 5. *hana wileip ei fraletau izwis, Barabban pau Jēsu?* 'wen wollt ihr, daß ich euch freigebe, Barabbas oder Jesus?', τίνα θέλετε ἀπολύτων ὑμῖν, Βαραβᾶν η Ἰησοῦν; Matth. 27, 17. Nur Joh. 9, 2 steht beim ersten Gliede -*u*: *has frawaürhta, sa-u pau fadrein is?* 'wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?', τις ἀμάρτειν, οὗτος η οἱ γονεῖς αὐτοῦ'. Vgl. Streitberg § 332, 3 b.

3. In den indirekten Fragen sind dieselben Partikeln üblich; also -*u* = 'ob' usw. Beachte Marc. 15, 44: ... *frah ina, jūpan gadaupnōdēdi* '... er fragte ihn, ob er (Jesus) schon gestorben sei, ... ηπότεσσιν αὐτὸν εἰ ηδη ἀπέθανεν'. *jūpan* aus **ju* + *u* + *pan*; s. W. Schulze KZ 40, 563.

In der direkten wie in der indirekten Frage steht der Ind. oder der (potentielle) Opt. Wird der Opt. in dem indirekten Fragesatz gebraucht, so muß nach der 'Consecutio temporum' der des Präteritums — auch bei Gleichzeitigkeit des Vorgangs des regierenden Satzes und des Vorgangs des Fragesatzes — stehen, wenn im regierenden Satz das Prät. steht; s. Streitberg § 362, 3, S. 244f. Nach den Verben des Fragens und Zweifels steht im Fragesatz der Opt., nach den Verben des Wissens, Vernehmens und Sagens der Ind.

Dem deutschen 'ja' entspricht got. *ja. sijaþ þan waúrd izwar: ja, ja; nē, nē* 'eure Rede aber sei: ja, ja; nein, nein; ητοτα δὲ δὲ λόγος ὑμῶν· ναι, ναι· οὐ, οὐ' Matth. 5, 37. (Vgl. 2. Kor. 1, 17—20). Vgl. (mit Dehnung des *a* im Auslaut des einsilbigen Wortes) ahd., as. *jā*, aries. *jē* (εἰ aus westgerm. *ā*), ae. *zēa* (έα aus westgerm. *ā*) nach *z* [Palatalumlaut] 'ja'. Alleinstehend wird als Antwort *jai* 'ja' gebraucht. *jai, frauja!* 'ja, Herr; ναι, κύριε' Matth. 9, 28. Es bedeutet auch 'wahrlich': *jai, qipa izwis* 'wahrlich, ich sage euch, ναι λέγω ὑμῖν' Matth. 11, 9. Vielleicht ist *jai* aus *ja* und der idg. deiktischen oder hervorhebenden

Partikel **i* gebildet; av. *i*, z. B. *ipā i* 'so', gr. οὐτωσ 'so', nb. -*j* (aus -*i*) in *to-j* 'auf solche Art, ja'; vgl. über *hiri* 'her, hierher!' S. 233. Doch hält Brugmann Grundr. II 2^a, 328, II 3^a, 987 *jai* für ein lokativisches Adverb vom Feminin-stamme **ia-* (lit. *jōs* Gen. 'dieser', lit. *jā*, ab. *jō* aus idg. **iām* 'sie' Akk.). Got. *jai* = nhd. *jē, jeh* (Interjektion). Er erklärt dort auch got. *ja* aus dem Akk. **ia-m*; doch könnte *ja* aus **ia-m* nur in unbetonter Stellung entstanden sein, was wegen der Bedeutung wenig wahrscheinlich ist. Vielleicht liegt in *ja* doch der erstarnte Rest des ursprünglich anaphorischen Pronominalstammes *io-* vor, und zwar das Neutr. **io-d*. Relativisches **io-s*, **ia*, **io-d* in ai. *yāh, yā, yat*, av. *yō, yā, yat*, gr. δς, ᾧ, ion.-att. η, δ 'welcher, welche, welches'.

Dem deutschen 'nein' entspricht got. *nē*, s. oben Matth. 5, 37. *anþarai qēpun: nē, ak airzeiþ þō managein* 'andere sagten: nein, sondern er führt die Menge irre, άλλοι έλεγον· οὐ, ἀλλὰ πλανᾷ τὸν δύλον' Joh. 7, 12. Abweichend vom griechischen Texte Joh. 18, 25: *nē, ni im* 'nein, ich bin's nicht' (gr. nur οὐχ εἰμί). Idg. **nē* neben **ne* 'nicht'; ai. (ved.) *na*, lat. *nē* 'nicht' (prohibitiv), auch in *nē — quidem* 'nicht — einmal', *nē-qui-quam* 'nicht auf irgend eine Weise = vergeblich, umsonst'.

§ 172. **Die Interjektionen.** Got. *o, ol*. Idg. **o*, gr. ό, ω, lat. *o*, mhd., nhd. *wai* (mit dem Dat.) 'wehe', idg. **ya-i*, s. § 22. *wainei* mit dem Opt. 'o daß doch, wenn doch'; aus *wai* + *nei*, wörtlich 'wehe, daß nicht', s. § 170, vgl. Luft KZ 36, 146ff. Über *hiri* 'her, hierher!' s. S. 14 und S. 233. *sai* 'siehe, lat. ecce', übersetzt Ιδε, Ιδού (Ιδετε Gal. 6, 11), *ip nu sai* 'nun aber, νῦν δέ, νῦν δέ'. Nach Streitberg § 49 Anm. 2 S. 70 wechseln je nach der Tonlage im Satze *sai* und *sái*. Die erste Form *sai* ist schon von J. Grimm (Deutsche Gramm. I⁸ 93) als aus der 2. Sing. imp. *sath* 'sieh' gekürzt erklärt worden, s. W. Horn Sprachkörper und Sprachfunktion 35. Auch ahd. *sē* 'siehe' kann aus dem alten Imp. *seh*, der as. erhalten ist (s. S. 193), erklärt werden, indem *e* im einsilbigen Wort gedehnt wurde. Parallelen für Interjektionen, die durch Verkürzung aus der 2. Sing. imp. entstanden sind, bei Endzelin KZ 52, 118, W. Schulze ebenda S. 128. Die Lesung *sái* aber kann auf diese Weise schwerlich verstanden werden. Die auf v. Grienberger zurückgehende und von Brugmann Grundr. II 2^a, 328 Fußnote gebilligte Annahme, daß ein Lokativ vom Stämme *so-* vorliege, hat die Tatsache gegen sich, daß in den obliquen Kasus eher der Stamm *to-* zu erwarten wäre und im Germ. in diesen auch in Wirklichkeit herrscht. Allenfalls könnte *sái* neben *sai* nach *jai* 'wahrlich' aufgekommen sein.